



GEKO ILLINGEN

GEMEINDEENTWICKLUNGSKONZEPT

29.04.2011

KERN *PLAN*

STAND: 29.04.2011
BEARBEITET IM AUFTRAG DER
GEMEINDE ILLINGEN



VERANTWORTLICHER PROJEKTLEITER:
DIPL.-ING. HUGO KERN,
RAUM- UND UMWELTPLANER
GESCHÄFTSFÜHRENDER GESELLSCHAFTER
PROJEKTBEARBEITUNG:
DIPL.-GEOGR. MICHAEL BURR

SATZ UND LAYOUT:
NICOLE STAHL

KERN PLAN

GESELLSCHAFT FÜR STÄDTEBAU UND KOMMUNIKATION mbH

KIRCHENSTR. 12, 66557 ILLINGEN
TEL. 0 68 25 - 4 06 16 90, FAX 0 68 25 - 4 06 16 99
WWW.KERNPLAN.DE · INFO@KERNPLAN.DE

GEFÖRDERT DURCH

Saarland

Ministerium für Umwelt,
Energie und Verkehr

Saarland

Ministerium für Inneres
und Europaangelegenheiten

DAS VORLIEGENDE GEMEINDEENTWICKLUNGSKONZEPT
ORIENTIERT SICH ENG AM LEITFADEN "INTEGRIERTE
GEMEINDEENTWICKLUNGSKONZEPTE FÜR STÄDTE UND
GEMEINDEN IM SAARLAND" DES
SAARLÄNDISCHEN MINISTERIUMS FÜR
UMWELT, ENERGIE UND VERKEHR

Inhalt

EINFÜHRUNG: ÜBERGEORDNETE EINFLÜSSE UND TRENDS DER STADT- UND REGIONALENTWICKLUNG	6
KOMMUNALE RAHMENBEDINGUNGEN & STECKBRIEF GEMEINDE ILLINGEN	9
ZUKUNFTSPROGRAMM ILLINGEN 2030 & SONSTIGE ÜBERGEORDNETE PLANUNGEN.....	17
DEMOGRAFIEANALYSE	25
STÄDTEBAU & WOHNEN - ANALYSE & HANDLUNGSANSÄTZE	41
WIRTSCHAFT, VERSORGUNG & TOURISMUS - ANALYSE & HANDLUNGSANSÄTZE.....	75
SOZIALES, SOZIALE INFRASTRUKTUR & ÖFFENTLICHE GEBÄUDE - ANALYSE & HANDLUNGSANSÄTZE	111
TECHNISCHE INFRASTRUKTUR, VERKEHR & UMWELT - ANALYSE & HANDLUNGSANSÄTZE.....	143
QUERSCHNITTSTHEMA INTERKOMMUNALE KOOPERATION	169
ORTSTEILPROFILE.....	177
LEITBILDDISKUSSION	191
SCHLÜSSELTHEMEN & LEITPROJEKTE	197
FAZIT	220

Einführung: Übergeordnete Einflüsse und Trends der Gemeinde- und Regionalentwicklung

Die Funktionsweise und Attraktivität von Städten und Gemeinden beruht auf vielfältigen Wirkungsebenen und Wirkungsfaktoren, deren zeitliche Veränderungen und gegenseitigen Abhängigkeiten. Städte und Gemeinden sind weder statische noch abgeschlossene Systeme. Sie unterliegen in all ihren Bestandteilen, wie zum Beispiel Bevölkerung und Gewerbe, einem ständigen Wandel und Entwicklungsprozess. Neben internen Veränderungen wirken ständig überörtliche externe Einflüsse und Rahmenbedingungen auf die Kommunen und ihre einzelnen Lebens- und Arbeitsbereiche ein.

DEMOGRAFISCHER WANDEL

Seit dem Pillenknick in den sechziger Jahren hat sich die Geburtenrate in Deutschland kontinuierlich verringert. In Deutschland lag die Geburtenrate (durchschnittliche Kinderzahl je Frau im Alter von 15 bis unter 50 Jahren) im Jahr 2008 nur noch bei 1,38 und im Saarland bei 1,25 Kindern je Frau, während statistisch jede Frau 2,1 Kinder gebären müsste, um die Bevölkerungszahl konstant zu halten. Andere europäische Länder wie etwa Frankreich konnten 2008 noch Geburtenraten von 1,98 erzielen.

Die Zahl der jährlichen Geburten sinkt derzeit trotz der Bemühungen durch Familienpolitik und Elterngeld weiter. Nach Berechnungen des Statistischen Landesamtes Saarland ging die Zahl der Geburten auf Landesebene von 7.274 in 2007 nochmals um etwa 1 % auf nur noch 7.158 Geburten in 2008 zurück.

Eine fast noch größere Herausforderung als die reine Abnahme der Einwohnerzahl wird die gravierende Veränderung der Zusammensetzung der Altersstruktur sein. Der über Jahrhunderte typische Überschuss jüngerer Be-

völkerungsgruppen (Pyramidenform des Altersaufbaus) hat nicht länger Bestand. Bereits heute besteht die Bevölkerung Deutschlands etwa zu gleichen Teilen aus Kindern und jungen Menschen unter 20 Jahren (19 %) und aus über 65-Jährigen (20 %). Im Jahr 2060 wird bereits jeder Dritte (34 %) mindestens 65 Lebensjahre durchlebt haben. (Quelle: DStat: Bevölkerung Deutschlands bis 2060).

Bevölkerungsstagnation und -rückgang und der starke Anstieg der älteren Bevölkerungsgruppen führen für Städte und Gemeinden – mit unterschiedlicher Intensität – zu gravierenden Veränderungen und Folgen für nahezu alle örtlichen Lebens- und Arbeitsbereiche.

Dies stellt die Gemeinden, Städte und Regionen vor große und komplexe Herausforderungen. Gerade im Bereich öffentlicher Infrastruktur im Versorgungs-, Sozial- und Freizeitbereich wie auch im Bereich technischer Infrastruktur und Erschließungsanlagen stehen die Kommunen künftig vor einer Gratwanderung. Einerseits führen abnehmende Einwohner- und Kinderzahlen zu Auslastungs- und Finanzierungsproblemen, etwa beim Kindergarten- und Schulangebot und zwingen die Kommunen zu Haushaltseinsparungen. Andererseits verlangt der zunehmende Wettbewerb um Einwohner und bestimmte Zielgruppen eine Attraktivierung der Angebote. Um für junge Familien mit Kindern interessant zu sein und die Vereinbarkeit von Kindern und Berufsleben zu gewährleisten, müssen hochwertige und möglichst flexible Bildungs- und Betreuungsangebote für Kinder unterschiedlichster Altersklassen geschaffen werden. Gleichzeitig muss das Wohn-, Pflege-, Versorgungs- und Freizeitangebot der zunehmenden Gruppe der Senioren angepasst werden.

SOZIOKULTURELLER WANDEL

Unsere Gesellschaft wird nicht nur weniger und älter, sondern auch vielfältiger und bunter. Eng verbunden mit dem demografischen Wandel ist der soziale Wandel, der sich durch Individualisierung und Pluralisierung von Lebensstilen und -formen ausdrückt.

Hierzu tragen neben den Veränderungen im künftigen Zusammenleben der Altersgruppen vor allem auch die migrationsbedingt zunehmende Mischung von Kulturen und Religionen in der Bevölkerung sowie der zunehmende Bedeutungsverlust der Familie als vorherrschende Lebensform bei. Multikulturelle Gesellschaft, Alleinerziehende, Patchworkfamilien, Singles und Einpersonenhaushalte sowie (Generationen-) Wohngemeinschaften seien hier als Stichworte genannt.

Dies erfordert zukünftig von den Gemeinden parallel zu den entstehenden demografischen, infrastrukturellen und finanziellen Herausforderungen ein vielfältigeres und flexibleres Spektrum an Wohnraum-, Infrastruktur-, Freizeit- und Kulturangeboten, um die Ausgestaltung dieser Lebensvorstellungen zu ermöglichen und für diese Einwohnergruppen attraktiv zu sein.

ÖKONOMISCHER WANDEL

Aber auch der Strukturwandel in der Wirtschaft, der durch Rationalisierung, Globalisierung, Konzentration und Privatisierung gekennzeichnet ist, führt für Städte, Gemeinden und Regionen zu stärkerer Abhängigkeit von überörtlichen Einflüssen und zunehmendem Wettbewerb.

Einführung: Übergeordnete Einflüsse und Trends der Gemeinde- und Regionalentwicklung

Globalisierung scheint als wenig fassbarer Begriff für einzelne Gemeinden und Dörfer zunächst immer weit weg zu sein. Doch gerade die jüngste Wirtschafts- und Finanzkrise hat mehr als deutlich gemacht, wie die zunehmende Ausrichtung und Vernetzung von Unternehmen an globalen Absatzmärkten und die Verflechtungen der Finanzmärkte sich schlagartig auf Gewerbeentwicklung, Arbeitsmarktsituation und kommunale Haushaltssituation auf lokaler Ebene auswirken können und damit die gesamte Entwicklung von Gemeinden und Regionen beeinflussen. Die Abhängigkeit ist groß, das globale Wirtschaftssystem mitunter empfindlich.

KOMMUNALE FINANZSITUATION

Durch rückläufige Gewerbe- und Beschäftigungsentwicklung sowie Verlustgeschäfte der Betriebe sinken die kommunalen Gewerbesteuererinnahmen. Parallel steigen die kommunalen Aufwendungen für Sozialausgaben und Infrastrukturaufwendungen seit Jahren stark an. Rückgang der Einnahmen und steigende Ausgabeverpflichtungen führen im Ergebnis zu zunehmender Verschuldung und dem Zwang zu weiterer Kreditaufnahme. Dadurch schwindet der kommunale Handlungsspielraum – gerade auch im Hinblick auf wichtige Zukunftsinvestitionen – zunehmend.

Neben der vom Städtetag 2010 geforderten besseren Einnahmen-, und Lastenverteilung zwischen Bund, Ländern und Kommunen müssen auch die Städte und Gemeinden selbst ihr Finanz- und Investitionsmanagement optimieren. Über neue und alternative Steuerungs-, Betriebs- und Finanzierungsmöglichkeiten muss nachgedacht werden.

Schuldenbremse und Haushaltskonsolidierung müssen auch im Hinblick auf die Generationengerechtigkeit als wichtige Ziele verfolgt werden.

INTERKOMMUNALE ZUSAMMENARBEIT

Die Abnahme vor allem jüngerer Einwohner und die damit verbundenen Auslastungsprobleme der Infrastruktur führen zu einer weiteren Intensivierung des Wettbewerbes zwischen den Kommunen um Einwohner, insbesondere um junge Familien und Kinder, um Kaufkraft, Gewerbe und Arbeitsplätze.

In Anbetracht der Dimension der anstehenden Herausforderungen und der Tatsache, dass es gemäß der Gesamttendenz nicht nur und wenn überhaupt nur wenige „Gewinner“ geben kann, könnte ein weiteres „Kirchturmdenken“ für viele Kommunen in einem ruinösen Konkurrenzkampf enden.

Ein Ausweg kann für viele Gemeinden nur über das Erkennen und Nutzen sinnvoller interkommunaler Kooperationspotenziale führen. Neben klassischen Feldern, wie Ver- und Entsorgung, Wasser, Abwasser, muss die Zusammenarbeit sich zunehmend auch auf neue Bereiche erstrecken.

Ziele interkommunaler Zusammenarbeit sind dabei nicht ausschließlich die Kosteneinsparung, sondern auch die Erhaltung bzw. Verbesserung der Qualität von Leistungen und damit die Stärkung der gesamten regionalen Wettbewerbsfähigkeit und die Vermeidung von sich abzeichnenden Auslastungsdefiziten.

ÖKOLOGISCHE ERFORDERNISSE

Als weitere zentrale Zukunftsaufgabe auf allen räumlichen Ebenen ist den ökologischen Erfordernissen eines ver-

antwortungsvollen Umgangs mit den nicht reproduzierbaren Ressourcen, wie Energie, Luft, Wasser und Boden (Fläche), Rechnung zu tragen. Dies gilt sowohl im Sinne des Beitrags aller Gemeinden zur Bewältigung der globalen Umweltprobleme, insbesondere des Klimawandels. Aber auch im lokalen Sinne zur Sicherung einer gesunden und hochwertigen Natur und Landschaft als grundlegende Basis der Wohn- und Gewerbestandortqualität für jetzige und zukünftige Generationen.

IDENTITÄT, IMAGE-, STADT- UND REGIONALMARKETING

Ebenso wichtig, vielerorts noch gar nicht tief gehend betrachtet, ist, wie eine Gemeinde neben allen „harten“ Faktoren mental in den Köpfen der eigenen Bewohner (Selbstbild, Identität) wie auch bei Außenstehenden im Umfeld der Gemeinde (Fremdbild, Image) wahrgenommen wird.

Auf Basis der Stärkung und Vermarktung oder gar Neuentwicklung von Alleinstellungsmerkmalen muss im Rahmen von Stadt- und Regionalmarketingaktivitäten versucht werden, ein positives externes Image von einer Gemeinde oder einer Region zu etablieren, um Gäste und Touristen, Kaufkraft, Gewerbetreibende und potenzielle Einwohner anzusprechen und anzulocken.

Aber auch die eigenen Bürger und Akteure müssen für ihren Wohnstandort begeistert werden. Örtliche Identität und Verbundenheit sind zu fördern, um die Menschen am Ort zu halten und für ehrenamtliches Engagement zu gewinnen.

„Angesichts der vielfältigen Herausforderungen, denen heute die Stadt- bzw. Gemeindeentwicklung gegenübersteht, bedarf es einer besseren Koordi-

Einführung: Integrierte Gemeindeentwicklungskonzepte (Geko)

nation sektoraler Politikfelder. Ganzheitliche Strategien und abgestimmtes Handeln aller am Prozess der Kommunalentwicklung beteiligten Personen und Institutionen sind daher sowohl innergemeindlich als auch über die Gemeindegrenzen hinaus für eine zukunftsfähige Stadt- und Gemeindeentwicklung von entscheidender Bedeutung. Vor diesem Hintergrund unterstützt die Landesregierung die Erstellung integrierter Gemeindeentwicklungskonzepte (GEKOs)".

(Mörsdorf, Stefan/Meiser, Klaus (2008):

Vorwort Geko-Leitfaden; S. 3)

"Ziel integrierter Gemeindeentwicklungskonzepte (GEKOs) ist es, im Rahmen eines ganzheitlichen Ansatzes Anpassungserfordernisse und Anpassungsstrategien in allen Bereichen der kommunalen Entwicklung aufzuzeigen, die durch den demografischen und sozioökonomischen Wandel betroffen sind.

Im Ergebnis sollen die GEKOs ein praktikables, auf einen Zeithorizont von etwa 15 Jahren angelegtes Planungsinstrument sein. Sie sollen als Orientierungshilfe zur Einordnung öffentlicher und privater Planungen und Projekte in den gesamtstädtischen Zielrahmen und regionalen Zusammenhang dienen. Zugleich sollen sie auch die Funktion eines Steuerungs- und Kontrollinstruments erfüllen, mit dessen Hilfe überprüft werden kann, in welchem Umfang die gesetzten Ziele der Stadt- bzw. Gemeindeentwicklung tatsächlich erreicht wurden.

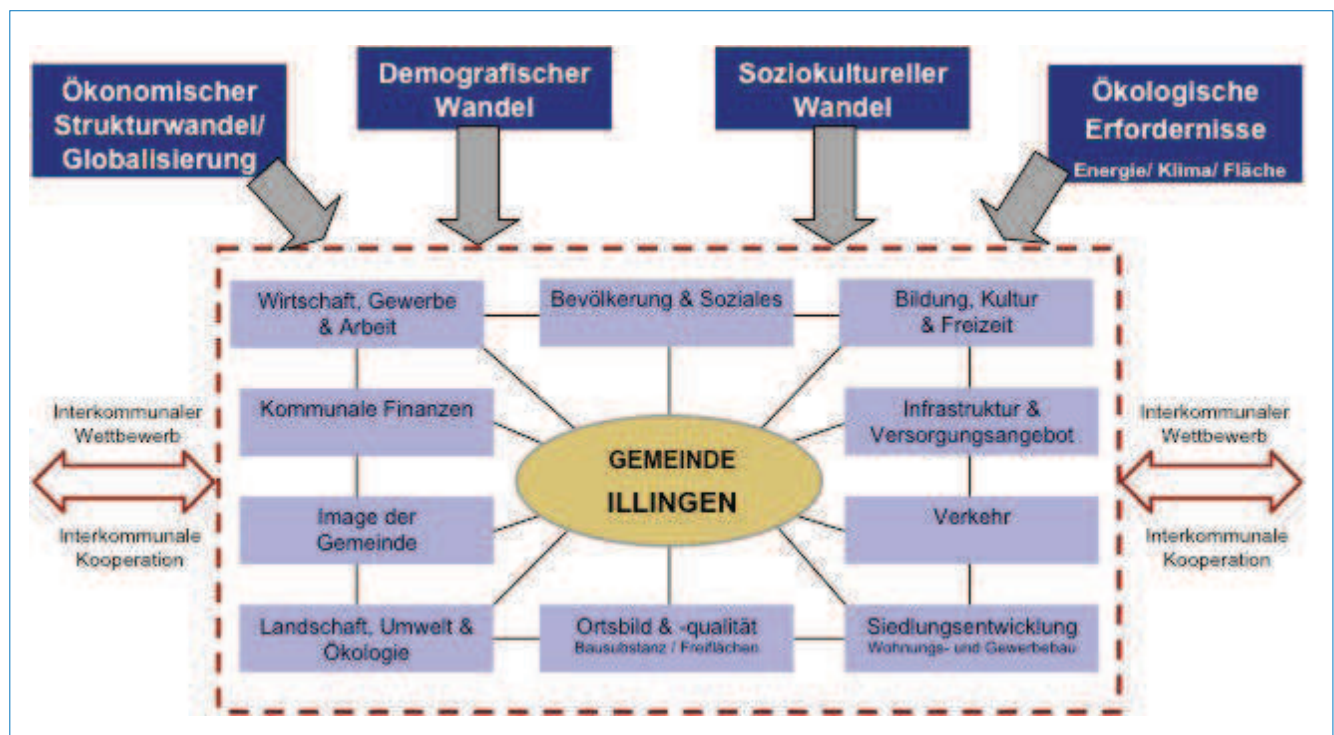
Integrierte Handlungskonzepte sollen auch dem Ziel dienen, nicht mehr bedarfsgerechte Investitionen zu verhindern, den Einsatz knapper Mittel zu optimieren und Synergieeffekte innerhalb und zwischen den Gemeinden zu fördern. Sie leisten daher einen nicht unerheblichen Beitrag zur Konsolidierung der kommunalen Haushalte und zur Entlastung der Bevölkerung.

Übergeordnete Prinzipien sind

- Ressortübergreifender integrierter Ansatz
- Bedarfsgerechte Anpassung an den demografischen Wandel
- Interkommunale Kooperation
- Beteiligung der Bevölkerung
- Nachhaltigkeit".

(Ministerium für Umwelt (2008): Geko-Leitfaden; S. 4)

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen und Rahmenbedingungen hat die Gemeinde Illingen als erste saarländische Gemeinde bereits im Jahr 2006 ein umfassendes Zukunftsprogramm erarbeitet. Darauf aufbauend wurde nun die Erstellung eines Integrierten Gemeindeentwicklungskonzeptes (Geko) beschlossen. Mit der Durchführung der Arbeiten wurde die Kernplan GmbH, Gesellschaft für Städtebau und Kommunikation, Illingen, beauftragt.



Wirkungsebenen und Einflussfaktoren der Kommunalentwicklung; Quelle: Eigene Darstellung Kernplan

Kommunale Rahmenbedingungen & Steckbrief Gemeinde Illingen



Kommunale Rahmenbedingungen

LAGE IM RAUM, VERKEHR- LICHE ERREICHBARKEIT

Die Gemeinde Illingen liegt im Zentrum des Saarlandes, etwa 20 km nördlich der Landeshauptstadt Saarbrücken, im Westen des Landkreises Neunkirchen. Die Kreisstadt Neunkirchen ist über die Landstraße 12 km und über die Autobahn 17 km entfernt.

Das Gemeindegebiet umfasst eine Fläche von 36,08 km². 14,7 % der Gemarkungsfläche entfallen auf Wald und 58,4 % auf landwirtschaftlich genutzte Fläche. 23,6 % des Gemarkungsgebietes dienen für Siedlungs- und Verkehrszwecke. Im Rahmen der kommunalen Neugliederung, die per Gesetz am 01.01.1974 in Kraft trat, wurden die ehemals selbstständigen Orte Hirzweiler, Hüttigweiler, Illingen, Uchtelfangen, Welschbach und Wustweiler zur Gemeinde Illingen zusammengefasst.

Die Gemeinde Illingen liegt reizvoll am Übergang des südlich anschließenden Verdichtungsraumes Saarbrücken zu den eher ländlich geprägten Bereichen im nördlichen Saarland. Dementsprechend sind der Gemeindehauptort Illingen und der Ortsteil Hüttigweiler noch der Randzone des Verdichtungsraumes und damit noch dem Ordnungsraum zugeordnet, während die anderen vier Ortsteile Hirzweiler, Uchtelfangen, Welschbach und Wustweiler bereits dem ländlichen Raum zugerechnet werden. Dies verbindet eine landschaftlich-naturräumlich hohe Wohn- und Naherholungsqualität mit der gleichzeitigen schnellen Erreichbarkeit des Oberzentrums Saarbrücken als bedeutender Arbeitsplatz-, Versorgungs-, Kultur- und Freizeitstandort.

Zudem ist Illingen Teil der ausgewiesenen Ost-West-Siedlungsachse 2. Ordnung von Rehlingen-Siersburg über

Dillingen, Lebach bis nach Neunkirchen und Homburg.

Die Grenzen der Gemeinde Illingen bilden die Gemarkungen folgender Gemeinden:

- Im Norden: Marpingen (Landkreis WND) und Ottweiler (LK Neunkirchen)
- Im Osten: Schiffweiler und Merchweiler (Landkreis NK)
- Im Süden: Quierschied und Heusweiler (Regionalverband SB)
- Im Westen: Eppelborn (Landkreis NK).

Die verkehrliche Erreichbarkeit ist als nahezu optimal zu bezeichnen. Die Gemeinde Illingen liegt an der Schnittstelle der beiden Bundesautobahnen BAB 1 (Nord-Südverbindung: Saarbrücken - Trier) und BAB 8 (Ost-West-Verbindung: Luxemburg - Saarlouis - Neunkirchen - Pirmasens - Karlsruhe). Zur



Lage der einzelnen Ortsteile im Gemeindegebiet; Quelle: Kartengrundlage LKVK Saarland

Kommunale Rahmenbedingungen

BAB1 besteht bei Uchtelfangen eine eigene Anschlussstelle im Gemeindegebiet. Eine Anschlussstelle zur BAB 8 ist am Autobahnkreuz Saarbrücken über die Nachbargemeinden Merchweiler und Quierschied erreichbar. Eine Straßenverbindung in die Kreisstadt Neunkirchen besteht zudem über die Landstraßen 128 und 129 durch die Nachbargemeinden Merchweiler und Schiffweiler. Das 17 km in nordöstlicher Richtung entfernte Mittelzentrum St. Wendel ist über die Landstraßen 141 und 130 angebunden.

Auch bezüglich des ÖPNV und insbesondere der Bahn zeichnet sich die Gemeinde Illingen durch eine sehr gute Anbindung aus. Der Bahnhof Illingen mit dem neuen Mobilitätscenter hat sich zu einem zentralen Verkehrsknoten- und Verknüpfungspunkt von Bahn, Bus und Auto für Pendler aus der gesamten Region entwickelt. Von hier besteht per Regionalbahn Anbindung nach Saarbrücken und seit dem Bau der Wemmetsweiler Kurve auch nach

Homburg. Die zwei weiteren Bahnhaltetpunkte dieser Strecken in den Ortsteilen Wustweiler und Illingen-Gennweiler steigern diese Verkehrs- und Pendlergunst der Gemeinde weiter. In Saarbrücken und Homburg besteht Anschluss an das Fernverkehrsnetz (ICE, IC) der DB und an die S-Bahn Rhein Neckar.

Die eher ländlich geprägte siedlungsumgebende Landschaft mit artenreicher und üppiger Natur ("Illrenaturierung") bieten einen hochwertigen und abwechslungsreichen Naturraum mit sehr guten Naherholungsmöglichkeiten.

ZENTRALÖRTLICHE BEDEUTUNG UND FUNKTIONALE GLIEDERUNG

Der Hauptort Illingen ist als Grundzentrum eingestuft. Diesem ist als zu versorgender Nahbereich das Gemeindegebiet mit den Ortsteilen Hirzweiler, Hüttigweiler, Uchtelfangen, Welschbach und Wustweiler zugeordnet. Die

se zentralörtliche Bedeutung besitzt auch für die zukünftige Entwicklung der Gemeinde und ihre Positionierung als Marktgemeinde eine wichtige Rolle. Das Grundzentrum Illingen und dessen Nahbereich sind wiederum Teil des mittelzentralen Verflechtungsbereiches der Stadt Neunkirchen (LEP Siedlung 2006).

Der Hauptort Illingen beheimatet neben seiner Wohnfunktion einen Großteil der in der Gemeinde vorhandenen Versorgungsfunktionen und -angebote, dies sind

- Gemeindeverwaltung
- Schulen (u.a. Illtalgymnasium)
- Einrichtungen für gesundheitliche Zwecke (u.a. CTT-Fachklinik St. Hedwig)
- Einrichtungen für kulturelle Zwecke (u.a. Illipse)
- Private Versorgungseinrichtungen des Einzelhandels- und Dienstleistungsgewerbes für den kurz- und mittelfristigen Bedarf.



Bahnhof Illingen; Foto: Gemeinde Illingen

Kommunale Rahmenbedingungen

Der Markt- und Versorgungsstandort Illingen besitzt dadurch Bedeutung für das gesamte Gemeindegebiet und über die Gemeindegrenzen hinaus. Zudem konzentrieren sich hier wesentliche Freizeit-, Erholungs- und Kulturbereiche der Gemeinde (Burg Kerpen, Burgpark). Illingen ist anerkannter Erholungsort. Im Ortszentrum und dem Gewerbegebiet "Am Gebelsberg" finden sich viele Arbeitsplätze.

- **Uchtelfangen** übernimmt neben der Wohnfunktion aufgrund seiner unmittelbaren Anbindung an die BAB 1 und den beiden entlang dieser entwickelten Gewerbegebieten "Saarbrücker Kreuz" (ca. 80 klein- und mittelständische Betriebe mit 1.400 Arbeitsplätzen) und "Interkommunales Gewerbegebiet Umspannwerk Illingen/Eppelborn" die Funktion als wichtigster und regional bedeutender Gewerbe- und Arbeitsplatzstandort in der Gemeinde. Uchtelfangen ist auch Grund- und Förderschulstandort und hat ein ausgeprägtes Nahversorgungsangebot.
- **Welschbach** ist nicht nur Wohn-, sondern auch Gewerbebestandort. Gemessen an der Ortsgröße besitzt der kleine Ortsteil durch das Gewerbegebiet "Rechwies" die zweithöchste Arbeitsplatzdichte aller Illinger Ortsteile. Zudem profiliert sich Welschbach als Rosendorf, so dass der Ort mit seinem Rosengarten und dem Ortsbild insgesamt eine besondere Rolle im Erholungs- und Freizeitinfrastrukturnetz der Gemeinde übernehmen soll. Es gibt ein eingeschränktes Grundversorgungsangebot.
- **Hüttigweiler:** Das ehemalige Bauern- und später Bergmannsbauerndorf besitzt heute überwiegend Wohnfunktion, durchsetzt mit kleinteiligem Dienstleistungs-, Handels- und Handwerksgewerbe,



Gewerbegebiet A1 Interkommunal; Foto: www.a1interkommunal.de

durch das auch die örtliche Grundversorgung sichergestellt wird. Hüttigweiler ist Grundschulstandort. Die Illtalhalle ist ein wichtiges Freizeit- und Vereinsinfrastrukturangebot in der Gemeinde.

- **Wustweiler:** Auch in Wustweiler dominiert die Wohnfunktion, durchmischt mit kleinen Gewerbebetrieben aus den Bereichen Handel, Dienstleistung, Handwerk und Gastronomie. Es gibt ein eingeschränktes Grundversorgungsangebot.

Wustweiler ist Standort der VHS Illingen. Der private Sakralbau Statio Dominus Mundi stellt eine bedeutende kulturelle Sehenswürdigkeit der Gemeinde dar.

- **Hirzweiler:** Entsprechend der Größe des Dorfes dominiert hier eindeutig die Wohnfunktion. Es gibt nur noch ein eingeschränktes Grundversorgungsangebot. Durch die umgebende Landschaft, das Ortsbild mit traditionellen Bauernhäusern und vor allem die neu ent-



Brunnen im Zentrum von Hüttigweiler; Foto: Gemeinde Illingen

Kommunale Rahmenbedingungen

standenen Attraktionen der Schaukäserei und des Rundwegs "Rund um's liebe Vieh" kommt Hirzweiler aber auch eine zunehmende Naherholungs- und Freizeitfunktion zu.

REGIONALE VERFLECHTUNGEN

Die Gemeinde Illingen weist vielfältige Verflechtungen und Austauschprozesse mit ihrem Umland auf.

Der Hauptort Illingen ist ein wichtiger Versorgungsstandort mit Handels-, Dienstleistungs-, Bildungs- und medizinischen Infrastrukturangeboten, die zusammen mit den regelmäßigen Marktveranstaltungen eine Versorgungsfunktion für die Ortsteile der Gemeinde und das darüber hinausgehende Umland übernehmen. Bei besonderen Marktveranstaltungen wird ein großräumiges regionales Einzugsgebiet erreicht.

Gleiches gilt für die Funktion Illingens als Kulturstandort. Vor allem durch die Kulturhalle "Illipse" und das dortige hochwertige Kulturveranstaltungsangebot kommen Menschen aus der gesamten Region nach Illingen.

Illingen ist Wohn-, aber auch Gewerbe- und Arbeitsplatzstandort. Demzufolge bestehen wechselseitige Pendlerverflechtungen mit dem Umland.

Enge Beziehungen bestehen auch mit der Stadt Neunkirchen. Als Kreisstadt und Mittelzentrum ist sie wichtiger Arbeitsplatzstandort sowie Anlaufpunkt für Verwaltungsangelegenheiten, für Kultur- und Freizeit Zwecke und vor allem zur Deckung des höherwertigen Versorgungsbedarfs (u.a. Saar-Park-Center). Aufgrund der Nähe und der guten Verkehrsverbindung bestehen bezüglich der Versorgungs- und Arbeitsplatzfunktion aber auch genauso enge Verflechtungen zwischen der Gemeinde Illingen und dem Oberzentrum Saarbrücken.

Ebenfalls erwähnenswert an dieser Stelle sind die mit Nachbargemeinden bereits etablierten vorbildlichen Bemühungen im Bereich interkommunaler Kooperation. Hier kann das interkommunale Gewerbegebiet mit der Gemeinde Eppelborn ebenso genannt werden, wie die bestehenden Zweckverbände Illrenaturierung (Illingen, Merchweiler, Eppelborn, Marpingen) und Gaswerk (Illingen, Merchweiler, Quierschied). Hervorzuheben sind auch die im Rahmen der Integrierten ländlichen Entwicklung (ILE) mit Merchweiler und Eppelborn etablierte Region Illtal und vor allem das gerade durchgeführte Modellprojekt zur interkommunalen Kooperation. Hierin wurden Potenziale zur Verwaltungszusammenarbeit mit den Nachbargemeinden Merchweiler, Schiffweiler und Tholey definiert, die zukünftig konkretisiert werden sollen.

ECKDATEN DES KOMMUNALEN HAUSHALTS

Der Verwaltungshaushalt der Gemeinde Illingen war, wie in untenstehender Tabelle erkennbar, trotz bereits eingeleiteter Konsolidierungsmaßnahmen in den vergangenen 6 Jahren jeweils defizitär. Die Einnahmen konnten die laufenden Ausgaben nicht decken. 2008 schloss der Verwaltungshaushalt mit einem Defizit von knapp 22,8 Millionen Euro. In diesem Jahr standen 16,75 Mio. Euro Einnahmen durch Steuern, Zuweisungen, Verwaltungs- und Betriebseinnahmen sowie Zinsen und sonstige Einnahmen Ausgaben in Höhe von 39,5 Millionen Euro für Umlagen, Sachausgaben, Verwaltung und Betrieb, Personalkosten sowie Zuweisungen und Zuschüsse an Dritte gegenüber. Seit 2005 hat sich das Defizit des Verwaltungshaushaltes kontinuierlich von 14,6 Millionen auf 22,8 Millionen erhöht.

Die Entwicklung der Verschuldung der Gemeinde Illingen ohne Kassenkredite lässt die Spar- und Konsolidierungsbemühungen der Gemeinde erkennen. So konnte der Schuldenstand von 11,2 Millionen Euro im Jahr 2004 schrittweise auf nur noch 9,9 Millionen im Jahr 2007 reduziert werden. Von 2007 auf 2008 ist der Schuldenstand in Folge der Wirtschafts- und Finanzkrise wieder sprunghaft und stark auf 11,5 Millionen Euro angestiegen. 2009 betrug der Schuldenstand der Gemeinde Illingen ohne Kassenkredite 11,7 Millionen Euro. Der Schuldenstand pro Kopf lag damit 2008 in der Gemeinde Illingen bei 651 €. Ein hoher Wert, der jedoch immer noch deutlich unter den Durchschnittswerten des Landkreises Neunkirchen (952 €/EW) und des Saarlandes (941 €/EW) lag.

Bei der Suche nach Gründen fällt auf der Einnahmeseite der eklatante Einbruch der Gewerbesteuereinnahmen von 2007 zu 2008 auf. Verzeichnete die Gemeinde Illingen in den Jahren 2004 bis 2007 jährliche Einnahmen von 4,4 bis knapp 5,0 Millionen Euro, reduzierte sich diese Einnahme 2008 auf nur noch 1,9 Millionen Euro und ging im Jahr 2009 weiter auf 1,4 Millionen zurück. Durch die aktuell positive Konjunkturentwicklung könnte hier zukünftig wieder eine ansteigende Tendenz erwartet werden, die aber noch nicht das Niveau der Vorjahre erreichen wird.

Im Vergleich zur Gewerbesteuer ist die Grundsteuer auch in Illingen eine verlässlichere und konjunkturunabhängigere Steuereinnahmequelle. Während die überschaubare Grundsteuer A mit leichten Schwankungen zwischen 25.600 und 28.800 Euro relativ konstant geblieben ist, konnte die ertragreichere Grundsteuer B in der Gemeinde Illingen zwischen 2004 und 2009 so-

Kommunale Rahmenbedingungen

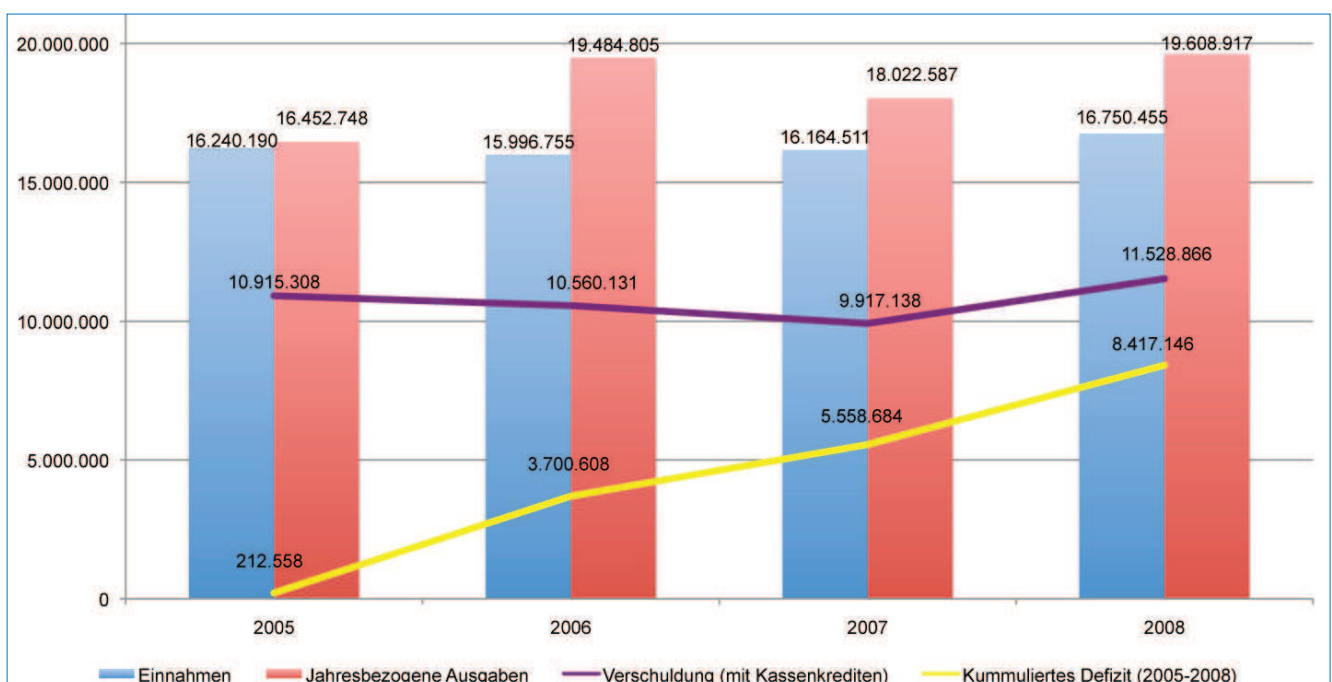
Ansatz Verwaltungshaushalt	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Einnahmen	16.746.358	16.240.190	15.996.755	16.164.511	16.750.455	N. O.
Ausgaben	31.104.046	30.810.436	34.055.051	36.080.883	39.525.289	N.O.
Schlüsselzuweisungen	2.937.180	3.352.860	3.556.968	3.676.668	4.886.628	4.100.856
Grundsteuer A	28.808	25.590	26.078	28.064	27.492	27.567
Hebesatz	250	250	250	250	250	250
Grundsteuer B	1.077.066	1.122.103	1.149.862	1.179.344	1.181.087	1.218.798
Hebesatz	280	280	280	280	280	280
Gewerbsteuer	4.390.503	4.493.462	4.934.766	4.939.157	1.929.785	1.426.544
Hebesatz	370	370	390	390	390	390
Verschuldung 01.01. (ohne Kassenkredite)	11.229.339	10.915.308	10.560.131	9.917.138	11.528.866	11.684.069
Ausgaben für Personal	5.957.934	5.824.609	5.585.033	5.374.707	5.599.904	5.463.139
Bildung (für Schulen)	39.900	40.000	32.000	32.000	32.000	32.010
Ausgaben für Infrastrukturvermögen	95.164	67.673	100.191	100.799	124.157	229.244

Eckdaten des kommunalen Haushalts der Gemeinde Illingen; Quelle: Gemeinde Illingen; Statistisches Landesamt; Eigene Darstellung

gar kontinuierlich von 1,07 auf 1,22 Millionen Euro gesteigert werden.

Ebenso haben die Schlüsselzuweisungen des Landes an die Gemeinde Illingen zugenommen. Erhielt Illingen hier 2004 nur 2,9 Millionen Euro, waren

dies 2008 knapp 4,9 Millionen Euro. 2009 reduzierte sich dieser Wert auf 4,1 Mio. Euro.



Verwaltungshaushalt der Gemeinde Illingen von 2005-2008 mit Gegenüberstellung von Einnahmen und Ausgaben; Quelle: Gemeinde Illingen, eigene Darstellung

Kommunale Rahmenbedingungen

Die Konsolidierungsbemühungen der Gemeinde lassen sich auch an der Entwicklung der Personalausgaben ablesen. Hier konnten in den letzten 6 Jahren Einsparungen von 10 % bzw. einer halben Million Euro realisiert werden.

Das Defizit der Gemeinde Illingen muss wie bei den meisten Kommunen teilweise als strukturelles Defizit betrachtet werden. Das heißt, auch bei Fortsetzung der Sparbemühungen wird die Gemeinde nicht in der Lage sein, die für die Erfüllung ihrer Aufgaben notwendigen Ausgaben zu decken. Rückläufigen Steuereinnahmen stehen mehr vom Bund übertragene Aufgaben, steigende Sozial- und Energieausgaben sowie Umlagen gegenüber. Alleine die Kreisumlage der Gemeinde Illingen ist von 5,8 Millionen im Jahr 2004 auf 6,8 Millionen im Jahr 2008 angestiegen und macht einen großen Teil der Ausgabenseite des Verwaltungshaushaltes aus. Dies führt zu einer zunehmenden Finanzierung der kommunalen Aufgaben über Kassenkredite.

Der demografische Wandel wird diese Probleme verschärfen.

Kommunale Rahmenbedingungen

STECKBRIEF GEMEINDE ILLINGEN

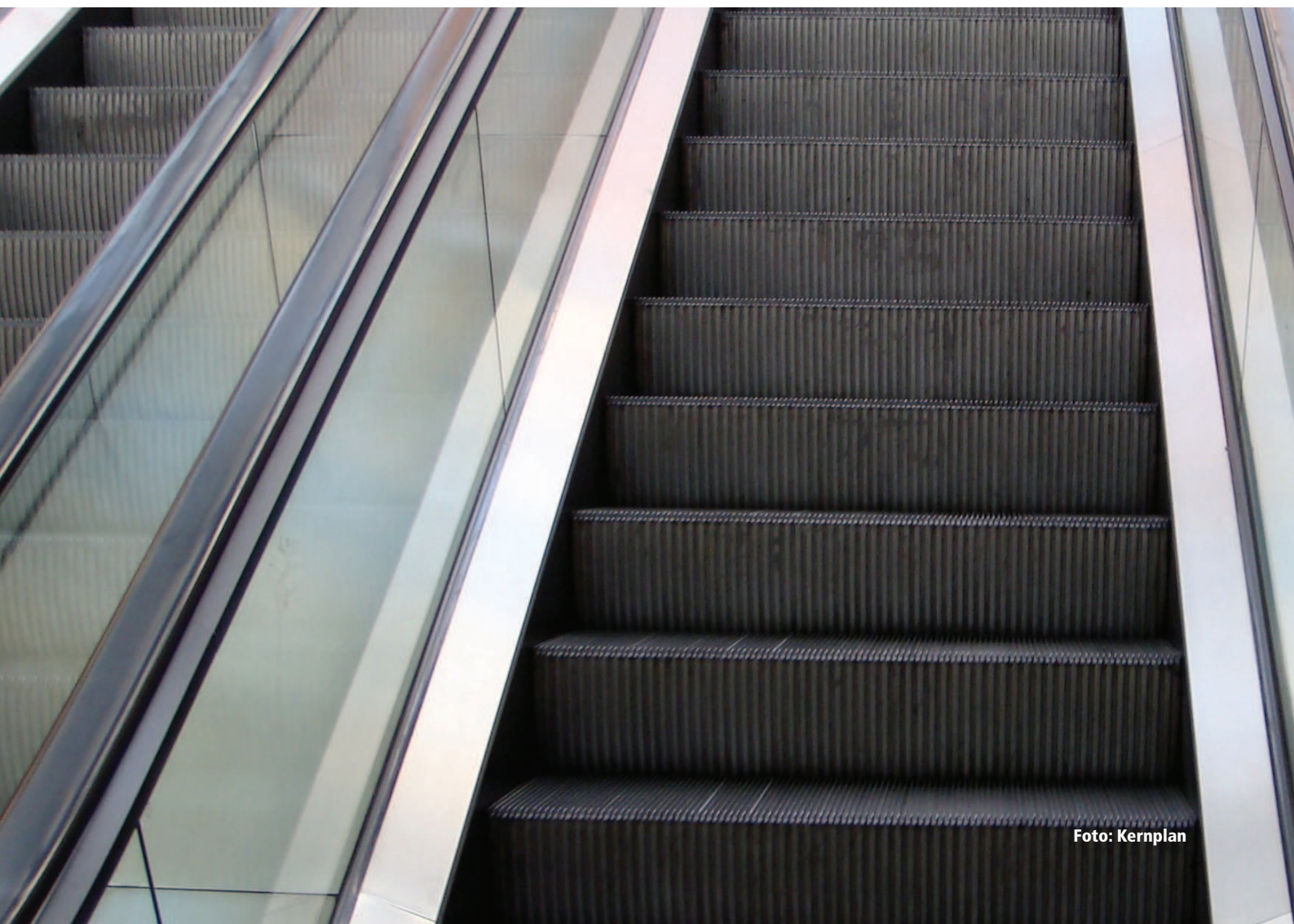


	2008	1999	Veränderung
Demografie			
Bevölkerungsstand	17.639	19.138	- 7,4 %
Fläche	36,08 km ²	36,08 km ²	---
Bevölkerungsdichte	489 EW/km ²	530 EW/km ²	- 7,7 %
Anteil der Personen unter 20 Jahren	16,9 %	20,4 %	- 23,0 %
Anteil der Personen zwischen 20 und 65 (erwerbsfähiges Alter)	59,9 %	61,9 %	- 10,5 %
Anteil der Personen über 65 Jahre	23,1 %	17,8 %	+ 20,6 %
Ausländeranteil	3,8 %	4,2 %	- 16,5 %
Natürliches Saldo	- 126	- 42	- 200 %
Wanderungssaldo	- 139	+ 329	- 142,2 %
Wirtschaft			
SVB am Arbeitsort je 1000 Einwohner	192,1	181,7	+ 5,7 %
davon im Primären Sektor	0,2 %	0,5 %	- 70,6 %
davon im Sekundären Sektor	37,7 %	44,9 %	- 17,8 %
davon im Tertiären Sektor	62,2 %	54,7 %	+ 11,4 %
Gewerbeanmeldungen	173	138	+ 20,2 %
Gewerbeabmeldungen	130	129	+ 0,8 %
Öffentliche Finanzen*			
Gemeindesteuern je Einwohner	484 €	444 €	+ 9,0 %
Schlüsseluweisungen	4,887 Mio. €	5,673 Mio. €	- 16,4 %
Personalausgaben	5,599 Mio. €	5,924 Mio. €	- 10,9 %
Bauinvestitionen	2,223 Mio. €	3,474 Mio. €	- 36,0 %
Schuldenstand je Einwohner	658 €	707 €	- 6,9 %
Durchschnittliches Einkommen (je Steuerpflichtiger)	29.736** €	30.076 €	- 1,1 %

* Umrechnungskurs: 1 € = 1,95583 DM ** Angabe für 2004

Quelle: Saarländische Gemeindezahlen 2000 bzw. 2009, Statistisches Amt Saarland; Gemeinde Illingen

Zukunftsprogramm Illingen 2030 und sonstige übergeordnete Planungen



Zukunftsprogramm Illingen 2030

ENTSTEHUNGSPROZESS

Bereits im Jahr 2006 hat die Gemeinde Illingen gemeinsam mit KERNPLAN ein umfassendes Zukunftsprogramm "Illingen 2030" erarbeitet. Mit dieser Studie hat sich Illingen als erste Gemeinde im Saarland überhaupt mit den tiefgehenden Folgen des demografischen Wandels für alle kommunalen Lebens- und Arbeitsbereiche befasst und die Chance ergriffen, daraus die Zukunftsmöglichkeiten der Gemeinde abzuleiten.

Entsprechend dem Ziel einer "aktiven Bürgergemeinde" wurden in einem umfangreichen Beteiligungsprozess mit engagierten Bürgern Ideen und Leitlinien für die zukünftige Entwicklung der Gemeinde und ihrer Ortsteile erarbeitet. Hierzu wurden in allen 6 Ortsteilen moderierte Zukunftswerkstätten veranstaltet, die durch zwei thematische Zukunftswerkstätten auf Gesamtgemeindeebene zu den Themen "Älter werden in Illingen" und "Interkommunale Kooperation" ergänzt wurden. In dem 10-monatigen Prozess konnten ca. 700 aktive Teilnehmer erreicht und einbezogen werden, was den Erfolg des Beteiligungsverfahrens verdeutlicht.

"Die Menschen haben erkannt, dass die anstehenden Veränderungen sie selbst in ihrem örtlichen Umfeld betreffen. Sie sind bereit, den Wandel als Chance für Innovationen in Kommunen zu begreifen. In allen sechs Ortsteilen Illingens haben engagierte Bürgerinnen und Bürger über ortsspezifische Schlüsselprojekte beraten. Sie haben über Profile diskutiert und neue Projekte vorgeschlagen, die helfen, den demografischen Wandel sozial zu gestalten. Denn es gibt sehr wohl begründete Ängste. Aber es hilft ja nichts, die Augen vor Problemen zu verschließen."

(Quelle: www.illingen2030.de, 10.11.2010)



Die Hirtweiler Bürger waren aktiv beteiligt; Foto: Kernplan

Illingen 2030 spricht die Problematik der demografischen Entwicklung und die prekäre Finanzsituation auf kommunaler Ebene an, definiert erste notwendige Anpassungsstrategien, die gleichzeitig auch Chancen und Möglichkeiten für die künftige Entwicklung aufzeigen sollen. "Ein erwarteter Rückgang der Bevölkerung um bis zu 20 Prozent, Überalterung, immer mehr leer stehende Häuser, Existenzgefährdung für Vereine, Schulen, Kindergärten – all dies verunsichert Menschen. Die Diskussion darüber und über mögliche Gegenstrategien hilft, neue Sicherheit zu gewinnen. Auch dies war erkennbar." (Quelle: www.illingen2030.de, 10.11.2010) Als Folge hat sich die Gemeinde zum Ziel gesetzt, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren ("Qualität statt Quantität"), innovativ zu denken und ihr Profil herauszuarbeiten und zu vermarkten. Zur weiteren Prozesssteuerung wurden in der Zwischenbilanz 2007 die Zielvorstellungen und die Umsetzungen überprüft.

Mit dieser ganzheitlichen Studie hat die Gemeinde Illingen Neuland betreten, das wegweisenden Modellcharakter und eine Vorreiterrolle für viele andere Gemeinden im Saarland und dar-

über hinaus übernommen hat. Heute ist die Gemeinde Illingen im Zusammenhang mit innovativen Strategien und Projekten zur Bewältigung des demografischen Wandels bekannt.

Viele aus der Studie hervorgegangene Einzelprojekte, die meist ebenfalls modellhaften Charakter haben, sind bereits umgesetzt oder befinden sich schon in der Umsetzung. Hierauf wird in den einzelnen Themenkapiteln eingegangen. Zur bestmöglichen Transparenz und kontinuierlichen Information und Einbindung der Bürger in die Zukunftsentwicklung, aber auch zur überregionalen Vermarktung des innovativen Projektes wurde eine eigene Projekthomepage www.illingen2030.de eingerichtet.

Der umfassende, ganzheitliche und großteils noch aktuelle Zukunftsplan stellt die wesentliche Grundlage für die Ausarbeitung des vorliegenden Gemeindeentwicklungskonzeptes dar. Dieses wird entsprechend den Anforderungen des Leitfadens für Gemeindeentwicklungskonzepte im Saarland im analytischen Teil detailliert und ergänzt. Die seit 2006 stattgefundenen Entwicklungen und Veränderungen

Zukunftsprogramm Illingen 2030

schreiben den Zukunftsplan fort, die Ziele, Ideen und Projekte der örtlichen Akteure werden integriert.

SCHWERPUNKTE & LEITBILD

Im Rahmen des Zukunftsprogrammes wurden die thematischen Schwerpunkte für die zukünftige Entwicklung der Gemeinde Illingen definiert. Hierbei wurden Handlungsfelder festgelegt, in denen sich die Gemeinde weiterentwickeln will:

- Wirtschaft, Handel, Energie, Verkehr, Tourismus
- Siedlungsentwicklung, Landschaft
- Kultur, Bildung, Freizeit, Familie
- Kommunales Management

Diese wurden zu sechs Schlüsselthemen konkretisiert:

- Markt- und Parkgemeinde
- Familien- und kinderfreundliche Gemeinde
- Barrierefreie Gemeinde
- Bürgergemeinde
- Kooperative Kommunalpolitik – Wir sind alle Illtaler
- Schlüsselthema Energie (Weiterentwicklung Gaswerk)

Abschließend wurden Leitthemen priorisiert. Diese Leitthemen sind Bereiche, in denen sich die Gemeinde Illingen besonders profilieren und im Sinne von Alleinstellungsmerkmalen auch im Hinblick auf Außendarstellung und Vermarktung abheben möchte:

• Marktgemeinde

"Märkte ziehen. Illingen ist Marktgemeinde. Der Erfolg des Viehmarkts, des Wurstmarkts, der Jahrmärkte und der Wochenmärkte zeigt, dass es den Menschen gefällt, durch die City zu flanieren, zu stöbern und einzukaufen – nach Möglichkeit frische Waren. Es geht dabei nicht allein um den puren Einkauf.



Webseite zum Zukunftsprojekt der Gemeinde Illingen: www.illingen2030.de

Das zeigt auch das Beispiel erfolgreicher Malls. Qualität und Frische finden Käufer, auch über die Grenzen der Gemeinde hinaus, wie zahlreiche Fachgeschäfte in Illingen mit überregionalem Kundenstamm belegen. Auch Lebensmittellqualität ist ein wichtiger Kundenbindungsfaktor. Die seit zehn Jahren verfolgte Leitidee, Illingen als Marktgemeinde zu positionieren, birgt nach wie vor erhebliche Potenziale. Dazu sind allerdings Veränderungen im Hinblick auf eine zeitgemäßere Präsentation diverser Märkte und ein höherwertiges Angebot notwendig. Denn nur ein neues, authentisches Konzept ermöglicht, dass Illingen auf Dauer als Markt- und Einkaufsort konkurrenzfähig bleibt."

Quelle: Gemeinde Illingen: Zwischenbilanz Zukunftsprogramm 2007

• Bildung & Betreuung

"Bildung ist das Megathema der ersten Dekade des 21. Jahrhunderts, darin sind sich inzwischen die meisten Analysten aus Politik, Gesellschaft und Publizistik einig. Darauf haben sich auch die Staatschefs der Europäischen Union verständigt. Sie sehen in der Verbesserung der allgemeinen Bildung, im Lebenslangen Lernen, in der Heranfüh-

rung benachteiligter Schichten an Bildung und Wissen und der Verstärkung des Wissenstransfers zwischen Forschung und Praxis einen wesentlichen Erfolg für das Leben der Zukunft.

Illingen ist neben Neunkirchen der Bildungsstandort des Landkreises Neunkirchen mit dem größten Angebot. Neben dem Illtal-Gymnasium als zweitgrößtem saarländischen Gymnasium, der ERS und der Förderschule Kerpenschule arbeiten hier die Physiotherapeutenschule der CTT, die Volkshochschule, die private Bildungsgesellschaft sikos GmbH sowie die gemeinnützige GSE. Hinzu kommen private Aktivitäten mit Akademie-Charakter (Kunst an der Kirche), die im Bereich der Wissensvermittlung an Kinder und Erwachsene (Kunst und Kultur, Philosophie, Literatur) relevant sind.

Trotz der Wichtigkeit des Bildungsektors für Illingen und seiner Bedeutung für die Konkurrenzfähigkeit gibt es bisher keinerlei Vernetzung und Bündelung dieser Aktivitäten." Quelle: Gemeinde Illingen: Zwischenbilanz Zukunftsprogramm 2007

Zukunftsprogramm Illingen 2030

• Solidargemeinschaft

"Die demografische Entwicklung war Auslöser des „Projektes Illingen 2030“ und Anlass, dass sich Gemeindeverwaltung, Politik und Einwohner gemeinsam intensiv Gedanken um die Zukunft des Gemeinwesens machen. Da Illingen schon jetzt Tendenzen zu einem relativ hohen Durchschnittsalter zeigt, war die intensive Diskussion über dieses Thema zwingend notwendig.

Neben dem Bildungsaspekt war dieser Bereich der Solidargemeinschaften und Netzwerke über Generationen hinweg der wichtigste des gesamten Projektes. Dabei wurde eine Rückbesinnung auf das Soziale und auf Sozialverbände erkennbar.

Ausgehend von diesen Maximen haben wir festgestellt, dass wir eine Gesellschaft wünschen, die ältere Frauen und Männer nicht ausgrenzt, sondern sie selbstverständlich akzeptiert und integriert. Eine Gesellschaft, die Kompetenzen älterer Menschen fördert und damit Lebensqualität hebt, ist Ansatz der Gemeinde Illingen. Wir wollen eine Kommune sein, die ältere Menschen mitgestaltend einbezieht und dadurch Zukunft in allen Lebensbereichen gewinnt. Andererseits sollen ältere Menschen für Veränderungen gewonnen werden. Dabei geht es um neue Wohnformen, Freizeitangebote, Barrierefreiheit und Bildung.

Festgestellt wurde: Wir brauchen die so genannten „neuen und aktiven Alten“ als Mitmacher. In welcher Form sich diese Bürgerinnen und Bürger organisieren, kann aber nicht von einer Kommune vorgeschrieben werden.

Es gibt die unterschiedlichsten Formen der Mitwirkung: in Vereinen, Parteien, im sozialen Dienst der Kirchen, im Goldenen Herbst, im Seniorenbeirat. Aber es gibt auch Seniorinnen und Senioren,



Marktevent in Illingen; Foto: Gemeinde Illingen

die in Eigeninitiative für andere da sind oder kreativ sind, die sich weiterbilden, die Universität besuchen (Seniorenstudium) oder forschen (Regionalgeschichte).

Eine alternde Gesellschaft muss sich allerdings auch mit Problemen konfrontieren lassen, die sie bisher gern verdrängt hat: Dazu gehören körperliche Einschränkungen, Krankheiten, Unzulänglichkeiten bis hin zu schwerwiegenden Behinderungen. Das Pflegerisiko wächst. Krankheiten wie Alzheimer, Parkinson und Demenz sind häufiger geworden. So viel hauptamtliche Pflege kann gar nicht geleistet werden wie notwendig ist – zumal in den nächsten Jahren mit einem Facharbeitskräftemangel im Bereich der Pflegeberufe zu rechnen ist. Das heißt, dass einerseits die Aufklärung verbessert werden muss, dass andererseits neue Formen der Unterstützung, der Begleitung und der Pflege gesucht werden müssen, die sich sowohl auf die Nachbarschaft als auch auf ehrenamtliche Helferkreise stützen (siehe: grüne Damen und Herren, Caritas, Diakonie). Aber es geht auch um Sozialprojekte, die nicht al-

tersspezifisch sind." Quelle: Gemeinde Illingen: Zwischenbilanz Zukunftsprogramm 2007

• Heimat & Naherholung

"Zu den erstaunlichsten Phänomenen der Globalisierung und der internationalen Vernetzung gehört die Renaissance des Heimatbewusstseins. Heimat ist ein „sozialer Raum der Nähe“ (Udo di Fabio), ein Ort der Identifikation mit der eigenen Herkunft. Hier wird Verantwortung gelebt, hier stehen Menschen füreinander ein, hier helfen Starke den Schwachen. Es ist „die neue Sehnsucht nach Geborgenheit“ (Stern), die das Heimatgefühl wieder stärkt. Dieser Teil des Heimatbewusstseins wird in Zukunft stärker werden, und deshalb ist es für die Bürgerinnen und Bürger noch interessanter und wichtiger, sich der eigenen Wurzeln zu vergewissern. Das gilt auch in und für Illingen. Dazu brauchen die Bürger Räume, Symbole und Zeugnisse, die ihnen Identifikation erlauben. Es geht aber auch um die Wiederentdeckung des Raumes und der Landschaft." Quelle: Gemeinde Illingen: Zwischenbilanz Zukunftsprogramm 2007

Zukunftsprogramm Illingen 2030

Das Thema Marktgemeinde wurde als wesentliches Imagethema herauskristallisiert:

"Gemeinde Illingen - ... wir sind der Markt"

Illingen soll attraktives Versorgungszentrum für die gesamte umliegende Region sein. Ein in allen Bereichen gutes und auf kurzem Wege vor Ort erreichbares Versorgungsinfrastrukturangebot hebt die künftige Wohnqualität. Ausbau und Profilierung der zunehmend an Bedeutung gewinnenden frischen regionalen Produkte sowie besonderen Markt-Events steigert die Attraktivität.

Weitere Handlungsfelder in den Bereichen Städtebau und Wohnen, Wirtschaft, Energie, Freizeit & Kultur, Umwelt oder auch kommunale Finanzen und interkommunale Kooperation wurden als Basisthemen definiert. Auch hier will die Gemeinde sich aktiv weiterentwickeln. Als Basis für die Schlüssel- und Imagethemen muss die Gemeinde hier ihre "Pflichtaufgaben" erfüllen.

Mit diesen Themenfeldern hat die Gemeinde Illingen sich bereits auseinandergesetzt und sich in einzelnen Handlungsbereichen durch Vorbildprojekte als überörtlich wahrgenommene **Modellkommune** profiliert.

MELANIE - LEERSTANDBEWÄLTIGUNG

Insbesondere im Bereich **Leerstandsbeiwältigung**, Leerstandsmanagement und Innenentwicklung hat die Gemeinde sich ohne Zweifel einen Namen als Vorreiterkommune im Saarland und auch darüber hinaus gemacht.

Die Gemeinde hat die Demografie- und Leerstandsproblematik frühzeitig erkannt und von 2004 bis 2009 mit För-



Abrissprogramm Gemeinde Illingen: "Ich bin als nächstes dran"; Foto: Kernplan

derung des saarländischen Ministeriums für Umwelt fünf MELANIE-Projekte zu den Themen Erfassung von Leerständen und Altersstruktur der Hausbewohner sowie Management und Bewältigung von Gebäudeleerständen durchgeführt, aus deren Ergebnissen Handlungsempfehlungen für andere Gemeinden erstellt wurden. Daraus hat sich unter anderem bundesweit das erste kommunale Abrissprogramm entwickelt und mit der Brückenstraße in Hüttigweiler konnte ein vom Leerstand besonders bedrohtes Quartier revitalisiert werden.

INTERKOMMUNALE KOOPERATION

Gleiches gilt für das angesichts des demografischen Wandels immer wichtiger werdende Themenfeld der **Interkommunalen Kooperation**. Auch hier ist die Gemeinde Illingen vorgeprescht und hat einige wegweisende und vorbildhafte Modellprojekte mit verschiedenen Nachbargemeinden auf den Weg gebracht. Hier kann das interkommunale Gewerbegebiet mit der Gemeinde Eppelborn ebenso genannt werden wie die bestehenden Zweck-

verbände Illrenaturierung (Illingen, Eppelborn, Merchweiler, Marpingen), und Gaswerk (Illingen, Merchweiler, Quierschied) und vor allem das soeben durchgeführte Modellprojekt "Interkommunale Kooperation in der Praxis", das zwischen 2008 und 2009 durch das Innenministerium des Saarlandes gefördert wurde. Potenziale zur Verwaltungszusammenarbeit mit den Nachbargemeinden Merchweiler, Schiffweiler und Tholey wurden definiert, die zukünftig konkretisiert werden sollen. "Die vier Gemeinden Illingen, Tholey, Merchweiler und Schiffweiler eignen sich unter- und miteinander nur bedingt zur Interkommunalen Kooperation. (...) Zwischen Illingen, Merchweiler, Tholey und Schiffweiler wurden vor allem Ansätze der niedrigschwelligen Kooperation erprobt. In den Bereichen EDV, Ordnungsamt sowie Bauhöfe fanden erste Erfahrungsaustausche statt, die zukünftig systematisiert werden sollen" (Auszug aus dem Abschlussbericht, 2009). Das Gaswerk hat zwischenzeitlich gemeindeübergreifend für die beteiligten Gemeinden das interkommunale Energiemanagement übernommen und soll Vorschläge für die Umsetzung von Energieeinspar-

Zukunftsprogramm Illingen 2030

ILLINGEN 2030 - ... WIR SIND DER MARKT

SCHLÜSSELTHEMEN

MARKT-GEMEINDE

- Versorgungszentrum Illingen
- Einkaufsstraße & Einkaufserlebnis
- Parkleitsystem
- Marketingverbund
- Illtaler
- Illuminale
- Wochenmarkt
- Themenmärkte
- Viehmarkt
- Rosenmarkt Welschbach
- Schaukäserei Hirzweiler
- Frische & Regionale Produkte
- Markthalle
- Gemeinsamer Gewerbemerk
- Hol-& Bringservice

BILDUNG & BETREUUNG

- Anschlussfähige Bildungsprozesse
- Pädagogischer Verbund Kiga-Grundschule Hüttigweiler
- Betreute freiwillige Ganztagschule Illingen/Uchtelfangen
- Familienfreundlichkeit
- Bildungsgutscheine
- Wissens-City/Lernende Region
- Lebenslanges Lernen: Erwachsenen- & Seniorenbildung
- Hochschulkooperation & eLearning
- Illtal-Gymnasium als zentraler Bildungs-ort

SOLIDARGE-MEINSCHAFT

- Solidargemeinschaft Hirzweiler
- Betreuungskooperation Uchtelfangen
- Freiwillige Bürgerhilfe Wustweiler
- Bürgerstiftung
- Barrierefreiheit
- Aktive Bürgergemeinde

HEIMAT & NAHERHOLUNG

- Illrenaturierung
- Rosengarten Welschbach
- Landschaftspark Hahnwiese (Illingen - Steinertshaus)
- Rose, Biber, Arche - Premium-Themenwege der Sinnlichkeit (Hirzweiler, Illingen, Welschbach)
- Belebung Zukunftswerkstatt

Quelle: Gemeinde Illingen: Zwischenbilanz Zukunftsprogramm 2007, Darstellung: Kernplan

potenzialen an kommunalen Gebäuden entwickeln.

ERNEUERBARE ENERGIEN: PRIMA-KLIMA ILLTAL

Zwischenzeitlich, seit der Verabschiedung des Zukunftsprogramms Illingen 2030, hat neben den genannten Themenbereichen auch das Thema **Erneuerbare Energien und Klimaschutz** in Illingen eine immer größere Bedeutung erlangt und ist unter dem Motto

"Prima Klima Illtal" zu einem weiteren Leitthema geworden.

SONSTIGE PLANUNGEN, GUTACHTEN, FÖRDERGEBIETE

Folgende Planungsunterlagen, Gutachten und kommunale Maßnahmenkonzepte sind als zu berücksichtigende übergeordnete oder örtliche Rahmenkonzepte und Grundlagen mit in die Erstellung des Gekos eingeflossen.

Flächennutzungsplan Illingen

Der aktuelle Flächennutzungsplan für die Gemeinde Illingen aus dem Jahr 2005, erarbeitet von ARGUS concept, wurde ebenfalls in das Gemeindeentwicklungskonzept einbezogen.

Zukunftsprogramm Illingen 2030

Modellprojekt REFINA - Untersuchungsgemeinde Illingen

Die RWTH Aachen und die LEG Saar erstellten in den Jahren 2007 bis 2009 gemeinsam im Rahmen des BMBF-Förderschwerpunktes „Forschung für die Reduzierung der Flächeninanspruchnahme durch ein nachhaltiges Flächenmanagement (REFINA)“ für das Saarland eine Konzeption zur Verminderung der Neuflächeninanspruchnahme.

Die Gemeinde Illingen war dabei eine der Untersuchungsgemeinden zur Erhebung spezifischer quantitativer Flächenpotenziale im ländlichen Raum. Die Ergebnisse des REFINA-Projektes fließen in erster Linie in die Kapitel "Städtebau und Wohnen" sowie "Wirtschaft" mit in das vorliegende Geko ein.

Einzelhandelskonzept/ -gutachten Illingen

Die Firma Econ-Consult hat bereits im Jahr 1999 ein Einzelhandelsgutachten für die Gemeinde Illingen erarbeitet. Schwerpunkt dieses Gutachtens waren die aktuelle Situation und die Entwicklungschancen als Einkaufsstandort.

Im Jahr 2008 wurde durch die GMA ein weiteres Einzelhandelskonzept für die Gemeinde Illingen entwickelt. Dieses Gutachten beinhaltet eine strukturelle Ist-Analyse und ein Entwicklungskonzept mit Empfehlungen für die Einzelhandels- und Versorgungssituation der Gemeinde sowie die Definition eines zentralen Versorgungsbereiches für den Ortskern Illingen.

Teilräumliches Konzept Illingen-City

Parallel zur Aufstellung des Gemeindeentwicklungskonzeptes auf gesamt-räumlicher Ebene wurde ein teilräumliches Detailkonzept für das Ortszentrum



Das renaturierte Flussbett der Ill; Foto: Zweckverband Illrenaturierung

Illingen erarbeitet. Dieses Konzept stellt die Weiterentwicklung der Sanierungsgebiete im Zentrum Illingens dar. Ziel ist die Entwicklung eines Leitbildes, das dem Ortszentrum zwischen Bahnhof und Illgrund in seiner funktionalen Vernetzung, Erschließung und städtebaulichen, gestalterischen Einheit als urbanem Lebensraum gerecht wird und gleichzeitig identitätsstiftende Ausstrahlung initiiert. Hierin soll detailliert die funktionale und gestalterische Weiterentwicklung des Ortszentrums von Illingen samt der zentralen "Höll-Brachfläche" definiert werden und so dessen Funktion als Versorgungs- und Marktstandort, aber auch als vielfältiger und mischgenutzter Wohn- und Lebensraum nachhaltig gestärkt werden. Die Ergebnisse des teilräumlichen Konzeptes sind in dieses Gemeindeentwicklungskonzept eingeflossen.

Integriertes Handlungskonzept für die Ortsteile Illingen und Uch- telfangen

In einem integrierten Handlungskonzept für die Ortsteile Illingen und Uch-telfangen wurden bereits im Jahr 2001 durch die Firma ARGUS PLAN eine Be-

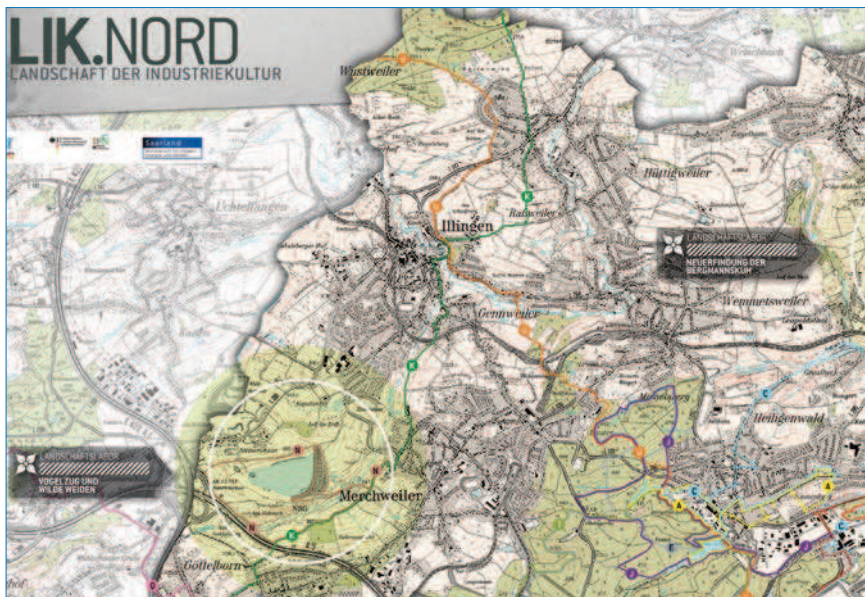
standsaufnahme bzw. Analyse erarbeitet und Handlungskonzepte entwickelt.

Landschaft der Industriekultur Nord (LIK-Nord)

Seit 2009 gibt es ein zweites gesamtstaatliches Naturschutzgroßvorhaben in der Region. Unter Federführung der Gemeinde Illingen und des Ministeriums für Umwelt gewann die Landschaft der Industriekultur Nord "LIK-Nord" den zweistufigen Bundeswettbewerb IDEE.NATUR für Naturschutzgroßprojekte, Themenfeld urban/industrielle Landschaften. Preiswürdig war die Idee, Naturschutzmaßnahmen mit Regionalentwicklung zu verzahnen.

Das Projekt verfolgt das Ziel, dem Erbe von Bergbau und Stahl eine Zukunftsperspektive zu geben. Hierbei sollen der Rückkehr der Natur Raum gegeben werden ("Neue Landschaften"), die Landschaft und ihre Veränderungen mit allen Sinnen erfahrbar gemacht werden ("Schule der Sinne"), Kontraste von natürlicher und künstlicher Landschaft betont werden ("Neue Bilder"; "Park der Region") und neue Wege einer regionalen Agrarproduktion

Sonstige übergeordnete Planungen



Ausschnitt Gemarkung Illingen mit dem "Landschaftslabor Hahnwiese" aus dem Projektplan LIK Nord;
Quelle: www.lik-nord.de

des Natur- und Landschaftsraumes der Ill.

("Postmontane Landwirtschaft") aufgezeigt werden.

Das Projektgebiet umfasst ca. 8.600 ha urbane industrielle Landschaften und reicht vom Absinkweiher Illingen bis nach Heinitz. Davon sind 2.360 ha als Kernbereich definiert, die bereits jetzt eine hohe bis sehr hohe naturschutzfachliche Wertigkeit und dadurch ein enormes Entwicklungspotenzial aufweisen. Die Kerngebiete des Naturschutzgroßvorhabens verstehen sich als themenbezogene Landschaftslabore und setzen vier Schwerpunkte im Sinne des Naturschutzes und der integrierten Regionalentwicklung:

- Bergbaufolgelandschaft Heinitz
- Forstwirtschaft und natürliche Prozesse
- Vogelzug und wilde Weiden
- Neuerfindung der Bergmannskuh

"Reisewege und Entdeckerpfade" dienen der Erschließung des Projektgebietes und der Labore.

Die Umsetzung des Naturschutzgroßprojektes wird durch den Zweckverband Landschaft der Industriekultur

Nord organisiert. Ihm gehören an: Stadt Friedrichsthal, Kreisstadt Neunkirchen, Gemeinde Illingen, Gemeinde Merchweiler, Gemeinde Quierschied, Gemeinde Schiffweiler und die Industriekultur Saar GmbH. Träger des Projektes ist die Industriekultur Saar (IKS). (Quelle: Gemeinde Illingen; Landschaft der Industriekultur Nord, Integrierter Projektantrag für die 2. Stufe des Bundeswettbewerbes und www.idee-natur.de)

Regionalmanagement ILE Illtal

Die Gemeinde Illingen bildet zusammen mit den Nachbargemeinden Merchweiler, Eppelborn und Marpingen im Rahmen der vom saarländischen Wirtschaftsministerium geförderten integrierten ländlichen Entwicklung (ILE) die "Illtal". Ziel hierbei ist es, regional vernetzende sowie image- und identitätsstiftende Projekte umzusetzen. Grundlage für das Regionalmanagement stellt ein integriertes ländliches Entwicklungskonzept dar, das entsprechende Projektalternativen für die Region vorgibt. In Umsetzung befindet sich derzeit zum Beispiel ein Projekt mit der TU Kaiserslautern zur Inszenierung und verträglichen Zugänglichmachung

Demografische Entwicklung

Einwohnerentwicklung Gemeinde Illingen

Bevölkerungsprognose Gemeinde Illingen

Altersstrukturelle Veränderungen Gemeinde Illingen

Bevölkerungsentwicklung in den Ortsteilen der Gemeinde Illingen

Fazit & Wirkungskette des demografischen Wandels in der Gemeinde Illingen



Demografische Entwicklung

DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG - EINLEITUNG

Bei der Erstellung eines integrierten Zukunftskonzeptes für alle wesentlichen kommunalen Themenbereiche und Wirkungsebenen und für alle Ortsteile muss Demografie als wesentlicher Einflussfaktor mitbedacht und als Grundlage dieser Studie einer intensiven Analyse unterzogen werden.

„In Deutschland werden immer weniger Kinder geboren, die Gesellschaft wird älter und gemischer, und die Bevölkerungszahl sinkt“ (Bertelsmann Stiftung, Wegweiser Kommune). Daher stößt das Thema demografischer Wandel in allen Medien auf große Resonanz: „Deutschland stirbt aus“ oder „ohne Kinder keine Zukunft“ sind nur einige der gängigen Schlagzeilen. Aber was bedeutet der demografische Wandel konkret? Einerseits ist es die Abnahme der absoluten Bevölkerungszahl, andererseits die Veränderung der Altersstruktur der Bevölkerung, die Landes-, Regional- und Kommunalentwicklung vor schwierige Planungs- und Gestaltungsaufgaben stellen.

Eine der Hauptursachen des schleichend eingetretenen demografischen Wandels sind die niedrigen Geburtenzahlen. Gemäß den Erhebungen des Statistischen Bundesamtes gebären die Frauen in keinem anderen Flächenland Deutschlands so wenige Kinder wie im Saarland (1,25 Geburten pro Frau).

Statistisch betrachtet müsste jede Frau (im gebärfähigen Alter) heute im Schnitt 2,1 Kinder zur Welt bringen, damit die Bevölkerung nicht weiter schrumpft. Entscheidend für die sinkende Geburtenrate ist der Rückgang an Frauen im gebärfähigen Alter.

Da die künftige Elterngeneration heute bereits geboren ist, sind die Zahlen gesichert, kurzfristig eintretende Verände-

rungen können nicht erwartet werden. Das macht die Auswirkungen des demografischen Wandels allerdings besser gestaltbar.

Demografischer Wandel bedeutet nicht nur niedrige Geburtenraten, sondern eine generelle Überalterung der Bevölkerung. Dies zusammengekommen mit der rückläufigen Finanzkraft zwingt die kommunale Grundversorgung zu einer Umorientierung und Konzentration auf Kernbereiche und erfordert neue Organisationsstrukturen des alltäglichen Zusammenlebens.

Der demografische Wandel hat also weitreichende Auswirkungen und schlägt sich bereits heute nieder

- auf dem Immobilienmarkt (zurückgehende Preise, Leerstände, unzureichende Unterhaltung und Pflege der Gebäude),
- in der mangelhaften Auslastung der öffentlichen Einrichtungen (Kindergärten, Schulen, ...),
- in den Vereinsstrukturen oder
- in veränderten Nachfragen (Seniorenangebote, genereller Nachfrage-rückgang, z. B. Einkaufen)
- bei Arbeitsmarkt- und Gewerbeentwicklung (zunächst starke Alterung und dann Rückgang des Arbeitskräfteangebotes).

Der demografische Wandel ist in der Gemeinde Illingen bereits sichtbar. Etwas verkürzt lässt er sich zusammenfassen:

- Rückgang der Geburten von 229 im Jahre 1990 auf 103 im Jahre 2009. Eine Geburtenrate von 5,8 (Lebendgeburten pro 1000 EW) in Illingen ist unterdurchschnittlich im Saarland (Landesschnitt 7,0).
- Der Wanderungssaldo kann seit 2004 die natürlichen Bevölkerungsverluste nicht mehr ausgleichen und verstärkt die Einwohnerverluste

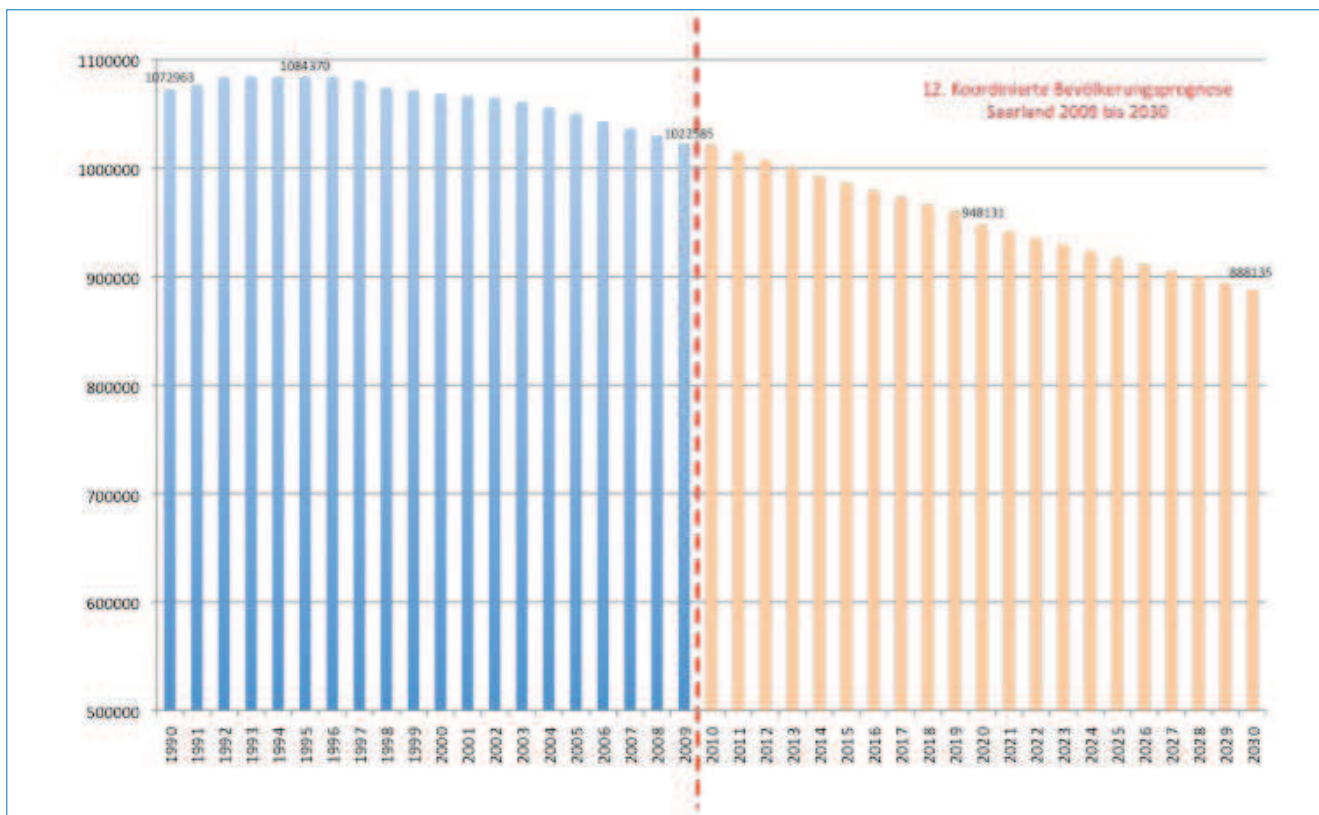
te zusätzlich.

Der demografische Wandel wird in Zukunft noch deutlicher werden:

- Rückgang der Einwohnerzahl bis zum Jahre 2025 um bis zu 16,4 %, gegenüber 2006, was bis zu 2.900 Einwohnern entspricht (nach Bertelsmann Stiftung „Wegweiser Kommune“, nach Trendfortschreibung Landkreis-Prognose Verlust etwas geringer).
- Überalterung der Bevölkerung von durchschnittlich 45,6 Jahren (Stand 2008) auf 50,2 Jahre (Prognose für 2025) (Bertelsmann Stiftung „Wegweiser Kommune“).

Es wird schnell deutlich, dass der demografische Wandel bereits in naher Zukunft alle Bereiche des kommunalen Lebens in der Gemeinde massiv herausfordern wird. Themen wie erhöhter alterungsbedingter Pflegebedarf, Miteinander von Generationen, Umbau von Siedlungskörpern, Unterhaltung und Pflege vorhandener Bausubstanz, unzureichende Auslastung der technischen Infrastrukturen, aber auch sinkende Einnahmen der Kommunen erfordern u.a. eine kluge Haushaltsplanung und Konzentration der Finanzmittel.

Demografische Entwicklung



Bevölkerungsentwicklung im Saarland von 1990-2009 und 12. koordinierte Bevölkerungsprognose bis 2030; Quelle: Statistisches Landesamt, eigene Darstellung

BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG

Bevölkerungsentwicklung Saarland

Die Bevölkerungsentwicklung im Land verbuchte Anfang bis Mitte der 1990er Jahre ihre Höchststände (1993 absoluter Höchstwert). Spätestens seit 1997 jedoch zeigt sich ein kontinuierlicher Negativtrend, demzufolge im vergangenen Jahr 2009 der vorläufige Tiefststand erreicht wurde.

Geburtenentwicklung im Saarland

Anfang der 1960er Jahre gab es im Saarland über 21.000 Geburten pro Jahr. 2008 waren es noch ca. 7.158 Geburten, im Jahr 2009 wurde mit 6.927 Babys erstmalig die Grenze von weniger als 7.000 Geburten landesweit unterschritten.

Das bedeutet einen Rückgang um 67 %, bezogen auf die 1960er Jahre.

Im Jahr 2009 ist die Zahl der Geburten pro Frau im Saarland auf durchschnittlich 1,25 gesunken. Damit wies das Land gemeinsam mit Hamburg die bundesweit niedrigste Geburtenziffer pro Frau auf.

Die Prognose erwartet für das Saarland einen weiteren leichten Rückgang der Geburten. Bundesweit stieg der Durchschnitt dagegen von 1,37 auf 1,38 leicht an.

Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Neunkirchen

Die Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Neunkirchen erreichte Anfang der 1990er Jahre ihren Höchststand von 150.591 Einwohnern (1993). Seit 1997 setzte landkreisweit ein kontinuierlicher und deutlicher Bevölkerungsrückgang ein, der im vergangenen Jahr mit knapp 138.608 Einwohnern seinen vorläufig niedrigsten Stand verzeichnete. Der Landkreis Neunkirchen hat da-

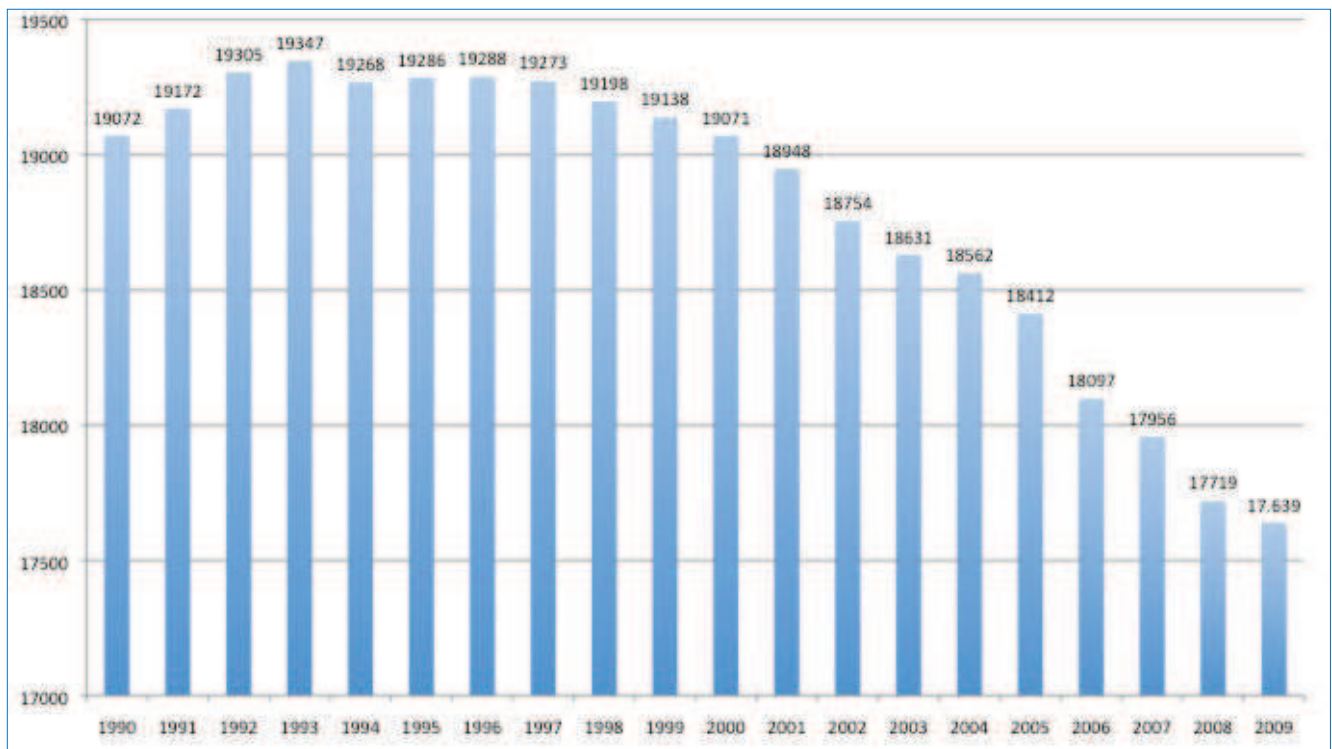
mit in 12 Jahren bereits fast 12.000 Einwohner (ca. 1.000 pro Jahr) verloren, was einer Bevölkerungsabnahme von fast 8 % gegenüber dem Ausgangsjahr 2006 entspricht.

Bevölkerungsentwicklung Gemeinde Illingen

Innerhalb des Betrachtungszeitraums von 1990 bis 2009 ist in der Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde Illingen eine Kurve erkennbar, deren Spiegelpunkt im Jahr 1993 liegt (siehe Abbildung folgende Seite). In dem Jahr verzeichnete die Gemeinde Illingen mit 19.347 Einwohnern ihre bislang höchste Bevölkerungszahl.

In den Jahren davor ist ein deutlicher Anstieg der Bevölkerungszahlen zu sehen, in den nachfolgenden Jahren eine stetige Abwärtsbewegung, die ihren vorläufigen Tiefststand im Jahr 2009 mit 17.639 Einwohnern hat.

Demografische Entwicklung



Bevölkerungsentwicklung in Illingen 1990-2009; Quelle: Gemeinde Illingen, eigene Darstellung

Die Gemeinde Illingen hat demzufolge bereits in den vergangenen 16 Jahren rund 1.700 Einwohner verloren. Dies entspricht einer Abnahme von fast 9 %. Die fehlenden Menschen kaufen hier nicht mehr ein, wohnen nicht mehr hier, belegen keine Gebäude, zahlen keine Steuern und nutzen keine Infrastruktur, usw. ...

Die Bevölkerungsentwicklung wird bestimmt durch

- die natürliche Bevölkerungsentwicklung sowie
- den Wanderungssaldo.

Gründe: Hohe Sterbeüberschüsse und zunehmende Abwanderung

Bei der Analyse der Gründe der beschriebenen Bevölkerungsentwicklung durch Differenzierung nach natürlicher Bevölkerungsentwicklung und wanderungsbedingten Veränderungen fällt auf, dass die vor allem seit dem Jahr 2001 beschleunigte Bevölkerungsabnahme auf ein Zusammenwirken zu-

nehmend hoher Sterbeüberschüsse und allmählich hinzukommender Abwanderungsüberschüsse zurückzuführen ist.

Der natürliche Bevölkerungssaldo ist in Illingen mit Ausnahme der frühen 90er Jahre schon über den gesamten Betrachtungszeitraum der letzten 20 Jahre negativ. Seit 1995 übersteigen die Sterbezahlen jedes Jahr die Zahl der in der Gemeinde geborenen Kinder. Seit dem Jahr 2001 ist die jährliche Differenz zwischen Geburten und Sterbefällen jedoch deutlich größer geworden. In den vergangenen knapp zehn Jahren seit 2001 waren dies jedes Jahr fast 100 Sterbefälle mehr als Geburten, was ein deutlicher Beleg dafür ist, dass die Bevölkerung in Illingen sich auf natürliche Weise nicht mehr auf dem bisherigen Niveau reproduziert. Anfang der 90er Jahre wurden diese Defizite noch durch teils hohe Wanderungsüberschüsse (1992 Wanderungsüberschuss von 181 Personen) übertroffen, was zu dem dargestellten Gesamtein-

wohnerwachstum geführt hatte. Bereits in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre sind die Wanderungsgewinne in der Gemeinde Illingen weniger geworden, blieben jedoch noch bis zum Jahr 2000 positiv. Allerdings konnten diese geringen Wanderungsüberschüsse schon damals die Sterbeüberschüsse nicht mehr ausgleichen, sodass die Gesamteinwohnerzahl seit 1996 kontinuierlich, wenn zunächst auch nur gering, abnimmt. Im Jahr 2001 sind parallel zur Intensivierung der Sterbedefizite erstmals im Betrachtungszeitraum mehr Menschen aus der Gemeinde Illingen ab- als zugewandert (siehe Abbildung oben). Dies ist mit Schwankungen der Intensität der Wanderungsüberschüsse bis zum Jahr 2008 so geblieben. 2004, 2006 und 2008 lag der wanderungsbedingte Bevölkerungsverlust bei über 100 Personen pro Jahr. Verbunden mit den zunehmenden Sterbeüberschüssen führt diese Wanderungsbilanz zu der deutlichen Intensivierung der schrumpfenden Einwohnerzahl in den zurückliegenden Jahren.

Demografische Entwicklung



Jährliche Bevölkerungsveränderung Gemeinde Illingen 1999-2009 - Natürlich und Wanderung; Quelle: Gemeinde Illingen, STALA Saarland, eigene Darstellung

Als kleiner Lichtblick kann hier das jüngst zurückliegende Jahr 2009 herangezogen werden, als erstmals wieder 2 Menschen mehr nach Illingen zu- als weggezogen sind.

Natürliche Bevölkerungsentwicklung in der Gemeinde

Die natürliche Bevölkerungsentwicklung ist das Ergebnis der jeweiligen Salden von Geburten- und Sterbezahlen im Betrachtungszeitraum.

In der Gemeinde Illingen gibt es seit 15 Jahren (1995) eine kontinuierlich negative natürliche Bevölkerungsentwicklung, d. h., pro Jahr ist die Anzahl der Sterbefälle seither höher als die Anzahl der Geburten. Es wurden in keinem Jahr mehr Kinder geboren als Menschen starben. Der negative Saldo bewegt sich in dieser Zeit in einer Spanne zwischen -13 im Jahr 1998 und -126 im Jahr 2008 (siehe Abbildung).

Der negativen Entwicklung der Geburtenzahlen stehen im Schnitt 192 Sterbefälle pro Jahr in den 1990ern gegenüber. Zwischen 2000 und 2009 stieg der Wert auf 210 Personen pro Jahr. Dadurch verlor die Gemeinde seit 2000 jedes Jahr im Durchschnitt 84 Personen per saldo.

Während die Sterbezahlen durch das Vorrücken geburtenstarker Jahrgänge gerade in den letzten fünf Jahren seit 2005 zugenommen haben und jedes Jahr über 200 Personen umfassen, sind insbesondere die kontinuierlich zurückgegangenen Geburtenzahlen die Hauptursache der negativen natürlichen Entwicklung. Verdeutlicht wird der Geburtenrückgang vor allem, wenn man die Durchschnittszahlen der 1990er Jahre mit denen der ersten Dekade des neuen Jahrtausends vergleicht. Dabei sind drastische Einbrüche der Geburtenzahlen festzustellen.

Die 1990er Jahre waren auch in der Gemeinde Illingen die Boom-Jahre mit einem Durchschnitt von 183 Geburten pro Jahr. Nach einem ersten leichten Rückgang um das Jahr 1995 ging quasi mit der Jahrtausendwende die Geburtenrate deutlich zurück. Von 2000 bis 2009 verzeichnete die Gemeinde durchschnittlich nur noch 114 Geburten pro Jahr. 2006 lag der bisherige Tiefststand, als erstmals weniger als 100 Kinder in der Gemeinde geboren wurden (96 Geburten). Nur 14 Jahre zuvor, 1990, hatte Illingen mit 229 Geburten noch mehr als doppelt so viele zu verzeichnen.

Dementsprechend sank die Geburtenrate (Geburten je 1000 Einwohner) auf Gesamtgemeindeebene von 7,8 im Jahr 2000 auf 5,8 im Jahr 2009. (Zum Vergleich: 1990 wurden in Illingen noch 12,0 Kinder je 1.000 Einwohner geboren.)

Demografische Entwicklung

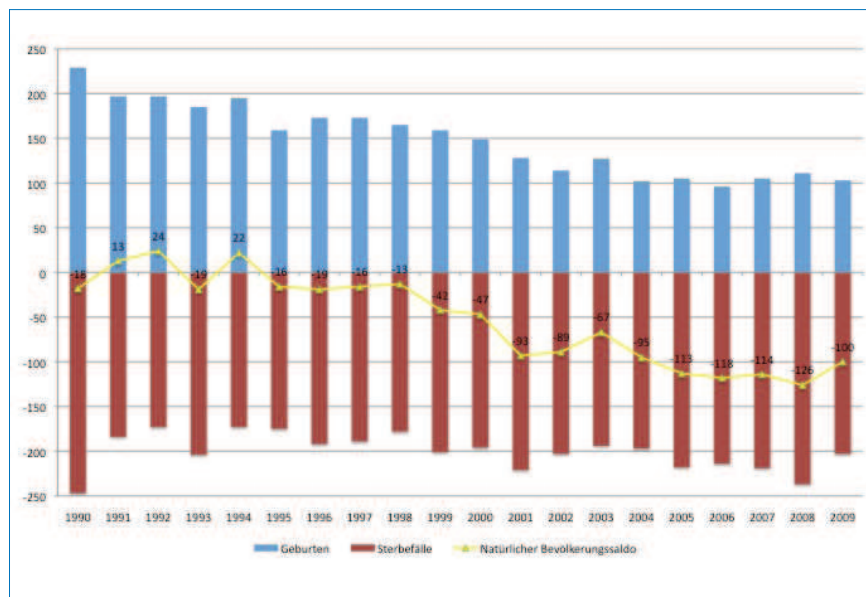
Eine kurzfristige Änderung dieses Trends ist nicht möglich. Denn die Elterngeneration der Kinder in 25 Jahren ist heute bereits geboren. Von den 103 Illinger Kindern (2009) sind 52 Mädchen und diese werden im Schnitt je 1,3 Kinder gebären. Dann ist perspektivisch mit einer jährlichen Zahl von ca. 68 Geburten zu rechnen. Eine theoretische Rechnung, die auf derzeitiger Basis veranschaulicht, wie beispielsweise in einer Generation die Auslastung sozialer Infrastrukturen wie Kindergärten oder Schulen aussehen wird.

Dies wird sich in den nächsten Jahren und Jahrzehnten nicht ändern (siehe dazu ‚Bevölkerungsvorausschau‘). Steigend zurückgehende Geburtenzahlen können die konstant bleibende oder perspektivisch sogar noch leicht steigende Sterberate (aufgrund der geburtenstarken Jahrgänge der 1950er und 1960er wird es um das Jahr 2040 leicht erhöhte Sterbeziffern geben) folglich nicht mehr ausgleichen.

Wanderungssaldo der Gemeinde

Neben der skizzierten natürlichen Bevölkerungsentwicklung ist die Wanderungsbilanz mitentscheidend für die Bevölkerungsentwicklung in Land, Landkreis und Kommune.

Die Gemeinde Illingen war in den zurückliegenden Jahren seit 2001, nachdem die Zuwanderungswellen der frühen 90er Jahre aus Ostdeutschland und Osteuropa nachgelassen haben, von einem sich einpendelnden negativen Wanderungssaldo betroffen. Trotz günstiger Standortbedingungen wandern seither jedes Jahr etwas mehr Menschen von Illingen weg als zuwandern. In Einzeljahren (2004, 2006, 2008) erreichte der Abwanderungsüberschuss schon Werte von über 100 Personen pro Jahr. Nur im aktuell vorliegenden Jahr 2009 konnte die Ge-



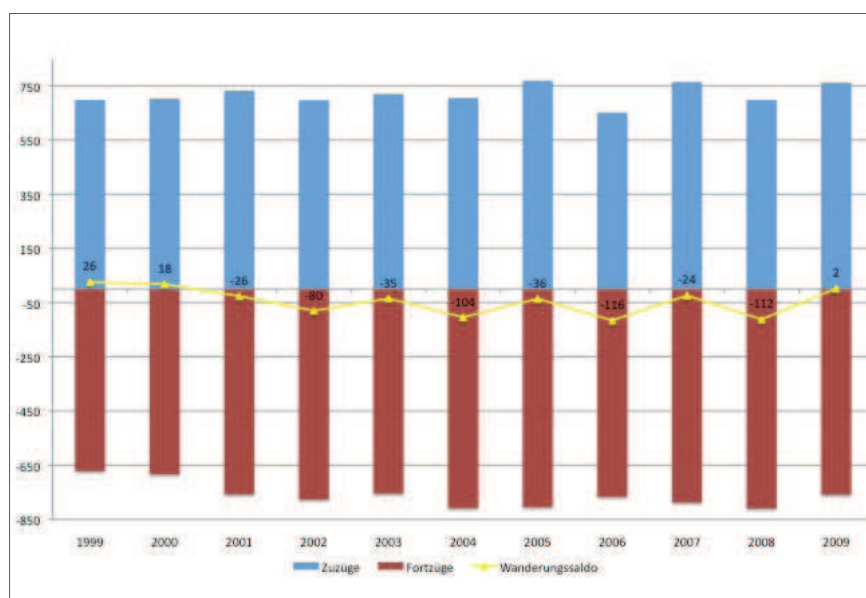
Natürliche Bevölkerungsentwicklung in Illingen von 1990-2009; Quelle: Gemeinde Illingen, eigene Darstellung

meinde Illingen wieder einen ganz knapp positiven Wanderungssaldo von 2 Personen erreichen (siehe Abbildung unten).

In der Gesamtbetrachtung der letzten Dekade von 2000 bis 2009 verließen 513 Menschen mehr die Gemeinde als zugewandert sind.

Interessant ist die detaillierte Betrachtung der Wanderungszahlen: Im Laufe der vergangenen 10 Jahre hat nicht et-

wa die Zuwanderung stark abgenommen. Hier stehen Jahren mit rückläufigen Zahlen (2006 und 2008) Jahre wie 2005, 2007 und 2009 gegenüber, in denen die Zahl der Zuwanderer nach Illingen gegenüber dem Beginn der Dekade sogar zugenommen hat und Werte von über 750 Personen pro Jahr erreicht. Vielmehr hat sich gegenüber den späten 90er Jahren die Zahl der jährlichen Fortzüge aus Illingen erhöht und seither auf hohen Werten von 750



Wanderungsbedingte Bevölkerungsentwicklung in Illingen von 1999-2009; Quelle: Gemeinde Illingen, eigene Darstellung

Demografische Entwicklung

bis 810 Personen stabilisiert. In den Jahren mit gleichzeitig geringerer Zuwanderung war der Wanderungssaldo besonders negativ.

Vom Wanderungssaldo hängt die Entwicklung der Gemeinde in den nächsten Jahren ab, denn Wanderungsgewinne bzw. geringere Verluste sind das zukünftige Potenzial der Entwicklung der Gemeinde. Bezüglich der sich einstellenden Wanderungsdefizite sollten die Gründe für diesen Attraktivitätsverlust der Gemeinde und eventuelle besonders betroffene Bevölkerungs- und Altersgruppen der Abwanderung untersucht werden, um eventuell spezifische Gegenmaßnahmen treffen zu können.

BEVÖLKERUNGSVORAUSCHAU UND SZENARIEN

Der Leitfaden "Integrierte Gemeindeentwicklungskonzepte für Städte und Gemeinden im Saarland" sieht an die-

ser Stelle vor, eine Bevölkerungsvorausschau und Szenarien abzubilden. Dies kann nur bedingt erfolgen, da die Gemeindeebene eine zu kleine Ebene für verlässliche Prognosen darstellt. Für die Kommunalebene wird daher eine Ableitung auf Basis der Landes- und Landkreisprognosen getroffen.

Prognose Saarland

Nach der 12. Koordinierten Bevölkerungsvorhersage des Saarlandes von 2010 wird die Bevölkerung des Saarlandes von derzeit ca. 1.022.000 Einwohnern (Stand 31.12.2008) bis zum Jahr 2030 auf ca. 888.000 Einwohner abnehmen. Dies entspricht einem Rückgang von 13,1 % oder 134.000 Einwohnern. Das Saarland verliert aktuell jedes Jahr 6.000 bis 7.000 Einwohner. Bereits im Jahr 2013 werden der Prognose zu Folge erstmalig weniger als 1 Million Einwohner im Saarland leben, eine wesentliche Schwelle der saarländischen Bevölkerungszahl

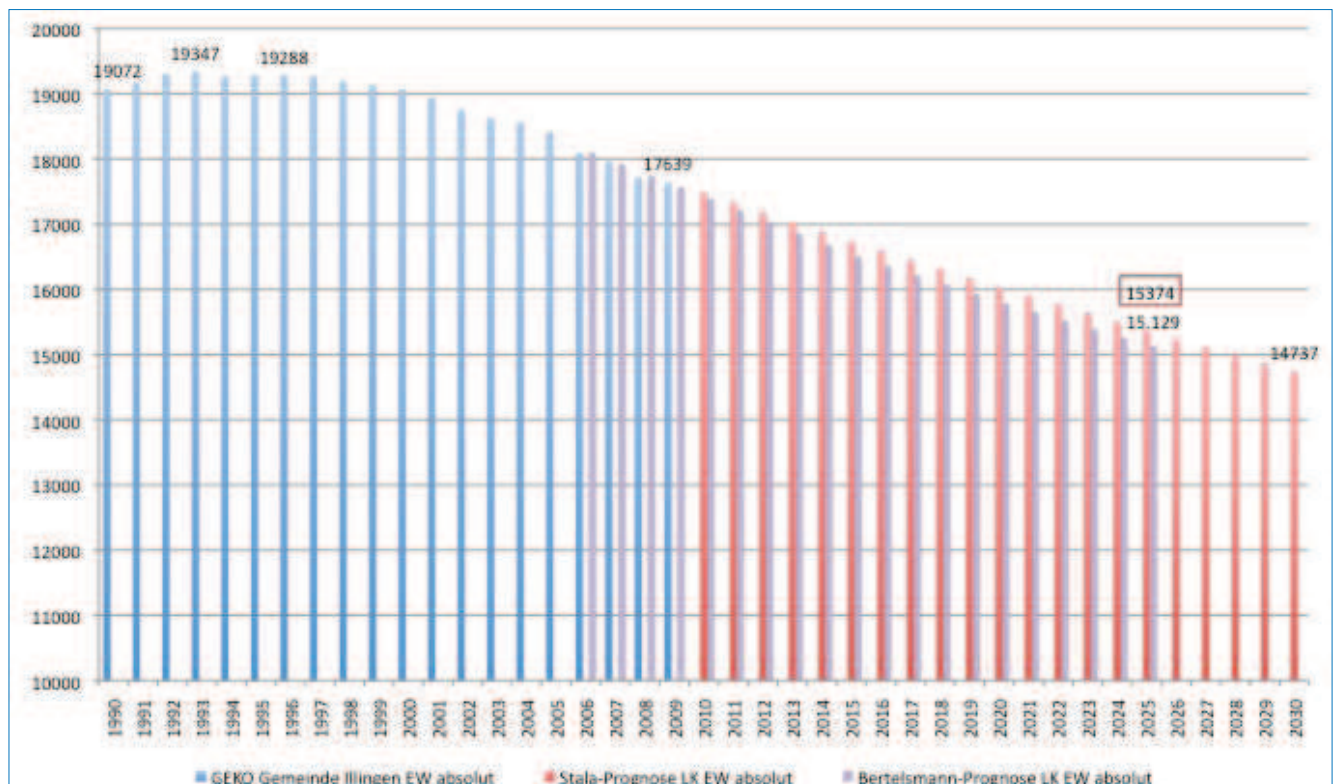
wird damit bereits in drei Jahren unterschritten.

Prognose Landkreis Neunkirchen

Mitte des Jahres 2010 hat das Statistische Landesamt auch für die Landkreisebene eine neue regionalisierte Bevölkerungsvorausschau bis 2030 herausgegeben.

Für den Landkreis Neunkirchen sagt diese Bevölkerungsvorhersage bis 2030 einen Bevölkerungsrückgang um 16,5 % voraus (= 22.800 Personen). Bis 2020 (10 Jahre) nimmt die Einwohnerzahl bereits um 9,1 % (= 12.600 Personen) ab.

Damit nimmt die Bevölkerung im Landkreis Neunkirchen innerhalb von nur zehn Jahren zusammengerechnet ca. um die Größe der Ortschaften Illingen, Hüttigweiler und Uchtelfangen (!) ab.



Bevölkerungsentwicklung Gemeinde Illingen seit 1990 mit Trendfortschreibung gemäß Stala-Prognose für den Landkreis Neunkirchen bis 2030 und Bertelsmann-Prognose für die Gemeinde Illingen bis 2025; Quelle: Eigene Darstellung auf Datenbasis Stala Saarland und Bertelsmann-Verlag

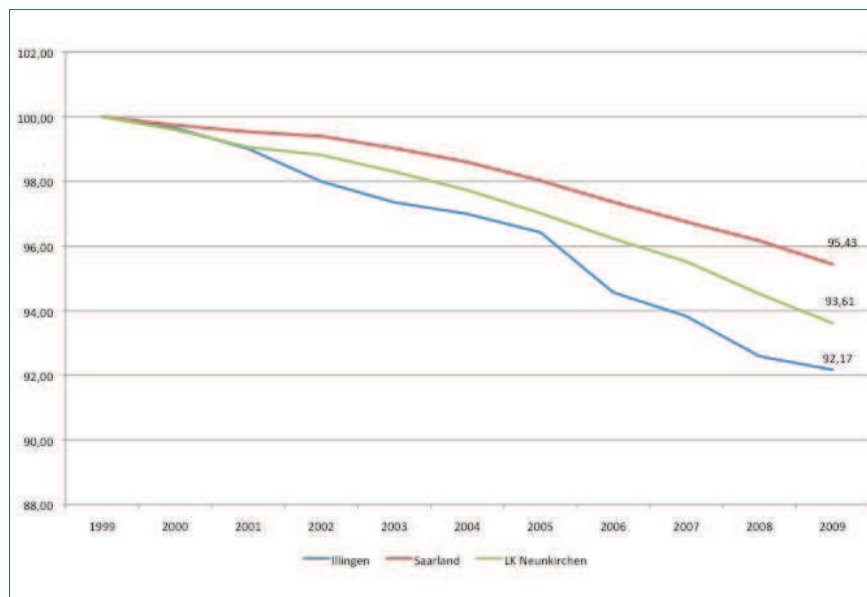
Demografische Entwicklung

Die ältere und bisher gültige 11. Koordinierte Bevölkerungsprognose hatte für den Landkreis Neunkirchen von 2010 bis 2020 noch moderatere Bevölkerungsrückgänge in Höhe von -6,8 % ausgegeben. Die Zahlen der neuen Prognose unterstreichen eingehend, welcher Dynamik die demografischen Prozesse unterworfen sind und welche - teilweise dramatischen - Auswirkungen weiterhin zu erwarten sind.

Prognose Gemeinde Illingen

Legt man diese Trendkurve der Landkreisprognose (-16,5 %) an, ergibt sich für die Gemeinde Illingen bis 2030 ein weiterer Bevölkerungsrückgang um etwa 2.900 Personen auf ca. 14.737 Einwohner (siehe Abbildung unten). Bis zum Jahr 2020 könnte dieser Verlust immerhin schon 1.600 Personen betragen (-9,1 %).

Entsprechend der bisherigen Entwicklung und deren Parallelität zur durchschnittlichen Entwicklung des Landkreises ist zu erwarten, dass diese Entwicklung auch annähernd eintritt. Im Vergleich der letzten 20 Jahre liegt der Bevölkerungsverlust der Gemeinde Illingen mit -7,5 % in etwa im Schnitt des Landkreises Neunkirchen (-7,2 %). Bezogen auf die letzten zehn Jahre seit 2000 war der Einwohnerrückgang in Illingen mit -7,5 % sogar überproportional und lag über dem Wert des Landkreises Neunkirchen (-6,0 %). Auch die auf dem Basisjahr 2006 von der Bertelsmann Stiftung durchgeführte Bevölkerungsprognose bis 2025 auf kommunaler Ebene belegt diese Vorausschau. Hier wird im Vergleich zur Landkreisprognose ein geringfügig stärkerer Einwohnenschwund für die Gemeinde Illingen errechnet. Auch hier wird bis 2025 ein Einwohnerrückgang von -16,4 % (2.968 Personen) gegenüber dem Jahr 2006 auf dann 15.129 Einwohner erwartet. Bis 2020 entspricht



Einwohnerentwicklung der Gemeinde Illingen im Vergleich; Quelle: Gemeinde Illingen, eigene Darstellung

dies einer Abnahme um 12,8 % auf 15.781 Bürger (Vergleich Landkreisprognose: 16.035 Einwohner).

Diese Entwicklung gilt es zu gestalten und abzufedern. Eine Verringerung des Verlustes ist nur über bessere Wandlungssalden (weniger Abwanderung und/oder mehr Zuwanderung) möglich. Ziel sollte es deshalb sein, die hohen Wohn- und Gewerbestandortqualitäten der Gemeinde Illingen (direkte Autobahnlage; Gewerbebetriebe & Arbeitsplätze; attraktives landschaftliches Umfeld; sehr gutes Bildungs- und Betreuungsangebot sowie Versorgungsinfrastruktur) weiter auszubauen und zu vermarkten und so durch den Zugewinn von Menschen, insbesondere junger Menschen und Familien, die Wirkungen des demografischen Wandels etwas abzumildern und als Ziel eine leichte Stabilisierung der Einwohnerentwicklung auf etwa 16.500 für das Jahr 2020 und 15.500 bis 16.000 für das Jahr 2030 anzustreben.

Altersstruktur der Einwohner in der Gesamtgemeinde

"Noch bedeutsamer als der Schrumpfungsprozess für die Entwicklungspla-

nung ist jedoch der Wandel der Altersstruktur" (Geko-Leitfaden, 2008; S. 5).

Eine fast noch größere Herausforderung als die reine Abnahme der Einwohnerzahl wird die gravierende Veränderung der Zusammensetzung der Altersstruktur sein. Der über Jahrhunderte typische Überschuss jüngerer Bevölkerungsgruppen (Pyramidenform des Altersaufbaus) hat nicht länger Bestand. In den kommenden Jahrzehnten erreichen viele der noch geburtenstarken Jahrgänge das Seniorenalter. Verbunden mit den rückläufigen Geburtenzahlen nimmt zwangsläufig der prozentuale Anteil der älteren Menschen über 65 Jahren an der Bevölkerung deutlich zu. Der medizinische Fortschritt und eine veränderte Arbeitswelt führen zudem zu einer immer höheren Lebenserwartung der Menschen. Dadurch steigt gerade auch der Anteil der hochbetagten Menschen über 80 Jahre besonders stark an. In Regionen und Gemeinden, die bildungs- und arbeitsplatzbedingt eine Abwanderung vor allem junger Menschen aufweisen, verstärkt sich der Alterungsprozess.

In der Gemeinde Illingen sind bereits enorme altersstrukturelle Verschiebun-

Demografische Entwicklung

gen im Gange, die sich weiter fortsetzen werden. Waren 1999 noch ca. 20,4 % der Illinger unter 20 Jahre und 17,8 % über 65 Jahre, so hat sich dieses Verhältnis bereits heute zu einer Mehrzahl der über 65-Jährigen verändert. 2009 lag der Anteil der unter 20-Jährigen nur noch bei 17,3 % der Bevölkerung, während die Menschen über 65 bereits 23,1 % der Bevölkerung ausmachten, womit die Gemeinde schon leicht über dem Durchschnitt (LK Neunkirchen 22,7 %) liegt.

Entsprechend der 12. prognostizierten Bevölkerungsprognose für den Landkreis Neunkirchen wird sich dieses Verhältnis bis 2020 auf 15 % unter 20-Jährige und 26 % über 65-Jährige verschieben. Bis 2030 wird bei einer abnehmenden Gesamteinwohnerzahl der Teil der Menschen unter 20 konstant bei 15 % bleiben, der Anteil der Senioren jedoch weiter auf 32,5 % steigen (siehe Tabelle). Dann wird fast jeder dritte (!) Illinger über 65 Jahre alt sein, während nur noch jeder 6. bis 7. unter 20 ist. Dies bedeutet einen prozentualen Anstieg der über 65-Jährigen in nur 30 Jahren seit 1999 um 41 %. Lebten im Jahr 1999 erst 3382 über 65-Jährige in Illingen, könnten dies im Jahr 2030 4.783 sein. Umgekehrt wird die Anzahl der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen unter 20 laut Prognose in 2030 (2.210 Personen) um 43 % gegenüber 1999 (3.886 Personen) abgenommen haben. Auch die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 65 Jahren wird bereits bis 2020 um 13,5 % (ca. 1.500 Personen) abnehmen, was zu einem Facharbeitskräftemangel und Problemen für die Illinger Gewerbestruktur führen wird. Dies verdeutlicht die dramatischen demografischen Verschiebungen der Gegenwart und nahen Zukunft, auf die sich die Gemeinde Illingen einstellen muss.

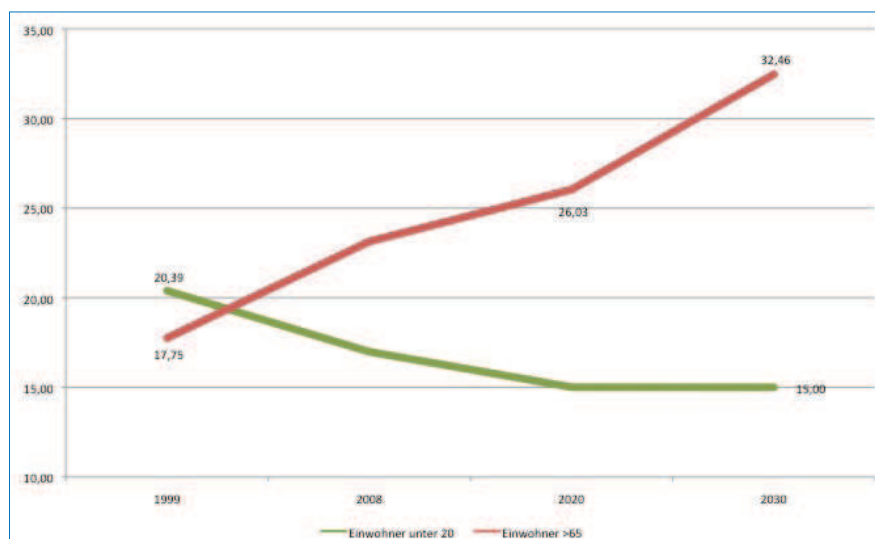
Jahr	2009 Gesamtbevölkerung 17.639 Einwohner	2020 Gesamtbevölkerung Annahme 16.035 EW	2030 Gesamtbevölkerung Annahme 14.737 EW
Unter 20-Jährige (Jugendliche)	3.053 (17,3 %)	2.407 (15,0 %)	2.210 (15,0 %)
20 - 65-Jährige (Erwerbstätige)	10.921 (61,9 %)	9.445 (58,9 %)	7.744 (52,6 %)
65-79-Jährige (Senioren)	2.893 (16,4 %)	2.801 (17,47 %)	3.469 (23,54 %)
Über 80-Jährige (Hochbetagte)	772 (4,4 %)	1.373 (8,56 %)	1.314 (8,91 %)

Veränderung der Altersstruktur in der Gemeinde 2009 bis 2030; Quelle: Prognosen entnommen aus Stala Saarland 12. koordinierte Bevölkerungsprognose LK Neunkirchen; Umrechnung und Darstellung eigene Bearbeitung

Betrachtet man die für den Landkreis prognostizierte Entwicklung im Detail nach 10 Altersgruppen, zeigt sich folgendes Bild: Bis 2020 (siehe Abbildung nächste Seite) fällt bei den Kindern und Jugendlichen gegenüber 2009 durch das Vorrücken geburtenstarker Jahrgänge ins Seniorenalter vor allem ein drastischer Rückgang der jungen Erwachsenen zwischen 16 und 20 Jahre um 33 % (jeder Dritte!) und der Jugendlichen zwischen 10 und 15 Jahren um 27 % (jeder Vierte) auf. Dies wird sich entsprechend auf Potenzial und Nachfrage für Ausbildungsplätze sowie insbesondere die Auslastung der weiterführenden Schulen auf die Sekundarstufe eins und zwei (Illtalgymnasi-

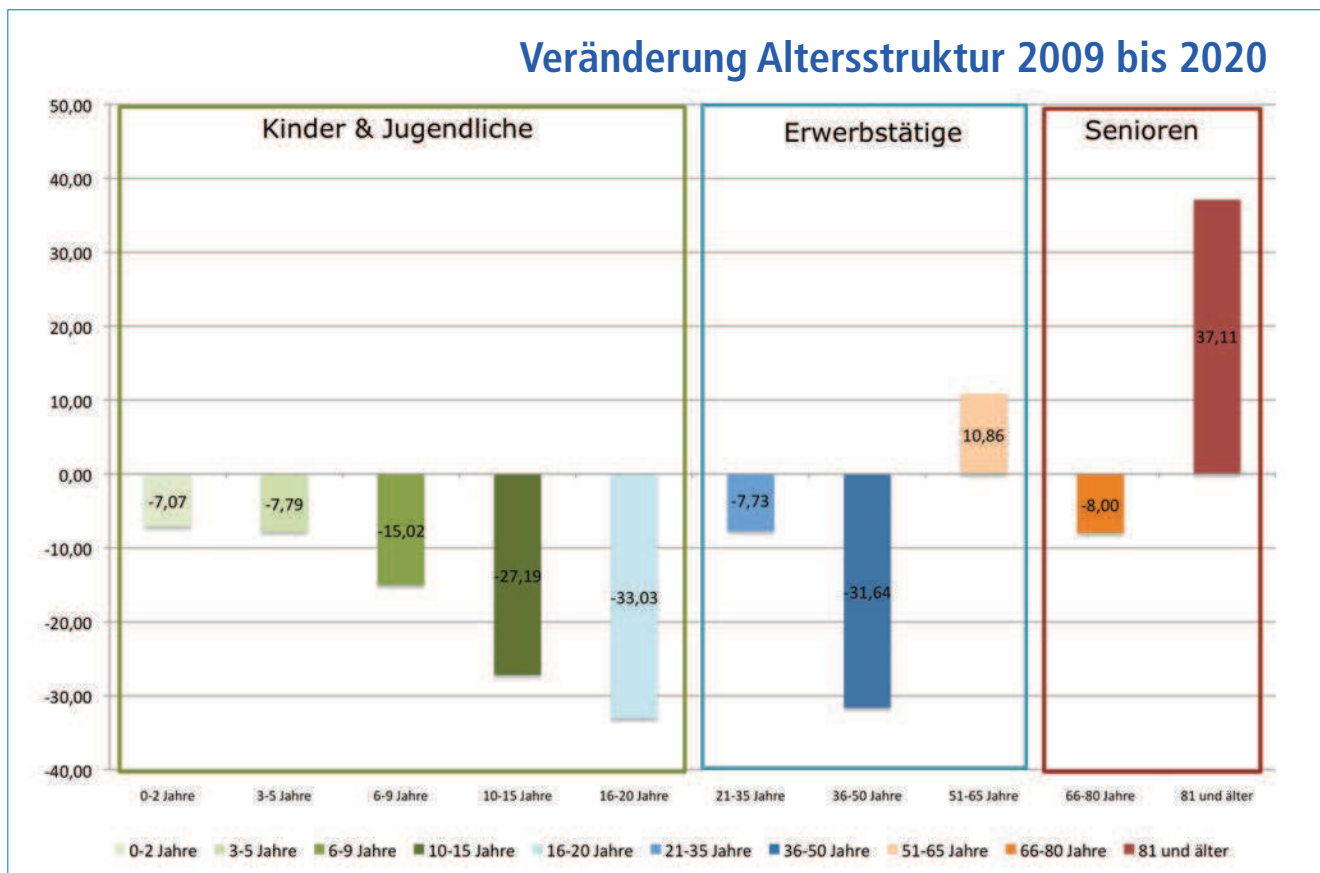
um & Erweiterte Realschule) auswirken. Aber auch die Grundschulen werden durch Rückgänge von 15 % bei den 6-9-Jährigen bereits 2020 deutliche Auswirkungen des demografischen Wandels spüren. Im Krippen- und Kindergartenalter ist bis 2020 entsprechend der sich allmählich reduzierenden Geburtenzahl mit leichteren Rückgängen von etwa 7 % zu rechnen.

Bei den Erwerbstätigen (20-65 Jahre) ist neben dem dargelegten Rückgang der Personenzahl bis 2020 eine weitere Alterung der Erwerbspersonen erkennbar. Während die jüngeren und insbesondere mittleren (-31,6 %) Erwerbstätigenaltersgruppen anzahlmäßig ab-



Entwicklung der Altersgruppen unter 20 Jahre und über 65 Jahre Gemeinde Illingen 1999 bis 2030; Quelle: Gemeinde Illingen, eigene Darstellung

Demografische Entwicklung



Prognostizierte Veränderung der Altersgruppen 2009 bis 2020 Landkreis Neunkirchen Quelle: Statistisches Landesamt des Saarlandes, eigene Darstellung

nehmen, wird der ohnehin schon hohe Anteil von Arbeitnehmern zwischen 50 und 65 Jahren im Landkreis Neunkirchen und ähnlich in der Gemeinde Illingen um weitere 10,9 % zunehmen. Hierauf müssen sich die Unternehmen einstellen.

Innerhalb der Gruppe der Senioren wird entsprechend der Jahrgangsstärken bis 2020 vor allem der Anteil der Hochbetagten über 80 Jahre enorm um 37 % zunehmen, während die Zahl der 65 bis 80-Jährigen zunächst sogar geringfügig abnehmen wird. Dann könnten schon in 10 Jahren mit 1.400 Personen fast doppelt so viele über 80-Jährige in der Gemeinde Illingen leben als heute (2009: 772 Personen).

Hiermit gehen nicht zu unterschätzen die Folgen und Herausforderungen für die Gemeinde Illingen einher. Angefangen von ausreichend und angemessenen

Wohn-, Freizeit- und Betreuungsangeboten wird mit der Zahl der Hochbetagten auch die Zahl der altersbedingten physischen und psychischen Erkrankungen, wie etwa der Demenz, ansteigen und einen erhöhten mobilen wie stationären medizinischen Versorgungs- und Pflegebedarf notwendig machen. Experten gehen für das Saarland von einem durchschnittlichen Anstieg der pflegebedürftigen Menschen um ca. 25 bis 30 % bis 2020 und sogar um 35 % bis 2030 aus. Bundesweit wird bis 2030 sogar mit einem Anstieg der pflegebedürftigen Menschen um 50 % auf 3,4 Millionen Fälle gerechnet.

Nach 2020 bis 2030 (siehe Abbildung nächste Seite) werden sich dann bei den jungen Altersgruppen aufgrund der weniger gewordenen Eltern und weiter abnehmenden Geburtenzahlen vor allem stärkere Rückgänge bei den

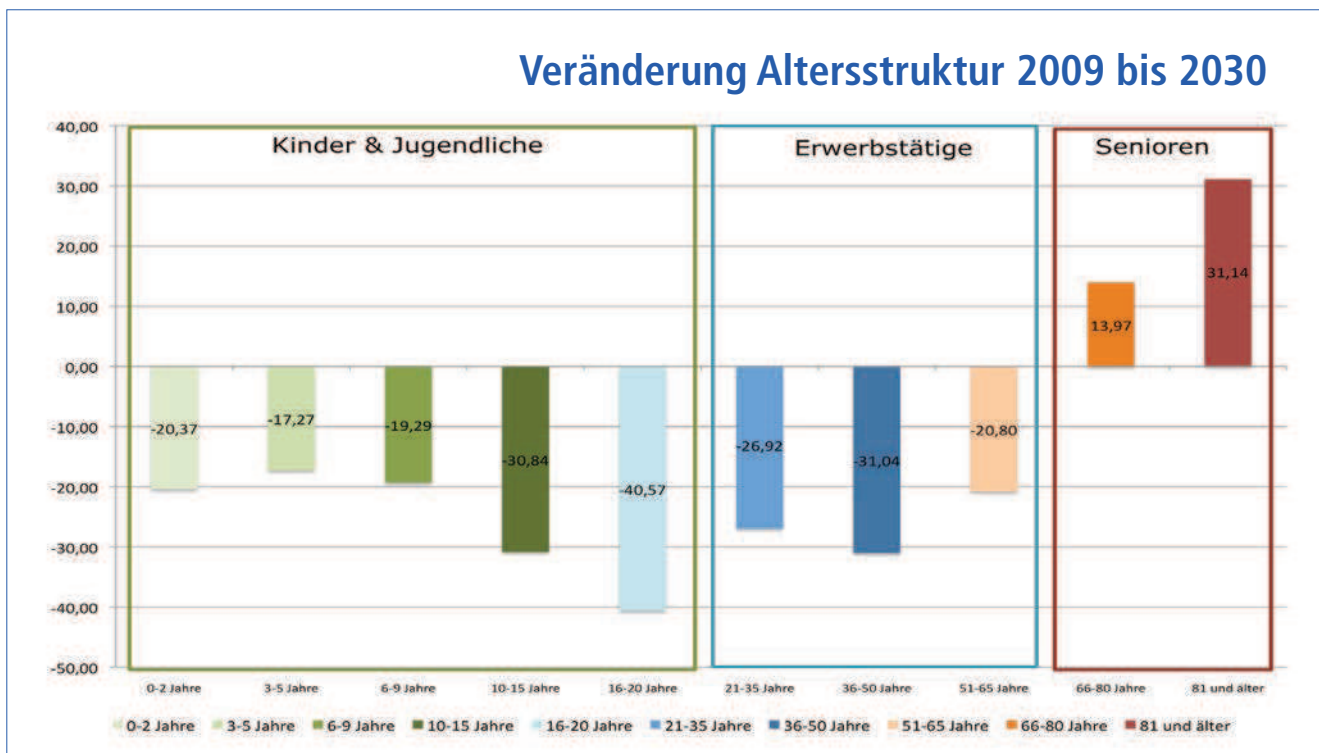
Krippen- (-14 % ggü. 2020) und Kindergartenkindern (-10 % ggü. 2020) einstellen.

Verbunden mit den bereits vor 2020 erfolgten Rückgängen wird spätestens dann die Auslastung aller Kindergärten zu prüfen sein. Insgesamt wird die Zahl der 0- bis 2- und 3- bis 5-Jährigen 2030 um etwa ein Fünftel (-17 bis -20 %) niedriger liegen als noch 2009.

Auch im Alter der jungen Erwachsenen zwischen 16 und 20 Jahren und damit bei Abiturienten (Sekundarstufe II) und Auszubildenden ist mit einem weiteren Rückgang nach 2020 um 11,3 % zu rechnen, sodass sich deren Anzahl gegenüber 2009 um insgesamt 40,5 % (!) reduziert haben wird.

Bei den Erwerbstätigen zwischen 20 und 65 Jahren wird sich nach 2020 durch den Renteneintritt geburtenstar-

Demografische Entwicklung



Prognostizierte Veränderung der Altersgruppen 2009 bis 2030 Landkreis Neunkirchen; Quelle: Statistisches Landesamt des Saarlandes, eigene Darstellung

ker Jahrgänge die Abnahme des absoluten Arbeitskräftepotenzials weiter fortsetzen. Gab es 2009 in der Gemeinde Illingen noch etwa 10.900 Personen im erwerbsfähigen Alter, könnten dies 2030 mit nur noch 7.750 fast 30 % weniger sein. Dies wird für die Gewerbebetriebe und damit für die Gewerbeentwicklung von Gemeinde und Region, die auf die stetige Nachfolge ausreichend gut ausgebildeter Mitarbeiter und selbstständiger Unternehmer angewiesen sind, eine große Herausforderung. Gerade die Nachfolgesituation in vielen klein- und mittelständischen Betrieben wird an Brisanz zunehmen.

Die Zahl der 65 bis 80-Jährigen wird bis 2030 deutlich um fast ein Viertel ansteigen, während die Zahl der Hochbetagten stagniert bzw. leicht abnimmt.

Der Altersdurchschnitt der Gemeinde Illingen lag 2008 mit 45,6 Jahren leicht über dem Landesschnitt (44,2 Jahre).

Bereits 2025 könnten die Illinger im Durchschnitt etwa 50 Jahre alt sein.

Quelle: Bertelsmann Stiftung - Demografiebericht Gemeinde Illingen

Nicht nur vor dem Hintergrund der Erhaltung der bestehenden Sozialsysteme sind alle Generationen aufeinander angewiesen. Gerade auf der räumlichen Ebene einer Gemeinde oder eines Ortsteiles, wo das Miteinander von Alt und Jung tageintags gelebt wird, müssen wichtige Weichenstellungen getroffen werden. Wird es künftig weiterhin Skater-Parks geben oder weichen diese neuen Senioren-Spielfeldern? Die Vorzeichen stehen auf intergenerationale Einrichtungen, in denen ein neues Miteinander der Generationen praktiziert wird (Mehrgenerationenhäuser, Haus der Dorfgemeinschaft, ...).

Ausländer

Parallel zur demografischen Entwicklung wächst der Anteil von Personen mit Migrationshintergrund in Deutsch-

land an. Dies liegt nicht alleine an einer anhaltenden Zuwanderung von Ausländern, sondern auch an einer höheren Geburtenrate bei ausländischen Bevölkerungsschichten.

Die Zahl der gemeldeten Ausländer in der Gemeinde Illingen ist mit 411 Personen gering (Stand Ende 2009), was einem Anteil von 2,2 % entspricht. Im Landkreis Neunkirchen lag der Ausländeranteil Ende 2008 mit 6,8 % ebenso wie im Landesdurchschnitt mit 8,3 % deutlich höher. Seit 2005 ist der Ausländeranteil um etwa 100 Personen (-18 %) und damit deutlich stärker als die Einwohnerzahl (-3,1 %) zurückgegangen. Der Ausländeranteil wirkt sich damit in der Gemeinde Illingen nicht prägend auf die Gemeindeentwicklung aus.

Bevölkerungsentwicklung in den Ortsteilen

Die Bevölkerungsentwicklung der Gesamtgemeinde ist das Ergebnis der Entwicklungen auf Ortsteilebene.

Demografische Entwicklung

In der Gemeinde Illingen sind alle Ortsteile von den rückläufigen Einwohnerzahlen betroffen. Alle sechs Dörfer haben, wie in der untenstehenden Tabelle ablesbar, ihren Bevölkerungshöchststand Mitte oder spätestens Ende der 1990er Jahre erreicht und verlieren seither kontinuierlich an Bevölkerung. Im Hauptort Illingen (1994) und vor allem Hüttigweiler (1991) setzte die Schrumpfung bereits früher ein, sodass diese im Jahr 2000 schon weniger Einwohner hatten als im Basisjahr 1990. In Hirzweiler, Uchtelfangen, Welschbach und Wustweiler setzte die Trendwende zu rückläufigen Einwohnerzahlen erst 1996 bis 1998 ein, sodass die 90er Jahre in diesen Dörfern noch eine Wachstumsdekade darstellen. Das vergangene Jahrzehnt von 2000 bis 2009 hat entsprechend den mit dem Jahr 2001 auf Gesamtgemeindeebene steigenden Sterbeüberschüssen und Wanderungsdefiziten in allen Ortsteilen für schrumpfende Einwohnerzahlen gesorgt. Hierbei lagen der Hauptort Illingen mit einer Abnahme von 8,6 % und insbesondere der Ortsteil Welschbach

(-12,0 %) über dem Gemeindeschnitt von -7,5 %. Aber auch Wustweiler (-6,4 %), Hüttigweiler (-6,8 %) und Uchtelfangen (-6,9 %) verzeichneten bereits in den letzten 10 Jahren beträchtliche Einwohnerverluste, wahrscheinlich ohne, dass es unmittelbar aufgefallen ist. Den geringsten relativen Einwohnerrückgang in diesem Zeitraum verzeichnete Hirzweiler mit "nur" -4,9 %. Absolut ist der Einwohnerrückgang in Illingen und Hüttigweiler am deutlichsten ablesbar. Diese beiden größeren Ortsteile haben seit ihrem Einwohnerhöchststand Anfang der 90er Jahre 500 bzw. 600 Einwohner verloren. Gerade für den Hauptort Illingen mit seinem umfangreichen Infrastrukturangebot ist dies im Vergleich zu den Konzentrationstendenzen in vielen anderen Gemeinden ein auffälliges Ergebnis.

Auch in den Ortsteilen ist der starke Rückgang der Geburtenzahlen deutlich feststellbar (siehe Tabelle nächste Seite). Im Vergleich der beiden Jahrzehnte sanken die durchschnittlichen Gebur-

tenzahlen zwischen 24,7 % (Wustweiler) und 49,3 % (Welschbach). In den vier weiteren Ortsteilen Hirzweiler, Hüttigweiler, Illingen und Uchtelfangen lag der Rückgang der durchschnittlichen Geburtenzahlen zwischen -36 und -43 %. In einigen absoluten Zahlen ausgedrückt: Während 1990-1999 zum Beispiel in Uchtelfangen noch 424 Kinder geboren wurden, waren es zwischen 2000 und 2009 nur noch 257.

Verbunden mit annähernd gleichbleibenden oder leicht steigenden Sterbeziffern durch das Vorrücken älterer geburtenstarker Jahrgänge öffnet sich die "Schere" zwischen Sterbefällen und Geburten immer weiter. Dieses Zusammenspiel von Geburten- und Sterberate wird auf Ortsteilebene unmittelbar greifbar. So ist etwa im Ortsteil Uchtelfangen die Zahl der Sterbefälle von 436 in den neunziger Jahren geringfügig auf 399 in den zurückliegenden 10 Jahren zurückgegangen; in Relation zu der stark gesunkenen Geburtenzahl führt dies aber zu einem deutlichen Sterbeüberschuss bzw. einem stark ne-

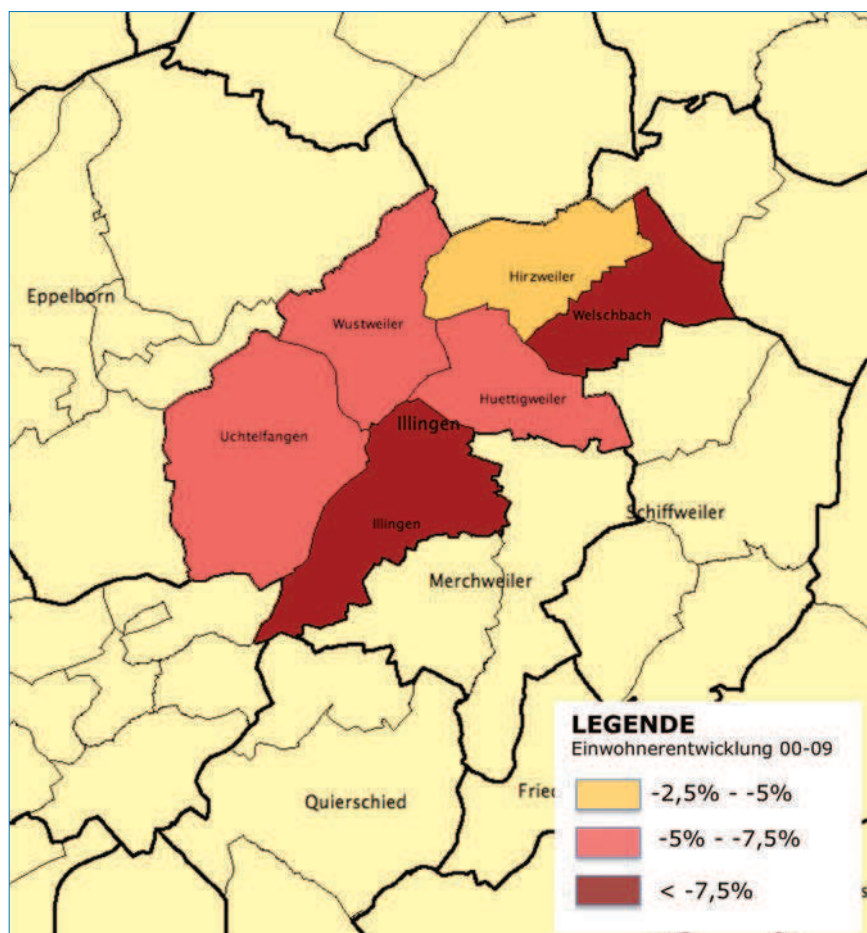
	Hirzweiler	Hüttigweiler	Illingen	Uchtelfangen	Welschbach	Wustweiler	Gemeinde
1990	1319	3.782	5865	4107	1236	2763	19072
1991	1313	3.854	5887	4132	1228	2758	19172
1992	1351	3.838	5888	4195	1265	2768	19305
1993	1379	3.836	5937	4180	1268	2747	19347
1994	1386	3.769	5895	4167	1304	2747	19268
1995	1392	3.742	5852	4224	1296	2780	19286
1996	1403	3.701	5840	4235	1317	2792	19288
1997	1375	3.681	5818	4250	1318	2831	19273
1998	1373	3.634	5792	4253	1320	2826	19198
1999	1364	3.614	5835	4195	1316	2814	19138
2000	1360	3.613	5781	4212	1302	2803	19071
2001	1342	3.579	5756	4206	1288	2777	18948
2002	1310	3.574	5695	4150	1276	2749	18754
2003	1318	3.526	5611	4168	1258	2750	18631
2004	1330	3.507	5589	4153	1254	2729	18562
2005	1314	3.498	5564	4114	1237	2712	18453
2006	1310	3.413	5452	4023	1196	2703	18097
2007	1308	3.415	5387	4001	1178	2667	17956
2008	1306	3.370	5295	3943	1165	2640	17719
2009	1.293	3.368	5.285	3.922	1.146	2.625	17639

Bevölkerungstabelle Ortsteile Gemeinde Illingen 1990-2009, markiert ist der jeweilige Höchststand pro Ortsteil; Quelle: Gemeinde Illingen, eigene Darstellung

Demografische Entwicklung

gativen natürlichen Bevölkerungssaldo. Die Bevölkerung konnte sich auf natürliche Weise ohne Zuzug von außen stabil halten (im Fachjargon: "reproduzieren"). In ähnlicher Weise gilt dies auch für die Ortsteile Wustweiler, Welschbach und Hüttigweiler, wo die Sterbefälle im Vergleich der Dekaden ebenfalls nur gering gestiegen oder gesunken sind. Etwas drastischer stellt sich das Bild in Illingen und Hirzweiler dar, wo parallel zum Rückgang der Geburtenzahlen die Zahl der Sterbefälle altersstrukturbedingt im Zeitraum 2000 bis 2009 um über 30 % im Vergleich zum Vorjahrzehnt zugenommen hat. Sind zwischen 1990 und 1999 im Hauptort 600 Menschen gestorben, waren es 2000 bis 2009 791 Todesfälle. Bei der Zahl der Sterbefälle im Hauptort Illingen sollte der Standort des dortigen Seniorenheims beachtet werden.

Zieht man von der jährlichen Bevölkerungsveränderung der Ortsteile den jeweils natürlich bedingten Anteil ab, so erhält man die durch Wanderungen be-



Räumliche Darstellung der Bevölkerungsveränderung in den Ortsteilen 2000 bis 2009
Quelle: Eigene Darstellung Kernplan, Datenbasis: Gemeinde Illingen; Kartengrundlage: LKVK Saarland

	Hirzweiler	Hüttigweiler	Illingen	Uchtelfangen	Welschbach	Wustweiler	Gemeinde
1990	18	43	78	47	18	25	229
1991	14	49	55	36	10	33	197
1992	17	32	51	47	20	30	197
1993	15	37	48	41	14	30	185
1994	11	47	48	53	12	24	195
1995	13	33	43	32	15	23	159
1996	14	33	52	37	16	21	173
1997	14	32	42	47	11	27	173
1998	12	27	47	43	13	23	165
1999	12	31	43	41	13	19	159
2000	16	28	34	30	11	30	149
2001	5	23	33	37	7	23	128
2002	13	26	27	27	5	16	114
2003	6	22	35	38	8	18	127
2004	7	20	34	17	7	11	96
2005	8	29	26	24	7	11	105
2006	3	24	21	20	7	21	96
2007	7	21	27	24	5	21	105
2008	7	19	32	19	7	27	111
2009	8	20	32	21	8	14	103

Geburten Tabelle Ortsteile Gemeinde Illingen 1990-2009, markiert sind der jeweilige Höchst- und Tiefststand pro Ortsteil; Quelle: Gemeinde Illingen, eigene Darstellung

Demografische Entwicklung

dingte Bevölkerungsveränderung auf Ortsteilebene. Daraus lässt sich schließen, in welchen Ortsteilen der Bevölkerungsrückgang überwiegend natürlich bedingt ist und welche Ortsteile zusätzlich an Attraktivität verlieren und zunehmend von Abwanderung dort lebender Menschen geprägt sind.

Auch dieser Wanderungssaldo war in den zurückliegenden 10 Jahren von 2000 bis 2009 in allen Ortsteilen negativ, das heißt, es sind mehr Menschen weg- als zugezogen. Auffallend ist jedoch, dass das Wanderungsdefizit in Hirzweiler (-13) und im Hauptort Illingen (-60) im Vergleich zur Gesamteinwohnerzahl und dem natürlichen Bevölkerungssaldo relativ gering ist, das heißt, dass die dortigen Einwohnerverluste überwiegend auf natürliche Sterbeüberschüsse (80 bzw. 90 %) zurückzuführen sind. Dies belegt, dass der Hauptort Illingen mit seinem guten Versorgungsinfrastrukturangebot Attraktivität und bezüglich des Wanderungsverhaltens eine gewisse Stabilität besitzt. Für den kleinen Ortsteil Hirzweiler muss dieses ordentliche Wanderungsergebnis positiv hervorgehoben

	Hirzweiler	Hüttigweiler	Illingen	Uchtelfangen	Welschbach	Wustweiler
Wanderungsbedingter Bev-saldo 00-09	-13	-93	-60	-131	-122	-112
Natürlicher Bev-saldo 00-09	-58	-153	-490	-142	-48	-77
Gesamt Bev-saldo 00-09	-71	-246	-550	-273	-170	-189

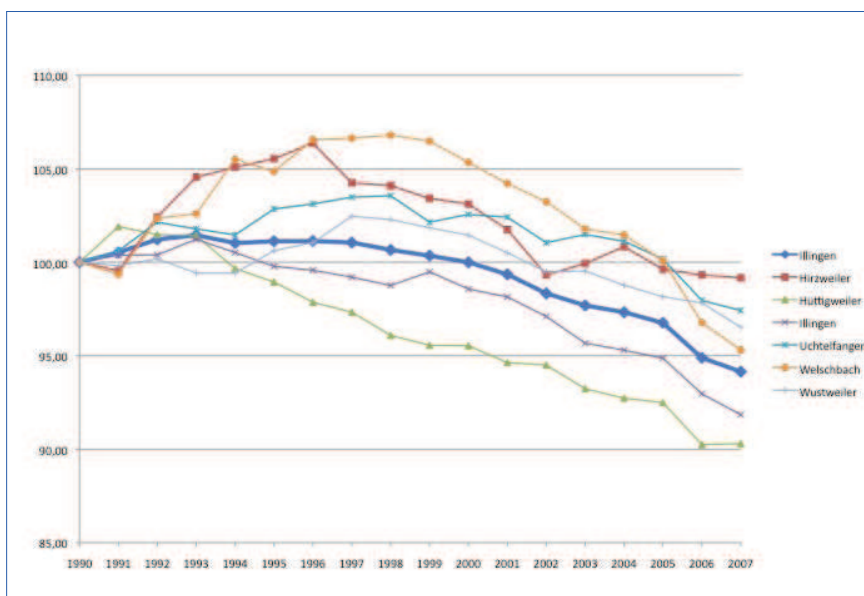
Bevölkerungsentwicklung Ortsteile Gemeinde Illingen 2000 bis 2009 Natürlich & Wanderung
Quelle: Gemeinde Illingen. Eigene Darstellung

werden. In Hüttigweiler (-93) und Uchtelfangen (-131) lag der Einwohnerverlust durch Abwanderungsüberschüsse zwar unter dem natürlichen Bevölkerungsverlust, allerdings trug hier der Wegzug von Menschen bereits mit 38 bzw. 48 % zum Gesamt-Einwohnerückgang bei. Noch stärker von Wanderungsverlusten betroffen sind Wustweiler (-112 Personen 2000 bis 2009) und insbesondere Welschbach (-122), wo der wanderungsbedingte Einwohnerrückgang den natürlichen deutlich übertrifft und somit den Hauptgrund für den Einwohnerrückgang darstellt (siehe Tabelle). In Welschbach war der wanderungsbedingte Einwohnerrückgang fast dreimal so hoch wie die Sterbeüberschüsse!

Ausblick

Die vorstehend skizzierten Trends der demografischen Entwicklung haben teilweise bereits vor 30 Jahren eingesetzt und wurden zwischenzeitlich durch die Öffnung der Grenzen (national wie international) und den damit verbundenen Zuzug vieler Personen zumindest im Westen der Republik weitgehend kaschiert. Auch in Illingen wird die demografische Entwicklung erst seit Mitte der 1990er Jahre deutlich, erst seitdem überdecken Wanderungsgewinne nicht mehr die rückläufige natürliche Entwicklung.

Die Gemeinde Illingen arbeitet seit Jahren mit dem bestehenden Zukunftsprogramm und dem vorliegenden darauf aufbauenden Gemeindeentwicklungskonzept daran, Maßnahmen zur Steuerung und Gestaltung der breit gefächerten demografischen Auswirkungen einzuleiten.



Einwohnerentwicklung der Ortsteile der Gemeinde Illingen im Vergleich
Quelle: Gemeinde Illingen, eigene Darstellung

Demografische Entwicklung

WIRKUNGSKETTE DEMOGRAFISCHER WANDEL GEMEINDE ILLINGEN

DEMOGRAFISCHER WANDEL

Freizeit +
Tourismus

Bildung,
Soziales +
Kultur

Technische
Infrastruktur

Wirtschaft/
Wirtschafts-
kraft

Kommunale
Finanzen

Städtebau +
Wohnen

Einkauf +
Versorgung

Der demografische Wandel ist eine der **zentralen Wirkungsursachen der Gemeindeentwicklung** der kommenden Jahre und Jahrzehnte. Aus der Abnahme und Überalterung der Bevölkerung ergeben sich enorme Konsequenzen und **Anpassungsbedarfe für alle weiteren kommunalen Wirkungs- und Handlungsebenen**. In der Gemeinde Illingen und ihren 6 Ortsteilen haben sich seit Mitte der 90er Jahre demografische Veränderungen eingeschlichen.

Seit dem Bevölkerungshöchststand der Gemeinde im Jahr **1993** hat die Gemeinde schon

1.708 Einwohner verloren, was unter anderem bedeutet, ...

- von 1999 bis 2008 Rückgang der **unter 20-Jährigen** um **-23 %** (etwa 900 Personen), der 0-5-Jährigen um **31 %** (ca. 250 Kinder), der 5-10-Jährigen sogar um **37 %** (ca. 350 Kinder) und der 10-15-Jährigen um **22 %**
- gleichzeitig Zunahme der **über 65-Jährigen** um **+21 %** (ca. 690 Personen)
- Verlust von ca. **8,5 Millionen Euro Kaufkraft** pro Jahr (ca. 5.000 Euro pro Einwohner in der Gemeinde)
- **1.300.000 Euro** Einnahmeverlust der Gemeinde durch **Steuerausfälle** (2008 ca. 480 €/Einwohner) und Schlüsselzuweisungen (2008 ca. 280 Euro pro Einwohner) pro Jahr

BIS 2020 (9 Jahre!) wird die Gemeinde weitere ca. 1.600 Einwohner verlieren

Bildung, Kultur und Soziale Strukturen

- ... noch **relativ konstante Geburtenzahlen** (90-120/Jahr) durch geburtenstärkere Elterngeneration der ersten Hälfte der 90er Jahre
- ... Gesamtrückgang der Zahl der **3-5-Jährigen (Kindergartenkinder)** um ca. **-20 bis -30** in der Gemeinde, und der **6-9-Jährigen (Grundschul Kinder)** um **-70 bis -80** gegenüber 2009
- ... Rückgang der Zahl der **10-15-Jährigen (Sekundarstufe I)** um **250-300 Kinder (-27 %)** sowie der jungen Erwachsenen **16-20 Jahre (Sekundarstufe II)** um **300-350 Personen (-33 %)** gegenüber 2009
- ... Frage der **Auslastung insbesondere bei Schulstandorten** in der Gemeinde
- ... Zunahme der **hochbetagten Menschen** über 80 Jahre um **37 %** auf etwa 1.300 bis 1.400 Personen mit entsprechenden Wirkungen auf den Bedarf an **seniorengerechten Wohn-, Pflege- und Freizeitangeboten**
- ... im Durchschnitt des Saarlandes wird ein Anstieg der altersbedingt kranken und **pflegebedürftigen Menschen** bis zum Jahr 2020 um **25-30 %** prognostiziert
- ... weitere **Zunahme** der **Ein-Personenhaushalte** und Alleinlebenden

Einkauf und Versorgung

- ... Verlust von ca. **8 Mio. Euro Kaufkraft pro Jahr** (ca. 5.004 Euro einzelhandelsrelevante Kaufkraft pro Einwohner in der Gemeinde Illingen 2010)

Kommunale Finanzen

- ... weitere **1,2 Mio. Euro Einnahmeverlust** d. Steuerausfälle und fehlende Schlüsselzuweisungen pro Jahr

Demografische Entwicklung

Wirtschaftsentwicklung und Arbeitsmarkt

- ... drohender Facharbeitskräftemangel und Alterung der Erwerbstätigen als Herausforderung für die lokale Wirtschaft : Rückgang der Bewohner Illingens im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 65 Jahren um ca. 1.500 Personen und Zunahme der Altersgruppe zwischen 50 und 65 Jahren bis 2020 um ca. 11 %, so dass dann fast 40 % der Einwohner der Gemeinde Illingen im erwerbstätigen Alter (4.200 Personen) zwischen 51 und 65 Jahren alt sein werden
- ... zurückgehende Nachfrage nach Ausbildungsplätzen durch deutliche Abnahme der Jugendlichen und jungen Erwachsenen (16-20 Jahre) um ca. 300- 350 Personen bzw. 33 %

Siedlungsentwicklung

- ... Überangebot von ca. 800 Wohneinheiten bzw. ca. 530 Wohngebäuden (bei durchschnittlich 2,0 Einwohner/Wohneinheit sowie 3,0 Bewohner/Gebäude)
- ... unattraktive Ortsbilder aufgrund nachlassender Bereitschaft zur Unterhaltung und Pflege bei zunehmend älteren Eigentümern

Technische Infrastruktur

- ... mangende Auslastung aller Infrastrukturen, Kanäle, Ver- und Entsorgungssysteme

BIS 2030 Rückgang um ca. 2.900 Einwohner

- ... Geburtenrückgang auf ca. 65-75/Jahr
- ... entsprechend der Landkreisprognose gegenüber 2020 weiterer Rückgang der 0-2-Jährigen (Krippenkinder) um mindestens 14 % (ca. 40 Kinder), der 2-6-Jährigen (Kindergartenkinder) um mindestens 10 % (ca. 30 Kinder), der 6-10-Jährigen (Grundschul Kinder) um mindestens 5 % und der Jugendlichen und jungen Erwachsenen (10-20 Jahre) um mindestens 5 % mit entsprechender weiterer Verringerung der Auslastung der Schul- und Kindergarteninfrastruktur
- ... nochmalige Zunahme der Einwohner über 65 Jahren um etwa 15 % gegenüber 2020, sodass dann jeder dritte Illinger über 65 Jahre alt sein wird (ca. 4.700 Personen)
- ... wobei dann durch das Vorrücken der geburtenstarken Jahrgänge vor allem die Gruppe der 65-80-Jährigen besonders stark zunimmt (+24 %), während die Zahl der über 80-Jährigen annähernd gleich bleibt
- ... nach 2020 durch "Renteneintrittswelle" weitere Abnahme des absoluten Erwerbspersonenpotenzials um 1.700 Personen mit entsprechenden Folgen für die lokalen Gewerbebetriebe bezüglich Arbeitskräfteangebot und Betriebsnachfolgen
- ... 14,5 Mio. Euro Kaufkraft weniger pro Jahr gegenüber 2009
- ... 2,2 Mio. Euro weniger kommunale Einnahmen pro Jahr gegenüber 2009
- ... gegenüber heute ca. 1.450 Wohneinheiten und 960 Wohngebäude zuviel

Städtebau & Wohnen

Bestandsanalyse

SWOT-Analyse

Handlungsansätze



Foto: Kernplan

Städtebau und Wohnen - Analyse

SCHWERPUNKT STÄDTEBAU UND WOHNEN

Der Schwerpunkt Städtebau und Wohnen befasst sich u.a. mit dem Wohnungsbestand, mit ausgewiesenen und potenziellen Wohnbauflächen sowie Baulücken im Sinne des LEP, mit Wohngebäudeleerständen, Leerstandspotenzialen sowie der Baustruktur.

SIEDLUNGSSTRUKTURELLE ENTWICKLUNG

Römer, Kelten und Franken

Die Dörfer der Gemeinde Illingen lassen eine lange Besiedlungsgeschichte erkennen. Der Hauptort Illingen wurde bereits im Jahr 893 n. Chr. erstmals urkundlich erwähnt. Wustweiler ist erstmals 1182 n. Chr. als "Wilre-Weiler" belegt, Uchtelfangen 1200 ("Utte-wingen" und "Caisen"), Hüttigweiler 1345 ("Hüttichwilre"), Hirzweiler 1365 ("Hirschweiler") und Welschbach 1542 ("Walspach"). Archäologische Funde und Spuren lassen in allen 6 Ortsteilen jedoch eine erste Besiedlung bereits in keltisch-römischer Zeit vermuten.

Die Entstehung einer Ansiedlung im heutigen Sinne mit seither durchgängiger Besiedlungsgeschichte ist nach dem Untergang der Römerherrschaft wohl auf die Zeit der fränkischen Landnahme im 5. Jahrhundert (vor allem Illingen, Hüttigweiler, Welschbach) zurückzuführen. In Zeiten der Völkerwanderung ließen sich fränkische Stämme in den fruchtbaren Talbereichen der Ill und ihrer Nebenflüsse (Welschbach und Uchtelbach) nieder und wurden sesshaft.

Feudalherrschaft der Kerpen und Landwirtschaft

Von 1324 bis zur Französischen Revolution residierten die Herren von Kerpen in der um 1100 erbauten Wasser-



Burg Kerpen Illingen; Foto: Gemeinde Illingen

burg Kerpen, wodurch der Ort Illingen früh eine besondere und zentrale Bedeutung erhielt. Die Burg Kerpen und ihre Parkanlagen stellen bis heute ein Wahrzeichen der Gemeinde Illingen dar. Der Ort Illingen hat auch früh als Kirchenstandort Bedeutung. Die heutige Pfarrkirche St. Stephan wird in der Urkunde wie der Ort bereits 893 genannt.

Die historische Entwicklung der heutigen Siedlungsstruktur ist eng an die Änderungen der Wirtschaftsstruktur im Laufe der letzten Jahrhunderte geknüpft. Bis zur Industrialisierung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts waren die Dörfer überwiegend agrarisch als "Bauerndörfer" geprägt und die Siedlungsbereiche auf die heutigen Altortbereiche und Ortskerne begrenzt. Neben der Landwirtschaft bestimmten traditionelle Handwerksberufe wie Schmiede oder Gerber die gewerbliche Struktur. Hiervon zeugen heute noch einzelne Straßennamen und Gebäudestrukturen ("Gerberstraße" in Illingen). Für den Ort Illingen ist bereits früh eine Marktfunktion überliefert.

Preußen, Industrialisierung und Bahnanbindung

Die preußische Herrschaft war mit der zunehmenden Ausbeutung der Kohlegruben (Redener Grube, Grube König, Göttelborn) verbunden und führte zu einer wirtschaftlichen Umstrukturierung und dem Aufschwung der gesamten Saar-Region. Infolge dieser Entwicklung stiegen die Zahl der Einwohner und der Anteil der im Bergbau Beschäftigten stark an. Landwirtschaft wurde häufig im Nebenerwerb weiter betrieben, wofür der Begriff der "Bergarbeiterbauern" geprägt wurde. In dieser Phase dehnten sich die Siedlungen entlang sowie im Umfeld der Hauptdurchgangsstraßen (Straßendörfer) aus. Hier entstanden vorrangig die typischen saarländischen Arbeiter- und Arbeiterbauernhäuser, von denen noch einige erhalten sind. 1897 erfolgte der Bahnanschluss Illingens an die sogenannte Primstalbahn, die vorrangig ausgebaut wurde, um Arbeitskräfte aus den dünn besiedelten nördlichen Gebieten des Saarlandes in die Saarregion mit ihren Montanzentren zu bringen. Durch die Anbindung an die Bahn und Arbeitszentren wurde auch die Stand-

Städtebau und Wohnen - Analyse

ortsgunst von Illingen als Wohn-, Versorgungs- und Gewerbestandort verbessert, was zum Prosperieren der Gemeinde beigetragen hat. Einige noch erhaltene repräsentative Bürger- und Geschäftshäuser aus der sogenannten Gründerzeit um das Jahr 1900 im Zentrum Illingens (Hauptstraße) zeugen ebenso wie das Illinger Rathaus von dieser Zeit und prägen das Ortsbild des Hauptortes bis heute. Illingen war schon damals für das gesamte Umfeld ein wichtiger und zentraler Markt- und Versorgungsstandort. Zur Bedeutung Illingens als Handels- und Versorgungsstandort trug damals auch eine ausgeprägte und in der örtlichen Bürger- und Kaufmannschaft engagierte jüdische Gemeinde bei. Auch die anderen Ortsteile wuchsen durch den Zuzug von Arbeitern deutlich.

Der Zweite Weltkrieg führte in Illingen zu einem tiefen Einschnitt und angriffsbedingten Schäden und Zerstörungen an der Bausubstanz.

Wiederaufbau, Einwohner- und Siedlungszuwachs nach dem Zweiten Weltkrieg

Die ersten Jahrzehnte nach dem Zweiten Weltkrieg waren wie fast überall auch in der Gemeinde Illingen mit tiefgreifenden Veränderungen verbunden. Aufbau und Wirtschaftswunder gingen mit technischem Fortschritt, Aufschwung der umliegenden Montanstandorte, Entstehung neuer Gewerbebetriebe, aber auch dem allmählichen Bedeutungsverlust der Landwirtschaft sowie gesellschaftlichen Veränderungen wie den sich langsam auflösenden Großfamilienstrukturen, einher. Die Gewerbebetriebe wurden aufgrund der noch nicht ausgeprägten Bauleitplanung integriert oder am Rand der Altortbereiche angesiedelt, sodass teils problematische Gemengelagen entstanden. So wurde etwa im Jahr 1962



Archehof in Hirzweiler, schönsten saarländisches Bauernhaus; Foto: Kernplan

in der zentralen Geschäftsstraße des Hauptortes Illingen die große Fleischwarenfabrik der Firma Höll errichtet. Erste neue Wohnsiedlungsbereiche entstanden an den Ortsrändern.

Vor allem in den Folgejahrzehnten der 60er bis 90er Jahre, die auch von starken Einwohnerzuwachsen geprägt waren, dehnten sich die Siedlungsbereiche aller 6 Illinger Ortsteile durch neu erschlossene Wohngebiete immer weiter in den umliegenden Landschaftsraum aus. Die Siedlungsfläche und mit ihr die notwendige Erschließungsinfrastruktur vergrößerte sich deutlich. Gleichzeitig wurde in den Altortbereichen der Bedeutungsverlust der Landwirtschaft, aber auch der Attraktivitätsverlust als Wohnstandorte, zunehmend erkennbar.

Autobahnbahnanbindung und Gebietsreform

Eine weitere deutliche Aufwertung als Wohn-, Versorgungs- und Gewerbestandort erfuhr das Gebiet der heutigen Gemeinde Illingen durch die Fertigstellung des Anschlusses an die Autobahn 1 Richtung Saarbrücken im Jahr 1964, die der Gemeinde eine be-

sondere Verkehrsgunst und Anbindung an Umland und umliegende Zentren bescherte.

Im Jahr 1974 wurde im Zuge der Gebiets- und Verwaltungsreform aus den bisherigen Gemeinden Illingen, Uchtelfangen, Wustweiler, Hüttigweiler und Hirzweiler (damaliges Amt Illingen) und der Gemeinde Welschbach (damaliges Amt Schiffweiler) die Großgemeinde Illingen gebildet.

Montansterben und Strukturwandel

Das einsetzende "Montansterben" mit Schließung umliegender Gruben- und Hüttenstandorte hatte auch für die Gemeinde Illingen Auswirkungen. Viele der im Bergbau beschäftigten Gemeindebewohner verloren ihre Arbeit, der Anteil der im Bergbau Beschäftigten nahm deutlich ab. Im Jahr 2000 wurde die Grube Göttelborn als eine der letzten benachbarten Gruben geschlossen. Auch in Illingen musste bezüglich des Arbeitsplatzangebotes ein Strukturwandel eingeleitet werden. Ein weiterer gewerblicher Einschnitt kam im Jahr 2001, als die Fleischwarenfabrik Höll ihren Firmenstandort nach Saarbrücken

Städtebau und Wohnen - Analyse

verlagerte, die Gemeinde Illingen eine Vielzahl an Arbeitsplätzen verlor und direkt im Ortskern des Hauptortes bis heute eine große Gewerbebrache zurückbehielt.

Vor allem wegen der mit der Autobahn gewonnenen Verkehrs- und Lagegunst konnte jedoch die Gewerbe- und Arbeitsplatzbedeutung der Gemeinde Illingen gesichert werden. Durch die in den letzten 30 Jahren entflochten von der Wohnbebauung durchgeführte Erschließung der großen Gewerbegebiete "Saarbrücker Kreuz" und das neue interkommunale Gewerbegebiet "Umspannwerk Illingen/Eppelborn" an der Autobahn konnten neue Betriebe angesiedelt und neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Zusammen mit der Funktion als Versorgungs- und Markt-gemeinde hält die Gemeinde Illingen heute annähernd so viele Arbeitsplätze vor wie im Jahr 2000.

Infrastruktur, Innenentwicklung, Naturschutz und Erholung

Parallel zur Entwicklung von Wohn- und Gewerbegebieten wurden in der Gemeinde Illingen die Sport-, Freizeit- und Kultureinrichtungen erweitert, um den zunehmenden Ansprüchen der Bevölkerung an das Freizeitangebot Rech-

nung zu tragen. So etwa die Illtalhalle als große Sport- und Mehrzweckhalle in Hüttigweiler oder die Schwimmbäder in Illingen und Uchtelfangen. Ein wesentliches Impulsprojekt in diesem Bereich war die Errichtung der Kultur- und Eventhalle Illipse in den Jahren 1999 bis 2001, die mit ihrem hochwertigen Veranstaltungsangebot zu einer Marke in der gesamten Region geworden ist.

Zudem konnte die Gemeinde Illingen durch die Ausweisung von Sanierungsgebieten seit 1975, durch Dorferneuerungsmaßnahmen und durch wegweisende Modellprojekte zum Leerstandsmanagement die Revitalisierung der Ortskernbereiche einleiten.

Gleichzeitig setzt die Gemeinde Illingen auf den Erhalt und die Revitalisierung ihres hochwertigen naturräumlichen Umfeldes. Das modellhafte interkommunale Naturschutzgroßprojekt zur Renaturierung der Ill, die mittlerweile wieder Lebensraum vieler seltener Tier- und Pflanzenarten wie dem Biber ist, ist landes- und bundesweit als Vorbildprojekt anerkannt und hervorzuheben. Neben dem ökologischen Wert trägt dies zur Attraktivitätssteigerung als Wohn- und Freizeitstandort

sowohl für die ansässige Bevölkerung als auch für potenzielle Gäste bei. Seit 2003 trägt der Hauptort Illingen das offizielle Prädikat als anerkannter Erholungsort.

WOHNUNGSBESTAND

Im Jahr 2009 lag der Wohnungsbestand in der Gemeinde Illingen bei 8.683 Wohneinheiten, verteilt auf 5.941 Wohngebäude.

Daraus ergibt sich eine durchschnittliche Anzahl von 1,46 Wohnungen pro Wohngebäude. Dieses Verhältnis liegt leicht unter dem Durchschnitt des Kreises Neunkirchen und des Saarlandes mit 1,68 Wohnungen pro Wohngebäude. Dies weist darauf hin, dass es auf Landkreis- und Landesebene Siedlungsbereiche gibt, in denen deutlich mehr Wohnungen pro Wohngebäude vorhanden sind, wie z. B. in der Kreisstadt Neunkirchen mit 2,13 Wohnungen pro Wohngebäude. In der Gemeinde Illingen überwiegen Häuser mit wenigen Wohneinheiten, insbesondere Einfamilienhäuser deutlich. (<http://www.saarland.de/statistik.htm>)

Jahr	Wohngebäude	Veränderung in %	Wohneinheiten	Veränderung in %	Bevölkerungszahl	Veränderung in %	EW pro WE	EW pro Gebäude	WE pro Gebäude
1999	5694		8194		19138		2,34	3,36	1,44
2000	5757	1,11	8316	1,49	19071	-0,35	2,29	3,31	1,44
2001	5783	0,45	8356	0,48	18948	-0,64	2,27	3,28	1,44
2002	5796	0,22	8377	0,25	18754	-1,02	2,24	3,24	1,45
2003	5824	0,48	8430	0,63	18631	-0,66	2,21	3,20	1,45
2004	5858	0,58	8474	0,52	18562	-0,37	2,19	3,17	1,45
2005	5869	0,19	8493	0,22	18453	-0,59	2,17	3,14	1,45
2006	5891	0,37	8529	0,42	18097	-1,93	2,12	3,07	1,45
2007	5914	0,39	8562	0,39	17956	-0,78	2,10	3,04	1,45
2008	5931	0,29	8581	0,22	17719	-1,32	2,06	2,99	1,45
2009	5941	0,17	8683	1,19	17.639	-0,45	2,03	2,97	1,46

Wohnungsbestand und -entwicklung in den vergangenen 10 Jahren in der Gemeinde Illingen; Quelle: Gemeindezahlen des Saarlandes

Städtebau und Wohnen - Analyse

WOHNBAUTÄTIGKEIT IN DEN LETZTEN 10 JAHREN

In den vergangenen 10 Jahren wurden in der Gemeinde Illingen insgesamt 241 Ein- bzw. Zweifamilienhäuser und 10 Wohngebäude mit mehr als zwei Wohneinheiten neu errichtet. Unter zusätzlicher Berücksichtigung von Umbaumaßnahmen an bereits bestehenden Wohngebäuden wurde so zwischen 1999 und 2008 neuer Wohnraum für 424 Haushalte (Wohneinheiten) geschaffen.

Schwerpunkt Ein- und Zweifamilienhäuser

In der Gemeinde Illingen gab es in den letzten zehn Jahren wenig und in den letzten fünf Jahren keine Neubautätigkeit im Bereich von Mehrfamilienhäusern, sondern überwiegend im Bereich kleinteiliger Ein- und Zweifamilienhausbebauung. Insgesamt sind nur 10 Mehrfamilienhäuser entstanden und diese im Zeitraum 1999 bis 2003. Etwa zwei Drittel (288 Wohneinheiten) aller in den letzten 10 Jahren geschaffenen Wohneinheiten entfielen auf Neubauten in Ein- und Zweifamilienhäusern. Die Nachfrage nach Wohnungen in Mehrfamilienhäusern scheint gering bzw. durch die vor 2004 geschaffenen Mehrfamilienhäuser ausreichend gedeckt zu sein. In diesem Bereich könnte zukünftig durch die demografisch-gesellschaftlichen Veränderungen - mehr

Jahr	Fertiggestellte Wohngebäude mit 1-2 WE	Fertiggestellte Wohngebäude mit mehr als 2 WE	Fertiggestellte Wohneinheiten insgesamt
1999	13	1	33
2000	58	4	123
2001	23	2	42
2002	15	1	24
2003	26	2	55
2004	34	0	42
2005	12	0	19
2006	20	0	34
2007	23	0	33
2008	17	0	19
GESAMT	241	10	424

Bautätigkeit in den vergangenen 10 Jahren in der Gemeinde Illingen; Quelle: Gemeindezahlen des Saarlandes

Ältere, mehr Singles und Alleinlebende, mehr alleinerziehende Eltern, mehr kinderlose Paare - ein zunehmender Bedarf entstehen.

Rückläufige, aber etwas stabilere Bautätigkeit

Trotz einiger Schwankungen kann festgehalten werden, dass die Bautätigkeit insgesamt rückläufig ist. Wurden in der Gemeinde Illingen von 1999 bis 2003 noch 277 neue Wohneinheiten errichtet, waren es in der Fünfjahresspanne 2004 bis 2008 mit 147 fast nur noch halb so viele (-47 %). Auch die Zahl der Bauanträge für alle Bautätigkeiten in den Bereichen Wohnen, Gewerbe, Neu- und Umbauten ist nach Angaben der Gemeinde Illingen deutlich zurückgegangen. Wurden 2000 noch 139 Bauanträge bei der Gemeinde eingereicht, waren es 2009 nur noch 64 (2010: 54). Dies ist zum einen auf die demografische Entwicklung zurückzuführen - immer weniger Menschen bedeutet auch eine rückläufige Nachfrage an Bauland. Zum anderen verursachte die Streichung der Eigenheimzulage 2006, dass die Nachfrage stark zurückging.

In Relation zum Landkreis Neunkirchen sowie zum Saarland weist Illingen noch

immer eine höhere Neubautätigkeit für Wohnzwecke auf. So kam im Jahr 2008 in Illingen auf etwa 1040 Einwohner bzw. 350 bestehende Wohngebäude ein Neubau, während im Landkreis Neunkirchen 2008 ein Wohngebäude-neubau auf nur etwa jeden 1.300. Einwohner und jedes 385. bestehende Wohngebäude kam. In der Zeitreihe fällt auf, dass in Illingen kein kontinuierlicher Rückgang der Neubaufertigung von Jahr zu Jahr festzustellen ist, sondern die in der Gesamtbetrachtung rückläufige Bautätigkeit von jährlichen Schwankungen geprägt ist. So gab es in den vergangenen fünf Jahren zwar keine Bauboom-Jahre mehr (positives Ausreißerjahr 2000: 62 neue Wohngebäude), es konnten aber immer noch relativ stabile Werte von 15 bis 25 Neubauten pro Jahr erreicht werden. Dies kann als Indiz für die Wohnstandortattraktivität der Gemeinde Illingen innerhalb des Landkreises und die vorhandene Nachfrage nach Wohnbauflächen gewertet werden.

Korrelation mit vorhandenen kommunalen Bauplatzangeboten

Die Argumentation vieler Gemeinden, dass die Bautätigkeit und Einwohner-

Ortsteil	Wohnhaus	Bauland (nur 2010)
Hirzweiler	24	0
Hüttigweiler	52	2
Illingen	90	3
Uchtelfangen	66	1
Welschbach	27	3
Wustweiler	44	0
gesamt	303	9

Kaufverträge 2006-2010; Quelle: Gemeinde Illingen

Städtebau und Wohnen - Analyse

Überblick kommunale Wohnbauplatzangebote Ortsteile 2010	
Ortsteil	Wohnbauplätze
Hirzweiler	0
Hüttigweiler	0
Illingen	0
Uchtelfangen	2
Welschbach	1
Wustweiler	0
Gemeinde Illingen Gesamt	3

Überblick kommunale Wohnbauplatzangebote 2010
Ortsteile Illingen; Quelle: Gemeinde Illingen

entwicklung wegen fehlender Bauplatzangebote rückläufig sei und zur Kehrtwende weitere neue Baugebiete erschlossen werden sollten, kann entkräftet werden. In den meisten Gemeinden sind die Einwohnerzahlen und die Baunachfrage entsprechend der gesamtsregionalen Schrumpfungstendenzen rückläufig, obwohl die Gemeinden noch ausreichend kommunale Wohnbauplätze im Angebot haben. Meist ist es umgekehrt, die Gemeinden "sitzen" bereits seit längerer Zeit auf diesen und warten vergeblich auf Käufer. Mangelndes Angebot kann als Ursache für Nachfrage- und Verkaufsrückgänge ausgeschlossen werden.

Die Gemeinde Illingen verfügt, wie in der Tabelle ablesbar, über ein Angebot von 3 voll erschlossenen kommunalen Wohnbauplätzen. Dieses im Vergleich zu den Vorjahren relativ geringe vorhandene Angebot verdeutlicht, dass der Bauplatzverkauf und die Bautätigkeit in Illingen rückläufig sind.

Abnehmende Haushaltsgröße und steigende Pro-Kopf-Wohnfläche

Unter Einbeziehung der aktuell beim Statistischen Landesamt vorliegenden Daten des Jahres 2009 und der im sel-

ben Zeitraum durchgeführten Wohngebäudeabbrüche (siehe Tabelle 2 Seiten vorher) hat die Anzahl der Wohngebäude (+247) in der Gemeinde Illingen zwischen 1999 und 2009 um 5,1 % zugenommen, die Anzahl der Wohneinheiten sogar um 6,0 % (489 Wohneinheiten). Im selben Zeitraum hat die Einwohneranzahl um 7,8 % abgenommen. Daraus ergeben sich in der Gemeinde Illingen, dem bundesdeutschen Trend entsprechend, abnehmende Haushaltsgrößen und ein steigender Wohnflächenbedarf je Einwohner. Wohnten 1999 in Illingen noch 2,34 Einwohner je Wohneinheit, waren dies 2009 nur noch 2,03 Personen.

Zunehmende Innenentwicklung

Ein Drittel der in den letzten 10 Jahren geschaffenen Wohneinheiten (136) in der Gemeinde Illingen wurde durch den Neubau von Mehrfamilienhäusern oder durch Erweiterung und Umbau von Bestandsgebäuden geschaffen. Da diese Bautätigkeit überwiegend im Innenbereich der Siedlungen der Gemeinde Illingen stattgefunden hat, kann dies als Beleg für die zunehmenden Innenentwicklungsbestrebungen der Gemeinde gewertet werden.

Zunahme der Siedlungsfläche

Dennoch hat die Siedlungs- und Verkehrsfläche der Gemeinde Illingen entgegen der Einwohnerentwicklung von 1997 bis 2008 um 9 % weiter zugenommen. Heute wird etwa ein Viertel (25,3 %) der Gemarkungsfläche für Siedlungs- und Verkehrszwecke in Anspruch genommen. Bei einer Gesamt-siedlungsfläche von 9,12 km² und 17.719 Einwohnern kamen 2008 515 m² Siedlungs- und Verkehrsfläche auf jeden Einwohner. Die Gemeinde Illingen lag damit etwas über dem Durchschnittswert des Landkreises Neunkirchen (459 m²/Einwohner) und des Saarlandes (509 m²/Einwohner).

Die Erschließung von Siedlungsbereichen für Wohn- und Gewerbezwecke durch Straßen und technische Infrastruktur (Wasser, Abwasser, Strom, Gas) ist neben Einnahmen durch Entwicklung und Verkauf von Bauland auch mit entsprechenden dauerhaften Erstleistungs- und Folgekosten für Unterhaltung, Pflege und Sanierung der Anlagen verbunden und hat somit Einfluss auf den Finanzhaushalt der Gemeinde (siehe Kapitel technische Infrastruktur).



Neubaugebiet Hirzweiler, Foto: Kernplan

Städtebau und Wohnen - Analyse

AUSGEWIESENE/ POTENZIELLE WOHNBAUFLÄCHEN

Trotz rückläufiger Bevölkerungszahlen muss es jederzeit einen gewissen Grad an Neubautätigkeiten im Wohngebäudebereich geben. Alte Bausubstanz, die nicht mehr oder nur mit hohem Kostenaufwand zu sanieren ist, erfordert Neu- und Ersatzbaumaßnahmen.

Im Rahmen des Refina-Forschungsvorhabens "Flächenkonstanz Saar" wurden im Jahr 2008 die ausgewiesenen und potenziellen Wohnbauflächen in der Gemeinde Illingen ermittelt.

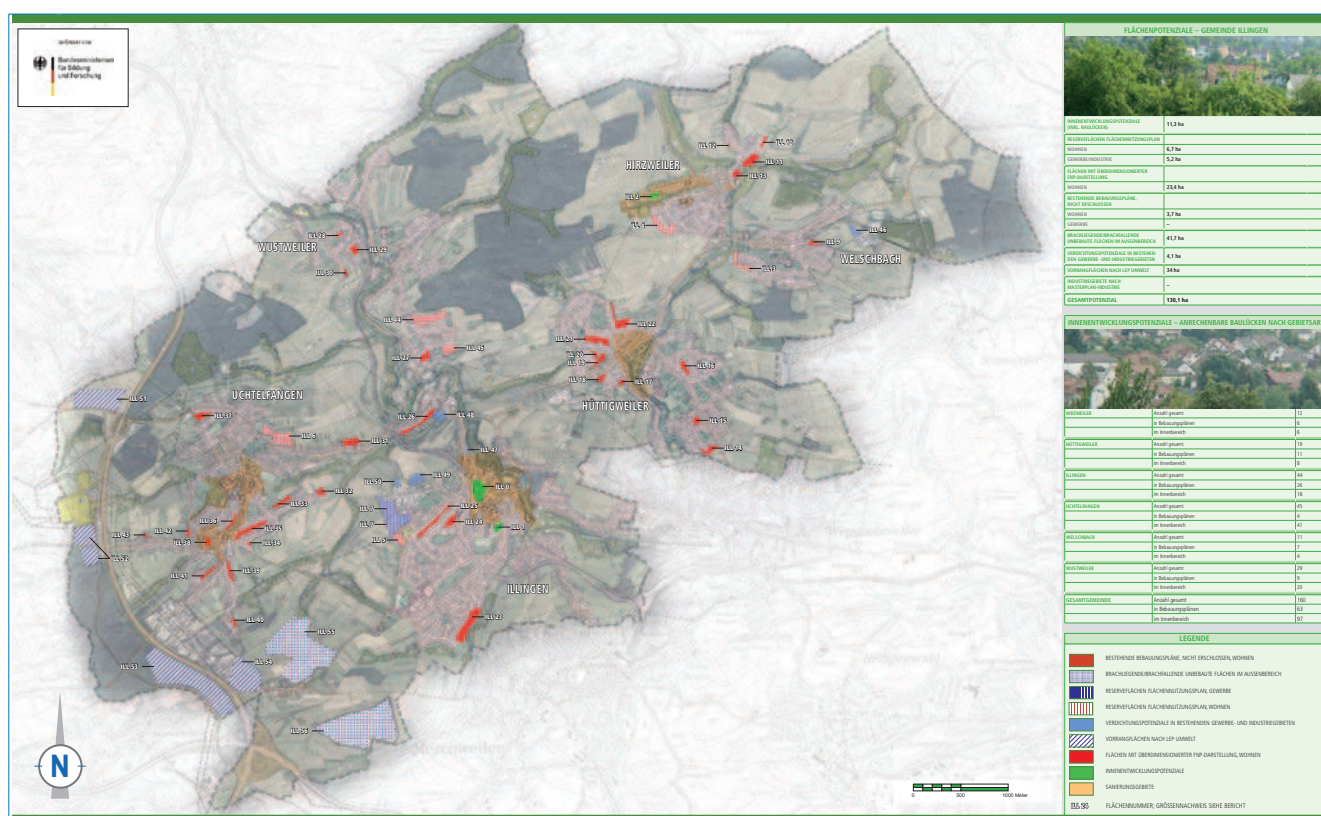
Demnach verfügt die Gemeinde Illingen über ein Gesamtpotenzial von 21,7 ha Wohnbauflächen. Hiervon entfallen 11,3 ha auf potenzielle, meist bereits erschlossene, für Wohnbebauung infrage kommende Flächen im Innenbereich. Dies umfasst, wie im Folgekapitel dargestellt, Baulücken mit einer Gesamtfläche von 8.1 ha. Hinzu

Überblick Wohnbauflächenpotenziale Gemeinde Illingen			
Potenzial		Fläche	Standorte
Innen- entwicklungs- potenzial	Baulücken B-Plan	3,2 ha +	alle Ortsteile (siehe unten)
	Baulücken Innenbereich	4,9 ha +	alle Ortsteile (siehe unten)
	Brachflächen	1,9 ha	Höll-Gelände Illingen
	Sonstige untergenutzte Flächen	1,3 ha	Nachverdichtungsfläche Seniorenheim Illingen; Sportplatz Hirzweiler
Bebauungspläne, nicht erschlossen		3,7 ha	2 Teilflächen "Am Stockberg" Wustweiler
Reserveflächen Wohnen FNP		6,7 ha	4 Gebiete: Illingen, Uchtelfangen, Hirzweiler, Welschbach
Gesamt		21,7 ha +	

Überblick Wohnbauflächenpotenziale Gemeinde Illingen; Quelle: Refina Flächenkonstanz Saar 2008

kommt die Brachfläche des Höllgeländes im Hauptort Illingen (1,9 ha), die aufgrund ihrer zentralen Lage und infrastrukturellen Anbindung als absolutes Filetstück bezeichnet werden muss und zumindest teilweise für Wohnzwe-

cke bebaut werden könnte. Schließlich kommen eine Innenentwicklungsfläche am Senioren-Pflegeheim in Illingen und der Sportplatz in Hirzweiler, der in dieser Funktion nicht mehr benötigt wird,



Flächenpotenziale Gemeinde Illingen 2008; Quelle: REFINA Forschungsvorhaben „Flächenkonstanz Saar“, Stand 2008

Städtebau und Wohnen - Analyse

als Innenentwicklungspotenziale mit einer Gesamtfläche von 1,3 ha dazu.

Nur ein Teilbereich des Baugebietes "Am Stockberg" im Ortsteil Wustweiler ist bisher verwirklicht worden, für den noch nicht erschlossenen Rest liegt ein rechtskräftiger Bebauungsplan vor.

Darüber hinaus stellt der 2006 neu aufgestellte Flächennutzungsplan der Gemeinde Illingen Reserveflächen für Wohnbebauung in einer Größenordnung von 6,7 ha dar. Diese verteilen sich auf vier Standorte in Illingen (Mischgebietsfläche zwischen Gewerbegebietserweiterung und Gymnasialstraße: 1,0 ha), Uchtelfangen (nordöstlich der Saarbrücker Straße: 2,8 ha), Hirzweiler (südwestlicher Ortsrand: 1,9 ha) und Welschbach (südwestlicher Ortsrand: 1,0 ha). (REFINA Forschungsvorhaben „Flächenkonstanz Saar“, 2008)

Die Gemeinde Illingen hat, aufbauend auf der Refina-Erfassung im Jahr 2009, die innerörtlichen Baulückenpotenziale nochmals überprüft und detaillierter untersucht. Dabei hat sich herausgestellt, dass vor allem im unbeplanten Innenbereich große Flächen als potenzielle innerörtliche Bauplätze (Baulücken) infrage kommen könnten: 133 Baulücken wurden zusätzlich erfasst. Ihnen kann nochmals ein Innenentwicklungspotenzial von 6 bis 7 ha zugeordnet werden, sodass sich das gesamte Innenpotenzial auf etwa 28 ha erhöht.

LANDESPLANERISCHE VORGABEN ZU WOHNBAUFLÄCHEN

Die 2006 durch das LEP Siedlung zugewiesenen Bebauungskontingente konnten aufgrund der zeitlichen Parallelität der Flächennutzungsplan-Aufstellung bei der Darstellung geplanter Wohnbauflächen nicht berücksichtigt werden. Die FNP-Darstellungen bezie-



Baulücke in Illingen; Foto: Kernplan

hen sich noch auf die Aussagen des LEP 1997. Ab dem Jahr 2005 müssen bei der Realisierung zusätzlicher Wohnbauflächen jedoch die Vorgaben des LEP Siedlung 2006 berücksichtigt werden und gegebenenfalls Flächennutzungsplanteiländerungen vorgenommen werden. Bislang war dies aber nicht nötig, da die Gemeinde Illingen den zusätzlichen Bedarf an Wohneinheiten bisher über bestehende Wohnbauflächen abdecken konnte.

Das LEP-Teilabschnitt "Siedlung" gibt für die Gemeinde Illingen einen Wohnungsbaubedarf von 2,5 Wohneinheiten pro 1.000 Einwohner und Jahr im Hauptort Illingen und 1,5 Wohneinheiten pro 1.000 Einwohner in den nicht-zentralen Gemeindeteilen vor. Bei entsprechenden Wohnbaulandausweisungen sind bezogen auf das Bruttobauland folgende Dichtewerte (Wohnungen/Hektar) einzuhalten:

- Illingen: 25 Wohnungen/Hektar
- Hüttigweiler: 20 Wohnungen/ha
- Hirzweiler, Uchtelfangen, Welschbach, Wustweiler: 15 Wohnungen/Hektar. (Quelle: LEP Siedlung des Saarlandes, 2006)

BAULÜCKEN IM SINNE DES LEP

Als Baulücken im Sinne des Landesentwicklungsplanes gelten alle Baugrundstücke

- im Geltungsbereich rechtskräftiger Bebauungspläne nach § 30 BauGB,
- im Geltungsbereich von Bebauungsplänen, die nach § 33 BauGB zu beurteilen sind,
- im Geltungsbereich von Satzungen nach § 34 Abs. 4 BauGB sowie
- innerhalb von im Flächennutzungsplan rechtsgültig dargestellten, aber bislang nicht durch Bebauungsplan rechtskräftig umgesetzten Reserveflächen.

Die Baulücken in diesen Gebieten sind zu 100 % auf den örtlich festgelegten Wohnungsbedarf (siehe oben) anzurechnen. (Quelle: LEP Siedlung Saarland, 2006)

Die Gemeinde Illingen hat, aufbauend auf der Refina-Studie, ihre innerörtlichen Baulückenpotenziale detailliert untersucht und kontinuierlich fortgeschrieben. In der Gemeinde gibt es demnach, wie in der Tabelle ablesbar, ein sehr großes Potenzial von insgesamt 293 innerörtlichen Baulücken. 59

Städtebau und Wohnen - Analyse

Baulücken	Hirzweiler	Hüttigweiler	Illingen	Uchtelfangen	Welschbach	Wustweiler	Gesamtgemeinde
in Bebauungsplänen	4	15	17	4	6	13	59
im Innenbereich	14	34	55	80	23	28	234
Anzahl gesamt	18	49	72	84	29	41	293

Baulücken in der Gemeinde Illingen; Quelle: Gemeinde Illingen, Stand Dezember 2010

davon befinden sich im Geltungsbereich rechtskräftiger Bebauungspläne und sind entsprechend dem Landesentwicklungsplan Siedlung auf den Wohnflächenbedarf anzurechnen. Darüber hinaus gibt es in der Gemeinde 234 (!) sich überwiegend in Privatbesitz befindliche Baulücken im unbeplanten Innenbereich. Gelänge es, neben Gebäudeleerständen (siehe unten) auch einen Teil dieser Flächenpotenziale zu aktivieren, könnte daraus der Wohnbauflächenbedarf der Gemeinde in den nächsten Jahren gedeckt und gleichzeitig zur Stabilisierung der Innenbereiche und der dortigen Infrastruktur beigetragen werden.

Baulücken finden sich der Ortsgröße entsprechend in allen Ortsteilen. Leichte Konzentrationen im Vergleich zur Ortsgröße lassen die Ortsteile Uchtelfangen und Welschbach erkennen. Noch viele anrechenbare Baulücken im Bereich rechtskräftiger Bebauungspläne gibt es in den Ortsteilen Hüttigweiler, Illingen und Wustweiler.

TATSÄCHLICHE UND POTENZIELLE WOHNGEBÄUDELEERSTÄNDE

Eine sichtbare Auswirkung des demografischen Wandels ist der Leerstand von Wohngebäuden. Problematisch kann dies in Ortslagen mit alter Bausubstanz sein. Oftmals sind diese Gebäude wegen ihres Alters und eventuell mangelnder Pflege in einem schlechten baulichen Zustand. Notwendige Sanierungs- bzw. Modernisierungsarbeiten sind kostspielig und gestalten die Suche nach einem neuen Eigentümer oder Mieter schwierig. Die zunehmende

Überalterung der Gesellschaft wirkt sich auf diesen Zustand verstärkend aus.

Aktuell stehen in der Gemeinde Illingen 105 Wohngebäude (siehe Tabelle nächste Seite) leer. Dies entspricht einer Leerstandsquote von 1,8 % – noch kein gravierender Wert. Leicht unterdurchschnittlich ist die Leerstandsquote in den Ortsteilen Hüttigweiler, Wustweiler, Illingen (je 1,5 %) und insbesondere Welschbach (1,3 %). Deutlich über dem Gemeindeschnitt liegt die Leerstandsquote insbesondere in Uchtelfangen (2,7 %).

Handlungsbedarf wird deutlich, wenn man die in der untenstehenden Tabelle dargelegte, im Rahmen frühzeitiger Modellprojekte der Gemeinde Illingen erfasste Entwicklung der Leerstände in den letzten acht Jahren betrachtet. Im Vergleich der beiden Jahre 2002 (85 Leerstände) und 2010 hat die Anzahl

der Leerstände um 20 Gebäude (+24 %) zugenommen. Bei genauerer Betrachtung werden aber auch die Erfolge der Leerstandsbekämpfung und damit die Bemühungen der Gemeinde Illingen im Bereich Leerstands- und Abrissmanagement deutlich. So ist die Zahl der Leerstände auf Gemeindeebene in den letzten drei Jahren seit 2007 (103 Gebäude) nur noch geringfügig angestiegen.

Auf Ortsteilebene zeigt sich ein differenziertes Bild der Leerstandsentwicklung. Positiv ist die Entwicklung in Wustweiler. Hier ist die Zahl über die drei Erhebungsjahre kontinuierlich zurückgegangen. Erfolge sind auch in Hirzweiler, Hüttigweiler und Illingen erkennbar. Hier konnte die Zahl der Leerstände nach einem weiteren teils deutlichen Anstieg von 2002 auf 2007 seither wieder reduziert bzw. auf gleichem Niveau gehalten werden, liegen jedoch auf bzw. über den Ausgangswerten von



Gebäudeleerstand in der Schulstraße; Foto: Kernplan

Städtebau und Wohnen - Analyse

Ortsteil	Anzahl der Wohngebäude	Leerstand			potenzieller Leerstand > 70		
		2002	2007	2010 (%)	2002	2007	2010 (%)
Hirzweiler	381	7	9	7 (1,8)	-	28	36 (9,5)
Hüttigweiler	1193	14	22	18 (1,5)	-	119	156 (13,1)
Illingen	1795	17	31	26 (1,5)	-	162	198 (11,0)
Uchtelfangen	1337	25	27	37 (2,7)	-	119	150 (11,2)
Welschbach	397	5	5	5 (1,3)	-	45	52 (13,1)
Wustweiler	857	17	14	13 (1,5)	-	83	92 (10,7)
Gesamt	5960	85	108	106 (1,7)	-	556	684 (11,5)

Wohngebäudeleerstände Gemeinde Illingen mit Vergleich 2002, 2007 und 2010; Quelle: Erhebung Kernplan und Gemeinde Illingen, Stand der Daten: September 2010

2002. In Welschbach stagniert die Zahl der Leerstände seit acht Jahren (5 Gebäude). Negativ ist die Entwicklung dagegen im Ortsteil Uchtelfangen, wo die Zahl der Wohngebäudeleerstände in den letzten acht Jahren kontinuierlich größer geworden ist. Gerade in den letzten nur drei Jahren sind hier nochmals neun Gebäudeleerstände hinzugekommen (+33 %).

Mit 66 Gebäuden steht deutlich mehr als die Hälfte (63 %) der heutigen Leerstände der Gemeinde Illingen bereits seit mehreren Jahren leer. Auch dieses Problem ist in Uchtelfangen (30 Langzeitleerstände) besonders ausgeprägt. Hier wird eine Reaktivierung und Nachnutzung aufgrund der häufig zunehmend schlechter werdenden Bausubstanz immer schwieriger. Zudem wirken sich diese Gebäude negativ auf ihr Umfeld aus und können zu Abwärtsprozessen ganzer Bereiche führen.

Dementsprechend kommt es in der Gemeinde Illingen zu räumlichen Leerstandsballungen. Als Beispiel hierfür kann etwa das Dreieck Wilhelmstraße/Göttelborner Straße/Nagelschmiedstraße/Johannesstraße in Uchtelfangen genannt werden. Näheres ist der unten stehenden Tabelle und den einzelnen Leerstandskartierungen für die Ortsteile im Anhang zu entnehmen.

Die Gemeinde Illingen hat, wie bereits erwähnt, frühzeitig Gegenmaßnahmen eingeleitet, wie mehrere Melanieprojekte zum Leerstandsmanagement und das Illinger Abrissprogramm, die fortgesetzt werden sollen (siehe unten). Die zunehmende Anzahl leer stehender Gebäude und die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung, mit der die Leerstandsentwicklung eng korreliert, unterstreichen die Notwendigkeit solcher Maßnahmen.

Überalterung und 684 potenzielle Gebäudeleerstände

Demografiebedingt wird dieses Problem zunehmen. Betrachtet man die Gebäude, die aufgrund ihrer Bewohnerstruktur (alle Bewohner 70 Jahre oder älter) statistisch in den nächsten 5 bis 15 Jahren potenziell leerfallen, wird sich die Leerstandsproblematik in den Ortsteilen der Gemeinde Illingen in den kommenden Jahren deutlich verschärfen. Wie in der Tabelle ablesbar, gab es im August 2010 neben den 105 bereits leer stehenden Gebäuden 684 weitere Gebäude in der Gemeinde, in denen der jüngste Bewohner 70 Jahre alt war. Das sind 11,5 % aller Wohngebäude in der Gemeinde. Dies ist im Vergleich zu anderen Städten und Gemeinden kein überdurchschnittlicher Wert, bedeutet aber, dass mehr als jedes zehnte Gebäude, nach der aktuellen Lebenserwartung in den kommenden 10 bis

15 Jahren zusätzlich leer stehen könnte. Die in der Tabelle ablesbare Entwicklung potenzieller Leerstände belegt dies. Allein in den drei Jahren zwischen 2007 und 2010 ist deren Anzahl um 23 % angestiegen.

In allen Ortsteilen ist der Anteil potenzieller Leerstände hoch (> 10 %), in Welschbach (52 Gebäude; 13,1 %) und Hüttigweiler (156 Gebäude; 13,1 %) besonders hoch. Nur in Hirzweiler ist er mit 9,5 % entsprechend der Altersstruktur etwas geringer.

Entsprechend der Bau- und Altersstruktur streuen und verteilen sich die potenziellen Leerstände in den meisten Ortsteilen, vor allem den größeren, Illingen, Uchtelfangen, Wustweiler und Hüttigweiler über die gesamten Ortskerne, entlang der Altort- und Ortsdurchgangsstraßen sowie im Bereich früher Wohnbaugebiete der 1970er Jahre an den Ortsrändern. Wie bei den Leerständen sind auch hier besondere räumliche Konzentrationsbereiche potenzieller Leerstände erkennbar, die durch ihre Ballung und verbunden mit eventuell bereits bestehenden Leerständen in den nächsten Jahren zu städtebaulich-funktionalen Problemereichen werden könnten und ein Gegensteuern erforderlich machen (siehe Tabelle Folgeseite und Leerstandskartierungen Anhang). Als Beispiel hierfür kann etwa der Bereich Mo-

Städtebau und Wohnen - Analyse



Leerstände und potenzielle Leerstände im Ortsteil Uchtelfangen; Quelle: ZORA, LKVK des Saarlandes, Bearbeitung: Kernplan GmbH, Stand der Daten: August 2010

zartstraße/obere Steinstraße angeführt werden. Generell ist in Hüttigweiler eine besonders starke Streuung potenzieller Leerstände über die gesamte Ortslage mit vielen einzelnen Konzentrationsbereichen erkennbar.

Berücksichtigt man die dargestellte rückläufige Einwohnerentwicklung und die damit einhergehende nachlassende Immobiliennachfrage, so könnte dies zu vermehrten Nachfolge- und Verkaufsproblemen dieser Gebäude und damit zu häufigerem tatsächlichem Leerfallen führen. Auch die in der demografischen Wirkungskette (siehe Kapitel Demografie) aufgezeigten Wirkungen der prognostizierten Einwohnerentwicklung auf den Immobilienmarkt bestätigen dies. Geht die Ein-

wohnerzahl der Gemeinde Illingen bis 2020 wie prognostiziert um 1.600 Personen zurück, könnte dies entsprechend der derzeitigen durchschnittlichen Bewohnerzahl je Gebäude dazu führen, dass ca. 530 der bestehenden Wohngebäude nicht mehr gebraucht werden. Bis 2030 (-2.900 Einwohner) könnten 960 Gebäude (!) zu viel sein.

Auch unter sozialen Gesichtspunkten lässt die Verteilung der potenziellen Leerstände eine gewisse sozialräumliche Polarisierung innerhalb der Siedlungsbereiche erkennen. Es gibt Bereiche, die eine fast ausschließlich ältere Bewohnerstruktur aufweisen und in den zurückliegenden Jahren keine Durchmischung durch Gebäudeübernahme oder Zuzug jüngerer Menschen

erfahren haben. Sei es, weil die Gebäude durchgängig bewohnt waren oder weil diese Ortskernbereiche für junge Menschen im Vergleich zum Neubau am Ortsrand nicht attraktiv waren.

Für die Ortskerne und betroffenen Bereiche ist diese Entwicklung problematisch, weil mit Überalterung und zunehmenden Leerständen ein Funktionsverlust der Ortskerne und auch bausubstanziell-gestalterische Defizite einhergehen und dadurch die Vitalität und Attraktivität ebendieser nachlässt. Dies belegt ein weiteres Mal die Zukunftsbedeutung von Innenentwicklungs- und Anpassungsstrategien.

Städtebau und Wohnen - Analyse

BAUSUBSTANZ UND SIEDLUNGSGESTALT

Auch an den Ortsbildern, der Siedlungs- und Baustruktur der Illinger Ortsteile wird die Lage der Gemeinde am Übergang vom saarländischen Verdichtungsraum zum ländlichen Raum deutlich. Die Ortsbilder der Ortsteile der Gemeinde Illingen unterscheiden sich in ihrer Historie und Struktur zum Teil deutlich. Während Hirzweiler, Welschbach und auch Wustweiler noch eine deutliche ländlich-agrarische Prägung mit größtenteils frei stehenden, ehemaligen landwirtschaftlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden in den Altortbereichen erkennen lassen, weisen Hüttigweiler, Uchtelfangen und Illingen neben der Siedlungsgröße eine deutlich verdichtete und eher kleinstädtisch-industriell geprägte Bauwei-

se auf. Hier findet sich in den Kernbereichen eine teils heterogen gemischte Bausubstanz mit ursprünglich landwirtschaftlichen Gebäuden, Arbeiter- und Arbeiterbauernhäusern, einzelnen gründerzeitlichen Wohn- und Geschäftshäusern sowie Wohn- und Funktionsbauten aus unterschiedlichen Jahrzehnten der Nachkriegszeit. Dem Hauptort Illingen kommt hier aufgrund seiner geschichtlichen und zentralörtlichen Bedeutung auch städtebaulich eine dominierende Rolle zu. Hier prägen die mittelalterlich-barocke Bebauung von Burgruine und Kirche sowie die teils erhaltene gründerzeitliche Bebauung der Hauptstraße mit entsprechenden städtebaulichen Dominanten das Ortsbild, das jedoch von der Langzeitbrache der ehemaligen Fleischwarenfabrik Höll deutlich beeinträchtigt wird. Der östliche Ortsteil Hüttigweiler

ist von der Bausubstanz am stärksten industriell-bergbaulich geprägt.

Erkennbar ist in allen Ortsteilen ein Zusammenhang zwischen stark befahrenen Durchgangsstraßen und funktionalen (Leerstände) sowie bausubstanziellen und gestalterischen Mängeln.

Eine Gemeinsamkeit aller Ortsteile besteht aber auch in der überall vorhandenen engen Vernetzung mit dem umgebenden Landschaftsraum.

Hirzweiler

Der ländlich geprägte Ortsteil Hirzweiler verfügt nicht über einen Dorfplatz im klassischen Sinne. Mit der Schaukäserei im ehemaligen Grundschulgebäude ist jedoch ein Zentrum entstanden, dessen Umfeld neu und attraktiv gestaltet wurde. Dieses liegt allerdings nicht zentral im Altortbereich, sondern

Überblick Ortsbild, Leerstände und Potenzielle Leerstände Ortsteile Gemeinde Illingen		
Ortsteil	Leerstandsproblematik	Potenzielle Leerstände
Hirzweiler	überschaubare Anzahl, leichte Konzentration im Ortskern: -entlang Hirzbachstraße/Hirtenstraße/Raiffeisenstraße	größere Anzahl, besondere Konzentration entlang Straße Am Zimmerplatz; leichte Häufung Ortskern & "In den Masuren"
Hüttigweiler	größere Anzahl; leichte räumliche Konzentration: - Bereich Brückenstr./Jakobstr. - Punktuell im Bereich Provinzialstraße	sehr große Anzahl, Streuung und auch Konzentration entlang aller Altort-/Durchfahrtsstraßen und in frühen Neubaugebieten; besondere Konzentration im Bereich Mozartstraße/obere Steinstr. & untere Neunkircher Str./Drosselweg
Illingen	größere Anzahl; leichte räumliche Konzentration: - Poststraße/Judengasse - obere Hauptstraße am Kreisel	große Anzahl, Streuung entlang aller Altort-/Durchfahrtsstraßen und in frühen Neubaugebieten; leichte Konzentration entlang Gymnasialstraße, Im Lustgarten/Gennweilerstr., Ausgang Weiherstr. und Merchweiler Weg
Uchtelfangen	große Anzahl mit räumlicher Konzentration in den Bereichen: - Göttelborner Str./Johannesstr./Wilhelmstr. - Charlottenstr./Sophienstr. - Josefstr.	große Anzahl, Streuung entlang aller Altort-/Durchfahrtsstraßen und in frühen Neubaugebieten; leichte Konzentration in den Bereichen Heusweilerstr.; Kreuzungsbereich Herzstr./Josefstr. Kreuzungsbereich Johannesstr./Ackerstr.
Welschbach	geringere Anzahl; leichte räumliche Konzentration: - Bereich Karlstraße/Jungwaldstraße	für Ortsgröße sehr große Anzahl, besondere Konzentration entlang Mühlenstraße/vordere Jungwaldstraße/Zum Roth
Wustweiler	größere Anzahl; besondere Konzentration im Bereich Bahnhofstraße	große Anzahl, Streuung entlang aller Altort-/Durchfahrtsstraßen und in frühen Neubaugebieten; Konzentration in den Bereichen Jägerstraße; Bornstr./Humeserstr.

Übersicht Ortsbild und Leerstandsproblematik Ortsteile Gemeinde Illingen; Quelle: Eigene Darstellung Kernplan

Städtebau und Wohnen - Analyse

an der Kreuzung Leiwieserstraße/Dorfwaldstraße im westlichen neueren Siedlungsbereich.

Der ansprechende Eindruck der südlichen Ortseingangssituation mit Kirche und kurzer Baumallee setzt sich im Verlauf der geschwungenen Ortsdurchfahrt des Straßendorfes (Hirzbachstraße) fort. Schlechte Bausubstanz ist kaum auszumachen; das Bild wird von zahlreichen ortsbildprägenden und größtenteils ortsbildgerecht sanierten landwirtschaftlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden (meist lang gestreckte südwestdeutsche Einhäuser) positiv dominiert. Die Ortsdurchfahrt mit eher geringerer Verkehrsbelastung bildet den östlichen Rand des Siedlungskörpers. Von dort aus hat sich die Siedlung mit diversen Neubauflächen ausschließlich in Richtung Westen ausgebreitet.

Die Seitenstraßen sind teilweise verkehrsberuhigt und bieten eine entsprechend hohe Wohnqualität. Hier ist der Straßenraum mit Gestaltungselementen wie bepflanzten Straßenverengungen versehen, die den Verkehr entschleunigen (z. B. Am Zimmerplatz). Insgesamt wirkt das Ortsbild positiv und dorftypisch. Bezüglich Leerstand und bausubstanziellen Mängeln besteht aktuell nur punktuell Handlungsbedarf, vor allem im Umfeld des zentralen Kreuzungsbereiches Hirzbachstraße/Raiffeisenstraße/Hirtenstraße.

Im Süden geht die Bebauung von Hirzweiler fast nahtlos in den Siedlungsbereich von Welschbach über.

Hüttigweiler

Auch der Ortsteil Hüttigweiler verfügt bislang nicht über einen historisch gewachsenen Ortsmittelpunkt.

Der Altortbereich ist entlang der zwei Hauptdurchgangsstraßen (Neunkircher



Aufwertungsbedarf Provinzialstraße Hüttigweiler; Foto: Kernplan

Straße & Provinzialstraße) gewachsen, die an ihrem Kreuzungspunkt eine Art Ortszentrum bilden. Entlang der Straßen findet sich eine meist geschlossene bergbaulich-industriell geprägte Bebauung, durchmischt mit modernen Wohn- und Funktionsbauten. Der Gesamteindruck der Neunkircher Straße kann als passabel bezeichnet werden. Es finden sich weder eine Konzentration noch einzelne besonders gravierende städtebaulich-gestalterische Mängel. Letztere sind vermehrt in der Provinzialstraße, die wichtigste Geschäfts- und Versorgungsstraße ist, wesentlich stärker ausgeprägt. Hier kumulieren sich die hohe Verkehrsbelastung, Gestaltungsmängel im Straßenraum und Wohnumfeld, (potenzielle) Leerstände und bausubstanzielle Mängel (Fassaden, etc.), sodass bei der Ortsdurchfahrt kein wirklich positiver Ortsbildeindruck entsteht. Vor allem der Kreuzungsbereich Provinzialstraße/Tholeyer Straße/Talstraße vermittelt mit dem leer stehenden ehemaligen "Nah und Gut"-Markt und dem Wohngebäudeleerstand gegenüber einen unschönen Eindruck. Hier besteht zukünftig Handlungsbedarf.

Beide Ortsdurchfahrten weisen im Straßenraum wenig siedlungsgerechte Gestaltungselemente auf, sie werden überwiegend ihrer Verkehrsfunktion gerecht. Nur die Kreuzungsbereiche Provinzialstraße/Auf dem Hügel und Neunkircher Straße/Jakobstraße besitzen als kleine gestaltete Aufenthaltsbereiche mit Sitzbänken eine höhere Gestalt- und Aufenthaltsqualität, die jedoch etwas durch die starke Verkehrs- und Lärmbelastung beeinträchtigt wird. Auch einige Seitenstraßen sind schon ansprechender gestaltet. Verkehrsberuhigende Maßnahmen mit Gestaltungselementen wie Pflasterungen und versetzt angeordneten Parkbuchten sorgen für eine gesteigerte Wohnqualität (z. B. Tholeyer Straße, Kiefernweg).

Weiter an den Ortsrändern, insbesondere östlich der Neunkircher Straße und nördlich der Provinzialstraße, sind über die letzten Jahrzehnte immer wieder Neubauflächen hinzugekommen, die meist eine hohe Wohnqualität besitzen. Allerdings sind auch hier in einzelnen Straßen abseits der Hauptdurchgangsstraßen (z. B. Steinstraße; insbesondere Brückenstraße) beginnende

Städtebau und Wohnen - Analyse

Probleme durch hohe Altersstruktur, potenzielle Leerstände, teils in die Jahre gekommene Bastrukturen und erste Leerstände samt bausubstanziellen Defiziten erkennbar. Auch hier wird man sich im Laufe der nächsten Jahre kümmern müssen.

Ein neues Zentrum ist mit Illtal-Halle, Sportanlage und Schule im Dreieck von Provinzial- und Neunkircher Straße entstanden. Hier befindet sich mit dem Verzy-Platz ein Platzbereich, der bezüglich seiner Gestalt- und Aufenthaltsqualität noch Optimierungsmöglichkeiten bietet. Weder Sitzmöglichkeiten noch sonstige raum- und gestaltbildende Elemente sind hier anzutreffen. Lediglich ein behauener Stein und eine fast zugewachsene Schautafel weisen auf den Platz bzw. die Städtepartnerschaft mit Verzy hin.

Eine Möglichkeit zur zukünftigen Steigerung der Wohn- und Aufenthaltsqualität sowie Vernetzung im Ortskern könnte die Gestaltung der zwischen Verzy-Platz und den Ortsdurchfahrten gelegenen Grünfläche "In der Au" zu einem multifunktionalen und hochwertigen Park- und Naherholungsareal für alle Generationen sein.

Illingen

Der Hauptort Illingen ist stark von seiner bis ins Mittelalter reichenden Historie als Burg- und Kirchensitz sowie als zentraler Markort geprägt. Der historische Ortskern und die dortigen dominanten Bauten der Burgruine und der barocken Kirche bestimmen das Ortsbild im Zentrum. Hierzu trägt auch die anschließende Hauptstraße bei, die noch durch eine typische geschlossene Straßenrandbebauung mit mehreren hochwertigen aus der Gründerzeit stammenden Wohn- und Geschäftshäusern, samt Rathaus, aufweist.



Positive Straßenraumgestaltung Hüttigweiler; Foto: Kernplan

Der Marktplatz und die daran anknüpfende Einkaufsstraße wurden im Rahmen städtebaulicher Sanierungsmaßnahmen bereits gestalterisch aufgewertet und hinterlassen einen insgesamt passablen Eindruck. Positiv hervorzuheben ist dabei unter anderem die Gestaltung der Einkaufsstraße, deren Bodenbelag mit Pflasterelementen und Parkbuchten für eine Verkehrsberuhigung sorgt. Als eine der letzten Maßnahmen wurde das Bahnhofsareal aufgewertet. Auch der unmittelbar an das historische Zentrum anschließende Übergang zu Burgpark und Illaue, der als besonders hochwertiges Natur- und Naherholungsgebiet sehr gut von der Bevölkerung angenommen wird, wirken sich positiv auf den Ortskern aus. Die im Alltag als kostenloser Parkplatz dienende und zu besonderen Anlässen als Festplatz genutzte Fläche im Burgpark lässt als wichtiges Naherholungspotenzial noch deutlichen Aufwertungsbedarf erkennen. Das hier befindliche Kulturforum Illipse ist mit seiner besonderen Architektur ein weiteres modernes städtebauliches Wahrzeichen.

Der gesamte Ortskern leidet jedoch massiv unter einem gravierenden städtebaulichen und funktionalen Missstand: Das seit Jahren brachliegende große Areal der ehemaligen Fleischwarenfabrik Höll mitten im Ortskern gegenüber des Marktplatzes wirft seinen Schatten auf Ortsbild und funktionale Qualitäten des gesamten Umfeldes. Auch in der Hauptstraße und weiteren angrenzenden Straßen (Im Lustgarten, Judengasse, Poststraße, Braugasse etc.) sind vermehrte Ladenleerstände, Wohngebäudeleerstände und bausubstanzielle Mängel (Fassaden etc.) feststellbar, die wiederum weiter zur Ortsbildbeeinträchtigung beitragen. Hier besteht sehr dringender Handlungsbedarf. Eine ortsbildgerechte und funktionale Ergänzung und Aufwertung der City für Handels-, Wohn- sowie Freizeit- und Aufenthaltszwecke ist anzustreben. Nach dem endlich gelungenen Erwerb der Brachfläche über Land und Gemeinde zeichnen sich entsprechende Revitalisierungsmöglichkeiten ab.

Abseits der Haupt- und Geschäftsstraße leiden die Ortsdurchfahrten Illingens unter einer erhöhten Verkehrsbelas-

Städtebau und Wohnen - Analyse

tung. Entlang Galgenbergstraße, Gennweilerstraße, nördlicher und südlicher Hauptstraße sowie Gymnasialstraße ist der Straßenraum überwiegend dem Verkehr bestimmt, siedlungsgerechte Gestaltelemente im Straßenraum (Struktur- und Grünelemente) finden sich kaum). Auch hier wird eine Korrelation zu Wohnstandortattraktivität spürbar. Einzelne Leerstände, teils Häufungen potenzieller Leerstände und bausubstanzielle Mängel tragen hier zu einem insgesamt nur mäßigen Ortsbildeindruck für Durchreisende bei.

An den Siedlungsrandern Illingens, vor allem in westlicher Richtung des Ortskerns, sind in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten ausgedehnte Wohngebiete mit teils hoher Wohnqualität entstanden. Zudem finden sich hier Gewerbe- und Infrastrukturflächen (Industriestraße; Schulzentrum). Im Bereich älterer Neubaugebiete finden sich einzelne Häufungen potenzieller Leerstände, deren Entwicklung zu beobachten ist.

Uchtelfangen

Im Ortsteil Uchtelfangen ist noch heute deutlich erkennbar, dass der Ort aus zwei Teilen zusammengewachsen ist. Der südliche Bereich war vormals der selbstständige Ort Kaisen. Dieser Umstand erklärt das Vorhandensein von zwei Ortskernen. Geprägt werden Ortsbild und Silhouette von den beiden sehenswerten Kirchenbauten, der evangelischen Kirche im Barockstil und der imposanten neugotischen katholischen Kirche ("Illtal-Dom").

Der Geschichte entsprechend besitzt Uchtelfangen auch mehrere zentrale öffentliche Bereiche und Plätze. Im "alten" Uchtelfangen bilden an der Josefstraße der Marktplatz und daran anschließend der neu und hochwertig gestaltete Platz am Dreierherneck samt der benachbarten Kirche den zentralen



Aufenthaltsbereich im Ortskern Welschbach; Foto: Kernplan

Ortskern mit ansprechender Gestalt- und Aufenthaltsqualität. Ergänzt wird dieser durch den kleinen Aufenthaltsbereich Ecke Friedrichstraße/Eckstraße. Im Bereich des ehemaligen Kaisen gelegen bildet der zwischen Johannes- und Wiesenstraße gelegene Dorfplatz eine Art Ortsmittelpunkt mit ebenfalls ansprechender Gestaltung.

In dessen Umfeld, im Dreieck Johannesstraße/Göttelborner Straße/Nagelschmiedstraße/Wilhelmstraße findet sich jedoch eine konzentriertere städtebauliche Problemsituation. Neun Leerstände, fortgeschrittene Altersstruktur und bausubstanzielle Defizite lassen hier Handlungsbedarf erkennen. Ein weiterer Konzentrationsbereich mit ähnlicher Problemlage besteht im nördlichen Uchtelfangen im Quartier Charlottenstraße/Sophienstraße. In diesen Bereichen scheint ein aktives Gegensteuern durch Revitalisierungsmaßnahmen notwendig, wie auch generell der Bewältigung des Leerstandsproblems in Uchtelfangen eine besondere Bedeutung beigemessen werden sollte.

Auch in der nördlich verlaufenden Saarbrücker Straße als Autobahnzu-

bringer und Hauptverkehrsstraße sind eine Korrelation von Verkehrsbelastung, Mängeln in der Straßenraumgestaltung und der Bausubstanz erkennbar. Im Gegensatz zum oberen westlichen Bereich ist sie im östlichen Verlauf eher lückenhaft bebaut. Dieser langgezogene Siedlungsfinger ohne wesentliche Straßenraumgestaltung lässt auch die Ortseinfahrt wenig ansprechend erscheinen. Demgegenüber sind einige Neben- und Seitenstraßen durch eine gelungene Kombination aus dorftypischem Straßenbelag (Aufpflasterung) sowie Grün- und Gestaltungselementen im Straßenraum bereits verkehrsberuhigt.

Welschbach

Welschbach ist wie das benachbarte Hirzweiler noch stärker ländlich geprägt. Insgesamt wirken Ortsbild und Bausubstanz passabel. Direkt an der Ortsdurchfahrt (Ecke Welschbachstraße/Zum Hexenberg) besteht eine zentrale und attraktive kleine Platzaufweitung mit ansprechender Gestaltqualität. Unmittelbar gegenüber an der Welschbachstraße wurde auch der Bereich rund um das Denkmal samt Bushaltestelle aufgewertet, sodass hier im

Städtebau und Wohnen - Analyse

Umfeld des zentralen Kreuzungsbereiches Welschbachstraße/Karlstraße/Am Hexenberg ein Ortsmittelpunkt ausgeprägt werden konnte. Dies wirkt sich positiv auf Ortskern und Ortsdurchfahrt aus. Allerdings lässt die Ortsdurchfahrt insgesamt noch Aufwertungspotenzial erkennen. Hierzu tragen eine erhöhte Verkehrsbelastung und eine eher mäßige Straßenraumgestaltung (kaum dorftypische Struktur- und Grünelemente) der Landstraße verbunden mit vereinzelten bausubstanziellen Defiziten bei. So wird der positive Gesamteindruck der neu gestalteten Aufenthaltsbereiche durch ein auf der gegenüberliegenden Straßenseite des Denkmals liegendes Gebäude mit stark sanierungsbedürftiger Bausubstanz negativ beeinträchtigt. Positiverweise finden sich entlang der Ortsdurchfahrt aber trotzdem keine Leerstände und auch nur wenig potenzielle Leerstände. Ein kleinerer Problembereich mit geringfügiger Häufung von Leerständen, potenziellen Leerständen und bausubstanziellen Mängeln findet sich am südlichen Rand des Altortbereiches.

Auch im Ortsteil Wustweiler hat sich der Siedlungskörper im Laufe der vergangenen Jahre und Jahrzehnte durch Neubaugebiete vor allem südlich und östlich des Altortbereiches vergrößert, wobei vor allem im südlichen Bereich eine erste Streuung potenzieller Leerstände (z. B. Teile der Karlstraße) erkennbar ist (Beobachtungsbereich).

Wustweiler

Der Ortsteil Wustweiler fällt durch seinen lang gestreckten Siedlungskörper auf. Die Siedlung hat sich durch die Lage im Tal der Ill als Straßendorf entlang der geschwungenen und kurvenreichen Ortsdurchgangsstraßen (Lebacher Straße, Illinger Straße) ausgebreitet. Bezüglich der Bausubstanz sind Ortskern und Ortsdurchfahrt von Wustwei-



Städtebaulicher Misstand im Ortskern Welschbach; Foto: Kernplan

ler eher ländlich mit frei stehenden Wohnhäusern und ehemaligen landwirtschaftlichen Einhäusern geprägt. Auch heute hinterlassen Bausubstanz und Ortsbild der Ortsdurchfahrt einen insgesamt ordentlichen Eindruck. Die Verkehrsbelastung ist akzeptabel, Leerstände und gravierende bausubstanzielle Mängel sind hier kaum vorzufinden. Die Straßenraumgestaltung könnte auch hier weiter im dorftypischen Sinne optimiert werden.

Erst später hat sich Wustweiler von der Hauptdurchgangsstraße in die Fläche ausgedehnt, wobei auch topografisch bedingt zum Teil Siedlungsfinger (z. B. Heinrichstraße; Humeser Straße) entstanden sind.

Als Straßendorf verfügt Wustweiler über keinen gewachsenen historischen Ortsmittelpunkt, der sich unmittelbar entlang der Ortsdurchfahrt erschließt. In zweiter Reihe der Ortsdurchfahrt wurde mit der Seelbachhalle und dem dortigen Dorfplatz ein kleines Zentrum geschaffen. Die große Fläche kombiniert mit einer überdachten Bühne kann multifunktional genutzt werden. Allerdings ist der Bodenbelag bei Feuchtwetterlagen eher suboptimal:

Der ehemals aus Granulat bestehende Belag wurde nahezu gänzlich durch eine Grasnarbe verdrängt.

Ein städtebaulicher Problembereich mit Konzentration von Wohngebäudeleerständen und bausubstanziellen Defiziten stellt insbesondere die Bahnhofstraße dar. Hier sollte über eine Aufwertungsstrategie nachgedacht werden. In der Jägerstraße und der Humeser Straße könnte es zukünftig zu einer Häufung von Leerständen kommen.

EIGENTÜMERSTRUKTUR

Der überwiegende Anteil der Wohngebäude in der Gemeinde Illingen befindet sich in Privatbesitz. Die Gemeinde Illingen besitzt nur neun Gebäude, die zu Wohnzwecken genutzt werden.

QUALITATIVE AUSSAGEN ZU WOHNRAUMANGEBOT UND -NACHFRAGE

Die Haushaltsgröße lag im Jahr 2008 bei 2,03 Einwohnern. Sie liegt damit in etwa im saarländischen Durchschnitt (2,06). In den vergangenen 10 Jahren hat die Haushaltsgröße um etwa 13 %

Städtebau und Wohnen - Analyse

abgenommen. Setzt sich dieser Trend weiter fort, gibt es 2030 Haushaltsgößen von ca. 1,5 bis 1,7 Personen pro Wohneinheit in der Gemeinde Illingen.

Diese gesellschaftlich (Individualisierung und Pluralisierung der Lebensstile) und demografisch (erzwungene Singles) bedingte Entwicklung wird sich entsprechend auf die Zahl der Haushalte auswirken und auch in der Gemeinde Illingen den Trend des Wohnraumbedarfs in Richtung kleinerer Single- und Kleinfamilienhaushalte fortsetzen.

Die Wohnfläche pro Kopf betrug 1999 in Illingen 44,1 m², bis 2008 nahm sie um etwa 15 % auf 50,8 m² deutlich zu. Damit liegt sie über dem saarländischen Durchschnitt (47,7 m²). Dabei ist jedoch zu beachten, dass die Pro-Kopf-Wohnfläche in ländlichen Regionen oftmals höher ist als in den Städten. Da die Wohnfläche pro Kopf mit dem Alter steigt, ist eine weitere Zunahme dieser Kennziffer zu erwarten (Stichwort: Demografischer Wandel). Zieht man die Bevölkerungsprognose unter Status-quo-Bedingungen heran, hätte Illingen 2030 noch etwa 15.000 Einwohner. Selbst wenn die Pro-Kopf-Wohnfläche bis dahin auf 60 m² steigen würde, könnte der Wohnflächenbedarf von dann ca. 90.000 m² durch das heute vorhandene Wohnflächenangebot (2008: 89.510 m²) gedeckt werden. Wie in der demografischen Wirkungskette dargestellt, könnten durch den Bevölkerungsrückgang zusätzlich zu den bestehenden Leerständen bis 2020 bis zu 530 Gebäude und bis 2030 bis zu 960 Gebäude in der Gemeinde Illingen zu viel sein. Dies wird durch den steigenden Wohnflächenbedarf pro Kopf allenfalls etwas reduziert. Durch das Immobilienüberangebot kann es zu einem sinkenden Miet- bzw. Kaufpreinsniveau kommen, wodurch die Investitionsbereitschaft sinkt und das Risiko von Leerständen steigt. Hiervon könn-



Starterwohnungen "In der Melkerswies" Illingen; Foto: Kernplan

ten dann entsprechend der Verteilung der potenziellen Leerstände auch verstärkt Einfamilienhäuser in den Neubaugebieten der 60er, 70er und 80er Jahre betroffen sein.

KONSEQUENZEN FÜR DIE SIEDLUNGSENTWICKLUNG UND BAULANDAUSWEISUNG

Leerstände in allen Ortsteilen und Funktionsverluste vor allem in den kleineren Ortsteilen bedrohen die Gesamtfunktionalität der Siedlungen und insbesondere der Altortbereiche und Ortsdurchgangsstraßen. Zunehmende Defizite durch Leerstand und Verfall in diesen Bereichen kann sich weiter negativ auf das Image und die Entwicklung auswirken und die Abwärtsspirale intensivieren.

Dementsprechend muss der Fokus der künftigen Siedlungsentwicklung auf die Innenentwicklung gelegt werden. Auf die Ausweisung weiterer bedarfsferner und langfristig kostenintensiver Neubauf Flächen am Ortsrand muss verzichtet werden. Hierdurch würde nur unnötige weitere Konkurrenz für die ohnehin schwierige Innenentwicklung

und Leerstandsreaktivierung geschaffen. Die Siedlungsentwicklung sollte ihren Schwerpunkt auf eine Angebotsanpassung in den Innenbereichen legen, damit die Siedlungen sich von innen heraus stabilisieren können. In den Ortskernen tragen Um- und Neubauten zur notwendigen Bestandserneuerung bei, sichern langfristig die vorhandenen Ver- und Entsorgungsnetze und stützen die in den Ortszentren vorhandenen Nahversorgungseinrichtungen.

Hier sind Um- und Neubaumaßnahmen erforderlich, die dem gestiegenen Wohnflächenbedarf pro Kopf, aber auch den kleineren Haushaltsstrukturen von jüngeren und älteren Singles, kleineren Familien und Alleinerziehenden gerecht werden. Entsprechend der Veränderung der Altersstruktur gewinnt vor allem die Schaffung spezifischen seniorengeeigneten Wohnraums mit angeschlossenen oder ambulanten Pflege- und Betreuungsangeboten an Bedeutung. Hier sollten bedarfsorientiert verschiedene Angebotsformen, wie betreutes Wohnen, Mehrgenerationenwohnen oder Senioren-Wohngemeinschaften entwickelt werden. Für all diese Vorhaben bieten sich häufig

Städtebau und Wohnen - Analyse

die Reaktivierung von Leerständen oder Neubauten in den Ortskernlagen aufgrund der unmittelbaren Nähe zu Infrastruktureinrichtungen (Versorgung, Medizin, Bus & Bahn, etc.) und sozialen Kommunikationsräumen an.

Zudem werden der energetische Zustand und die Energiekosten zu einem entscheidenden Faktor für die Attraktivität eines Gebäudes. Hier müssen, um die generelle Marktfähigkeit von Leerständen und Altbausubstanz bei nachlassender Immobiliennachfrage zu gewährleisten, verstärkt Beratungsangebote und Anreize für energetische Sanierungsmaßnahmen in den Innenbereichen geschaffen werden.

Die weiter bestehende Nachfrage nach Bauflächen für Ein- und Zweifamilienhäuser sollte im Sinne der Infrastruktureffizienz ebenfalls durch Abriss- und Umbaumaßnahmen in den Innenbereichen angegangen werden. Hier könnten gezielt innerörtliche Bereiche mit Leerstandskonzentration neu geordnet und als kleine innerörtliche Neubauquartiere entwickelt werden. Neue kleinere Einheiten (2-4 Baustellen) innerhalb des vorhandenen Siedlungsgefüges stabilisieren die vorhandene Infrastruktur, bringen neues Leben (evtl. junge Familien) in den überalterten Bestand und verjüngen ein ganzes Quartier. Hier könnten innovative Familienangebote wie bedarfsorientiert erweiterbare Starterwohnungen (siehe Foto, Bsp. Melkerswiese Illingen) oder Wohnhöfe mit gemeinsamen Innenbereichsflächen etabliert werden.

Zudem könnte für die weitere Bedarfsdeckung die Aktivierung der bestehenden dargelegten Flächenpotenziale, wie private Baulücken, angegangen werden. Diese zumeist bereits erschlossenen Flächen sind in der Betrachtung des Bedarfsdeckungsgrades noch gar nicht berücksichtigt. Ein Vorhalten für

Kinder, die an anderer Stelle bereits gebaut haben oder für Enkelkinder, die nie geboren werden, behindert die bauliche Entwicklung der Innerortslagen. Der baurechtliche Instrumentenkatalog bietet dazu Möglichkeiten, die künftig von den Kommunen stärker zu nutzen sind.

Parallel muss von öffentlicher Seite die Steigerung der Wohnumfeldqualität in den Ortskernen angegangen werden.

Die Intensität der Nachfrage wird räumlich allerdings variieren und von der Attraktivität der einzelnen Ortsteile und ihrer Angebote abhängig sein. Die Themen ‚Sicherung der Nahversorgung‘ und ‚Umgang mit Leerständen in den Ortsteilen‘ sind hier zusammen mit einem ausreichenden Arbeitsplatzangebot in der Umgebung maßgeblich und werden die Nachfrage entscheidend bestimmen.

STÄDTEBAUFÖRDERUNG

Städtebauförderung im Saarland

Zitate entnommen aus: Landesregierung, Ministerium für Umwelt, Energie und Verkehr, Pressemitteilung vom 25.08.2010; www.saarland.de

Rund 18,6 Millionen Euro wird das Saarland in diesem Jahr in die städtebauliche Erneuerung und Entwicklung von Städten und Gemeinden investieren. Diese Fördersumme teilen sich der Bund (5,529 Mio. Euro), das Land (5,768 Mio. Euro), die Kommunen (5,529 Mio. Euro) und die EU (1,8 Mio. Euro).

Sanierungsgebiet	Beginn	Gesamtkosten
Ortskern und Illgrund Illingen	1975	9.468.000 €
Ortsmitte Uchtelfangen	1986	2.163.000 €
Ortsmitte Hüttigweiler	1988	15.000 €
Hirzweiler	1987	

Sanierungsgebiete in der Gemeinde Illingen (Zeitdauer und Gesamtkosten); Quelle: MfU Saarland (2008)

(...) Jeder Fördereuro in der Stadterneuerung mobilisiert nach Untersuchungen des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung (RWI) bis zu 6 Euro an privaten und öffentlichen Folgeinvestitionen. Die Städtebauförderung ist das mit Abstand wirksamste und beschäftigungsintensivste Konjunkturprogramm;

Programmüberblick

Die insgesamt sechs unterschiedlichen Programmbereiche zur Städtebauförderung im Saarland im Überblick:

- Städtebauliche Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen
- Aktive Stadt- und Ortsteilzentren
- Städtebaulicher Denkmalschutz
- Soziale Stadt – Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf
- Stadtbau West
- Kleine Städte und Gemeinden.

Im Vordergrund der Bemühungen stehen der Erhalt und die Qualitätssicherung öffentlicher und privater Infrastruktur sowie öffentlicher Räume. Diese sind nur durch Konzentration auf räumliche Schwerpunkte erreichbar und bezahlbar“.

Gemeinde Illingen: Aktuelle Sanierungsgebiete und sonstige Fördergebiete

In der Gemeinde Illingen sind insgesamt vier Sanierungsgebiete ausgewiesen:

- Ortskern und Illgrund Illingen
- Ortsmitte Uchtelfangen
- Ortsmitte Hüttigweiler
- Hirzweiler

Städtebau und Wohnen - Analyse

Im Sanierungsgebiet Hüttigweiler wurden jedoch kaum Maßnahmen umgesetzt. Die anderen Sanierungsgebiete sind noch aktiv, stehen allerdings kurz vor dem Abschluss. Der Bereich Ortskern Illingen mit der "Höll-Brache" wird derzeit in verändertem Zuschnitt in ein neues Fördergebiet überführt.

Sanierungsgebiet „Ortskern und Illgrund Illingen“

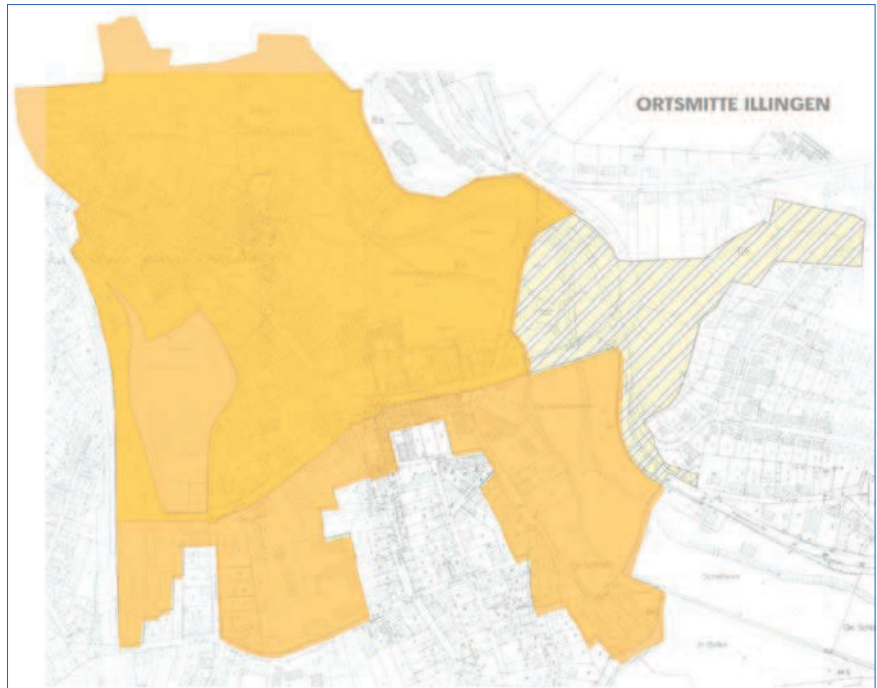
- Gebietsgröße: 19 ha
- Beginn: 1975
- Gesamtfördervolumen: ca. 9,5 Mio. Euro

Problemstellung

- Funktionsverlust von Hauptstraße und Marktplatz als dem zentralen Einkaufsareal
- Nutzungs- und Ortsbildkonflikte im Bereich der zentralen Industriebrache ("Höllgelände")
- Gestaltungs- und Funktionsprobleme im Illgrund: eingeschränkt erlebbare Funktionsvielfalt (Historie, Natur und Freizeit)
- Erschließungs- und Verknüpfungsdefizite zwischen funktionalen Schwerpunkten im Ortszentrum (z. B. Grün- und Freizeitbereich Illgrund, Höllgelände, Bahnhofsareal)

Zielsetzung

- Stärkung der Ortsmitte als attraktives Verwaltungszentrum und als Funktionsträger für Wohnen, Handel und Dienstleistung
- Neuordnung und Entwicklung der innerörtlichen Flächenpotenziale zur nachhaltigen Stärkung des Ortszentrums
- Aufwertung des "Illgrundes" als Impulsgeber für die Ortskernentwicklung durch die Kombination von hochwertigen ökologischen und baulichen Strukturen mit Freizeit-, Kultur- und Aufenthaltsquali-



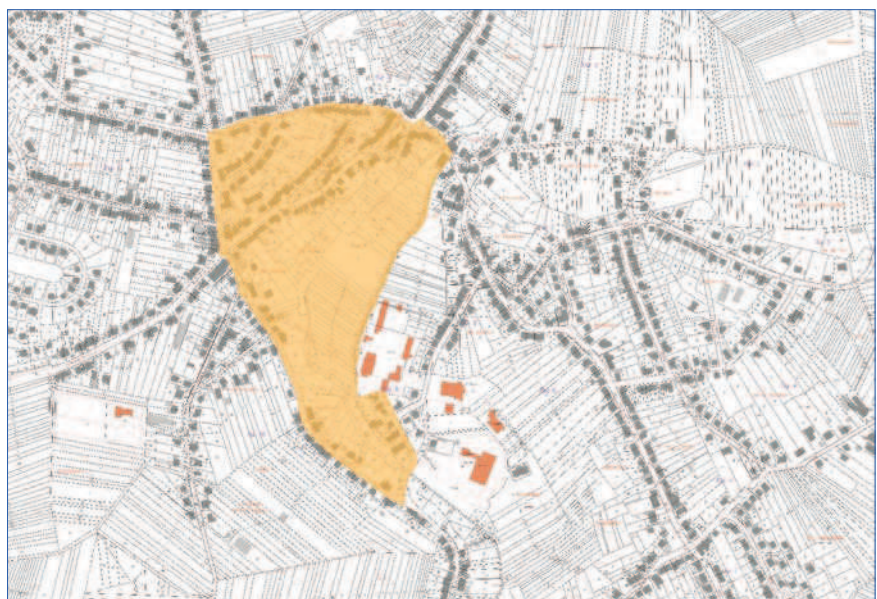
Planausschnitt Abgrenzung Sanierungsgebiet Illingen; Quelle: Gemeinde Illingen

täten

- Entwicklung des Bahnhofsareals als ÖPNV-Knotenpunkt und Integration ins Ortszentrum
- Ausbau des Tourismus als neuer Baustein des "Erholungsortes Illingen"

Plangrundlagen

- Rahmenplanung, Bebauungspläne
- Realisierungswettbewerbe Kindergarten, Pfarrheim, Kulturhalle; Studentenwettbewerb Jugendzentrum



Planausschnitt Abgrenzung Sanierungsgebiet Hüttigweiler; Quelle: Gemeinde Illingen

Städtebau und Wohnen - Analyse

Ausgewählte Maßnahmen

- Neubau Bahnhof und Umfeldgestaltung (Kombination von ÖPNV und SPNV)
- Ausbau Kirchenvorplatz
- Illgrund: Sanierung Burg mit Umfeld und Wegeführung

Bedeutende private Investitionen

- Hotelneubau Burg Kerpen
- Bürogebäude in der Rathausstraße

Offene Maßnahmen

- Höllgelände: Revitalisierung einer zentralen Industriebrache
- Illgrund: Neugestaltung Festplatz und Grünanlage (Burgpark)

Quelle: MfU 2008, Städtebauliche Sanierung im Saarland

Sanierungsgebiet „Hüttigweiler“

- Gebietsgröße: 23,2 ha
- Beginn: 1988
- Gesamtfördervolumen: 60.000 DM

Ausgewählte Maßnahmen

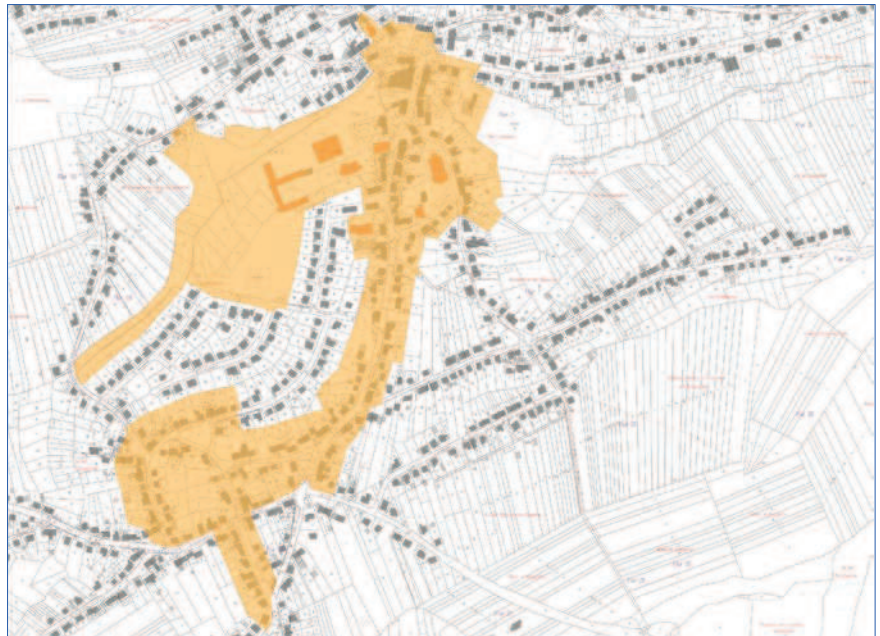
- Über vorbereitende Untersuchung & Grunderwerb hinaus keine Förderung

Sanierungsgebiet „Ortsmitte Uchtelfangen“

- Gebietsgröße: 16 ha
- Beginn: 1987
- Gesamtfördervolumen: ca. 2,2 Mio. Euro

Ausgewählte Maßnahmen

- 2008: Fertigstellung des 1.500 m² großen Dorfplatzes am Dreierherreneck als neue Ortsmitte mit geordneten Parkflächen, Grünbereichen, Wegen und Ruhezonen
- Platz an der Kelter



Planausschnitt Sanierungsgebiet Uchtelfangen; Quelle: Gemeinde Illingen



Planausschnitt Abgrenzung Sanierungsgebiet Hirzweiler; Quelle: Gemeinde Illingen

- Dorfplatz Kaisen

Sanierungsgebiet „Hirzweiler“

- Gebietsgröße: 15,56 ha
- Beginn: 1987
- Gesamtfördervolumen: 735.000 DM

Ausgewählte Maßnahmen

- Verkehrsberuhigter Ausbau der Straße "Am Zimmerplatz"

Städtebau und Wohnen - Analyse

MELANIEPROJEKTE UND ABRISSPROGRAMM ILLINGEN

Die Gemeinde Illingen kann zweifelsohne als landes- und auch bundesweit wahrgenommene Modell- und Vorreiterkommune in den Bereichen Leerstandsbewältigung und aktive Innenentwicklung bezeichnet werden. Die Gemeinde hat die Demografie- und Leerstandsproblematik frühzeitig erkannt und mit Förderung des saarländischen Ministeriums für Umwelt fünf Melanieprojekte zu den Themen Erfassung sowie Management und Bewältigung von Gebäudeleerständen durchgeführt, aus deren Ergebnissen Handlungsempfehlungen für andere Gemeinden erstellt wurden. Daraus hat sich unter anderem bundesweit das erste kommunale Abrissprogramm entwickelt. Ein Fördertopf (z. B. 3.000 € Zuschuss) schafft für private Gebäudeeigentümer Anreize für den Abriss langjähriger Leerstände, die das Ortsbild und Image beeinträchtigen. Bislang konnten so über verschiedene Konstellationen (Förderung privater Abriss; Gemeinde kauft und reißt ab; Kommune reißt für Privat ab; etc.) elf störende Leerstände in den Ortsteilen der Gemeinde beseitigt werden.

Ein besonderes Projekt hierbei war das Melanieprojekt Brückenstraße in Hüttigweiler, wo auf diese Weise in einem ersten Leerstands-Konzentrationsbereich gleich mehrere Leerstände beseitigt und die gesamte Straße als Wohnstandort aufgewertet werden konnte.

Im Notfall kommt der Bagger

Damit die Orte lebendig bleiben, werden Schrott-Immobilien in Illingen abgerissen

Zehn leerstehende Gebäude sind in Illingen im Rahmen des Programms „Platz da!“ bereits abgerissen worden. Die SZ sprach mit Andrea Berger vom Bauamt der Gemeinde über das Ziel der Aktion.

Von SZ-Redakteurin Solveig Lenz-Engel

Illingen. Als nächstes ist ein Haus in Wustweiler „dran“. Das 1806 erbaute Arbeiterhaus an der Ecke Bahnhof-/Kreuzstraße im Ortsteil Wustweiler wird von der Gemeinde Illingen abgerissen. Die promovierte Kunsthistorikerin Andrea Berger, im Bauamt der Stadt zuständig für das Projekt Melanie (siehe Hintergrund), erklärt warum. Denn bis vor Kurzem stand das Haus noch auf der Denkmalschutz-Liste. „Wir haben uns jahrelang vergeblich um einen neuen Besitzer, der denkmalgerecht renovieren will, bemüht“, so Berger mit Bedauern. Denn Baudenkmäler gibt es nicht so sehr viele in der Gemeinde. Doch seien verfallende Gebäude Gift für Orte, die lebendig bleiben wollten, begründet Berger das Bemühen um die Abriss-Genehmigung. Und Illingen wolle mit dem Projekt Melanie schließlich die alten Ortskerne beleben. „Und wenn einfach keine neue Nutzung zu erreichen ist, muss als Notmaßnahme der Bagger kommen“, argumentiert sie.

Angesichts von rund 100 Leerständen in Illingen, mehr als die Hälfte davon schon langjährig ungenutzt, müssten positive Veränderungen, wie in der Brückenstraße in Hüttigweiler, den Bürgern Mut machen für Veränderungen. In der Brückenstraße wurden drei Schrott-Immobilien abgerissen, die Gemeinde bauten einen kleinen Platz, das Wohnen in diesem Bereich wurde wieder attraktiv. „Die Vorbereitungen waren mühsam“, so Berger. Doch mit einer Lenkungsgruppe aus Verwaltung, Politik und Bürgern sei schließlich etwas Gutes entstanden.

Andrea Berger hat viele solcher „Leerstand-Baustellen“ zu betreuen, dazu hat sie die rund 300 Baulücken in den sechs Ortsteilen fein säuberlich dokumentiert. „damit die Leute sehen, dass die grüne Wiese nicht die einzige Möglichkeit zum Bauen bietet“. Von der Einwohner-Struktur überalterte Wohn-Quartiere müssten durch den Zuzug junger Familien wieder eine Zukunft bekommen. „Und wo Kinder sind, siedeln sich auch noch mehr junge Leute an“, hofft Berger auf nachhaltige Effekte für die Bevölkerungsentwicklung.

Im Internet:
www.illingen.de

Für die einen ist es ein Schandfleck, für die anderen ein baugeschichtliches Zeugnis unserer Vergangenheit. Jetzt soll das alte Bauernhaus an der Ecke Kreuzstraße und Bahnhofstraße in Wustweiler abgerissen werden. Es konnte kein Käufer gefunden werden.

Fotos: Andreas Engel (2)/SZ (2)

Beseitigt: Das als Juz genutzte alte Polizeigebäude.

Abrissprogramm Gemeinde Illingen; Saarbrücker Zeitung vom 09.01.2010



Abriss der Hausnummer 23 in der Brückenstraße Hüttigweiler; Foto: Kernplan

Städtebau und Wohnen - SWOT-Analyse

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Bereits begonnene Modellprojekte & -programme zur Anpassung von Siedlungsstruktur und Wohnraumangebot an den demografisch-gesellschaftlichen Wandel • Hohe Wohnqualität durch Lage, (Nah)-Versorgungsangebot sowie Naherholungs-, Kultur- & Freizeitangebote für alle Generationen • Teils bereits diversifiziertes Wohnraumangebot: Starter- und Seniorenwohnungen • hohes Maß an attraktiven Freiräumen sowie enge Vernetzung der Siedlungen mit dem umgebenden hochwertigen Landschaftsraum • weitgehend attraktive Ortsbilder mit einigen Baudenkmälern und erhaltener ortsbildprägender Bausubstanz (Burg, Kirchen, Bauern- & Arbeiterhäuser, Gründerzeitl. Bausubstanz) • Hauptort Illingen als echtes städtebauliches und funktionales Zentrum 	<ul style="list-style-type: none"> • 105 Gebäudeleerstände mit steigender Tendenz • Teils räumliche Konzentration von leer stehenden oder baulich-gestalterisch mangelhaften Gebäuden mit negativer Umfeldwirkung • Defizite in Bauzustand, Fassadengestaltung & Straßenraumgestaltung entlang einiger Ortskern- und Durchfahrtsstraßen und dadurch beeinträchtigte Wohnumfeldqualität in einigen Ortskernteilbereichen • "Höll"-Brache in der City • Beginnende Ladenleerstände in der Illinger City • Es fehlt an spezifischen Wohnraumalternativen für Senioren (Betreutes-Wohnen; Mehrgenerationenwohnen; etc.) • Hohe Verkehrsbelastung Ortsdurchfahrten (z.B. Uchtelfangen) • Besondere baustrukturelle und/oder gestalterische Problem-bereiche in Ortsteilen
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Konsequente Innenentwicklung im Sinne des Erhalts attraktiver Ortskerne, der Infrastruktureffizienz und der kommunalen Finanzsituation • Vielfältig vorhandene Siedlungsflächen- und Baulandpotenziale (Leerstände, Baulücken, etc.) für Schaffung verschiedener Wohnraumangebote im Innenbereich • Cityentwicklung & Citymarketing Zentrum Illingen • Förderprogramme für Abriss & Innenentwicklung, Kopplung von Familien-Bildungsgutscheinen mit der Leerstandsreaktivation 	<ul style="list-style-type: none"> • Altersstruktur und hohe Anzahl potenzieller Leerstände (684) könnten Leerstandsproblematik in Verbindung mit der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung deutlich verschärfen • Konzentrationsbereiche potenzieller Leerstände als künftige sozio- und baustrukturelle Problembereiche • Gefahr der zunehmenden Verödung von Ortskernteilbereichen mit weiteren Negativ-Folgen für die Wohnstandortattraktivität • Dauerbrache "Höll" = zunehmender Funktionsverlust des Zentrums Illingen • Veränderte Nachfragestruktur • Geringe Nachfrage nach Wohnbaupotenzialen und dadurch Preis- und Wertminderung • Steigende Infrastrukturkosten pro Kopf • Zunehmende Konzentration der Einwohner- und Siedlungsentwicklung auf Ortsteile mit Infrastrukturangeboten, insbesondere den Hauptort Illingen

Städtebau und Wohnen - Handlungsansätze

HANDLUNGSBEREICH STÄDTEBAU UND WOHNEN

CITY-ENTWICKLUNG ILLINGEN

Der Ortskern Illingen stellt das Zentrum des sozialen Lebens von Ort und Gemeinde dar. Gleichzeitig ist er als Infrastruktur- und Versorgungszentrum mit überörtlichem Einzugsgebiet wesentlicher Imageträger der Gesamtgemeinde. Mit Rathaus, Einkaufsstraße, barocker Kirche, Illipse, Burg, Burgpark und Illgrund konzentrieren sich dort hochwertige funktionale Angebote und Sehenswürdigkeiten der Gemeinde. Eine kompakte und in Teilbereichen ansprechende Siedlungs- und Baustruktur mit Altbausubstanz aus verschiedenen Epochen prägt den Illinger Ortskern.

Größter Missstand ist, wie dargestellt, die große Gewerbebrache (Höll-Areal) mit zum Teil desolater Bausubstanz und komplettem Leerstand im unmittelbaren Zentrum. Diese wird durch gestalterische, bau- und siedlungsstrukturelle (Hinterhofsituationen) und verkehrstechnische (unübersichtliche Verkehrssituationen, mangelndes Parkraumangebot, fehlende Fußwegevernetzungen) Defizite im Ortszentrum ergänzt.

Die Revitalisierung dieser Brache zwischen Hauptstraße, Poststraße und Eisenbahnstraße bietet enorme Chancen für die Schaffung innerörtlichen Wohn- und Gewerberaumes (Innenentwicklung) und damit für die nachhaltige Stärkung des Zentrums von Illingen als zentraler und regional bedeutsamer Lebens- und Versorgungsraum. Dies kann jedoch nur bei Betrachtung und Entwicklung der Brache im Kontext mit ihrem Umfeld und den dort bestehenden Nutzungen und Defiziten (siehe oben) erfolgreich sein.

Bislang sind alle Versuche, das Quartier als ein zentrales Leitprojekt der künfti-



Blick auf die Höllbrache; Foto: Kernplan

gen Gemeindeentwicklung städtebaulich zu entwickeln, gescheitert.

Geplant ist, gemeinsam mit Investoren ein lebendiges mischgenutztes Quartier zu entwickeln, das sich funktional mit seinen Nutzungen, aber auch mit einer besonderen städtebaulichen und architektonischen Qualität, in sein Umfeld einfügt. So sollen der städtebauliche Missstand beseitigt und gleichzeitig der Zentrumsbereich von Illingen erweitert werden. Die bestehenden Funktionen sollen vernetzt und die Attraktivität und Anziehungskraft des Zentrums als Einkaufs-, Wohn- und Aufenthaltsort deutlich aufgewertet werden. Als Nutzungen sind sowohl mit dem Bestand verträgliche Einzelhandelsnutzungen (insbes. Lebensmittelvollsortimenter und/oder Discounter; evtl. Textilangebote) als auch verschiedene hochwertige und besondere Wohnraumangebote für junge Menschen und vor allem Senioren (evtl. Generationenwohnen) anvisiert. Durch die Möglichkeit der Neuordnung sollen gleichzeitig die Probleme der Verkehrsführung und der Parksituation angegangen und überwunden werden. Gelingt dies, kann als Folgeprojekt der Höll-Revitalisierung endlich der mo-

mentan als Parkplatz genutzte Burgpark zwischen Ortskern, Ill, Burg und Illipse seiner ursprünglich zugedachten Funktion entsprechend als hochwertige Parkanlage umgestaltet werden und so die Aufenthaltsqualität und Attraktivität des Erholungsortes Illingen weiter aufwerten.

Aufgrund der Brisanz der Thematik wurde parallel zur Erstellung des vorliegenden Gesamtgemeindeentwicklungskonzeptes das teilsäumliche Konzept City-Entwicklung Illingen erarbeitet. Im Auftrag der Gemeinde Illingen haben Kernplan und Hepp und Zenner Bestandsaufnahme, einen Maßnahmenkatalog und Zielformulierungen für die City-Entwicklung Illingens formuliert. Diese finden sich am Schluss des Berichtes bei der Herausstellung der zukünftigen Leitprojekte des Gemeindeentwicklungskonzeptes.

Städtebau und Wohnen - Handlungsansätze

KONZENTRATION AUF BAULICHE INNENENTWICKLUNG

Auch das Großprojekt "Brachenrevitalisierung Zentrum Illingen" gerät in den Fokus der künftigen Siedlungs- und Wohnraumentwicklungspolitik. Die Gemeinde Illingen ist, wie dargestellt, in der Innenentwicklung Vorreiterkommune und hat zahlreiche wegweisende Maßnahmen und Projekte eingeleitet. Diese gilt es fortzusetzen und zu intensivieren. Große Erschließungen auf der "grünen Wiese" gehören angesichts der Bevölkerungs- und Leerstandsentwicklung der Vergangenheit an. Die Gemeinde Illingen ist sich bewusst, dass der für ihre Attraktivität wichtige Erhalt lebendiger Ortskerne ebenso wie vertretbare Infrastrukturkosten nur durch eine nachhaltige Innenentwicklung gesichert werden können. Auf die Erschließung von Neubaugebieten am Ortsrand soll verzichtet werden. Die Belebung der Ortskerne hat oberste Priorität in der zukünftigen Siedlungsentwicklung.

Fortsetzung Leerstandskataster und Leerstandsmanagement

Die Gemeinde Illingen hat als eine der ersten Gemeinden im Saarland eine Kompletterhebung leer stehender Gebäude und potenzieller Leerstände (Altersstruktur der BewohnerInnen) durchgeführt und seither regelmäßig aktualisiert. Diese Erfassung ist wesentliche Grundlage für die gezielte Durchführung weiterer Innenentwicklungsmaßnahmen, sodass die Pflege dieser Daten in der Gemeinde Illingen kontinuierlich fortgesetzt werden muss. Dadurch können Erkenntnisse abgeleitet werden, in welchen Siedlungsbereichen der Ortsteile Leerstände massiv auftreten werden, um dort mit gezielten Instrumenten dem (weiteren) Funktionsverlust ganzer Viertel frühzeitig entgegenzuwirken. Die Gemeinde Illin-



Innerörtliche Baumaßnahme in der Rathausstraße Illingen; Foto: Kernplan

gen beschäftigt in der Verwaltung bereits eine Person, die sich gezielt um die Aufgaben des Leerstandsmanagements und der Siedlungsentwicklung kümmert. Diese Aufgabe des "Kümmers" als Beratungs- und Koordinationsstelle für Eigentümer und Interessenten (Hinweise zu Fördermöglichkeiten für energetische Sanierung, Empfehlung von Architekten, Aufzeigen guter Umnutzungsbeispiele, Vermittlung seriöser Makler sowie Vermittlung zwischen Eigentümern und potenziellen Kaufinteressenten) sowie Initiator und Betreuer größerer innerörtlicher Entwicklungsprojekte wird angesichts der absehbaren Einwohner- und Leerstandsentwicklung immer wichtiger und sollte ausgebaut werden.

Über die Gebäudeleerstände hinaus könnte im Rahmen eines "Flächenressourcenmanagements" die verstärkte Aktivierung der vielen im Privatbesitz befindlichen innerörtlichen Baulücken als weitere Siedlungsflächenpotenziale der Zukunft angegangen werden.

Verstärkt sollten auch die Absichten der Eigentümer und darauf aufbauend die bisherigen Entwicklungshemmnisse der einzelnen Immobilien betrachtet

werden. Mittels schriftlicher Befragungsaktionen oder, besser noch, persönlichen Gesprächen könnten die Eigentümer von Gebäudeleerständen und Potenzialflächen zu ihren Absichten, Verkaufsbereitschaft und -bedingungen sowie Interesse an Aufnahme in Börse und Vermittlung durch die Gemeinde (siehe unten) befragt werden.

Leerstandsbörse

Um die Vermarktung und Wiedernutzung von einzelnen Leerständen zu unterstützen und den Kontakt zwischen Eigentümern eines Leerstandes und möglichen Käufern anzubahnen, war in 2004 eine Leerstandsbörse eingerichtet worden. Eigentümer von Leerständen konnten auf freiwilliger Basis ihr Gebäude in die Börse einstellen (vgl. Gebäudebörse Rheinland-Pfalz o. ä.). Nach den Erfahrungen der Gemeinde Illingen hätte ein solches Projekt höhere Erfolgsaussichten, wenn die Leerstände in eine allgemeine "Immobilienbörse" eingebunden würden, um den noch immer anhaftenden Makel des Leerstandes abzuschütteln. In jedem Fall verlangt eine kommunale Internetbörse hohen verwalterischen Aufwand.

Städtebau und Wohnen - Handlungsansätze

Die Möglichkeiten einer endgültigen Umsetzung mit einem klaren und einfachen Inhalts- und Pflegekonzept sollten dennoch weiter verfolgt werden.

Förderprogramme und finanzielle Anreizsysteme

Angesichts der zahlenmäßigen Leerstandsentwicklung und den bei der Sanierung und Umnutzung von leer stehender Altbausubstanz bzw. deren Abriss für einen anschließenden Neubau entstehenden unrentierlichen Zusatzkosten bedarf eine aktive und ernst gemeinte Innenentwicklung zwingend auch der Etablierung finanzieller Anreize. Hierfür kommen in abgegrenzten Problembereichen die städtebaulichen Erneuerungsprogramme mit Fördermitteln von Bund und Land infrage (siehe Abschluss des Kapitels). Ergänzend gewinnen eigene kommunale, auf gezielte Problemsituationen ausgerichtete Förderprogramme an Bedeutung.

Kommunale Förderprogramme Abriss & Wiedernutzung

Die Zahlen der Leerstände, potenziellen Leerstände und den zu erwartenden Gebäudeüberschüsse machen deutlich, dass nicht alle Gebäudeleerstände nachgenutzt werden können. Dies gilt insbesondere für Gebäude, deren Wohnraumangebot nicht mehr zeitgemäß oder deren Bauzustand wirtschaftlich nicht mehr sanier- bzw. modernisierbar ist. Diese Gebäude werden als Langzeitleerstände häufig zu Schandflecken, die sich negativ auf ihr Umfeld auswirken. Die Gemeinde Illingen hat als erste Gemeinde überhaupt zur Beseitigung solcher Ruinen ein kommunales Abrissprogramm aufgelegt. Angesichts der erzielten Erfolge und der weiteren Leerstandsentwicklung sollte dieses Programm unbedingt fortgeführt werden.



Beispiel für eine Leerstandsbörse im Internet; Quelle: www.leerstandsboerse.de

Allerdings sind Wiedernutzung, Sanierung und Umnutzung oder Abriss von Altbausubstanz für anschließende Neubauprojekte im Vergleich mit dem Neubau auf der grünen Wiese mit zusätzlichen Aufwendungen verbunden.

Deshalb hat die Gemeinde Illingen im Sommer 2010 ein kommunales Zuschussprogramm unter dem Motto "Alte Häuser für junge Familien" als weiteres Teilprojekt des Zukunftsprogramms Illingen 2030 aufgelegt. Es bezuschusst die Wiedernutzung von leer stehender oder sanierungsbedürftiger Altbausubstanz ausgedehnt und befördert damit zusätzlich die Innenentwicklung.

Mithilfe des Programms sollen junge Familien, die ein altes leer stehendes

Haus oder ein Haus mit erheblichem Sanierungsstau in Illingen erwerben, unterstützt werden, was die Leerstandsproblematik und demografische Entwicklung abfedern soll.

Die Förderung der Gemeinde geschieht freiwillig im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel. Es besteht kein Rechtsanspruch. Antragsberechtigt sind junge Familien, d. h. Familien mit minderjährigen Kindern bzw. Kindern in der Ausbildung. Förderfähige Objekte müssen vor 1960 gebaut sein und seit mindestens zwei Jahren leer stehen bzw. starken Sanierungsstau aufweisen. Junge Familien, die ein entsprechendes Wohngebäude zur dauerhaften eigenen Nutzung erwerben, können einen einmaligen Zuschuss in



Förderprogramm "Alte Häuser für junge Familien" Gemeinde Illingen; Quelle: Gemeinde Illingen

Städtebau und Wohnen - Handlungsansätze

Höhe von 3.000 Euro erhalten. Dieser Betrag erhöht sich ab dem zweiten Kind um 1.000 Euro, jedoch maximal auf 6.000 Euro pro Förderfall.

Auch mit diesem Programm zeigt die Gemeinde ihren großen Willen, den Leerstand zu bekämpfen. Abriss- und Revitalisierungsprogramm sollten kontinuierlich fortgesetzt werden.

Ergänzend könnte für besonders ortsbildsensible Bereiche mit besonderen Gestaltungsdefiziten das kommunale Förderprogramm auch auf Fassadensanierung ausgedehnt werden, um den Siedlungseindruck gegenüber Gästen und Durchreisenden zu verbessern



Kartierungsbeispiel Aktionsbereiche Innenentwicklung Gemeinde Illingen; Melanie II 2005



Abrissprogramm "Platz da!" Gemeinde Illingen

(Kommunales Fassadenprogramm, siehe unten).

Dorfumbau und Quartiersentwicklung nach Melanie 2

Entsprechend den bereits bestehenden Leerständen und den anstehenden demografischen Veränderungen wird sich die Ortskernrevitalisierung nicht auf die Förderung der Wiedernutzung von Einzelgebäuden und auch nicht auf Privatinitiativen beschränken können. Vielmehr wird es notwendig sein, innerorts bedarfsangepassten Raum für Neubauvorhaben zu schaffen, seien es Einzelobjekte (Abriss und Neubau) oder größere Bauvorhaben für neue Wohnformen (kleinere innerörtliche Neubauquartiere, Mehrgenerationenwohnanlage, Starterwohnungen), um zur Stabilisierung und Erneuerung der Siedlungen von innen heraus beizutragen (sogenannter Dorfumbau). Gleichzeitig bieten sich die innerörtlichen voll erschlossenen und zentralen Bereiche vorrangig für solche Projekte an. Die Gemeinde Illingen verfolgt diesbezüglich das klare Ziel, mittel- bis langfristig dezentral in allen Ortsteilen auf geeigneten Quartieren (siehe unten) kleine

Städtebau und Wohnen - Handlungsansätze

Wohnprojekte für alle Generationen zu initiieren.

Dies wird allein von privater Seite aufgrund der komplexen Aufgabenstellung, des geringen Nachfragedrucks und den Renditeerwartungen nicht angegangen werden. Hier muss die Gemeinde vorbereitend aktiv werden (siehe Idee kommunale Entwicklungsgesellschaft). Benachbarte Leerstände müssten aufgekauft, die Gebäude abgerissen und Flächen abgeräumt, die Grundstücke zeitgemäß umgelegt und Bebauungspläne erstellt und gegebenenfalls kleinere Erschließungsmaßnahmen durchgeführt werden. Anschließend könnten die Flächen als innerörtliche Bauplätze an Privatpersonen oder Bauträger veräußert werden. Bei einigen innerörtlichen Potenzialflächen für Nachverdichtung, die jahrzehntelang von Bebauung umschlossen waren, bieten Leerstände nun eine Möglichkeit zur Erschließung dieser Flächen.

Ebenso muss angesichts der rückläufigen Bevölkerungsentwicklung darauf geachtet werden, ob die räumliche Entwicklung von Leerständen an Ortsrändern oder sogenannten Siedlungsfingern Möglichkeiten zum gänzlichen Rückbau von Siedlungsfläche und Erschließungsinfrastruktur bieten. Auch hier zeichnen sich Bereiche in der Gemeinde Illingen ab (siehe Leerstandskartierung Anhang). Hier sollte zukünftig nach Möglichkeit auf Neubauten in Lücken bzw. auf Ersatzneubauten verzichtet werden, um mittel- bis langfristig die Option des Rückbaus offen zu halten.

Im Rahmen des von der Gemeinde Illingen im Jahr 2005 durchgeführten Modellprojektes Melanie II wurden auf Basis der Leerstandserfassung bereits für alle Ortsteile solche innerörtlichen Entwicklungsflächen untersucht, bewertet

Übersicht potenzieller Innenentwicklungsbereiche Gemeinde Illingen - Melanie II		
Kategorie	Bereich	Ortsteil
1. Größere innerörtliche Brach- bzw. unbebaute Nachverdichtungsflächen	• "Höll"-Gelände zw. Poststr., Hauptstr. und Lateingasse	Illingen
	• Unbebaute Nachverdichtungsfläche am Senioren-Pflegeheim, Brunnenstraße	
	• ehemaliger Sportplatz	Hirzweiler
2. Innerörtliche Entwicklungs- und Umbaubereiche (Konzentration Leerstände)	• Bereich "Faulenbergstraße"	Hirzweiler
	• Bereich "Provinzialstraße"	Hüttigweiler
	• Zwischen "Provinzialstraße" und "Friedhofstraße"	
	• Bereich "Provinzialstraße"	
	• Bereich "Neunkircher Straße"	
	• Zw. "Neunkircher Straße" u. "Wendelstraße"	
	• Bereich "Brückenstraße"	
	• Zw. "Steinstraße", "Am Steinbruch" u. "Mozartstraße"	
	• Zw. "Steinstraße" u. "Neunkircher Straße"	
	• Zw. "Neunkircher Straße" u. "Brückenstraße"	
	• Zw. "Neunkircher Straße" u. "Amselweg"	
	• Zw. "Brückenstraße", "Zeisweilerweg" u. "Schwabensteinstraße"	
	• Zw. "Brückenstraße", "Zeisweilerweg" u. "Neunkircher Straße"	Illingen
	• Ecke "Beethovenstraße" u. "Im Lustgarten"	
	• "Hauptstraße"	
	• "Hauptstraße"	Uchtelfangen
	• "Harzbachstraße"	
	• "Dellenweg" u. "Hermannstraße"	
	• Zw. "Zu den Rechen" u. "Am Höhberg"	
	• "Saarbrücker Straße", "Friedrichstraße" u. "Eckstraße"	
3. Entkernungsbereiche:	• Zw. "Eckstraße" u. "Ottweilerstraße"	Welschbach
	• Zw. "Hirtenbergstraße" u. "Josefstraße"	
	• "Scheibenweg"	
	• Zw. "Karlstraße" u. "Rothöllstraße"	Wustweiler
4. Beobachtungsbereiche - Neubaugebiete vom Ende der 60er, 70er und beginnenden 80er Jahre:	• Bereich "Jungwaldstraße"	
	• Zw. "Welschbachstraße" u. "Querstraße"	Hirzweiler
5. Rückentwicklungsbereiche (Ortsrand, Siedlungsfinger, Aussiedlerbereiche):	• Bereich "Am Stockberg"	
	• Ecke "Raiffeisenstraße" und "Hirzbachstraße"	Hirzweiler
	• Bereich "Provinzialstraße"	Hüttigweiler
	• Ecke "Provinzialstraße" und "Neunkircher Straße"	
	• Ecke "Steinstraße" und "Mozartstraße"	Hirzweiler
	• Zwischen "Am Zimmerplatz" und "Leiwieserstraße"	Hirzweiler
	• Zwischen "Kiefernweg" und "Buchenweg"	Hüttigweiler
	• Bereich "Leitenackerstraße"	Hirzweiler
	• "Zum Hexenberg"	Welschbach

Übersicht potenzielle Innenentwicklungsbereiche Gemeinde Illingen aus dem Projekt Melanie II 2005

Städtebau und Wohnen - Handlungsansätze

und Aktionsbereiche definiert. Diese sind in der Tabelle nach Kategorien aufgelistet.

Diese sollten entsprechend der aktuellen Leerstandserfassung (siehe räumliche Leerstandskartierung) ergänzt und aktualisiert werden. Darauf aufbauend sollte die künftige Siedlungsentwicklung problem- und bedarfsorientiert vorrangig auf der Entwicklung und Realisierung dieser Areale aufbauen. So können die Siedlungen demografiegerecht von innen heraus stabilisiert werden und die Gemeinde Illingen und ihre Ortsteile gleichzeitig ihre Attraktivität für junge Mitbürger und Familien dadurch erhalten, dass zukünftig günstiges Bauland in zentraler Lage zur Verfügung gestellt werden kann.

Kommunale Entwicklungsgesellschaft

Das kommunale Abrissprogramm bietet für die Einleitung solcher innerörtlichen Entwicklungsbereiche einen ersten Ansatzpunkt. Für eine professionelle Bewältigung optimal wäre die Gründung und finanzielle Basisausstattung einer kommunalen Entwicklungsgesellschaft. Diese könnte durchaus als Eigenbetrieb fungieren oder in öffentlich-privater Trägerschaft mit kommunaler Weisungsgebundenheit wirtschaftlich eigenverantwortlich arbeiten.

Ausgestattet mit einem kommunalen Startkapital, könnte die Gesellschaft nach einem Fondsprinzip Leerstände von Privaten aufkaufen, abreißen, baureif machen und in ihrem Interesse vermarkten/umnutzen. Vorteil: Die Gemeinde käme an Flächen, die ansonsten im Eigentum von Privaten unerschließbar wären. Von den eigenen Einnahmen der Gesellschaft durch den Verkauf von freigeräumten Grundstücken oder selbstständig wieder bebauten Grundstücken könnten neue Pro-



Bereich mit Leerstandskonzentration in der Johannesstraße in Uchtelfangen; Foto: Kernplan

jekte angegangen werden. Auch um die Umnutzung oder Revitalisierung nicht mehr benötigter kommunaler Gebäude und Liegenschaften (ehemalige Grundschule Welschbach, Sportplatz Hirzweiler o. ä.) könnte sich die Gesellschaft kümmern.

Eine Grundstücks-/Entwicklungsgesellschaft könnte die Flexibilität der Gemeinde beim Gebäudeaufkauf von Privaten und auch die Finanzierung von Projekten deutlich vereinfachen. Die Revitalisierung und der Umbau der Altortbereiche würden durch ein solches Instrument und die Möglichkeit zur Realisierung größerer Innenbereichsprojekte einen Impuls erhalten.

Im Falle der Gründung einer solchen Entwicklungsgesellschaft sollten unbedingt interkommunale Ansätze mit Nachbargemeinden geprüft werden.

MODELLKOMMUNE FÜR INNOVATIVE WOHNFORMEN

Illingen hat sich bereits einen Namen als Modellkommune zur Bewältigung von demografischem Wandel und Leerstandsentwicklung erarbeitet. Dieses weitsichtige und innovative Handeln ist auch unter Imagegesichtspunkten zu einer Standortstärke der Gemeinde geworden.

Im Rahmen der durchgeführten vorbildhaften Innenentwicklungsprojekte konnten neben dem Abrissprogramm erste innovative, auf zukünftige Bedürfnisse angepasste Wohnformen geschaffen werden. So konnte etwa im Bereich "In der Melkerswiese" im Hauptort Illingen ein Bauprojekt mit sogenannten Starterwohnungen realisiert werden. Das Konzept der Starterwohnungen (siehe Foto Seite 53) sieht im Hinblick auf die Finanzintensität von Einfamilienhäusern und die steigenden finanziellen Belastungen und Risiken die Entwicklung kleinerer und dichter, aber modular erweiterbarer Neubauten im Innenbereich vor. So soll gerade jungen Menschen und Familien der Start in ein attraktives Eigenheim

Städtebau und Wohnen - Handlungsansätze

ermöglicht werden, welches dann bedarfs- (Kinder) und finanzorientiert erweitert werden kann.

Hier will die Gemeinde Illingen ansetzen und die definierten Aktionsbereiche der Innenentwicklung entsprechend dem erkennbaren Bedarf, das heißt in Abstimmung mit Bürgern und Interessenten und an die demografisch-gesellschaftlichen Veränderungen angepasst, weitere innovative und zukunftsfähige Wohnraumangebote entwickeln.

Dies betrifft vor allem unterschiedliche Wohnformen und Wohnraumangebote für die zunehmende Zahl der Senioren. Neben der altengerechten Sanierung der eigenen Wohnung und entsprechenden ambulanten Pflege- und Betreuungsangeboten müssen entsprechend der aufgezeigten Entwicklung der Alters- und Pflegestruktur und der Wohnwünsche im Alter weitere spezifische Seniorenwohnangebote geschaffen werden. Aufbauend auf einer Bedarfsermittlung, z. B. Umfrage, ist hier schrittweise ein entsprechender Angebots-Mix aus betreutem Wohnen/Service-Wohnen, Senioren-WGs, intergenerativen Wohnangeboten für Jung und Alt, aber auch stationären Pflegeheimen zu entwickeln.

Über die Senioren hinaus verlangen die gesellschaftlichen Veränderungen, insbesondere die zunehmende Zahl an Singlehaushalten, nach Veränderungen und Anpassungen im Wohnungsbestand. Für diese größer werdende Personengruppe an jungen und alten Singles, wie auch alleinerziehender Eltern mit Kindern, muss der Wohnungsmarkt entsprechend reagieren und bedarfsgerechte kleinere Wohneinheiten und alternative Wohnkonzepte (kleinere Singlewohnungen; Wohngemeinschaften mit Gemeinschaftsflächen; Mehrgenerationen-



Bsp. Begrünter Blockinnenbereich; Foto: Kernplan

wohnanlagen, etc.) schaffen. Hierbei ist die jeweilige Entwicklung der Wohnfläche pro Kopf zu berücksichtigen. Diese hat sich, wie oben dargestellt, in der Gemeinde Illingen in den vergangenen Jahren auf etwa 50 m²/EW erhöht, was bei der Schaffung attraktiver und marktfähiger Angebote berücksichtigt werden muss.

Trotz des demografischen Wandels und des rückläufigen Anteils junger Familien sollte gerade, um als Gemeinde auch für diese attraktiv zu bleiben, über besondere Wohnraumangebote rund um oder alternativ zum Einfamilienhaus nachgedacht werden. Neben der Schaffung kleinerer Neubaumöglichkeiten in den Ortskernen, Mehrgenerationenansätzen und dem dargestellten Konzept der Starterwohnungen stellen sogenannte Wohnhöfe für gemeinschaftliches Familienwohnen eine Alternative dar. Hierbei handelt es sich um kleinere Neubauquartiere im Innenbereich, bei denen sich die Häuser um eine gemeinsame Hofsituation gruppieren, auf der gemeinschaftliche Frei- und Spielflächen für Kinder- und Familienaktivitäten vorgehalten werden.

Mittel- bis langfristig ist beabsichtigt, dezentral in allen Ortsteilen der Gemeinde Illingen auf geeigneten Innenbereichsquartieren kleine Wohnprojekte für alle Generationen zu initiieren.

Ergänzend zur Wohnform könnten unter energetischen Gesichtspunkten besondere Wohnprojekte realisiert werden. Vorstellbar wäre für die Zielgruppe umweltbewusster Bürger etwa ein "Passiv-Quartier" unter Einsatz besonders energieeffizienter Baustoffe und verschiedener regenerativer Strom- und Wärmequellen oder ein Solarquartier (z. B. Überdachung der Stellplätze mit Solardächern; Solarzellen und Photovoltaik auf den Dächern, Solarsegel in den Gärten). Dies würde als Projektidee sehr gut zu dem Bestreben der Gemeinde Illingen passen, sich im Bereich Erneuerbare Energien und Klimafreundlichkeit (Stichwort "Prima Klima III") zu positionieren und als Imagefaktor zu nutzen.

Städtebau und Wohnen - Handlungsansätze

WOHNUMFELDVERBESSERUNG & VERSCHÖNERUNG ORTSMITTEN UND ORTSDURCHFARTEN

Innenentwicklung und die Revitalisierung von Ortskernquartieren kann allerdings nur funktionieren, wenn das entsprechende Wohnumfeld, insbesondere die öffentlichen Platz- und Straßenräume, von potenziellen Bewohnern als ansprechend und attraktiv empfunden wird. Eine hohe Wohnumfeld- und Wohlfühlqualität ist für die Wohnstandortentscheidung gerade junger Familien mit Kindern und sozial stärkerer Schichten, die für die Revitalisierung der Altbereiche als lebendige und sozial- wie altersstrukturell durchmischte Ortskerne wichtig sind, von großer Bedeutung. Das Leben an einer stark sanierungsbedürftigen und fußgängerunfreundlichen Straße, umgeben von baufälligen oder leer stehenden Häusern, ist bei diesen Zielgruppen nicht gefragt. Eine hohe Gestalt- und Aufenthaltsqualität spielt auch für die Annahme und Nutzung der öffentlichen Dorfräume als Kommunikations- und Treffpunkte der Dorfgemeinschaft und die Funktion der Ortsdurchfahrten als Imageträger eines Ortes gegenüber Durchreisenden und Gästen eine wesentliche Rolle. Das Ortsbild ist die Visitenkarte eines Ortes und prägt den ersten Eindruck von Durchfahrenden, Gästen und auch von potenziellen Zuzüglern und Interessenten. Ein attraktives Ortsbild steigert die Zufriedenheit der Einwohner und die Identifikation mit ihrem Lebensraum. Städtebauliche Missstände, verfallende Bausubstanz oder ein unstimmiges Verhältnis zwischen Grün- und Siedlungsflächen wirken sich in der Regel negativ auf den Gesamteindruck eines Ortes aus.

Die Gemeinde Illingen hat über Leerstandsmanagement und Abrissprogramm hinaus zur Attraktivierung der



Illuminale; Foto: Kernplan

Ortsbilder Maßnahmen ergriffen. Neben der Investition in die Neugestaltung wichtiger Plätze und Straßenzüge (u. a. Dorfmitte Welschbach, Dorfplatz am Dreiherrneck Uchtelfangen) sind als kontinuierliche Maßnahmen das Lichtprojekt "Illuminale" und die Pflanzaktion "Grün statt Grau" hervorzuheben. Diese sollen zur Aufwertung der Ortsbilder und als Markenzeichen der Gemeinde fortgesetzt werden.

Illuminale

Im Rahmen des Lichtprojektes "Illuminale" werden seit dem Kulturhauptstadtjahr 2007 in allen Ortsteilen besondere Merkzeichen und Denkmäler, wie die Burg oder Kirchen, am Abend ausgeleuchtet und als Siedlungselemente betont. Zu besonderen Anlässen, wie der Weihnachtszeit, wird auf besondere und wiedererkennbare Beleuchtungselemente an zentralen Ortsbereichen geachtet. Die "Illuminale" ist zu einem weiteren Markenzeichen der Gemeinde Illingen geworden. Dies sollte beibehalten und im Rahmen der Ortskernentwicklungsmaßnahmen weiterentwickelt und auf weitere Gebäude übertragen werden. So wird etwa im Rahmen der nachhaltigen Sanie-

rungsmaßnahmen der kommunalen Sport- und Kulturhallen auf eine besondere Ausleuchtung der Schauseiten geachtet. Neue Techniken (z. B. LED) tragen zur Verringerung der Energiekosten bei.

Grün statt Grau & Entente florale

Unter dem Motto "Grün statt Grau" sollen die in der Gemeinde vorhandenen exklusiven Grünanlagen betont und unschöne (durch Versiegelung geprägte Freiräume) durch hochwertige Bepflanzung aufgewertet werden. Neben der ansprechenden Gestaltung und Pflege der öffentlichen Grünflächen sollen zunehmend auch Privateigentümer zu einer attraktiven Garten- und Vorflächengestaltung aktiviert werden. Die kontinuierliche Umsetzung soll über die jährliche Teilnahme am europäischen Wettbewerb Entente Florale, Mitmachaktionen und Förderprogramme für Bürgerinnen und Bürger (finanzielle Unterstützung durch die Kommune beim Pflanzenkauf) sowie Patenschaften erfolgen. Für öffentliche Grünflächen könnte ein Gartenkonzept/Gartenphilosophie entwickelt werden. Zur Umsetzung aller Maßnah-

Städtebau und Wohnen - Handlungsansätze



„Grün statt Grau“; Foto: Gemeinde Illingen

men ist die Gründung einer Gartenakademie vorstellbar. Örtliche Gartenbauvereine sollen ebenso einbezogen werden wie überörtliche Akteure (NABU, Verein Gärten ohne Grenzen, etc.).

Grüne, lebenswerte Ortsbilder mit attraktiven Aufenthaltsbereichen und Grünanlagen sollen zu einem Alleinstellungsmerkmal und Markenzeichen der Gemeinde Illingen werden und deren Standortqualität weiter erhöhen. Für ihre bisherigen Anstrengungen und die mit der Illrenaturierung erreichten Qualitäten hat die Gemeinde bereits die Silbermedaille beim Bundeswettbewerb „Unsere Stadt blüht auf“ erhalten. Darauf gilt es aufzubauen.

Platz- und Straßenraumgestaltung

Weiterhin muss die Gemeinde Illingen in den kommenden Jahren zentrale Platzbereiche und Straßenräume, insbesondere Durchgangs- und Ortskernstraßen mit Sanierungs- und Gestaltungsbedarf bzw. geringer Aufenthaltsqualität angehen. Deren gestalterische Aufwertung mit Grün- und Strukturelementen (Bäume, Pflasterstreifen, etc.) im Hinblick auf die angrenzende Wohn-

nutzung und nicht-motorisierte Verkehrsteilnehmer wirkt sich positiv auf das gesamte Ortsbild aus. Als Beispiele für Straßenräume mit besonderem Gestaltungsbedarf kann genannt werden: Hauptstraße Illingen Richtung Rosenthal.

Vor allem im Rahmen ohnehin notwendiger Straßenbau- und Sanierungsmaßnahmen sollte in Abstimmung mit den jeweiligen Straßenträgern auf eine

hochwertige Neugestaltung geachtet werden.

Kommunales Fassaden- und Vorgartenprogramm

Wie bereits angedeutet, könnte in besonders markanten und ortsbildprägenden Bereichen, wie Ortseingängen, Durchfahrten und zentralen Platzbereichen mit besonderen Bausubstanzmängeln, zumindest die äußerliche Aufwertung privater Bausubstanz forciert werden. Als Anreiz könnte die Gemeinde Illingen das kommunale Förderprogramm für abgegrenzte Bereiche zu einem Fassaden- und Vorgartenprogramm erweitern. Dieses könnte die Eigentümer von alten Gebäuden in der Sanierung ihrer Außenfassaden und der Außenanlagen unterstützen. Schon kleinere Maßnahmen tragen zur Aufwertung bei und bringen vielfach sehr positive optische Effekte für das gesamte Umfeld. Eine Art Domino-Effekt ist denkbar. Ganze Straßenzüge könnten mit vergleichsweise geringem Aufwand deutlich aufgewertet werden.

Zudem könnte die Gemeinde hinsichtlich der zukünftigen Bedeutung ansprechender Ortskerne für bestimmte



Straßenraum mit Gestaltungspotenzial Illingen; Foto: Kernplan

Städtebau und Wohnen - Handlungsansätze

Ortsteil	Besondere städtebauliche Situation	Unmittelbare Maßnahmenempfehlung*
Hirzweiler	leichte Leerstandskonzentration im Ortskern: entlang Hirzbachstraße/Hirtenstraße/Raiffeisenstraße	Leerstandsmanagement & kommunale Förderprogramme Abriss/Wiedernutzung
	Laufende Maßnahmen und Projekte der Dorfentwicklung	evtl. ILE-Förderprogramm zur Integrierten Ländlichen Entwicklung Illtal (interkommunal mit Merchweiler, Eppelborn)
Hüttigweiler	Massive Betroffenheit und Streuung potenzieller Leerstände entlang der Hauptdurchgangsstraßen, funktionale und gestalterische Missstände im Bereich der Ortsdurchfahrten	Leerstandsmanagement und kommunale Förderprogramme Leerstand und Abriss, evtl. zielgerichtetes Fassadenprogramm
		Verkehrsberuhigung und gestalterische Aufwertung der Ortsdurchfahrten Provinzialstraße, Neunkircher Straße
		Erarbeitung eines ortsspezifischen Entwicklungskonzeptes
Illingen	Revitalisierung Höll-Gelände & City-Entwicklung	Teilräumliches Konzept City-Entwicklung; Fördergebiet: Aktive Stadt- und Ortsteilzentren
		Eigentümer-Standort-Gemeinschaft (ESG) Illingen City
	Konzentrationsbereich Leerstände (Judengasse, Weiherstraße; Hauptstraße beim Kreisel)	Leerstandsmanagement und kommunale Förderprogramme für Wiedernutzung & Abriss (Rückbau z. B. Weiherstraße)
Uchtelfangen	Überdurchschnittliche Betroffenheit durch (Langzeit-) leerstände	Leerstandsmanagement und kommunale Förderprogramme Abriss und Wiedernutzung
	Zwei Leerstandskonzentrationsbereiche: Dreieck Götterborner Str./Johannesstr./Wilhelmstr. und Charlottenstr./Sophienstr.	Definition und Realisierung von Rückbaubereichen
		Detailmaßnahmen "Entwicklungskonzept" Uchtelfangen/Illingen
Welschbach	Hohe Anzahl potenzieller Leerstände und rückläufige Bevölkerungsentwicklung (Prävention); Schwerpunktbereich Leerstände & potenzielle Leerstände: Straßenzug Mühlenstraße/Jungwaldstraße	Leerstandsmanagement und kommunale Förderprogramme Abriss und Wiedernutzung
	Laufende Maßnahmen und Projekte der Dorfentwicklung	evtl. ILE-Förderprogramm zur Integrierten Ländlichen Entwicklung Illtal (interkommunal mit Merchweiler, Eppelborn)
Wustweiler	Leerstandsballung Bahnhofstraße	Leerstandsmanagement und kommunale Förderprogramme Abriss und Wiedernutzung
	Konzentrationsbereiche potenzieller Leerstände	
		Beobachtung und ggf. Definition von Rückbaubereichen (z. B. Jägerstraße; Bornstr./Humeserstraße)
	Laufende Maßnahmen und Projekte der Dorfentwicklung	evtl. ILE-Förderprogramm zur Integrierten Ländlichen Entwicklung Illtal (interkommunal mit Merchweiler, Eppelborn)

Übersicht zentrale städtebauliche Handlungsräume und potenzielle Programmbereiche Städtebauförderung; * ergänzend siehe Leerstandskartierung im Anhang

Ortsteile oder für Ortsteilbereiche über die Aufstellung einer Gestaltungssatzung nachdenken.

POTENZIELLE PROGRAMMBEREICHE STÄDTEBAUFÖRDERUNG

Innerhalb eng abgegrenzter Fördergebiete mit nachgewiesener besonderer Problemkonzentration bieten die in der Analyse genannten Städtebauförderprogramme von Bund und Ländern sowohl für private Revitalisierungs- und Sanierungsmaßnahmen als auch für

kommunale Vorhaben besondere finanzielle Fördermöglichkeiten. Auf Basis der in der Bestandsanalyse aufgezeigten Bereiche mit besonderer Konzentration von Leerständen, bausubstanziellen Defiziten und Gestaltungsmängeln im öffentlichen Raum, sollte sich die Gemeinde Illingen im Laufe der nächsten zehn Jahre auch hier bezüglich der zielorientierten Beantragung von Fördermitteln und Ausweisung neuer Fördergebiete orientieren. Die folgende Tabelle enthält entsprechenden heutigen Rahmenbedingungen

erste Hinweise und Diskussionsansätze zu potenziellen Programmbereichen.

Städtebau und Wohnen - Handlungsansätze



Ziel	Beispiele und Beschreibung
Umnutzung bzw. Verwertung von öffentlichen Gebäuden und Liegenschaften	Gründung einer "Kommunalen Entwicklungsgesellschaft Illingen" als Eigenbetrieb
Durchführung gezielter Abrissmaßnahmen, Entsorgung der zentralen Schandflecken (mind. 5 Gebäude pro Jahr)	Kommunales Abrissprogramm Illingen; Gründung einer "Kommunale Entwicklungsgesellschaft Illingen" als Eigenbetrieb, Grundstücksfonds
Revitalisierung von Leerständen	Leerstandsmanagement; kommunales Förderprogramm Abriss und (!) Wiedernutzung; Verknüpfung Leerstandsmanagement & Wirtschafts-, Existenzgründungsförderung
Leerstandsmanagement	Regelmäßiges Update der Leerstandserfassung; Beratungsangebote für Leerstands-Eigentümer; kommunale Gebäude-/Leerstandsborse; Bewusstseinsbildung/Öffentlichkeitsarbeit
Revitalisierung/Umnutzung von Leerständen	Flexibilisierung des Baurechts in den Ortszentren, Steuerung der Zulässigkeit bestimmter Nutzungen (--> Prinzip des Einfügens ohne BPläne verhindert vielfach eine Wiedernutzbarmachung bestimmter Arten von Nutzungen)
Anpassung Gebäudebestand und -angebot sowie Siedlungsstruktur an demografische Entwicklung	Abrissprogramm; Definition potenzieller Rückbaubereiche mit Leerstandskonzentration an den Ortsrändern und Vermeidung dortiger Neubaumaßnahmen
Vermeidung künftiger Leerstände	Bürgerschaft oder Abrisseinlage
Verbesserung der Parkplatzsituation im öffentlichen Raum	Umnutzung von Abrissflächen für Parkplatzanlagen
Umnutzung von Leerständen zu Ferienwohnungen/Privatpensionen	Kommunale Anreize durch gezielte Fördermaßnahmen für Wiedernutzung, ggf. zur Einbeziehung ortsansässiger Handwerksbetriebe; Beratung zu touristischen Fördermöglichkeiten ILE/ Wirtschaftsministerium
Verschönerung der Ortsmitten und Ortsdurchfahrten	Gezielte Gestaltungsmaßnahmen bei breiten Durchfahrtsstraßen; Einzelfalllösungen bei örtlichen Schandflecken
Verschönerung der Ortsmitten und Ortsdurchfahrten	Attraktive Platzgestaltung, z. B. Welschbach
Verschönerung der Ortsmitten und Ortsdurchfahrten	Kommunales Förderprogramm zur Fassadengestaltung (besondere Empfehlung für Ortsteile mit hoher Betroffenheit durch potenzielle Leerstände ohne räumliche Ballung wie z. B. Hüttigweiler, Uchtelfangen); evtl. jährlicher Fassaden-/Sanierungswettbewerb zur Motivation
Verschönerung der Ortsmitten und Ortsdurchfahrten	Gestaltungshandbuch mit Farb-, Material- und Applikationsempfehlungen für Eigentümer; Best-Practice-Beispiele aus der Gemeinde
Verschönerung der Ortsmitten und Ortsdurchfahrten	Kommunales Lichtkonzept (Illuminale) und Pflanzaktionen mit Förderung von Privatpersonen und Beratung durch Gartenbauvereine (Grün statt Grau, Entente Florale)
Verschönerung der Ortsmitten und Ortsdurchfahrten	Ortsteil- oder gemeindebezogen einheitliche Möblierung (Bänke, Laternen, Schilder, etc.); Etablierung wiedererkennbarer Gestaltungselemente oder Skulpturen evtl. mit örtlichen Künstlern

Städtebau und Wohnen - Handlungsansätze



Ziel	Beispiele und Beschreibung
Betonung der Ortseingänge & des City-Eingangs Illingen	Betonung und Verschönerung der Ortseingänge durch gestalterische Maßnahmen, wie Baumtore, Aufpflasterung, hochwertige Ortsteilschilder oder Skulpturen, ggf. mit Illumination
Förderung der thermisch-energetischen Sanierung des Gebäudebestandes	Viele Gebäude in den Ortskernen sind aus energetischer Sicht nicht mehr zeitgemäß, hier sind Verbesserungen notwendig: Dämmmaßnahmen, Einsatz neuer Fenster und Rollläden; Einzel- oder Gruppenberatungen zu Fördermöglichkeiten, Vorführung örtlicher Best-Practice-Beispiele und monetärer Einsparmöglichkeiten
Konsequente Nutzung regenerativer Energien bei innerörtlichen Neubauten/-quartieren	Einsatz von Solarzellen und Fotovoltaik, Orientierung der Wohnräume Richtung Süden, nur kleine Fensterflächen im Norden; entspr. Festsetzung in B-Plänen
Energetische Verbesserung öffentlicher Gebäude	Interkommunales Energiemanagement Gaswerk Illingen
Realisierung größerer Innenentwicklungsflächen	Gezielte Vorbereitung durch Aufkauf, Abriss und Neuordnung notwendiger Flächen/Gebäude, evtl. über kommunale Entwicklungsgesellschaft und Abrissprogramm); Projektentwicklung: Kooperation Bauträger
Realisierung innovativer Wohnkonzepte für Jung und Alt auf Innenentwicklungsflächen (z. B. Mehrgenerationenwohnen; Betreutes Wohnen; Solarquartier; Quartier für gemeinschaftliches Familienwohnen/Wohnhof; weitere Starterwohnungen)	Erarbeitung von Projektskizze; Suche Interessenten und Bedarfsabfrage; Entwicklung mit Bauträgern, Investoren oder den direkten Interessenten (Etablierung Baugemeinschaften); Soziale Durchmischung durch die Förderung unterschiedlicher Wohnformen
Barrierefreiheit	Beachtung freie Zugänglichkeit aller öffentlichen Einrichtungen, Plätze und Straßen (z. B. abgesenkte Bordsteinkanten) für Menschen mit Handicap bei Bau- und Sanierungsmaßnahmen
Barrierefreie Wohngebäude	Förderprogramme zur Umsetzung der Barrierefreiheit auch in bestehenden Privatgebäuden
Effiziente Auslastung der Versorgungs-, Sozial- und Technik-Infrastruktur	allgemein Konzentration auf Innenentwicklung; gemeinsame Nutzung kirchlicher, kommunaler oder Vereinsinfrastrukturen
Revitalisierung/Umnutzung leer stehender Ladenlokale in den Ortsmitten	aktive Wirtschaftsförderung, "Kümmerer" (kann ggf. durch Leerstandsmanager übernommen werden)
Möglichst attraktive Gestaltung der Ladenleerstände	Temporäre Nutzung oder Gestaltung der Schaufenster

Wirtschaft, Versorgung & Tourismus

Bestandsanalyse

SWOT-Analyse

Handlungsansätze



Wirtschaft, Versorgung & Tourismus - Analyse

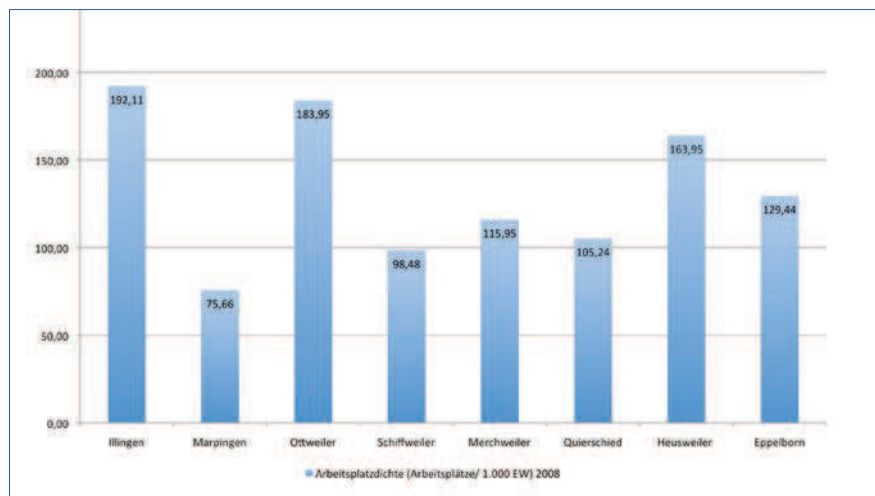
GEWERBE- UND ARBEITS- PLATZSTANDORT ILLINGEN

Günstige Standortfaktoren

Die Gemeinde Illingen besitzt durch die zentrale und verkehrsgünstige Autobahnlage (Anschlussstelle zur A1 und Nähe zum Autobahnkreuz Saarbrücken A1/A8) auch eine wichtige und überörtlich bedeutende Gewerbe- und Arbeitsplatzfunktion. Vor allem entlang der Autobahn hat die Gemeinde Illingen gezielt hochwertige Gewerbeflächen entwickelt, die durch Ansiedlungen von Betrieben zu regional bedeutenden Gewerbe- und Arbeitsplatzstandorten geworden sind. Von besonderer Bedeutung sind hier die Gewerbegebiete "Am Saarbrücker Kreuz" und "A1 Interkommunal" als interkommunales Modellprojekt der Gemeinden Illingen/Eppelborn. Weitere Gewerbestandorte finden sich an den Ortsrändern von Illingen ("Am Gebelsberg") und Welschbach ("Rechwies"). Zudem ist der Hauptort als regionales Versorgungszentrum wichtiger Handels- und Dienstleistungsstandort des kurz- und mittelfristigen Bedarfs.

Ausgeprägte Gewerbefunktion & Bedeutung

Mit 3.428 sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen am Arbeitsort (30.06.2009) besitzt die Gemeinde Illingen eine im Vergleich zu ähnlich großen und gelegenen Gemeinden eine hohe Arbeitsplatzdichte von 192 Arbeitsplätzen je 1.000 Einwohner. Diese ist, wie in nebenstehender Abbildung erkennbar, in allen angrenzenden Nachbargemeinden niedriger. Nur die Stadt Ottweiler und die Gemeinde Heusweiler erreichen ähnlich gute Werte, was die ausgeprägte Gewerbefunktion der Gemeinde Illingen unterstreicht.



Relative Arbeitsplatzdichte in Illingen im Vergleich zu den Nachbargemeinden; Quelle: Statistisches Landesamt; Eigene Darstellung

Mit diesen Arbeitsplätzen kann die Gemeinde Illingen rein rechnerisch fast zwei Drittel (61 % = Arbeitsplatzzentralität von 0,61) des Arbeitsplatzbedarfs ihrer Einwohner (5.553 sozialversicherungspflichtige Arbeitnehmer am Wohnort Gemeinde Illingen) decken. Typisch für Gemeinden in der Randzone des Verdichtungsraumes und des ländlichen Raumes verbleibt damit ein Pendlerdefizit von 2.125 Personen im erwerbsfähigen Alter. Real werden 31,5 % der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze in Illingen von Personen besetzt, die auch ihren Wohnort in der Gemeinde Illingen haben. 68,5 % der Illinger Arbeitsplätze entfallen auf Einpendler aus anderen Gemeinden. Umgekehrt pendeln damit 80,5 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort Illingen (4474 Personen) zur Arbeit in andere Städte und Gemeinden aus. Dies ist gleichzeitig als Beleg für die hohe Attraktivität des Wohnstandortes Gemeinde Illingen.

Gewerbliche Dynamik sichert Arbeitsplatzangebot, aber kein Zuwachs

Betrachtet man die gewerbliche Dynamik des Standortes Illingen, so fällt zunächst auf, dass die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze in

den zurückliegenden zehn Jahren zwischen 1999 und 2008 nicht weiter gesteigert werden konnte und sogar geringfügig um -2 % (74 Arbeitsplätze) abgenommen hat. Damit war die Arbeitsplatzentwicklung der Gemeinde Illingen etwas schlechter als im Durchschnitt des Landkreises Neunkirchen (-0,9 %) und vor allem als auf Landesebene, wo im gleichen Zeitraum ein Arbeitsplatzzuwachs von 0,9 % generiert werden konnte.

Hierbei ist zu berücksichtigen, dass im gleichen Zeitraum an anderer Stelle Arbeitsplätze, wie etwa durch die Standortverlagerung der großen Fleischwarenfabrik Höll im Jahr 2001 weggefallen sind (siehe Gewerbeabmeldungen und vollständige Betriebsaufgaben in der Tabelle zum Gewerbesaldo auf der Folgeseite). Dementsprechend ist es durch Gewerbegebiete und Neuansiedlungen immerhin gelungen, annähernd so viele neue Arbeitsplätze zu schaffen, wie zuvor an anderer Stelle weggebrochen sind. Die Gemeinde konnte den Strukturwandel somit erfolgreich bewältigen. Gerade in den letzten fünf Jahren konnten durch die Gewerbegebieterschließungen und entsprechende Ansiedlungen wie-

Wirtschaft, Versorgung & Tourismus - Analyse

der Arbeitsplatzzuwächse verzeichnet werden.

Auch der Gewerbesaldo, das heißt die Differenz aus Gewerbean- und Gewerbeabmeldungen, in der Gemeinde Illingen belegt eine positive Bilanz. Dies ist sogar über die gesamte zurückliegende Dekade mit Ausnahme der Jahre 2002 und 2005 positiv. Es sind viele neue kleinere und mittlere Betriebe entstanden, die neue und zukunftsfähige Arbeitsplätze geschaffen haben. Diese konnten die Verluste durch die gleichzeitigen Gewerbeabmeldungen zumindest kompensieren. Hier ist zu beachten, dass bei den Gewerbeabmeldungen ein hoher Anteil an vollständigen Betriebsaufgaben (siehe untere Spalte) teils etablierter Betriebe impliziert ist. Beim Gewerbesaldo generell ist allerdings zu berücksichtigen, dass gerade in den Jahren mit hohen Überschüssen auch Effekte wie Ich-AGs (insbes. 2002, 2003) oder nebenerwerbliche Bereiche, wie neuerdings etwa der Betrieb von Fotovoltaikanlagen, als eingetragene Gewerbeeinheiten ihren Niederschlag finden.

Zukünftig gilt es, die positive gewerbliche Dynamik aufrechtzuerhalten, von kommunaler Seite so weit wie möglich zu unterstützen und durch Wachstum bestehender Betriebe oder weitere Ansiedlungen zusätzliche Arbeitsplatzzuwächse als Grundlage für die Bedeutung als Gewerbe- und Wohnstandort zu generieren.

Zuwachs von Frauenarbeitsplätzen, aber auch Teilzeitbeschäftigung

Recht positiv stellt sich die Erwerbsbeteiligung von Frauen in der Gemeinde Illingen dar. So entfielen 2008 43,8 % aller sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze in Illinger Betrieben auf Frauen, was im Gemeindevergleich ein guter Wert ist.

Jahr	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Gewerbeanmeldungen	138	145	151	150	171	187	157	123	144	173
Gewerbeabmeldungen	129	121	135	167	88	109	157	92	120	130
Saldo	+9	+24	+16	-17	+83	+78	0	+31	+24	+43
davon vollständige Betriebsaufgabe	84	77	99	132	78	85	140	71	95	112

Gewerbesaldo Gemeinde Illingen 1999 bis 2008; Quelle: Statistisches Landesamt; Eigene Darstellung

Auffällig ist in der Gemeinde Illingen, wie fast überall, der steigende Anteil der Teilzeitbeschäftigungsverhältnisse. Entfielen 1996 noch 90,1 % aller Illinger Arbeitsplätze auf Vollzeitbeschäftigungsverhältnisse, waren dies 2006 schon nur noch 83,8 %, während bereits 16,3 % auf Teilzeitarbeitsplätze entfielen.

Gewerbestruktur

Heute entfallen etwa 62,0 % der Arbeitsplätze in der Gemeinde Illingen auf den Dienstleistungssektor und nur noch 37,8 % auf das produzierende Gewerbe. Dies entspricht in etwa dem Schnitt des Landkreises Neunkirchen (64,5 % Dienstleistungsarbeitsplätze) und des Saarlandes (63,3 %) und kann für eine Gemeinde dieser Größe als Beleg einer fortgeschrittenen Tertiärisierung und ausgeprägten Bedeutung als Dienstleistungsstandort gewertet werden. Innerhalb des Dienstleistungssektors entfielen 24,8 % der Arbeitsplätze auf Handel, Verkehr und Gastronomie, 28,1 % auf öffentliche und private Dienstleistungen (zusammen über 50 % aller Illinger Arbeitsplätze) und noch

9,1 % auf unternehmensbezogene Dienstleistungen. Die ersten beiden Zahlen sind deutlicher Hinweis auf die hohe Bedeutung des Versorgungszentrums und "Marktstandortes" Illingen (Handel und personenbezogene Dienstleistung).

Die Gemeinde Illingen ist durch eine klein- und mittelständische Unternehmens- und Gewerbestruktur geprägt. Ende 2010 gab es fünf Firmen mit über 100 Beschäftigten, fünf Firmen mit über 50-99 Beschäftigten, 10 Firmen mit 25-49 Beschäftigten und 49 Firmen mit zehn bis 24 Beschäftigten.

Größte Arbeitgeber sind die Gemeinnützige Gesellschaft für Sozialeinrichtungen und die CTT-Fachklinik St. Hedwig in Illingen aus dem Sozial- und Gesundheitswesen. Im größten Gewerbegebiet am Saarbrücker Kreuz finden sich als Schwerpunkt viele Maschinenbau- und Automobilzulieferunternehmen.

Insgesamt kann die Illinger Gewerbestruktur mit einer Mischung aus Gesundheit, Handwerk, Dienstleistung

Wirtschaft, Versorgung & Tourismus - Analyse

Unternehmensbezeichnung	Branche	Beschäftigte
Gemeinnützige Gesellschaft für Sozialeinrichtungen des Arbeiter-Samariter-Bund mbH (GSE), Illingen	Sozial- und Jugendhilfe	ca. 270
CTT-Fachklinik St. Hedwig, Illingen	Medizin, Gesundheit, Reha	ca. 165
Kuhn & Möhrlein GmbH & Co. KG, Uchtelfangen	Werkzeug und Maschinenbau	ca. 150
Imtech Deutschland GmbH & CoKG	Elektrotechnik	ca. 110
MD Rebuilt Parts Detzen GmbH	Serieninstandsetzung Kraftfahrzeugausrüstungsteilen	ca. 100
Zeppelin/Caterpillar, Uchtelfangen	Baumaschinen	

Ausgewählte große Unternehmen bzw. Arbeitgeber in der Gemeinde Illingen 2010; Quelle: Standortatlas WfG Landkreis Neunkirchen und eigene Recherchen Kernplan

und Handel, IT, Produktion und Weiterverarbeitung als vielfältig, diversifiziert und stabil bezeichnet werden. Ein herausstechendes und imageprägendes Groß-Unternehmen oder besondere Branchenkonzentrationen und Standort-Kompetenzfelder sind derzeit nicht erkennbar.

Innerhalb der Gewerbestruktur ist in der letzten Dekade eine Umverteilung erkennbar. 1999 entfielen noch 45 % der Illinger Arbeitsplätze auf produzierendes Gewerbe. Deren Anzahl hat seitdem um 18 % bzw. 280 Arbeitsplätze abgenommen. Diese wurden annähernd durch Arbeitsplätze insbesondere im Bereich personen- und unternehmensbezogener Dienstleistungen ersetzt, sodass dieser Bereich an Bedeutung gewonnen hat. Der Bereich Handel, Gastronomie und Verkehr hat geringfügig abgenommen (-50 Arbeitsplätze).

Nur bedingte Innovationsorientierung

Als ein Indikator für die Innovationsorientierung der Gewerbestruktur einer Gemeinde kann der Anteil der Arbeitsplätze herangezogen werden, die mit Universitäts- und Fachhochschulabsolventen (hochqualifizierte Arbeitsplätze) besetzt sind. Typisch für eine Gemeinde ohne unmittelbare Nähe zu einem Oberzentrum mit Hochschulstandort ist dieser Wert in der Gemeinde Illingen unterdurchschnittlich. Im Jahr 2008 be-

trug der Anteil hochqualifizierter Arbeitsplätze "nur" 4,1 %. Im Durchschnitt des Landkreises Neunkirchen lag dieser bei 6,9 %, im Saarland bei 8,2 % und auf Bundesebene bei 10,4 %. Umgekehrt fällt hier positiv auf, dass die Zahl der Menschen im erwerbsfähigen Alter mit Hochschulabschluss, die in Illingen wohnen (7,5 % aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort Illingen), die Zahl entsprechender Arbeitsplätze deutlich übersteigt. Dies kann wiederum für die Lage- und Wohnortattraktivität der Gemeinde gewertet werden.

Durchschnittliche Arbeitslosigkeit

Die Zahl der Arbeitslosen im Saarland war Anfang des Jahres 2010 deutlich angestiegen (Januar: 41.000 Perso-

nen), entspannte sich im Laufe des Jahres 2010 aufgrund der weltwirtschaftlichen und konjunkturellen Erholung im Saarland in überdurchschnittlichem Maße. Im Dezember 2010 waren im Saarland nur noch 35.500 Personen (Arbeitslosenquote 7,1 %) arbeitslos gemeldet. Das sind rund 4.600 Arbeitslose weniger als noch im Juli 2009. Für das Jahr 2011 wird mit einer Fortsetzung dieses Positivtrends gerechnet. Im Schnitt des Jahres 2011 könnte die Arbeitslosigkeit an der Saar auf 33.000 Personen, so tief wie seit 1980 nicht mehr, liegen.

In der Gemeinde Illingen waren im Jahresdurchschnitt 2008 418 Menschen arbeitslos, was einer Arbeitslosenquote von 6,9 % entsprach. Nach dem krisen- und konjunkturbedingten Anstieg



MD Rebuilt Parts Detzen GmbH im Gewerbegebiet Esseiters/Uchtelfangen; Foto: MD

Wirtschaft, Versorgung & Tourismus - Analyse

Gebietsbezeichnung	Art der Nutzung	Erschließungsstatus	Standortgunst	Gesamtfläche	Verfügbare Fläche	Preis (€/m ²)
Gewerbegebiet "Am Gebelsberg", Illingen	Gewerbegebiet	erschlossen	Ortsdurchfahrt nötig	? ha	0 ha erschlossen	---
	Gewerbegebiet (2,2 ha) Mischgebiet (3,0 ha)	5,2 ha geplante Erweiterungsfläche FNP		---	---	---
Gewerbegebiet "Am Saarbrücker Kreuz", Uchtelfangen	Gewerbegebiet	37 ha erschlossen	direkter BAB-Anschluss	37 ha	0 ha erschlossen	----
	Gewerbegebiet	26 ha geplante Erweiterungsfläche FNP verteilt auf zwei Bereiche		---	---	----
Gewerbegebiet "Rechwies", Welschbach	Gewerbegebiet	erschlossen	Ortsdurchfahrt nötig	8 ha	2 Grundstücke, ca. 0,9 ha	26,00
Interkommunales Gewerbegebiet "Umspannwerk A1 Interkommunal" Illingen/Eppelborn, Uchtelfangen	Gewerbegebiet	erschlossen	direkter BAB-Anschluss	7,9 ha (4,4 ha Illingen; 3,5 ha Eppelborn)	4 Grundstücke, ca. ??? ha	25,00 bis 35,00

Liste der Gewerbestandorte und Gewerbeflächen in der Gemeinde Illingen; Quelle: Gemeinde Illingen, Dezember 2010

in 2009 lag die Zahl der Arbeitslosen in Illingen im Oktober 2010 bei 449 Personen. (Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland)

Gewerbesteuerhebesatz

Der Gewerbesteuerhebesatz in Illingen liegt zum Jahr 2006 von 370 auf 390 angehoben. Regional gesehen liegt die Gemeinde damit im Durchschnitt der Nachbargemeinden. Höhere Hebesätze haben die Stadt Ottweiler (430) sowie die zum Regionalverband Saarbrücken gehörenden Gemeinden Quierschied (410) und Heusweiler (400). Niedriger war der Gewerbesteuerhebesatz vor allem in den in den nördlichen etwas weiter vom Oberzentrum Saarbrücken entfernten Nachbargemeinden Eppelborn (370) und Marpingen, wie auch in Merchweiler (355) (Stand: 2008).

Neben den Arbeitsplätzen sind die Gewerbebetriebe auch eine wichtige Steuereinnahmequelle für die Gemeinde Illingen. Von 2004 bis 2007 verzeichnete die Gemeinde jährlich Gewerbesteuererinnahmen zwischen 4,5 bis 5 Millionen Euro. Diese sind in Folge der Finanz- und Wirtschaftskrise in den

Jahren 2008/09 auf 1,5 bis 2 Millionen eingebrochen. Der aktuelle konjunkturelle Aufschwung lässt hier jedoch wieder der Besserung erwarten.

Gewerbestandorte & Gewerbeflächenpotenziale

Die Gemeinde Illingen verfügt derzeit über vier größere Gewerbegebiete.

Der bedeutendste Arbeitsplatzstandort ist das Gewerbegebiet "Saarbrücker Kreuz" in Uchtelfangen. Das mit Mitteln des Landes sowie im zweiten Bauabschnitt auch aus Mitteln des "Europäischen Fonds für regionale Entwicklung" geförderte Projekt mit einer erschlossenen Gesamtfläche von 37 ha wurde von der Gemeinde seit Mitte der 70er Jahre vorangetrieben. Das Gebiet verfügt durch die unmittelbare Nähe zum Autobahnkreuz Saarbrücken (A1/A8) über eine sehr hohe Lage- und Verkehrsgunst. Über die parallel zur Autobahn verlaufende L 266 ist die Anschlussstelle Illingen-Uchtelfangen zur A1 ohne Ortsdurchfahrt auf kurzem Wege erreichbar. Im Jahr 2000 wurde aufgrund der guten Nachfrage ein erster Erweiterungsabschnitt fertigge-

stellt. Beide Bauabschnitte sind mittlerweile vollständig mit Gewerbebetrieben aufgesiedelt. Nach Angaben der Gemeinde sind dort heute etwa 80 Firmen mit alleine etwa 1.400 Arbeitsplätzen ansässig. Ein Schwerpunkt liegt auf dem Bereich mittelständiger Unternehmen aus dem Bereich Automobilzulieferer und Maschinenbau. Ansässig sind unter anderem Betriebe wie Zeppelin/Caterpillar, Kuhn & Möhrlein und Rheinelektra. Das Gewerbegebiet Saarbrücker Kreuz ist heute zu einem wichtigen Standort für die regionale Wirtschaft und den regionalen Arbeitsmarkt geworden und ein erfolgreiches Beispiel für den Strukturwandel an der Saar. Im südlichen Anschluss (7,5 ha) und westlich auf der gegenüberliegenden Autobahnseite (18,6 ha) befinden sich noch potenzielle Erweiterungsgebiete, die sowohl im Flächennutzungsplan als geplante Gewerbebaufläche dargestellt sind als auch im LEP Umwelt des Saarlandes als "Vorrangflächen für Gewerbe, Industrie und Dienstleistung" eingestuft sind. Für diese existiert bislang noch kein Bebauungsplan.

Wirtschaft, Versorgung & Tourismus - Analyse

Einen weiteren wichtigen Wirtschaftsstandort stellt das Gewerbegebiet "Am Gebelsberg" Illingen dar, das nordöstlich unmittelbar an den Siedlungskörper Illingen anschließt. Hier befinden sich vor allem klein- und mittelständische Unternehmen mit Schwerpunkt im Bereich Handwerk sowie KFZ-Handel und Reparatur. Ein ehemaliger großer Möbel-Fachmarkt steht zurzeit leer. Nicht ganz optimal ist die Verkehrsanbindung des Gebietes. Die Anbindung an die Autobahnen A1 und A8 ist mit Ortsdurchfahrten von Uchtelfangen (zur Anschlussstelle der A1) bzw. Illingen/Merchweiler zur Anschlussstelle A8 Merchweiler verbunden. Im Bereich dieses Gebietes besteht noch ein gewerbliches Baulücken- bzw. Nachverdichtungspotenzial von 1,7 ha, die jedoch als Erweiterungsflächen privater Betriebe nicht unmittelbar zur Verfügung stehen. Im südwestlichen Anschluss an das Gebiet ist im Flächennutzungsplan ebenfalls noch eine geplante Erweiterungs- und Arrondierungsfläche (teils Gewerbe-, teils Mischgebiet) mit insgesamt 5,2 ha dargestellt, für die noch kein B-Plan vorliegt.

Ein kleineres Gewerbegebiet befindet sich im Bereich "Rechwies" im Ortsteil Welschbach. Auch hier bieten einige klein- und mittelständische Betriebe eine für die Ortsgröße beträchtliche Anzahl an Arbeitsplätzen. Dieser Standort ist zur Erreichung der Autobahn mit Ortsdurchfahrten von Welschbach, Hüttigweiler und Uchtelfangen bzw. Stennweiler, Schiffweiler sowie Landsweiler-Reden verbunden. In diesem Gebiet besteht noch ein gewerbliches Verdichtungspotenzial von 0,9 ha. Davon befinden sich noch 2 verfügbare Flächen in Besitz und Vermarktung der Gemeinde.

Einen neuen und absolut zukunftsweisenden Weg beschritten die Nachbar-



Gewerbegebiet A1 Interkommunal; Foto: Kernplan

gemeinden Illingen und Eppelborn im Jahr 2005 mit der gemeindeübergreifenden Erschließung des Gewerbegebietes "Umspannwerk A1 Interkommunal". In unmittelbarer Autobahnnähe ist die Anschlussstelle Illingen-Uchtelfangen zur A1 (Saarbrücken-Trier) in nur einer Fahrminute erreichbar. Das Gebiet verfügt über eine Gesamtfläche von 7,9 ha, von denen 4,4 ha auf Illinger Gemarkung liegen. Unterstützt wird dieses Projekt von der Europäischen Union und dem saarländischen Ministerium für Wirtschaft und Arbeit. Durch diese vorbildliche Kooperation können vorhandene Standortvorteile gebündelt und Synergieeffekte genutzt werden. Ruinöser Wettbewerb der Kommunen mit konkurrierender Schaffung bedarfsferner, kostenintensiver Gewerbeflächenangebote wird vermieden. Das Gewerbegebiet grenzt an vorhandene und geplante Gewerbegebiete an und fungiert als Bindeglied. Vermarktung und Aufsiedlung laufen bislang sehr erfolgreich. 14 Gewerbegrundstücke, 9 auf Gemarkung Illingen und 5 auf Gemarkung Eppelborn, wurden bereits veräußert und davon schon viele bebaut und in Betrieb genommen. Eine weitere Fläche im Illinger Teil soll noch Anfang des Jahres 2011 beurkun-

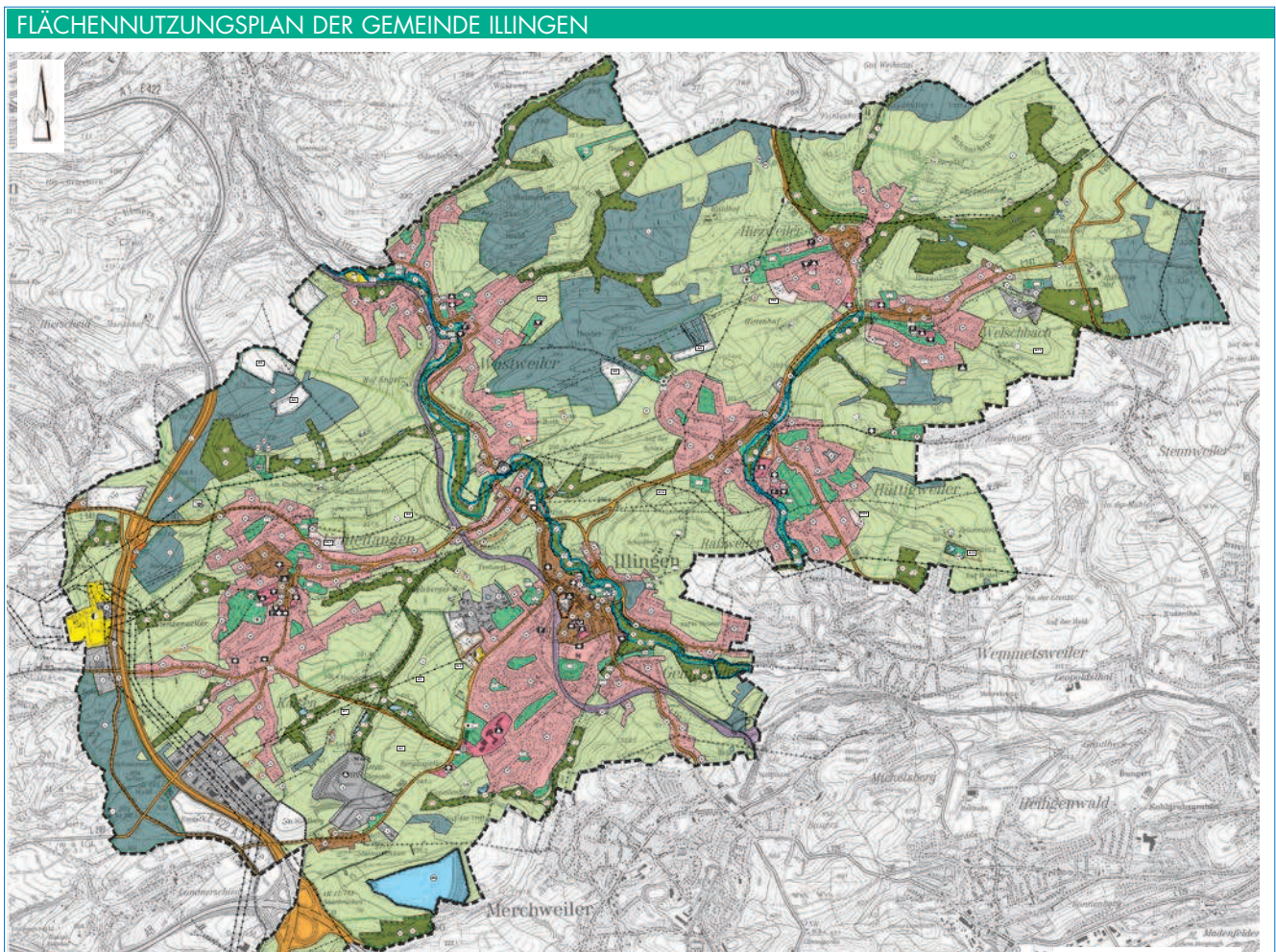
det werden. Es verbleiben momentan noch 7 verfügbare Gewerbebaugrundstücke, 3 im Bereich Eppelborn und 4 im Bereich Illingen.

Im Flächennutzungsplan der Gemeinde Illingen ist unmittelbar an der Autobahnanschlussstelle A1 Uchtelfangen eine weitere geplante Gewerbebaufäche mit 7,9 ha, die gleichzeitig auch im LEP Umwelt als Vorrangfläche für Gewerbe vorgesehen ist, dargestellt. Einen Bebauungsplan gibt es nicht.

Insgesamt verfügt die Gemeinde Illingen damit noch über 6 erschlossene und unmittelbar vermarktbar kommunale Gewerbebauplätze. Hinzu kommen weitere Baulücken- und Nachverdichtungspotenziale in bestehenden Gewerbegebieten mit einer Gesamtfläche von 2,2 ha, die sich jedoch in Privatbesitz befinden und großteils für Erweiterungsflächen vorgesehen sind. Im Flächennutzungsplan der Gemeinde Illingen sind insgesamt noch 4 potenzielle Gewerbestandorte mit einer Gesamtfläche von 36,2 ha dargestellt. Hinzu kommt die geplante Mischfläche mit 3,0 ha.

Zudem kann in Illingen als grundsätzliches Gewerbeflächenpotenzial die teilstillgelegte Mülldeponie in der Nähe

Wirtschaft, Versorgung & Tourismus - Analyse



Flächennutzungsplan Gemeinde Illingen: Bestehende (blau) und potenzielle (lila) Gewerbeflächen; Stand: 2005

des Autobahnkreuzes Saarbrücken (Nähe Steinertshaus) als unbebaute Brachfläche im Außenbereich aufgeführt werden. Die Fläche mit insgesamt 22,3 ha eignet sich grundsätzlich für eine gewerbliche Konversion, wobei mit Kontaminationsproblemen zu rechnen ist.

Damit verfügt die Gemeinde Illingen noch über ein geringes Potenzial erschlossener und unmittelbar verfügbare Gewerbebauplätze wie auch über ausreichend Potenzialflächen, die bedarfsorientiert mittel- und langfristig erschlossen werden könnten.

Über Industrieflächen verfügt die Gemeinde Illingen nicht.

Alterung der Arbeitnehmer als Herausforderung

Eine wesentliche Zukunftsherausforderung für die Wirtschaftsentwicklung der Gemeinde Illingen wird, wie fast überall, auch durch die demografischen Veränderungen entstehen.

Wie in der Demografiefanalyse dargelegt, wird entsprechend der Landkreisprognose in Illingen die absolute Anzahl der Personen im erwerbsfähigen Alter am Wohnort zwischen 20 und 65 Jahren bereits bis 2020 um etwa 1.500 Personen auf 9.400 abnehmen. Gleichzeitig wird eine deutliche Alterung der verbleibenden Erwerbstätigen festzustellen sein. Durch das Vorrücken der Altersjahrgänge werden die jüngeren (20-35 Jahre) und insbesondere mittle-

ren (35-50 Jahre) (-31,6 %) Erwerbstätigenaltersgruppen anzahlmäßig deutlich abnehmen, während der ohnehin schon hohe Anteil von Arbeitnehmern zwischen 50 und 65 Jahren um etwa 10 % ansteigen wird.

Da dieser Prozess in der ganzen umliegenden Region, also dem Arbeitskräfteeinzugsgebiet der Illinger Gewerbebetriebe ähnlich ablaufen wird, müssen die in Illingen ansässigen Firmen bereits innerhalb der nächsten 10 Jahre durch den Renteneintritt der geburtenstarken Jahrgänge der heute 55 bis 65-Jährigen mit einem absolut sinkenden Erwerbspersonenpotenzial und einem zunehmenden Fachkräftemangel umgehen müssen. Insbesondere wird ein rückläufiges Potenzial von

Wirtschaft, Versorgung & Tourismus - Analyse

Auszubildenden und innovativen jungen Fachkräften feststellbar sein. Gleichzeitig wird man sich auf einen deutlichen Anstieg und höheren Anteil älterer Mitarbeiter und Belegschaften einstellen müssen.

Bis 2030 könnte dann entsprechend der Landkreisprognose die Zahl der 20 bis 65-Jährigen und damit das Erwerbspersonenpotenzial um weitere 1.700 Personen auf 7.750 Menschen im erwerbsfähigen Alter in der Gemeinde Illingen zurückgehen. Dann würden allerdings alle Erwerbstätigenaltersgruppen gleichermaßen um 20 bis 30 % abnehmen. Spätestens dann wird es zu deutlichen Facharbeitskräftedefiziten und Problemen für die Gewerentwicklung kommen. Es sei denn, es gelänge zumindest teilweise, über attraktive Arbeitsplatzangebote neue jüngere Einwohner anzulocken.

Dies gilt um so mehr, da die Betriebssituation in vielen klein- und mittelständischen Betrieben durch vermehrten Renteneintritt der Unternehmer an Brisanz gewinnt. Auch für die Nachfolgeregelung ist aktive Unterstützung der Wirtschaftsförderung erforderlich, da sonst viele eigentlich gesunde klein- und mittelständische Betriebe und mit ihnen Arbeitsplätze von der Aufgabe bedroht wären.

Wirtschaftsförderung & Standortmarketing

Die Wirtschaftsförderungsaufgaben bezüglich Bestandspflege und Ansiedlung teilen sich derzeit die Wirtschaftsförderungsgesellschaft auf Landkreisebene, bei der Illingen wie alle Gemeinden Gesellschafter ist, und lokal vor Ort die Verwaltungsstelle für Gemeindeentwicklung.

Im Bereich Image und Vermarktung ist das Thema Gewerbe- und Arbeitsplatzstandort Illingen trotz des guten Ge-



Gewerbegebiet "Rechwies" in Welschbach; Foto: Kernplan

werbe- und Arbeitsplatzbestandes und der hohen Verkehrs- und Lagegunst etwas nach hinten gerückt und gegenüber Themen wie Markt-, Park- und Erholungsgemeinde etwas unterrepräsentiert. Illingen wird nicht unmittelbar als starker und günstiger Gewerbeort wahrgenommen.

Eine spezielle Standortbroschüre zum Gewerbeort Illingen und seinen Vorteilen und Stärken existiert derzeit nicht. Nur das neue interkommunale Gewerbegebiet Illingen/Eppelborn wird über eine eigene Homepage vermarktet. Positive Ansätze im Bereich Wirtschaftsförderung stellen die alle zwei Jahre im Gewerbegebiet Saarbrücker Kreuz stattfindende Gewerbeschau Illingen mit Aktions- und Festzone dar, die von Gewerbebetrieben und -vereinen aus allen Ortsteilen veranstaltet wird. Diese zählt zu den größten Gewerbeausstellungen im Saarland. Ebenso hervorzuheben ist das etablierte Illinger Wirtschaftsforum. Hier werden bei regelmäßigen Veranstaltungen in der Illipse in Zusammenarbeit von Gemeinde, Gewerbevereinen und -betrieben unter Zuziehung externer Berater aktuelle und zukünftige Entwicklungen und Herausforderungen der Gewerbeentwicklung und ihre Konsequenzen für

den Standort Illingen erörtert und diskutiert.

Diese gilt es fortzusetzen. Insgesamt sollte aber aufgrund der zentralen Zukunftsbedeutung von Wirtschaft und Arbeitsplätzen das Image der Gemeinde Illingen als Gewerbe- und Arbeitsplatzstandort und die Stärken, die die Gemeinde diesbezüglich ohne Zweifel hat, offensiver in den Vordergrund gestellt und vermarktet werden.

EINZELHANDEL & VERSORGUNG

Im Landesentwicklungsplan (LEP) des Saarlandes ist die Gemeinde Illingen als Grundzentrum eingeordnet, das für seinen Nahbereich Güter des kurzfristigen Bedarfs und ein räumlich gebündeltes öffentliches und privates Dienstleistungsangebot zur Verfügung stellen soll. Der zugehörige Nahbereich umfasst die weiteren Illinger Ortsteile.

Die Gemeinde Illingen hat im Jahr 2008 zur Sicherstellung und Weiterentwicklung der Funktion als Grundzentrum, zur Attraktivierung der Haupteinkaufslage Ortszentrum Illingen und zur Sicherung einer funktionsfähigen und ausgewogenen Nahversorgungsstruktur bei der Gesellschaft für Markt- und

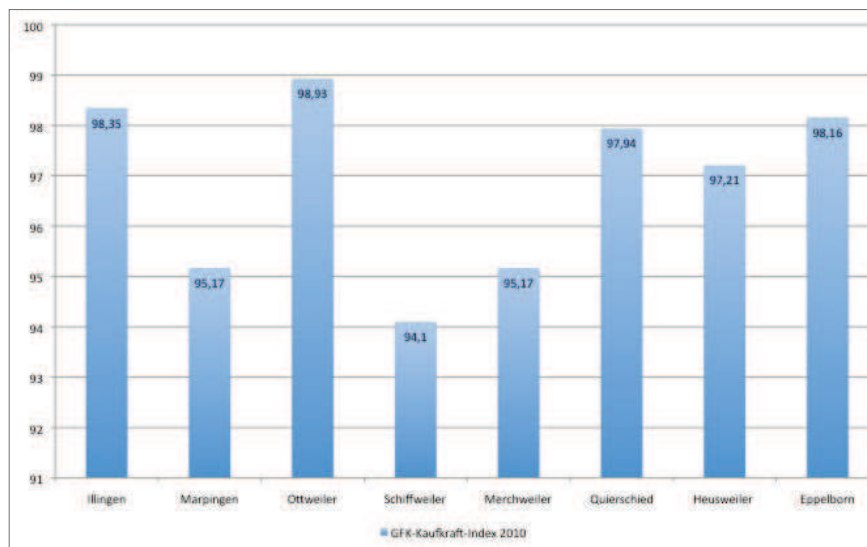
Wirtschaft, Versorgung & Tourismus - Analyse

Absatzforschung (GMA) Ludwigsburg ein Kommunales Einzelhandelskonzept beauftragt. Dieses wurde im September 2008 fertiggestellt und vom Gemeinderat beschlossen. Es stellt aufgrund seiner Aktualität, verbunden mit eigenen Vor-Ort-Erhebungen die wesentliche Grundlage für das folgende Unterkapitel "Einzelhandel und Versorgung" des GEKO dar.

Kaufkraft und Kaufkraftbindung

Im Jahr 2008 verfügt die Bevölkerung der Gemeinde Illingen insgesamt laut GMA-Studie über eine einzelhandelsrelevante Kaufkraft von 98,3 Mio. Euro pro Jahr, was einer Kaufkraft pro Einwohner von 5.264 € entsprach. Dies bedeutete einen leicht über dem Bundesdurchschnitt (= 100) liegenden Kaufkraftindex pro Kopf von 102,1. Nach Daten der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) für 2010 hat die einzelhandelsrelevante Kaufkraft in der Gemeinde Illingen seither etwas abgenommen und beträgt nur noch 5.004 € pro Einwohner und Jahr. Dadurch liegt der Kaufkraftindex nun mit 98,4 leicht unter dem Bundesdurchschnitt. Im Vergleich der saarländischen Nachbargemeinden verfügt die Gemeinde Illingen mit der Stadt Ottweiler und der Gemeinde Eppelborn mit über die kaufkraftstärkste Bevölkerung, was als Hinweis auf die stabile und ausgewogene Sozial- und Erwerbsstruktur der Gemeinde zu sehen ist (siehe Abbildung oben).

Als potenzielles Markt- und Einzugsgebiet des Einzelhandelsangebotes im Grundzentrum Illingen wurde die Gemeinde Illingen selbst (Zone 1), die Gemeinde Merchweiler mit den Ortsteilen Merchweiler und Wemmetsweiler (Zone 3) sowie die Eppelborner Ortsteile Dirmingen, Hierscheid, Humes und Wiesbach (Zone 3) identifiziert. Dieses



Kaufkraft-Index 2010 Gemeinde Illingen und Nachbargemeinden
Quelle: GfK GeoMarketing GmbH 2010, www.ihk.saarland.de, 08.12.2010

Einzugsgebiet umfasst insgesamt ca. 38.500 Einwohner und eine Kaufkraft von etwa 206 Mio. €. Quelle: Einzelhandelskonzept Gemeinde Illingen, GMA 2008

Der Kaufkraft der Bewohner vor Ort und im Marktgebiet stand 2008 ein Gesamtumsatz der 167 örtlichen Einzelhändler (Gesamtverkaufsfläche 19.450 m²) in Illingen von 64,3 Millionen € gegenüber. Die Relation zwischen dem erzielten Umsatz und der verfügbaren Kaufkraft der Bevölkerung in der Gemeinde Illingen ergibt die Kaufkraftbindungsquote bzw. Zentralitätskennziffer. Diese betrug in der Gemeinde Illingen insgesamt 65 %. Das heißt, in der Summe fließen 35 % (ca. 34 Mio. € pro Jahr) der Vorort vorhandenen einzelhandelsrelevanten Kaufkraft ab und werden in anderen Städte und Gemeinden ausgegeben. Dieser Wert ist für ein Grundzentrum als durchschnittlich zu bezeichnen, ein Bedeutungsüberschuss von über 100 ist hier nicht zu erwarten. Dabei ist der negative Pendlersaldo und die Erledigung von Einkäufen an Arbeitsplatzstandorten zu berücksichtigen.

Differenziert nach Sortimentsbereichen ist die Kaufkraftbindung von Illingen im

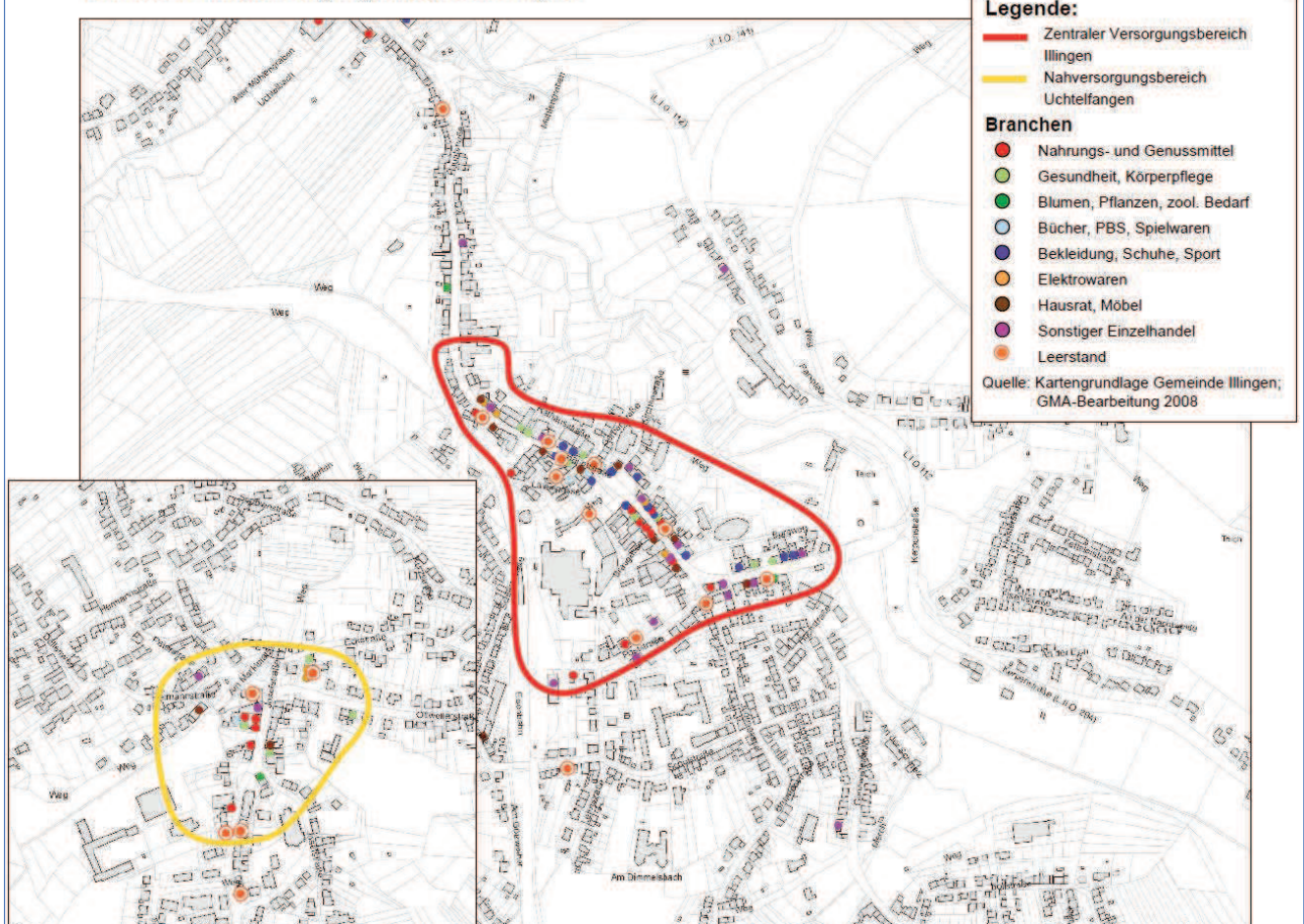
Bereich Nahrungs- und Genussmittel mit 78 % etwas höher und im Nicht-Lebensmittelbereich mit 59 % etwas niedriger. Der Kaufkraftabfluss im Lebensmittelbereich wird von der GMA vor allem auf das Fehlen größerer Betriebstypen (z. B. Vollsortimenter über 800 m² VK) zurückgeführt. Im eher mittelfristigen "Non-Food"-Bereich werden Einkäufe der Zentralitätsstufe entsprechend vorrangig in den nahen Mittel- und Oberzentren Neunkirchen und Saarbrücken getätigt. Quelle: Einzelhandelskonzept Gemeinde Illingen, GMA 2008

Einzelhandelslagen und zentrale Versorgungsbereiche

Im Rahmen der Erstellung des Einzelhandelskonzeptes der Gemeinde Illingen wurde der Einzelhandelsbestand in der gesamten Gemeinde erfasst, nach Standorttypen (innerörtliche Haupteinkaufslage, Nahversorgungslagen Orts- teile, dezentrale Standortlagen) kategorisiert und anschließend die zentralen Versorgungsbereiche im Sinne des BauGB abgegrenzt. Bei der Abgrenzung der Versorgungsbereiche wurden ergänzend die öffentlichen und privaten Dienstleistungen sowie kulturelle Angebote berücksichtigt, da diese die

Wirtschaft, Versorgung & Tourismus - Analyse

Karte 4: Zentrale Versorgungsbereiche in Illingen



Angrenzung und Einzelhandelsbestand der beiden zentralen Versorgungsbereiche Illingen und Uchtelfangen; Quelle: Einzelhandelskonzept Gde. Illingen, GMA 2008

Versorgungslagen mit prägen. Mit der Festlegung der zentralen Versorgungsbereiche ist die Gemeinde Illingen in der Lage, Einzelhandelsplanungen im unbeplanten Innenbereich zu steuern und im Falle von zu erwartenden schädlichen Auswirkungen auf die zentralen Versorgungsbereiche abzulehnen.

In der Gemeinde Illingen wurden anhand der Standortlage und des Einzelhandelsbesatzes zwei zentrale Versorgungsbereiche im Sinne des BauGB abgegrenzt: die Haupteinkaufslage im Hauptort Illingen und der Nahversorgungsbereich im Ortsteil Uchtelfangen (siehe Karte oben).

Haupteinkaufslage Ortszentrum Illingen

Der zentrale Versorgungsbereich Haupteinkaufslage Illingen erstreckt sich im Hauptort Illingen entlang der Ringverbindung Hauptstraße, Poststraße und Eisenbahnstraße. Auch in den angrenzenden Seitenstraßen innerhalb dieser Ringverbindung sind z. T. Einzelhandelsbetriebe ansässig. Im Norden stellt die Rathausstraße mit dem Rathaus die Grenze dar, im Süden derzeit die Poststraße, die neben Einzelhandelsgeschäften (z. B. Bioladen) auch Komplementärnutzungen wie z. B. den Arbeiter-Samariter-Bund, ein Fitnessstudio und einen Gastronomiebetrieb beheimatet. Die namensgebende Post wurde 2009 an diesem Standort aufgegeben und stattdessen eine Post-

Agentur in der Hauptstraße eröffnet. Im Westen bildet die Eisenbahnstraße mit dem neuen Bahnhof die Grenze des zentralen Versorgungsbereiches und im Osten endet die Haupteinkaufslage auf Höhe des Burgweges und der Gennweilerstraße. Quelle: Einzelhandelskonzept Gemeinde Illingen, GMA 2008

Entlang der Hauptstraße erstreckt sich der Geschäftsbesatz praktisch durchgängig zwischen den Hausnummern 4 - 80. Hier ist überwiegend kleinteiliger Fachhandelsbesatz festzuhalten, der ein relativ breites Spektrum an Bedarfsgütern des kurz-, mittel- und langfristigen Bedarfssektors abdeckt. Als wesentliche Magnetbetriebe fungiert dabei v.a. Elektro Schneider und Möbel Dörrenbacher. Der ebenfalls frequenzbringende Edeka-Markt als letzter Le-

Wirtschaft, Versorgung & Tourismus - Analyse

bensmittelmarkt in der Haupteinkaufslage wurde zu Beginn des Jahres 2009 aufgegeben. An seiner Stelle hat ein Textildiscounter (NKD) eröffnet. Mit 66 Einzelhandelsgeschäften und einer Verkaufsfläche von 8.535 m² befinden sich hier etwa 40 % aller Einzelhandelsbetriebe und 44 % der Gesamtverkaufsfläche der Gemeinde Illingen.

Das Angebot wird ergänzt durch verschiedene Dienstleistungsbetriebe (u. a. Banken, Friseur, Ärzte, etc.) und einige Gastronomiebetriebe. Als weitere wichtige Komplementärnutzungen innerhalb dieser Abgrenzung sind zudem öffentliche Einrichtungen wie die St. Stephan Kirche oder die Illipse hervorzuheben, aber auch Betriebe der Dienstleistungsbranche wie z. B. Banken und Versicherungen. Quelle: Einzelhandelskonzept Gemeinde Illingen, GMA 2008

Die Ortsmitte von Illingen als Haupteinkaufslage übernimmt nicht nur eine Versorgungsfunktion für das gesamte Gemeinde- und Marktgebiet Illingen, sondern auch eine wichtige Nahversorgungsfunktion für die umliegenden Wohngebiete. Diese hat sich durch den Wegfall des Edeka-Marktes etwas verschlechtert. Künftig, vor allem im Rahmen der angestrebten City-Entwicklung auf der zentralen Höll-Brache, sollte hier wieder eine Verbesserung der Lebensmittelversorgung angestrebt werden, um Illingen als Wohnort weiter zu stärken. Die GMA sieht gerade in Illingen aufgrund des Einwohnerpotenzials von ca. 5.500 Einwohnern auch in Zukunft die Rahmenbedingungen für eine zukunftsfähige Nahversorgung gegeben. Quelle: Einzelhandelskonzept Gemeinde Illingen, GMA 2008

Die folgende Tabelle fasst die in der GMA-Studie sowie die im Rahmen der Vor-Ort-Beurteilung und einer Befragung von Kunden und Gewerbetreibenden erhobenen zentralen Stärken



Haupteinkaufsstraße Ortszentrum Illingen; Foto: Kernplan

und Defizite der Haupteinkaufslage "Ortszentrum Illingen" zusammen.

Positiv hervorzuheben ist der dichte und dadurch fußläufige Einzelhandelsbesatz mit vielfältigen inhabergeführten Fachgeschäften im Umfeld der Hauptstraße, der sich durch eine hohe Service- und Beratungsqualität auszeichnet.

Für den Handels- und Versorgungsstandort Illingen stellt die mitten in der Haupteinkaufslage gelegene große Brachfläche der ehemaligen Fleischwarenfabrik Höll ein enormes Hemmnis dar. Sie beeinträchtigt die städtebauliche Gestalt- und Aufenthaltsqualität und unterbricht den Frequenzfluss der Handelslage deutlich.

STÄRKEN	DEFIZITE
Konzentriertes und zusammenhängendes Handelsangebot im Ortszentrum	Unterschiedliche Öffnungszeiten der Geschäfte
Hoher Anteil inhabergeführter Fachgeschäfte	Unzureichende Verkehrsführung/und Parkplatzsituation (Verkehrsführung und -belastung, Fußgängerfreundlichkeit, Parkplatzangebot)
Ergänzendes Dienstleistungs- und Freizeitangebot	Wenig attraktives Gastronomieangebot (Cafés, etc.)
Service- und Beratungsqualität sowie Freundlichkeit des Personals	Mangelnde Aufenthalts- und Gestaltqualität in der Haupteinkaufslage (Bausubstanz & Verweilbereiche)
	Zentrale Industriebrache "Höll" als städtebaulich-gestalterisch und funktional massiv beeinträchtigender Missstand
	Sortimentsdefizite: fehlender Lebensmittelmarkt (Vollsortimenter); zu geringes mittelfristiges Sortimentsangebot, v.a. Textil (z.B. Junge Mode, Schuh- & Lederwaren)

Zusammenfassung zentrale Stärken & Defizite Haupteinkaufslage Illingen
Quelle: Einzelhandelskonzept Gemeinde Illingen, GMA 2008

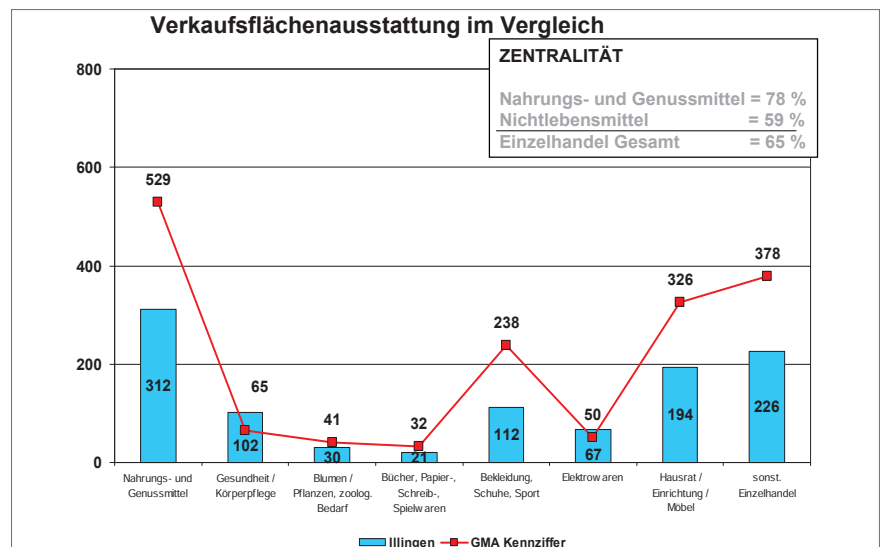
Wirtschaft, Arbeit & Versorgung - Analyse

Auch die Verkehrsprobleme (Verkehrsführung in der Hauptstraße, hohe Verkehrsbelastung, Fuß- und Fahrradfreundlichkeit, fehlende Parkplätze, unzureichende Ausschilderung der Haupteinkaufslage für Ortsfremde) sind nicht zu unterschätzen und stellen ein Hemmnis dar. Die Aufenthaltsqualität ist trotz Einbahnregelung in der Hauptstraße durch den Durchgangsverkehr teilweise gestört.

Zur Behebung dieser Defizite und Stärkung der Haupteinkaufslage stellt die Höll-Brache damit gleichzeitig ein immenses Potenzial für die Zentrenentwicklung bereit. Durch Neuordnung und Revitalisierung der Fläche könnten die Verkehrssituation verbessert und Sortimentsdefizite (insbes. Lebensmittelvollsortimenter) durch gezielte Ansiedlung im Zentrum behoben werden. Das Areal bietet Perspektiven, die Haupteinkaufslage strategisch und nachhaltig weiterzuentwickeln und zu stärken. "Ein solches zentral gelegenes Areal steht nur wenigen Städten und Gemeinden zur Verfügung und bietet daher v.a. zahlreiche Chancen für die Gemeinde Illingen." Quelle: Einzelhandelskonzept Gemeinde Illingen, GMA 2008

Ein weiteres Defizit sind einige entwicklungsbedingt bereits leer stehende kleinere Ladenlokale. Ende 2008 gab es im zentralen Versorgungsbereich Illingen 10 leer stehende Ladenlokale, wobei im Bereich der Hauptstraße zwischen Einmündung Eisenbahnstraße und Einmündung Gerberstraße eine leichte Ballung festzustellen ist. Quelle: Einzelhandelskonzept Gemeinde Illingen, GMA 2008

Ergänzt wird das Handelsangebot von Illingen durch das ausgeprägte Marktangebot der "Marktgemeinde Illingen". Der jeden Freitag-Vormittag und fünfmal jährlich ganztägig im Bereich der Hauptstraße stattfindende Wochenmarkt bietet eine umfangreiches



Sortiments- und Verkaufsflächendefizite Gemeinde Illingen
Quelle: Einzelhandelskonzept Gemeinde Illingen, GMA 2008

Angebot des kurz- und mittelfristigen Bedarfs, insbesondere im Bereich Nahrungs- und Genussmittel sowie Textil- und Lederwaren. Hierbei wird frischen und regionalen Produkten eine besondere Bedeutung geschenkt. Hinzu kommen einzelne periodische Marktevents, wie Illinger Viehmarkt, Wurstmarkt, Oster- und Weihnachtsmarkt oder der Mondscheinmarkt, die aufgrund ihres Erlebniswertes Menschen aus einem deutlich größeren regionalen Einzugsgebiet nach Illingen locken.

Ortszentrum Uchtelfangen

Im westlich des Hauptortes gelegenen Ortsteil Uchtelfangen befindet sich im Bereich der Josefstraße eine fast durchgängige Einzelhandelslage mit nahversorgungsrelevantem Einzelhandelsbesatz des kurzfristigen Bedarfs (z. B. Nah & Gut, Lebensmittelhandwerk, Schlecker, Apotheke, Zeitschriften) sowie ergänzenden Branchen und Dienstleistungen, die somit ebenfalls als zentraler Nahversorgungsbereich Uchtelfangen abgegrenzt wurden. Im Zentrum des Nahversorgungsbereichs liegt die Josefstraße, in der zahlreiche Anbieter



Viehmarkt in Illingen; Foto: Gemeinde Illingen

Wirtschaft, Versorgung & Tourismus - Analyse

des kurzfristigen Bedarfs und Komplementärnutzungen wie Banken, Versicherungen und Ärzte zu finden sind. Insgesamt umfasst der Nahversorgungsbereich im Norden die Straßenkreuzung mit Friedrichstraße, Eckstraße und Ottweilerstraße und im Süden die Straßengabelung Hirtenbergstraße/Josefstraße (siehe Karte). Im Westen bilden die Kirche und die Straße "Am Marktplatz" die äußere Begrenzung, im Osten grenzen Sport- und Parkplatz den Nahversorgungsbereich ab. Mit 16 Einzelhandelsgeschäften und einer Verkaufsfläche von 1.525 m² befinden sich hier nur etwa 10 % aller Einzelhandelsbetriebe und 8 % der Gesamtverkaufsfläche der Gemeinde Illingen. Quelle: Einzelhandelskonzept Gemeinde Illingen, GMA 2008

Aufgrund der im Grenzbereich für zukunftsfähige Nahversorgungsstrukturen befindlichen Einwohnerzahl von 4.400 Einwohnern und der weiter zu erwartenden Einwohnerabnahme sollte dieser Nahversorgungsstandort nach Experten-Einschätzung der GMA in seiner Attraktivität gestärkt und gesichert werden. Vor allem hinsichtlich des bestehenden Nah & Gut-Marktes ist z. B. bezüglich der Einsehbarkeit Verbesserungsbedarf gegeben. Quelle: Einzelhandelskonzept Gemeinde Illingen, GMA 2008

Nahversorgung weitere Ortsteile

In den anderen Ortsteilen Illingens sind entsprechend der dörflichen Strukturen "nur" Grundversorgungsstrukturen vorhanden, die ausschließlich Nahversorgungsfunktion für die örtliche Wohnbevölkerung übernehmen. Diese weisen entweder keinen direkten Standortzusammenhang auf oder verfügen über eine nur geringe Gesamtverkaufsfläche, sodass weitere zentrale Nahversorgungsbereiche im Sinne des BauGB nicht abgegrenzt werden können. Trotzdem ist es, gerade im Hin-



Nahversorgungsangebot Lebensmittelhandwerk in Illingen; Foto: Kernplan

blick auf die Wohnstandortqualität, im Vergleich mit vielen anderen Dörfern bemerkenswert und wichtig, dass es in allen Illinger Ortsteilen noch solche grundlegenden Versorgungsstrukturen in räumlicher Nähe zur Wohnfunktion gibt.

In Hüttigweiler findet man mit dem Schlecker-Drogeriemarkt und weiteren Einzelhandelsnutzungen noch ein relativ ausgeprägtes Grundversorgungsangebot. Dieses erstreckt sich überwiegend entlang der Provinzialstraße, bildet jedoch keine durchgängige Schaufensterfront und ist über eine relativ große Distanz weiter auseinandergezogen.

In Welschbach gibt es eine kleinere Konzentration von Einzelhandelsgeschäften im Bereich der Welschbachstraße/Ecke Karlstraße mit kleinflächigem Einzelhandelsbesatz (u.a. Schlecker, Bäckerei). Auch die Ortsteile Hirzweiler und Wustweiler weisen keine zusammenhängenden Einzelhandelsstrukturen auf. Hier findet man lediglich vereinzelte Nahversorgungsangebote sowie Einzelhandel aus dem Bereich des Lebensmittelhandwerks (z. B. Bäcker) vor. Quelle: Einzelhandelskonzept Gemeinde Illingen, GMA 2008

Aufgrund der für Nahversorgungsangebote grenzwertigen, weil geringen Einwohnerzahlen und der prognostiziert weiter sinkenden Bevölkerungszahlen empfiehlt, die GMA hier vordergründig die Sicherung der bestehenden Strukturen auch zur Stärkung der Wohnfunktion zu verfolgen und zu fördern. Eine wesentliche Erweiterung der fußläufigen Nahversorgung in den Ortsteilen ist nach Einschätzung der GMA in der Zukunft nicht möglich, allenfalls über Sortimentserweiterungen bestehender Betriebe kann nachgedacht werden (z. B. Bäckerei mit ergänzendem Lebensmittelangebot und Zeitschriften). Quelle: Einzelhandelskonzept Gemeinde Illingen, GMA 2008

Zur Sicherung und Verbesserung der Nahversorgungssituation für die zunehmende Zahl älterer Mitbürger hat die Gemeinde Illingen auf ihrer Homepage bereits eine Plattform für Hol- und Bringservice eingerichtet. Hier finden sich Kontaktdaten und Informationen zu allen Geschäften, die einen Bestell- und Lieferservice anbieten.

Wirtschaft, Versorgung & Tourismus - Analyse

Dezentrale Einzelhandelslagen und großflächiger Einzelhandel

Zu den als sogenannten großflächigen Einzelhandelsbetrieben bezeichneten Unternehmen (> 800 m² VK) zählen in der Gemeinde Illingen im Lebensmittelbereich Rewe, Aldi und Lidl und im überwiegend langfristigen Bedarfsbereich Möbel Dörrenbächer und die Baustoffhandlungen Raab Karcher und Lesch. Mit Ausnahme des Anbieters Möbel Dörrenbächer befinden sich diese Unternehmen alle in dezentraler Lage außerhalb der Haupteinkaufslage.

Der wesentliche und zusammenhängende dezentrale Einzelhandelsstandort in der Gemeinde Illingen befindet sich im Bereich Hosterhof, welcher zwischen dem Hauptort Illingen und dem Ortsteil Wustweiler gelegen ist. In auto-kundenorientierter Lage und nur geringem Anteil an Wohnbebauung im Umfeld sind insbesondere gewerblich genutzte Betriebe sowie Einzelhandelsbetriebe aus dem Lebensmittel- und Non-Food-Sektor ansässig (Aldi, Rewe, Lidl, Raab Karcher und kleinteiliger Einzelhandel). Hier befindet sich ein Drittel aller dezentralen Einzelhandelsbetriebe, die fast 20 % der Gesamtverkaufsfläche der Gemeinde Illingen ausmachen. Weitere dezentrale Betriebe mit Einzelhandelsangebot (z. T. Fabrikverkauf) finden sich vereinzelt in den Gewerbegebieten in Illingen und Uchtelfangen. Insgesamt entfallen 34 % aller Illinger Einzelhandelsbetriebe und 44 % der Gesamtverkaufsfläche auf dezentrale Standortlagen. Quelle: Einzelhandelskonzept Gemeinde Illingen, GMA 2008

Die Strategie der GMA empfiehlt zur Stärkung zentraler Versorgungsbereiche und Sicherung der Nahversorgungsangebote weitere großflächige Einzelhandelsbetriebe mit zentrenrelevantem Sortiment an potenziellen Standorten baurechtlich auszuschließen.



Großflächiger Einzelhandel im Bereich Hosterhof; Foto: Kernplan

Ben. Für den dezentralen Standort Hosterhof wurde dies im Jahr 2008 bereits durch Aufstellung eines B-Planes planungsrechtlich festgesetzt. Quelle: Einzelhandelskonzept Gemeinde Illingen, GMA 2008

Einzelhandel und demografischer Wandel

Wie in der demografischen Wirkungskette aufgezeigt, führen rückläufige Einwohnerzahlen auch zu nachlassender Kaufkraft. Eine geringere Nachfrage wird sich zwangsläufig auch auf das Einzelhandelsangebot auswirken.

Entsprechend der heutigen Pro-Kopf-Kaufkraft würde der bis 2020 prognostizierte Einwohnerrückgang um weitere 1.600 Einwohner einen Kaufkraftverlust der Bewohner von ca. 8 Millionen Euro gegenüber 2009 bedeuten. Bis 2030 könnte sich dieser Betrag auf 14,5 Millionen € gegenüber 2009 erhöhen.

FREIZEIT, NAHERHOLUNG & TOURISMUS

Die Freizeit- und Erholungsqualität von Gemeinden gewinnt zunehmend an Bedeutung. Neben der in Fremdenverkehrsgemeinden ausgelösten Wertschöpfung und Wirtschaftskraft durch

Gäste gewinnt in Zeiten rückläufiger Einwohnerzahlen auch die Freizeit- und Naherholungsqualität als weicher Wohn- und Gewerbestandortfaktor zunehmend an Bedeutung.

Die Gemeinde Illingen ist keine klassische Fremdenverkehrsgemeinde mit ausgeprägten Übernachtungsgästelzahlen. Allerdings zeichnet sie sich neben ihrer günstigen Lage zu regionalen Zentren durch eine gleichzeitige enge Verknüpfung der Siedlungen mit einem hochwertigen Natur- und Landschaftsraum aus und hat auch im Bereich Freizeit und Kultur interessante Angebote und Potenziale, die sie zukünftig als Standortfaktor stärker entwickeln und betonen will. 2003 wurde der Hauptort Illingen als anerkannter Erholungsort mit einem Prädikat ausgezeichnet.

Gastronomie- und Übernachtungsangebot

Derzeit verfügt die Gemeinde Illingen über ein eher überschaubares Übernachtungsangebot für Gäste. Es gibt 2 Hotels, 5 Ferienwohnungsanbieter und 2 Privatzimmervermieter, die insgesamt 79 Betten anbieten. Im Wesentlichen konzentrieren sich diese gastgewerblich

Wirtschaft, Versorgung & Tourismus - Analyse

chen Angebote auf den Haupt- und Erholungsort Illingen.

Das im Rahmen der Ortskernsanierung von privater Seite errichtete Burg-Hotel Kerpen stellt mit Übernachtungsmöglichkeiten in unmittelbarer Verbindung zur ehemaligen Burg und seiner Lage zwischen Ortszentrum und der landschaftlich attraktiven Illaue ein besonderes Übernachtungsangebot dar. Einzelangebote gibt es in den Ortsteilen Wustweiler und Hirzweiler. Die Anzahl der klassifizierten Betriebe ist sehr gering. Nur das Hotel-Restaurant Suleder in Illingen ist mit drei Sternen zertifiziert.

Weitere Angebote wie Jugendherberge oder Campingplätze gibt es ebenso nicht wie zielgruppenspezifischere Angebote im Bereich des Rad- und Wandertourismus (z. B. Rad- und Wanderherbergen mit besonderen Serviceleistungen: Abhol-, Ausleih- oder Reparaturservice) oder besondere Angebote im Bezug zur attraktiven Natur- und Kulturlandschaft (Ferien auf dem Land/Hof; Ferien im Rosendorf; Ill & Biber) etc.). Größere Reisegruppen und Bus-touren können zur Zeit aufgrund der geringen Betriebsgröße in Illingen nicht bedient werden.

Im Jahr 2010 verzeichnete die Gemeinde Illingen insgesamt 56.579 Übernachtungen bei 5.620 Ankünften. Dies bedeutet eine Veränderung zum Vorjahr von -5,4 %. Die überdurchschnittlich hohe Zahl an Übernachtungen bei nur 79 Betten in Beherbergungsbetrieben lässt darauf schließen, dass die Betten der CTT-Fachklinik mit eingerechnet sind.

Im gastronomischen Bereich gibt es vor allem im Hauptort Speiseangebote, die auch höheren Ansprüchen genügen können (u. a. Illipse, Burg Kerpen). Im Rahmen der GMA-Kundenbefragung



Hotel Burg Kerpen; Foto: Kernplan

zum Einzelhandelsstandort bemängelt wurde das im Ortskern von Illingen nur unzureichende Angebot im Bereich (gemütlicher) Cafés und Bistros. Auch in den weiteren Illinger Ortsteilen (z. B. Wustweiler) gibt es noch Restaurants, die vor allem der gut-bürgerlichen Küche und Ansprüchen zuzuordnen sind.

Fazit: Die Entwicklung der Gemeinde Illingen als regionaler Naherholungsstandort und Ausflugsziel von Gästen aus dem nahen Umfeld sowie Tagesgästen von anderen umliegenden Tourismusstandorten (Bostalsee, Saarbrücken, Biosphäre Bliesgau, Hunsrück)

kann unabhängig vom lokalen Übernachtungsangebot erfolgen. Soll die Funktion als Erholungsort jedoch mittelfristig auch bezüglich Übernachtungsgästen noch etwas gestärkt werden, sollte neben der Qualifizierung bestehender Betriebe auch eine bedarfsorientierte Ergänzung der Übernachtungsangebote, insbesondere auch zielgruppenspezifischer Angebote, geprüft und gefördert werden.

GASTGEWERBEBETRIEB	ORTSTEIL	BETTEN
Hotel Restaurant Burg Kerpen	Illingen	20
Hotel Restaurant Suleder	Hosterhof	34
Ferienwohnung Hilde Koltes	Wustweiler	4
Ferienwohnung Werner Sann	Hirzweiler	2
Ferienwohnung Franz Spaniol	Illingen	2
Ferienwohnung Beate Mailänder	Illingen	4
Ferienwohnung Bernadette Gleisner	Illingen	2
Privatzimmer Edith Fourman	Illingen	7
Gästehaus Illingen, Monika Hübgen	Illingen	4
Privatzimmer Hilde Koltes	Wustweiler	4

Übersicht Übernachtungsangebote Gemeinde Illingen
Quelle: www.illingen.de; 15.12.2010

Wirtschaft, Versorgung & Tourismus - Analyse

SEHENSWÜRDIGKEITEN, HIGHLIGHTS UND POTENZIALE

Ortskern Illingen: Burg, Kirche & Märkte

Der historische Ortskern von Illingen mit der Burgruine Kerpen und der Barockkirche St. Stephan kann, verbunden mit der kompakten Einkaufsstraße Rathausstraße, den regelmäßigen Marktevents und dem unmittelbar anschließenden Naturschutzgebiet der Illaue ohne Zweifel als Sehenswürdigkeit mit vielen Aufenthaltsqualitäten eingestuft werden.

Die Ruine der ehemaligen Wasserburg der Herren zu Kerpen an der Ill, die 1359 erstmals urkundlich erwähnt wird und im Rahmen der Ortskernsanierung restauriert und zugänglich gemacht wurde, ist heute Wahrzeichen und romantische Kulisse zugleich. Das Burgviereck mit Resten kräftiger Mauern und zweier Ecktürme ist heute mit dem anschließenden Weiher, dem Burghotel sowie dem idyllisch-natürlichen Bereich der Illaue ein beliebter Platz zum Spazieren, Verweilen aber auch zum Feiern. Hier findet das alljährliche Burg- und Weiherfest statt, das jährlich über 20.000 Besucher nach Illingen lockt. Nach Umnutzung des Höllgeländes soll der hier anschließende provisorische große Parkplatz endlich zu einer Parkfläche mit Grün-, Blumen-, Spiel- und Aufenthaltsflächen gestaltet und so die Freizeit- und Naherholungsqualität dieses Bereiches in unmittelbarer Ortskernnähe weiter deutlich erhöht werden.

Die Pfarrkirche St. Stephan wurde bereits 893 erstmals urkundlich erwähnt und lässt eine bereits noch frühere Existenz vermuten. Mit ihrem für die Region unüblichen Zwiebelturm prägt sie das Ortsbild von Illingen nachhaltig. Sehenswert ist sie auch wegen ihrer Verschmelzung der Baustile verschiede-



Historischer Ortskern Illingen; Foto: Kernplan

denster Epochen. Seit kurzer Zeit führt der Jakobs-Pilgerweg von St. Wendel nach Saarbrücken (siehe unten) durch diesen Ortskernbereich und soll für zusätzliche Besucherfrequenz sorgen.

Quelle: www.illingen.de; 15.12.2010

Die Hauptstraße hat noch den Charakter einer klassischen Geschäftsstraße mit geschlossener Straßenrandbebauung und Schaufensterfront bewahrt, die ihren Charme durch die noch vorhandenen kleinteiligen, inhabergeführten Läden erhält. Hier finden sich einige Gebäude und Fassaden der Gründerzeit, wie das Illinger Rathaus. In diesem Bereich finden auch die wichtigen Marktevents, wie der regelmäßige Wochenmarkt oder die besonderen Events, wie Vieh- und Wurstmarkt statt.

Das rege Markttreiben lockt viele Gäste und Besucher nach Illingen. Diese enge Verbindung von Natur, Siedlung und Kultur sowie das unmittelbare Nebeneinander von Idylle an der Illaue und geschäftigem Zentrum in der Hauptstraße stellen ein besonderes und positiv prägendes Merkmal des Ortskerns von Illingen dar.

Illgrund & Biberradweg

Auch über den unmittelbaren Ortskern von Illingen hinaus bildet der in einem modellhaften Naturschutzgroßprojekt mit Nachbargemeinden (Eppelborn, Marpingen, Merchweiler) renaturierte Verlauf der Ill mit seinen Auenbereichen, seltenen Tier- und Pflanzenarten ein bedeutendes Natur- aber auch Freizeit- und Naherholungspotenzial. Durch das mit Mitteln von Bund (75 %), Land (15 %) und Kommunen (10 %) über einen gemeinsamen Zweckverband der Gemeinden abgewickelte Projekt konnte die Standortattraktivität und Lebensqualität der angrenzenden Orte in den Bereichen Wohnen, Freizeit und Naherholung, sowie die Identifikation der Bürger deutlich gesteigert werden. Die Ill wird als prägender Wasserlauf der Region viel stärker wahrgenommen als früher.

Infolge der Renaturierungsmaßnahmen haben sich seit 1994 wieder seltene Biber in der Ill angesiedelt, die gelegentlich beobachtet werden können und zu einer Attraktion geworden sind. Weitere seltene Tier- und Pflanzenarten wie Eisvögel, Edelkrebse und Kammolche unterstreichen den bundes- und europaweiten Charakter des ge-

Wirtschaft, Versorgung & Tourismus - Analyse

lungenen Naturschutzvorhabens. Der komplette Verlauf der renaturierten Ill und ihrer Auenbereiche ist heute als Naturschutzgebiet und europäische Natura 2000-Fläche ausgewiesen. Quelle: www.illingen.de; 15.12.2010

Für eine teilweise Erschließung des Bereichs für Tourismus- und Freizeitzwecke dient der Biber-Radweg, der eine absolute Besonderheit darstellt. Als ausgestatteter Themenrundweg entlang der Ill verbindet er über 27 km alle Illinger Ortsteile mit Ausnahme von Uchtelfangen. Er erschließt viele Passagen des romantischen Bachlaufs der Ill und bietet in seinem Verlauf immer wieder herrliche Aussichten und idyllische Plätze.

Das idyllische und malerische Illtal schlängelt sich auf einer Gesamtstrecke von 29,8 km durch das Zentrum des Saarlandes und bietet mehr als 100 km Rad- und Wanderwege mit herrlichen Ausblicken. Allerdings scheint das Erholungs- und Tourismuspotenzial dieses hochwertigen Landschaftsbereiches noch nicht ausgeschöpft. Zum Beispiel gibt es noch keinen durchgängigen, gemeindeübergreifenden Wanderweg durch das Illtal. Hier sind aufgrund des besonders hochwertigen Potenzials Möglichkeiten im Einklang mit dem Naturschutz zu prüfen. Auch Information und Vermarktung zum Projekt Illrenaturierung und dem Natur- und Landschaftsraum Ill können noch ausgebaut werden.

Illipse

Zwischen historischem Ortskern, Burgpark und Illaue befindet sich auch der Neubau des Kulturforums Illipse, die sowohl architektonisch als auch bezüglich ihres Kulturangebotes zu einer echten Attraktion geworden ist.

Der architektonisch außergewöhnliche Bau, der im Oktober 2001 eröffnet



Illgrund & Biberradweg; Foto: Kernplan

wurde, überzeugt durch seine elliptische Form, klare Architektur und edle Materialien. Der große lichtdurchflutete Veranstaltungssaal eignet sich für Musik- und Theaterveranstaltungen ebenso wie für Firmenfeiern und Kongresse. Bis zu 500 Besucher finden hier Platz, weitere 100 Personen auf der Empore. Die Bühne mit 5 Zügen, Leinwand und ausfahrbaren Treppenstufen bietet beste Voraussetzungen für Veranstaltungen aller Art. Für kleinere Gruppen, Seminare etc. bietet der Blaue Salon im Obergeschoss als Tagungsraum geeignete Möglichkeiten.

Quelle: www.illingen.de; www.illipse.de 15.12.2010

Mit den dort etablierten hochwertigen Kulturveranstaltungen verschiedenster Art - Klassik, Rock und Jazz, Tango, Musicals Theater und mehr - hat sich Illingen als regionaler Kultur-Magnet etabliert. Eine Vielzahl an Gästen und Besuchern aus der gesamten Großregion kommt zu Kulturveranstaltungen in die Illipse Illingen. Auch als Image- und Wohnstandortfaktor ist dies als absoluter Gewinn zu bezeichnen.

Illuminale

Passend zum Namen Illingen versucht die Gemeinde Illingen mit dem Lichtprojekt "Illuminale" eine weitere posi-



Kulturforum Illipse Illingen; Foto: Kernplan

Wirtschaft, Versorgung & Tourismus - Analyse

tive Attraktion als Imagefaktor zu etablieren. Auf Basis eines kommunalen Lichtkonzeptes sind seit dem Kulturhauptstadtjahr Luxemburg 2007 in jedem Ortsteil an markanter Stelle Lichtsäulen etabliert, die das Ortsbild in ein besonders stimmungsvolles Licht setzen. Zudem gibt es jeden Freitagabend eine große Illumination an der Burgruine Kerpen, die diese mit bunten Leuchten und Motivprojektionen mit einem wechselvollen Lichtspiel inszenieren und zu einem Erlebnis machen. Auch in der Weihnachtszeit wird an markanten Stellen der Ortsteile Wert auf eine besondere Beleuchtung mit Wiedererkennungselementen gelegt.

Bergkapelle & Jakobsweg

Die Illinger Bergkapelle "Zu den Sieben Schmerzen Mariens" mit der Pietà von Matthias Weiser zählt zu den bekanntesten Sehenswürdigkeiten der Region. Die Wallfahrtsstätte auf der Anhöhe zwischen Illingen und Steinertshaus führt jedes Jahr tausende Pilger nach Illingen. Bekannt geworden sind die jährliche Männerwallfahrt an Christi Himmelfahrt und die Wallfahrt der Sinti aus Südwestdeutschland und den Beneluxstaaten am ersten Oktoberwochenende.

Die jetzige Bergkapelle wurde 1901 im neugotischen Stil errichtet. Die Urkapelle wurde vermutlich im 16. Jahrhundert unter der Regentschaft des Ritters Heinrich von Kerpen gebaut. Besonderer Anziehungspunkt ist die ausdrucksvolle Weyser-Pietà im Mittelpunkt des Altarraums, die seit 1797 nachweisbar ist. 1716 soll es zu einer Wunderheilung bei einem Mann aus Schiffweiler gekommen sein. Zur Kapelle führt ein Pilgerweg mit sieben Sandsteinstelen am Straßenrand. Quelle: www.illingen.de; 15.12.2010

Auch der Jakobsweg, als bedeutendster europäischer Pilgerweg führt seit

Oktober 2010 auf seiner Strecke entlang alter authentischer Pilgerorte von St. Wendel nach Saarbrücken durch die Gemeinde Illingen. Von Marpingen kommend führt er über Hirzweiler, Welschbach unmittelbar durch den Ortskern von Illingen mit der Pfarrkirche St. Stephan, Burgpark und Illaue weiter über die Bergkapelle nach Merchweiler. Auf die Statio Dominus Mundi in Wustweiler als weitere sakrale Sehenswürdigkeit der Gemeinde wird vom Weg verwiesen. Von der Wegführung erhofft sich die Gemeinde Illingen eine zusätzliche Erhöhung der Besucherfrequenz durch Pilger und Wanderer, die es weitergehend zu nutzen gilt.

Statio Dominus Mundi

Für Kunstliebhaber ist der von Architekt Alexander Freiherr von Branca auf Privatinitiative erbaute Sakralbau Statio Dominus mundi in Wustweiler mit seinen bedeutenden Gemälden eine erste Adresse im Saarland. Die Statio Dominus Mundi steht auf einem Hügel mit weiter Ausstrahlung und Aussicht ins Land. Der moderne Sakralbau birgt eine große Anzahl Bilder religiöser Tafelmalerei aus verschiedenen Epochen mittelalterlicher Malerei und wertvol-

len Ikonen. Der Bau und seine Ausstellung sind zweimal wöchentlich nachmittags zur Besichtigung geöffnet. Quelle: www.illingen.de; 15.12.2010

Rosendorf und Rosengarten

Am Rande des Dorfes Welschbach findet sich ein echtes Kleinod, das gleichzeitig zu einer echten Attraktion der Gemeinde Illingen geworden ist: der Rosengarten Welschbach. An die 3000 einzelne Rosen kann man hier auf 4500 m² Fläche begutachten, etwa 130 Edelrosen, außerdem Wildrosen, Kletterrosen und Beetrosen. Jede Rose, die dort zu sehen ist, findet man auf einem der im Garten aufgestellten Schilder wieder, die Informationen liefern zu Namen, Züchter und Besonderheiten der Sorte. Das macht den Besuch auch für Hobbygärtner sehr interessant, denn hier kann man sich schon mal vorab informieren welche Sorte für den eigenen Garten soweit passend sein könnte. Aber auch für Laien ist der Garten ein wahrer Augenschmaus mit seiner Farbenpracht. Jedes Jahr kommen neue, vorwiegend resistente Sorten hinzu, die dann vor Ort durch den ortsansässigen Rosenverein, der den in den 70er Jahren auf einer Fläche der Gemeinde angelegten Garten auch be-



Statio Dominus Mundi in Wustweiler; Foto: Kernplan

Wirtschaft, Versorgung & Tourismus - Analyse

treibt und pflegt, veredelt werden. Quelle: www.illingen.de; 15.12.2010

Anknüpfend an diesen Rosengarten und das vom Landkreis Neunkirchen gewählte Image als Rosenkreis entstand im Rahmen des Zukunftsprogramms Illingen 2030 bei der Suche nach Potenzialen zur Ortsbildverschönerung die Idee, die Rose als zentrales Gestaltungsmittel des Dorfbildes zu nutzen. Es entstand das Projekt „Mitmachaktion - Rosendorf Welschbach“. In Zusammenarbeit mit den Garten- und Rosenfreunden Welschbach wurde das Projekt von der Gemeinde Illingen organisiert. Die Resonanz innerhalb der Bevölkerung war von Beginn an erfreulich groß. So wurden mehr als 100 Anträge gestellt und im Laufe des Jahres 2009 konnten insgesamt etwa 500 Rosen an die Bürger und Bürgerinnen des Ortsteils Welschbach zur Einpflanzung geliefert werden. Welschbach soll zum ersten echten Rosendorf im Landkreis werden, damit den Wohnstandort aufwerten und Gäste locken. Generell soll die "Rose" als weiterer Image- und Sympathieträger der Gemeinde Illingen, insbesondere in touristischer Hinsicht, etabliert werden.

Schaukäserei & Themenweg "Rund ums liebe Vieh"

Im Jahr 2009 hat die Gemeinde Illingen aufbauend auf einer Idee des Zukunftsprogrammes Illingen 2030 den Themenweg "Rund ums liebe Vieh" entwickelt und ausgebaut. Mit dem Themenweg soll die hohe Dichte an Nutztieren in Hirzweiler und Welschbach genutzt werden, um einen attraktiven und besonderen Familien-Wanderweg in einer abwechslungsreichen Kulturlandschaft anzulegen.

So können Hirzweiler und Welschbach ihren besonderen Potenzialen entsprechend in das Freizeit- und Naherholungsinfrastrukturangebot eingebun-



Schaukäserei Hirzweiler; Foto: Kernplan

den werden. Zwölf spannende Kilometer laden ein zum Entdecken, Anfassen, Mitmachen und Erleben rund um die heimischen Nutztierassen und Bauernhoftiere: Kühe, Pferde, Ziegen, Schafe und Hühner. Interessant gestaltete Info-, Spiel- und Erlebnisstationen erklären alles zu den am Weg liegenden Höfen, den Tieren sowie zu landwirtschaftlichen Techniken und Produkten. Stationen sind unter anderem: Ein Streichelgehege, Hühnervoliere, eine Ausstellung der Gesellschaft zur Erhaltung der Haustierrassen (GEH), das Ziegenprojekt Kiesgrube, Skulpturen, verschiedenste Nutztierassen, ein ehema-

liger Steinbruch und der Arche Hof in Hirzweiler, der sich bedrohter Tierarten annimmt. Quelle: www.illingen.de; 15.12.2010

Höhepunkt des Wanderweges und mittlerweile absolute Attraktion der Gemeinde Illingen ist die 2009 in Privatinitiative der Familie Fries eröffnete „Dorf- und Schaukäserei Hirztaler“ in der ehemaligen Grundschule Hirzweiler, mit dem Anspruch der hochwertigen Premiumkäse-Produktion. Hier darf man nicht nur dem Käser über die Schulter schauen, bei Voranmeldung kann man sogar selbst Käse herstellen oder wird in den modernen Seminar-



Themenweg "Rund ums liebe Vieh" - Flyer zum Weg; Quelle: Gemeinde Illingen

Wirtschaft, Versorgung & Tourismus - Analyse

räumen im Rahmen spezieller Kursangebote in die Kunst der Käseherstellung eingeweiht. Das ist ein interessantes Angebot für Firmenausflüge, Schulklassen oder für private Anlässe. Die Dorf- und Schaukäserei Hirtzaler ist einmalig in der Großregion Saar/Pfalz, Lothringen, Luxemburg und hat das Potenzial, zusätzliche Gäste und Naherholungssuchende aus dem regionalen Umfeld nach Illingen zu locken. Quelle: www.illingen.de; <http://hirtzaler.saarlor.net/> 15.12.2010

CTT-Rehaklinik St. Hedwig

Die Gemeinde Illingen ist auch Reha- und Gesundheitsstandort. Die CTT-Fachklinik St. Hedwig ist eine traditionsreiche Reha-Einrichtung, die landesweit von Bedeutung ist und in Illingen zu den größten Arbeitgebern gehört. Sie führt jedes Jahr eine Vielzahl an Rehabilitationspatienten nach Illingen. Geführt wird die Klinik von der Caritas-Trägersgesellschaft Trier mbH (CTT). Schwerpunkte sind neurologische Rehabilitation und Geriatrie. Zu den Indikationen zählen neurologische Krankheiten und Behandlungserfordernisse nach Operationen an Gehirn, Rückenmark und Nerven, Krebserkrankungen, Multiple Sklerose, Knochen- und Gelenkerkrankungen sowie weitere Krankheitsfelder.

2010 wurden in der Anschlussheilbehandlung 105 Betten, in der Frührehabilitation 40 Betten und in der Geriatrie 40 Betten angeboten. Angeschlossen ist eine geriatrische Tagesklinik mit 10 Betten. Quelle: www.illingen.de; 15.12.2010

Die Klinik liegt infrastrukturnah unmittelbar im Ortszentrum und gleichzeitig landschaftlich schön eingebettet neben der historischen Burg Kerpen und dem Naturschutzgebiet des Illtals. Der klinikeigene Park bietet Möglichkeiten zur Erholung im Freien.



CTT-Fachklinik St. Hedwig Illingen; Foto: Gemeinde Illingen

Die Klinik führt jedes Jahr eine Vielzahl an Reha-Patienten für einen meist längeren Aufenthalt nach Illingen, die somit auch für weitere Freizeit-, Gastronomie- und Versorgungseinrichtungen zu einer wichtigen Gästegruppe geworden sind. Sie erhöhen deren Auslastung und sichern deren Bestand.

Parallel zur stationären Gesundheitsversorgung hat sich auch der ambulante Bereich seit den 1980er Jahren stetig weiterentwickelt. Er spielt mittlerweile eine bedeutende Rolle im Illtal und dem mittleren Saarland. Im Zuge des demografischen Wandels wird die Bedeutung dieser Branche noch wachsen. Dahin gehend, aber auch zur Positionierung des Versorgungs- und Erholungszentrums Illingen sollte der Klinikstandort nachhaltig gestärkt und weiterentwickelt werden.

Freizeitinfrastruktur

Auch über die beschriebenen Highlights hinaus bietet die hochwertige, die Siedlungsstruktur der Gemeinde Illingen umgebende Natur- und Kulturlandschaft und die vorhandene Freizeit- und Sportinfrastruktur weitere attraktive Freizeit- und Naherholungsmöglichkeiten. Insgesamt verfügt die

Gemeinde Illingen über ca. 100 Kilometer Feld- und Wanderwege

In Wustweiler und am Ortsrand von Hüttigweiler können sich Sportler beim Joggen, Wandern oder Nordic Walking im Hosterwald entspannen. In Welschbach lädt das Naherholungsgebiet "Im Roth" zu Spaziergängen in der Natur ein. In Uchtelfangen stellt der Lehr- und Naturerlebnispfad Bamsterwald des Natur- und Vogelschutzvereins eine Besonderheit dar.

Die Gemeinde Illingen verfügt über zwei Schwimmbäder. Das Freibad Sonnenborn in Uchtelfangen und das Hallenbad Illingen, die beide gerade erst in den zurückliegenden Jahren aufwendig und kostenintensiv modernisiert und an aktuelle Ansprüche, insbesondere auch im Hinblick auf Barrierefreiheit, angepasst wurden. Weiterhin sind in der Gemeinde Illingen und darüber hinaus die modernisierte Minigolfanlage und der 2008 komplett neu erschaffene Erlebnisspielplatz (u.a. mit Spielschiff) im Burgpark in Illingen.

Diese Sport- und Freizeitinfrastruktureinrichtungen sind wichtiger Teil der örtlichen Wohnqualität. Diese werden von Illinger Bürgern und Menschen aus

Wirtschaft, Versorgung & Tourismus - Analyse



Freibad in Uchtelfangen; Foto: Kernplan

dem regionalen Nahbereich frequentiert, stellen an sich aber keine besonderen Alleinstellungsmerkmale dar, die Gäste aus einem größeren Umfeld nach Illingen locken.

Highlights & Anknüpfungspunkte im Umfeld

Im Umfeld der Gemeinde Illingen gibt es einige Attraktionen und Sehenswürdigkeiten, die in die Region locken und somit Anknüpfungspunkte für einen Besuch in Illingen bieten.

Zu nennen sind hier etwa die religiöse Pilgerstätte Härtelwald in der Gemeinde Marpingen, das Umwelt- und Freizeitzentrum Finkenrech mit dem ersten Nature Fitness Park (Nordic Walking) in Eppelborn und vor allem das aus dem saarländischen Strukturwandel als Zukunftsort entwickelte Edutainmentcenter Gondwana in Landsweiler-Reden (Gemeinde Schiffweiler).

Der Gondwana-Park bereitet die Erd- und Evolutionsgeschichte mit modernster Technik als Erlebnis für die ganze Familie auf. Der Park verzeichnete in den vergangenen beiden Jahren jährlich etwa 200.000 Tagesbesucher. Ein Potenzial, das es in der Region und auch in Illingen mit ergänzenden Frei-

zeit- und Gastronomieangeboten weiter zu nutzen beziehungsweise durch weitere interessante Freizeitangebote auch für Übernachtungsgäste im Sinne von Kurzurlaubern auszubauen gilt.

Darüber hinaus bietet das Umfeld Illingens weitere erhaltene industriekulturelle Relikte, wie der ehemalige Förderturm am Zukunftsort Göttelborn, die dortige Arbeitersiedlung, die Halde Lydia in Quierschied als Landmarker oder die Relikte der Hüttenanlage in Neunkirchen, die einen Ausflug lohnen und in ein Gesamtpaket eingebunden werden könnten. Das Projekt Landschaft

der Industriekultur Nord will, wie an anderer Stelle bereits erläutert, landschaftsbezogene Relikte der Industrialisierung in der Region um Illingen zukünftig stärker inszenieren und für Naherholungs- und Freizeitzwecke nutzen und vernetzen.

Durch die sehr zentrale Lage und gute Verkehrsanbindung könnte sich die Gemeinde Illingen auch als attraktiver, naturbezogener Erholungs- und Gästeort, von dem aus Sehenswürdigkeiten im ganzen Saarland (Stadt Saarbrücken, Weltkulturerbe Völklinger Hütte, Bostalsee, Schaumberg, Keltischer Ringwall Nonnweiler, Saarschleife) und darüber hinaus in der SaarLorLux-Region besucht werden können, eignen.

FAZIT

Die Gemeinde Illingen verfügt vor allem im Bereich Natur- und Kulturlandschaft, den selbigen inszenierenden Themenwegen und -angeboten sowie im kulturellen Bereich über hochwertige Angebote und Potenziale. Unter touristischen Gesichtspunkten fehlt ein absolutes Alleinstellungsmerkmal, dass die Gemeinde für potenzielle Gäste einzigartig macht. Dies erschwert die Wettbewerbsposition im Streben aller



Gondwana in Landsweiler-Reden; Quelle: www.gondwana-praehistorium.de

Wirtschaft, Versorgung & Tourismus - Analyse

Gemeinden nach Gästen und touristischer Wertschöpfung.

Die vorhandenen Potenziale bieten aber noch infrastrukturelle und vermarktungstechnische Ausbaupotenziale im Bereich Erschließung und Vermarktung, hier vor allem Naturlandschaft und Naturschutzgroßprojekt Illrenaturierung. Zudem kann sowohl die innergemeindliche als auch gemeindeübergreifende Vernetzung von Angeboten und Sehenswürdigkeiten noch verbessert werden. Dies gilt im Sinne der räumlichen Vernetzung durch Wege und Beschilderung sowie im Sinne des Gesamt-Vermarktungspaketes. Zur Anbindung von vorhandenen Besucherfrequenzen könnte die Anbindung an überregionale und zertifizierte Rad- und Wanderwegerouten (z. B. Saar-Hunsrück-Steig) und Sehenswürdigkeiten (z. B. Gondwana) auch in interkommunaler Zusammenarbeit mit betroffenen Nachbargemeinden forciert werden.

Die kontinuierlich nutzbaren Freizeitangebote in der Gemeinde Illingen haben ihren Schwerpunkt im Natur- und Landschaftsbezug und sind damit Outdoor-Angebote. Demgegenüber existieren kaum attraktive und besondere Indoorangebote für potenzielle Gäste bei schlechtem Wetter. Auch hierzu müssten entsprechende Pakete mit Nachbargemeinden mit entsprechenden Angeboten (z. B. Gondwana) geschnürt werden. Als weiteres Defizit fehlt momentan eine zentrale Anlauf- und Informationsstelle für potenzielle Gäste in Illingen.

Wirtschaft, Versorgung & Tourismus - SWOT-Analyse

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Autobahnanbindung & Lage • Vergleichsweise hohe Arbeitsplatzdichte und ausgeprägte Bedeutung als Gewerbe- und Arbeitsplatzstandort • Strukturwandel & Dynamik: Erhalt des quantitativen Arbeitsplatzangebotes durch Ersatz verloren gegangener Arbeitsplätze durch neue Gewerbebetriebe; durchgängig positiver Gewerbesaldo • Vielfältige und dadurch stabile Gewerbe- und Arbeitsplatzstruktur mit klein- und mittelständischen Betrieben aus Produktion und Dienstleistung • Vergleichsweise gute Frauenerwerbsquote • Interkommunales Gewerbegebiet & maßvoll erschlossenes Gewerbeflächenangebot (Folgekosten) • Konzentrierter Handelsstandort Ortszentrum Illingen mit kleinteiligem, inhabergeführtem Facheinzelhandel • Märkte & Marktgemeinde • Noch vorhandenes Grundversorgungsangebot in allen Ortsteilen • Erholungsort Illingen und enge Verbindung zwischen Siedlung und hochwertiger Natur- und Kulturlandschaft, insbes. Illtal • Illipse & Kulturveranstaltungsangebot • Etablierte Angebote und Themenwege zur Erschließung und Inszenierung der Natur- und Kulturlandschaft (u.a. Hirztaler-Käseerei) • Rehaklinik "St. Hedwig" • Illingen als prädikatisierter Erholungsort • Image & weiche Standortfaktoren 	<ul style="list-style-type: none"> • Vermarktung und Außenwahrnehmung als wichtiger Gewerbe- und Arbeitsplatzstandort unterrepräsentiert • Keine prägende Gewerbebranchen und Großunternehmen im Sinne echter Standortkompetenzfelder • Wenig hochqualifizierte Arbeitsplätze • Fehlende Nähe zur Hochschul- und Forschungseinrichtungen (Innovationsimpulse) • Brachfläche Höllgelände als zentrales Funktions- und Gestaltungsdefizit im Ortszentrum • Kaufkraftabflüsse in kurz- und mittelfristigen Sortimenten (Grundzentrum), insbesondere Fehlen eines Lebensmittelvollsortimenters im Ortszentrum • Zu wenig Kooperation der Ortskern-Einzelhändler (z. B. Öffnungszeiten) • Verkehrs- und Parksituation Ortszentrum Illingen • 10 Ladenleerstände im Ortszentrum • Fehlende echte touristische Alleinstellungsmerkmale und Indoorangebote • Begrenztes Gastronomie- und Übernachtungsangebot
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Höll-Gelände als zentrales Entwicklungspotenzial für Innenentwicklung und Stärkung des Ortszentrums "City Illingen" • Ausreichendes FNP-Gewerbeflächenpotenzial in günstiger Lage (A1) für bedarfsorientierte Erschließung und Gewerbeansiedlung • Aktive Wirtschaftsförderung, Bestandspflege und Existenzgründungsförderung • Gewerbesteuererinnahmen • Verbesserung des Einzelhandelsangebotes und der Sortimentsvielfalt im Ortszentrum Illingen, insbes. Ansiedlung eines Lebensmittelvollsortimenters • Engere Kooperation und Gemeinschaft der Ortskernhändler • Vielfalt der Potenziale als Naherholungsstandort entwickeln und weitere Erschließung Potenziale Natur- und Kulturlandschaft, insbes. Naturlandschaft "Illgrund"/"Illrenaturierung" • Engere räumliche (Wegeführung) und vermarktungstechnische Vernetzung vorhandener Attraktionen und Freizeitinfrastrukturangebote regional mit Nachbargemeinden (interkommunale Kooperation) 	<ul style="list-style-type: none"> • Rückgang und Alterung der Personen im erwerbsfähigen Alter als Herausforderung für die örtlichen Gewerbebetriebe (Gefahr Facharbeitskräftemangel) • Altersbedingte Nachfolgeprobleme bei Gewerbebetrieben sowie Handels- und Dienstleistungsgeschäften • Demografiebedingt rückläufige Kaufkraft und Nachfrage mit Folgen für das Handelsangebot • Durch Höll-Brache und zunehmende Ladenleerstände zunehmender Attraktivitätsverlust der Illinger City • Weitere Ansiedlung von Fachmärkten an dezentralen Standorten mit negativen Auswirkungen für das Zentrum Illingen und örtliche Nahversorgungsangebote • Aufgabe von Nahversorgungsangeboten in den Ortsteilen und dadurch nachlassende Wohnstandortattraktivität einzelner Ortsteile • Aufgabe des Klinikstandortes im Rahmen der Standortkonzentrationsüberlegungen des Trägers

Wirtschaft, Versorgung & Tourismus - Handlungsansätze

WIRTSCHAFTS- UND ARBEITSPLATZFÖRDERUNG

Die Handlungsansätze zum Thema Wirtschafts- und Arbeitsplatzförderung werden im Rahmen eines Schlüsselprojektes im Anschluss an die Ortsteilprofile im hinteren Bereich des vorliegenden Konzeptes beschrieben.

HANDEL & VERSORGUNG

Stärkung Versorgungs- und Einkaufsstandort Illingen City

Zentrales Ziel der Einzelhandels- und Versorgungsentwicklung in der Gemeinde Illingen muss neben dem Erhalt grundlegender Nahversorgungsangebote in den Ortsteilen die funktionale und gestalterische Stärkung der Haupteinkaufslage Illingen City sein.

Einzelhandelsansiedlung im Rahmen der City-Entwicklung

Das GMA-Einzelhandelsgutachten hat für die Gemeinde Illingen insgesamt und für die Haupteinkaufslage Illingen-City Ausstattungsdefizite aufgezeigt, die mit einem zunehmenden Attraktivitätsverlust und Kaufkraftabflüssen verbunden sind. Gleichzeitig verlangen die rückläufigen Einwohnerzahlen, die zukünftige Einzelhandelsentwicklung auf die zentralen Versorgungsbereiche und Nahversorgungsstandorte zu konzentrieren.

"Aus einer Umnutzung des ehem. Höll-Geländes ergeben sich erhebliche Chancen für den Einzelhandelsplatz Illingen." Quelle: GMA: Einzelhandelsgutachten Gemeinde Illingen 2008

Die Revitalisierung und Überwindung der funktionalen und gestalterischen Defizite der bestehenden Brache bietet durch ihre Lage im unmittelbaren Anschluss an die bestehende Haupteinkaufslage gleichzeitig die einmalige Chance, in absolut zentraler Lage be-



Höll-Brache Illingen; Foto: Kernplan

stehende Ausstattungsdefizite durch moderne Fachmarktnutzungen mit groß- und mittelflächigen Einheiten zu überwinden und neue Impulse für die Entwicklung des Handelsstandortes zu setzen.

"Damit könnte insbesondere im Nahrungs- und Genussmittelbereich durch die Ansiedlung eines Vollsortimenters und/oder eines Lebensmitteldiscounters die fußläufige Nahversorgung in der Ortsmitte von Illingen zukunftsfähig aufgestellt werden; die nahversorgungsrelevanten Betriebe würden gleichzeitig als wichtige Frequenzbringer und Magnetbetriebe für die innerörtliche Haupteinkaufslage in der Hauptstraße dienen. Mit der Entwicklung auf dem Höll-Gelände könnte auch die aus Sicht der Einzelhändler derzeit angespannte Parkplatzsituation in der Haupteinkaufslage verbessert werden. Wichtigste Voraussetzung für die städtebauliche Einbindung von Einzelhandelsnutzungen auf dem Areal der ehemaligen Höll-Fleischwarenfabrik würde dabei die Verknüpfung mit bestehenden Einzelhandelslagen (Fußwegebeziehungen, Beschilderung usw.) bilden. Auch die Abwicklung des Kunden- und Anlieferverkehrs muss in den engen Strukturen im Ortszentrum

optimiert werden. Insgesamt könnten mit einer Ansiedlung auf dem Höll-Gelände die städtebaulichen Zielsetzungen der Stabilisierung der innerstädtischen Haupteinkaufslage, der Aufwertung des brachliegenden Areals für zeitgemäße Einzelhandelsnutzungen und der Ergänzung des bisherigen Branchenmixes in der Haupteinkaufslage gut erfüllt werden. Ein solches zentral gelegenes Areal steht nur wenigen Städten und Gemeinden zur Verfügung und bietet daher v.a. zahlreiche Chancen für die Gemeinde Illingen." Quelle: GMA: Einzelhandelsgutachten Gemeinde Illingen 2008

Revitalisierung von Ladenleerständen

Als geeignete Folgebranchen für die kleinteiligeren Ladenleerstände werden Blumen/Pflanzen, Bücher/Spielwaren, Haushaltswaren und vor allem der Bereich Bekleidung/Schuhe/Sport definiert. Quelle: GMA: Einzelhandelsgutachten Gemeinde Illingen 2008

Deren Revitalisierung könnte von neuen Magnetbetrieben auf dem Höll-Areal deutlich profitieren. Möglicherweise könnte über das Instrument einer Eigentümer-Standort-Gemeinschaft (siehe unten) stärker Einfluss auf das

Wirtschaft, Versorgung & Tourismus - Handlungsansätze

Leerstands- und Branchenmix-Management genommen werden.

Stärkung Marktstandort

Zudem könnte die Revitalisierung des ehemaligen Höll-Standortes für eine flächenmäßige Ausdehnung bzw. organisatorisch bessere Abwicklung der Markt-Events genutzt werden. Die derzeit eher provisorisch für den Wochenmarkt genutzten Flächen im Bereich der Hauptstraße und des Parkdecks an der Hauptstraße könnten durch geeignete öffentliche Flächen für Marktzwecke auf dem Höll-Gelände abgelöst werden. Als zu prüfende Idee könnte auch eine kleinere überdachte Marktplatzfläche bzw. Markthalle vorgesehen werden. Dies könnte das Image und Alleinstellungsmerkmal der Gemeinde Illingen als "Marktgemeinde" weiter stärken.

Eigentümer-Standort-Gemeinschaft Ortskern Illingen

Die Ortskern-Händler in Illingen engagieren sich bereits im Rahmen gemeinsamer Vermarktungsmaßnahmen und beteiligen sich an den Events der Gemeinde. Allerdings hat das GMA-Gutachten aber auch aufgezeigt, dass es zwischen den einzelnen Läden, auch aus Kundensicht, noch Abstimmungsdefizite und Potenzial für mehr Gemeinschaftsaktionen (z. B. Öffnungszeiten) gibt.

Um diese Defizite zu überwinden, die Gemeinschaftspotenziale zu nutzen und die Illinger City als Einzelhandels- und Dienstleistungsstandort kontinuierlich und nachhaltig zu stärken, könnte ein Ansatz darin bestehen, dass sich interessierte Händler, Dienstleister, Gastronomen und eventuell auch Immobilienbesitzer zu einem Bündnis bzw. zu einer Dachmarke zur Durchführung entsprechender Entwicklungs- und Vermarktungsmaßnahmen (City-



Bsp. Moonlight-Shopping; Foto: Kernplan

marketing) zusammenschließen. Eine solche Eigentümer-Standort-Gemeinschaft (ESG) für einen abgegrenzten Bereich der zentralen Handelsstraßen könnte auf freiwilliger Basis, evtl. über einen Verein erfolgen. Potenziale und Synergien hierzu ergeben sich gerade auch über die Ausweisung eines neuen Städtebaufördergebietes zur City-Entwicklung Illingen. Die Städtebauförderung sieht seit Kurzem vor, innerhalb solcher abgegrenzter Fördergebiete im Rahmen von sogenannten Verfügungsfonds auch die finanzielle Ausstattung solcher Eigentümer-Standort-Gemeinschaften zu fördern. Bei Realisierung einer ESG könnten die Gemeinschaftsaktionen der Illinger Einzelhändler dann aus Bund-Länder-Mitteln gefördert werden.

In der Kreisstadt St. Wendel wurde die Etablierung einer solchen Eigentümer-Standort-Gemeinschaft im Bereich der dortigen Brühlstraße seit 2009 erstmals im Saarland unter Begleitung von Kernplan, Illingen durchgeführt (www.bruehlstraBe.de). Hier konnten durch den Zusammenschluss der Händler bislang beachtliche Erfolge zur Stabilisierung und Revitalisierung der Einkaufsstraße erreicht werden.

Mögliche Aufgaben und Projekte von City-Marketing und Standortgemeinschaft in Illingen könnten sein:

- Abstimmung Öffnungszeiten
- Etablierung einer Dachmarke "City Illingen" mit Logo und gemeinsamer Präsentation Geschäfte, Sortimente, Parkplätze über Flyer & Internet
- Gemeinsame regionale Werbeflyer bzw. Zeitungsanzeigen zu speziellen Angeboten und Aktionen
- Organisation gemeinsamer Feste, Aktionen oder Themenwochen
- Gemeinsame Schmuck- und Gestaltungsmaßnahmen der Geschäftsstraßen (Blumen, Schilder, Kunst, Identifikationssymbole etc.)
- Qualitätsoffensive mit Beratungsangebot für Händler und Dienstleister zu Service, Qualität und Ladenlokal-/Schaufenstergestaltung durch Experten mit anschließender Zertifizierung
- Entwicklung kreativer gemeinsamer Werbeprodukte für Erwachsene und Kinder (z. B. Regenschirm, Einkaufskorb mit City-Logo)
- Aktives Einzelhandelsflächen- (leer stehende Ladenlokale) und Branchenmixmanagements: Vermittlung

Wirtschaft, Versorgung & Tourismus - Handlungsansätze

Lebensmittelbringservice						
<small>Auf Anregung des Seniorenbeirates wurden die Geschäfte in der Gemeinde, die einen Lebensmittel- bzw. Getränkebringservice anbieten, ermittelt. Insbesondere ältere und behinderte Menschen sowie alle Interessierten erhalten somit die Möglichkeit, Lebensmittel per Telefon zu bestellen. Nachfolgende Übersicht zeigt Ihnen die einzelnen Geschäfte.</small>						
Name, Adresse, Telefon	Art der Lebensmittel	Begrenzung des Lieferservices	Mindestbestellwert	Kosten	Lieferzeiten	
Ana-Shop „King Kac“ Hüttweiler - Tel: 06825/499104 Fax: 0721/151470567 Email: info@king-kac.de	Lebensmittel	Gesamtgemeinde Illingen	10,00 Euro	keine	Montag bis Freitag: 12.00 - 13.00 Uhr 15.00 - 20.00 Uhr Samstag: 9.00 - 14.00 Uhr	
Bäckerei Dirk Müller Wüstweier - Tel: 06825/2283	Bäckerei und Lebensmittel	Gesamtgemeinde Illingen	keinen	keine	täglich	
Bäckerei Roland Scheller Hüttweiler - Tel: 06825/47570 Weinbach - Tel: 06825/40720	Bäckerei und Lebensmittel	Gesamtgemeinde Illingen	keinen	Auf Anfrage	Vormittags (wenn möglich einen Tag vorher bestellen)	
Bäckerei Peter Schmidt Illingen - Tel: 06825/2123	Bäckerei und Lebensmittel	Illingen und Hüttweiler	keinen	keine	Montag bis Freitag: 8.00 - 12.00 Uhr Samstag: 5.00 - 10.00 Uhr	
Bäckerei W. Schmidt Schöffingen - Tel: 06825/41198	Bäckerei und Lebensmittel	Schöffingen, Illingen, Wüstweier und Hüttweiler	3,00 Euro	0,25 Euro pro Lieferung	täglich 8.30 - 11.00 Uhr	
Getränkemarkt Beckert Filsaer Wüstweier - Tel: 06825/4129	Getränkemarkt	Gesamtgemeinde Illingen	keinen	Auf Anfrage	Best. Wochenlage für alle verschieden Getränke (Auf Anfrage)	
Getränkemarkt Beckert und Sore Filsaer Illingen - Tel: 06825/41294	Getränkemarkt	Gesamtgemeinde Illingen	Ab 1 Karton	Auf Anfrage	Mittwoch und Freitag	
Getränkemarkt R. Köhler Wüstweier - Tel: 06825/4908	Getränkemarkt (Weinchen und Hollwagel)	Gesamtgemeinde Illingen	Ganze Kartons	0,50 Euro pro Karton Ab 8 Kartons frei Haus	Montag bis Freitag: 15.00 - 14.30 Uhr 19.00 - 20.30 Uhr Samstag: Ab 15.00 Uhr	
Metzgerei Mund Klein Schöffingen - Tel: 06825/2720	Metzgerei	Schöffingen	Auf Anfrage	keine	Montag: 8.00 - 12.00 Uhr 14.00 - 18.00 Uhr	
Metzgerei Pacht Hüttweiler - Tel: 06825/41443	Metzgerei	Hüttweiler und Illingen	keinen	keine	nach Absprache	
Metzgerei Vogel Illingen - 06825/2579	Metzgerei Auslieferung von Metzgerwaren	Gesamtgemeinde	keinen	Metzgerwaren und Nachfrags 5,00 Euro Metzgerwaren auf Anfrage	Montag: 11.00 - 12.00 Uhr (bis 9.00 Uhr Vorbestellung)	
Nah und Gut Handelt Karlo Hüttweiler - 06825/4025	Lebensmittel	Hüttweiler	keinen	5,00 Euro unter 25,00 Euro Ab 25,00 Euro frei Haus	täglich	
Spiritusen Backes Hüttweiler - 06825/2205	Wein, Sekt, Spirituosen und Feinkost	Gesamtgemeinde Illingen	keinen	keine	täglich (Liefert auch Geschenke und Präsenst)	

Übersicht Hol- und Bringdienste Gemeinde Illingen; Quelle: Gemeinde Illingen

zwischen Eigentümern & Interessenten, Akquise von Händlern und ggf. Förderung baustrukturell-gestalterischer Veränderungen (z. B. Verbindung Ladenlokale; Gestaltung leer stehende Schaufenster)

- evtl. gemeinsame Nutzung eines Leerstands durch die beteiligten Händler als zusätzliche gemeinsame Ausstellungs- & Verkaufsfläche mit besonderem Mischsortiment "Illinger Kaufhaus/Illinger Fenster"

Illtaler

Bereits etabliert und zu einem großen Erfolg geworden ist die als Marketing-idee und Kundenbindungssystem eingeführte gemeindeübergreifende Regionalwährung des "Illtals".

Illingen war die erste saarländische Gemeinde, die diese Idee 2005 realisierte. Die Gewerbetreibenden waren von der Idee angetan. In annähernd 200 Geschäften und Betrieben lassen sich die Illtaler inzwischen einlösen. Über 28.000 Illtaler sind seither in Illingen im Umlauf. Seit 2006 wurden jährlich über 5.000 Illtaler verkauft (Höchststand 2009: 5.926 verkaufte Illtaler), womit jedes Jahr über 100.000 € Einnahmen der beteiligten Betriebe verbunden sind (Höchststand 2009:

131.164 €). Vor allem auch als Geschenkidee ist der Illtaler etabliert, weil der oder die Beschenkte ihn in fast allen Geschäften der Gemeinde Illingen einlösen kann. Quelle: www.illingen.de; 15.12.2010

Sicherung Nahversorgung

Neben der Attraktivierung der Illinger City besteht das zweite zentrale Zukunfts-Anliegen im Bereich Handel und Versorgung, auch im Hinblick auf die weiter prognostizierte Einwohnerabnahme, in der Sicherung der bestehenden Nahversorgungsangebote in den fünf weiteren Illinger Ortsteile.

Nur so kann deren Wohnstandortattraktivität nachhaltig gesichert werden. Die Mittel der Gemeinde hierzu sind begrenzt, da dies stark von dem Einkaufsverhalten der Nachfrager abhängig ist. Wichtig bleibt ein jederzeit offenes Ohr und die aktive Unterstützung der Gemeinde von Geschäftsbetreibern bei Problemen im Umfeld, z. B. bezüglich Parkplätzen oder bauplanungsrechtlichen Anliegen. Vor allem im Hinblick auf Geschäfts-Nachfolgeregelungen sollten Gemeinde und WfG frühzeitig Unterstützung anbieten, um die Nahversorgungsangebote zu erhalten.

Unabhängig von den stationären Versorgungsangeboten in jedem Ortsteil sollte der in der Gemeinde Illingen etablierte Hol- und Bringservice fortgeführt und ausgebaut werden. Hier gilt es, das Netzwerk mitwirkender Geschäfte zu erweitern und deren Angebote über das Gemeindeblatt und die bestehende Internetplattform kundzutun. Die ist gerade auch im Hinblick auf die Zunahme älterer und mobilitätseingeschränkter Menschen wichtig.

Planungsrechtlicher Ausschluss dezentraler Standorte

Die Sicherung und Attraktivierung der Illinger City wie auch der örtlichen Nahversorgungsstandorte kann nur gelingen, wenn gleichzeitig auf weitere dezentrale Konkurrenzstandorte verzichtet wird.

Die Gemeinde Illingen hat mit der Aufstellung und der Verabschiedung des Einzelhandelskonzeptes und den darin abgegrenzten zentralen Versorgungsbereichen und Listen zentrenrelevanter Sortimente den Weg vorbereitet, zukünftig weitere zentrenrelevante Betriebe auszuschließen. "Da sich die betroffenen Gebiete in einer deutlichen räumlichen Distanz zu den Wohngebieten Illingens befinden, widerspricht hier eine Ausweitung des zentrenrelevanten Einzelhandelsangebotes dem Ziel der wohngebietsnahen Versorgung und des Schutzes zentraler Versorgungsbereiche. Daher wird hier ein Ausschluss von zentrenrelevantem Einzelhandel empfohlen." Quelle: GMA - Einzelhandelskonzept Gemeinde Illingen, 2008

Für den dezentralen Handels-Standort Hosterhof hat die Gemeinde Illingen im Jahr 2008 mit der Aufstellung eines Bebauungsplanes den Ausschluss zentrenrelevanter Sortimente bereits planungsrechtlich festgesetzt. Nun gilt es zu prüfen, an welchen weiteren Standorten, vor allem im Bereich der Gewer-

Wirtschaft, Versorgung & Tourismus - Handlungsansätze

begebiete, bisher keine baurechtliche Regelung besteht. Dort sollte dann zeitnah gegengesteuert werden.

NAHERHOLUNG & TOURISMUS

Die Gemeinde Illingen ist keine klassische Fremdenverkehrsgemeinde und wird dies aufgrund fehlender echter Alleinstellungsmerkmale kurzfristig auch nicht werden. Allerdings hat die Gemeinde Illingen durchaus Freizeit- und Erholungspotenziale, wie die reizvolle und abwechslungsreiche Natur- und Kulturlandschaft, die Vielfalt ihrer Angebote und die zentrale Lage, die Möglichkeiten zur Stärkung der Naherholungsfunktion, ihres Images und ihrer Wohnstandortattraktivität bieten.

Durch stärkere Anziehung von Tagesgästen aus dem regionalen Umfeld oder auch vereinzelt Übernachtungsgästen könnte die touristische Wertschöpfung etwas erhöht und so zumindest als ergänzender Bestandteil der Wirtschafts- und Arbeitsplatzstruktur in Illingen ausgebaut werden.

Tagesgäste geben nach Erhebungen des Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts für Fremdenverkehr (DWIF) zwischen 15 (Wanderer) und 30 € pro Tag aus, Übernachtungsgäste im Saarland im Durchschnitt zwischen 90 und 105 €. Gelingt es die Zahl der Tagesgäste, Wanderer und Übernachtungsgäste nur etwas zu erhöhen und auch Gäste aus umliegenden Fremdenverkehrsstandorten zu den Illinger Sehenswürdigkeiten zu locken, könnte hier schon eine deutliche Erhöhung der touristischen Wertschöpfung erreicht werden, wovon Gastronomie, Einzelhandel und Dienstleistung deutlich profitieren könnten. Somit könnte das Gästeaufkommen auch zu Auslastung und Erhalt bestehender Versorgungseinrichtungen beitragen.



Rosengarten in Welschbach; Foto: Kernplan

Neben der weiteren Verbesserung der Freizeitinfrastruktur und Marketingmaßnahmen sollte hier vor allem die intensivere Vernetzung von Angeboten und Sehenswürdigkeiten im regionalen Kontext angestrebt werden (Wegeführung, Kombi-Angebote, organisierte Ausflüge).

Tourismusstrategie Landkreis Neunkirchen

Die Tourismusstrategie 2015 des Rosenkreises Neunkirchen setzt auf ein breites Spektrum an Themen:

- Profilierung als Wanderregion durch Etablierung von Premium- und Themenwegen (u. a. Themenweg "Rund um's liebe Vieh")
- Radeln: Thematische Rundwege (u.a. Biber-Tour Illingen), Einbindung Veloroute Vis-à-Vis, Ausbau eVelo, Radweganbindung zur Biosphärenregion Bliesgau
- Städte und Kultur: Altstadt Ottweiler, Shopping- und Musicalstadt Neunkirchen, Zukunftsort Reden, Statio Dominus Mundi, Rosengärten im Rosenkreis (u. a. Rosendorf Welschbach)
- Kulinarik: Barocke Genüsse, Rosen-Genuss
- Tagungen und Kongresse: insbes.

Zukunftsort Reden; Illipse

- Tagestourismus stärken: Gondwana, Zoo Neunkirchen, Saar-Park-Center Neunkirchen, Musical Neunkirchen; Kulturveranstaltungen Illipse
- Qualität: Servicequalität Zertifizierung der Gastgewerbe- und Freizeiteinrichtungen über die Tourismus- und Kulturzentrale des Landkreises Neunkirchen Quelle: Tourismus- und Kulturzentrale des Landkreises Neunkirchen 2009: Tourismusstrategie 2015, Landkreis Neunkirchen

Zielgruppen

Als Zielgruppen kommen vor allem Naherholungssuchende und Tagesgäste aus dem regionalen Umfeld, Tagesgäste aus umliegenden Tourismusgebieten (Bostalsee, Schaumberg, Biosphärenregion Bliesgau, Saarbrücken, Pfalz, Hunsrück, Lothringen) aber auch Kurzurlauber mit folgenden Motiven in Frage:

- Rad- und Wanderreisende, Pilger
- Kultur, Events & Spiritualität (Veranstaltungen Illipse, Besondere Marktevents, Statio Dominus Mundi, Burg und Ortskern Illingen, Bergkapelle/Jakobsweg)

Wirtschaft, Versorgung & Tourismus - Handlungsansätze

- Urlaub auf dem Land (Entspannen, Ruhe finden, Natur- und Kulturlandschaft erleben/regionale Besonderheiten genießen: Illgrund, Schaukäserei, Themenwege Biber/Rund ums liebe Vieh, Rosengarten & Rosendorf)
- Gesundheit & Rehabilitation (CTT-Fachklinik St. Hedwig)
- Seminare & Kongresse (Illipse als Veranstaltungsort)
- Illingen als verkehrsgünstiger und landschaftlich reizvoller Übernachtungsstandort für Kurzurlauber in der gesamten Region (Nähe zu Saarbrücken, Weltkulturerbe Völklinger Hütte, Gondwana, Biosphärenregion, Schaumberg, Kelt. Ringwall Otzenhausen, Bostalsee, etc.)

Freizeitinfrastruktur & Kulturangebot gezielt weiterentwickeln

Die Gemeinde Illingen hat in den letzten 10 Jahren vor allem in der Umsetzung des Zukunftsprogramms Illingen 2030 im Bereich Freizeit, Kultur und Erholung eine Vielzahl wegweisender und überörtlich wahrgenommener Projekte realisiert: Illrenaturierung, Illipse, Illuminale, Themenwege, Rosendorf, Käserei, Zertifizierung Illingens als Erholungsort, usw. Damit konnte das Gemeindeimage erheblich hinzugewinnen.

Diese geschaffenen und erfolgreich etablierten Angebote gilt es zukünftig zu pflegen und zu erhalten sowie gezielt auszubauen, miteinander zu ver-

netzen und zu vermarkten. Gerade immaterielle Angebote wie das Kulturprogramm in der Illipse, die Themenmärkte oder die Illuminale müssen im Hinblick auf ihre Attraktivität kontinuierlich weiterentwickelt werden. Auch die Funktion als Reha- und Klinikstandort gilt es zusammen mit dem Klinikbetreiber CTT entgegen dessen Standortkonzentrationsüberlegungen nachhaltig zu sichern und bedarfsorientiert, auch angepasst an den demografischen Wandel, weiterzuentwickeln.

Grünes Highlight Burgpark

Der Hauptort Illingen soll in seiner Attraktivität als Erholungs- und Reha-standort weiter gesteigert werden. Hierbei soll die besondere Verknüpfung von Natur einerseits und Siedlung, Kul-



Entwurfsvariante Burgpark; Quelle: Frank Zoller Landschaftsarchitekt

Wirtschaft, Versorgung & Tourismus - Handlungsansätze

tur andererseits weiter ausgebaut werden. Vorgesehen ist es, die zentrale Freifläche zwischen Hauptstraße (Haupteinkaufslage), Illipse, Illgrund, Burg Kerpen sowie Kurklinik auf der gegenüberliegenden Ill-Seite, die derzeit als geschotterter Parkplatz genutzt wird, in eine reizvolle und multifunktionale Parklandschaft zu verwandeln. Im Rahmen der Umsetzung des teilräumlichen Entwicklungskonzeptes "City-Entwicklung Illingen" auf der derzeitigen "Höll-Brache" (siehe oben) soll auch der Verkehr neu geordnet werden und auch ein entsprechendes zentrales Parkplatzangebot geschaffen werden. Dies bietet endlich die Möglichkeit, den Burgpark seiner ursprünglichen Funktion entsprechend umzunutzen und umzugestalten. Die bestehenden hochwertigen Angebote der Burgruine Kerpen, des Burghotels Kerpen, des Burgweihers, der Illaue, des Minigolfplatzes, des neuen Erlebnisspielplatzes, der Illipse und des Kurklinikparks auf der gegenüberliegenden Ill-Seite könnten so durch eine hochwertig gestaltete Grünanlage mit einem entsprechendem Wegesystem vernetzt werden. Der 2008 unterhalb des Ortskernes geschaffene Erlebnisspielplatz, unter anderem mit Spielschiff und Wasserspielplatz, kann als erste erfolgreiche Umsetzungsstufe des Burgparks betrachtet werden. Die besondere Spielanlage wird sehr gut frequentiert und sorgt für Belebung in diesem zentralen Bereich.

Derzeit liegen vom Landschaftsarchitekturbüro Frank Zoller drei detaillierte Entwurfsvarianten für die Gestaltung der Parkfläche vor (siehe Abbildung). Als Nutzungen vorgesehen sind ein zentraler Fest- und Kirmesplatz, der durch umgebende Grün- und Pflanzflächen und Aufenthaltsbereiche grün eingefasst und mit den umliegenden bestehenden Kultur- und Freizeitangeboten vernetzt ist. Verteilt sind einzelne



Illgrund mit Erholungs- und Erlebnispotenzial; Foto: Kernplan

Wasserspiele und Kunstobjekte zur weiteren Steigerung der Aufenthaltsqualität vorgesehen. Vor der Illipse könnte ein größeres Wasserspiel entstehen. Zwischen Burgruine und Burghotel ist ein attraktiver Biergarten geplant. Ein neuer "Burgweg" soll um die Ruine der Burg Kerpen führen. Ein grundlegendes grün eingerahmtes Parkplatzangebot zwischen Illipse, Geschäftsbebauung und Burghotel soll erhalten bleiben.

Eine Brücke zwischen Siedlung und Natur - Zugänglichkeit Illtal und Illweg

Im Rahmen des Regionalmanagements der ILE-Region Illtal arbeiten die beteiligten Gemeinden Illingen, Merchweiler und Eppelborn derzeit in Kooperation mit dem Fachbereich Landschaftsplanung der Uni Kaiserslautern daran unter dem Motto "Eine Brücke zwischen Siedlung und Natur" die Erfolge des Naturschutzgroßprojektes Illrenaturierung für Bewohner aber auch Naherholungsgäste intensiver erleb- und nutzbar zu machen. Bürger und Natur sollen wieder mehr zusammengebracht, die Naherholungsqualität wie auch regionale Identität gesteigert werden. Dazu ist die Anlage von so ge-

nannten "Pocket-Parks" und kleiner nutzbarer Flächen in der Nähe der Gewässer (z. B. Kiesaufschüttungen) geplant, um wieder Zugänge zur Ill zu schaffen.

In der Gemeinde Illingen ist hierfür zunächst ein Standort im Illgrund geplant. 2008 wurde der Spielplatz neu gestaltet. Auch im Hinblick auf die Ziele der Gemeinde Illingen im Bereich soziale Infrastruktur wird für diesen Bereich momentan über eine an den bestehenden Spielplatz angelehnte Nutzung etwa durch Ausrichtung auf eine andere Alterszielgruppe als Erwachsenen- oder Seniorensplatz nachgedacht. So könnte an zentraler Stelle ein generationsübergreifender Aktiv- und Kommunikationsbereich entstehen. Linksseitig der Ill (auf der gegenüberliegenden Seite des kleinen Festplatzes) ist das Ufer relativ flach. Auch dieser Bereich könnte in die Gestaltung einbezogen werden, da diese Seite aufgrund der Lage des Parkplatzes eventuell höher frequentiert wird. Auch hier könnten wieder Zugänge oder zumindest freie Blickbeziehungen zur Ill sowie eventuell ein kleines Informationszentrum zur Illrenaturierung (siehe nächster Punkt) geschaffen werden.

Wirtschaft, Versorgung & Tourismus - Handlungsansätze

Die funktionale Ausrichtung sowie Ausstattung und Ausgestaltung der Standorte wird derzeit von Studenten der Uni Kaiserslautern im Detail konkretisiert. Anschließend wird eine Umsetzung der Standorte über die ILE-Förderung anvisiert. Weitere Ill-Zugänge sind im Merchweiler Ortsteil Wemmetsweiler und im Eppelborner Ortsteil Dirmingen vorgesehen.

Informationszentrum Illrenaturierung & Gästeservice-Punkt

Als weitere wegweisende Maßnahme im Rahmen des ILEK-Projektes zur Verbesserung der Ill-Zugänglichkeit entstand - wie bereits angedeutet - die Idee, auf der nicht unter Naturschutz stehenden Wiese gegenüber des angelegten Pocket-Parks ein zentrales Informationszentrum zur Illrenaturierung zu errichten. Die derzeitige Idee sieht kein großes Bauwerk, sondern ein überschaubares kleines Gebäude mit moderner und auffälliger, aber gleichzeitig in den Landschaftsraum passender Architektur, vor. Hierin soll durch angepassten, aber Interesse weckenden Medieneinsatz (Digital & Print) und persönlichem Beratungsangebot vorrangig über das Renaturierungsprojekt, den Natur- und Landschaftsraum sowie die Tier- und Pflanzenwelt des Illtals informiert werden.

Hierdurch könnten "zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen werden." Hier könnten gleichzeitig Informationen und Beratungsangebote zur Gemeinde Illingen und der angrenzenden Region samt den dortigen Sehenswürdigkeiten, Freizeit- und Gastronomieangeboten bereitgestellt werden.

So könnte an zentraler Stelle mit ohnehin hoher Besucherfrequenz (Ortszentrum, Kreuzungspunkt mehrerer Rad- und Wanderwege) gleichzeitig der bislang in der Gemeinde fehlende Informations- und Servicepunkt für Besu-



Studenten der TU Kaiserslautern am potenziellen Pocket-Park-Standort; Foto: Kernplan

cher, Gäste und Durchreisende ("Tourist-Info") geschaffen werden. Dies erscheint im Hinblick auf die Etablierung als Freizeit- und Erholungsstandort im Sinne der Verbesserung der Informations- und Servicequalität auch von kommunaler Seite ("Der Gast fühlt sich willkommen!") wichtig und wünschenswert

Landschaft der Industriekultur Nord

Ein wichtiges Projekt mit großen Chancen für die engere regionale Vernetzung, sowohl unter Natur- und Kulturlandschaftsgesichtspunkten aber auch unter Freizeit- und Erholungsgesichtspunkten, stellt das Naturschutz-Großprojekt LIK Nord dar. Der Zweckverband der Städte Neunkirchen und Friedrichsthal, der Gemeinden Illingen, Merchweiler und Quierschied sowie der Industriekultur Saar GmbH beabsichtigt die durch Industrienatur und Industriekultur geprägte Landschaft (Bergbaurelikte und große Waldflächen im südlichen Teil; Arbeiterbaurntum im nördlichen Teil) im post-montanen Zeitalter zu einem gemeinsamen interkommunalen Park der Region zu entwickeln. Hierzu sollen vier themenbezogene Landschaftslabore als Kernge-

biete entwickelt werden. Durch gut ausgeschilderte Radreisewege und fußläufige Entdeckerpfade/Erlebniswege sollen diese Standorte miteinander vernetzt, die Besucher gelenkt und überraschende Ein- und Ausblicke sowie Landschaftserlebnisse in dazwischenliegenden kaum bekanntem Terrain eröffnet werden. Zudem sollen die Wege unmittelbar an wichtige themenbezogene regionale Radwege, wie die Route der Industriekultur und den Velo Vis-à-Vis, anschließen und so die weiterführende Anbindung an bereits frequentierten Wegen sicherstellen.

Die Gemeinde Illingen ist gemeinsam mit den Nachbargemeinden Merchweiler und Quierschied Standort des Landschaftslabors "Vogelzug und wilde Weiden". Hierbei soll der auf der südlichen Gemarkung von Illingen, nahe dem Weiler Steinertshaus gelegene ehemalige Absinkweiher "Hahnwiese" eingebettet in eine extensive Weidelandschaft mit einer Vielfalt von Insekten als zukünftiges "Eldorado" für Zug- und Wasservögel entwickelt werden. Durch das Gebiet soll ein Entdeckerpfad "Vogelzug und wilde Weiden" geführt werden.

Wirtschaft, Versorgung & Tourismus - Handlungsansätze



Visualisierung Landschaftslabor" Hahnwiese" LIK NORD; Quelle: LIK Nord

Weiterhin sind im Konzeptentwurf der LIK Nord durch die Gemeinde Illingen zwei Radreisewege vorgesehen, die den Absinkweiher Hahnwiese und die Gemeinde Illingen mit allen drei anderen Landschaftslaboren verknüpfen sollen. Hierbei soll aber größtenteils auf bestehende Radwege zurückgegriffen werden. Darüber hinaus verweist das Konzept als mögliche Wege zum Erlebnis des LIK-Nord-Projektgebietes im Bereich der Gemeinde Illingen auf folgende bestehende regionale und überregionale Wanderwege:

- Oberes Merchtal-Weg: als Rundweg um das Projektgebiet Hahnwiese; Gesamtstrecke 6-7 km
- Warken-Eckstein-Weg: alter Bergmannspfad von Hasborn über Dirmingen, Illingen, Heiligenwald bis Bildstock; Gesamtstrecke 35 km: durch die Ortsteile Wustweiler, Hüttigweiler, Illingen
- Saar-Nahe-Weg: von Saarbrücken durch den Saar-Kohlewald über Göttelborn, Illingen, Urexweiler, Gronig bis ins Nahetal in der Ge-

meinde Nohfelden und dann als Nah Höhenweg weiter bis Bingen am Rhein, Gesamtstrecke: 75 km Saar-Nahe-Weg zzgl. 108 km Nah Höhenweg; durch die Ortsteile Hüttigweiler, Illingen.

Regionale Vernetzung Attraktionen und Wege

Bezüglich der Rad- und Wanderwegfreizeitinfrastruktur in der Gemeinde Illingen muss generell die Vernetzung der vorhandenen Freizeitstandorte innerhalb der Gemeinde sowie insbesondere die Anbindung an wichtige Rad- und Wanderwegeverbindungen und Sehenswürdigkeiten im regionalen Umfeld weiter im Vordergrund stehen, um dortige Gäste und Besucherfrequenzen durch bzw. in die Gemeinde Illingen zu locken.

Hier sollte Illingen seiner besonderen und attraktiven Lage als Verknüpfungsraum zwischen ländlichem Raum (Landschafts- und Erholungspotenziale) und Ballungsraum bzw. Landes-

hauptstadt (Kultur- und Industriekulturpotenziale) gerecht werden:

- Nord-Süd-Achse: Bostalsee/Keltischer Ringwall/Schaumberg/Finkenrech - Illingen - Landeshauptstadt Saarbrücken
- West-Ost-Achse: Illingen - Gondwana/Zukunftsort Reden - Neunkirchen - Biosphäre Bliesgau

Eine solch verknüpfende Nord-Süd-Wegeverbindung stellt etwa die im Jahr 2009 von St. Wendel über Tholey, Marpingen, Illingen bis nach Saarbrücken führende Wegstrecke des Jakobsweges dar. Aber auch die beschriebenen Bestandswege "Warken-Eckstein-Weg" und insbesondere der "Saar-Nahe-Weg" stellen in Nord-Süd-Richtung bereits etablierte überregionale Verbindungsrouten für Wanderer mit Anknüpfungsmöglichkeiten an regionale Highlights wie den Bostalsee dar. Diese sollten an zentralen Ortsstellen in der Gemeinde Illingen intensiver ausgeschliffert, interkommunal stärker beworben

Wirtschaft, Versorgung & Tourismus - Handlungsansätze



Wanderweg im Umfeld der Gemeinde Illingen; Foto: Kernplan

und mit Themen- und Rundwegen in der Gemeinde verknüpft werden.

Ein weiterer Ansatzpunkt zur regionalen Vernetzung und Anbindung an einen etablierten und gut frequentierten Freizeitweg bietet der Saar-Nahe-Höhen-Radweg. Dieser Radweg von Saarbrücken bis zum Bostalsee führt nicht direkt durch die Gemeinde Illingen, streift diese aber an der östlichen Gemarkungsgrenze bei Welschbach. Somit könnte hier angedockt und in einer Art Abzweigung eine Schleife durch die Gemeinde und ihren Sehenswürdigkeiten konzipiert werden.

Auch Richtung Osten sollte eine durchgängige Rad- und Wanderwegeverbindung zum Prähistorium Gondwana am Zukunftsort Reden als echte regionale Attraktion in der Nachbargemeinde Schiffweiler, sowie weiterführend nach Neunkirchen (Zoo, AHA-Gelände, Saar-Park-Center) bis in die Biosphärenregion Bliesgau interkommunal forciert und anschließend entsprechend beworben werden. Hier könnten die im Rahmen der Landschaft der Industriekultur Nord (LIK, siehe oben) geplanten Rad- und Fußwege samt ihrer angestrebten Anbindung an bestehende regionale Themenradwege (Velo Vis-à-

Vis; Route der Industriekultur) eine wichtige Funktion übernehmen.

Zudem könnten weitere besondere themenbezogene Wege entwickelt werden, die zu der gewünschten Vernetzung beitragen und gleichzeitig die Inszenierung der hochwertigen Natur- und Kulturlandschaft befördern. Hier gibt es bereits die Idee, einen "Rosenweg" in und um das Rosendorf Welschbach zu entwickeln.

Aufgrund des besonderen Landschaftserlebnispotenzials und der gleichzeitigen interkommunal-regionalen Verknüpfungsfunktion sollte, wie oben bereits ausgeführt, der Prüfung einer möglichen Wanderwegeverbindung durch das Illtal weiterhin eine hohe Beachtung geschenkt werden.

Touristische Beschilderung & Freizeitkarte Illtal

Orte, Sehenswürdigkeiten und Wege werden desto mehr frequentiert, je besser sie ausgeschildert sind. Dies gilt insbesondere im Hinblick auf die Vernetzung von Einzelstandorten.

Hierzu sollte ein durchgängiges und bezüglich Informationen und Gestaltung Interesse weckendes Beschilderungskonzept entwickelt werden. Dies

könnte Ortstafeln und/oder interaktive I-Punkte/Multimedia-Infosäulen an zentralen Stellen der einzelnen Ortslagen, touristische Hinweisschilder an den einzelnen Sehenswürdigkeiten sowie Wegweiser mit Ziel- und Zeitangaben entlang der einzelnen vernetzten Rad- und Wanderwege umfassen. Zudem könnte eine Illinger Rad- und Wanderkarte mit zusätzlichen Informationen zu den Attraktionen und Freizeitangeboten entwickelt und herausgegeben werden.

An zentralen Multimedia-Infosäulen sollten in einfacher Bedienbarkeit die wichtigsten Punkte wie

- Gastronomie-, Verpflegungs- und Übernachtungsmöglichkeiten,
- Wander-/Radwegeverbindungen,
- Sehenswürdigkeiten und Attraktionen in Gemeinde und Umgebung,
- wichtige Rufnummern

abrufbar sein. Eine integrierte Ausdrucksmöglichkeit z. B. für Wander-/Radkarten würde die Attraktivität der Terminals weiter erhöhen.

eVelo-Station Illingen zur regionalen Vernetzung

"Im Saarland ist es gelungen, ein bundesweit einzigartiges Netzwerk aus Fahrrad-Verleihstationen, Akku-Wechselmöglichkeiten und Transport-Services einzurichten und damit im ganzen Land eine optimale Versorgung mit E-Bikes zu gewährleisten. E-Bike, eVelo ... das E steht für Elektrorad und damit für ein unvergessliches Raderlebnis".

(Quelle: <http://www.tourismus.saarland.de>)

Gerade ein solch regional vernetzter Verbund von Mobilitäts-Verleihstationen entlang wichtiger Sehenswürdigkeiten und Wege ist zukunftssträchtig und kann Gemeinden an die Besuchersfrequenz wichtiger touristischer Attraktionen anbinden. Auch in Illingen könn-

Wirtschaft, Versorgung & Tourismus - Handlungsansätze



Beispiel eVelo-Station; Foto: Kernplan

te die Etablierung einer solchen Verleih-Station geprüft werden. Wichtig ist hier der unmittelbare Anschluss an bestehende Punkte oder Wege mit hoher Gäste- und Verkehrsfrequenz. Als entsprechender Standort zur Integration einer solchen eVelo-Station könnten insbesondere der neue Bahnhof Illingen mit Mobilitätscenter als zentralem Ankunfts- und Umsteigepunkt sein. Alternativ wäre noch der Bereich Burgpark mit eventuellem Informationszentrum (siehe oben) als zentraler Aufenthaltsbereich und Kreuzungspunkt vieler Wege (Biberradweg, Jakobsweg, Industriekultur-Radreisewege) zu prüfen.

Um eine bestmögliche Vernetzung zu gewährleisten sollte eine Kooperation mit eventuellen eVelo-Stationen in Nachbargemeinden (z. B. Saarbrücken, Tholey, Bostalsee) aufgebaut und vermarktet werden. Die kooperierenden Verleihstationen sollten "Ein-Weg-Lösungen" unterstützen, sodass man z. B. in Illingen ein eVelo leihen und an einer anderen Station zurückgeben kann und umgekehrt.

Gründungs- und Qualitätsförderung Gastgewerbe

Als Naherholungs- und Freizeitgemeinde mit dem zertifizierten Erholungsort

Illingen sollte die Gemeinde Illingen mittelfristig ein Mindestangebot an qualifizierten Übernachtungs- und Gastronomieangeboten vorhalten.

Das bestehende Gastronomie- und Übernachtungsangebot sollte durch entsprechende Qualifizierungs- und Attraktivitätssteigerungsmaßnahmen selbst Anreize für Gäste schaffen, in die Gemeinde Illingen zu kommen. Hierzu könnte zusammen und aufbauend auf den Servicequalitätsbestrebungen der Tourismus- und Kulturzentrale des Landkreises Neunkirchen ein Kooperations- und Beratungsprojekt mit den örtlichen Gastronomiebetreibern angestrebt werden. Vorstellbar sind hier Fachvorträge von Experten ebenso wie Gruppen- und Einzelschulungstermine direkt in den einzelnen Betrieben, um diese bezüglich aktueller Gästeansprüche bei Betriebsausstattung, Gestaltung, Service- und Dienstleistungsqualität des Personals sowie entsprechenden Fördermöglichkeiten zu beraten. Eventuell ist hier über den Landkreis ein interkommunales Vorgehen anzustreben. Nach Beratungs-Teilnahme und Umsetzung der aufgezeigten Qualitätspotenziale könnten die beteiligten Betriebe, auch im Hinblick auf ihre Vermarktung, zertifiziert werden. Mögli-

cherweise kann die Gemeinde den teilnehmenden Betrieben als Anreiz einen kleinen Anteil der Beratungskosten fördern.

Wenn sich die Besucher- und Gästefrequenzen allmählich erhöhen, wird sich dies positiv auf die privaten Gastgewerbe- und Freizeitbetriebe auswirken und einen Anreiz zu deren qualitativen Verbesserung und Ausbau bieten. Beim Ausbau von gastgewerblichen Angeboten könnte auf die Schaffung besonderer zielgruppenspezifischer Angebote Wert gelegt werden. Erste Ideenansätze in Anlehnung an bestehende Schwerpunkte könnten sein:

- barrierefreie Übernachtungsangebote für behinderte und die zunehmende Gruppe älterer Menschen,
- spezielle Übernachtungsangebote für Radler und Wanderer (Radler- und Wandererherberge mit Abhol-, Transport- und Reparaturservice, Fahrrad- bzw. eVelo-Verleih, geführte Tagestouren),
- Rosenherberge und Rosen-Genuss in Welschbach für Natur- und Pflanzenbegeisterte evtl. mit speziellem Informations- und Mitmach-Angebot rund um Pflanzen,
- ein Übernachtungsangebot in An-



Logo der Initiative Service Qualität Deutschland;
Quelle: www.servicequalitaet-deutschland.de

Wirtschaft, Versorgung & Tourismus - Handlungsansätze



Die "Dorfbox" als Beispiel für ein kleines, Interesse weckendes Info-Zentrum; Foto: Kernplan

lehnung/Nähe zu Schaukäserei und Themenweg "Rund ums liebe Vieh" unter dem Motto: Urlaub auf dem Land",

- Übernachtungsangebote in Anlehnung an den Biberradweg und das Naturschutzgebiet Ill mit besonderem Themenbezug,
- Pilgerherberge am Jakobsweg.

Auch hier sollte die Gemeinde sich aktiv und kontinuierlich um Interessenten bemühen und für diese durch Beratung zu Fördermöglichkeiten (Tourismusförderung Saarland; ILE Region Illtal) Anreize schaffen. Eventuell könnte sogar ein kommunales Förderprogramm überdacht werden. Mit einem jährlichen Gesamtbudget von beispielsweise 30.000 Euro könnten mit einer max. Fördersumme in Höhe von 5.000 Euro insgesamt sechs private Vorhaben unterstützt werden. Die Förderauszahlung sollte dabei an die Beauftragung ortsansässiger Unternehmen gekoppelt werden. So kann die Gemeinde zum Ausbau des touristischen Angebotes und der Wertschöpfung beitragen und gleichzeitig örtliche Unternehmen unterstützen. Möglicherweise eignen sich auch leer stehende Wohngebäude zur Schaffung solcher Angebote.

Attraktive Dörfer als touristische Visitenkarte

Eine Tourismusgemeinde zeichnet sich nicht nur durch Attraktionen aus, auch ein homogenes städtebauliches Erscheinungsbild trägt als Visitenkarte unbedingt zum Gesamteindruck bei. Besondere "touristische Achsen" entlang der Hauptwegebeziehungen von Touristen durch die Gemeinde Illingen (Hauptverkehrsstraßen, wichtige Wegkreuzungen, Rad- und Wanderwegebeziehungen von den Siedlungen in die Landschaft ...) sollten im Hinblick auf Gestaltungsmöglichkeiten untersucht werden. Maßnahmen können beispielsweise öffentliche und private Grünpflanzungen, Fassadensanierungen, Straßenmöblierungen, handwerkliche Kunstwerke oder besondere Blickfänge wie bunte Fahnenmasten sein.

Die Gemeinde Illingen ist sich dessen bewusst und hat deshalb neben den generellen Aktivitäten der Innenentwicklung (Leerstandsmanagement, etc.) die Themen "Sauberkeit" sowie "Grün statt Grau" zu zentralen Anliegen zur Stärkung des Wohn- und Erholungsortes gemacht.

Die Gemeinde Illingen soll sich durch Sauberkeit der öffentlichen Platz- und

Straßenräume deutlich abheben. Erreicht werden soll dies neben der effizienten Ortsreinigung vor allem durch intensive Öffentlichkeitsarbeit, die Teilnahme an entsprechenden Mitmachaktionen (z. B. Picobello des MUEV Saarland) und die Präsenz von Ordnungskräften. Bei den Kontrolldiensten könnte zur Effizienzsteigerung und Kosteneinsparung eine intensivere interkommunale Zusammenarbeit mit den Nachbarkommunen Eppelborn und Merchweiler anvisiert werden. Auch Pflegepatenschaften bestimmter Plätze oder Straßenabschnitte durch Schulen oder Vereine könnten geprüft werden.

Unter dem Motto "Grün statt grau" sollen, wie bereits im Kapitel Städtebau dargelegt, die ohnehin schon vielfältig in der Gemeinde vorhandenen tollen Grünanlagen weiterentwickelt und über Wettbewerbe (Entente-Florale, etc.), Mitmachaktionen und Pflanz-Anreize zunehmend auch Privateigentümer für eine attraktive Garten- und Vorflächengestaltung gewonnen werden. Grüne, lebenswerte Dörfer sollen zu einem Markenzeichen werden.

Strategische Vermarktung als Erholungsstandort/-region

Auch die Vermarktung der Illinger Sehenswürdigkeiten und Freizeitangebote ist strategisch weiterzuentwickeln.

Eine spezielle Image-Broschüre zum Freizeit- und Erholungsstandort Illingen, die alle Kultur-, Freizeit- und Erholungsangebote wie auch die Gastronomie- und Übernachtungsangebote in der Gemeinde präsentiert und gleichzeitig die zentrale Lage zu weiteren Sehenswürdigkeiten im regionalen Umfeld herausstellt, könnte erarbeitet werden. Diese sollte mit allen Flyern zu den Einzelangeboten und Wegen in einem einheitlichen Layout mit hohem Wiedererkennungswert gestaltet werden (Corporate Design).

Wirtschaft, Versorgung & Tourismus - Handlungsansätze



Ziel	Beispiele und Beschreibung
Aktive Bestands-, Ansiedlungs- und Existenzgründungsförderung	WfG Landkreis Neunkirchen, lokaler "Kümmerer" in der Gemeindeverwaltung
Bewältigung des demografisch bedingten Facharbeiterskräfterrückgangs und der Alterung der Belegschaften	Modellprojekt: enger am Bedarf der Unternehmen orientierte Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen in Kooperation von Gewerbebetrieben, Schulen, Kammern und WfG
Bewältigung demografisch bedingter Nachfolgeprobleme in gesunden KMU's	Frühzeitige Maßnahmen zur Nachfolgefindung als Kooperationsprojekt von WfG, Gemeinde mit den betroffenen Unternehmen
Stärkere Herausstellung des Images von Illingen als hochwertiger Gewerbe- und Arbeitsplatzstandort	Standortmarketing: Standortbroschüre, Erkennungszeichen entlang A1, Hochwertige Ausschilderung Gewerbebestände/-betriebe; Gewerbeschau & Wirtschaftsforum; Illinger Marketingteam
Gezielte Ansiedlungswerbung Großunternehmen zwecks Ausbau Arbeitsplatzangebot, Wirtschafts- und Steuerkraft	Gezielte Marketingmaßnahmen und Kooperationspartner zur Bewerbung potenzieller Filetstücke "Hummer Kreuz" für Branchen mit hohem Flächenbedarf (z. B. Logistik) und gleichzeitiger Arbeitsplatzintensität;
Ansiedlungsanreize	Aktionsangebot: Nebenkosten für Grundstück bei Ansiedlung
Verhinderung langfristig brachliegender erschlossener Gewerbebaugrundstücke im Sinne der Infrastruktureffizienz und des Kommunalhaushaltes	Bedarfsorientierte Neuerschließung unter Berücksichtigung regionaler Konkurrenzangebote und gezielte Vermarktung nachträglich erschließbarer Großflächen an Großunternehmen
Existenzgründungsförderung	Illinger Existenzgründerfonds: Darlehensverbilligung für Gründer
Bereitstellung günstiger Raumangebote für Existenzgründer Revitalisierung, Durchmischung und Belebung der Ortskerne	Verknüpfung Leerstandsmanagement & Existenzgründerförderung: Eignungsprüfung und Vermittlung Leerstände für vertragliches Gewerbe
Optimale Vereinbarkeit von Familie und Beruf als Standortattraktivitätsfaktor für Gewerbebetriebe und Arbeitnehmer	Ausbau flexibler Betreuungsangebote für Kinder und Senioren, evtl. im Rahmen eines Kooperationsprojektes von Gewerbebetrieben und Gemeinde: "Haus des Gewerbes" in Uchtelfangen mit Familien-Service-Agentur
Stärkung des Versorgungs- und Einkaufsstandortes Illingen City	Revitalisierung der Höll-Brache als attraktives mischgenutztes Quartier für Wohnen und Einzelhandel mit Ansiedlung eines Lebensmittelvollsortimenters als neuem Magnetbetrieb
Stärkung des Versorgungs- und Einkaufsstandortes Illingen City	Maßvolle Ergänzung des Sortimentsangebotes im Illinger Ortskern
Revitalisierung der Ladenleerstände in der Illinger City	Aktive Kontaktaufnahme und Beratung der Eigentümer; gezielte Vermarktung entsprechend Branchenmixkonzept, ggf. temporäre Schaufenstergestaltung; Eigentümer-Standort-Gemeinschaft
Attraktivierung des Gastronomieangebotes in der Illinger City	Im Rahmen der Höll-Revitalisierung & City-Entwicklung gezielte Ansiedlungsbemühungen Gastronomie, insbes. Café, Bistro

Wirtschaft, Versorgung & Tourismus - Handlungsansätze



Ziel	Beispiele und Beschreibung
Attraktivierung des Versorgungs- und Einkaufsstandortes Illingen City	Zusammenschluss Ortskernhändler und Immobilieneigentümer zu einer Eigentümer-Standort-Gemeinschaft mit finanziellem Verfügungsfonds aus Städtebaufördermitteln für Gemeinschaftsmaßnahmen
Stärkung des Versorgungs- und Einkaufsstandortes Illingen City und Sicherung der vorhandenen Nahversorgungsangebote in den Ortsteilen	Prüfung aller potenziellen Standorte für großflächigen Einzelhandel mit zentrenrelevantem Sortiment und anschließende Anpassung des Baurechtes zu deren Ausschluss
Sicherung des Versorgungsangebotes in allen Ortsteilen und für alle - auch ältere und wenig mobile - Bevölkerungsgruppen	Förderung und Ausbau des Hol- und Bringservice-Netzwerkes der Illinger Einzelhändler
Engere Vernetzung der Rad- und Wanderwege innerhalb der Gemeindegrenzen und darüber hinaus zur Anbindung von regionalen Attraktionen und Wegen und deren Besucherfrequenz	Weitere Themenwege (Rosenweg, Illweg, Rad- und Wanderwege LIK Nord); Ausbau fehlende Verbindungsstücke (z. B. Anbindung Saar-Nahe-Höhen Radweg bei Welschbach); Hochwertige und einheitliche Aus- und Beschilderung aller Wege und Sehenswürdigkeiten; eVelo-Station Bahnhof Illingen
Weiterentwicklung des natur- und landschaftsbezogenen Freizeit- und Erholungsangebot/Inszenierung und Erlebarmachung der hochwertigen Natur- und Kulturlandschaft	Anlage Burgpark; Zugänglichkeit Ill (Pocket-Parks; Illweg; Besucherzentrum); LIK Nord: Landschaftslabor Hahnwiese/Radreisewege und Entdeckerpfade; Rosenweg
Naturverträgliche Erschließung und Inszenierung des besonders hochwertigen Landschaftsraumes Illtal	Illweg; Pocket-Parks als kleine Aktivflächen an der Ill; Besucherinformationszentrum Illrenaturierung am Burgpark
Verbesserung des Beratungs- und Informationsangebotes und der Servicequalität für Gäste und Durchreisende	Hochwertiges und einheitliches Aus- und Beschilderungssystem aller Wege und Sehenswürdigkeiten; Multimedia Infosäulen an zentralen Ortsbereichen; Besucherinformationszentrum Illrenaturierung & Gäste-Service-Punkt im Burgpark
Vermarktung und Positionierung Gemeinde Illingen als Freizeit- und Erholungsstandort	Imagebroschüre; Corporate Design Digital- und Printmedien; Angebotspräsenz auf Plattformen übergeordneter Ebenen; Illinger Marketingclub & Marketingkonzept
Verbesserung des Gastgewerbeangebotes	Qualitätsoffensive: Beratungs- und Zertifizierungsangebot für bestehende Betriebe durch Kommune und WfG; Ergänzung besonderer und zielgruppenspezifischer Gastgewerbeangebote, evtl. mit kommunalem Förderprogramm
Attraktive & grüne Siedlungsbereiche als Visitenkarte und Imagefaktoren	Pflege- & Pflanzaktionen auf öffentlichen und privaten Flächen mit Wettbewerben und Anreizen (Entente Florale; Grün statt Grau); evtl. Fassadenprogramm
Verbesserung der Außendarstellung der Gemeinde Illingen in allen Bereichen: Wohn-, Gewerbe-, Versorgungs- und Erholungsstandort	Gründung Illinger Marketingclub; Abgestimmtes Marketingkonzept; Arbeitsgruppen zur Umsetzung von Einzelmaßnahmen

Soziales, Soziale Infrastruktur & Öffentliche Gebäude

Bestandsanalyse

SWOT-Analyse

Handlungsansätze



Foto: Kernplan

Soziales, soziale Infrastruktur und öffentliche Gebäude - Analyse

Auch die Präsentation der Highlights und Freizeitangebote auf der Homepage der Gemeinde bietet Verbesserungsmöglichkeiten. Eine intensivere, Emotionen weckende Bebilderung und etwas weniger Text sind zu empfehlen.

Neue Vertriebswege zur Erreichung potenzieller Gäste sind zu entwickeln. So sollte eine gezielte Präsenz und Broschürenauslage vor allem im Bereich von Gästemagneten in der ganzen Region (Gondwana, Saarbrücken, Weltkulturerbe Völklinger Hütte, Bostalsee & evtl. Ferienpark, Schaumberg Tholey, Keltischer Ringwall und Rodelbahn Nonnweiler, Zoo Neunkirchen, Biosphärenregion Bliesgau, etc.) erfolgen.

Um als Erholungs- und Freizeitstandort unter Destinationsgesichtspunkten bestmöglich wahrgenommen zu werden, sollte die Gemeinde Illingen ihre Attraktionen und Angebote über die Plattformen verschiedener räumlicher Ebenen gebührend darstellen. Hier zu nennen sind neben der Homepage der Gemeinde, die Vermarktungsmedien der Kultur- und Tourismuszentrale des "Rosenkreises" Neunkirchen und der Tourismuszentrale Saar. Aber auch die etwas kleinräumigere Ebene des Illtals kann und sollte hier über die Plattform des Regionalmanagements (www.region-illtal.de) intensiv genutzt werden. So wird insgesamt eine möglichst hohe Präsenz und Wahrnehmung erreicht.

Zu überdenken ist über diese Ebenen in Kooperation mit den Gastgewerbebetrieben auch die Konzeption von Pauschalangeboten mit Tagesprogrammen für Kurzurlauber, etwa für Familien (ein Tag Besuch Gondwana, eine geführte Tagestour über den Themenweg "Rund ums liebe Vieh" in die Käserei Hirzweiler.



Soziales/Vereine in Illingen; Foto: Gemeinde Illingen

Illinger Marketingteam

Zur generellen Konzeption und Umsetzung von Maßnahmen zum Gewerbestandort- und Tourismusmarketing könnte eine weitere Bündelung von Interessen und Ressourcen sinnvoll sein. Unter Geschäftsführung der Gemeinde könnten sich kompetente Akteure aus den unterschiedlichen Lebens- und Arbeitsbereichen der Gemeinde, wie Unternehmer, Händler, Gastgewerbe, Freizeit, Kultur, Vereine zu einem "Illinger Marketingteam" zusammenschließen. Zunächst könnte ein stimmiges Marketingkonzept für die Gemeinde unter Definition und Berücksichtigung all ihrer Funktionen und Zielgruppen entwickelt werden. In der Folgezeit könnte der Marketingclub die Umsetzung einzelner Projekte und Events konkretisieren und hierzu einzelne Arbeitsgruppen zusammenstellen.

In der Praxis der Entwicklungsplanung oftmals vernachlässigte übergeordnete Trends, auf die sich die Kommunen in verstärktem Umfang einstellen müssen, betreffen den in allen gesellschaftlichen Bereichen zu beobachtenden sozialen Wandel. Dabei handelt es sich um quantitativ messbare gesellschaftliche Strukturveränderungen, die sich auch auf die Infrastruktur-, Wohnraum und Flächennachfrage auswirken werden.

Zentral hierbei werden die durch den demografischen Wandel bedingten Bevölkerungsveränderungen sein, die neben Einwohnerrückgang vor allem mit einem drastischen Umbruch der Altersstruktur und deutlicher Alterung der Einwohner einhergehen. Darüber hinaus werden aber auch weitere soziale Veränderungen spürbar:

- Singularisierung: steigende Zahl von 1-Personenhaushalten sowie kleinen 2-Personenhaushalten (sog. "double income, no kids", also doppeltes Einkommen, keine Kinder). Dadurch in den meisten Gemeinden bis in die Mitte des nächsten Jahrzehnts steigende Haushaltszahlen trotz Schrumpfung.

Soziales, soziale Infrastruktur und öffentliche Gebäude - Analyse

- Heterogenisierung: fortschreitende soziale Durchmischung, insbesondere durch den wachsenden Anteil von Personen und Familien mit Migrationshintergrund. Dadurch steigender Integrationsbedarf zur Verhinderung von Segregationstendenzen. Aber auch Pluralisierung der Lebensstile mit höchst unterschiedlichen Werthaltungen, kulturellen Geschmacksrichtungen, Freizeitverhalten, usw. Diese sind jedoch hinsichtlich ihrer räumlichen Wirkungen nur schwer abschätzbar sind.
- Gruppenspezifisches Wanderungsverhalten: konzentrierte Zu- und Abwanderung bestimmter Bevölkerungs- und Altersgruppen. In ländlichen und altindustrialisierten Regionen vor allem die Frage, in welchem Umfang es gelingen kann, die Abwanderung junger, qualifizierter Menschen (sog. "brain-drain") zu verhindern und Anreize für den Zuzug von gut ausgebildeten Fachkräften und „Wissensarbeitern“ zu schaffen.
- Zunehmende Polarisierung der Gesellschaft: Der fortschreitende Verlust der „Mitte“ und die Zunahme von wirtschaftlich oder altersbedingter Armut (Stichworte: Sozialhilfekarrieren, Altersarmut) wird die Kommunen im Sinne der sozialen Stabilität vor neue Aufgaben stellen.

SOZIALSTRUKTUR

All diese Aspekte sind auch in der Gemeinde Illingen bemerkbar bzw. werden dort in der Zukunft an Wirkung gewinnen. Momentan ist davon auszugehen, dass die altersbedingten Umbrüche, die größten Herausforderungen mit sich bringen.



Kindergarten Hirzweiler; Foto: Kernplan

Unterdurchschnittlicher Ausländeranteil und Arbeitslosigkeit

Der Ausländeranteil bewegt sich in der Gemeinde Illingen, wie bereits im Kapitel Demografie aufgezeigt, mit 2,2 % (411 Personen) auf sehr niedrigem Niveau und hat in den zurückliegenden Jahren sogar abgenommen. Auch die Arbeitslosigkeit lag in den vergangenen Jahren im bzw. leicht unter dem saarländischen Durchschnitt (Oktober 2010: 449 Personen).

Deutliche Alterung

Der Alterungsprozess ist jedoch bereits deutlich spürbar. Der Anteil jüngerer Menschen unter 20 Jahren in der Gemeinde Illingen hat schon stark abgenommen, während die Zahl der Menschen über 65 Jahren angestiegen ist. Dies wird sich zukünftig weiter deutlich verschärfen. Leben heute noch 3050 unter 20-Jährige in der Gemeinde könnten dies, wie im Kapitel Demografie dargelegt, 2030 nur noch 2200 Personen sein, was nur noch 15 % der Gesamtbevölkerung entsprechen würde. Parallel wird die Zahl der über 65-Jährigen laut Prognose von heute 3700 Menschen weiter auf 4800 Personen

ansteigen, was dann fast ein Drittel (32,5 %) der Gesamteinwohnerschaft von Illingen ausmachen würde. Davon könnten dann 1300 Personen sogar über 80 Jahre alt sein.

Steigender Anteil an Einpersonenhaushalten

Altersbedingt erzwungen aber auch durch die Veränderungen der Lebensstile ist auch in der Gemeinde Illingen der Trend zur Singularisierung erkennbar. Im Januar 2011 lebten in der Gemeinde Illingen:

- in 692 Häusern ausschließlich Menschen über 70
- 363 Häusern ausschließlich Einzelpersonen über 70. (Quelle: Einwohnermeldedaten Gemeinde Illingen)

Insgesamt gab es etwa 720 Häusern (12,2 %), in denen ausschließlich Einzelpersonen wohnten (Quelle: www.illingen.de; Stand: Januar 2010)

SOZIALE INFRASTRUKTUR

Der demografische Wandel wird sich gravierend auf alle kommunalen Lebens- und Arbeitsbereiche und auch auf Nachfrage und Angebot an sozia-

Soziales, soziale Infrastruktur und öffentliche Gebäude - Analyse

len Leistungen und Infrastrukturen auswirken. Hierbei ist ein Ist-Soll-Vergleich vorzunehmen mit einer Bestandserfassung und der zu erwartenden Nachfrage, woraus sich der Anpassungsbedarf ergeben wird. Von Veränderungen sind vor allem folgende Einrichtungen und Angebote betroffen:

- Erziehung und Bildung
- Einrichtungen für Kinder und Jugendliche
- Senioreneinrichtungen
- Freizeit- und Sporteinrichtungen
- Kultur
- Vereinsangebote
- Medizinischen Versorgung

ERZIEHUNGS-, BILDUNGS- UND BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

Bildung ist eines der Megathemen der Zukunft. „Innovationen, neues Wissen sowie dessen intelligente Nutzung sind der Schlüssel für die Lösungen der ökologischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Herausforderungen dieses Jahrhunderts.“ Quelle: Bericht der Bundesregierung zur Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

Bildung erschließt Wissen. Bildung ist damit der Schlüssel zum Arbeitsmarkt, gleichzeitig aber auch Basis der regionalen und kommunalen Wirtschaftsentwicklung und Prosperität. Eine immer älter werdende Gesellschaft verlangt ferner auch im Alter nach Bildung (Lebenslanges Lernen). In Zeiten steigender Erwerbsbeteiligung von Frauen und immer weniger Kindern gewinnt die Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch attraktive Betreuungsangebote als Anreiz zur Familiengründung deutlich an Gewicht.

Um so wichtiger ist es, dass die Gemeinde Illingen ein umfangreiches Bildungs- und Betreuungsangebot vorweisen kann. Die Gemeinde Illingen ist

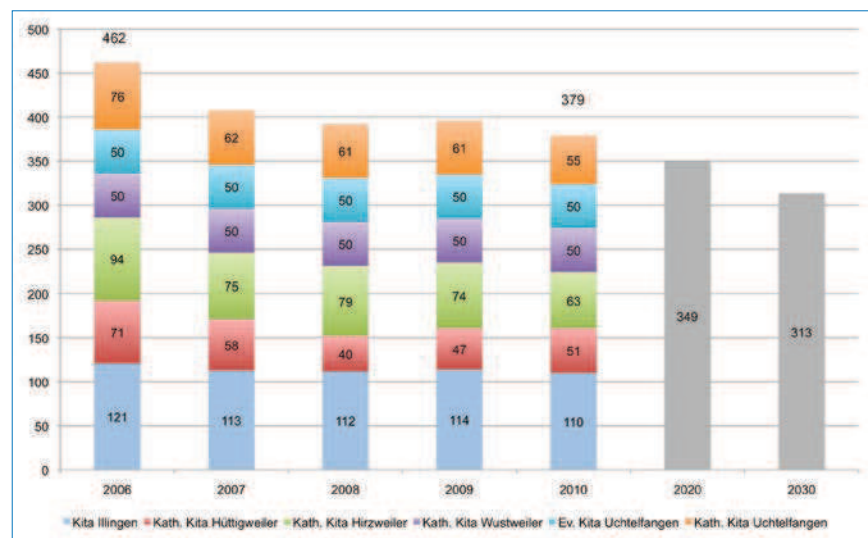
Name	Art	Kapazität	Kinder Ende '10	Freie Plätze	Angebot
Kath. Kindertagesstätte St. Stephan Illingen	Krippe KiGa	113 Regelplätze, davon 45 Tagesplätze; 25 Krippenplätze	110 23	3 2	Regelzeit/Blockzeit/Tagesplatz/Krippe
Ev. Kindertagesstätte Uchtelfangen	Krippe KiGa Hort	50 Regelplätze, davon 8 erweiterte Plätze & 9 Tagesplätze; 20 Hortplätze; 10 Krippenpl. (ab08/11)	50 18	0 0	Regelzeit/Erweiterter Platz/Tagesplatz/Hort
Kath. Kindertagesstätte Uchtelfangen	Krippe KiGa	60-63 Regelplätze, davon 10 Tagesplätze; 15 Krippenplätze, davon 5 Teilzeit	55 15	8 0	Regelzeit/Flexible Öffnung/Tagesplatz/Krippe
Kath. Kindertagesstätte Wustweiler	Krippe KiGa	50 Regelplätze 10 Krippenplätze	50 10	0 0	Regelzeit/Ganztagsplatz/Krippe
Kath. Kindertagesstätte Hüttigweiler	Krippe KiGa	63 Regelplätze davon 20 Tagesplätze 5 Krippenplätze	51 6	12 0	Regelzeit/Erw. Öffnungszeit/Blockzeit/Tagesplatz/Krippe
Kath. Kindertagesstätte Hirzweiler	Kiga	63 Regelplätze davon 20 Tagesplätze 5 Krippenplätze	63 5 (2011)	0 0	Regelzeit/Blockzeit/Tagesplatz

Kinderbetreuungseinrichtungen in Illingen; Quelle: Gemeinde Illingen, 2010

sich dessen bewusst und hat Bildung zu einem Schlüsselthema des Zukunftsprogramms Illingen 2030 gemacht und dem folgend in den zurückliegenden Jahren auch bereits massiv in den Um- und Ausbau der Bildungs- und Betreuungsangebote investiert.

Kindergärten/Kinderkrippen/ Kindertagesstätten

Quantitativ ausreichende und qualitativ hochwertige Kinderbetreuungsplätze sind ein wichtiges familienpolitisches Instrument. Gute Betreuung und frühe Förderung ermöglichen Kindern gute Chancen und ihren Eltern die Ver-



Entwicklung der Zahl der Regelkindergartenkinder 2006 bis 2010 sowie Prognose 2020 und 2030; Quelle: Daten Gemeinde Illingen, Darstellung: Kernplan

Soziales, soziale Infrastruktur und öffentliche Gebäude - Analyse

einbarkeit von Beruf und Familie. Der Ausbau der Kinderbetreuung hat zwar Auswirkungen auf den Gemeindehaushalt, ist aber in Anbetracht des fortschreitenden demografischen Wandels und dem daraus resultierenden interkommunalen Wettbewerb um Einwohner eine wichtige Grundlage auf dem Weg zur kinder- und familienfreundlichen Gemeinde.

Um ein bedarfsgerechtes Angebot an Halb- und Ganztagsbetreuung für Kinder zu schaffen, hat der Bund das „Investitionsprogramm Kinderbetreuungsfinanzierung 2008 – 2013“ eingerichtet. Die Verwaltungsvereinbarung sieht vor, bis 2013 bundesweit für 35 % der Kinder unter 3 Jahren Betreuungsplätze in Tageseinrichtungen bereitzustellen. Die Förderung erfolgt durch Zuschüsse des Investitionsprogramms vom Bund gemäß dem saarländischen Kinderbetreuungs- und Bildungsgesetzes (SKBBG). Die örtliche Jugendpflege, die Gemeinden selbst sowie die Träger der jeweiligen Einrichtungen sind dafür verantwortlich, dass ab 2010 alle drei Jahre der Bedarf an Plätzen in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege ermittelt wird.

In der Gemeinde Illingen gibt es insgesamt sechs Einrichtungen zur Kinderbetreuung (siehe Tabelle), die in den vergangenen Jahren ihre Betreuungsangebote im Sinne der Familienfreundlichkeit bereits deutlich erweitert und flexibilisiert haben. Eine Kindertagesstätte befindet sich in Trägerschaft der evangelischen Kirche, die fünf katholischen Einrichtungen werden von der Kita gGmbH getragen.

In fünf der sechs Einrichtungen wurden bzw. werden aktuell Krippenplätze für 0 bis 3-Jährige eingerichtet. Insgesamt gibt es ab Sommer 2011 70 Krippenplätze in der Gemeinde Illingen, die nach Auskunft der Träger bereits jetzt



Freiwillige Ganztagschule in Uchtelfangen, Foto: Gemeinde Illingen

alle sehr gut ausgelastet sind. Im evangelischen Kindergarten in Uchtelfangen wurden zudem 20 Hortplätze (davon 9 gesplittete Plätze) für die vor- und nachschulische Betreuung von Schulkindern von 6 bis 14 Jahren angeboten. Im Sinne der Familienfreundlichkeit haben alle Einrichtungen ihre Öffnungszeiten und Angebote flexibilisiert und bieten verschiedene Zeitmodelle mit abweichenden Öffnungszeiten.

Im Jahr 2009 gab es in der Gemeinde Illingen nach Auswertung der Einwohnermeldedaten ca. 320 Kinder, die jünger als drei Jahre waren. Damit hätten entsprechend der Verwaltungsvereinbarung (35 %) ca. 110 Krippenplätze zur Verfügung stehen müssen. Dies zeigt, dass es hinsichtlich der Kleinkind-Betreuungsquote noch Ausbaubedarf in der Gemeinde gibt, der zukünftig auch zur Deckung rückläufiger Regelkindergartenkinderzahlen (3-5 Jahre) und damit für Auslastung und Erhalt der Einrichtungen genutzt werden kann. Allerdings sind auch beim Krippenausbau bereits jetzt die zukünftig rückläufigen Kleinkinderzahlen zu berücksichtigen (0-2-Jährige: -7 % bis

2020; -20 % bis 2030).

Solche Alternativen zur Auslastung der Standorte werden auch notwendig. Noch ist die Auslastung der sechs Kita-Standorte zwar gut und Plätze sogar knapp (siehe Tabelle), allerdings ist demografie- und geburtenbedingt auch die Zahl der Kinder im Alter von 3 bis 5 Jahren und damit die Zahl der Regelkindergartenkinder in der Gemeinde Illingen rückläufig (siehe Abbildung). So hat die Zahl der Regelkindergartenkinder an den fünf Standorten in nur fünf Jahren von 2006 bis 2010 um 83 Kinder bzw. 18 % von 462 auf 379 Kinder abgenommen. Während die Zahlen in der Evangelischen Kita Uchtelfangen, in Wustweiler und im Hauptort Illingen (-11 Kinder) noch relativ konstant blieben, sind in Hüttigweiler (-20) Uchtelfangen (Kath. Einrichtung, -21) und vor allem Hirzweiler (-31 Kinder; -33 %) deutliche Einbrüche feststellbar. Schreibt man nun etwas vereinfachend die Zahl der Regelkindergartenkinder anhand der Landkreisprognose der 3 bis 5-Jährigen fort, so könnte sich diese Zahl bis 2030 um weitere ca. 66 Kinder reduzieren, was mit einem Überschuss von fast 90 Regelplätzen verbunden

Soziales, soziale Infrastruktur und öffentliche Gebäude - Analyse



Entwicklung der Zahl der Grundschüler in der Gemeinde Illingen 2005 bis 2009 - Prognose 2020,2030 Quelle: Daten Gemeinde Illingen, Darstellung: Kernplan

wäre. Dies zeigt, es muss im Laufe der nächsten 10 bis 15 Jahre über weitere Kompensationsmaßnahmen zum Erhalt der Kindertagesstätten in den Ortsteilen nachgedacht werden.

Freiwillige Ganztagschule

Mit dem Förderprogramm Freiwillige Ganztagschule (FGTS) wurde 2002/2003 im Saarland die Einführung eines flächendeckenden nachunterrichtlichen Bildungs- und Betreuungsangebots für Schulkinder angestrebt. Um die Kindererziehung für berufstätige Eltern zu erleichtern, wurde ein wohnortnahes, flexibles aber freiwilliges Nachmittagsangebot eingeführt.

Die Gemeinde Illingen hat in den letzten Jahren massiv in die Ganztagsbetreuung investiert. Alle drei nach der Grundschulreform 2005 in der Gemeinde verbliebenen Grundschulen in Illingen, Uchtelfangen und Hüttigweiler wurden zu freiwilligen Ganztagschu-

len weiterentwickelt. Verbunden mit Modellprojekten zur Schaffung anschlussfähiger oder integrativer Lernprozesse an den Standorten Hüttigweiler (Zusammenlegung Grundschule und Kindergarten) und Uchtelfangen (Zusammenlegung Grundschule und

Förderschule) nahm die Gemeinde für diese zukunftsweisende Maßnahmen kostenintensive Umstrukturierungen und Neubauten auf sich (siehe unten).

Dadurch besteht an allen Grundschulstandorten die Möglichkeit zur Ganz-



Modellprojekt Verbund „Kindergarten-Grundschule“ Hüttigweiler; Foto: Gemeinde Illingen

Soziales, soziale Infrastruktur und öffentliche Gebäude - Analyse



Illtalgymnasium; Foto: Kernplan

tagsbetreuung nach der Schule von 12.30 Uhr bis 16.30 Uhr (in Illingen sogar bis 17 Uhr). Die Eltern müssen hierfür 40 € monatlich zuzüglich Mittagessen (3 €) entrichten. Die Ganztagsbetreuungsangebote werden sehr gut angenommen. In der FWG Illingen werden derzeit 60 Kinder in drei Gruppen, in Uchtelfangen 42 Kinder in zwei Gruppen und in Hüttigweiler 48 Kinder in zwei Gruppen betreut. Laut Gemeinde ist die Tendenz der Nachfrage weiter steigend. Auch die zwei weiterführenden Schulen bieten ebenfalls eine Ganztagsbetreuung an (ERS: ca. 60 Kinder in drei Gruppen/Illtal-Gymnasium: ca. 43 Kinder in zwei Gruppen). Das Jugendbüro der Gemeinde Illingen organisiert jährlich ein Ferienfreizeit- und Betreuungsprogramm zur Entlastung der Eltern in der Ferienzeit.

Grundschulen

Bis zum Jahr 2005 gab es neben den heutigen Grundschulen Illingen, Hüttigweiler und Uchtelfangen noch die Schulstandorte Wustweiler, Hirzweiler und Welschbach. Die drei letzteren wurden 2005 entsprechend der demografisch bedingten Schulreform des

Kultusministeriums als eigenständige Standorte geschlossen.

Die Schülerzahlen nehmen der demografischen Entwicklung geschuldet weiter stark ab (siehe Abbildung folgende Seite). Gingen 2005 noch 655 Kinder auf die drei Illinger Grundschulen, hat sich diese Zahl alleine in den letzten fünf Jahren bis 2010 um mehr als ein Drittel (-34 %) auf 432 Schüler reduziert. Diese Intensität der Abnahme hat alle drei Grundschulstandorte annähernd gleich betroffen.

Schreibt man die prognostizierte Entwicklung der 6 bis 9-Jährigen im Landkreis Neunkirchen etwas vereinfachend auf die Zahl der Grundschulkinder in der Gemeinde Illingen fort, könnte sich die Zahl der Grundschüler in Illingen bis 2030 um weitere 80 Kinder auf ca. 350 reduzieren.

Trotz der rückläufigen Kinderzahlen hat die Gemeinde Illingen entsprechend der Zukunftsbedeutung des Themas Bildung intensiv in die verbliebene Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur investiert. Die im Rahmen des Zukunftsprogrammes definierten Handlungsansätze im Bereich Bildung wurden suk-

zessive umgesetzt, um die Grundschulstandorte zukunftsfähig zu machen. Im Vordergrund standen hierbei die Aspekte optimale Frühförderung, anschlussfähige Bildungsprozesse sowie familiengerechte Betreuungsangebote.

Erstes Pionierprojekt war die Schaffung der freiwilligen Ganztagschule Illingen. In einjähriger Bauzeit wurde 2008 für 600.000 € aus der vormals baulich ramponierten Lehnsschule ein gemütliches und funktionelles Haus für die gemeinsame Ganztagsbetreuung von bis zu 40 Kindern der Grundschule und der Erweiterten Realschule Illingen geschaffen. Bezuschusst wurde das Projekt durch das Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft aus Mitteln des Investitionsprogramms "Zukunft Bildung und Betreuung" (ca. 225.000 €) und das Bausubstanzerhaltungsprogramm (ca. 25.700 €) sowie durch den Landkreis Neunkirchen.

In einem zweiten Projekt wurden ebenfalls 2008 Freiwillige Ganztagschule und Förderzentrum in Uchtelfangen realisiert. Hierzu wurde die bestehende Grundschule in Uchtelfangen durch einen Anbau erweitert. "Jetzt kooperieren Grundschule (Trägerschaft der Gemeinde Illingen) und Kerpenschule (Förderschule in Trägerschaft des Landkreises Neunkirchen) mit einem gemeinsamen pädagogischen Konzept im Rahmen des Bundesprogramms "Zukunft, Bildung und Betreuung". Seit Schuljahresbeginn werden zwischen 12.30 Uhr und 16.00 Uhr in einer Gruppe 15 Grundschulkinder, dazu bis 6 Tageskinder, und in drei Gruppen 19 Kinder der Kerpenschule von 4 pädagogisch geschulten Fachkräften betreut. Die Schulsysteme steuern jeweils 5 Schulstunden pro Woche bei." Quelle: Gemeinde Illingen - Projektblatt 2 Illingen 2030 Das 600.000 € teure Projekt wurde aus Mitteln des Investitionsprogramms „Zukunft Bildung und Betreuung“ (ca.

Soziales, soziale Infrastruktur und öffentliche Gebäude - Analyse

315.000 Euro) sowie durch den Landkreis (ca. 115.700 Euro) bezuschusst.

Ein absolutes Modellprojekt stellt schließlich der 2009 verwirklichte Verbund "Kindergarten-Grundschule" Hüttigweiler dar. Als eines der größten Vorhaben aus dem Zukunftsprojekt Illingen 2030 wurde in Hüttigweiler für 1,92 Millionen Euro ein kompletter Neubau errichtet, der die Institutionen Kindertagesstätte, Freiwillige Ganztagschule und Grundschule Hüttigweiler miteinander verbindet. Unter dem Motto "Haus der Kinder" wurde eine neue Kindertagesstätte mit integrierter Freiwilliger Ganztagschule geschaffen. Durch die konzeptionelle Kooperation von Lehrern und Erziehern und den gemeinsamen Betreuungsangeboten wird der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule bei den 5 bis 8-Jährigen verbessert. Das Modellprojekt wurde vom Ministerium für Bildung, Frauen, Familie und Kultur (342.000 €), IZBB (295.000 €), dem Landkreis Neunkirchen (316.000 €) und dem Bistum Trier (100.000 €) gefördert. Quelle: Gemeinde Illingen - Projektblatt 6 Illingen 2030

Weiterführende Schulen

Die Gemeinde Illingen verfügt im Hauptort Illingen mit der Erweiterten Realschule und dem Illtalgymnasium, die sich in Trägerschaft des Landkreises befinden, auch über das komplette Angebot weiterführender Schulen. Somit können in Illingen derzeit alle Schulabschlüsse der Sekundarstufe I und II abgelegt werden.

Das Illtal-Gymnasium hat einen sehr guten Ruf und ist auch durch seine UNESCO- und Kulturaktionen (unter anderem Kulturfestival "Impression Musicale") bekannt. Die ERS ist die größte des Saarlandes und zeichnet sich durch besondere schulische und außerschulische Aktionen aus. Zudem



Jugendzentrum Illingen; Foto: Kernplan

besteht mit der Kerpenschule in Uchtelfangen eine spezielle Förderschule für lernbehinderte Kinder. ERS, Illtalgymnasium und Kerpenschule sind wesentliche Bestandteile der zentralörtlichen Bedeutung von Illingen und tragen maßgeblich zur Wohnqualität der Gemeinde für Familien bei. Gleichzeitig sind sie wichtige Institutionen im Gemeindeleben. Durch das Voranschreiten geburtenschwächerer Jahrgänge sind aber auch diese zwangsläufig vom demografischen Wandel und rückläufigen Schülerzahlen betroffen. Die Zahl der 10 bis 15-Jährigen könnte laut Stalla-Prognose für den Landkreis bis 2030 um 30 % gegenüber 2009 abnehmen, die der 16- bis 20-Jährigen sogar um 40 %. Hier sollte im Hinblick auf die absehbare Standortdebatte weiterführender Schulen im Landkreis auf eine Stärkung und Erhalt des Standortes hingearbeitet werden. Derzeit befindet sich bereits ein neuer zentraler Busbahnhof zur Verbesserung der Verkehrsanbindung des Schulzentrums in Umsetzung.

Außerschulische Bildungsangebote

Generell ist Illingen neben der Kreisstadt Neunkirchen der Bildungsstandort im Landkreis mit dem umfassendsten Angebot. Die VHS Illingen bietet in ihrem neuen Heim in der alten Grundschule in Wustweiler ein vielfältiges Angebot im Bereich der Erwachsenenbildung. Ergänzt wird das Bildungsangebot durch die Musikschule, die private Bildungsgesellschaft sikos GmbH sowie die gemeinnützige GSE. Hinzu kommen private Aktivitäten mit Akademie-Charakter (Kunst an der Kirche), die im Bereich der Wissensvermittlung an Kinder und Erwachsene (Kunst, Kultur, Philosophie, Literatur) relevant sind.

Einrichtungen für Jugendliche

Die Gemeinde Illingen verfügt über ein ausgeprägtes Angebot an speziellen Einrichtungen, Räumlichkeiten und Anlaufpunkten für Jugendliche

- Jugendzentrum Illingen
- Offener Treff Uchtelfangen
- Offener Treff Wustweiler "K12"
- Offener Treff Hüttigweiler "Katakomben"

Soziales, soziale Infrastruktur und öffentliche Gebäude - Analyse

- Offener Treff Welschbach

Das neue zentrale selbstverwaltete Jugendzentrum in der Poststraße Illingen wurde als weiteres Impulsprojekt aus dem Zukunftsprogramm Illingen 2030 im Jahr 2008 umgesetzt und ist seither täglich geöffnet. Die Jugendlichen waren von Beginn an in allen Planungs- und Entwicklungsstufen involviert und haben auch viele handwerkliche Arbeiten selbst ausgeführt. Im JUZ stehen bis zu 300 m² für Konzerte, Musik, Party und Kultur, Multifunktionsraum mit Bühne, Küche, Computerraum und schallgedämpftem Probenraum zur Verfügung. Finanziert wurde das 450.000 € teure Projekt, für das ein leer stehendes Gebäude aufgekauft und das alte JUZ abgerissen wurde, zu 17 % von der Gemeinde und zu 83 % aus Mitteln von Land, Bund und Europäischem Sozialfonds. Durch die Eigenleistungen der Jugendlichen konnten die Kosten wesentlich reduziert werden. Quelle: Gemeinde Illingen - Projektblatt 5 Illingen 2030

In vier weiteren Ortsteilen stehen offene Treffs mit zwei bis drei Öffnungstagen pro Woche als Anlaufpunkte für Jugendliche zur Verfügung. Nur Hirzweiler verfügt über keinen eigenen Jugendraum. Die hiesigen Jugendlichen können den offenen Treff im unmittelbar benachbarten Welschbach oder das zentrale JUZ in Illingen mit nutzen.

Weiterhin gibt es als besondere Jugendeinrichtungen ein Mädchencafé, drei Skateranlagen sowie etwa 80 Kulturveranstaltungen für Jugendliche pro Jahr. Besonders beliebt und regional bekannt ist das jährliche Musik-Festival Wustock in Wustweiler.

Wesentliche Träger der Jugendarbeit sind auch die Vereine, von denen etwa 150 im Bereich Jugendarbeit tätig sind. Die außerschulische Jugendarbeit von



Seniorenheim der GHG "Am Dimmelsbach" in Illingen; Foto: Kernplan

Vereinen wird von der Gemeinde gefördert. Die Gemeinde Illingen verfügt über ein eigenes Jugendbüro mit professionellem Jugendbeauftragten, der als Ansprechpartner, Sozialarbeiter und Vermittler der Jugendlichen agiert, sich um deren Belange kümmert und Veranstaltungsangebote für Jugendliche, wie das Ferienprogramm, Bildungscamps, Workshops und Ausflüge, organisiert.

Angesichts der zu erwartenden stark abnehmenden Jugendlizenzen (bis 2030: -30 bis -40 %) muss der Fokus auf der Auslastung und dem Erhalt der bestehenden Einrichtungen liegen.

SENIORENANGEBOT

Senioreneinrichtungen und Pflegedienste

In der Gemeinde Illingen gibt es mit dem von der gemeinnützigen Gesellschaft GHG im ASB betriebenen Seniorenheim in Illingen ("Am Dimmelsbach") ein Alten- und Pflegeheim. Dieses bietet 76 vollstationäre Plätze und 10 Kurzzeitplätze für die zeitlich befristete Pflege älterer Angehöriger, etwa während eines Urlaubes.

Teilstationäre Tages- und/oder Nachtpflegeplätze gibt es in der Gemeinde Illingen derzeit keine. Ebenso sind in Illingen noch keine besonderen Wohnraumangebote für Senioren, wie etwa in den Bereichen betreutes Wohnen mit angeschlossenen Pflege- und Dienstleistungsangeboten oder Mehrgenerationenwohnen etabliert.

Gemäß des Ansatzes, dass die meisten Senioren in ihrer vertrauten Umgebung zu Hause alt werden möchten, liegt der Schwerpunkt in Illingen eher auf ambulanten Pflegeangeboten mit einem Netz unterschiedlicher Pflege- und Betreuungsdienstleistungen. Seit der Gründung der Caritas-Sozialstation Uchtelfangen gibt es im Gebiet der Gemeinde Illingen ambulante Pflegedienste. In den letzten Jahren ist das Angebot größer geworden. Private Pflegedienste bieten ebenfalls ihre Leistungen an:

- Caritas-Sozialstation Uchtelfangen
- Pflegedienst Stullgys, Uchtelfangen
- Beyer und Barth, Illingen

Folgende Organisationen bieten zudem einen fahrbaren Mittagstisch an:

Soziales, soziale Infrastruktur und öffentliche Gebäude - Analyse

- Arbeiterwohlfahrt
- DRK
- ASB, Sozial- u. Pflegedienst gGmbH
- Caritas Sozialstation
- Kommerzielle (Metzgerei Vogel, etc.)

Ein Vielzahl von Geschäften in der Gemeinde Illingen bietet im Bereich Einkauf und Versorgung für ältere, kranke und weniger mobile Menschen einen Lebensmittelbringservice an. Außerdem bieten der ASB Illingen und das DRK Neunkirchen Fahrdienste für Senioren an. Ergänzt wird das Dienstleistungsnetz für Senioren durch ein Hausnotrufangebot, das von drei Institutionen angeboten wird.

Gerade im ambulanten Bereich kann das Pflege- und Betreuungsangebot in der Gemeinde Illingen somit als sehr gut bezeichnet werden. Zukünftiger Anpassungsbedarf besteht vor allem im Bereich der Angebote der teilstationären Tagespflege- und Betreuungsangebote sowie im Bereich spezieller Wohnraumangebote für Senioren. Vor allem im Hinblick auf die altersstrukturelle Entwicklung ist hier mit einem steigenden Bedarf zu rechnen. Entsprechend der Landkreisprognose könnte die Zahl der über 65-Jährigen in der Gemeinde Illingen von heute 3.700 bis 2030 auf 4.800 Personen und die Zahl der über 80-Jährigen von 800 auf 1.300 Menschen ansteigen.

Aber auch im Bereich vollstationärer Plätze ist Ergänzungsbedarf erkennbar. 2009 lebten 3.665 Bewohner über 65 Jahre in der Gemeinde Illingen. Setzt man entsprechend des Landespflegeplans für vollstationäre Pflegeplätze eine Bedarfsquote von 3,5 % (Planungsrichtwert) der über 65-Jährigen an, ergibt sich für Illingen ein Bedarf von 128 Pflegeplätzen. Zurzeit bietet

das Seniorenheim Illingen jedoch nur 76 vollstationäre Pflegeplätze, sodass bereits heute theoretisch gemäß Planungsrichtwert etwa 50 pflegebedürftige Personen aus Illingen im Alter in Einrichtungen in anderen Gemeinden untergebracht werden müssen. Bis 2030 könnte der rechnerische Bedarf dann sogar auf 168 vollstationäre Plätze steigen, sodass dann vor Ort ein Defizit von über 50 % an vollstationären Pflegeplätzen bestehen könnte.

Beratung, Betreuung und Förderung von Senioren

Die Gemeinde Illingen hat auf die demografischen Herausforderungen bereits reagiert. Es wurde ein kommunaler Seniorenbericht erstellt, der ein Planungs- und Entwicklungsinstrument mit Leitgedanken für eine zukunftsfähige Seniorenpolitik darstellt und Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Lebenssituation der Seniorinnen und Senioren in verschiedenen Bereichen enthält.

Um die Belange älterer Menschen in der Gemeinde Illingen kümmert sich der Fachbereich Menschen, Bildung und Soziales sowie der Seniorenbeirat.

Er wurde auf Beschluss des Gemeinderates für die Zeit einer Legislaturperiode installiert. Danach wird er wieder neu berufen.

Der Beirat unterbreitet Vorschläge für den gesamten Bereich der Altenhilfe und steht Anträgen, Anregungen, Anfragen und Empfehlungen aus der Bevölkerung offen gegenüber. Er bietet sich der kommunalen Politik als Experte beim Thema Alter an, um Politik für Ältere mit Älteren zu diskutieren und zu gestalten. So ist z. B. in der letzten Periode das Ruhebaukataster entstanden, die Apothekennotdienste werden aus mehreren Bezirken veröffentlicht, Einzelpersonen wurde unbürokratisch geholfen und der Lebensmittelbringservice ist entstanden. Der Seniorenbeirat führt in Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung, die die Geschäftsführung wahrnimmt, regelmäßig Informationsveranstaltungen zu unterschiedlichen Themen durch. 2010 wurde die Gemeinde Illingen mit dem Förderpreis kommunale Seniorenpolitik des Saarlandes ausgezeichnet.

Das spezielle Freizeitprogramm für Senioren in der Gemeinde Illingen bietet noch Ausbaupotenzial. In allen Ortstei-



Apotheke in Uchtelfangen, Quelle: www.baerenapotheke-uchtelfangen.de

Soziales, soziale Infrastruktur und öffentliche Gebäude - Analyse



CTT-Fachklinik St. Hedwig in Illingen; Foto: Gemeinde Illingen

len der Gemeinde Illingen laden die Ortsräte einmal im Jahr ihre älteren Mitmenschen zu einem bunten Nachmittag ein. Zahlreiche Vereine, das Kulturamt der Gemeinde und die Volkshochschule Illingen bieten zudem ein breites Angebot von Veranstaltungen und Seminaren für Senioren.

Noch regelmäßiger Freizeit- und Kommunikationsangebote für Senioren, eventuell auch in gegenseitiger Selbsthilfe von Senioren oder intergenerativ, sind noch nicht etabliert. Hier zu nennen sind neben Plätzen und Aufenthaltsbereichen auch drei Boulefelder in Hirzweiler, Hüttigweiler und Wustweiler.

Offene Treffpunkte für Senioren gibt es z. B. im evangelischen Gemeindecfé Uchtelfangen, im DRK-Haus Hüttigweiler, montags beim Obst- und Gartenbauverein Wustweiler und bei der AWO Hirzweiler.

GESUNDHEITSWESEN

Illingen ist insgesamt gut mit Einrichtungen des Gesundheitswesens versorgt. Neben der CTT-Fachklinik St. Hedwig gibt es zahlreiche Allgemein-

mediziner und niedergelassene Fachärzte sowie medizinische Fachberufsgruppen wie Heilpraktiker, Physiotherapeuten oder Krankengymnasten, etc.

Ärzte

In der Gemeinde Illingen sind derzeit 9 Allgemeinmediziner ansässig. Davon haben 4 ihren Standort in Illingen, 3 in Uchtelfangen sowie jeweils einer in Wustweiler und Hüttigweiler.

Die Schwellenwerte für regionale Über- oder Unterversorgung werden durch die „Bedarfsplanungsrichtlinien Ärzte“ der Kassenärztlichen Bundesvereinigung definiert. Für den ländlichen Raum beträgt die vorgegebene Einwohner-Arztrelation der Hausärzte 6,8 Allgemeinärzte je 10.000 Einwohner. Von einer Über- beziehungsweise Unterversorgung wird ab einer 10-prozentigen Abweichung (6,12 - 7,48) gesprochen. Mit 9 Allgemeinmedizinern bei 17.639 Einwohnern lag dieser Wert 2009 in der Gemeinde Illingen bei 5,10 Hausärzten je 10.000 Einwohnern. Damit liegt der Wert unterhalb dieses Grenzbereich und die Gemeinde Illingen kann derzeit bezüglich der Ausstattung mit Hausärzten als leicht

unterversorgt eingestuft werden. Quelle: www.kvb.de, 04.05.2010

Es gibt zehn Zahnärzte/Kieferorthopäden: 4 in Illingen, jeweils zwei in Uchtelfangen und Hüttigweiler und je eine Praxis in Welschbach und Wustweiler. Dies entspricht einer im Durchschnitt ähnlicher Gemeinden liegenden Einwohner-Zahnarztrelation von 1764 Personen je Zahnarzt.

Die breite Verteilung von Haus- und Zahnärzten über die Ortsteile ist im Hinblick auf die wohnortnahe, fußläufige medizinische Versorgung positiv hervorzuheben.

Darüber hinaus gibt es sieben Fachärzte, die alle ihren Standort im Hauptort Illingen haben. Vertreten sind jeweils ein Augenarzt, ein Hals-Nasen-Ohrenarzt, ein Gynäkologe, ein Hautarzt, ein Kinderarzt sowie zwei Praxen der Fachrichtung Orthopädie/Chirurgie. Auch dies ist bezüglich des Umfangs und des abgedeckten fachärztlichen Spektrums im Hinblick auf die Gemeindegröße für ein Grundzentrum als gute Ausstattung zu bewerten.

Es besteht somit allenfalls geringer Anpassungsbedarf hinsichtlich der Anzahl der Allgemeinmediziner. Im Fokus muss angesichts abnehmender Einwohnerzahlen und vor allem auch der Alterung der bestehenden Praxeninhaber selbst (Stichwort "Ärztemangel") aber der Erhalt des medizinischen Versorgungsangebotes stehen. Dies gilt insbesondere hinsichtlich der Breite des bestehenden Facharztangebotes als auch hinsichtlich der allgemeinmedizinischen und zahnärztlichen Einzelpraxen in den kleineren Ortsteilen. Dem medizinischen Versorgungsangebot wird aufgrund der starken Zunahme älterer und damit auch kranker Menschen mit medizinischem Versorgungsbedarf in der Zukunft eine noch wichtigere Funktion

Soziales, soziale Infrastruktur und öffentliche Gebäude - Analyse

zukommen. Diese wird sich auch stark auf die Wohnstandortqualität eines Ortes für junge und ältere Menschen auswirken.

Apotheken

Apotheken haben einen öffentlichen Versorgungsauftrag und stellen die ordnungsgemäße Arzneimittelversorgung der Bevölkerung flächendeckend, in angemessener Entfernung zum Wohnort und zeitnah sicher. Damit erfüllen sie eine gesetzlich übertragene, öffentliche Aufgabe.

Das Saarland ist das Bundesland mit der höchsten Apothekendichte. Derzeit versorgt eine Apotheke im Saarland durchschnittlich ca. 2.850 Einwohner – auf Bundesebene ca. 3.800 Einwohner. In der Gemeinde Illingen ist dieses Verhältnis noch besser. Es existieren derzeit 7 Apotheken. 3 im Hauptort Illingen, 3 in Uchtelfangen und eine in Hüttigweiler. Damit kommen hier nur 2.520 Einwohner auf eine Apotheke

CTT-Fachklinik St. Hedwig

"Die CTT-Fachklinik St. Hedwig ist eine traditionsreiche Reha-Einrichtung, die landesweit von Bedeutung ist und in Illingen zu den größten Arbeitgebern gehört. Geführt wird die Klinik von der Caritas-Trägersgesellschaft Trier mbH (CTT). Schwerpunkte sind neurologische Rehabilitation und Geriatrie." Die Klinik ist der einzige geriatrische Standort im Landkreis Neunkirchen. "(....) Zu den Indikationen gehören neurologische Krankheiten und Behandlungserfordernisse nach Operationen an Gehirn, Rückenmark und Nerven, Krebserkrankungen, Multiple Sklerose, Meningitis, Borreliose, Querschnittslähmungen, Muskelerkrankungen, degenerative Knochen- und Gelenkerkrankungen und weitere Krankheitsfelder.

2010 wurden in der Anschlussheilbehandlung 105 Betten, in der Frühreha-



Barrierefrei gestalteter Bahnhof in Illingen; Foto: Kernplan

bilitation 40 Betten und in der Geriatrie 40 Betten angeboten. Angeschlossen ist eine geriatrische Tagesklinik mit 10 Betten.

Die Klinik liegt unmittelbar im Ortszentrum neben der historischen Burg Kerp und dem Naturschutzgebiet des Illtals. Der klinikeigene Park bietet Möglichkeiten zur Erholung im Freien.

Parallel zur stationären Gesundheitsversorgung hat sich auch der ambulante Bereich seit den 1980er Jahren stetig weiterentwickelt. Er spielt mittlerweile eine bedeutende Rolle. (...) Im Zuge des demografischen Wandels wird die Bedeutung dieser Branche noch wachsen." Quelle: www.illingen-saar.de, 20.12.2010

Im Hinblick auf die zentralörtliche Funktion Illingens und seine Bedeutung als Erholungs-, Gesundheits- und Reha-Standort sollte zusammen mit dem Klinik-Träger an der nachhaltigen Sicherung und Weiterentwicklung des Standortes gearbeitet werden.

Wichtige Kliniken für die ambulante und stationäre Behandlung der Einwohner Illingens bei Erkrankungen und

Verletzungen befinden sich vor allem in der Kreisstadt Neunkirchen.

INTEGRATION BENACHTEILIGTER BEVÖLKERUNGSGRUPPEN

Auch die Integration benachteiligter Bevölkerungsgruppen in die Orts- und Vereinsgemeinschaften wird in der Gemeinde Illingen groß geschrieben. Zu sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen gehören alle Personen, die aus wirtschaftlichen, gesundheitlichen oder kulturell-sprachlichen Gründen sich alleine nicht vollständig in das Gemeindeleben integrieren können und Unterstützung benötigen. Hierzu gehören, Arbeitslose, Ausländer, Arme ebenso wie ältere, (sucht-)kranke und behinderte Menschen. Es ist von großer Bedeutung diesen Menschen ein so weit möglich eigenständiges und in die soziale Gemeinschaft integriertes Leben zu ermöglichen bzw. ihnen bei der Überwindung ihrer Probleme und der sozialen Reintegration zu helfen. Dies ist auch für das soziale Funktionieren des örtlichen Gemeinschaftslebens und die Gemeindeentwicklung generell von großer Bedeutung.

Soziales, soziale Infrastruktur und öffentliche Gebäude - Analyse

In der Gemeindeverwaltung der Gemeinde Illingen sind:

- eine Kinderbeauftragte
- ein Jugendbeauftragter
- ein Seniorenbeauftragter
- eine Frauenbeauftragte
- eine Behindertenbeauftragte

als gruppenspezifische Ansprechpartner und Angebots-Koordinatoren installiert. Sie sind dem "Fachbereich 4 - Menschen, Bildung und Soziales" zugeordnet. Im Jahr 2008 wurde der "Runde Tisch Illtal" ins Leben gerufen, um alle Akteure im Bereich Kinder- Jugend- und Familienhilfe zu vernetzen und gemeinsame Projekte und Prozesse in diesem Bereich anzustoßen. Im Dezember 2010 hat die Gemeinde Illingen für ihr Engagement den saarländischen Integrationspreis erhalten.

Barrierefreiheit

"In der Gemeinde Illingen setzt man sich seit 2004 das Ziel, in den nächsten Jahren zu einer barrierefreien Gemeinde im umfassenden Sinn zu werden. Die Barrierefreiheit in öffentlichen Gebäuden und Einrichtungen sowie in der Infrastruktur stellt eine Voraussetzung für die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit den unterschiedlichsten Behinderungen dar. Die Erstellung einer Bestandsaufnahme in allen öffentlichen Gebäuden und Einrichtungen erbrachte einen vorläufigen Überblick in der Frage, wie barrierefrei Illingen wirklich ist. Es konnte festgestellt werden, dass in Illingen viele positive Ansätze vorhanden sind z. B. Illipse, neuer Bahnhof/Busbahnhof, Rathaus und Bürgerbüro, zum Teil Schulen und Kindergärten, dass es an vielen Stellen aber noch Verbesserungspotenzial gibt. Deshalb ist ein Planungskonzept mit Prioritätenfestlegung für die nächsten 5 Jahre erarbeitet worden, welches



Aktion zur Illinger Tafel-Dependence; Quelle: Gemeinde Illingen

ständig aktualisiert wird." Quelle: www.illingen-saar.de, 13.12.2010

Seit dem Jahr 2004 wurden in Illingen eine Vielzahl (jährlich 10 bis 20) kleinere und größere Einzelmaßnahmen zur Verbesserung der Barrierefreiheit realisiert und dahin gehend schon beachtliche Erfolge erzielt. Als Beispiele können genannt werden: Absenkung von Bordsteinen, Ausstattung von Ampeln mit akustischem Signal für Sehbehinderte und Blinde, Schaffung von Rampen, Einrichtung von Parkplätzen für Schwerbehinderte, "behindertenfreundliche" Verbesserung an Friedhöfen, Schaffung von behindertengerechten Toilettenanlagen (z. B. freiwillige Ganztagschule Uchtelfangen, VHS), Bau eines Aufzuges und einer Behindertentoilette für die Grundschule Hüttigweiler, Anlage eines barrierefreien Weges um die Burg, behindertengerechte Umgestaltung der Illtalhalle sowie behindertengerechter Umbau des Freibades Sonnenborn und des Hallenbades Illingen.

Diese Maßnahmen konnten zum Teil durch hohe Eigenleistung des Baubetriebshofes relativ kostengünstig um-

gesetzt werden, waren zum Teil aber auch mit erheblichen Investitionen der Gemeinde verbunden. Die Gemeinde Illingen will diesen Weg zu einer nahezu völlig barrierefreien Gemeinde schrittweise fortsetzen. Dies scheint auch im Hinblick auf die zu erwartende Alterung der Bevölkerung und den Erhalt der Wohnstandortattraktivität für die älteren Menschen sinnvoll.

"Es genügt aber nicht, dass die Kommune für Barrierefreiheit in ihrem Bereich sorgt, es muss auch das Bewusstsein von anderen Dienstleistern z. B. Geschäften, Versicherungen, den Kirchen etc. geschärft werden, um auch dort Barrierefreiheit und damit gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Handicaps am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen." Quelle: www.illingen-saar.de, 13.12.2010

Dienstleistungsservice Illingen

Menschen mit Behinderungen sollen auch gleichberechtigt am Arbeitsleben teilhaben können. Die Gemeindeverwaltung Illingen liegt mit einer Quote von ca. 12 Prozent von schwerbehinderten Beschäftigten weit über der gesetzlichen Mindestvorgabe.

Soziales, soziale Infrastruktur und öffentliche Gebäude - Analyse



Historischer Verein Illingen; Quelle: www.wochenspiegelonline.de

Der DSI-Digitalisierungsservice Integrationsbetrieb Illingen- versteht sich als Dienstleister im Büro- und Verwaltungsbereich. Neben klassischen Bürodienstleistungen umsatzstärkster Geschäftsbereich ist die digitale Archivierung. Die vorhandenen Papierarchive der Gemeindeverwaltung werden digital eingelesen und anschließend auf die entsprechenden Datenträger gespeichert. Dieses Arbeitsfeld bietet sehr gute Voraussetzungen zur Beschäftigung behinderter Menschen auf hochwertigen Arbeitsplätzen.

Zurzeit werden vier Menschen mit Behinderung, eine Arbeitsanweiserin sowie eine Betriebsleiterin beschäftigt. Das Besondere: Bezahlte wird nach Tarif, nicht nach Werkstattlöhnen. Quelle: www.illingen-saar.de, 13.12.2010

Illinger Tafel-Dependance

Unter dem Motto "Starke helfen Schwachen" wurde als weiteres Projekt des Zukunftsprogramms Illingen 2030 im Januar 2009 in Kooperation mit der Caritas Neunkirchen, dem Diakonischen Werk sowie den Kirchengemeinden eine Dependance der Tafel eingerichtet.

Die Illinger Tafel-Dependance öffnet jeden Mittwoch von 13:00 h bis 14:30 h in den Räumen des ehemaligen evangelischen Gemeindehauses Hosterhof ihre Türen. Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer übernehmen das Sortieren und die Ausgabe der Grundnahrungsmittel an Bedürftige aus der Gesamtgemeinde Illingen. Bedarfsorientiert wird auch Sozialberatung angeboten.

Die Erstinvestition in Höhe von 15.000 Euro zur Anschaffung eines Kühlwagens wurde über die Spendenaktion: "Gesucht werden 1000 Personen, die bereit sind einmalig 10 Euro zu spenden" gesichert. Hier kamen über 20.000 Euro zusammen. Die Kosten für die Folgejahre in Höhe von bis zu 5.000 Euro hat der Gemeinderat zugesichert.

Quelle: Projektblatt 8, Zukunftsprogramm Illingen 2030

EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT & SELBSTHILFE

Angesichts der anstehenden demografischen, altersstrukturellen Veränderungen und der gleichzeitigen Finanzengpässe der Gemeinden können die Kommunen notwendige soziale Hilfs-

leistungen und gemeinschaftliche Aktivitäten nur noch bedingt übernehmen und unterstützen. Zukünftig wird gemäß des Mottos "Hilfe zur Selbsthilfe" das bürgerschaftlich, ehrenamtliche Engagement mit sozialen Netzwerken für gegenseitige Hilfsangebote von Bürgern und Vereinen für Bürger erheblich an Bedeutung gewinnen. Vor allem der enorm steigende Anteil älterer Menschen, mit teils eingeschränkter Mobilität und Finanzausstattung, bringt zur Unterstützung deren Alltagslebens (Einkauf, Arztbesuch, Haus- und Gartenpflege, Reparaturen, Freizeitgestaltung, etc.) einen erheblichen Unterstützungsbedarf mit sich, der neue Organisationsstrukturen des alltäglichen Zusammenlebens der Generationen erforderlich macht. Dies hat die Gemeinde Illingen bereits im Rahmen der Erstellung des Zukunftsprogramms Illingen 2030 festgestellt und im Rahmen des intensiven Bürgerbeteiligungsprozesses konkrete Projekte für bürgerschaftliche Sozialnetzwerke und Förderung bürgerschaftlichen Engagements definiert. Von diesen konnten einige bereits erfolgreich umgesetzt werden.

Sozialnetzwerk Wustweiler

In einem zu 100 % vom Ministerium für Justiz, Soziales, Arbeit und Gesundheit geförderten Modellprojekt wurde 2009 das Sozialnetzwerk im Ortsteil Wustweiler erprobt. Ziel des Projektes ist die praktische Unterstützung im Alltagsleben von älteren Menschen durch Bürgerschaft und Vereine und die Stärkung der Solidarität im Dorf. Durch eine 2008 durchgeführte Umfrage wurden die Bedürfnisse und Wünsche im Alltagsleben der Senioren erfasst. Darauf aufbauend sollen gezielt Strategien zur Beseitigung von Bedarfslücken gemeinsam mit den Senioren erarbeitet werden. Das Bürgernetzwerk zur Abdeckung dieser Bedürfnisse durch Selbsthilfe befindet sich im Aufbau. Noch

Soziales, soziale Infrastruktur und öffentliche Gebäude - Analyse

werden Mitstreiter in der Bürgerschaft gesucht, um das Netzwerk zu verdichten und als echte Hilfe-Börse in Gang zu bringen. Angebotene Leistungen könnten zum Beispiel Reparaturdienste, Haus-/Hof-/Gartenpflege oder etwa Einkaufsservice sein. Eine solche Ehrenamtsbörse kann zukünftig Vorbild für weitere Ortsteile sein.

Solidargemeinschaft Hirzweiler

Die Solidargemeinschaft Hirzweiler e.V. ist eine Dachorganisation, unter der sich mehrere Hirzweiler Vereine zusammengeschlossen haben. Sie nimmt ausschließlich gemeinnützige und kulturelle Aufgaben wahr, mit dem Ziel, das kulturelle Leben in Hirzweiler zu intensivieren. Der Verein unterstützt die Hirzweiler Vereine, fördert ihre Zusammenarbeit und vertritt sie gegenüber dem Ortsrat oder der Gemeindeverwaltung.

Weitere Aufgaben sind die Entwicklung, Erstellung und Unterhaltung örtlicher Einrichtungen sowie die Jugendförderung der angehörigen Vereine und die intensive Kontaktpflege zu der Hirzweiler Partnerschaftsgemeinde.

Unter der Solidargemeinschaft sind fast alle Hirzweiler Verbände, Institutionen, Gruppierungen und einige Privatpersonen zusammengeschlossen. Die Selbstständigkeit der Vereine bleibt bewahrt.

Mit den von ihr regelmäßig organisierten Veranstaltungen, wie der jährlichen Hobbyausstellung in der Dorfwaldhalle, der Dorfrallye, dem Dorffest und dem Nikolausmarkt, trägt die Solidargemeinschaft intensiv zur Stärkung des Gemeinschaftslebens bei und fördert mit Benefizveranstaltungen gleichzeitig die Unterstützung in Not geratener Menschen. Quelle: www.solidargemeinschaft.hirzweiler.de; 15.12.2010

Auch im Hinblick auf die zunehmend notwendige Vereinskooperation stellt



Freibad "Sonnenborn" Uchtelfangen"; Quelle: www.wochenspiegelonline.de

die Dachorganisation ein vorbildliches Projekt dar, das auf andere Ortsteile und Vereinsstrukturen übertragen werden könnte. Zukünftig könnte die Solidargemeinschaft noch weiter in Richtung eines direkten Bürger- und Sozialnetzwerkes ausgebaut werden.

Illinger Stiftung für Bürger/-innen

Im Mai 2010 hat der Illinger Gemeinderat die gemeinnützige Illinger Stiftung für Bürger gegründet. Anfang 2011 wurde das Gründungsverfahren abgeschlossen und die Stiftung hat ihre Arbeit aufgenommen.

Die Illinger Stiftung für Bürger will erreichen, dass Bürgerinnen und Bürger sowie Wirtschaftsunternehmen des Gemeindegebietes Illingen Mitverantwortung für die Gestaltung ihres Gemeinwesens übernehmen. Sie führt Menschen zusammen, die sich aktiv als Zustifter/-innen, Spender/-innen sowie ehrenamtlich engagierte Bürger/-innen für eine soziale, friedliche, umweltgerechte und kulturell vielfältige Kommune einsetzen.

Zweck der Stiftung ist die Förderung und/oder Initiierung gemeinnütziger

Projekte im Gemeindegebiet Illingen in den Bereichen Soziales, Jugend, Bildung, Sport und Kultur. Die Stiftung kann auch Erfahrungsaustausch, Netzwerkentwicklung und Weiterbildung von ehren- und hauptamtlich tätigen Personen und Selbsthilfegruppen in diesen Feldern fördern. Ferner sind auch wissenschaftliche Untersuchungen in den genannten Bereichen grundsätzlich förderfähig.

Die Stiftung für Bürger kann Zustiftungen annehmen, die in den Zweckerfüllungsbereich der Stiftung fallen.

Als Anfangsvermögen sichert die Gemeinde Illingen der Stiftung 50.000 € zu. Die Stiftung wird durch einen aus bis zu drei Personen bestehenden Vorstand sowie durch einen aus vier bis neun Personen bestehenden Stiftungsrat verwaltet. Quelle: Satzung der Illinger Stiftung für Bürger

Mit der Illinger Bürgerstiftung hat die Gemeinde Illingen ein wichtiges Zukunftsinstrument zur Finanzierung sozialer Zukunftsprojekte, zur Bekämpfung sozialer Missstände und auch Förderung ehrenamtlich-, zivilgesellschaftlichen Engagements geschaffen.

Soziales, soziale Infrastruktur und öffentliche Gebäude - Analyse

ÖFFENTLICHE INFRASTRUKTUR & GEBÄUDE

Sport- und Freizeitanlagen

Die Gemeinde Illingen verfügt über ein äußerst umfangreiches und vielfältiges Angebot an Sport- und Freizeitinfrastruktureinrichtungen (siehe nebenstehende Tabelle). Hervorzuheben sind hier die beiden Bäder, fünf Mehrzweckhallen, eine Sport- und Spielhalle, drei Schulturnhallen, fünf (Kunst-)Rasenplätze und vier Tennisanlagen. Die Gemeinde Illingen legt trotz der kritischen Finanzlage großen Wert auf den Substanzerhalt dieser Einrichtungen als Basis der Wohnstandortqualität sowie aktiver und intakter Ortsgemeinschaften. Deshalb wurde in den vergangenen Jahren intensiv in die nachhaltige und kostensparende Sanierung der Schwimmbäder und Hallen investiert (siehe öffentliche Gebäude).

Aber auch die in der Tabelle aufgeführten sonstigen Sportanlagen, die teilweise im Besitz und Betrieb von Vereinen sind, unterstreichen die besondere Vielfalt des Sport- und Freizeitinfrastrukturangebotes in der Gemeinde.

Dort bieten 79 in verschiedenen Sportbereichen orientierte Vereine sowohl Leistungssport als auch Breitensport in allen bedeutenden Sportarten überwiegend auf der Basis ehrenamtlichen Engagements zahlreicher Aktiver. Mit einem abwechslungsreichen Spiel- und Bewegungsprogramm leisten die Sportvereine einen unverzichtbaren Beitrag zum gesellschaftlichen Leben, zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung, zum Erhalt der Gesundheit, aber auch zu Integration, Verständigung zwischen Jung und Alt und zur Erziehung der Jugend. Die Gemeinde unterstützt die Vereine durch das Bereitstellen der Sportstätten, für deren Nutzung die Vereine nur einen reduzierten Gebührenbeitrag (siehe unten öffentliche Ge-

Sportanlagen	Lage
Bäder:	
Freibad Sonnenborn	Uchtelfangen
Hallenbad	Illingen, Kapellenstraße
Hallen:	
Dorfwaldhalle	Hirzweiler, Leiwieserstr.
Illtalhalle	Hüttigweiler, Talstraße
Seelbachhalle	Wustweiler, Lebacher Straße
Sport- und Kulturhalle	Uchtelfangen, Am Marktplatz
Welschbachhalle	Welschbach, Querstraße
Schulturnhalle Illingen	Illingen, Illtalgymnasium
Schulturnhalle Uchtelfangen	Uchtelfangen, Am Marktplatz
Schulturnhalle Hüttigweiler	Hüttigweiler, Pfarrstraße
Spiel- und Sporthalle Illingen	Illingen (Trägerschaft, Landkreis Neunkirchen)
Sportplätze, Stadien:	
Illingen (Kunstrasenplatz)	Illingen, Auf der Lehn
Uchtelfangen (Kunstrasenplatz)	Uchtelfangen, Ottweilerstraße
Hüttigweiler (Rasenplatz)	Hüttigweiler, Verzy Platz
Wustweiler (Kunstrasenplatz)	Wustweiler, Lebacher Straße
Welschbach (Kunstrasenplatz)	Welschbach, Rechwies
Hirzweiler (Hartplatz)	Hirzweiler, Am Zimmerplatz
Tennisanlagen:	
Tennisanlage Illingen	Gymnasialstraße/Schwarzer Weg
Tennisanlage Uchtelfangen	Trieschheck
Tennisanlage Hüttigweiler	Freizeitanlage Seifenwald
Tennisanlage Hirzweiler	Am Zimmerplatz/Gewerbegebiet
Sonstige Sportanlagen:	
Squashhalle	Illingen, Gymnasialstraße
2 Bolzplätze	Illingen, Auf der Lehn; Welschbach, Forstweg
DFB-Minispießfeld	Hüttigweiler, Haus der Kinder
Streetballfeld	Illingen, Illtalgymnasium
Beachvolleyballfeld	Uchtelfangen, Freibad
2 Multifunktionsfelder	Illingen, Realschule; Uchtelfangen, Ottweilerstraße
3 Bouleplätze	Hirzweiler, Am Zimmerplatz; Hüttigweiler, Neunkircher Straße Wustweiler, Am Bahnhof
3 Hundevereinsheime/Dressurplätze	Illingen, Steinertshaus Welschbach, Jungwaldstraße Uchtelfangen, Hinter den Rechen
2 Schützenhäuser	Welschbach, Welschbachstraße; Illingen, An der Schmelz
Minigolfanlage	Illingen, Burgpark
3 Skateranlagen	Illingen, Illtalgymnasium; Uchtelfangen, Grundschule; Hüttigweiler, Verzy Platz
Reithalle	Illingen, Straße zum Reitplatz
Angelsportanlage	Illingen, Hirzweiler

Sport- und Freizeitanlagen in Illingen; Quelle: Gemeinde Illingen und eigene Erhebung

Soziales, soziale Infrastruktur und öffentliche Gebäude - Analyse

bäude) entrichten müssen. Auch für Großveranstaltungen sind die Hallen geeignet, wie die Zweitligakämpfe der Bundesligaringer des ASV 08 Hüttigweiler, sowie der Regionalligahandball in Uchtelfangen zeigen.

Nach Angaben der Gemeinde sind derzeit insbesondere die Sport- und Mehrzweckhallen und so weit von Gemeindegeseite einsehbar auch die weiteren Sport- und Freizeiteinrichtungen gut ausgelastet (siehe Tabelle Seite 130).

Derzeit sind in der Gemeinde Illingen somit keine Leerstände oder Unterauslastung von Hallen erkennbar, die auf Zusammenlegungs- oder Kooperationspotenziale für Sport- und Freizeiteinrichtungen schließen lassen. Nur der Sportplatz im Ortsteil Hirzweiler wird derzeit kaum noch genutzt. Dieser könnte zurückgebaut und für andere Nutzungen, z. B. als Grünfläche oder für innerörtliche Wohnbauplätze umgenutzt werden.

Spielplätze

Spielplätze und Freiräume zum Spielen für Kleinkinder, Kinder und Jugendliche dienen der Sinnes- und Bewegungsent-



Spielplatz "Burgpark" Illingen; Foto: Gemeinde Illingen

wicklung und fördern soziale Kontakte. Ein vielfältiges Nutzungsangebot ermöglicht vor allem der jüngeren Generation, neue Erfahrungen zu machen und ihre Persönlichkeit zu formen. Die Aufgabe der Gemeinde besteht darin, Kinder und Jugendlichen zur ihrer Entwicklung ausreichend Spiel- und Bewegungsmöglichkeit zu bieten und dafür notwendige Voraussetzung im öffentlichen Bereich zu schaffen.

In der Gemeinde Illingen bietet sich ein breites Angebot an Flächen, die für Spielzwecke geeignet sind. Sie reicht aufgrund der aufgelockerten Bauweise von innerörtlichen Grünstrukturen, öffentlichen Sportanlagen (Sportplätze, Sport- und Spielanlagen) bis hin zu den überall an die Ortslagen grenzenden Grünstrukturen der freien Landschaft. Zudem gibt es halböffentliche Spielplätze auf Schulgeländen oder innerhalb von Sporteinrichtungen.

Und insbesondere gibt es derzeit 16 echte öffentliche Spielplätze. Jeweils vier Spielplätze gibt es im Hauptort Illingen (Burgpark, Dorfstraße, Moselstraße, Im Fahren), in Hüttigweiler (Auf der Schiess, Jakobstraße, Zur Hundshitt, Drosselweg) und Wustweiler (Pappelweg, Seelbachhalle, Sportplatz, Am Stockberg). Welschbach verfügt über zwei öffentliche Spielplätze (Flurstraße, Querstraße). In Hirzweiler (Dorfwaldhalle) und Uchtelfangen (Trieschheck) gibt es jeweils einen Spielplatz.

Einen besonderen Spielplatz stellt die neu geschaffene Spielfläche im Burgpark nahe des Ortskerns und Kindergartens Illingen dar. Im Rahmen des Zukunftsprogramms Illingen 2030 wur-



Die Illipse; Foto: Gemeinde Illingen

Soziales, soziale Infrastruktur und öffentliche Gebäude - Analyse

Kulturveranstaltung	Zeitraum
Carlo Nuñez - Konzert	Januar 2011
Die Fledermaus - Operette	Januar 2011
Irish Heartbeat - Irisches Frühlingsfestival	März 2011
Bundeswehr Big Band Hanson - Konzert	April 2011
Gumbo - Konzert	April 2011
Red Hot Chili Pipers - Konzert	Mai 2011

Ausgewählte kulturelle Großveranstaltungen Illipse, erstes Halbjahr 2011 Quelle: www.illipse.de, 05.01.2011

de an zentraler Stelle im Illgrund für 193.000 € ein neuer Spielplatz mit besonderen Spielgeräten und herrlicher landschaftlicher Umgebung geschaffen. Auf dem im Mai 2008 fertiggestellten Platz finden sich ein großes Spielschiff, eine Sechseckschaukel, eine Hangrutsche, ein Wasserspielplatz, ein Kleinkindbereich und barrierefreie Spielgeräte. Der besondere Spielplatz erfreut sich großer Beliebtheit und wird rege angenommen. Das Projekt wurde zu 83 % aus Mitteln des Landes, des Bundes und des Europäischen Sozialfonds bezuschusst.

Darüber hinaus gibt es als weitere wichtige Spielflächen für Kinder und Jugendliche zwei Bolzplätze in Illingen und Welschbach, ein offizielles DFB-Minispielfeld am Haus der Kinder in Hüttigweiler, ein Streetballfeld am Illtalgymnasium in Illingen, zwei Multifunktionsspielfelder an der Realschule in Illingen und in Uchtelfangen, ein Beachvolleyballfeld in Uchtelfangen sowie drei Skateranlagen in Illingen, Uchtelfangen und Hüttigweiler.

Somit besteht insgesamt verteilt über die Ortsteile ein vielfältiges Angebot an öffentlich zugänglichen und qualitativ hochwertigen Spielanlagen für Kinder und Jugendliche. Der Ansatz bei den Spielanlagen auf Klasse, in Form qualitativ hochwertiger und besonderer Spielanlagen, statt Masse zu setzen erscheint angesichts der rückläufigen Kinderzahlen und der Kosteneffizienz für die Gemeinde richtig. Der Anpassungsbedarf ist daher eher gering. Der Schwerpunkt muss auf Erhalt, Pflege und zeitgemäßer Anpassung der bestehenden Anlagen liegen. Allenfalls im Ortsteil Uchtelfangen ist ein Ergänzungsbedarf für öffentliche Spielplätze festzustellen. Das Angebot nur eines Spielplatzes ist gemessen an der Ortsgröße von knapp 4.000 Einwohnern zu wenig. Zudem ist hier die Erreichbarkeit des im Ortszentrum gelegenen Spielplatzes aus den Ortsrandbereichen nicht immer gewährleistet ist.

sungsbedarf ist daher eher gering. Der Schwerpunkt muss auf Erhalt, Pflege und zeitgemäßer Anpassung der bestehenden Anlagen liegen. Allenfalls im Ortsteil Uchtelfangen ist ein Ergänzungsbedarf für öffentliche Spielplätze festzustellen. Das Angebot nur eines Spielplatzes ist gemessen an der Ortsgröße von knapp 4.000 Einwohnern zu wenig. Zudem ist hier die Erreichbarkeit des im Ortszentrum gelegenen Spielplatzes aus den Ortsrandbereichen nicht immer gewährleistet ist.

Kulturelle Einrichtungen

Ein funktionierendes und abwechslungsreiches Kulturwesen ist ebenfalls sehr wichtig für eine Kommune. So trägt ein attraktives Angebot durch Unterhaltung, Information, sozialen Austausch oder auch Fortbildung zum Gemeinwohl der Bürger einer Gemeinde bei. Weiterhin kann ein herausragendes Kulturangebot zu einer Profilierung und Imageaufwertung der Gemeinde im Umland beitragen.

Mit dem Kulturforum Illipse hat die Gemeinde Illingen seit 2001 einen außergewöhnlichen Veranstaltungsort mit besonderem Flair und Ambiente. Markenzeichen sind die elliptische Form und eine klare Architektur. Bis zu 500 Besucher finden hier Platz, weitere 100 Personen auf der Empore. Die Bühne mit 5 Zügen, Leinwand und ausfahrbaren Treppenstufen bietet beste Voraussetzungen für Veranstaltungen aller Art. Die hier durchgeführten kulturellen Veranstaltungen - Konzerte, Theater,

Lesungen, Kongresse etc. - erreichen zum Teil das Niveau von Städten und locken Besucher aus dem gesamten Saarland, dem angrenzenden Rheinland-Pfalz und sogar Lothringen und Luxemburg. Die Illipse hat innerhalb kürzester Zeit zu einer deutlich wahrgenommenen Imageaufwertung von Illingen als Kulturstandort beigetragen.

Darüber hinaus können auch die fünf Mehrzweckhallen in den Illinger Ortsteilen - Illtalhalle Hüttigweiler, Welschbachhalle Welschbach, Dorfwaldhalle Hirzweiler, Sport- und Kulturhalle Uchtelfangen, Seelbachhalle Wustweiler - für kulturelle Zwecke sowie Anlässe der Dorf- und Vereinsgemeinschaften genutzt werden. Wie im Bereich Sport und Freizeit dargestellt, ist die Gemeinde Illingen dabei, all diese Hallen zu modernisieren und energetisch zu sanieren, sodass diese auch für kulturelle Aktivitäten in den Ortsteilen in einem Top-Zustand sind.

Neben vereinseigenen Räumlichkeiten ergänzen einzelne weitere kommunale Gebäude das Raumangebot für Zwecke von Vereinen, Gemeinschaft sowie privaten Anlässen. Zu einem besonderen Gemeinschaftsort wurde die ehemalige Grundschule in Wustweiler umgenutzt. Neben der Unterbringung der VHS Illingen wurde das Gebäude zu einem multifunktionalen Vereinshaus entwickelt, ein Jugendtreff eingerichtet, welche sehr gut angenommen werden. Beliebt ist ebenso der Kultursaal in Hüttigweiler. Für besondere Anlässe kann man bei der Gemeinde den Rundturm im Burgpark in Illingen mieten.

Insgesamt sind in der Gemeinde Illingen derzeit 283 aktive Vereine eingetragen. Neben den genannten Sportvereinen prägen Chöre, Theater-, Musik- und Karnevalsvereine das facettenreiche kulturelle Leben Illingens und zeugen von einer weitgehend intakten

Soziales, soziale Infrastruktur und öffentliche Gebäude - Analyse

dörflichen Struktur. Traditionelle Feste, wie das Burg- und Weiherfest, Illinger Wurstmarkt und die Dorffeste wirken weit über die Gemeindegrenze hinaus. Viele Aktivitäten des Kulturamtes finden gemeinsam und in Kooperation mit Vereinen, Organisationen und Initiativen statt. Auch die Bürger sind intensiv an der Kulturarbeit, der Entwicklung und Umsetzung kultureller Konzepte und Veranstaltungen beteiligt. Quelle: www.illingen-saar.de, 04.01.2010

Besondere öffentliche Angebote im Kultur- und Bildungsbereich der Gemeinde bieten die Gemeindebücherei und die Volkshochschule. In der alten Kunstscheune in der Hauptstraße in Illingen kann bei der Gemeinde an drei Öffnungstagen in der Woche aus einer Auswahl von 6.000 Büchern ausgeliehen werden. Schwerpunkt ist die Kinder- und Jugendliteratur. Im Ortsteil Hirzweiler gibt es eine zweite kleinere Gemeindebücherei, die an einem Tag in der Woche geöffnet ist.

Die Volkshochschule Illingen, mit Sitz in der alten Grundschule im Ortsteil Wustweiler, bietet im Bereich der Erwachsenenbildung mehr als 300 Kursangebote im Jahr. Die Volkshochschule spricht

alle Altersgruppen an und achtet durch die kontinuierliche Anpassung ihrer Angebote auf eine hohe Bedarfsorientierung ihrer Kunden und Kundinnen.

Im ganz alten Schulhaus, der sogenannten "Alt School", in Wustweiler sind eine Begegnungsstätte und eine Heimatstube untergebracht. Diese informiert über die römischen Ursprünge des Ortes ("Villa Rustica") und das moderne Gemeindeleben.

Zudem erfreut sich Illingen im Gegensatz zu vielen anderen kleineren Gemeinden noch über einen regen Kinobetrieb. Das Illinger Kino hat Einbrüche der Branche überstanden und verzeichnet gute Besucherzahlen. "In Kooperation mit der Haas Filmtheaterbetriebe GmbH veranstaltet die Gemeinde Illingen bereits seit mehreren Jahren diverse Großveranstaltungen, wie die Freiluftveranstaltung - Kino an der Burg - oder aber auch den wöchentlichen Frauenkinotag, welcher das Kontrastprogramm zum Mittwochabendfußball darstellt." Quelle: www.illingen-saar.de, 04.01.2010

FAZIT ÖFFENTLICHE INFRASTRUKTUR UND GEBÄUDE

Die Gemeinde Illingen verfügt, wie in den Unterkapiteln Sport- und Kulturinfrastruktur bereits angedeutet, über zahlreiche öffentliche Gebäude, für deren Bewirtschaftung sich die Gemeinde bzw. Eigenbetriebe der Gemeinde verantwortlich zeichnen.

Zustand öffentliche Gebäude

Insgesamt weist der öffentliche Gebäudebestand, vor allem infolge der in den jüngst zurückliegenden Jahren durchgeführten beträchtlichen Investitionsmaßnahmen der Gemeinde Illingen in Sanierung und Modernisierung der Bausubstanz einen guten Zustand auf, nur noch wenige sind akut sanierungsbedürftig. Als wichtiges aus dem Prozess Illingen 2030 hervorgegangenes Zukunftsziel legt die Gemeinde Illingen größten Wert auf die nachhaltige Sanierung und den Substanzerhalt ihrer Hallen und Gemeinschaftseinrichtungen als wesentliche Basis der Dorf- und Vereinsgemeinschaften. Große Bedeutung wird hierbei der dauerhaften Minimierung der Betriebskosten durch energetisch optimierte Sanierung gelegt. Zudem werden die öffentlichen Gebäude in der Gemeinde Illingen im Rahmen der Möglichkeiten gemäß dem saarländischen Behindertengleichstellungsgesetz und der UN-Behindertenrechtskonvention nach und nach barrierefrei umgebaut. In Verbindung zur "Illuminale" wird die Sanierung einzelner Hallen mit der Illumination der Eingangsbereiche mit modernster Energietechnik verknüpft.

In den vergangenen Jahren konnten so bereits folgende öffentliche Gebäude auf den modernsten Stand gebracht werden:

- Sanierung der alten Lehn-Schule in Illingen für Ganztagsbetreuung



Illtalhalle Hüttigweiler; Foto: Kernplan

Soziales, soziale Infrastruktur und öffentliche Gebäude - Analyse

Gebäudenname	Sanierungsbedarf	Unterhaltungskosten pro Jahr	Auslastungsgrad	Refinanzierung durch Gebühren	Geburten im Ortsteil (2009)
Mehrzweckhalle Uchtelfangen "Sport- und Kulturhalle"	1.800.000 €	27.197 €	16-22 Uhr tägl. komplett ausgelastet	ja 6-7,5 € einh. Vereine 15-21 € ausw. Vereine	21
Mehrzweckhalle Hüttigweiler "Illtalhalle"	2.000.000 €	22.836 €	gute Auslastung in den Wintermonaten mit geringen Freizeiten	ja 4-5 € einh. Vereine 10-14 € ausw. Vereine	20
Kultursaal Hüttigweiler	30.000 €	6.500 €	16-21 Uhr	150 €/Veranstaltung Vereine 75 €	
Mehrzweckhalle Wustweiler "Seelbachhalle"	69.000 €	14.328 €	16-21 Uhr täglich Wochenende häufig	ja 3-4 € einh. Vereine 7-9 € ausw. Vereine	14
Alte Schule Wustweiler	ca. 25.000 €	3.825 €	mittlere Auslastung		
ehem. GS Wustweiler	ca. 300.000 €	11.202 €	Haus der Vereine		
Mehrzweckhalle Welschbach "Welschbachhalle"	90.000 €	21.805 €	gute Auslastung in den Wintermonaten mit geringen Freizeiten	ja 3-4 € einh. Vereine 7-9 € ausw. Vereine	8
ehem. GS Welschbach	ca. 200.000 €	6.312 €	geringe Auslastung		
Mehrzweckhalle Hirzweiler "Dorfwaldhalle"	100.000 €	11.155 €	gute Auslastung in den Wintermonaten mit geringen Freizeiten	ja 2-2,5 € einh. Vereine 5-6,25 € ausw. Vereine	8
Kulturforum Illipse	30.000 €	62.725 €	140 Veranstaltungen/Jahr; v.a. Wochenende		32
Rundturm Illingen	20.000 €	1.503 €	30 Veranstaltungen/Jahr	150 €/Sitzung Vereine 50 €	

Übersicht Auslastung, Sanierungsbedarf, Kosten und Refinanzierung kommunaler Gemeinschaftsinfrastruktureinrichtungen; Quelle: Gemeinde Illingen, Darstellung Kernplan

- Schulturnhalle Hüttigweiler
- Seelbachhalle Wustweiler
- Welschbachhalle Welschbach
- Dorfwaldhalle Hirzweiler
- Neubau Kindergarten und freiwillige Ganztagschule Hüttigweiler

Auch die beiden Bäder wurden unter hohem Mitteleinsatz auf den neuesten Stand der Technik gebracht und barrierefrei ausgebaut. Das Hallenbad Illingen wurde 2006 komplett modernisiert. Es verzeichnet täglich mehrere Hundert Besucher und wird von Schulen, Vereinen und Freizeitschwimmern gern genutzt. 2004 wurde das wunderschön am Rande eines Waldgebiets gelegene Freibad Sonnenborn in Uchtelfangen umfassend saniert. 2009 wurde dessen barrierefreier und behindertengerechter Ausbau vollendet: Neubau Behindertentoilette, rollstuhl-

gerechter Ausbau des Weges von den Umkleidekabinen zum Becken und Anschaffung eines mobilen Beckenlifters. In der schönen Jahreszeit verzeichnet das Bad nach Auskunft der Gemeinde teils täglich über 2.000 Besucher.

Für die Sanierungsmaßnahmen konnten in erheblichem Umfang Fördermittel von Bund und Land akquiriert werden. Nicht zuletzt hat das Konjunkturprogramm die kommunalen Kofinanzierungsanteile verringert. Dennoch sind die kommunalen Investitionen angesichts der angespannten Finanzlage beachtlich und unterstreichen die Wertschätzung der Gemeinschafts-, Vereins- und Freizeitinfrastruktur durch die Gemeinde.

Von den drei aufgegebenen Grundschulstandorten konnte die Grundschule Hirzweiler (heute Nutzung durch Käserei Hirztaler) verkauft werden. Die

Grundschule Wustweiler blieb in kommunaler Trägerschaft und wurde zur Unterbringung der VHS Illingen sowie als gemeinsames Vereinshaus mit verschiedenen Räumlichkeiten für die Zwecke der Vereinsgemeinschaften umgenutzt. Für das Gebäude der ehemaligen Grundschule Welschbach wird noch eine Nutzung gesucht, das Gebäude steht noch leer.

Erheblicher Sanierungsbedarf besteht an den Mehrzweckhallen in Hüttigweiler (Illtalhalle) und an der Sport- und Kulturhalle in Uchtelfangen. Bei beiden wird der Sanierungsbedarf auf insgesamt jeweils ca. 2 Millionen Euro geschätzt. Weiterer hoher Sanierungsbedarf weisen das Rathaus (geschätzt 450.000 €) und die ehemalige Grundschule Wustweiler (heute VHS und Vereinshaus; ca. 300.000 €) auf. Auch an

Soziales, soziale Infrastruktur und öffentliche Gebäude - Analyse

den drei Grundschulen muss weiter investiert werden.

Für das Jahr 2011 sind im Bereich kommunaler Gebäude die Grundsanierung der Sport- und Kulturhalle Uchtelfangen, die Sanierung des ersten Bauabschnitts der Grundschule Hüttigweiler sowie die Durchführung von Einzelsanierungsmaßnahmen an Teilgewerken der Illtalhalle in Hüttigweiler geplant.

Betrieb öffentliche Einrichtungen

Die Feuerwehr-Gerätehäuser werden zukünftig vom Eigenbetrieb Illinger Feuerwehr (siehe nächste Seite) getragen. Eine besondere Rolle bei Betrieb und Instandhaltung öffentlicher Hallen und Freizeitanlagen kommt dem "Freizeit-, Hallen- und Bäderbetrieb" Illingen zu. "Im Jahre 1993 zunächst für die Wirtschaftsführung der beiden Bäder gegründet, wurde der Eigenbetrieb im Jahre 1999 erweitert, um den Bau der Kunstrasenplätze Illingen, Uchtelfangen, Wustweiler und Welschbach abzuwickeln. Im Jahre 2003 kamen die Wirtschaftsführung der neu errichteten Illipse sowie der gemeindlichen Sport- und Mehrzweckhallen als Betriebsgegenstand hinzu. Der Freizeit-, Hallen- und Bäderbetrieb der Gemeinde Illingen ist weiterhin für die Unterhaltung der Sportplätze in den Ortsteilen zuständig. Die Einrichtung dient dem Gemeinwohl mit dem Zweck, die Erholung sowie die sportliche, kulturelle und gesundheitliche Betätigung der Bevölkerung zu ermöglichen und zu fördern." Quelle: www.illingen-saar.de;

15.12.2010

Im Rahmen des seit 2009 etablierten kommunalen Energiemanagements zeichnet das Gaswerk Illingen sich für die energetischen Sanierungsmaßnahmen verantwortlich.



Kunstrasenplatz Uchtelfangen; Quelle: www.sportplaetze.saar-fv.de

Auslastung & Finanzierung

Die Auslastung der Hallen und Gemeinschaftshäuser ist laut Belegungsplänen der Gemeinde je nach Halle unterschiedlich, aber insgesamt hoch. Die drei Schulturnhallen werden neben dem Schulbetrieb am Vormittag von den Vereinen genutzt. Die nach Angaben der Gemeinde dicht gedrängten Belegungspläne der Hallen (siehe Seite 130) sind Ausdruck des vielfältigen Vereinslebens der Illinger Ortsteile. Die Sport- und Kulturhalle in Uchtelfangen und die Sport- und Spielhalle in Illingen (in Trägerschaft des Landkreises Neunkirchen) sind nahezu über das ganze Jahr von 16 - 22 Uhr ausgelastet. Die Hallen in Hüttigweiler, Welschbach und Hirzweiler sind vor allem in den Herbst- und Wintermonaten mit einzelnen wenigen Restkapazitäten zwischen 16 und 22 Uhr belegt.

Zur Finanzierung ihrer Hallen erhebt die Gemeinde Illingen Gebühren, die je nach Hallengröße, dem Nutzungszweck (Trainingsbetrieb oder Veranstaltung) sowie der Nutzerherkunft (einheimische oder auswärtige Vereine) gestaffelt sind (siehe Tabelle vorige Seite).

Anpassungsbedarf

Aufgabe des GEKO ist es, auf der Grundlage der Bevölkerungsvorausberechnung und der Bestandsaufnahme Rahmenaussagen zur zu erwartenden Entwicklung der Nachfrage nach Spiel-, Sport- und Freizeitflächen zu treffen. Das GEKO kann und soll dabei nicht eine detaillierte Fachplanung Spielplätze und Sportstätten ersetzen.

Weiterer Ergänzungs- und Ausbaubedarf im Bereich der öffentlichen Gemeinschaftsinfrastruktur wird derzeit nicht gesehen. Momentan lässt die Auslastung der Hallen, Gemeinschaftsräumlichkeiten und Freizeitinfrastrukturangebote, mit Ausnahme des Sportplatzes in Hirzweiler, aber auch noch keine Möglichkeiten zur Aufgabe oder Zusammenfassung einzelner Standorte erkennen. Sicherlich wird sich aber der demografische Wandel zukünftig in der Auslastung der Hallen und Räume niederschlagen.

Die Nachfrage der Bevölkerung nach Sportanlagen und Sportangeboten wird sich weiter verschieben. Angesichts zunehmender Bewirtschaftungsprobleme kommunaler Einrichtungen,

Soziales, soziale Infrastruktur und öffentliche Gebäude - Analyse

einem veränderten Freizeitverhalten (Stichwort: Individualisierung, Digitalisierung), altersstruktureller Verschiebungen und der Zunahme privat bzw. gewerblich organisierter Sportaktivitäten wird sich ohne Zweifel verändern. Traditionelle Sportstätten passen oft nicht mehr zu den Bedürfnissen der sich wandelnden Generationen. Mehr Ältere, weniger Kinder und Familien erfordern als Zielgruppen unterschiedliche Konzepte an Sozialräumen.

Die Altersgruppe des Sportlernachwuchses von 10 bis 15 Jahren könnte in Illingen bereits bis 2020 um rund 27 % zurückgehen. Dieser Rückgang wird in Zukunft kaum noch durch eine Erhöhung der (ohnehin bereits recht hohen) Sportbeteiligung zu kompensieren sein. Bei den in den Sportvereinen im Aktivbereich besonders präsenten Altersgruppen ist bis 2020 vor allem ein dramatischer Rückgang der 16 bis 20-Jährigen um bis zu 33 % zu erwarten während die Zahl der 21 bis 35-Jährigen doch nur geringfügig abnimmt (-8 %). Bis 2030 wird dann aber vor allem diese Altersgruppe schrumpfen und könnte sich um bis zu 27 % gegenüber 2009 reduzieren.

Bei den Sportsenioren hingegen ist zu erwarten, dass die Teilnehmerzahlen, auch infolge höherer Sportbeteiligung, steigen dürften. In diesem Zusammenhang ist mit einer Zunahme der Nachfrage nach Räumen für sportliche Aktivitäten und einer Abnahme des Bedarfs an Sportplätzen zu rechnen. Ob dann noch 5 Rasensportplätze und vier Tennisanlagen notwendig sind, ist kontinuierlich anhand der jeweiligen Belegung und Auslastung und auch der Entwicklung der Vereine (Spielgemeinschaften, etc.) zu prüfen.

Gleichzeitig könnte der Anstieg fitter Senioren auch zu einer vermehrten Nachfrage nach Freizeit- und Vereins-



Feuerwehr Uchtelfangen; Quelle: Kernplan

angeboten in den Tages- und Mittagszeiten führen, sodass die Vereine ihre Angebote thematisch und zeitlich überprüfen und gegebenenfalls an die veränderten Bedürfnisse der Senioren anpassen müssen.

Angeichts der zunehmenden Kosten der Sport- und Freizeitinfrastruktur und der schwierigen Finanzlage sind in den nächsten Jahren Konzepte zu entwickeln, wie konkret auf die sich wandelnde Nachfrage nach Sport- und Freizeiteinrichtungen reagiert werden kann. Hier ist vor allem auch über neue Organisationsmodelle der Vereine und Trägerschaften der Infrastruktureinrichtungen nachzudenken. Die Aussagen zu diesem Anpassungsbedarf können in einer detaillierten Vereins-, Spiel- und Sportstättenplanung im Detail untersucht werden bzw. bedarfsorientiert im Rahmen eines kontinuierlichen Soll-Ist-Vergleichs zwischen dem derzeitigen Bestand an Infrastruktureinrichtungen und der Auslastung und Nachfrage in konkrete Entscheidungen überführt werden.

Erhalt und zeitgemäße Weiterentwicklung vielfältiger und attraktiver Sport-,

Kultur- und Gemeinschaftseinrichtungen müssen im Vordergrund stehen.

EINRICHTUNGEN DER ÖFFENTLICHEN SICHERHEIT

Ein Standort der Polizei befindet sich im Hauptort Illingen.

Die Freiwillige Feuerwehr der Gemeinde Illingen setzt sich aus den sechs Löschbezirken Illingen, Uchtelfangen, Wustweiler, Hirzweiler, Welschbach und Hüttigweiler zusammen. Die Löschbezirke verfügen jeweils über eigene Wachen, Gerätehäuser und Fahrzeuge. Insgesamt sind in den 6 Löschbezirken etwa 240 Feuerwehrleute aktiv. Insgesamt stehen der Illinger Feuerwehr 22 Lösch- und Sonderfahrzeuge zur Verfügung. Die Betriebsgebäude und Ausstattung der Löschbezirke sind in einem gepflegten und den Anforderungen entsprechenden baulichen Gesamtzustand. Bei den Gerätehäusern besteht in naher Zukunft größerer Sanierungsbedarf vor allem in Illingen (geschätzt ca. 500.000 €) und in Hüttigweiler (geschätzt ca. 100.000 €).

Zum 1. November 2010 hat die Feuerwehr Illingen eine große Umstrukturie-

Soziales, soziale Infrastruktur und öffentliche Gebäude - SWOT-Analyse

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Massive Investitionen und sehr gutes sowie flexibles Angebot im Bereich der Kinderbetreuungseinrichtungen für alle Altersgruppen • Freiwillige Ganztagschulen Illingen, Uchtelfangen und Hüttigweiler und Modellprojekt Hüttigweiler (Haus der Kinder: Kooperation GS & Kiga) • Illtalgymnasium, Erweiterte Realschule und Kerpenschule Illingen • Umfassendes Bildungsangebot, überörtliche Bedeutung als Bildungsstandort • Gutes und vielfältiges (Fachärzte) medizinisches Grundversorgungsangebot unterstützt hohe Wohnstandortqualität und zentralörtliche Bedeutung, Allgemein- & Zahnmediziner auch in den Ortsteilen • CTT-Fachklinik St. Hedwig: Illingen als Reha-Standort und Gästeaufkommen von Kur- und Rehapatienten • Sehr gute Ausstattung für Jugendliche: JUZ Illingen und Räume in allen Ortsteilen; gutes Freizeit- und Kulturangebot für Jugendliche • Gutes ambulantes Versorgungsangebot für Senioren im eigenen Heim, u. a. Lebensmittelbringservice • Seniorenbeirat Illingen • Vereinsvielfalt & aktives Vereinsleben als Säule der Ortsgemeinschaften • Ausstattung mit Spielplätzen und Spezial-Spielfeldern: Qualität statt Quantität; Highlight neue Spielfläche am Burgpark Illingen • Umfangreiche und vielfältige Ausstattung mit Sport- und Freizeiteinrichtungen sowie öffentlichen Hallen und Räumen für Vereins- und Gemeinschaftszwecke in allen Ortsteilen • barrierefreies Frei- und Hallenbad in modernem Zustand • Nachhaltige und kostenminimierende Sanierungsmaßnahmen der Gemeinde Illingen an Hallen und öffentlichen Einrichtungen • Kommunale Eigenbetriebe: Feuerwehr; Bäder und Hallen • Besonderes Kulturforum Illipse und dortiges hochwertiges Kulturangebot mit überregionalem Einzugsgebiet und positiver Imagewirkung • Konsequente Ausrichtung auf Barrierefreiheit bei allen Bau und Sanierungsmaßnahmen an öffentlichen Gebäuden, Platz- und Straßenräumen • Beauftragte & Beratungsangebote für spezielle Zielgruppen • Kommunaler Integrationsbetrieb (DSI) für Menschen mit Behinderung • Solidargemeinschaft Hirzweiler: Vereinskoooperation & Sozialprojekte • Dependance Tafel • Illinger Bürgerstiftung für Sozialprojekte • Fachbereich "Menschen, Bildung & Soziales" • Aktionsplan "Menschen mit Handicap & Senioren" 	<ul style="list-style-type: none"> • Etwas unterdurchschnittliche Einwohner-Arztrelation und Unterversorgung bei den Allgemeinmedizinerinnen • Unter dem Bedarfswert liegende Ausstattung mit vollstationären Pflegeplätzen • Noch wenig alternative Wohnangebote für Senioren (Betreutes Wohnen; Mehrgenerationenwohnen; Seniorenwohngemeinschaften) • Noch keine Tagespflegeangebote für Senioren • Räumliche Verteilung der öffentlichen Spielplätze: Defizit in Uchtelfangen • Kosten und Defizite für die Unterhaltung öffentlicher Hallen und Einrichtungen belasten den kommunalen Haushalt

Soziales, soziale Infrastruktur und öffentliche Gebäude - SWOT-Analyse

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Ganztagsbetreuung ermöglicht mehr Eltern die Berufstätigkeit und stärkt den Wohn- und Wirtschaftsstandort • Bildung als Zukunftsthema, Bildung als Wirtschaftsförderung und Positionierung als Bildungsstandort • Höll-Brache als zentraler und infrastrukturnaher Standort zur Entwicklung alternativer Wohnangebote für Senioren • Trend möglichst lange in der eigenen Wohnung zu bleiben verhindert Leerstand von Gebäuden in noch dramatischerem Maße • Betreuungs- und Hilfsangebote in ehrenamtlicher Selbsthilfe der Bürger verschiedener Generationen • Zunehmende Freizeit-Aktivitäten auch älterer Bevölkerungsgruppen, dadurch konstante oder sogar zunehmende Nachfrage und Auslastung von Räumen für sportliche und gemeinschaftliche Zwecke • Anpassung der Vereinsangebote auf Senioren und Tagesangebote • Intensivierung der Vereinsk Kooperationen • Neue Trägerstrukturen für Freizeit- und Gemeinschaftseinrichtungen • Zulauf in Pensionärsvereinen • Strukturveränderung in Vereinen 	<ul style="list-style-type: none"> • Verlust der Standorte von Gymnasium oder ERS im Falle einer demografisch bedingten Neuordnung der Schulstandorte durch den LK Neunkirchen • Weiterer deutlicher Rückgang der Kindergartenkinder, der Grundschulkinder, der Jugendlichen und jungen Erwachsenen • Hohe Kosten des Baus & Betriebs von Kinderbetreuungseinrichtungen und Jugendräumen • Dadurch rückläufige Auslastung und Standortgefährdung insbesondere im Kiga-Bereich, zudem Kürzungen bei kirchlichen Einrichtungen abzusehen • Schichtbezogene Unterschiede beim Zugang zu Bildung und Betreuung • Zunahme wirtschaftlich bedingter sozialer Diskrepanzen (Sozialhilfeeinkommen, Altersarmut, Singularisierung/Einpersonenhaushalte und versteckte Armut) • Alterung der Ärzte, Aufgabe von Praxen und Reduzierung des medizinischen Versorgungsangebotes bei gleichzeitigem Anstieg älterer Menschen mit medizinischem Betreuungsbedarf • Aufgabe der CTT-Klinik Illingen im Rahmen der aktuellen Standortkonzentrationsüberlegungen der CTT-Trägersgesellschaft • Starke Zunahme der kranken bzw. pflege- und hilfsbedürftigen Hochbetagten (2020 ca. 1.300 über 80-Jährige) • Rückläufige Zahl junger Bevölkerungsgruppen und verändertes Freizeitverhalten führen zu Nachwuchs- und Mitgliederrückgang der Vereine und rückläufigen Vereins- und Freizeitangebot • Dadurch rückläufige Auslastung und Überangebot bei Hallen und Sportplätzen (9 Hallen, 5 Sportplätze, 4 Tennisanlagen) mit steigenden Unterhaltungskosten

lung erfahren. Als erste Gemeinde im Saarland hat Illingen den Brandschutz als Eigenbetrieb aus dem allgemeinen Haushalt der Gemeinde ausgegliedert und übernimmt damit eine Vorreiterrolle. Damit hat die Gemeinde die neuen Vorgaben durch die Änderungen des Brandschutzgesetzes als erste Kommune in dieser Form umgesetzt. In diesem Eigenbetrieb werden Aktivitäten der kommunalen Pflichtaufgabe Brandschutz in einem haushaltsmäßig klar abgegrenzten Betrieb transparent offen gelegt. Gleichzeitig sollen damit die Investitionen in den Brandschutz bis zum Jahr 2018 gesichert werden.

Als erster Schritt soll in Wustweiler ein neues Löschfahrzeug angeschafft werden. Im Wirtschaftsplan des neuen Regiebetriebs Feuerwehr ist festgeschrieben, welche Investitionen in den einzelnen Löschbezirken in den nächsten acht Jahren vorgesehen sind. Rund 2,1 Millionen Euro sollen bis 2018 ausgegeben werden. Quelle: Saarbrücker Zeitung; 26.10.2010

Das Technische Hilfswerk ist mit einem Ortsverband in Illingen vertreten. Mitglieder des THW-Ortsvereins übernehmen eine breite Palette von örtlichen und überörtlichen Maßnahmen in der Katastrophenhilfe. Das THW beteiligt sich innerhalb seines Aufgabengebietes aber auch an für die Gemeindeentwick-

lung wichtigen technischen Konstruktions- und Baumaßnahmen. So übernahm das THW Illingen beispielsweise den Bau einer neuen Holzbrücke über die Ill beim Rundturm im Burggelände Illingen.

Soziales, soziale Infrastruktur und öffentliche Gebäude - Handlungsansätze

HANDLUNGSANSÄTZE

Die Gemeinde Illingen ist im sozialen Bereich, wie in der Bestands- sowie Stärken-Schwächen-Analyse ablesbar, bereits sehr gut aufgestellt und hat gerade in den jüngst zurückliegenden Jahren erhebliche Anstrengungen zur Angebotsattraktivierung und gleichzeitigen Anpassung an gesellschaftliche und demografische Veränderungen unternommen. Die Bereiche Demografie, Bildung und Sozialnetzwerke wurden bereits im Zukunftsprogramm Illingen 2030 als wesentliche Schwerpunktbereiche der Gemeindeentwicklung definiert. Um dem gerecht zu werden, hat die Gemeinde trotz knapper Finanzlage auch erhebliche Investitionen zur Umsetzung entsprechender Projekte auf sich genommen. So ist die Gemeinde heute etwa bereits in den Bereichen flexible Kinderbetreuungsangebote, Grundschulen, Jugendangebote, Kultur, Barrierefreiheit und Integration, sehr gut aufgestellt und übernimmt hier mit vielen Projekten eine absolute Vorreiterrolle. Die von der saarländischen Landesregierung erhaltenen Preise für Seniorenarbeit und Integration belegen dies. Die so geschaffenen Angebote gilt es zukünftig zu erhalten und bedarfsorientiert weiterzuentwickeln.

Dennoch steht die Gemeinde Illingen, wie alle anderen Kommunen auch, in den nächsten Jahren und Jahrzehnten im Bereich Soziales, soziale und öffentliche Infrastruktur vor noch großen Herausforderungen, die es zu bewältigen gilt. Die absehbaren gesellschaftlichen und demografischen Veränderungen, allen voran der noch anstehende eklatante altersstrukturelle Umbruch wird noch erhebliche Anpassungsmaßnahmen, die auch mit Einschnitten verbunden sind, erfordern.

BILDUNG & BETREUUNG

Aufgrund seiner herausragenden Bedeutung wird dieses Kapitel im Rahmen eines Schlüsselthemas im Anschluss an die Ortsteilprofile separat behandelt.

SENIOREN/SENIORINNEN

Die Gemeinde Illingen hat als erste saarländische Gemeinde mit dem Seniorenbeirat einen kommunalen Seniorenbericht erarbeitet, der auch durch den Gemeinderat als Leitlinie beschlossen wurde. Hierin sind Handlungsempfehlungen und Projektideen für alle Lebensbereiche der Generationen in Illingen enthalten, die kurz-, mittel- und langfristig umgesetzt werden sollen. Im Folgenden sind nochmals einige übergeordnete Punkte herausgestellt.

Wohnraumangebote Senioren

Defizite bestehen in Illingen wie aufgezeigt noch im Bereich der Seniorenwohnangebote. Sowohl im Bereich der vollstationären Pflegeplätze lässt die Gemeinde für die Zukunft eine Unterversorgung erkennen als auch im Bereich spezieller alternativer Wohnraumangebote.

Das bestehende Angebot an vollstationären Plätzen muss mit entsprechenden Träger- und Betreibereinrichtungen bedarfsorientiert an geeigneten innerörtlichen Standorten (städtebaulich und infrastrukturell integriert aber verkehrsverträglich) erweitert oder durch neue Einrichtungen ergänzt werden.

Im Hinblick auf spezielle Wohnraumangebote, die den Vorstellungen nicht voll-pflegebedürftiger Menschen an ihr Wohnen im Alter entsprechen, bietet die gerade in der Planung befindliche City-Entwicklung Illingen eine einmalige Chance. Auf der Höll-Brache könnte neben Handelseinrichtungen und "Normalen" Wohnraumangeboten für jüngere Menschen besondere Wohnraumangebote für Senioren, wie Wohnungen mit integriertem Service- und Betreuungsangebot ("Betreutes Wohnen"), Mehrgenerationenhäuser oder Senioren-WGs in besonderer Qualität geschaffen werden. Das Quartier liegt direkt im Zentrum des Hauptortes Illingen und bietet dadurch die fußläufige Erreichbarkeit einer Vielzahl von Infrastruktureinrichtungen insbesondere im Bereich Versorgung (Geschäfte), Medizin (Ärzte und Therapeuten) und Naherholung (Burgpark, Illgrund). Auch der



Beispiel für ein Mehrgenerationenhaus (Gemeinde Nonnweiler); Foto: Kernplan

Soziales, soziale Infrastruktur und öffentliche Gebäude - Handlungsansätze

Bahnhof ist direkt erreichbar. Dies kommt dem Bedarf älterer Menschen entgegen und macht die Attraktivität des Standortes aus. Die Schaffung solcher Angebote spielt bei der aktuellen Planung und Investorensuche eine dementsprechend große Rolle.

Mittel- und langfristig beabsichtigt die Gemeinde Illingen, dezentral in allen Ortsteilen nachfrageorientiert kleine Senioren- und Generationenwohnprojekte zu initiieren. Hierfür sollen jeweils auf geeignete Standorte im Bereich der Innenentwicklungspotenziale (siehe Kapitel Städtebau & Wohnen) definiert und entwickelt werden.

Als Grundlage für die Konkretisierung von Bedarf und Angebotsumsetzung könnte auf Gemeindeebene eine Umfrage zu den Wohnwünschen der Illinger Senioren im Alter durchgeführt werden. Für betreute Wohnformen könnte sich gegebenenfalls auch eine Kooperation mit den umfangreichen vorhandenen ambulanten Pflege- und Betreuungseinrichtungen in der Gemeinde anbieten.

Tagespflege für Senioren

Bedarf besteht in der Gemeinde Illingen vor allem auch noch im Bereich teilstationärer Pflegeangebote. Angesichts des demografischen Wandels und des stark steigenden Anteils älterer, hochbetagter und pflegebedürftiger Menschen werden diese aber zukünftig an Bedeutung gewinnen, gerade auch um den weniger werdenden jungen Familienangehörigen, die gleichzeitige Bestreitung des Alltagslebens mit Kindern und Berufstätigkeit (Zunehmende Frauenerwerbsbeteiligung) zu ermöglichen.

Kurzzeitpflege dient der Vermeidung oder Verkürzung von Krankenhausaufenthalten (Nachsorge) und insbesondere dem Auffangen familiärer Pflegeengpässe durch z. B. Überlastung oder



Beispiel Bewegungsparcours für alle Generationen; Foto: Gemeinde Nohfelden

Urlaub. In der Tagespflege demgegenüber werden alte und hochbetagte Familienangehörige tagsüber betreut und kehren abends und an den Wochenenden in die familiäre Pflege zurück. Dadurch wird familiäre Pflege und Berufstätigkeit für die Angehörigen vereinbar ("Elder Care").

Echte Kurzzeit- und Tagesplätze mit Pflegeleistung fehlen noch. Diese sollten in Abstimmung mit dem bestehenden oder zukünftig hinzukommenden Betreibern von Alten- und Pflegeheimen schrittweise erweitert werden.

Als Professionalisierung des Seniorensittings könnten reine Betreuungsangebote ohne Pflege auch im Rahmen einer speziellen Tageseinrichtung für Senioren angeboten werden.

Neben sozialen Institutionen könnten in Betrieb und Finanzierung solcher Angebote, wie im Kapitel Wirtschaft vorgestellt, auch örtliche Unternehmen, als Angebot an deren Arbeitnehmer, eingebunden werden (z. B. Tageseinrichtung bzw. Familien-Service-Agentur in einem Haus der Wirtschaft, z. B. Ucheltfangen).

Freizeitangebot Senioren & Mehrgenerationenangebote

Auch das spezifische Freizeitangebot für Senioren wird in der Gemeinde Illingen entsprechend des steigenden Anteils von Senioren angepasst werden müssen. Hierzu gehören sowohl einzelne infrastrukturelle Anpassungen und vor allem neue Organisationsstrukturen von Freizeitangeboten. Hier sind alle im Bereich der Seniorenarbeit tätigen sozialen Institutionen, Vereine und insbesondere auch die gegenseitige bürgerschaftliche Selbsthilfe gefordert. Bei der Angebotsschaffung ist zwischen den Bedürfnissen der unterschiedlichen Seniorengruppen (junggebliebene fitte Senioren; pflegebedürftige Senioren) zu unterscheiden.

Ansatzpunkte könnten in folgenden Bereichen liegen:

- Senioren-Tageseinrichtung: gemeinschaftliches Betreuungs- und Freizeitangebot für Senioren während der Tageszeit, z. B. über eine Sozialeinrichtung evtl. in Kooperation mit Gemeinde und Gewerbetreibenden (siehe oben)
- Vereine: inhaltliche und vor allem zeitliche Anpassung der Vereinsan-

Soziales, soziale Infrastruktur und öffentliche Gebäude - Handlungsansätze



Miteinander der Generationen; Foto: Kernplan

gebote an die zunehmend älteren Mitgliedsgruppen; auf Senioren angepasste Bewegungs- und Kulturangebote in den Morgen- und Mittagsstunden

- Freizeitangebote in Selbsthilfe der Senioren/Generationen: vorstellbar ist vor allem auch das in der Gemeinde Illingen über eine Ehrenamtsbörse (siehe unten) verstärkt gegenseitige Freizeitangebote zwischen den Senioren oder auch generationenübergreifend etabliert werden. Als eine "Aktion Miteinander" könnten unter Organisation der Gemeinde Senioren oder auch jüngerer Mitbewohner eigene Freizeitangebote verschiedenster Bereiche (z. B. Bastel- und Spielmittage, Tanz, Handwerk, Sport, Singen, Computer, etc.) anbieten, die dann jeweils über das Gemeindeblatt und eine Internetplattform auf der Gemeindeseite für andere publik gemacht würden. Hierzu gehören auch generationsübergreifende Lernkonzepte (siehe oben).

Im infrastrukturellen Bereich beabsichtigt die Gemeinde Illingen angegliedert an die Bemühungen zur Erschließung der Ill und der Anlage des Burgparks in

Illingen einen Bewegungsparcours für alle Generationen anzulegen. Dieser könnte in dem im Rahmen des ILEK-Projektes vorgesehenen "Pocket-Park" auf der Pferdewiese integriert werden und soll dementsprechend bei den Entwürfen des Studienprojektes der Uni Kaiserslautern berücksichtigt werden.

Ferner soll der Vorschlag des Illinger Seniorenbeirates an den Gemeinderat, einen Spazierweg durch den Illgrund links der Ill anzulegen, geprüft und nach Möglichkeit umgesetzt werden. Auch die Reha-Klinik Illingen zeigt gesteigertes Interesse am Ausbau des Weges.

Weitergehende Handlungsempfehlungen und Projektideen sind in dem vom Gemeinderat beschlossenen Illinger Seniorenbericht festgehalten, die nach und nach bedarfs- und finanzorientiert umgesetzt werden könnten. Zukünftig soll der Seniorenbeirat zur Förderung von generationenübergreifendem Austausch und Sozialarbeit auch im bisher im Kinder-, Jugend- und Familienbereich aktive Netzwerk "Runder Tisch Illtal" themenbezogen mitarbeiten.

Mittelfristig kann es auch wichtig sein, für die ehrenamtlichen und intergenerativen Angebote einen festen Anlaufpunkt mit entsprechend geeigneten Räumlichkeiten (Räume für kleinere Gruppen und weniger flächenintensive Freizeit- und Sportarten) als Art Generationentreffpunkt zu etablieren. Als Kommunikationszentren der Generationen könnten hier auch ehrenamtliche Dorfcafés eingerichtet werden.

GESUNDHEITSWESEN

Bezüglich des medizinischen Versorgungsangebotes muss die Sicherung und Stärkung der bestehenden Einrichtungen im Fokus stehen. Dies gilt für Allgemeinärzte, Fachärzte und auch die Reha-Klinik. Diese sind für die zentralörtliche Bedeutung Illingens ebenso wichtig, wie im Hinblick auf die Zunahme älterer und kranker Menschen.

Zur Förderung des Images der Gemeinde als Gesundheitsstandort plant die Gemeinde ganz aktuell mit verschiedenen Akteuren mehrere Projekte und Veranstaltungen, teils auch mit größerer Ausstrahlung, zu verschiedenen Themen in den Bereichen Gesundheit und medizinische Versorgung durchzuführen. Zudem besteht Interesse als Modellgemeinde an der Initiative "Das Saarland lebt gesund" des saarländischen Ministeriums für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz teilzunehmen.

BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT & SOZIALE INTEGRATION

Mehr Hilfe zur Selbsthilfe

Generell, auch über Freizeitangebote hinaus sollte zukünftig in der Gemeinde Illingen das Potenzial des bürgerschaftlichen Engagements zur gegenseitigen Selbsthilfe der Einwohner noch stärker geweckt und genutzt werden.

Soziales, soziale Infrastruktur und öffentliche Gebäude - Handlungsansätze

Die Gemeinde kann angesichts der altersstrukturellen Veränderungen, der sozialen Herausforderungen und Kosten und der Finanznöte der Kommunen nicht alles erledigen. Es braucht zunehmend das Engagement der Bürger und freiwilliger nachbarschaftlicher Netzwerke (Solidargemeinschaft) zur Bewältigung von Engpässen im Alltagsleben der einzelnen Generationen. Kurzum: Die Dorfgemeinschaften werden künftig wieder näher zusammenrücken müssen.

Das im Ortsteil Wustweiler als Modellprojekt ins Leben gerufene Sozialnetzwerk muss selbst noch an Mitstreitern und Aktivität zulegen und kann als Vorbild dienen, das ähnlich zukünftig auch in den anderen fünf Ortsteilen etabliert werden könnte. Vorrangig für die gegenseitige und generationsübergreifende Hilfe zwischen den Menschen aber auch für die Umsetzung konkreter Projekte der Gemeindeentwicklung müssen in allen Ortsteilen engagierte Mitbürger/innen als Art "Talente-Netzwerk" gewonnen und motiviert werden. Der in den nächsten Jahren zunehmende Anteil fitter und aufgabensuchender Senioren, wie auch der Wille vieler junger und älterer Illinger sich zu engagieren, bietet zur positiven Gestaltung dieser Aufgabe ein entsprechendes Potenzial.

Zur organisatorischen Umsetzung könnten hierzu auf Ortsteil- oder Gesamtgemeindeebene entsprechende Netzwerke, etwa durch Einrichtung einer Ehrenamtsbörse oder die Gründung eines Bürgervereins, etabliert werden. Über Bürgerinformationsveranstaltungen und Umfragen könnten Nachfrage und Bürger-Angebote für ehrenamtliche Hilfs- und Serviceleistungen erhoben werden: "wer kann was, wer braucht was?", die dann über entsprechende Plattformen koordiniert werden müssten.

Unterstützung von Senioren durch jüngere Mitbürger in den Bereichen Einkaufen, Fahrservice, Begleitservice zum Arzt, Reparaturen und Gartenarbeit, formelle Amts- und Verwaltungsangelegenheiten usw. seien als Beispiele genannt. Gleichzeitig sind Gegenangebote der Senioren, z. B. bei Kinderbetreuung am Nachmittag, Ferien- und Freizeitangeboten für Kinder und Jugendliche ("Leihoma-/Leihopabörse") vorstellbar und wünschenswert. Zudem kann auch das generationsübergreifende Lernen (siehe oben) wichtiger Bestandteil solch gegenseitiger Angebote der Generationen sein.

Im besten Fall können sich einzelne Ortsteile aus diesen Hilfsnetzwerken heraus zu echten Generationendörfern entwickeln. Im saarländischen Bietzen (Stadt Merzig) konnte hier ein bundesweites Modellprojekt etabliert werden. Hier werden mit großem Erfolg freiwillige Nachbarschaftshelfer aus dem Ort im Rahmen einer "professionellen" Freiwilligenakademie auf ihre Arbeit in der Betreuung und Unterstützung älterer Menschen vorbereitet, qualifiziert und zertifiziert.

Ausweitung des Illinger Tafel-Projektes: Tafel plus

Die Gemeinde Illingen will zudem das erfolgreich etablierte Projekt "Illinger Tafel" ausweiten. Über dieses Projekt werden viele sozial Bedürftige Menschen in der Gemeinde erreicht. Diese Chance soll genutzt werden, um weitere soziale Angebote für diese zu schaffen und deren Ausgrenzung zu verhindern. Angedacht ist hier angegliedert an die Tafel weitere Angebote in den Bereichen gesunde Ernährung, Bewegung und Bildung zu schaffen.

ÖFFENTLICHE EINRICHTUNGEN, SPORT- UND KULTUR

Nachhaltige Sanierung

Im Bereich der öffentlichen Sport- und Gemeinschaftsinfrastruktur will die Gemeinde Illingen ihren begonnenen Weg der nachhaltigen Sanierung der kommunalen Einrichtungen und Hallen fortsetzen. Diese sollen alle in einen modernen Zustand versetzt werden, um einerseits Energie und Kosten einzusparen und andererseits weiter als wichtige Bestandteile zur hohen Wohn- und Freizeitqualität der Ortsteile der Gemeinde Illingen beitragen. Kurzfristige Prioritäten hierbei liegen bei der Sport- und Kulturhalle Uchtelfangen und der Illtalhalle Hüttigweiler. Aber auch im Bereich der drei Grundschulen und des Rathauses besteht Bedarf.

Sport- und Kulturstättenentwicklungsplan

Mittelfristig wird zu prüfen sein, inwieweit sich die rückläufigen Einwohnerzahlen und die altersstrukturellen Verschiebungen auf die Auslastung der Hallen und Sportflächen auswirken. Bedarf es dann noch 9 Hallen, fünf Kunstrasenplätze und 4 Tennisanlagen. Wo ergeben sich unter Kosten- und Auslastungseffizienzgesichtspunkten Konzentrationserfordernisse? Wo sind aufgrund veränderten Freizeitverhalten und veränderter Altersstruktur Anpassungs- und Umbaumaßnahmen erforderlich? Die Tiefe der demografischen Veränderungen wird mittel- bis langfristig erzwungenermaßen auch infrastrukturelle Einschnitte erforderlich machen. Hierzu sollte von der Gemeinde ein spezifischer Zukunftsplan Sport- und Kulturstätten erarbeitet werden. Dieser sollte die Vereinsstrukturen, die Infrastrukturauslastung und -effizienz und die zukünftigen Freizeitbedürfnisse in der Gemeinde untersuchen und darauf aufbauend ein stim-

Soziales, soziale Infrastruktur und öffentliche Gebäude - Handlungsansätze



Saniertes Hallenbad in Illingen; Foto: Gemeinde Illingen

miges Angebots-, Standort- und Gebührenkonzept aufzeigen.

Neue Formen der Trägerschaft

In Zeiten knapper Haushalte werden die Kommunen langfristig wohl nicht mehr das Maß an Infrastruktur anbieten können, wie bisher. Die Angebote an ausschließlich öffentlich vorgehaltenen Hallen, Fußballplätzen oder Vereinshäusern werden sich in der Breite verringern, eine Konzentration wird unumgänglich sein: Auch hier wird das Motto „Qualität statt Quantität“ lauten müssen. Dessen ist sich die Gemeinde Illingen bewusst und hat die Forderung nach neuen Träger- und Organisationsformen von Freizeit- und Gemeinschaftsinfrastruktureinrichtungen bereits als Leitlinie im Zukunftsprogramm Illingen 2030 formuliert.

"Warum sollen Vereine nicht selbst eine Mehrzweckhalle in IHR BÜRGERHAUS umwandeln, das sie selbst führen, etwa über einen Verein, ein Vereinsnetzwerk oder eine Genossenschaft, wenn sie die Einrichtung auf Dauer erhalten wollen?

Die Übertragung von Eigenverantwortung an die Vereine trägt zur Einspa-

rung von Ressourcen (Strom, Wasser, ...) bei. Vielerorts ist der gegenteilige Effekt bekannt: „Was nix kostet, ist nix wert“, der Umgang mit kostenfreien Angeboten ist oftmals entsprechend."

Quelle: Zukunftsprogramm Illingen 2030

Selbstverständlich kann eine solche Vorgehensweise nur mit einem tragfähigen Konzept, das heißt unter Berücksichtigung der finanziellen Möglichkeiten der Vereine erfolgen. Deswegen sind für jede infrage stehende Einrichtung entsprechende Trägermodelle zu prüfen und zu diskutieren und nach Möglichkeit potente Netzwerke mehrerer Träger zu bündeln, die das Vorhaben gemeinsam stemmen können. Die Existenz einzelner Vereine darf hierdurch nicht gefährdet werden.

Auch im Bereich der Sportplätze- und -anlagen gehen viele Gemeinden dazu über, diese mittels Erbbaurecht langfristig an die Vereine abzugeben. Durch die Übertragung der kostenintensiven Pflege und Instandhaltung der Anlagen können die Kommunalhaushalte entlastet werden.

VEREINE

Vereins-Kooperation

Langfristig führt im Sinne des Erhaltes eines attraktiven Freizeit- und Vereinsangebotes kein Weg an Kooperationen unter den einzelnen Vereinen vorbei. Verschiedene Kooperationsmöglichkeiten der Vereine sind vorstellbar.

Neben den klassischen Sing- oder Sportspielgemeinschaften wird es in manchen Orten zu viel weitergehenden Kooperation kommen können: warum besitzen alle Vereine eines Ortes ihren eigenen Vorstand und warum müssen alle den gleichen Verwaltungsaufwand betreiben?

In manchen Dörfern wird bereits heute über die Gründung von einem einzigen örtlichen Dachverein diskutiert. Alle aktuellen Vereine können als Sparten unter diesem Dachverein organisiert sein. Der Vorteil: Alle Vereine werden von einem gemeinsamen Vorstand geführt, die zeit- und personenintensive Verwaltung fällt weg.

Auch hier bietet sich in der Gemeinde Illingen mit der Solidargemeinschaft Hirzweiler e. V., die als Dachorganisation die Interessen aller Hirzweiler Vereine koordiniert und vertritt und gleichzeitig Solidarprojekte organisiert, ein Vorbildprojekt, das auf die weiteren Ortsteile übertragen werden könnte. Dieses Modell bietet sich grundsätzlich primär für kleinere Ortsteile an.

Anpassung Vereinsangebote

Zudem werden sich die Vereine, wie bereits andiskutiert, zwangsläufig auf veränderte Bevölkerungs- und Mitgliederstrukturen einstellen müssen. Die Angebote werden zunehmend auf die Interessen der wachsenden älteren Bevölkerungsteile (Bewegungsangebote) zugeschnitten werden müssen, während bei den klassischen auf junge

Soziales, soziale Infrastruktur und öffentliche Gebäude - Handlungsansätze

Menschen zugeschnittenen Sportangeboten Einschnitte und ortsübergreifende Kooperationen nötig sein werden. Auch bezüglich der Zeiten wird eine zunehmende Verlagerung der Angebote in den Tag zur Freizeitgestaltung der Senioren stattfinden müssen.

Soziales, soziale Infrastruktur und öffentliche Gebäude - Handlungsansätze



Ziel	Beispiele und Beschreibung
Förderung von Bildung und Etablierung der Gemeinde Illingen als Bildungsstandort ("Wissens-City")	In Kooperation mit dem Landkreis Neunkirchen als Träger Definition von Maßnahmen zwecks Erhalt und Stärkung des Illtalgymnasiums als Bildungsort der Generationen, z. B. Europa-Gymnasium, Erwachsenenbildung, Mediathek, außerschulischer Lernort, Hochschul- und Wirtschaftskooperation (Bildung als frühe Wirtschafts- und Innovationsförderung)
Verbesserung der Betreuungs- und Freizeitangebote	Außerschulischer Lernort (evtl. Schülerlabor, Naturwerkstatt) als spannender Freizeit- und Bildungsort; Forcierung ehrenamtlicher Freizeit und Lernangebote zwischen Jung & Alt
Etablierung anschlussfähiger Bildungsprozesse	Engere inhaltliche, personelle und projektorientierte Kooperation von Kindergärten mit Grundschulen und Grundschulen mit weiterführenden Schulen
Erhalt der Kindergartenstandorte	Bedarfsorientierte Erweiterung der zeit- und altersgruppenspezifischen Betreuungsangebote zur Auslastung der Standorte
Förderung einer bestmöglichen Bildung und Bildungszugang für Kinder aller Sozialgruppen und Schichten	Ausgabe von Bildungsgutscheinen; Ausbau und Attraktivierung des Angebotes der Gemeindebücherei
Demografie- und bedarfsangepasste Erweiterung vollstationärer Pflege-, Kurzzeit- und Tagespflegeplätze für Senioren	Suche geeigneter Investoren bzw. Träger- und Betreibereinrichtungen für Pflegeheime
Schaffung spezieller Wohnraumangebote für Senioren	Einbeziehung entsprechender Angebote, insbesondere im Bereich des Generationenwohnens, in die aktuelle Planung und Investorensuche für die City-Entwicklung auf dem Höll-Gelände Mittel- bis langfristig dezentrale Schaffung kleiner Senioren- und Generationenwohnprojekte auf geeigneten Innenbereichsflächen in allen Ortsteilen ggf. Umfrage zu den Wohnwünschen der Illinger Senioren
Mittelfristig Ergänzung von Tagespflege- und -betreuungsangeboten auch für berufstätige Angehörige	Tageseinrichtung für Senioren, evtl. mit Kooperation mit sozialen Institutionen/Einrichtungen und örtlichen Gewerbebetrieben
Verbesserung des Freizeitangebotes für Senioren	Ehrenamtsbörse für gegenseitige Freizeit- und Lernangebote in Selbsthilfe der Generationen; Anpassung Vereinsangebote; Senioren-Tageseinrichtung; Prüfung räumlicher Generationentreffpunkte
Verbesserung des Freizeitinfrastrukturangebotes für Senioren	Entwicklung Bewegungsparcours der Generationen beim Burgpark an der Ill; Schaffung eines Spazierweges durch den Illgrund; Umsetzung weiterer Projektideen aus dem Illinger Seniorenbericht
Umsetzung des Illinger Seniorenberichtes	Regelmäßige Berichterstattung des Illinger Seniorenbeirates

Soziales, soziale Infrastruktur und öffentliche Gebäude - Handlungsansätze



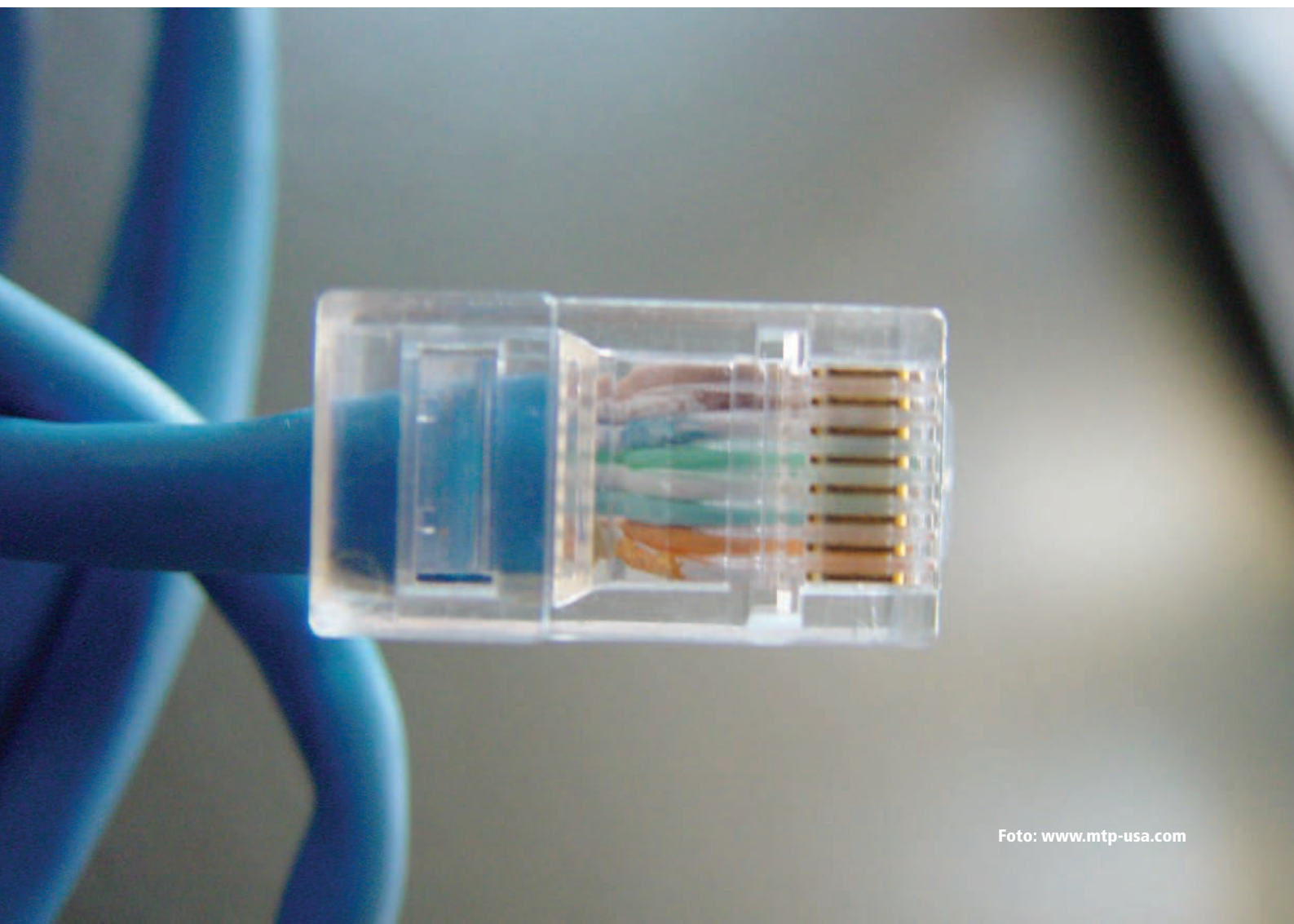
Ziel	Beispiele und Beschreibung
Erhalt des medizinischen Versorgungsangebotes und Förderung der Gesundheitsvorsorge der (zunehmend) älteren Bewohner	Kooperation mit den Praxen- und Klinikbetreibern zur Verbesserung deren Standortbedingungen; Durchführung von Projekten und Veranstaltungen zur Vermarktung des Gesundheitsstandortes Illingen und Motivation der Einwohner für gesundheitsfördernde Maßnahmen
Förderung Bürgerschaftlichen Engagements und Selbsthilfe-Projekten	Etablierung gemeinde- oder ortsteilbezogener Ehrenamtsbörsen/ Sozialnetzwerken Umfrage zu Bedarf sowie Mitwirkungsbereitschaft und Angeboten von Hilfsleistungen von Bürgern für Bürger evtl. Freiwilligenakademie zur Qualifizierung von Ehrenamtler Hilfs- und Betreuungsangebote ("Generationendörfer")
Integration sozial benachteiligter Bevölkerungsgruppen	Illinger Tafel plus: Erweiterung Tafelprojekt auf Angebote in den Bereichen gesunde Ernährung, Bewegung und Bildung
Substanzerhalt und Modernisierung der öffentlichen Freizeit- und Gemeinschaftseinrichtungen	Fortsetzung der nachhaltigen, energie- und kostensparenden Modernisierungen an den noch ausstehenden Hallen und Gebäuden durch Freizeit- und Bäderbetrieb sowie Gaswerk (energet. Optimierung)
Mittelfristig Anpassung des Angebotes der öffentlichen Sport- und Kulturstätten an die Erfordernisse des demografischen Wandels	Erarbeitung eines Sport- und Kulturstättenentwicklungsplanes Prüfung neuer Formen der Trägerschaft von Sport-, Freizeit- und Gemeinschaftseinrichtungen durch Netzwerke von Vereinen und Bürgern
Erhalt eines attraktiven Freizeit- und Vereinsangebotes	Intensivierung der Abstimmung und Kooperation der Vereine ggf. Gründung ortsteilbezogener Dachorganisationen der Vereine (Bsp. Solidargemeinschaft Hirzweiler) Angebotsorientierte & zeitliche Anpassung der Vereinsangebote an die zunehmend ältere Bevölkerung

Technische Infrastruktur, Verkehr & Umwelt

Bestandsanalyse

SWOT-Analyse

Handlungsansätze



Technische Infrastruktur, Verkehr und Umwelt - Analyse

VERKEHRSNETZ UND -AUFKOMMEN

Die Angaben zu Verkehr entstammen weitgehend dem gültigen Flächennutzungsplan der Gemeinde Illingen und sind durch eigene Erhebungen verdichtet worden.

Straßenverkehr

Lage im überörtlichen Verkehrsnetz

"Die Standortvorteile der Gemeinde Illingen ergeben sich u.a. aus der Lagegünstigkeit an der Autobahn A 1 (Saarbrücken - Trier - Koblenz) mit eigener Anschlussstelle (AS Illingen). Die A 1 als wichtigste überörtliche Nord-Süd-Achse verläuft im Westen des Gemeindegebietes. Die Landstraße L 141, die das Planungsgebiet in West-Ost-Richtung quert, stellt die direkte Verbindung zur Autobahn her, wobei der Ortsteil Uchelfangen am nächsten zur Autobahn gelegen ist. Aber auch die übrigen Ortsteile weisen aufgrund der überdurchschnittlich hohen Dichte der das Gemeindegebiet querenden Landstraßen gute Erreichbarkeitsverhältnisse auf, d. h. sowohl die Autobahn als auch die Nachbargemeinden sind von jedem Ortsteil aus gut und schnell zu erreichen." Quelle: Flächennutzungsplan Gemeinde Illingen, 2005

Über die Autobahn 1 oder Ortsdurchfahrten der benachbarten Gemeinden Merchweiler und Bildstock (Stadt Friedrichsthal) ist am Autobahnkreuz Saarbrücken auch die Autobahn A 8 als wichtige Ost-West-Achse (Dillingen - Neunkirchen - Homburg) schnell erreichbar. Die Kreisstadt Neunkirchen als Versorgungs- und Verwaltungszentrum kann über die A 8 oder über die L 129 in etwa 15 Minuten angefahren werden.

Entfernungstabelle PKW

Ziel	Fahrzeit
BAB 1	4 Minuten
BAB 8	8 Minuten
Neunkirchen	15 Minuten
Saarbrücken	20 Minuten
St. Wendel	25 Minuten
Saarlouis	30 Minuten
Homburg	30 Minuten
Trier	50 Minuten
Luxemburg	75 Minuten

Die Flughäfen der Region sind mit dem Pkw ebenfalls zügig erreichbar:

Flughafen	Entfernung
Saarbrücken	40 km
Luxemburg	110 km
Frankfurt-Hahn	100 km
Zweibrücken	50 km

Verkehrsbelastung/ Unfallgefährdung

Der Flächennutzungsplan der Gemeinde Illingen gibt auf Basis von Polizeiinformationen folgende Wegstrecken als Verkehrsunfallsschwerpunkte an:

- Illinger Straße (L I.O. 112)
- Krankenhausstraße (L I.O. 112)
- Gennweilerstraße/Galgenbergstraße (L I.O. 112)
- "Brückenfeld" (L I. O. 141)
- Gymnasialstraße (L II. 265)

Als Unfallschwerpunkte gelten bzw. galten folgende Kreuzungs- und Einmündungsbereiche:

- Illinger Straße/"Brückenfeld"
- Hauptstraße/Krankenhausstraße (L I.O. 112/L I.O. 141)
- Hauptstraße/Gennweilerstraße (L I.O. 112)
- Eisenbahnstraße/Hauptstraße (L II.O. 265)

- Hauptstraße/Kerpenstraße (L I.O. 112/L II. O. 294)
- Einmündung L I.O. 141/L I.O. 141 R
- "Steinertshaus/Lummerschied" (L II.O. 265/L II.O. 266)

Die oben genannten verkehrsbelasteten und unfallgefährdeten Bereiche machen deutlich, dass sich die Verkehrsproblematik auf den Ortsteil Illingen konzentriert. Gerade die Ortsmitte von Illingen mit den wichtigsten zentralen Geschäfts- und Dienstleistungseinrichtungen sowie der unmittelbar ans Ortszentrum angrenzende Bereich sind hiervon betroffen.

Abgesehen vom Ortsteil Illingen ist laut Flächennutzungsplan bis auf die Provinzialstraße in Hüttigweiler und die L 265 in Steinertshaus keine besondere Verkehrsproblematik festzustellen. In Hüttigweiler sind die Anwohner durch den hohen Anteil an Kfz insgesamt den Verkehrsemissionen besonders stark ausgesetzt, in Steinertshaus stellte der hohe Anteil an Müllfahrzeugen lange Zeit eine besondere Belastungsproblematik dar. Da sich in Hüttigweiler der Versorgungsschwerpunkt entlang der Provinzialstraße erstreckt, ist die Unfallgefahr hoch. Vor allem die Fußgänger sind beim Queren der Straße größeren Risiken ausgesetzt, zumal parkende Fahrzeuge oftmals die Sicht versperren. Die Risikogruppe umfasst vor allem die Kinder. Zur Minimierung des Unfallrisikos wurden zwischenzeitlich in der Provinzialstraße zwei Fußgängerampeln eingerichtet. Die Verkehrsbelastung in Steinertshaus wurde bereits durch das "Auslaufen" der Hausmülldeponie deutlich reduziert. Quelle: Flächennutzungsplan Gemeinde Illingen, 2005

Auch die Verkehrsmengenkarte des Saarlandes weist in ihrer letzten Ausgabe des Jahres 2005 neben der Bundesautobahn BAB 1 (DTV ca. 31.000 Kfz pro Tag) die genannten Orte und

Technische Infrastruktur, Verkehr und Umwelt - Analyse

Straßen als stärker verkehrsbelastete Bereiche aus:

- L 112 (Galgenbergstr.; Gennweiler Str.; Krankenhausstr.) Illingen: DTV ca. 8.100 Fahrzeuge
 - L 141 (Provinzialstraße) Hüttigweiler: DTV ca. 11.000 Fahrzeuge
 - L 141 (Welschbachstr.) Welschbach: DTV ca. 6.000 Fahrzeuge
 - L 141 (Saarbrücker Str.) Uchtelfangen: DTV ca. 6.000-7.000 Fahrzeuge
 - Kreisel Rosental: DTV ca. 12.000 Fahrzeuge
- Quelle: Verkehrsmengenkarte Saarland 2005

Die Ausführungen von Flächennutzungsplan und Verkehrsmengenkarte zur Verkehrsproblematik haben sich im Wesentlichen nicht verändert. Dies unterstreicht auch unter Verkehrsgesichtspunkten die Bedeutung der Revitalisierung des Höll-Geländes zur Neuordnung des ruhenden und fließenden Verkehrs im Orts- und Geschäftszentrum des Hauptortes Illingen. Hierzu wurde vom Büro Topp bereits ein spezielles Verkehrsgutachten erstellt, dass die verkehrlichen Wirkungen der auf dem Höll-Gelände geplanten Nutzungen untersucht und darauf aufbauend drei Erschließungsvarianten bewertet (siehe Handlungsansätze). Ein zweiter Schwerpunkt ist die Ortsdurchfahrt Provinzialstraße in Hüttigweiler.

ÖPNV

Die Mobilität der Bevölkerung, ihre Wohnstandortwahl und die Siedlungsentwicklung stehen in einem engen Abhängigkeitsverhältnis.

Viele Stadt- und Raumforscher prognostizieren einen zunehmenden Trend zum Wohnen in der (Innen-)Stadt bzw. innerhalb ländlicher Regionen in den zentralen Orten. Die Mobilitäts- und Benzinkosten steigen, in ihrer derzeiti-



Ortsdurchfahrt Hauptstraße Illingen; Foto: Kernplan

gen Abhängigkeit von nicht-erneuerbaren Energiequellen, stetig und stark an. Durch die Nähe und kurze Wege zu vielfältigen Versorgungsinfrastruktureinrichtungen, urbanen Freizeit- und Kulturangeboten sowie attraktiven Dienstleistungsarbeitsplätzen werden nach dieser Theorie die Attraktivität zentraler Stadtlagen künftig deutlich zunehmen. Und dies sowohl für die zunehmende Zahl der Senioren als auch für junge Menschen.

Infolgedessen könnte sich die demografische Problemsituation für eher ländlichere Kommunen und hier insbesondere kleinere Ortsteile ohne zentralörtliche Bedeutung, Arbeitsplätze und Versorgungsinfrastruktur verschärfen. Die Wohnstandortattraktivität leidet gerade auch dann, wenn die ÖPNV-Anbindung an zentrale Orte oder höherrangige Zentren aus betriebswirtschaftlichen Gründen zunehmend ausgedünnt wird. Um dem entgegenzuwirken, muss hier im Zusammenhang mit dem Anstieg älterer Menschen weiterhin über neue und alternative ÖPNV- und Mobilitätskonzepte in kleineren Orten nachgedacht werden.

Dies gilt auch, weil durch ein Umsteigen auf die Verkehrsmittel des Umweltverbundes (ÖPNV, Sammeltaxen, Rad- und Fußverkehr) ein nicht unerheblicher Beitrag zur Vermeidung von Verkehrsemissionen und damit auch zur Qualität der Wohn- und Erholungsfunktion der Gemeinde und ihrer Ortsteile geleistet werden kann. Eine dementsprechend große Bedeutung genießt der ÖPNV im Verkehrskonzept der Gemeinde Illingen.

Straßengebundener ÖPNV

Auch bezüglich des straßengebundenen ÖPNV's trifft die Analyse des Flächennutzungsplans von 2005 noch die derzeitige Situation.

"Der straßengebundene ÖPNV erfolgt in der Gemeinde Illingen über Linienbusse der Regionalbus Saar Westpfalz GmbH (RSW) und der Neunkircher Verkehrs-AG (NVG).

Alle Ortsteile der Gemeinde Illingen sind an das Busliniennetz angebunden, wobei der "Bahnhof" in Illingen den zentralen Verknüpfungspunkt "Bus zu Bus" bzw. "Bus zu Schiene" bildet. Die Zugangszeiten von der Wohnung bis

Technische Infrastruktur, Verkehr und Umwelt - Analyse

Ziel	Hirzweiler		Hüttigweiler		Uchtelfangen		Welschbach		Wustweiler	
Fahrten pro Tag (ca.)	30		30		30		15		15	
Früheste Fahrt (hin/zurück)	04:32	04:52	04:32	04:53	05:22	05:35	06:40	07:12	06:45	07:34
Letzte Fahrt (hin/zurück)	20:38	20:06	20:38	20:08	21:35	22:15	15:38	16:32	18:20	17:31

Buslinien Bahnhof Illingen - Ortsteile; Quelle: RSW, eigene Darstellung

zur Bushaltestelle von derzeit weniger als 5 Minuten sind als optimal zu bezeichnen. Für das Gewerbegebiet "Saarbrücker Kreuz" als größere Arbeitsstätte ist eine Haltestelle der Linie 6321 eingerichtet. Die Taktfrequenzen der RSW-Linien 6400 Richtung Ottweiler, 6401 Richtung Wemmetsweiler, 6411 Richtung St. Wendel und der NVG-Linie 8 erfolgen im Stundenrhythmus. Für die Verbindungen Richtung Saarbrücken, Lebach und Merchweiler müssen etwas längere Taktzeiten in Kauf genommen werden.

Über die genannten Linienverbindungen hinaus wurde auf Initiative der Gemeinde in Zusammenarbeit mit der RSW eine besondere Form des Lokalverkehrs, der sog. "Kerpen-Express" eingerichtet. Diese ehemals als innergemeindliche "Anruf-Buslinie" konzipierte Linie fährt mittlerweile im 1-Stundentakt nach einem festen Fahrplan und verbindet die Ortsteile Uchtelfangen und Wustweiler mit dem zentralen Ort Illingen." Quelle: Flächennutzungsplan Gemeinde Illingen, 2005

Für die Ortsteile der Gemeinde Illingen ist die Bus-Verbindung in den Hauptort Illingen, als Standort wichtiger Versorgungseinrichtungen und weiterführender Schulen sowie der Umsteigemöglichkeit auf die Schiene nach Saarbrücken von besonderer Bedeutung. Im Busbereich macht der Schülerverkehr den weitaus größten Anteil an Nutzern aus. Auch dem hat die Gemeinde Rechnung getragen. Im Jahr 2010 wurden die Planungen für einen neuen zentralen Busbahnhof am Schulzentrum Illtal-

Gymnasium/ERS abgeschlossen, die Bauarbeiten haben im Frühjahr 2011 begonnen. Hierdurch werden die Verkehrsbedingungen am Schulzentrum deutlich verbessert, was auch wiederum zur Sicherung des Gymnasialstandortes beitragen soll.

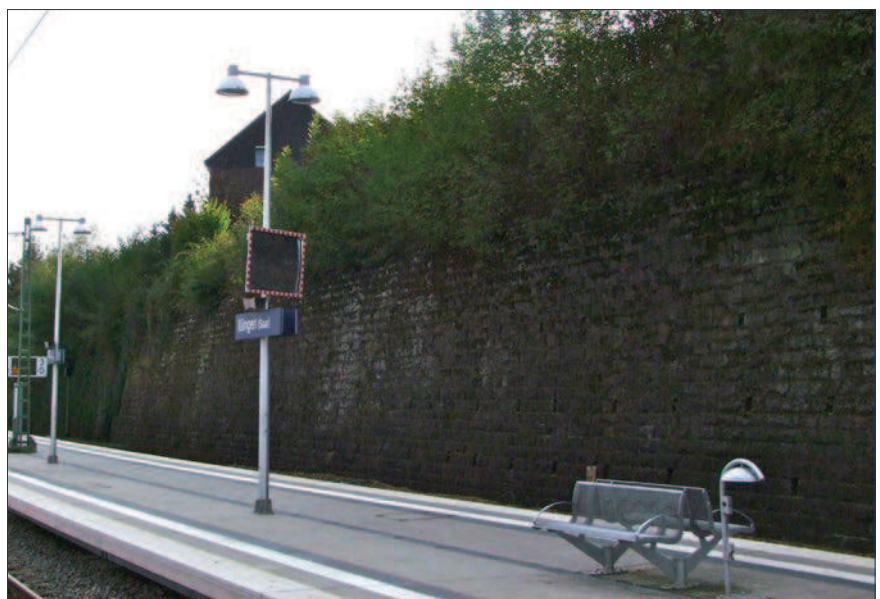
Obige Tabelle gibt anhand der Anzahl der täglichen Busanbindungen (eine Richtung) sowie der ersten und letzten Zusteigemöglichkeit Hinweise auf die Qualität der ÖPNV-Anbindung der Ortsteile außerhalb des Hauptortes. Die seltenere Busanbindung von Wustweiler erklärt sich durch dessen eigenen Bahnhaltepunkt mit Schienenanbindung nach Illingen und Saarbrücken. Zudem wird der Ortsteil Welschbach, vor allem in den frühen Morgen- und Abendstunden, weniger von Bussen angefahren. Während dieser Stunden muss auf die Busanbindung im unmittel-

telbar anschließenden Nachbarort Hirzweiler zurückgegriffen werden.

Schienengebundener ÖPNV

"Die Gemeinde Illingen liegt unmittelbar an der DB-Kursbuchstrecke 681 Saarbrücken - Lebach, die ausschließlich von Nahverkehrszügen befahren wird. Zur Verbesserung bzw. Attraktivierung des schienengebundenen ÖPNV bzw. zur Steigerung der Fahrgastzahlen hat die Deutsche Bahn AG in den zurückliegenden Jahren umfangreiche Maßnahmen durchgeführt. Im Bereich Wemmetsweiler ist eine Verbindungskurve zwischen den Streckenabschnitten Saarbrücken Hbf - Wemmetsweiler und Wemmetsweiler - Lebach entstanden.

Diese Maßnahme hat auch die Elektrifizierung des Streckenabschnittes Wemmetsweiler - Illingen - Lebach und den teilweise zweigleisigen Ausbau des



Bahnhof Illingen; Foto: Kernplan

Technische Infrastruktur, Verkehr und Umwelt - Analyse

Streckenabschnittes Wemmetsweiler - Illingen beinhaltet.

Darüber hinaus wurde der Bahnhof Illingen zum Bahnhof mit 2 Bahnsteiggleisen erweitert. Die Ankunft bzw. die Abfahrt von Zügen von und nach Saarbrücken erfolgt nun im Stundentakt, wobei auch die Taktfrequenzen insgesamt deutlich verkürzt werden konnten. Neben der Modernisierung des Bahnhofes Illingen (u.a. ist auch ein modernes Bahnhofsgebäude mit Mobil-Center entstanden) als zentralem Haltepunkt mit Park & Ride-Plätzen, wurde auch der Haltepunkt in Wustweiler verlagert bzw. Attraktivierungsmaßnahmen unterzogen bzw. ein zusätzlicher Haltepunkt im Bereich "Illingen-Gennweiler" gebaut."

"Um ein optimales Funktionieren des ÖPNV insgesamt zu gewährleisten, ist eine Abstimmung mit dem Buslinienverkehr erfolgt. Dies sieht auch der landesweite Integrale Taktfahrplan ITF vor, wobei der Bahnhof Illingen als Systemknoten mit idealer Verknüpfung zum Busnetz dient. Die durch o.g. Maßnahmen erfolgte Verdichtung der Taktzeiten wurde auch von den Busanschlusslinien übernommen, sodass mit der Verbesserung des schienengebundenen ÖPNV gleichzeitig auch eine Stärkung des straßengebundenen ÖPNV erfolgt ist." Quelle: Flächennutzungsplan Gemeinde Illingen, 2005

Entfernungstabelle ÖPNV

Ziel	Fahrzeit
Saarbrücken	25 Minuten
Neunkirchen	16 Minuten
St. Wendel	41 Minuten
Homburg	37 Minuten
Gondwana	35 Minuten
Bostalsee	74 Minuten



Biberradweg im Illgrund, Foto: Kernplan

Die umliegenden Arbeits- und Versorgungszentren sind vom Hauptort Illingen vor allem durch die Schienenanbindung per ÖPNV gut zu erreichen. Etwas unkomfortabler ist die ÖPNV-Anbindung zu regionalen Freizeit- und Naherholungsattraktionen wie dem Freizeitpark Gondwana in der Nachbargemeinde Schiffweiler. Hier sind ein vergleichsweise höherer Zeitaufwand und teils Fußstrecken zwischen den ÖPNV-Haltepunkten notwendig.

Rad- und Fußwegenetz

"Der Verzicht auf Inanspruchnahme des eigenen Pkw und die Zurücklegung kürzerer Wegstrecken mit dem Rad oder zu Fuß kann zur dauerhaften Verkehrsentslastung in den Geschäfts- und Dienstleistungszentren erheblich beitragen. Dabei steht die Nutzung von Rad- und Fußwegen in Abhängigkeit von der Dichte bzw. dem Ausbau des Fuß- und Radwegenetzes. Das wesentlichste Kriterium in diesem Zusammenhang stellt die Verkehrssicherheit dar, die attraktive Gestaltung von Fuß- und Radwegen ist eher zweitrangig.

Legt man die Freizeit- und Wanderkarte Illingen bzw. den Radverkehrs-Entwick-

lungsplan der Gemeinde Illingen zugrunde, so ist ein eindeutiges Defizit von Radwegen im Innerortsbereich festzustellen. Das vorhandene Radwegenetz in der Gemeinde Illingen ist in Verbindung mit den Wanderwegen vielmehr auf eine naturnahe Erholung, d. h. auf die Freizeitnutzung ausgerichtet als auf seine Nutzung als Verkehrsnetz. Eine Verbindung der Ortsteile untereinander erfolgt überwiegend über Wald- und Feldwege. Eine Ausnahme hiervon bilden folgende Radwegeverbindungen:

- Rad-, Fußweg zwischen Hirzweiler/ Welschbach und Hüttigweiler entlang der L I.O. 141
- Rad-, Fußweg zwischen Illingen und Steinertshaus entlang der L II.O. 265
- Rad-, Fußweg zwischen Uchtelfangen (Straße "Auf der Kipp") und Illingen (Gymnasialstraße)

Gerade im Bereich der innerörtlichen Hauptdurchgangsstraßen, die in Illingen i.d.R. mit den Versorgungsschwerpunkten gleichzusetzen sind, besteht ein Mangel an Radwegen, die die Verkehrssicherheit der Radfahrer gewähr-

Technische Infrastruktur, Verkehr und Umwelt - Analyse

leisten. Der Mangel an sicheren Radverkehrswegen ist darauf zurückzuführen, dass sich die Verkehrsplanung in der Vergangenheit zu sehr an den Bedürfnissen der Autofahrer orientiert hat.

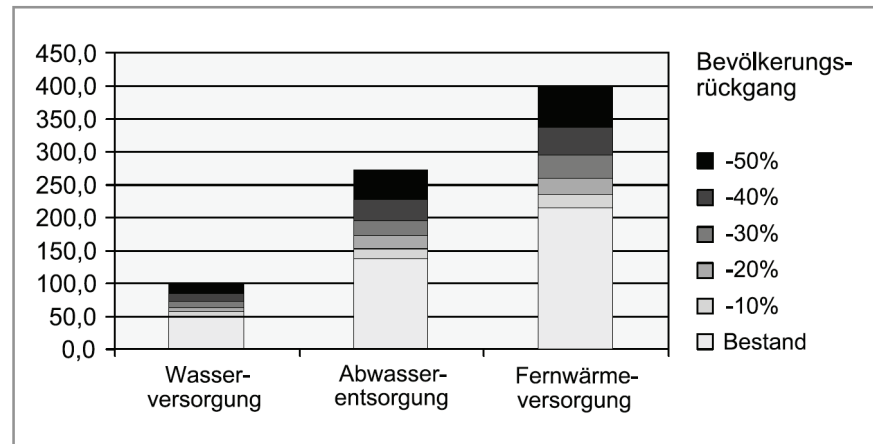
Die innerörtlichen Fußwege sind mit den Bürgersteigen gleichzusetzen, sodass fußläufige Verbindungen als parallel zu den Haupt- und Nebenstraßen verlaufende Wege in ausreichender Zahl existieren. Hiervon abweichend bestehen nur wenige kleinere Fußwege, die als Abkürzung dienen und meist durch innerörtliche Grünflächen führen bzw. ursprünglich als Zuwegung zu den Grünflächen mit Erholungsfunktion angelegt wurden." Quelle: Flächennutzungsplan Gemeinde Illingen, 2005

Defizite bestehen also nach wie vor bezüglich eines durchgängigen Radwegesetzes zwischen allen Ortsteilen sowie durchgängigen und sicheren innerörtlichen Rad- und Fußwegeverbindungen, vor allem im Bereich der Altorte und Ortsdurchgangsstraßen. Als wichtiges Versorgungszentrum mit erhöhter Auto- aber auch Fußgängerfrequenz besteht in der City Illingen erhöhter Handlungsbedarf zur attraktiven fußläufigen Vernetzung der zentralen Funktionsräume (Einkaufsstraße, Bahnhof, Burgpark, etc.). Auch hier bietet die Revitalisierung des Höll-Geländes günstige Möglichkeiten zur Verbesserung des Rad- und Fußwegenetzes.

VER- UND ENTSORGUNG

Vorbemerkungen

Die technische Ver- und Entsorgung ist für die Daseinsvorsorge von großer Bedeutung. Aus diesem Grund gibt es eine Reihe von gesetzlichen Regelungen auf Bundes-, Landes- und Gemeindeebene, welche eine gleichmäßige Verteilung und Versorgung für Bevölke-



Veränderungen der Gesamtkosten für leitungsgebundene Medien bei schnell sinkenden Bevölkerungszahlen und einem dispersen Abriss von Wohnungen in Euro/Einwohner und Jahr, Quelle: Koziol, Matthias

rung und Wirtschaft gewährleisten sollen. Die Versorgung der Bevölkerung mit den lebensnotwendigen Bedarfsgütern Strom, Gas, Wasser und Wärme, aber auch die schadlose Beseitigung und Wiederverwertung von Abwässern und Abfällen sind auf kommunaler Ebene zu berücksichtigen und in quantitativer wie qualitativer Hinsicht mit der angestrebten städtebaulichen Entwicklung, insbesondere der Bevölkerungsentwicklung abzustimmen.

WASSERWIRTSCHAFT

Wasserver- und Wasserentsorgungssysteme wurden stets langfristig angelegt, um eine hohe Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Diese Langlebigkeit macht die Systeme in technisch-ökonomischer Hinsicht jedoch unflexibel. "Gerade diese mangelnde Flexibilität stellt die Kommunen nun vor große Probleme. Denn die Wasserwirtschaft ist gegenwärtig – mehr noch als andere netzgebundene Infrastruktursysteme – mit veränderten Rahmenbedingungen konfrontiert: Demografische Umbrüche, Deindustrialisierungsprozesse und ein verändertes Konsumentenverhalten führen in vielen Regionen zur Reduktion des Wasserverbrauchs, der erhebliche Rück- und Umbaukosten nach sich zieht. Gleichzeitig ist ein gro-

ßer Teil der Anlagen sanierungsbedürftig. Hinzu kommt, dass aktuelle Entwicklungen im EU-Wettbewerbs- und Vergaberecht zu einschneidenden Veränderungen in der Organisation und Durchführung der kommunalen Leistungen führen können. Angesichts dieser immensen Herausforderungen geraten die Städte und Gemeinden, die die Wasserversorgung bisher alleine oder in interkommunalen Kooperationen überaus erfolgreich bewältigt haben, mehr und mehr unter Druck. (Quelle: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF): Nachhaltige Ver- und Entsorgung Impulse aus der sozial-ökologischen Forschung, 2006)

"Die Auslastung von Netzen steht grundsätzlich in engem Zusammenhang mit deren Funktionsfähigkeit sowie ihrer ökonomischen Tragfähigkeit. Stand in der Vergangenheit, eigentlich seit Entstehen der Netzinfrastruktur, i. d. R. die Frage nach der Beseitigung von Problemen durch die Überlastung von Netzen im Mittelpunkt der Betrachtungen, so stellt sich heute die umgekehrte Frage nach den Wirkungen und Lösungsmöglichkeiten bei zunehmend unterausgelasteten Netzen.

Zu geringe Durchflussmengen in Abwassernetzen führen zu Ablagerungen in überdimensionierten Leitungen, die Folge sind anaerobe Umsetzungspro-

Technische Infrastruktur, Verkehr und Umwelt - Analyse

reits sehr früh der Anschluss an eine zentrale Abwasserbeseitigung durchgesetzt hat, erfolgt über den EVS (Entsorgungsverband Saar). Der EVS bzw. sein Vorgänger, der AVS, betreibt bereits seit den 70er Jahren die Kläranlage Illingen-Wustweiler, die sich westlich der Ortslage von Wustweiler, in einem Mäanderbogen der Ill befindet.

Die Probleme, die sich im Laufe der Zeit durch veraltete Technik und hydraulische Überlastung der Kläranlage ergaben, haben einen Neubau der Kläranlage erforderlich gemacht. Die Inbetriebnahme der neuen Kläranlage, mit deren Bau im Herbst 1997 begonnen wurde, konnte etwa 2 Jahre später aufgenommen werden.

Die Kläranlagenkonzeption wurde nach modernster Verfahrenstechnik (...) entwickelt. Die Abwasserreinigung erfolgt in drei Reinigungsstufen, d. h. neben einer mechanischen und biologischen Klärung, wie sie z.Zt. üblicherweise in den Kläranlagen erfolgt, wird zusätzlich eine chemische Reinigung durchgeführt. (...)

Das Einzugsgebiet der neuen Kläranlage Illingen-Wustweiler beläuft sich auf 55 km. Die Reinigungskapazität ist entsprechend dem prognostizierten Bedarf auf 41.000 EW ausgerichtet. Neben der Gemeinde Illingen sind folgende Kommunen an die Kläranlage Illingen-Wustweiler angeschlossen: Merchweiler, Schiffweiler, Quierschied und Marpingen. Dabei fallen besonders große Mengen an Abwasser durch die im Einzugsgebiet der Kläranlage befindlichen Gewerbe- und Industriebetriebe an. Dezentrale Reinigungsverfahren wie Pflanzenkläranlagen, Klärteiche etc., sind in der Gemeinde Illingen nicht anzutreffen." Quelle: Flächennutzungsplan Gemeinde Illingen, 2005



Kläranlage Wustweiler; Quelle: www.entsorgungsverband.de; 24.01.2011

Die Abwärme des biologischen Reinigungsprozesses wird zum Heizen der Kläranlage genutzt, sodass die Kläranlage keine eigene Heizanlage benötigt. Das spart Geld und schont die Umwelt.

Das Kanalnetz zur Ableitung der Abwässer reicht von den Hausanschlüssen über Kanäle unterschiedlicher Nennweite bis hin zu den Haupt-Abwassersammlern, die das Abwasser unmittelbar der Kläranlage zuleiten. Übergeordnete Hauptsammler im Einzugsgebiet der Kläranlage Wustweiler sind:

- HS 1.0: von Urexweiler über Hirzweiler, Hüttigweiler, Wemmetsweiler, Illingen zur Kläranlage Wustweiler
- HS 2.0: Anschluss der Ortslage Uchtfangen an den HS 1.0
- HS 3.0: Anschluss Merchweiler, Göttelborn an den HS 1.0 in Illingen
- HS 4.0: Anbindung der Ortslagen Stennweiler und Welschbach an den HS 1.0 bei Welschbach.

Von diesen Hauptkanälen zweigen weitere untergeordnete Hauptsammler zur Anbindung der einzelnen Siedlungsbereiche ab.

Betrieb, Planung, Bau und Sanierung des Abwasserkanalnetzes zur Kanalisierung und Einleitung der anfallenden Abwässer von Privathaushalten und Gewerbebetrieben in die Kläranlage des EVS obliegen dem Abwasserzweckverband Illtal (AVI), der 2005 aus dem vorhergehenden Eigenbetrieb Abwasserwerk Illingen hervorgegangen ist. Das Abwasserkanalnetz des Zweckverbandes umfasst eine Gesamtlänge von rund 110 km. Quelle: www.av-illtal.de; 21.01.2011

Eine Grundvoraussetzung für eine effektive Abwasserreinigung ist ein intaktes System von Hauptsammlern und Kanälen. Aber die im Grundwasser liegenden Kanäle und Hauptsammler, die der Kläranlage Illingen-Wustweiler das Abwasser zuleiten, sind zum Teil veraltet und undicht. Die Folge: Große Mengen an Grundwasser - sogenanntes Fremdwasser - gelangen in die Sammler und werden zusammen mit dem Schmutzwasser der Kläranlage zugeleitet. Dieser Fremdwasseranteil ist bei der Kläranlage Illingen extrem hoch. Er liegt in den Wintermonaten bei bis zu 500 % im Vergleich zur Schmutzwassermenge. Eine den Regeln der Technik entsprechende Reini-

Technische Infrastruktur, Verkehr und Umwelt - Analyse

gungsleistung kann aber nur garantiert werden, wenn der Fremdwasseranteil nicht über 100 % liegt. Zudem erfolgt in vielen Bereichen noch eine Abwasserbeseitigung im nicht umweltgerechten Mischsystem, das heißt Abwasser und Regenwasser werden in einem Kanal geführt. Dies ist mit Nachteilen verbunden:

- Das Regenwasser wird dem natürlichen Wasserkreislauf entzogen, die Menge des in Kläranlagen zu reinigenden Abwassers steigt
- bei stärkeren Regenfällen können durch Überlastung des Kanalnetzes Fäkalien in die Vorfluter gelangen bzw. besteht die Gefahr eines Rückstaus in die Gebäudekeller.

Auch dies macht in erster Linie Maßnahmen der Fremdwasserentflechtung bzw. der Regenwasserrückhaltung erforderlich.

Im Auftrag des EVS führt der Abwasserzweckverband Illingen deshalb seit einigen Jahren schrittweise (siehe Plan vorangehende Seite) die Sanierung sämtlicher Hauptsammlerabschnitte sowie Planung und Bau von Regenwasserbehandlungen (Bau und Sanierung von 27 Regenrückhaltebecken) zur Fremdwasserentflechtung im Trennverfahren durch. Parallel dazu müssen auch in den Ortsnetzen Maßnahmen naturnaher Regenwasserbewirtschaftung und Fremdwasserreduzierungen realisiert werden. Das heißt, die gesamte Abwasserentsorgung wird momentan im Rahmen des Möglichen auf den neuesten Stand der Technik gebracht. Quelle: www.av-illtal.de; 21.01.2011

Bei Planung, Bau und Sanierung von Kanälen sollten auch verstärkt die demografische Entwicklung und Konzentrationsbereiche von Gebäudeerständen an Ortsrändern Berücksichtigung finden.



Einzugsbereich und Hauptsammlersystem der Kläranlage Wustweiler; Quelle: www.av-illtal.de; 21.01.2011

ENERGIE: WÄRME & ELEKTRIZITÄT

Klimawandel, Energieverbrauch und Energieversorgung sind zu zentralen Zukunftsthemen geworden. Dies gilt von der globalen bis hin zur kommunalen Ebene und betrifft letztlich jeden einzelnen Bürger. Ein großer Teil aller menschlichen Tätigkeiten im Wirtschafts- und Arbeitsbereich, bei Verkehr und Mobilität aber auch im privaten Wohnumfeld ist von Energie, sei es in Form von Strom, Kraftstoff oder Wärme, abhängig. Vor dem Hintergrund des Klimawandels, der Endlichkeit nicht-erneuerbarer Energieressourcen und der kontinuierlich steigenden Energiepreise gewinnt diese Energieabhängigkeit eine völlig neue Brisanz. An der Auseinandersetzung mit der Sicherstellung einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Energieversorgung als Basis unseres Gesellschafts- und Wirtschaftssystems führt kein Weg mehr vorbei. Schwerpunkte stellen die Themen Energieeinsparung, Verbesserung der Energieeffizienz und der Ausbau der Nutzung von erneuerbaren Energien dar. Zudem wird die Investition in Anlagen zur Gewinnung erneuerbarer Energien auch immer mehr als Wertschöpfungs- und Einnahmequelle für private Inves-

toren, Bürger und Kommunen entdeckt. Noch kann der Energiebedarf allerdings erst zu einem kleinen Teil aus erneuerbaren Energien gedeckt werden.

Gasversorgung

"Erdgas ist z.Zt. eine der umweltfreundlichsten Formen der Energienutzung und liegt hinsichtlich der Nachfrage voll im Trend. Eine möglichst flächendeckende Versorgung mit Erdgas wird daher saarlandweit angestrebt.

In der Gemeinde Illingen ist nahezu das gesamte Gemeindegebiet mit Gas versorgt. Nur im Ortsteil Welschbach sind noch nicht alle Straßenzüge an das Erdgasnetz angeschlossen.

Ähnlich wie bei der Wasserversorgung erfolgt auch die Gasversorgung über ein abgestuftes Netz unterschiedlichen Druckes, d. h. vom Hochdrucknetz bzw. vom Mitteldrucknetz wird das Gas über Reglerstationen in das Niederdrucknetz übergeben und zu den Hausanschlüssen transportiert." Quelle: Flächennutzungsplan Gemeinde Illingen, 2005

Träger der Gasversorgung in Illingen ist der Zweckverband Gaswerk Illingen. Die Gemeinde Illingen ist damit ge-

Technische Infrastruktur, Verkehr und Umwelt - Analyse

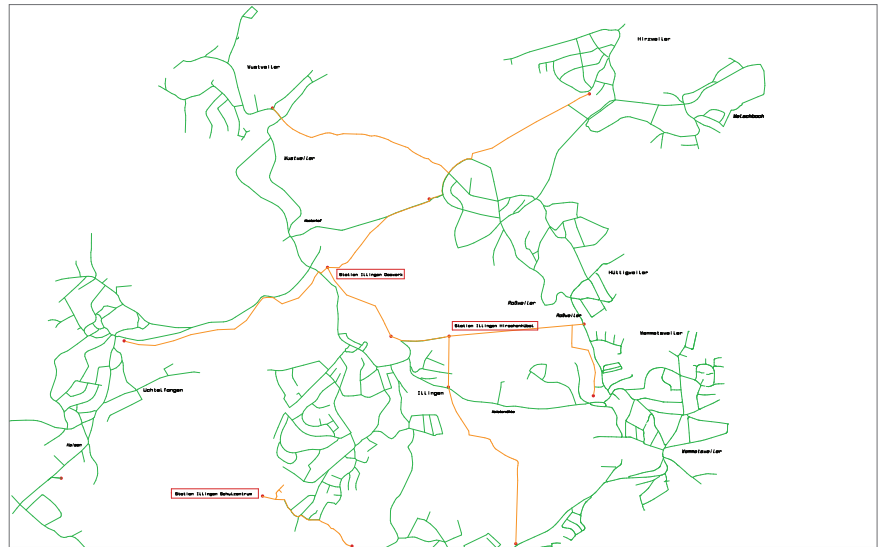
meinsam mit den am Zweckverband beteiligten Nachbargemeinden Merchweiler und Quierschied noch die einzige Gemeinde, die über ein eigenes Gaswerk mit eigenem Gasleitungsnetz verfügt. Das Gaswerk Illingen betreibt und unterhält hierbei das Ortsleitungsnetz: ca. 34 km Mitteldrucknetz (800 mbar) und ca. 180 km Niederdrucknetz (57 mbar). Hierüber werden ca. 31.000 Menschen mit Erdgas versorgt. Quelle: www.gaswerk-illingen.de; 22.01.2011

Das Illinger Gaswerk bezieht sein Gas über Gasfernleitungen der STEAG Saar Ferngas Transport GmbH. Das Einzugsgebiet queren folgende überörtlichen Leitungen des Sogenannten Gas-Hochdrucknetzes:

- HD-Leitung Neunkirchen - Merzig
- HD-Leitung Illingen Schulzentrum
- HD-Leitung Illingen Betriebshof
- HD-Leitung Illingen Hirschenhübel

"Von der Hauptleitung Neunkirchen - Merzig, die das Gemeindegebiet in Ost-West-Richtung quert, zweigen die o.g. Gasfernleitungen nach Süden, Richtung Schulzentrum bzw. Hirschenhübel und nach Norden, Richtung Betriebshof (Gaswerk Illingen), zu den hier befindlichen Hochdruckstationen ab. Von den Hochdruckstationen (...) erfolgt schließlich die weitere Verteilung über Mittel- und Niederdruckleitungen des Zweckverbandes Illinger Gaswerk zu den an das Erdgasnetz angeschlossenen Haushalten." Quelle: Flächennutzungsplan Gemeinde Illingen, 2005

Das Gaswerk Illingen übernimmt zunehmend auch eine wichtige Rolle in den Themen Energieeffizienz und Förderung von erneuerbaren Energien. Im Rahmen des Energiemanagements berät das Gaswerk die beteiligten Kommunen bei der energetischen Optimierung öffentlicher Gebäude, z. B. der Hallen, und betreut die Umsetzung die-



Gasleitungsnetz des Gaswerkes Illingen im Gemarkungsbereich Illingen
Quelle: www.gaswerk-illingen.de; 21.01.2011

ser Maßnahmen. Auch für private Eigentümer bietet das Gaswerk gegen Bezahlung thermografische Gebäudeanalysen und Energieberatung an. Gegenwärtig übernimmt das Gaswerk zunehmend Aufgaben zur Initiierung von Projekten im Bereich erneuerbarer Energien.

Versorgung mit Fernwärme

"Die Versorgung der Haushalte mit Fernwärme steht in Abhängigkeit von der Nähe eines größeren Industriebetriebes, der als Nebenerzeugnis Wärme produziert, die dann als Fernwärme von den Verbrauchern weiter genutzt werden kann. Aufgrund des Fehlens solcher Voraussetzungen ist eine Nutzung von Fernwärme in der Gemeinde Illingen nicht möglich." Quelle: Flächennutzungsplan Gemeinde Illingen, 2005

Elektrizitätsversorgung

Auch die Elektrizitätsversorgung ist in einem hierarchischen Netz, bestehend aus Hoch-, Mittel- und Niederspannungsleitungen aufgebaut.

Die erste Transportstufe, das heißt der Ferntransport von den Kraftwerken bis in die verschiedenen Regionen erfolgt über Höchstspannungsleitungen mit

einer Spannungsstärke von 380 kV/220 kV (europäisches Verbundnetz). Die Gemeinde Illingen wird von 3 solcher Hochspannungsfreileitungen (Weiher - Uchtelfangen, Bl. 4538; Uchtelfangen - St. Barbara, Bl. 4536; Uchtelfangen - Heinitz, Bl. 2411) gequert, die sich in der Trägerschaft der RWE Energie AG (Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerke Aktiengesellschaft) befinden.

Die Schalt- und Umspannanlage Uchtelfangen, wo die Höchstspannung verteilt und auf niedrigere Spannung reduziert wird, befindet sich an der westlichen Grenze des Gemeindegebietes nördlich der Landstraße L 300. Sie ist hinsichtlich ihrer Verteilerfunktion von übergeordneter Bedeutung.

Für die weitere Verteilung der Elektrizität stehen Hoch-, Mittel- und Niederspannungsleitungen zur Verfügung, die fast ausschließlich von der VSE (Vereinigte Saar-Elektrizitäts-Aktiengesellschaft) bzw. der energis GmbH unterhalten werden. Zwei solcher 110-kV-Freileitungen ("Heinitz-Nord/Heinitz-Süd"; "Hilschbach- Ost/Köllertal-Nord") durchqueren das Gemeindegebiet von Illingen im Westen.

Technische Infrastruktur, Verkehr und Umwelt - Analyse

Im Bereich der Verbrauchsschwerpunkte wird die Mittelspannung auf 35 bis 20 kV herabgesetzt. Die 35 kV-Leitung "Illingen Nord/Illingen Süd", wird vom Umspannwerk Uchtelfangen kommend in der Umspannstation "Illingen" der VSE in eine niedrigere Spannung umgewandelt. Von hier werden die Ortsteile Uchtelfangen, Wustweiler und der größte Teil von Illingen mit Strom versorgt. Hirzweiler, Welschbach, Hüttigweiler und der restliche Teil von Illingen hingegen bekommen ihren Strom über verschiedene 35 kV-Freileitungen, nachdem deren Spannung in der Umspannstation nördlich von Hirzweiler reduziert wurde. Die Ortsversorgungsgeschäfte für Strom im Bereich der Gemeinde Illingen nimmt die energis GmbH wahr. Quelle: Flächennutzungsplan Gemeinde Illingen, 2005

Erneuerbare Energien

Die Gewinnung und Erzeugung von Wärme und Strom aus erneuerbaren Energiequellen wie Wasser, Wind, Sonne, Erdwärme oder Biomasse gewinnt angesichts der Verknappung und Verteuerung fossiler Energieträger, den Erfordernissen des globalen Klimawandels und im Hinblick auf die Reduzierung von Abhängigkeiten bei der Energieversorgung zunehmend an Bedeutung.

In der Gemeinde Illingen gibt es bislang noch keine größeren Anlagen (Wind- oder Solarparks, Biogaskraftwerk, o. ä.) zur Erzeugung erneuerbarer Energien. Es existieren nur Einzelanlagen im Bereich Fotovoltaik und Solarthermie auf öffentlichen und privaten Gebäuden. Die Gemeinde Illingen hat aber die Notwendigkeit und das enorme Potenzial der verstärkten Erzeugung erneuerbarer Energien erkannt und zu einem Schlüsselthema der zukünftigen Entwicklung erklärt (siehe Schlüsselthemen und Leitprojek-



Luftaufnahme des Umspannwerkes Uchtelfangen; Foto: ZORA, LKVK

te). Gegenwärtig führt das IFAS-Institut des Umweltcampus Birkenfeld eine Studie zu den regenerativen Energiepotenzialen in der Gemeinde Illingen durch. Erste konkrete Projekte werden für die Umsetzung vorbereitet (siehe hinten).

RESSOURCENVERBRAUCH KOMMUNALER EINRICHTUNGEN

Die Tabelle auf der folgenden Seite gibt anhand der Werte des Jahres 2009 einen Überblick über den Ressourcenverbrauch (Wasser, Wärme, Elektrizität) und damit einhergehender Kosten kommunaler Gebäude in der Gemeinde Illingen. Dies ermöglicht einerseits einen Vergleich (Benchmarking) von Verbrauch und Kosten der Gebäude untereinander und liefert eventuell Hinweise auf Optimierungsansätze. Andererseits wird der enorme finanzielle Gesamtaufwand für Angebot und Betrieb der kommunalen Freizeit- und Verwaltungsinfrastruktur deutlich. Für die Gesamtheit aller kommunalen Gebäude fielen bei einer Nettogeschossfläche von ca. 28.000 Quadratmetern (ohne die Feuerwehrgebäude) jährliche Gesamtkosten für die Energieversorgung von 471.707 € an. Darin enthalten sind Abgaben für Strom (ca. 28 %

der Gesamtkosten), Wasser (ca. 10 %) und Heizung (ca. 62 % !). Bei der aktuellen Energiepreisentwicklung ist mit einer weiteren Kostensteigerung zu rechnen.

Der hohe Heizkostenanteil fällt an, obwohl die Gemeinde Illingen in den zurückliegenden Jahren bereits intensiv in die nachhaltige Sanierung öffentlicher Gebäude, insbesondere der Mehrzweckhallen, investiert hat. Mit Fördermitteln, insbesondere des Konjunkturprogrammes, konnten bereits erhebliche Energie- und damit Kosteneinsparpotenziale, etwa an Welschbach- und Seelbachhalle, erreicht werden. Die systematische energetische Optimierung öffentlicher Gebäude wird im Rahmen des (inter-)kommunalen Energiemanagements durchgeführt, das das Gaswerk als Dienstleistung für die Gemeinde(n) übernimmt.

Die Zahlen belegen, dass diese Maßnahmen im Sinne des Kommunalhaushaltes und damit dem Erhalt vielfältiger Infrastrukturangebote fortgesetzt werden müssen, um den Energieaufwand weiter zu reduzieren.

Technische Infrastruktur, Verkehr und Umwelt - Analyse

Gebäudename	NGF	Strom in €	Strom in kWh	Wasser in €	Wasser in m³	Heizung in €	Heizung in kWh
Rathaus Illingen	1.961,47	12947,79	66.953,00	1.920,29	297	13.720,95	248.774
Bauhof Illingen	428,57	6.750,08	34.757,00	505,14	128	11.145,04	196.386
GS Illingen	3.561,12	3.094,81	15.659,80	4.067,45	641	47.421,60	918.498
GS Uchtelfangen	3.580,38	4.837,74	24.339,30	2.570,20	431	36.253,42	738.717
GS Hüttigweiler	3.492,56	6.866,99	35.368,00	4.949,51	829	27.713,81	516.198
ehem. GS Welschbach	1.138,03	452,77	1.844,00	354,70	48	20.606,13	303.096
ehem. GS Wustweiler	1.538,95	4.377,88	21.541,20	376,12	46	9.196,99	166.736
FW Illingen	-	2.977,20	15.061,60	904,24	286	5.642,26	51.600
FW Uchtelfangen	-	2.145,45	10.673,40	296,86	76	2.050,69	34.666
FW Hüttigweiler	-	1.781,91	8.982,90	169,59	32	3.390,55	59.228
FW Wustweiler	-	1.996,09	9.937,00	3.188,49	1.072	-	-
FW Welschbach	-	1.103,37	5.249,10	175,38	34	3.001,64	52.072
FW Hirzweiler	-	1.223,36	5.876,20	210,09	46	2.897,71	54.070
Mehrzweckhalle Uchtelfangen	1.995,30	12.428,07	65.444,00	3.952,72	670	14.380,26	265.044
Mehrzweckhalle Hüttigweiler	1.920,69	9.518,75	50.446,00	4.479,12	761	12.598,00	234.296
Mehrzweckhalle Wustweiler	1.200,39	7.381,84	39.075,00	3.188,49	536	11.358,80	270.956
Mehrzweckhalle Welschbach	1.255,07	801,77	26.401,00	894,44	118,00	-	-
Mehrzweckhalle Hirzweiler	706,56	9.518,75	50.446,00	1.094,43	167	4.681,31	72.048
Gemeindebüro Uchtelfangen	-	657,02	2.924,00	510,89	75	3.298,22	61.476
Alte Schule Wustweiler	192,73	1.393,67	5.092,00	117,53	7	3.212,38	50.841
Einsegnungshalle Illingen	133,01	3.474,74	17.959,00	1.644,55	569	-	-
Einsegnungshalle Uchtelfangen	325,00	9.364,53	61.840,00	1.142,88	400	-	-
Einsegnungshalle Hüttigweiler	448,73	678,35	3.048,10	2.090,08	348	4.640,74	84.450
Einsegnungshalle Wustweiler	93,33	333,77	1.195,70	740,53	249	1.227,67	27.992
Einsegnungshalle Welschbach	99,88	304,06	1.040,40	727,71	101	-	-
Einsegnungshalle Hirzweiler	93,40	2.328,11	16.726,30	793,82	269	-	-
Rundturm Illingen	-	-	88,61	2,00	826,39	13.511,00	-
Kulturforum Illipse	2.131,77	12.325,20	235.992,00	4.773,43	803	2.920,13	176.655
Freibad Sonnenborn	235,50	1.277,70	184.166,00	-	-	13.193,08	303.883
Hallenbad Illingen	1.387,65	7.877,12	422.799,00	1.132,60	620	26.452,81	457.300
Summen	27.920,09	130.218,89	1.440.925,61	46.973,28	10.485	294.515,19	5.344.982,00

Energieverbrauch kommunaler Gebäude; Benchmarking Strom, Wasser, Heizung; Quelle: Gemeinde Illingen

ABFALLENTSORGUNG

Das Abfallaufkommen ist in Zeiten der Konsum- und Wegwerfgesellschaft deutlich angestiegen, seine Lagerung und Entsorgung zu einer großen Herausforderung für Mensch und Umwelt geworden. Der Fokus muss deshalb heute intensiver auf Müllvermeidung sowie insbesondere Wertstofftrennung und -recycling liegen. Schadstoffe mit Gefahrenpotenzial sollen durch geson-

derte Sammelstellen frühzeitig aus dem Hausmüll gefiltert und so Gefahrenpotenziale reduziert werden.

Die Aufgabe der Abfallentsorgung übernimmt der Entsorgungsverband Saar (EVS) mit Sitz in Saarbrücken. Der EVS (Entsorgungsverband Saar) hat lange Jahre eine Hausmülldeponie nördlich der Siedlung Illingen-Steinertshaus unterhalten. Dieser Betriebsstandort der Hausmülldeponie wurde

zwischenzeitlich gänzlich aufgegeben, der anfallende Müll wird in Müllverbrennungsanlagen entsorgt. Dadurch ist ein Teil der Deponieflächen im Bereich Steinertshaus brach gefallen und könnte unter Berücksichtigung möglicher Altlasten, eventuell für Gewerbe- oder Energiezwecke, umgenutzt werden. Allerdings sind im Bereich Steinertshaus weitere Deponie- und Abfallentsorgungsanlagen vorhanden geblieben. So existiert dort ein ökologisch

Technische Infrastruktur, Verkehr und Umwelt - Analyse

sinnvoller Recyclingbetrieb mit Schlackenaufbereitungsanlage, in der die MV-Asche der Abfallverbrennungsanlage Velsen so getrennt und aufbereitet wird, dass diese etwa im Erd-, Wege- und Straßenbau wieder verwertet werden kann. Auch betreibt der EVS dort ein Sondermüll-Zwischenlager für Problemabfälle. Außerdem sind innerhalb des Entsorgungszentrums Illingen-Steinertshaus eine von einem privatem Dritten durch öffentlich-rechtlichen Vertrag betriebene Bauschuttedeponie sowie eine von der Gemeinde betriebene Kompostieranlage für Grünschnitt untergebracht.

Für die seit 2006 gesetzlich vorgeschriebene Trennung von Elektro-Altgeräten und Elektro-Schrott ist beim Bauhof der Gemeinde in der Hauptstraße in Illingen eine Sammelstelle (Wertstoffhof) eingerichtet. Zur Sammlung und Wiederverwertung von Papier und Glas werden zudem im Gemeindegebiet auf 39 Sammelstellen 48 Altpapier- und 76 Glascontainer bereitgestellt. Außerdem finden periodisch Sammelaktionen für Sondermüll (mit hohem Schadstoffgehalt wie Batterien, Arznei etc.) durch das Ökomobil statt.

Es bestehen derzeit keine konkreten Planungen (Erweiterung, Ausbau, Neubau) bzgl. der Abfallentsorgung.

UMWELT

Eine zukunftsfähige und nachhaltige Gemeindeentwicklung trägt den Anforderungen von Natur und Umwelt Rechnung. Eine hohe Wohn- und Lebensqualität stellt einen wichtigen Standortfaktor gerade auch kleinerer und mittlerer Gemeinden im Saarland dar. Die Chancen der Gemeinden liegen in der Verbesserung der ökologischen Qualitäten, der Bereitstellung eines gesunden und sicheren Lebensumfeldes sowie dem Erhalt gut erreichbarer Na-



Ausschnitt Karte zu Hochwasser- und Überschwemmungsgebieten im Saarland
Quelle: Ministerium für Umwelt, Energie und Verkehr des Saarlandes (MUEV), 2011

turräume und Naherholungsangebote. Im Folgenden werden daher kurz die wichtigsten Faktoren im Bereich Umwelt dargestellt.

Hochwasserproblematik

Die Hochwasserproblematik ist eng mit der Abwasserentsorgung verbunden. Zur Stärkung der natürlichen Hochwasserrückhaltung (Retentionsräume), zur Regelung des Hochwasserabflusses, zum Erhalt und zur Verbesserung der ökologischen Struktur der betroffenen Bäche und ihrer Überflutungsflächen sowie zur Verhinderung erosionsfördernder Eingriffe sind Überschwemmungsgebiete entlang der Bäche ausgewiesen.

Im März 2002 wurde ein solches was-serrechtlich festgesetztes Überschwemmungsgebiet entlang der Ill im Bereich der Gemeinden Illingen, Merchweiler und Eppelborn ausgewiesen. Das Überschwemmungsgebiet beginnt im Anschluss an die Brücke der Landstraße L 141 in Welschbach und folgt dem Lauf der Ill von Hirzweiler in Richtung Hüttigweiler, Wemmetsweiler, Illingen und Wustweiler weiter in die Nachbargemeinde Eppelborn bis Bublich-Calmesweiler. Quelle: MUEV des Saar-

landes: www.saarland.de; Amtsblatt des Saarlandes, 14.03.2002

IMMISSIONEN

Feinstaub & Ozon

Bezüglich der Ozon-Belastung und insbesondere dem für die menschliche Gesundheit besonders gefährlichen Feinstaub in der Atmosphäre liegen für die Gemeinde Illingen keine gesonderten Werte und auch keine Hinweise auf Grenzwertüberschreitungen vor. Der Luftgütebericht des Immissionsnetzes (IMMESA) Saar fokussiert sich hier auf die potenziell belasteten saarländischen Industriestandorte im Saartal: Saarbrücken, Völklingen und Dillingen.

Verkehr & Lärm

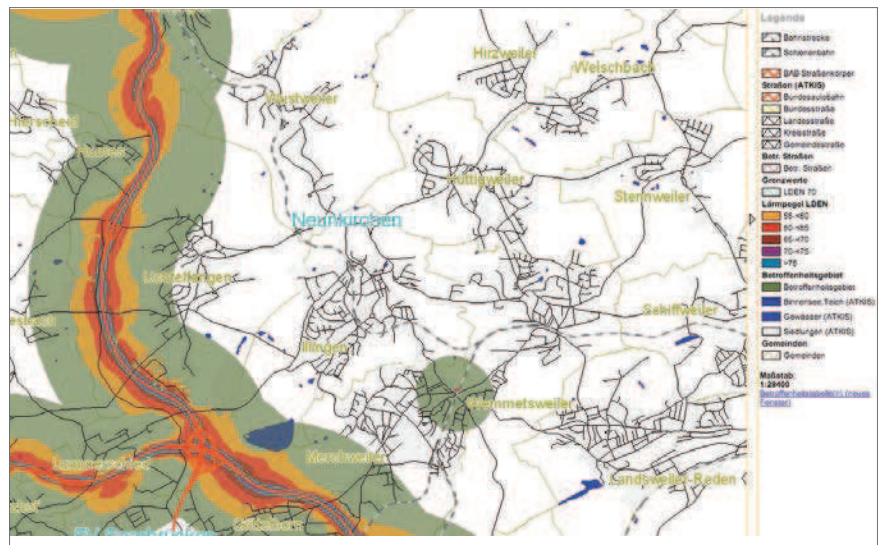
1996 veröffentlichte die EU-Kommission ihr „Grünbuch über die künftige Lärmschutzpolitik“. Darin bezeichnet sie den Umgebungslärm als eines der größten Umweltprobleme in Europa. Aus einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage zum „Umweltbewusstsein in Deutschland 2008“ geht zudem hervor, dass knapp 60 % der Lärmbelästigungen aus dem Straßenverkehr stammen. Neben der Einschränkung

Technische Infrastruktur, Verkehr und Umwelt - Analyse

der Lebensqualität haben wissenschaftliche Studien auch ein Risiko für die Gesundheit belegt. Durch den kontinuierlichen Anstieg des Verkehrsaufkommens nimmt die Lärmbelastung zudem weiter zu. In den nächsten Jahren müssen daher ganz erhebliche Anstrengungen unternommen werden, um beim Schutz vor Verkehrslärm deutliche Fortschritte zu erzielen. Per Richtlinie des Europäischen Parlamentes von 2002 und deren Umsetzung in deutsches Recht von 2005 wurde die strategische Lärmkartierung für Hauptverkehrsstraßen, Haupteisenbahnstrecken und Großflughäfen und die darauf aufbauende Erarbeitung von Aktionsplänen in zwei Prioritätenstufen je nach Belastung beschlossen.

Die Lärmkartierung der Stufe 1 liegt bereits vor. Demnach liegen betrachtet über den gesamten Tag (LDEN - Lärmindex Day, Evening and night: Lärmbelastung über 24 Stunden) die westlichen Siedlungsbereiche des Ortsteiles Uchtelfangen noch im Betroffenheitsbereich des von der BAB 1 ausgehenden Verkehrslärms. Allerdings liegen diese deutlich außerhalb der Zone, in der Lärmpegel von 55 db überschritten werden (siehe Karte). In den Nachtstunden (Lnight) geht auch im näheren Umfeld der Autobahn die Belastung auf 50 bis 55 db zurück. Auch das zukünftige Landschaftslabor und Naherholungsgebiet der LIK Nord im Bereich des ehemaligen Absinkweihers "Hahnwiese" ist vollständig von Lärmimmissionen der BAB 1 betroffen.

Auch in der zweiten Stufe, die bis 2012 abgeschlossen sein muss, sind in der Gemeinde Illingen Lärmkartierungen und Aktionspläne notwendig. Als Pflichtbereiche sind die Landstraßen L 112 von Merchweiler kommend durch den Hauptort Illingen (Galgensbergstraße, Gennweiler Straße, Krankenhausstraße) bis Hosterhof sowie die L 141



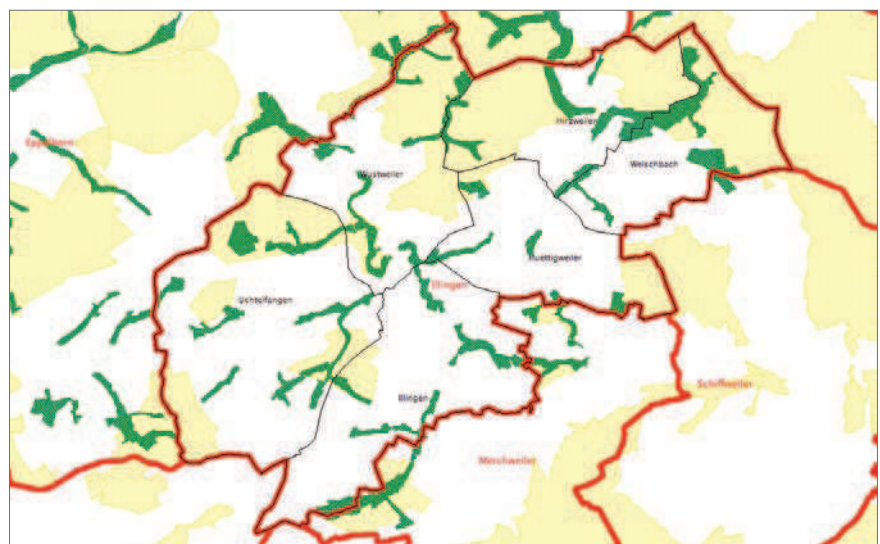
Lärmkartierung Stufe 1, LDEN; Quelle: www.laermkartierung-saarland.de

ab dem Ortsausgang Welschbach durch den Ortsteil Hüttigweiler (Provinzialstraße) bis zur Einmündung in die L 112 festgelegt.

Natur- und Landschaftsschutz

Die Siedlungen der Gemeinde Illingen liegen in einem attraktiven und ökologisch wertvollen Natur- und Landschaftsraum. Dies belegt auch, dass ein hoher Anteil der nicht besiedelten Flächen naturschutzrechtlich gesichert ist. Vor allem auf den Gemarkungen Uchtelfangen (u.a. Bamsterwald), Wustweiler (Steinertswald/Hosterwald),

Hirtweiler und Welschbach (u.a. Hexenberg) sind große Landschaftsschutzgebiete ausgewiesen. Darüber hinaus sind vor allem Fluss- und Auenbereiche der Ill und ihrer Nebenbäche (u. a. Bärenbach, Wäschbach, Malzbach, Merch, Welschbach, Ahlenbach) als Naturschutzgebiet festgesetzt. Zumeist genießen diese Bereiche zugleich europäischen Schutzstatus als FFH- und/oder Vogelschutzgebiete (siehe Karte).



Landschaftsschutzgebiete (gelb) und Naturschutzgebiete (grün) auf der Gemarkung Illingen
Quelle: Ministerium für Umwelt, Energie und Verkehr des Saarlandes 2011; www.saarland.de

Technische Infrastruktur, Verkehr und Umwelt - Analyse

TELEKOMMUNIKATION

Breitbandzugang

Auf dem Weg unserer Gesellschaft hin zu einer Informations- und Kommunikationsgesellschaft gewinnt der Zugang zu Information und Wissen sowie Kommunikationstechniken eine immer größere Bedeutung. Hierbei ist das Internet (World Wide Web) zum zentralen Medium geworden. Unter „Breitband“ fasst man schnelle Internetzugänge mit einer hohen Datenübertragungsrate zusammen. Da es diesbezüglich verschiedene Techniken gibt (Glasfaser, Funk, etc.), dient „Breitband“ als Sammelbegriff.

Die Verfügbarkeit einer solch schnellen Breitband-Internetanbindung wird für Städte und Dörfer, gerade auch in ländlicheren Räumen, zu einem entscheidenden Zukunftsfaktor.

Für die Wohnstandortentscheidung und Ansiedlung privater Haushalte ist die Anschlussmöglichkeit an das Breitbandnetz ein wesentlicher Entscheidungsfaktor. Dies gilt insbesondere für junge und hoch qualifizierte Menschen. Nahezu unverzichtbar ist eine schnelle Internetverbindung bereits heute für Gewerbebetriebe unterschiedlichster Branchen. Der Breitband-Verfügbarkeit wird bei Ansiedlungsentscheidungen unterdessen oftmals die höchste Priorität, vergleichbar mit der Straßenanbindung und den Personalkosten, beigemessen. Die fehlende Breitbandanbindung kann für Unternehmen und Freiberufler ein K.O.-Kriterium sein, das die Ansiedlung in einer Gemeinde verhindert.

Noch sind solche schnellen Breitband-Internetanbindungen nicht flächendeckend in Deutschland verfügbar. 2009 lag die potenzielle Verfügbarkeit eines Breitband-Anschlusses in Deutschland bei 65 % der Haushalte.

Art	Bandbreite	Bezeichnung	Kurzbeschreibung	Bandbreite	R-Weite
Kabel gebunden	< 50 MB	ISDN	TK gebundener Zugang	144 KBit/s	überall
		ADSL	Asynchroner Zugang Cu	D = 25 MBit/s U = 2 MBit/s	3 km
		Powerline	Zugang über Stromkabel	< 100 MBit/s	< 2km
	> 50 MB	Kabel TV	Koax-gebundener Zugang	> 32 MBit/s	direkt
		VDSL	Zugang Fibre und Cu.	D = 72 MBit/s U = 2.5 MBit/s	1 km
		EFM	Ethernet in First Mile	100 MBit/s	3 / 10km
Optische Netze		FTTx	Zugang über Glasfaser	> 100 MBit/s	20 km
		PON	Zugang über Glasfaser	< D=10 GBit/s	20 km
Drahtlose Netze		WiMAX	Nach IEEE 802.16	< 4 MBit/s	< 50 km
		SkyDSL	2 Wege Satelliten Breitband	D = 2 MBit/s U = 156 KBit/s	direkt
		WLAN	Nach IEEE 802.11	54 - 300 MBit/s	< 300 m

Vergleich Breitbandtechnologien;

Quelle: STZ-Consulting-Group 2009 - Präsentation Dr. Kaack/Dr. Cordes: Breitbandausbau im ländlichen Raum

DSL-Anschlüsse sind dabei die am weitesten verbreiteten und verfügbaren Breitbandanschlüsse (ca. 62 %). Für die DSL-Breitbandanbindung eines Ortes bedarf es ausgehend von den Trassen des globalen und regionalen Kernnetzes der Verlegung von Leerrohren mit Glasfaserleitungen zumindest bis zu den sogenannten lokalen Hauptverteilern (HvT) in den Ortsvermittlungsstellen (OvSt). Gerade die erforderlichen Tiefbauarbeiten sind mit einem hohen Investitions- und Kostenaufwand verbunden. Je größer die Entfernung zum bestehenden Netz und je schwieriger das Gelände topografisch ist, desto schwieriger wird die Anbindung und desto höher werden die Kosten. Dies führt dazu, dass gerade ländliche Räume mit dünner Besiedlungs- und Kundendichte für private Telekommunikationsunternehmen nur wenig lukrativ sind (Rentabilität) und nur unzureichend angebunden werden.

Der wichtigste Anbieter von DSL-Anschlüssen ist derzeit die Deutsche Telekom AG. Daneben werden die DSL-Anschlüsse mit zunehmender Beliebtheit von Wettbewerbern (Reseller) angeboten. Orte mit zu geringer Nachfrage-

dichte sind deshalb zur Schließung der "Wirtschaftlichkeitslücke" auf Fördermittel von Bund und Ländern oder die Etablierung neuer regionaler Beteiligungs- bzw. Fondsmodelle angewiesen. Alternativ sind andere Breitbandtechnologien (Funk, Satellit) zu prüfen.

In der Gemeinde Illingen stellt sich der Versorgungsgrad mit Breitbandnetzen derzeit heterogen dar. Ein Großteil der Gemeinde hätte grundsätzlich die Möglichkeit eines schnellen Internetzugangs via Kabel-TV (bis 32 Mbit). Die Gemeinde Illingen ist zu etwa 95 % über Kabel Deutschland versorgt. Leider sind die jüngeren Wohn- und Gewerbegebiete hier nicht angebunden. Nicht ganz so positiv stellt sich die DSL-Anbindung via Glasfaser dar. Gute (2 - 6 Mbit/s) und sehr gute (> 6 Mbit/s) Breitbandqualitäten werden nur in Teilbereichen der Siedlungen, vor allem im Hauptort Illingen, erreicht. Auch die Gewerbegebiete, wie etwa in Uchtelfangen, verfügen zum Teil noch über begrenzte DSL-Standards kleiner 6 Mbit/s.

Derzeit laufen Planungen und Verhandlungen mit unterschiedlichen Anbietern (siehe Handlungsansätze), um zeitnahe

Technische Infrastruktur, Verkehr und Umwelt - Analyse

Ortsteil	Einwohner	Rück- meldungen Haushalte, Betriebe/ Nutzer	Derzeitige Nutzung (Einheiten/Nutzer)		Anzahl "bestehendes Interesse" (Einheiten)			
			Privat	Gewerblich/ Freiberufl./ Landwirt- schaft	Kein leis- tungsfähige- rer Internet- anschluss benötigt	Breitband- Internet- anschluss (> 1 Mbit/s)	leistungs- fähiger Breitband- Internet- anschluss (>10 Mbit/s)	besonders leistungs- fähiger Breitband- Internet- anschluss (>20 Mbit/s)
Hirzweiler	1.293	50/144	41/120	18/24	0	5	20	24
Hüttigweiler	3.368	14/45	12/31	6/14	0	2	6	7
Illingen	5.285	30/130	20/47	14/83	5	2	11	12
Uchtelfangen	3.922	25/444	12/26	15/418	1	2	8	15
Welschbach	1.146	22/217	18/49	10/168	0	4	5	12
Wustweiler	2.625	14/46	11/32	6/14	1	1	0	11
Gesamt	17.639	155/1026	114/305	69/721	7	16	50	81

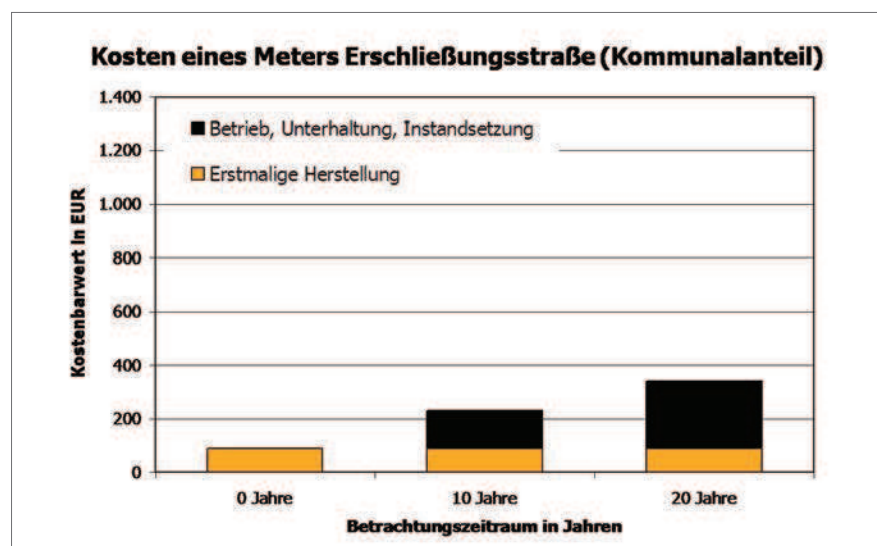
Einwohnerbefragung in der Gemeinde Illingen zum Breitbandbedarf, September 2010; Quelle: Gemeinde Illingen

Lösungen für das Gemeindegebiet zu finden. Hierfür wurde im September 2010 von der Gemeinde bereits eine Bedarfsanalyse durchgeführt (siehe Tabelle oben). Von 155 Rückmeldungen von Privathaushalten und Gewerbebetrieben (1.026 Internetnutzer) haben 147 Interesse an einer schnelleren Internetanbindung bekundet. Hierbei ist insbesondere ein Bedarf an Hochleistungsinternet mit hohen Übertragungsraten größer 10 bzw. 20 Mbit/Secunden (131 Nennungen) ersichtlich. Die recht hohe Beteiligung von Gewerbebetrieben und Freiberuflern (69 Fragebögen) lässt auch einen besonderen Bedarf der DSL-Verbesserung an Gewerbestandorten erkennen, um die diesbezügliche Standortqualität der Gemeinde zu sichern. Einen räumlichen Bedarfsschwerpunkt stellt der Ortsteil Hirzweiler mit alleine 50 Rückmeldungen (ein Drittel aller Fragebögen) dar.

FAZIT: TECHNISCHE INFRASTRUKTUR & KOMMUNALHAUSHALTE

Mit steigender Siedlungsfläche steigen zwangsläufig auch die Infrastrukturkosten. Neben den Kosten für die Erstellung von Erschließungsinfrastruktur für neue Wohn- und Gewerbegebiete, wie Straßen und Verkehrsflächen, öffentliche Frei-, Grün- und Erholungsflächen (z. B. Spielplätze) sowie insbesondere technische Ver- und Entsorgungsleitungen (Wasser, Abwasser, Gas,

Strom, etc.) sind vor allem die dadurch langfristig anfallenden Betriebs- und Unterhaltungskosten ein nicht zu unterschätzender Faktor, der sich stark auf die kommunale Finanz- und Haushaltssituation auswirkt. So kann die Dichte eines Baugebietes sich deutlich auf dessen Infrastrukturerstellungs- und -folgekosten auswirken. Hier haben insbesondere frühe Neubaugebiete der 70er und 80er Jahre oft Defizite mit überdimensionierten Frei- und Grundstücksflächen.



Entwicklung des kommunalen Kostenanteils für Unterhaltung eines Meters Erschließungsstraße
Quelle: <http://refina.segeberg.de>; 06.09.2010

Technische Infrastruktur, Verkehr und Umwelt - Analyse

Kommen nun noch rückläufige Einwohnerzahlen hinzu, bedeutet dies, dass die Einwohner- oder Siedlungsdichte (Einwohner pro Siedlungsfläche) abnimmt und dass die bestehende Infrastruktur und deren Betriebs- und Folgekosten zukünftig von weniger Einwohnern finanziert werden müssen. Das heißt, die Infrastrukturausgaben pro Kopf bzw. Einwohner steigen an.

„Besonders starke Rückgänge der Siedlungsdichte sind in Räumen mit rückläufiger Bevölkerungszahl und/oder überdurchschnittlicher Siedlungstätigkeit feststellbar. Innerhalb des Agglomerationsraumes war die Siedlungsdichte vor allem in den Kernstädten auf dem Rückzug, aber auch in Gebieten mit bereits sehr geringem Ausgangsniveau nahm die Siedlungsdichte ab. Der Pro-Kopf-Aufwand für die Erhaltung technischer Infrastrukturen (Straßen, Leitungen) wird daher stetig zunehmen.“ (Quelle: www.bbsr.bund.de; 20.08.2010)

Ohne steigende Abgaben führt dies wiederum zwangsläufig zu einer höheren und zusätzlichen Belastung der ohnehin angestregten Kommunalhaushalte und kann bei einem immer weiteren "mehr Infrastruktur für weniger Einwohner" nur zu einem folgeschweren Verlustgeschäft für die Kommunen führen. Die zahlreichen Neubaugebiete der vergangenen 30 Jahre verursachen vor allem in ländlich geprägten Kommunen bereits heute enorme Infrastrukturfolgekosten für Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen an Straßen und technischer Erschließungsinfrastruktur.

Wie die Abbildung zur Entwicklung des kommunalen Kostenanteils für die Unterhaltung eines Meters Erschließungsstraße am Beispiel des Refina-Projektes Segeberg darstellt, verursacht ein Meter Erschließungsstraße für

Wohn- oder Gewerbebaugebiete neben den einmaligen Herstellungskosten ab dem 10. Jahr kommunale Folgekosten für Betrieb, Instandsetzung und Unterhaltung von jährlich etwa 120 € pro Meter. Diese steigen mit der Zeit weiter an und liegen ab dem 20. Jahr nach Erstellung schon bei etwa 240 € jährlich pro Meter! Dies macht die Wirkung der zunächst bei Erstellung (wenn noch die Verkaufserlöse für Grundstücke im Vordergrund stehen) noch wenig berücksichtigten langfristigen Folgekosten technischer Infrastruktur deutlich. Quelle: <http://refina.segeberg.de>; 06.09.2010

Technische Infrastruktur, Verkehr und Umwelt - SWOT-Analyse

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Hohe Lage- und Verkehrsgunst durch zentrale Lage und unmittelbare Anbindung an die BAB 1 (Nord-Süd) und weiterführend an die BAB 8 (Ost-West) • Unmittelbare Anbindung an das regionale Schienennetz zu den Zentren Saarbrücken, Neunkirchen und Homburg durch den modernen Bahnhof Illingen (zentraler Pendler- und Umsteigepunkt) und zwei weitere Haltestellen (v.a. Wustweiler) • In allen Siedlungsbereichen fußläufige Erreichbarkeit einer Bushaltestelle in weniger als 5 Minuten • Gute Busanbindung der Ortsteile Hüttigweiler, Uchtelfangen und Hirzweiler an den Hauptort Illingen (Schule, Versorgung, Bahnhof), vor allem in den Morgen- und Tageszeiten • "Kerpen-Express" • Moderne Kläranlage Wustweiler und interkommunale Kooperation bei Wasserversorgung und Abwasserentsorgung • Gezielte Sanierungsmaßnahmen der Abwasserkanäle und Regenrückhaltebecken durch EVS und AVI • Zweckverband Gaswerk Illingen mit eigenem Gasleitungsnetz (Ortsleitungen) und ausgeprägte Versorgung mit "umweltfreundlicherem" Erdgas • Erfolgte Modernisierungsmaßnahmen an öffentlichen Gebäuden zur Energie- und Kosteneinsparung • Ökologisch hochwertiger Natur- und Landschaftsraum mit zahlreichen Schutzgebieten 	<ul style="list-style-type: none"> • Geringe Lärmimmissionsbelastungen (Betroffenheitsgebiet) der westlichen Siedlungsbereiche von Uchtelfangen durch die BAB 1 und dortige Gewerbegebiete • Zum Teil hohe Verkehrsbelastung auf innerörtlichen Straßen mit erhöhter Lärmbelastung und Unfallgefährdung und dadurch negativen Folgen für die Wohn- und Aufenthaltsqualität (Leerstandsentwicklung): v. a. Illingen (Hauptstraße Ortskern; L 112) und Hüttigweiler (L 141) • Schlechtere Busanbindung des Ortsteiles Welschbach • Kaum Busanbindung der Ortsteile in den Abendstunden • ÖPNV-Anbindung an regionale Freizeit- und Naherholungsattraktionen kompliziert und zeitintensiv • Mangel an innerörtlichen Radwegen und fehlendes Radwegesystem zwischen den Ortsteilen, dadurch Sicherheitsdefizite und Attraktivitätsverlust der Radnutzung für Kurzstrecken • Unzureichende fußläufige Vernetzung der zentralen Funktionsräume im Ortszentrum "City Illingen" • Noch in weiten Teilen ausgeprägte Abwasserbeseitigung im Mischsystem • Zum Teil veraltete und undichte Hauptsammler und Kanäle für Abwasser führen zu hohem Fremdwasseranteil und erfordern kostenintensive Sanierungsmaßnahmen • Keine Versorgungsmöglichkeit mit Fernwärme • Nach wie vor hoher Kostenaufwand für die Energieversorgung aller kommunalen Gebäude, insbesondere für Heizenergie • Unzureichende DSL-Anbindung mit schnellen Übertragungsraten größer 6 Mbit/s, v.a. außerhalb des Hauptortes Illingen
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Revitalisierung des Höll-Geländes im Rahmen der City-Entwicklung Illingen bietet Chance zur Neuordnung des fließenden und ruhenden Verkehrs im Ortszentrum Illingen • Umwelt- und demografiegerechte Sanierung des Hauptsammler- und Kanalnetzes der Abwasserversorgung mit Regenrückhaltebecken zur Fremdwasserentflechtung • Gaswerk als umfassender Energiedienstleister für energetische Gebäudesanierungen und Förderung erneuerbarer Energien (Interkommunales Energiemanagement) • Nutzung der Potenziale und Ausbau im Bereich erneuerbarer Energien im Sinne von Klimaschutz, Unabhängigkeit der Energieversorgung und regionaler Wertschöpfung • Energetische Optimierung öffentlicher Gebäude durch bausubstanzielle Sanierung und Einsatz erneuerbarer Energien zwecks Kostenreduzierung und nachhaltiger Infrastruktursicherung • Reduzierung des Abfallaufkommens durch "Abfall-Wiegen", Müll-Trennung, Recycling und rückläufige Bevölkerungszahlen 	<ul style="list-style-type: none"> • Verlust der Wohnstandortattraktivität für Pendler und Verstärkung der Bevölkerungsabnahme durch steigende Energie- und Mobilitätskosten • Rückläufige Bevölkerungszahlen und dadurch geringerer Wasserverbrauch führen zur Unterauslastung der Wasserkanäle und Kläranlage mit Keim- und Fäulnisbildung sowie erhöhtem Finanzaufwand für zusätzliche Reinigungs- oder Rückbaukosten (Reduzierung der Anlageneffizienz) • Auswirkungen des Klimawandels führen zusätzlich zu noch stärkerer Unterauslastung der Kanäle in den heißeren Sommern und deren Überforderung bei häufigeren Extremregengüssen • Energiepreisentwicklung: Weiterer Anstieg der Energiekosten für öffentliche Gebäude und dadurch Gefährdung des Infrastrukturerhaltes • Durch regenreichere Winter und häufigere Extremwetterereignisse mit Starkregen Zunahme der Hochwasserproblematik entlang der Ill und der angrenzenden Siedlungsbereiche • Nachlassende Wohn- und Gewerbestandortattraktivität und verstärkte Wanderungsverluste durch mangelnde DSL-Anbindung • Langfristige Infrastrukturfolgekosten: durch rückläufige Einwohner Anstieg der Infrastrukturkosten je Einwohner mit gravierenden Folgen für die ohnehin "Klammern" Kommunalhaushalte

Technische Infrastruktur, Verkehr und Umwelt - Handlungsansätze

HANDLUNGSANSÄTZE

Der demografische Wandel kann - je nach Ausprägung - einen Einfluss auf die technische Infrastruktur haben. Weniger Einwohner bedeuten in der Folge weniger Nutzer der Infrastruktur. Mangels Auslastung können technische Anlagen Schaden nehmen. Gleichzeitig stellen die Anlagen der technischen Infrastruktur, sei es Verkehr, Ver- und Entsorgung, Energie oder Kommunikation, einen wesentlichen harten Standortfaktor dar. Ihr reibungsloses Funktionieren und ihr zeitgemäßer, das heißt dem technischen Fortschritt entsprechender Zustand, ist grundlegende Basis für die Wohn- und Standortattraktivität von Gemeinde und Ortsteilen. Dem Zustand der Anlagen kommt auch im Hinblick auf Kostenoptimierung und Infrastruktureffizienz eine wichtige Bedeutung zu. Ziel sollte es sein, den zukünftigen Infrastruktur-Bedarf zeitnah abzuschätzen, um dann strategisch und demografiegerecht Sanierung, Aus- und Umbau von technischer Infrastruktur nach Prioritäten zu steuern.

VERKEHR

Verkehrsbelastung auf Ortsdurchfahrten minimieren

Auf stark vom motorisierten Individualverkehr befahrenen Ortsdurchfahrten mit erhöhter Verkehrs- und Lärmbelastung sowie Gefahrenpotenzial für Fußgänger sollten alle Möglichkeiten zur Verbesserung dieser Situation geprüft werden. Eine Verkehrsreduzierung ist zumeist, zumindest kurz- und mittelfristig, kaum möglich. Dennoch sollten durch straßenbautechnische und gestalterische Maßnahmen zumindest Gefahrenpunkte entschärft und die Aufenthaltsqualität für Fußgänger verbessert werden. Mit Hilfe von Gestaltungsmaßnahmen sollte auch die Wohnumfeldqualität aufgewertet und



Ortsdurchfahrt Hüttigweiler; Foto: Kernplan

dem Bedeutungsverlust dieser Bereiche als Wohnstandorte mit verstärktem Leerfallen von Gebäuden entgegenge wirkt werden.

Im Ortszentrum von Illingen sollte und wird im Rahmen der Planungen für die "City-Entwicklung" auf dem Höll-Gelände auch die Verkehrssituation deutlich verbessert werden. Durch eine neue Straßenführung und die geschickte Integration ausreichender und einfach erreichbarer Parkplätze soll der Verkehrsfluss verbessert, die Geschäftsstraßenbereiche (insbesondere Hauptstraße) entlastet und so neuralgische Gefahrenpunkte für Fußgänger beseitigt werden. Ebenso soll intensiver Park-Such-Verkehr künftig stark reduziert werden. Verschiedene Verkehrsvarianten wurden gerade geprüft. Die Zufahrt zum Höll-Gelände soll von der Hauptstraße am derzeitigen Kreuzungsbereich Hauptstraße/Poststraße erfolgen, wo die Gemeinde vorbereitend bereits ein Anwesen aufgekauft und abgerissen hat.

"Zusammenfassend wird folgende Empfehlung ausgesprochen: Von der Variante

„Braugasse“ wird wegen erheblicher Mängel in der Erschließungsqualität (Steigungen und Verkehrssicherheit) als Haupteinschließung für das Entwicklungsgebiet abgeraten. Die Variante „Poststraße“ ist verkehrlich machbar. Die indirekte Erschließung des Entwicklungsgebietes und die Steigungsverhältnisse sind jedoch ungünstig. Die Variante „Hauptstraße“ ist aus verkehrlicher Sicht eindeutig die Beste, da sie eine direkte und weitgehend ebene Erschließung des Entwicklungsgebietes ermöglicht." Quelle: R + T-Ingenieure für Verkehrsplanung: Verkehrsgutachten Illingen, Erschließung Areal Poststraße/Braugasse, 2010

Ergänzend sollten mittelfristig mit dem Landesbetrieb für Straßenbau auch Maßnahmen zur optischen Aufwertung der L 112 (Galgenbergstraße; Gennweiler Straße; Krankenhausstraße) als unmittelbar anschließende Ortsdurchfahrt anvisiert werden.

Auch bei der Provinzialstraße in Hüttigweiler (L 141) wäre eine Verbesserung der Verkehrssituation wichtig. Eine gänzliche Umlenkung von Verkehrsströmen und Reduzierung des Durchgangsverkehrs ist kaum möglich. Des-

Technische Infrastruktur, Verkehr und Umwelt - Handlungsansätze

halb sind auch hier gemeinsam mit dem LfS als Straßenträger kleinere Maßnahmen zur Reduzierung der Einfahrts- und Durchgangsgeschwindigkeiten und damit der Lärmbelastung, sowie gestalterische Elemente zur Aufwertung des Wohnumfeldes zu prüfen. Vorstellbar erscheint etwa eine Verengung und Gestaltung der Ortseingangssituationen (siehe aktuelles Modellprojekt des LfS mit mehreren saarländischen Gemeinden) oder die Einbindung einzelner Grünelemente im weiteren Straßenverlauf. Erfolgreiche Ideen könnten dann auch auf die Ortsdurchfahrten der L 141 in Uchtelfangen (Saarbrücker Straße) und Welschbach (Welschbachstraße) übertragen werden. Zusätzlich sollte durch Aktionen der Gemeinden (z. B. Grün statt Grau; Fassadenprogramm) die Begrünung und Aufwertung privater Hausvorflächen und Fassaden in diesen Bereichen gefördert werden.

Verbesserung der Rad- und Fußwegeverbindungen

Auch an einem zusammenhängenden Radwegenetz zwischen den Ortsteilen in der Gemeinde Illingen sollte weiter gearbeitet werden. Damit Wege als attraktiv empfunden und von der Bevölkerung angenommen werden, ist es wichtig, in der Verlängerung dieser überörtlichen Verbindungswege in den Innerortsbereichen, insbesondere an stark befahrenen Ortsdurchgangsstraßen, spezielle Radspuren zu schaffen.

Ein durchgängiges und sicheres Radverkehrswegenetz zwischen Ortsteilen, insbesondere von diesen in das Gemeinde- und Versorgungszentrum Illingen, macht den Umstieg auf das Rad für viele Menschen reizvoller und kann so zur Reduzierung des Verkehrsaufkommens beitragen. Gleichzeitig können die Ortsteile so noch dichter miteinander vernetzt werden, was im Hin-



Fußweg im Illgrund; Foto: Kernplan

blick auf den Austausch der Einwohner und bestehende oder zukünftige Funktionen- und Infrastrukturaufteilungen von Bedeutung ist. Gerade im Rahmen von ohnehin anstehenden Straßenbau- bzw. Straßenraumgestaltungsmaßnahmen sollte die Integration von Radwegen berücksichtigt werden.

Verbesserung ÖPNV-Anbindung an regionale Freizeitstandorte

Im Sinne der Wohnstandortattraktivität und insbesondere der Funktion als Erholungsstandort sollte die Gemeinde Illingen auch eine ÖPNV-Erreichbarkeitsverbesserung zu regionalen Freizeit- und Naherholungsattraktionen anstreben. In Abstimmung mit Nachbargemeinden, Landkreis und Land (evtl. TZS) sowie den unterschiedlichen Verkehrsträgersgesellschaften sollten Möglichkeiten zur besseren Abstimmung der ÖPNV-Verbindungen (optimierte Fahrzeiten und Umsteigepunkte) zwischen den regionalen Freizeit- und Erholungsstandorten geprüft werden. So kann Illingen, wie alle beteiligten Gemeinden, als Erholungs- und Fremdenverkehrsstandort, von dem aus viele regionale Attraktionen erreichbar sind, an Attraktivität gewinnen.

ZUKUNFTSFÄHIGE VER- UND ENTSORGUNG

Die Belange der technischen Infrastruktur werden zu einem wichtigen, bestimmenden Faktor der nachhaltigen Gemeindeentwicklung, nicht nur in der Gemeinde Illingen. Mit zunehmendem Gebäudeleerstand steigen die pro Wohneinheit anfallenden Kosten für die Ver- und Entsorgung. Strom- und Gasversorgungsnetze müssen ebenso wie die Systeme für Trink- und Abwasser an den sich ändernden Bedarf angepasst werden.

Kostenaufwendig ist dabei in erster Linie der Rückbau einzelner Zwischenbereiche, da die Erschließung verbleibender Wohngebäude weiterhin zu gewährleisten und eine einfache Verkürzung der Leitungstrassen in der Regel nicht möglich ist.

In vielen Netzen der technischen Infrastruktur führen Einwohnerrückgänge und verändertes Verbraucherverhalten zu einer erheblichen Unterauslastung mit gravierenden Folgen für die Funktionsfähigkeit, die Wirtschaftlichkeit des Betriebs und die Gebührenentwicklung.

Technische Infrastruktur, Verkehr und Umwelt - Handlungsansätze

Es wird deutlich, dass nicht nur die Beseitigung des Gebäudeleerstandes, sondern insbesondere auch die Strukturanpassung der Anlagen und Einrichtungen der technischen Infrastruktur an den sinkenden Bedarf eine Aufgabe von erheblicher wirtschaftlicher Dimension ist. Aus diesem Grund ist es so wichtig, den Bedarf an Neubauflächen im Innenbereich der Ortschaften abzudecken.

Zukunftskonzept der Ver- und Entsorgungsträger

Die Betreiber der verschiedenen Ver- und Entsorgungsinfrastrukturen sollten von der Gemeinde noch stärker in die Zukunftsentwicklung einbezogen werden und sich an Planungsprozessen beteiligen. Als harte Standortfaktoren betreffen die von den Betreibern erhobenen Beiträge und Gebühren die Gemeindeentwicklung direkt, oft sind sie entscheidend für die Ansiedlung von Wirtschaft und Wohnen.

Ohnehin notwendige Sanierungs- oder Ausbaumaßnahmen an Kanälen und Leitungen (z. B. EVS und AVI: Abwasser) für Ver- und Entsorgung sollten in Abstimmung zwischen Gemeinde und Trägern unbedingt demografiegerecht erfolgen. Das heißt, die Maßnahmen sollten in ihrer Ausführung (evtl. Reduzierung von Kanaldurchmessern) und ihren Prioritäten eng an die absehbare Bevölkerungsentwicklung und die dementsprechend von der Gemeinde angestrebte Siedlungsentwicklung (Stärkung der Innenbereiche und Ortskerne) angelehnt sein.

Im Sinne eines strategischen und demografiegerechten Vorgehens sollte die Gemeinde Illingen von den verantwortlichen Ver- und Entsorgungsträgern die Aufstellung von Zukunftskonzepten fordern, aus denen die künftigen Sanierungsprioritäten, die Anpassung der Infrastrukturdimensionen an

die demografischen Erfordernisse sowie die Entwicklung von Abgaben, Beiträge und Gebühren eindeutig hervorgehen.

Sanierung der Netze

Aufbauend auf den Ergebnissen des Zukunftskonzeptes sollten die Netze gezielt und bedarfsorientiert weiter modernisiert werden. Hierbei sollten infrastrukturelle, ökologische und finanzielle Aspekte gleichermaßen Berücksichtigung finden. Bei den Abwasserkanälen sollte so etwa die von EVS und AVI forcierte Fremdwasserentflechtung durch Kanalsanierung (Verhinderung des Eindringens von Grundwasser) und der Bau von Regenrückhaltebecken weiter forciert werden. Durch die Infrastrukturmodernisierung können auch die Betriebs- und Unterhaltungskosten für die Träger und damit die Gebühren für die Nutzer optimiert werden.

Rückbau von Leitungen und Netzen

Aufgrund des Ausmaßes des Einwohnerrückgangs müssen im Sinne der Infrastruktureffizienz und der Kostenreduzierung aber auch die Rückentwicklung von Leitungen und die Verkleinerung von Infrastrukturnetzen berücksichtigt werden.

Die Infrastrukturträger müssen die Netze zur Aufrechterhaltung deren Funktionsfähigkeit und zur Gewährleistung deren Kosteneffizienz dem etwaigen verringerten Bedarf anpassen. Mittel- bis langfristig könnten demgemäß auch Maßnahmen wie die Verkleinerung von Leitungsquerschnitten und Netzeinheiten oder die Netzaabhängigkeit ganzer Straßenabschnitte (Leerstandskonzentrationen an Ortsrändern und Siedlungsfingern) erforderlich sein. Diese Renovierungsmaßnahmen sind

teilweise sehr umfangreich und kostspielig, allerdings sind sie vor dem Hintergrund des interkommunalen Wettbewerbs um Bürger und Wirtschaftskraft bereits mittelfristig unumgänglich. Zu hohe Abgaben, Beiträge und Gebühren wirken auf Ansiedlungswillige abschreckend.

ENERGIE

Ausbau erneuerbarer Energien

Noch ausbaufähig ist in der Gemeinde Illingen der Bereich einer zukunftsfähigen und klimaschonenden Energieversorgung auf Basis erneuerbarer Energien. Die verstärkte Nutzung erneuerbarer Energiequellen (Wind, Solar, Biomasse, etc.) kann die Versorgungssicherheit erhöhen und Abhängigkeit von konventionellen Energieimporten reduzieren. Installation und Wartung von Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energiequellen schaffen Aufträge und damit Wertschöpfung und Arbeitsplätze für regionale Unternehmen. Wenn das Investment und der Betrieb der Anlagen durch Kommune, örtliche Investoren oder auch Bürger erfolgen und die gewonnene Energie vor Ort genutzt wird, können regionale Wirtschaftskreisläufe geschlossen werden. Die ökologisch gewonnene Energie spart konventionelle Energie ein und die Einnahmen für die eingespeiste Energie verbleiben als Kapital und Kaufkraft in der Region. Für Kommunen kann angesichts der angespannten öffentlichen Finanzlage die Investition in erneuerbare Energiequellen eine neue Wertschöpfungs- und Einnahmequelle bieten ("Kommune als Energiewirt"). Erneuerbare Energien und Klimaschutz stehen für eine weitsichtige und fortschrittliche Energieversorgung, sodass diesbezügliche Projekte bei entsprechender Vermarktung auch einen Imagegewinn für die Gemeinde, gerade für Gemeinden mit Erholungsfunk-

Technische Infrastruktur, Verkehr und Umwelt - Handlungsansätze

tion. Unter Umweltgesichtspunkten tragen sie der CO₂-Einsparung und damit dem globalen Klimaschutz Rechnung.

Die Gemeinde Illingen ist sich dieser Perspektiven und Potenziale erneuerbarer Energien bewusst. Erneuerbare Energien und Klimaschutz sollen deshalb unter dem Motto "Prima Klima III" zu einem der zentralen Zukunftsfeld der Gemeinde Illingen werden. Ausgangspunkt hierfür bildet ein kommunales Konzept zu Potenzial und Nutzung erneuerbarer Energien in der Gemeinde Illingen, das zurzeit vom IFAS-Institut am Umweltcampus Birkenfeld im Auftrag der Gemeinde erarbeitet wird. Aufbauend auf dessen Ergebnissen sollen zeitnah konkrete Projekte im Bereich erneuerbare Energien umgesetzt werden. Nach derzeitigem Stand wird Windkraft und Biomasse dabei eine große Bedeutung zukommen. Hierbei will die Gemeinde Illingen im Sinne der Versorgungssicherheit und Einnahmegenerierung selbst verstärkt als Akteur auftreten (Anlagenbetrieb, Rückkauf von Netzen, etc.), wobei dem interkommunalen Gaswerk für die Umsetzung des Energiemanagements eine tragende Rolle zukommen soll.

Aufgrund der zentralen Zukunftsbedeutung von erneuerbaren Energien und Klimaschutz ist dies ein zentrales Schlüsselthema und Leitprojekt der Gemeinde Illingen, das am Schluss dieses GEKO nochmals ausführlich dargestellt ist. Hier finden sich weitere Details zu momentan absehbaren konkreten Projekten.



Beispiel für eine Biogasanlage; Foto: www.oekostrom-saar.de

Energiemanagement/ Energieeinsparung

Ein weiteres Handlungsfeld zum "Prima Klima III" und Klimaschutz in Illingen ist die Energieeinsparung und Effizienzsteigerung der eingesetzten Energie. Hier hat die Kommune schwerpunktmäßig Möglichkeiten über die energetische Sanierung öffentlicher Gebäude. Die Gemeinde Illingen ist im Rahmen des mit dem Gaswerk Illingen betriebenen Energiemanagements seit einigen Jahren aktiv und hat bereits einige vorbildliche Projekte realisiert. Vor allem bei einigen Hallen, wie der Seelbachhalle Wustweiler oder der Welschbachhalle, konnten durch die thermografischen Messungen und Verbrauchserfassungen des Gaswerks und anschließende gezielte energetische Sanierungsmaßnahmen erhebliche Energie- und Kosteneinsparpotenziale genutzt werden. Dies muss angesichts der nach wie vor hohen Heiz- und Unterhaltungskosten im Sinne von Klimaschutz, Kosteneffizienz und Infrastrukturerhalt fortgesetzt werden. Bedarf besteht etwa bei der Illtalhalle in Hüttigweiler oder der Sport- und Kulturhalle in Uchtelfangen, wie auch bei

Grundschulen und Rathaus. Zudem könnten entsprechende Effizienzanalysen und Modernisierungsmaßnahmen auch auf andere Bereiche kommunaler Infrastruktur, wie etwa die Straßenbeleuchtung, ausgedehnt werden. Andere Kommunen konnten hier durch Erneuerung der technischen Anlagen und Beleuchtungsmittel, eventuell auch im Rahmen von Contracting-Vereinbarungen, erhebliche Einsparungen realisieren.

ÖFFENTLICHE GEBÄUDE

Schließung und Zusammenlegung - Ergebnisoffene Diskussion

Neben der energetischen Sanierung wird, wie im Kapitel zur sozialen Infrastruktur bereits erläutert, mittel- bis langfristig entsprechend der demografischen Entwicklung auch generell über Finanzierung und Erhalt aller öffentlichen Gebäude zu diskutieren sein.

Die kommunalen Haushaltsdefizite wachsen zunehmend. Ein bedeutender Faktor ist dabei die mangelnde Wirtschaftlichkeit öffentlicher Gebäude.

Technische Infrastruktur, Verkehr und Umwelt - Handlungsansätze

Der stetige Rückgang der Geburtenzahlen in Verbindung mit veränderten Lebensmodellen - u.a. Individualisierung der Freizeit anstatt Engagement in Vereinen - hat meist eine sinkende Auslastung der Gebäude zur Folge. Ob Sporthalle, Gemeinschaftshaus, Schule oder Kindergarten: Für öffentliche Gebäude mit suboptimaler Auslastung müssen langfristig die Aufrechterhaltung bzw. alternative Trägermodelle oder Nutzungen in Erwägung gezogen werden.

Verwaltung und Politik sollten die Benchmarking-Zahlen zu den öffentlichen Gebäuden (siehe Tabelle S. 157) im Bedarfsfall als Entscheidungsgrundlage nehmen für eine ergebnisoffene Diskussion über die Zusammenlegung von Hallen, Sportanlagen und sonstigen öffentlichen Gebäuden.

Die Beauftragung eines Sport- und Kulturstättenentwicklungskonzeptes kann der Gemeinde eine wichtige Entscheidungsgrundlage sein und Politik und Verwaltung bei diesen diskussionsintensiven Entscheidungen gleichzeitig etwas "aus der Schusslinie" rücken.

IMMISSIONEN

Lärmaktionspläne

Bis Ende 2012 muss in der Gemeinde Illingen die zweite Stufe der Lärmkartierung für die L 141 Hirzweiler/Welschbach bis Hosterhof und für die L 112 Ortsdurchfahrt Illingen bis Hosterhof abgeschlossen sein.

Darauf aufbauend muss die Gemeinde für die BAB 1 (Lärmkartierung Stufe 1) und die beiden genannten Straßen Lärmaktionspläne zur Reduzierung des Umgebungslärms erarbeiten. Diese Maßnahmen korrelieren mit den vorne im Bereich Verkehr aufgezeigten Handlungserfordernissen zur Verkehrsberuhigung, Gefahrenreduzierung und ge-



Die "Alt School" in Wustweiler; Foto: Kernplan

stalterischen Wohnumfeldverbesserung entlang diesen Straßen. Es bietet sich somit die Möglichkeit zur Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes für diese Bereiche im Rahmen der Erstellung der Lärmaktionspläne.

BREITBANDANBINDUNG

Flächendeckender Zugang zu Hochgeschwindigkeits-DSL

Der Zugang zu einer schnellen Internetverbindung ist, wie aufgezeigt, zu einem wesentlichen Zukunftsfaktor für die Wohn- und Gewerbestandortattraktivität geworden. Hier sollte die Gemeinde Illingen alles daran setzen, mit Prioritäten (z. B. Gewerbestandorte) schrittweise die bestehenden Defizite abzubauen.

Aufbauend auf der von der Gemeinde im Herbst 2010 durchgeführten Bedarfsanalyse sind nun die Erschließungsbereitschaft und Angebote verschiedener Telekommunikationsunternehmen, die Möglichkeiten zur Einbeziehung von Fördermitteln des Bundes zur Deckung von Wirtschaftlichkeitslücken sowie die verbleibenden kommunalen Kosten für den Glasfaserausbau zu prüfen und gegeneinander abzuwägen.

Derzeit laufen Planungen und Verhandlungen mit unterschiedlichen Anbietern, um zeitnahe Lösungen für das Gemeindegebiet zu finden. So plant die Firma Inexio eine Breitbandversorgung mit Glasfaser für die Orte Hirzweiler und Welschbach von Mainzweiler aus. Die Deutsche Telekom prüft eine Komplettversorgung der Gemeinde Illingen, die die Gemeinde allerdings mehr als 100.000 € kosten soll. Ob in der Gemeinde Illingen die Voraussetzungen vorliegen, dass hiervon 90 % durch Mittel des Bundes gefördert werden können, wird derzeit anhand der von der Gemeinde durchgeführten Bedarfsanalyse geprüft.

Sollten hier keine Fortschritte erzielt werden, könnte auch über ein Solidarprojekt mit Nachbargemeinden, eventuell auf Landkreisebene, nachgedacht werden, beim dem mehrere Gemeinden sich mit einem Telekommunikationsunternehmen an einem Investitionsfonds beteiligen, wodurch auch die Glasfaseranbindung kleinerer, eher unrentabler Ortsteile garantiert wird. Ein solches Vorgehen wird derzeit flächendeckend im Landkreis Cochem Zell umgesetzt.

Technische Infrastruktur, Verkehr und Umwelt - Handlungsansätze

Alternativ könnte eine Anbindung an das Hochgeschwindigkeitsinternet über das neue LTE-Funksystem (Übertragungsraten bis 100 Mbit/s) geprüft werden. Nach der Versteigerung der Frequenzen im Frühjahr 2010 führen viele Telekommunikationsunternehmen gerade Modellprojekte mit der neuen Technik durch, die bislang Erfolg versprechend sind. Gerade für ländlichere Räume soll aufgrund der hohen Übertragungreichweite (bis zu 50 km) eine flächendeckende Versorgung zu vertretbaren Preisen ermöglicht werden.

Technische Infrastruktur, Verkehr und Umwelt - Handlungsansätze



Ziel	Beispiele und Beschreibung
Verbesserung der Verkehrssituation und Aufenthaltsqualität im Orts- und Geschäftszentrum Illingen	Neuordnung fließender und ruhender Verkehr sowie Ausbau von hochwertigen Fuß- und Radwegen zwischen zentralen Funktionsräumen im Rahmen der City-Entwicklung auf dem Höll-Gelände;
Verbesserung des Parkplatzangebotes Illingen-City	Berücksichtigung eines ausreichenden und einfach erreichbaren Parkplatzangebotes bei der Höll-Revitalisierung; Zielgruppen-gerechte Parkplätze für Senioren: Breitere Parklücken, spezielle Kurzparkplätze für Kleinwagen
Reduzierung der Verkehrsbelastung und Gefahrenpunkte im Bereich der innerörtlichen Landstraßen Illingen und Hüttigweiler sowie ergänzend Uchtelfangen und Welschbach	Erarbeitung Lärmaktionspläne und Realisierung von geschwindigkeitsreduzierenden und gestalterisch aufwertenden Maßnahmen an Ortseingängen und Ortsdurchfahrten in Abstimmung mit dem LfS; nach Möglichkeit Integration eigener Radspuren
Attraktivierung des Fahrrades als Verkehrsmittel für innergemeindliche Fahrten	Ausbau fehlender straßenbegleitender Radwege zwischen den Ortsteilen; Schaffung eigener Radspuren im Bereich der Ortsdurchfahrten
Fahrradparkplätze vor den Geschäften und öffentlichen Einrichtungen sowie zentralen Bereichen (z. B. Burgpark)	Spezielle Fahrradparkplätze verhindern das Anketten der Fahrräder an Laternen
Verleih von Elektro-Fahrrädern mit Solartankstellen	Elektrofahrräder z. B. am Bahnhof oder Burgpark zum Ausleihen bereitstellen, an einer Solartankstelle können die Fahrräder wieder aufgeladen werden
Erreichbarkeit von Illingen und dem Bahnhof aus den Ortsteilen in den Abendstunden verbessern	Fifty-Fifty-Taxi für Senioren und Jugendliche: Senioren und Jugendliche zahlen abends und am Sonntag nur den halben Fahrpreis, den Rest übernimmt die Gemeinde
Verbesserung ÖPNV-Anbindung an regionale Freizeitstandorte	Mit Nachbargemeinden, Landkreisen und Verkehrsträgerschaften Prüfung besser abgestimmter Fahrpläne und Umsteigemöglichkeiten im Hinblick auf Freizeit- und Gästestandorte
Demografie-, umwelt- und klimagerechte sowie kosteneffiziente Entwicklung der Ver- und Entsorgungssysteme in den Ortsteilen	Erarbeitung auf Demografie und angestrebte Siedlungsentwicklung abgestimmte Zukunftskonzepte (Zeitraumen: 10-15 Jahre) mit den Trägern von Ver- und Entsorgungsanlagen Konzeptangepasste Sanierung und Umbau der Ver- und Entsorgungsleitungen, ggf. Rückbau
Umweltfreundliche Ver- und Entsorgung	Fremdwasserentflechtung und Abwasserentsorgung im Trennsystem voranbringen
Preisstabilität bei Gebühren und Beiträgen für Netzinfrastrukturen als Standortfaktor für unternehmerische Standortentscheidungen	Zukunftskonzept (Zeitraumen: ca. 10 Jahre) der Ver- und Entsorgungsträger
Stabilität der Gebühren, Abgaben und Beiträge	Konzentration auf bauliche Innenentwicklung

Technische Infrastruktur, Verkehr und Umwelt - Handlungsansätze



Ziel	Beispiele und Beschreibung
Ausbau regenerative Energien im Sinne von Versorgungssicherheit, Wertschöpfung und Klimaschutz	Kommunales Klimaschutz- und Energiekonzept mit dem IFAS Umweltcampus Birkenfeld; anschließend Umsetzung von Einzelprojekten in den Bereichen Wind, Biomasse und ggf. Solar ("Prima Klima Illtal")
Generierung von messbarem Mehrwert aus erneuerbarer Energie	Ausbau regenerativer Energien auf öffentlichen Gebäuden Gemeinde als Energiewirt, Einspeisung von produzierter Energie und Rückvergütung; evtl. Einbeziehung von Bürgern (Anteilszeichnung an erneuerbaren Energieanlagen; Bürgerenergiegenossenschaft")
Größere Unabhängigkeit von Hauptversorgungsunternehmen	Rückkauf von Versorgungsnetzen, ggf. über das Gaswerk
Konsequente Nutzung regenerativer Energien bei Neubauten	Einsatz von Solarzellen und Fotovoltaik, Orientierung der Wohnräume Richtung Süden
Energetische und kosteneffiziente Optimierung öffentlicher Gebäude; Reduzierung des Unterhaltungsaufwandes	(Inter-)kommunales Energiemanagement Gaswerk Illingen: nachhaltige Sanierungsmaßnahmen auf Basis thermografischer Gebäudeuntersuchungen und Analyse der Verbrauchswerte; Versorgung mit erneuerbaren Energien, bspw. durch Fotovoltaik
Energetische und kosteneffiziente Optimierung technischer Infrastruktur & Ausrüstung	Prüfung und Modernisierung Straßenbeleuchtung; evtl. Umstellung Fuhrpark Gemeinde auf Elektro- oder Hybridantrieb
Anpassung des öffentlichen Gebäudebestandes an demografische Entwicklung und Bedarf; Reduzierung Unterhaltungskosten	Sport- und Freizeitstättenentwicklungskonzept; Wirtschaftlichkeitsgutachten für Einzelgebäude als Entscheidungsgrundlage für Gebäudeerhalt oder -verkauf
Reduzierung von Lärmimmissionen in stark belasteten Räumen im Sinne der Aufenthalts- und Wohnqualität	Lärmaktionspläne für Ortsdurchgangsbereiche der Landstraßen L 141 und L 112 und Umsetzung entsprechender Maßnahmen, insbesondere Illingen & Hüttigweiler
Flächendeckende Versorgung mit Hochgeschwindigkeits-DSL	Auf Basis Bedarfsanalyse Prüfung Fördermöglichkeiten durch Bund sowie Verhandlung und Abwägung Angebote verschiedener Telekommunikationsunternehmen; ggf. Prüfung von Alternativen: Fondsmodell/Solidarprojekt mit Nachbargemeinden oder Internet per DSL-Funk

Querschnittsthema Interkommunale Kooperation



Querschnittsthema Interkommunale Kooperation

INTERKOMMUNALE KOOPERATION

Interkommunale Kooperation, als freiwillige Zusammenarbeit zwischen zwei oder mehreren Kommunen in verschiedenen Handlungsfeldern und unterschiedlicher Intensität, ist kein neues Themenfeld. Es gibt in Deutschland bereits zahlreiche Beispiele erfolgreicher Kooperationsprojekte zwischen benachbarten Kommunen. Aktuell und zukünftig wird die Notwendigkeit zwischengemeindlicher Zusammenarbeit vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, den angespannten öffentlichen Haushalten der Kommunen und den gleichzeitig immer mehr und komplexer werdenden Aufgaben der Gemeinden weiter zunehmen. Neben den klassischen Themenfeldern, wie Wasser und Abwasser, wird sich die Kooperation auf weitere neue Bereiche erstrecken müssen.

Ziele interkommunaler Kooperation sind vorrangig zunächst Kosteneinsparungen, darüber hinaus aber auch die Erhaltung bzw. Verbesserung der Qualität von Leistungen sowie die Stärkung

der Wettbewerbsfähigkeit der gesamten Region bei Vermeidung von sich abzeichnenden Auslastungsdefiziten spezifischer Infrastruktureinrichtungen in einzelnen Kommunen. Durch den gleichzeitig zunehmenden Wettbewerb zwischen den Kommunen um Einwohner, Kaufkraft und Gewerbe muss zur Verinnerlichung und Inwertsetzung der Kooperationspotenziale und gemeinsamen Stärken das klassische „Kirchturmdenken“ bei Kommunalpolitikern und Bürgern überwunden werden. Ansonsten könnte der Konkurrenzkampf für viele Kommunen in naher Zukunft ruinöse Folgen haben.

Die Gemeinde Illingen pflegt im Bereich verschiedener Zweckverbände und Projekte bereits eine enge Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden. Zudem hat sich Illingen in den Jahren 2009/2010 an eine Modellstudie zu Potenzialen zwischengemeindlicher Zusammenarbeit beteiligt. Aufbauend auf den bestehenden Organisationsstrukturen sollen aufgezeigte Potenziale nun schrittweise realisiert werden, um anstehende Herausforderungen



Modellprojekt "Interkommunale Kooperation";
Quelle: Kernplan

und Anpassungserfordernisse zu bewältigen.

BESTEHENDE PROJEKTE INTERKOMMUNALER ZUSAMMENARBEIT

Die Gemeinde Illingen arbeitet bereits im Rahmen verschiedenster Projekte und Organisationsstrukturen mit unter-



Beispiel für interkommunale Zusammenarbeit; Foto: Kernplan

Querschnittsthema Interkommunale Kooperation



Illauen in der Gemeinde Illingen; Foto: ZV Illrenaturierung

schiedlichen Nachbargemeinden zusammen. Hier zu nennen sind:

- Zweckverband Illrenaturierung: Naturschutzgroßprojekt Illrenaturierung mit den Nachbargemeinden Merchweiler, Eppelborn und Marpingen (Ill als verbindendes Naturelement)
- Zweckverband Gaswerk Illingen: Gasversorgung und Energiemanagement mit den Gemeinden Merchweiler und Quierschied
- Abwasserzweckverband Illtal (AVI): Abwasserentsorgung Gemeinde Illingen, Merchweiler sowie Teile der Gemeinden Schiffweiler, Quierschied und Marpingen
- Zweckverband Wasserversorgung Ostsaar:
- Rechnungsprüfungszweckverband Illtal mit 3 Nachbarkommunen
- "A1 Interkommunal": Interkommunales Gewerbegebiet
- ILEK-Region Illtal: Integriertes ländliches Entwicklungskonzept und Regionalmanagement der vier Illtal-Gemeinden Illingen, Eppelborn, Marpingen und Merchweiler zur Initiierung und Umsetzung konkreter gemeindeübergreifender Projekte ("Ill als vernetzendes Element")
- LIK Nord: Entwicklung eines regio-

naln Landschaftsparks für die postmontane Bergbaufolgelandschaft unter Naturschutz-, Freizeit- und Tourismusgesichtspunkten mit den Gemeinden Merchweiler, Quierschied, Schiffweiler, Stadt Friedrichsthal und Stadt Neunkirchen

ZUKUNFTSPOTENZIALE

Von besonderer Zukunftsbedeutung waren eine Modellstudie zur interkommunalen Zusammenarbeit des saarländischen Innenministeriums, an der die Gemeinde Illingen zusammen mit den Nachbargemeinden Merchweiler, Schiffweiler und Tholey teilgenommen hat. Ziel der Studie war es, in moderierten Abstimmungsgesprächen von Bürgermeistern und Verwaltungsmitarbeitern sinnvolle Zukunftspotenziale interkommunaler Kooperation in den Themenfeldern Informations- und Kommunikations-Technik, Forderungsmanagement, aktives Gebäudemanagement sowie öffentliche Sicherheit und Ordnung aufzuzeigen, gleichzeitig aber auch Grenzen zu definieren, wo Zusammenarbeit wenig Sinn macht. Aufbauend auf den bestehenden, oben dargelegten Kooperationsstrukturen,

und den Ergebnissen der Studie will die Gemeinde Illingen die Zusammenarbeit in den kommenden Jahren aktiv auf weitere Bereiche ausweiten. Zudem bieten die beiden erst begonnenen Kooperationsprojekte Regionalmanagement Illtal und Landschaft der Industriekultur Nord noch große Potenziale, die genutzt werden sollen.

VERWALTUNG/ÖFFENTLICHE INFRASTRUKTUR

Aktives interkommunales Gebäude- & Energie- und Klimaschutzmanagement

Die größten Effekte lassen sich bei aktiven kommunalen Gebäude- und Energiemanagement erzielen. "Dieses Thema sollte aufgrund seiner emotionalen Wirkung, seiner Aktualität und seiner Effizienz- und Effektivitätspotenziale unbedingt weiterverfolgt werden." Quelle: Abschlussbericht Modellprojekt "Interkommunale Kooperation", 2010

Die wenigsten kommunalen Gebäude sind trotz der Konjunkturprogramme des Bundes energetisch optimiert. In den vier Kommunen werden 181 Gebäude kommunal bewirtschaftet. Trotz Einführung von Doppik und EMAs gibt es wenig systematisches Datenmanagement mit unmittelbarer Überführung in eine aktive Verwaltung und strategische Planung bei Gebäudesanierung und Energienutzung. Die Arbeitsgruppe des Modellprojektes kam zu dem Ergebnis, dass aktives interkommunales Gebäudemanagement dazu beiträgt, die Betriebs- und Erhaltungskosten kommunaler Gebäude deutlich zu reduzieren und die Substanzerhaltung nachhaltig zu sichern.

Eine Komplettübernahme aller Gebäude in ein koordiniertes Immobilienmanagement der vier Gemeinden erscheint kurzfristig zu komplex. Im Be-

Querschnittsthema Interkommunale Kooperation

reich Gebäudemanagement soll zunächst nur der Teilbereich Energiemanagement weiterverfolgt werden. Schwerpunkte sollen die Analyse und Bewertung der Verbräuche, die Harmonisierung oder gegenseitige Nutzung von Gebäudemanagement-Software, die Qualifizierung von Mitarbeitern und die Einkaufsoptimierung (z. B. Heizöl) sein.

Gleichzeitig sollen gemeinsam Klimaschutzprojekte initiiert werden. Die gemeinsame Erstellung eines Energiekonzeptes ist die Basis für eine nachhaltige, langfristige Einsparung von Energiekosten. Als Basis hierfür könnten ein oder mehrere (evtl. geförderte) Energiemanager eingestellt werden, die zu einer nachhaltigen Reduzierung der Energiekosten beitragen. Es wird empfohlen, zunächst das Energiedaten-Management, anschließend die Regelung und Steuerung (Fernwartung) und schließlich das Gebäudemanagement von einem spezialisierten outgesourceten interkommunalen Werk, wie etwa einem vom Zuständigkeitsbereich erweiterten Illinger Gaswerk realisieren zu lassen. In diesem Zusammenhang sollte die Entwicklung einer praktischen Umsetzungsstrategie zur Realisierung einer Null-Emissions-Region angestrebt werden. "Der in Illingen vorhandene Wissens- und Erfahrungsvorsprung könnte interkommunal effektiv eingesetzt werden". Quelle: Abschlussbericht Modellprojekt "Interkommunale Kooperation", 2010

Informations- und Kommunikationstechnik (IuK)

Auch die Informations- und Kommunikationstechnik (IuK) gilt als gut geeignet für interkommunale Kooperation. Da der IuK-Bereich in jeder Verwaltung einer der wichtigsten internen Dienstleister mit Querschnittsfunktion ist, haben die beteiligten Projektkommunen

Gemeinden sparen gemeinsam
Merchweiler, Illingen und Schiffweiler beschließen kommunale Zusammenarbeit

Die Gemeinden Illingen, Merchweiler, Schiffweiler und Tholey haben ein Landkreis übergreifendes Projekt der interkommunalen Kooperation beschlossen. Von Innenminister Meiser gab's 60 000 Euro Anschubfinanzierung.

Von SZ-Redaktionsmitglied Nele Scharfenberg

Schiffweiler. Es soll ein Modellprojekt für das ganze Saarland sein. Das jedenfalls hofft Innenminister Klaus Meiser. Die Bürgermeister der Gemeinden Illingen, Merchweiler, Schiffweiler und Tholey haben am Dienstag einen Kooperationsvertrag unterschrieben. Bis März nächsten Jahres haben sie grünes Licht aus dem Ministerium, in diesem einzigartigen Modellprojekt Energien zu bündeln und Aufgaben gemeinsam anzugehen. Damit sollen sie eine Vorreiter-Rolle für weitere Gemeinden und Kommunen übernehmen.

Dabei geht es in dem ersten Schritt vorrangig um Verbesserungen in den Verwaltungen der vier Gemeinden. Drei Projekte sollen gefunden und umgesetzt werden. Kleinere Kommunen könnten beispielsweise von dem Fachwissen der größeren profitieren, oder speziell geschultes Personal könnte übergreifend eingesetzt werden, meinte Projekt-Berater Hugo Kern. Zusammen mit Alfred Gottmann ist er für die Durchführung verantwortlich. Jetzt geht es aber erstmal auf Ideensuche. Die werden dann abgewogen und auf Wirtschaftlichkeit hin überprüft, dann kommen sie in die Gemeinderäte zur Abstimmung.

Und Ideen haben die Gemeinde-Chefs allemal. Tholeys Bürgermeister Hermann Josef Schmidt könnte sich eine Zusammenarbeit beim Gebäudemanagement vorstellen. „Immobilien verursachen immense Kosten“, meint er, „da könne man von den Erfahrungen der anderen lernen und profitieren.“ Beigeordneter Markus Fuchs, der derzeit die Geschicke von Schiffweiler leitet, würde gerne die Arbeit der Hilfspolizisten vertragen: „Hier könnte man gut Personal bindeln.“ Im EDV-Bereich wünschen sich sowohl Illingens Bürgermeister Armin König als auch Merchweilers Verwaltungschef Walter Dietz eine Zusammenarbeit. „Wenn man eine gemeinsame Administration hätte und gemeinsam Dinge anschaffen würde, könnte man viel Geld sparen“, so Armin König.

Das Kooperationsmodell soll den Gemeinden aber nicht ihre Selbstständigkeit nehmen, betonte Minister Klaus Meiser. „Durch die Kooperationen können die Gemeinden zeigen, dass sie keine Gebietsreform brauchen“, stellte er fest. Vielmehr müsse man freiwillige Synergieeffekte suchen. „In zehn Jahren wird das hier Gang und Gäbe sein“, wagte Meiser schon mal einen Blick in die Zukunft.

Zum Abschluss gab es dann den begehrten Bewilligungsbescheid vom Ministerium. Einen Scheck über 60 000 Euro – das sind 80 Prozent der veranschlagten Kosten, hauptsächlich für die Beraterverträge – hatte Klaus Meiser am Dienstag mit im Gepäck. Doch auf Kosten wollen die Gemeinden natürlich nicht sitzen bleiben. Auf mittel- und langfristige Sicht soll die gebietsübergreifende Kooperation vor allem eins: Kosten sparen.

„In zehn Jahren wird das Modell Gang und Gäbe sein.“
Innenminister Klaus Meiser

Saarbrücker Zeitung vom 28.08.2008

die Kooperationspotenziale bei Beschaffung, Software und Personaleinsatz sondiert. Allerdings sind Lage und Ausstattung der beteiligten Kommunen sehr heterogen, sodass eine Harmonisierung ein neues Prozessmanagement und eine Umstrukturierung der Informations- und Kommunikationsnetzwerke erfordern würde. Kurzfristig bietet der Bereich als Ergebnis der Modellstudie demzufolge weniger Kooperationsansätze als erwartet. Auf mittlere Sicht und zur Vermeidung ineffizienter Arbeitsabläufe und Ressourcenverschwendung ist aber trotzdem eine interkommunale Angleichung der EDV-Systeme und Prozesse anzustreben – möglicherweise koordiniert auf Landesebene über den eGo-Zweckverband. Zur allmählichen Vorbereitung dieses Ziels wird als Ergebnis des Modellprojektes empfohlen, dass die EDV-Abteilungen der vier Gemeinden einen systematischen und fixen Informationsaustausch (z.B. alle zwei Monate) installieren, um über einzelne Kooperationsmaßnahmen mittelfristig die Angleichung der Systeme zu erreichen.

Quelle: Abschlussbericht Modellprojekt "Interkommunale Kooperation", 2010

Forderungsmanagement

Auch bei der weniger beliebten Pflichtaufgabe des Forderungsmanagement und der Verwaltungsvollstreckung kann interkommunale Zusammenarbeit zur Effizienzsteigerung Sinn machen. Seit Jahren steigen in den Kommunen durch zunehmende Belastung der Bürger, wirtschaftliche und private Probleme aber auch nachlassende Zahlungsmoral die Fallzahlen für kommunale und externe Vollstreckungsersuchen. Im Sinne der Gleichbehandlung und Wahrung der grundsätzlichen Zahlungsmoral ist die kontinuierliche Vollstreckung ausstehender Steuern, Gebühren, Entgelte und sonstiger Forderungen aber unverzichtbar.

In der Modellstudie wurde von den Partnergemeinden hier grundsätzlich eine Kooperation gegenüber einem Outsourcing bevorzugt. Von einer Kooperation werden grundsätzlich positive Effekte erwartet. Dazu gehören eine größere Anonymität, wenn Mitarbeiter einer Kooperationskommune außerhalb der eigenen Gemeinde im Außendienst eingesetzt werden, eine höhere Effizienz, eine gleichmäßige Auslastung der Mitarbeiter in einem koopera-

Querschnittsthema Interkommunale Kooperation

tiven Beschäftigungspool, die Kompensation von Urlaubs- und Krankheitszeiten und eine höhere Vollsteckungsquote durch Prozess- und Personaleinsatz-Optimierung.

Angesichts der Höhe der ausstehenden Forderungen wollen die beteiligten Gemeinden zügig folgende Maßnahmen in die Wege leiten:

- Strategische Entwicklungsplanung eines Vollstreckungspools mit externer Beratung durch einschlägig erfahrene Institutionen,
- Harmonisierung der Software,
- Handlungsempfehlungen für Prozesse sowie die Vorgehensweise bei der Bereinigung und Niederschlagung von Forderungen unter Einbeziehung externer Berater,
- gemeinsame Schulungen,
- Bildung einer Arbeitsgemeinschaft der Vollstreckungsbeamten,
- befristeter Test eines gemeinsamen Außendienstes von zumindest 2-3 Kommunen.

Die Vollstreckung von Forderungen ist bereits nach einer ersten Sondierung als zukunftsweisend anzusehen. Quellen: Abschlussbericht Modellprojekt "Interkommunale Kooperation", 2010; Armin König: Partizipative Entwicklungsplanung für Gemeinden im demografischen Wandel. 2010

Ordnungsamt & Sicherheit

Im Bereich der öffentlichen Sicherheit und Ordnung werden ebenfalls Kooperations- und Effizienzsteigerungsmöglichkeiten gesehen, etwa bei der Kontrolle des fließenden und ruhenden Verkehrs und bei Kontrollgängen an Orten, an denen sich Bürger unsicher fühlen durch provozierendes Verhalten von Gruppen Jugendlicher und junger Erwachsener. Auch Security-Einsätze bei größeren Veranstaltungen könnten koordiniert werden. Angeregt wird zunächst ein regelmäßiger Sicherheitsdialog in gemeinsamen Arbeitsgrup-



Foto: Kernplan

pen. Darauf aufbauend könnten ggf. ein gemeinsamer Einsatztrupp für Verkehrsüberwachung und den Sicherheitsbereich installiert werden. "Basierend auf gemeinsamen strategischen Überlegungen, einem ausgeklügelten Einsatzplan, der zur Verfügung Stellung bestimmter personeller Ressourcen könnte ein solcher Einsatztrupp aufgebaut und tätig werden". Die Modellstudie kommt zu dem Ergebnis, dass mittel- bis langfristig auch die Zusammenlegung der Ordnungsämter ein vorstellbarer und empfehlenswerter Schritt ist. Gleiches gilt etwa für das Standesamt oder den Aufgabenbereich Kasse. Quellen: Abschlussbericht Modellprojekt "Interkommunale Kooperation", 2010

Bauhof

Entsprechend der Modellstudie könnte vor allem auch im Bereich der Bauhöfe ein weiterer sinnvoller Bereich für die Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden liegen. Gerade durch die gemeinsame Beschaffung und/oder den Austausch und die gemeinsame Nutzung von benötigten Spezialmaschinen, Großgeräten und Fahrzeugen sowie die gemeinsame Beschaffung von Verbrauchsmaterialien auf größerer räum-

licher Ebene könnte eine Erhöhung der Nutzungseffizienz und eine Senkung der Kosten erreicht werden. "Einige Gemeinden verfügen über Spezialgeräte, deren Auslastungsgrad unter ökonomischen Gesichtspunkten nicht akzeptabel ist." Es wird empfohlen, dass die Bauhöfe zunächst abgestimmte gemeinsame Übersichten über den Gerätebestand, geplante Investitionen und den Bedarf an Verbrauchsmaterialien erstellen. Über die Etablierung eines regelmäßigen Austausches (z.B. zweimal jährlich) können gemeinsame Nutzungsvereinbarungen und Beschaffungsvereinbarungen und weitere Möglichkeiten der konkreten Zusammenarbeit vorbereitet werden. Mittel- bis langfristig wird die Überführung der Bauhöfe in einen optimierten Regiebetrieb, mit einem an Eigenbetriebe angelehnten Finanzwesen, vorgeschlagen. Quellen: Abschlussbericht Modellprojekt "Interkommunale Kooperation", 2010

Querschnittsthema Interkommunale Kooperation

WIRTSCHAFTS- UND TOURISMUSFÖRDERUNG

Wirtschafts- und Existenzgründungsförderung

Ein Feld, das über die im Modellprojekt betrachteten "Verwaltungsbereiche" ebenfalls große Potenziale für zwi- schengemeindliche Zusammenarbeit bietet, bislang aber eher durch Konkur- renz geprägt ist, ist der Bereich der kommunalen Wirtschaftsförderung. Hier hat sich in der Gemeinde Illingen in den zurückliegenden Jahren bereits einiges in Richtung Zusammenarbeit bewegt. Zu nennen sind hier das inter- kommunale Gewerbegebiet mit Eppel- born "A1 interkommunal", dessen Er- folg sich nach anfänglichen Problemen zunehmend herauskristallisiert, und der Beitritt der Gemeinde Illingen zur WfG Landkreis Neunkirchen zu nen- nen. Hierdurch sollen Ressourcen ge- bündelt und Chancen von Netzwerken genutzt werden. Interkommunale Wirt- schaftskooperation ist in Zeiten von de- mografischem Wandel und Globalisie- rung alternativlos. Zwar verbleibt die Gewerbesteuer bei der jeweiligen Standortgemeinde, gleichzeitig kommt aber das geschaffene Arbeitsplatzan- gebot der gesamten Region zugute.

Auch zukünftig soll die Zusammen- arbeit in diesem Bereich intensiviert und auf weitere Projekte übertragen werden. Dies kann sowohl Projekte auf Landkreisebene der WfG oder auch kleinräumiger mit einzelnen Nachbar- gemeinden umfassen. Vorstellbar sind gemeinsame Aktionen und Projekte et- wa in den Bereichen Existenzgrün- dungsförderung, Standortmarketing (Standortbroschüre und Gewerbever- anstaltungen mit Nachbargemeinden, etwa A1-Achse: Illingen, Eppelborn, Tholey), Gemeinschaftsprojekte zur ge- zielten Aus- und Weiterbildung oder auch eine gemeinsame Gewerbe- und

Kräfte bündeln lohnt sich

Modellprojekt zu interkommunaler Zusammenarbeit zeigt wegweisende Ergebnisse

Ein Modellprojekt, das die Ge- meinden Illingen, Merchweiler, Schiffweiler und Tholey in Ko- operation mit dem saarländi- schen Innenministerium prüf- ten, zeigt, wie Kommunen ihre Kräfte bündeln können.

Tholey/Illingen/Merchweiler/ Schiffweiler. Eine intensivere Zusammenarbeit über Ge- meindegrenzen hinweg kann die Kommunen stärken und Kräfte bündeln. Eine Kooper- ation ist aber nicht in jedem Be- reich sinnvoll. Die größten Ef- fekte lassen sich derzeit beim Thema Energie-Management und Heizkosten erzielen. Auch bei der öffentlichen Sicherheit und Ordnung können die Qua- lität und die Effizienz durch Kooperationen verbessert wer- den. – Das sind die wichtigsten Ergebnisse des Modellprojekts, das die Gemeinden Illingen, Merchweiler, Schiffweiler und Tholey in Kooperation mit dem saarländischen Innenmini- sterium geprüft haben, wie es jetzt in einer Pressemitteilung heißt.

Das Besondere daran sei, dass die Kooperation über Land- kreisgrenzen hinweg getestet wurde. Im Illinger Rathaus stellten die Bürgermeister Ar- min König, Walter Dietz, Her- mann Josef Schmidt und der Erste Beigeordnete Markus Fuchs jetzt die „ermutigenden Ergebnisse“ vor. Mit dabei wa- ren Vertreter der Ratsfraktio- nen und Bernd Müller als Ver- treter des Innenministeriums sowie die Moderatoren Hugo Kern und Alfred Gettmann.

Verwaltungen und Gemein- deräte waren bereit, neben frei- willigen Leistungen auch klas- sische Verwaltungsbereiche in die Überlegungen einzubezie- hen. Große Effekte interkom- munalen Zusammenarbeit las- sen sich offenbar auch beim ak-



Bürgermeister, Rats- und Verwaltungsvertreter der Gemeinden Illingen, Merchweiler, Schiffweiler und Tholey auf der Treppe des Illinger Rathauses.

Foto: SZ

Saarbrücker Zeitung vom 05.08.2010

Arbeitsplatzstrukturanalyse zur Defini- tion eventueller Branchenschwerpunk- te als Anknüpfungspunkte für Netzwer- ke und Wertschöpfungsketten.

TOURISMUS- UND IMAGEENTWICKLUNG

Auch unter Naherholungs- und Touris- musgesichtspunkten führt kein Weg an Zusammenarbeit vorbei. Um als Desti- nation von potenziellen Gästen wahr- genommen zu werden, bedarf es grö- ßerer zusammenhängender Gebietsku- lissen auf regionaler Ebene. Auch viele touristische Projekte können unter räumlichen (Rad- und Wanderwege- netze) und auch finanziellen (Großpro- jekte, Vermarktung) Gesichtspunkten nur gemeinsam gestemmt werden. Für die Gemeinde Illingen sind unter Ver-

marktungs- und Projektgesichtspunk- ten momentan drei räumliche Gebiets- kulissen und Destinationen von Inter- esse: der Landkreis Neunkirchen (Tou- rismus- und Kulturzentrale Rosenkreis Neunkirchen), die Region Illtal (Regio- nalmanagement ILEK Illtal) und der mit den benachbarten ehemaligen Berg- baugemeinden unter Federführung der Industriekultur Saar ins Leben gerufene regionale Landschaftspark Industriekultur Nord (LIK Nord).

Regionalmanagement Illtal

In den Jahren 2007 und 2008 wurde von den Illtal-Gemeinden Eppelborn, Il- lingen, Marpingen und Merchweiler ein gemeinsames integriertes ländliches Entwicklungskonzept (ILEK) erarbeitet. Darin wurden 14 kooperative Leitpro- jekte für die Entwicklung der Region

Querschnittsthema Interkommunale Kooperation

entlang der Ill ausgearbeitet. 2009 hat das extern durch Planungsbüros begleitete Regionalmanagement zur Umsetzung der Leitprojekte und gemeinsamen Vermarktung der Region Illtal seine Arbeit aufgenommen. Die Beteiligten entwarfen ein gemeinsames Logo für die Region "Illtal". Außerdem wurde der Internetauftritt der Region Illtal (www.region-illtal.de) freigeschaltet, um Kommunikation und Transparenz zu ermöglichen und die Region gemeinschaftlich nach außen darzustellen und touristisch zu vermarkten. Die vier Illtal-Gemeinden vereinbarten eine zusätzliche Kooperation im Bereich "Öffentlichkeitsarbeit des Regionalmanagements Illtal". Auch erste Leitprojekte konnten seither realisiert werden. Mit dem Umbau des Schulandheims Berschweiler zur Biberburg wurde ein regionales Schlüsselprojekt bereits unmittelbar nach der Partizipationsphase auf den Weg gebracht. Außerdem konnte im Jahr 2010 in der Gemeinde Illingen die Käserei Hirzweiler zur Förderung regionaler Produkte als zweites Schlüsselprojekt fertiggestellt werden. Außerdem werden die vier Gemeinden touristische Attraktionen gemeinsam vermarkten.

Aber auch für die Zukunft bietet das Regionalmanagement Illtal noch erhebliche Potenziale für die Zusammenarbeit, von der die Region und Einzelgemeinden in hohem Maße profitieren können. Noch geplante Leitprojekte sind:

- Prima Klima an der Ill
- Kompetenzzentrum Gewässer
- Eine Brücke zwischen Siedlung und Natur: Zugänglichkeit Ill, u. a. durch Pocket-Parks
- Beschilderung, Informationen und Vermarktung zur Illrenaturierung: u. a. kleines Infocenter im Burgpark Illingen
- Illtaler für die ganze Region

- Holzhüttendorf Illtal
- Mehrgenerationentreffpunkt, u. a. Bewegungsparcours im Burgpark Illingen
- Route der Ruhe
- Jugendkonferenz „Junges Illtal – Jung sein im Illtal“
- Lernende Region Illtal

Auf mittlere Sicht ist die "Klimaregion Illtal" das ambitionierteste Vorhaben. Einzelheiten hierzu, gerade die Gemeinde Illingen betreffend, können dem vorangehenden Leitprojekt entnommen werden. Quelle: Armin König: Partizipative Entwicklungsplanung für Gemeinden im demografischen Wandel. 2010

LIK Nord

Der Zweckverband Landschaft der Industriekultur Nord zur Entwicklung eines regionalen Landschaftsparks auf ehemaligen Montanflächen der vom Bergbau geprägten Region ist gegründet. Damit wird nach der erfolgreichen Illrenaturierung bereits das zweite interkommunale Naturschutzgroßvorhaben in der Region angestoßen. Auf Basis des Siegerentwurfs eines Wettbewerbes wurden nun konkrete Projektpläne für die Umsetzung erarbeitet.

Als wichtigste kurzfristige Maßnahme steht die Aufstellung eines Pflege- und Entwicklungsplans bevor, der die Grundlage der Bundes- und Landesförderung sein wird. Darauf aufbauend sollen die vorgesehenen Landschaftslabore realisiert, ein verbindendes Rad- und Wanderwegenetz mit Anbindung an bestehende regionale Routen etabliert und weitere Vermarktungsmaßnahmen für den Landschaftspark forciert werden. Die Landschaft der Industriekultur bietet als Gemeinschaftsprojekt große Zukunftsperspektiven im Bereich Landschafts-, Freizeit- und Tourismusentwicklung für alle beteiligten Gemeinden.

Kulturkooperation

Obwohl Illingen und Eppelborn 2001/2002 in konjunkturell guten Zeiten mit der Illipse und dem Big Eppel zwei konkurrierende Kulturzentren gebaut haben, entschlossen sich die beiden Gemeinden 2007, auf diesem Gebiet zu kooperieren. Als dritte Partnerin kam die Kommune Merchweiler hinzu. Seit 2008 werden die Veranstaltungen der drei Illtal-Kommunen regelmäßig gemeinsam beworben, mittlerweile sind die Kulturämter auch dazu übergegangen, Veranstaltungen in die Nachbargemeinde zu verlegen, wenn dort Saalgröße oder Ambiente besser zur Veranstaltung passen.

Dies ist eines der positiven Beispiele gelungener interkommunaler Kooperation. Sie ist sinnvoll und notwendig, spart Ressourcen und weitet den Einzugsbereich für die Kunstszenen deutlich aus. Auch für regional begrenzte Veranstaltungen steigt der Adressatenkreis von 11.000 (Merchweiler) oder 17.500 (Illingen, Eppelborn) auf 46.000 Einwohner. Quelle: Armin König: Partizipative Entwicklungsplanung für Gemeinden im demografischen Wandel. 2010

Das gemeinsame Gesamtangebot an Kulturveranstaltungen wird umfangreicher und vielfältiger und damit die Vermarktung und Wahrnehmung als Kultur-Region einfacher und intensiver. Diese Zusammenarbeit soll zukünftig fortgesetzt werden.

Ortsteilprofile

Hirzweiler

Hüttigweiler

Illingen

Uchtelfangen

Welschbach

Wustweiler



Kurzprofile der Ortsteile - Hirzweiler

HIRZWEILER



Lage & Verkehr		Infrastruktur & Gewerbe	
Entfernung Autobahn	7 km	Zentralörtliche Bedeutung	keine
Entfernung nächster zentraler Ort	4 km	Güterversorgung für täglichen Bedarf	eingeschränktes Nahversorgungsangebot: Dorfladen/Bäckerei; Getränkemarkt
Demografie & Soziales		ÖPNV-Anbindung	ja, RSW: ca. 30 Fahrten pro Tag
Bevölkerungszahl	1293	Anzahl Kindergärten	1 (mit Welschbach)
Bevölkerungsveränderung seit Höchststand (1996)	-110	Anzahl Schulen	0
Geburten 2009/Höchststand seit 1990	8/18	Anzahl Hausärzte	0
Sterbefälle 2009	14	Anzahl Apotheken	0
Natürlicher Bev.-saldo 00-09	-58	Anzahl Seniorenheime	0
Wanderungsbedingter Bev.-saldo 00-09	-13	Gemeinschaftsinfrastruktur	Dorfwaldhalle; Feuerwehrgeräte- und Dorfgemeinschaftshaus
Altersdurchschnitt 2009	43,28	Sport- und Freizeitanlagen	Sportplatz; Tennisplätze
Anzahl der "Unter 20-Jährigen" 2009	258	Gastgewerbe	2 Restaurants, 1 Bistro
Anzahl der "Über 65-Jährigen" 2009	241	DSL-Anbindung	schlecht
Vereine	22	Gewerbegebiete	sehr klein: Ende der Straße "Am Zimmerplatz"
Städtebau und Wohnen		Besonderheiten & Sehenswertes	
Anzahl Wohngebäude 2010	381	Besonderheiten: Ländlicher Charakter; schönsten Bauernhaus im Saarland; Käserei "Hirztaler" zur Regionalwarenvermarktung; Archehof mit Haltung alter Haustierrassen; Themenweg "Rund ums liebe Vieh"; Steinbruch mit Ziegenzucht; Dachverein Solidargemeinschaft Hirzweiler e.V.; Lebenshilfe Hirzbachhof; Naturdenkmal "Alt Eich"; Römersäule beim Schulhaus; neubarocke Pfarrkirche	
Leerstand Wohngebäude 2010	7		
Potenzieller Leerstand (Gebäude jüngster Einwohner älter als 70) 2010	36		

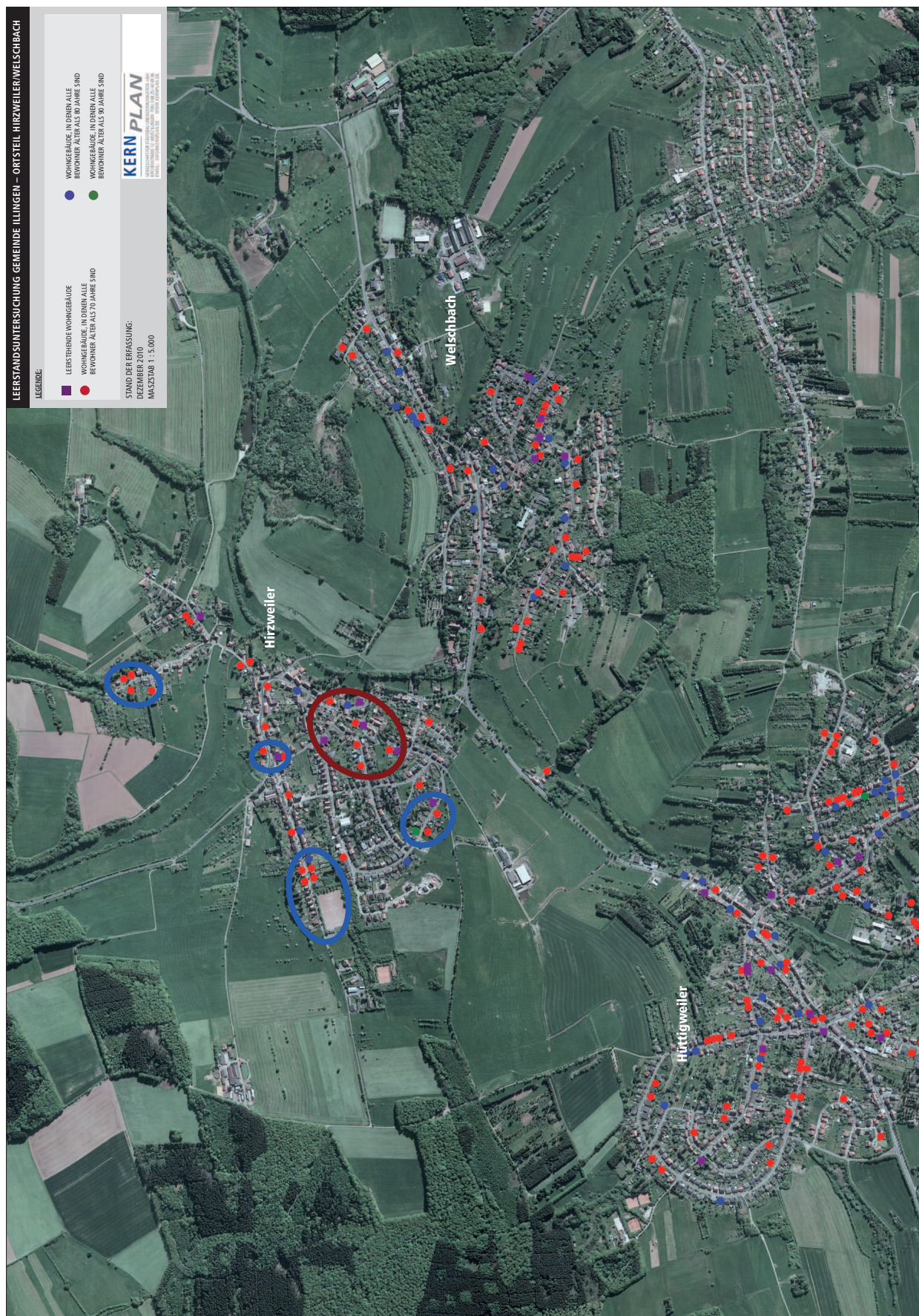
Profil

Ländlich geprägter, solidarischer Wohnort - Dorfidylle

Projektideen

Solidargemeinschaft	<ul style="list-style-type: none"> Internetbörse/Ehrenamtsbörse "Jung hilft Alt": Betreuungsring, Selbsthilfe Bürger speziell zur Steigerung der Seniorenfreundlichkeit ("Alten-Kommune")
Regionalvermarktung, Natur und landwirtschaftliches Erbe	<ul style="list-style-type: none"> Regelmäßiger Regionalwaren-Markt Etablierung Wasser- und Vogellehrpfad Denkmalpflege; Fassadenprogramm Illinger Denkmalpfad
Verkehr & Siedlung	<ul style="list-style-type: none"> Machbarkeitsstudie veränderte Verkehrsführung Hirzbachstraße zur Verlangsamung des Verkehrsflusses und Attraktivierung des Ortskerns
Menschen mit Handicap	<ul style="list-style-type: none"> Verbesserung der Barrierefreiheit Pocket-Park mit Bewegungsparcours
Tourismus	<ul style="list-style-type: none"> Etablierung einer kleinen Jugendherberge/eines Jugendhotels Einbindung in Wanderwegekonzept Gesamtgemeinde Anbindung Saar-Nahe-Radweg

Leerstandskartierung Ortsteile Hirzweiler & Welschbach



Kurzprofile der Ortsteile - Hüttigweiler

HÜTTIGWEILER



Lage & Verkehr		Infrastruktur & Gewerbe	
Entfernung Autobahn	6 km	Zentralörtliche Bedeutung	keine
Entfernung nächster zentraler Ort	3 km	Güterversorgung für täglichen Bedarf	Eingeschränktes Grundversorgungsangebot
Demografie & Soziales		ÖPNV-Anbindung	ja, RSW (30 Fahrten pro Tag)
Bevölkerungszahl	3368	Anzahl Kindergärten	1
Bevölkerungsveränderung seit Höchststand (1996)	-486	Anzahl Schulen	Grundschule
Geburten 2009/Höchststand seit 1990	20/49	Anzahl Hausärzte	2 Allgemeinmediziner; 2 Zahnärzte
Sterbefälle 2009	38	Anzahl Apotheken	1
Natürlicher Bev.-saldo 00-09	-153	Anzahl Seniorenheime	0
Wanderungsbedingter Bev.-saldo 00-09	-93	Gemeinschaftsinfrastruktur	Illtalhalle; Kultursaal; Jugendraum; Musikschule; Feuerwehrgerätehaus; DRK-Heim
Altersdurchschnitt 2009	45,06	Sport- und Freizeitanlagen	Turnhalle, Sportplatz; Tennisplätze; Skateranlage, DFB-Minispielplatz
Anzahl der "Unter 20-Jährigen" 2009	658	Gastgewerbe	Gaststätten
Anzahl der "Über 65-Jährigen" 2009	787	DSL-Anbindung	mäßig
Vereine	48	Gewerbegebiete	Keine
Städtebau und Wohnen		Besonderheiten & Sehenswertes	
Anzahl Wohngebäude 2010	1193	Sport- und Kulturvereine; Heimat- u. Verkehrsverein fungiert als Dachorganisation der Ortsvereine; Breiten- und Spitzensport (v.a. Ringen & Kegeln): "Dorf der Meister & Bundesligisten"; Modellprojekt Verbund Kindergarten-Grundschule; Naherholungsgebiet Hosterwald mit Grillplatz und Waldhütten; Wanderweg ehemalige Römerstraße; Pfarrkirche "Maria Magdalena"; Marienkapelle auf dem Weg zur Ziegelhütte; Verzyplatz; "Champagnerdorf": Partnerschaft mit Verzy in der Champagne;	
Leerstand Wohngebäude 2010	18		
Potenzieller Leerstand (Gebäude jüngerer Einwohner älter als 70) 2010	156		

Profil

Attraktiver Wohnort mit ausgeprägtem Infrastrukturangebot und intakter Gemeinschaft: Bildung - Vereine - Sport

Projektideen

Vereinskooperationen	<ul style="list-style-type: none"> Engere Vernetzung Vereine; insbes. Kooperation bei Veranstaltungen, Festen und Angeboten Öffnung der Klubheime für Externe
Sport und Bildung	<ul style="list-style-type: none"> gezielte Sportfrühförderung ab Kindergarten- und Grundschulalter: Grundschule, Illtalhalle & Kindergarten als gemeinsames Sportleistungszentrum Nachmittagsbetreuungsangebot Sport für Kinder & Jugendliche durch Vereine und Ehrenamtliche Nachhaltige Sanierung und Modernisierung Illtalhalle
Grüne Mitte	<ul style="list-style-type: none"> Parkähnliche Gestaltung der Ortsmitte "In der Au" als grüne Naherholungsfläche ("Parkgemeinde"): Zeltplatz für Dorfgemeinschaft, Obstbäume; Kooperation Kindergarten (Naturpädagogik) (=> "Multifunktionaler Generationengarten") Illweg zur Vernetzung mit den Nachbarorten
Städtebau & Wohnen	<ul style="list-style-type: none"> Wichtiger Vitalisierungsbereich Provinzialstraße (Leerstands- & Sanierungsmanagement; kommunale Anreizprogramme; punktueller Abriss für Freiflächen & Parkplätze; punktuelle Straßenraumgestaltung)

LEERSTANDSUNTERSUCHUNG GEMEINDE ILLINGEN – ORTSTEIL HÜTTIGWEILER

LEGENDE

- LEERSTEHENDE WOHNUNGSBAUWERKE
- WOHNUNGSBAUWERKE, IN DENEN ALLE WOHNUNGSBAUWERKE, IN DENEN ALLE
- WOHNUNGSBAUWERKE, IN DENEN ALLE WOHNUNGSBAUWERKE, IN DENEN ALLE
- WOHNUNGSBAUWERKE, IN DENEN ALLE WOHNUNGSBAUWERKE, IN DENEN ALLE

KERN PLAN

STAND DER ERFASSUNG: DEZEMBER 2010
MASSSTAB 1:5.000

Vitalisierungsbereich
Provinzialstraße Hüttigweiler

Grüne Mitte "In der Au"
multifunktionaler Generationengarten

Brückenstraße

Wemmetweiler

Hüttigweiler

Illingen

Kurzprofile der Ortsteile - Illingen

ILLINGEN



Lage & Verkehr		Infrastruktur & Gewerbe	
Entfernung Autobahn	4,5 km	Zentralörtliche Bedeutung	Grundzentrum
Entfernung nächster zentraler Ort	0 km	Güterversorgung für täglichen Bedarf	alle Angebote des kurzfristigen Bedarfs & zusätzl. Angebote mittelfr. Bedarf
Demografie & Soziales		ÖPNV-Anbindung	ja, RSW & DB (Bahnhof Illingen + Gennweiler)
Bevölkerungszahl	5285	Anzahl Kindergärten	1
Bevölkerungsveränderung seit Höchststand (1996)	-652	Anzahl Schulen	Grundschule; Realschule, Gymnasium
		Anzahl Hausärzte	4 Allgemeinärzte, 4 Zahnärzte, 7 Fachärzte; Fachklinik St. Hedwig
Geburten 2009/Höchststand seit 1990	32/ 78	Anzahl Apotheken	3
Sterbefälle 2009	75	Anzahl Seniorenheime	1
Natürlicher Bev.-saldo 00-09	-490	Gemeinschafts- & Kulturinfrastruktur	Kulturforum Illipse; Jugendzentrum; Feuerwehrgerätehaus; Kino; DRK-Heim
Wanderungsbedingter Bev.-saldo 00-09	-60	Sport- & Freizeitanlagen	Sport- & Spielhalle; Turnhalle; Sportplatz; Tennisplätze; Squashcenter; Hallenbad; Minigolf; Schützenhaus; Reitplatz; Hundedressurplatz
Altersdurchschnitt 2009	45,95		
Anzahl der "Unter 20-Jährigen" 2009	908	Gastgewerbe	2 Hotels, 3 Ferienwohnungsanbieter
Anzahl der "Über 65-Jährigen" 2009	1220	DSL-Anbindung	Restaurants, Cafés
Vereine	88	Gewerbegebiete	gut
Städtebau und Wohnen		Besonderheiten & Sehenswertes	
Anzahl Wohngebäude 2010	1795	Burganlage Kerpen, Kulturforum Illipse, Burgpark & Naherholungsgebiet Illgrund, Prädikat "Erholungsort"; CTT-Rehaklinik St. Hedwig; Versorgungsangebot Fachgeschäfte und Marktstandort mit ausgefallenen Themen/Events; Bahnhof/DB-Haltepunkt; Bildungsangebot (Illtal-Gymnasium, Erweiterte Realschule; Förderschule); Spielplatz "Burgpark"; Historischer Ortskern: Barockkirche St. Stephan; Bergkapelle;	
Leerstand Wohngebäude 2010	26		
Potenzieller Leerstand (Gebäude jüngster Einwohner älter als 70) 2010	198		
Profil			
Multifunktionaler Wohn-, Arbeits- und Versorgungsort mit besonderem Profil als Markt-, Erholungs-, Kultur- und Bildungsort			

Projektideen

City-Entwicklung & Marktstandort	<ul style="list-style-type: none"> Beseitigung Höll-Brache und Revitalisierung für Handels- und Wohnnutzung: Differenzierte und moderne Wohnformen für Junge & Senioren, Lebensmittelvollsortimenter und ergänzende Handelsangebote Verbesserung der Verkehrssituation (Verkehrsführung, evtl. durch Ringstraße; Parkplätze; Fußwege) Bebauung Höllbrache mit moderner aber ortsbildangepasster Architektur Städtebaulich-gestalterische Aufwertung und neue Architektur Hauptstraße ("Aktive Stadt- & Ortsteilzentren": Fassaden- & Vitalisierungsprogramm; etc.) Attraktivierung Marktstandort: Marktfläche; evtl. Markthalle Eigentümer-Standort-Gemeinschaft Illingen-City: Gemeinsame Werbe- & Gestaltungsmaßnahmen
Senioren	<ul style="list-style-type: none"> Seniorenwohnangebot auf dem Höll-Gelände: Generationenwohnen, Servicewohnen im Zentrum
Bildung/Illtal-Gymnasium	<ul style="list-style-type: none"> Erhalt und Funktionsausbau Illtal-Gymnasium Europa-Schule; Profilierung Sprachen Lebenslanges und intergeneratives Lernen (Seniorenakademie) Verknüpfung von Schule u. Wirtschaft Mediathek, Außerschulischer Lernort
Erholungsort & Grünes Illingen	<ul style="list-style-type: none"> Grünes Highlight "Burgpark" Gäste- und Informationszentrum Illrenaturierung Illweg & Wanderwegenetz Illtal und Ortsteile Landschaftslabor "Hahnwiese" (LIK Nord) Beobachtung & präventives Handeln Klinik-Entwicklung

Leerstandskartierung Ortsteil Illingen



Kurzprofile der Ortsteile - Uchtelfangen

UCHTELFANGEN



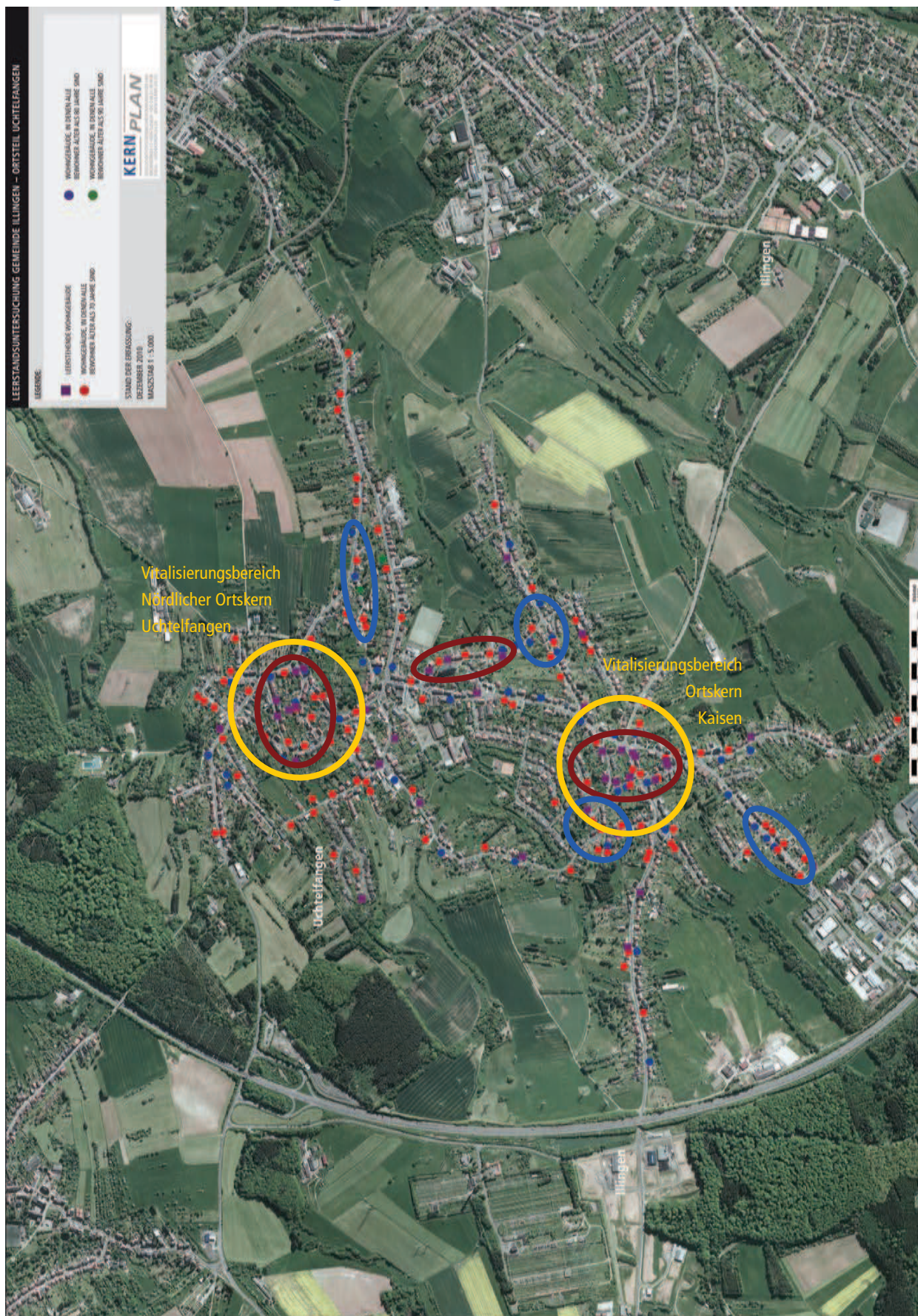
Lage & Verkehr		Infrastruktur & Gewerbe	
Entfernung Autobahn	1,5 km	Zentralörtliche Bedeutung	keine
Entfernung nächster zentraler Ort	3,5 km	Güterversorgung für täglichen Bedarf	Zentraler Versorgungsbereich Uchtelfangen: umfassendes Angebot des täglichen Bedarfs
Demografie & Soziales		ÖPNV-Anbindung	ja, RSW (30 Fahrten pro Tag)
Bevölkerungszahl	3922	Anzahl Kindergärten	2
Bevölkerungsveränderung seit Höchststand (1996)	-331	Anzahl Schulen	Grundschule, Förderschule
Geburten 2009/Höchststand seit 1990	21/53	Anzahl Hausärzte	3 Allgemeinmediziner; 2 Zahnärzte
Sterbefälle 2009	38	Anzahl Apotheken	3
Natürlicher Bev.-saldo 00-09	-142	Anzahl Seniorenheime	0
		Gemeinschaftsinfrastruktur	Sport- und Kulturhalle; Jugendraum; Feuerwehrgerätehaus; Sportlerheim; Kelterhaus; Multifunktionsfeld; Hundedressurplatz
		Sport- und Freizeitanlagen	Freibad "Sonnenborn"; Sportplatz; Bolzplatz; Turnhalle; Tennisplatz; Kartbahn; Wassertretanlagen; Skateranlage
Wanderungsbedingter Bev.-saldo 00-09	-131	Gastgewerbe	Restaurants & Gaststätten
Altersdurchschnitt 2009	44,52	DSL-Anbindung	gut bis mäßig
Anzahl der "Unter 20-Jährigen" 2009	719	Gewerbegebiete	Industrie- und Gewerbegebiete Saarbrücker Kreuz & A1 Interkommunal
Anzahl der "Über 65-Jährigen" 2009	832	Besonderheiten & Sehenswertes	
Vereine	48		
Städtebau und Wohnen		Profil	
Anzahl Wohngebäude 2010	1337		
Leerstand Wohngebäude 2010	36		
Potenzieller Leerstand (Gebäude jüngster Einwohner älter als 70) 2010	150		

Wohn-, Versorgungs und Gewerbestandort mit regionaler Gewerbe- und Arbeitsplatzbedeutung: "Arbeiten und Leben"

Projektideen

Solidargemeinschaft	<ul style="list-style-type: none"> Ehrenamtsbörse: "Ich für Dich", Austausch Alt und Jung: "Ich gebe weiter, was ich kann" Koordination und Erweiterung der Betreuungsangebote (5-21h) im Ort: Ganztags- und Ferienbetreuung in Kooperation Kindergärten, Unternehmen, Vereine und Ehrenamtliche, Finanzierung über Stiftung "Landcafé" mit intergenerativen Freizeitangeboten (Basteln, Lesungen, etc.) über gemeinnützigen Verein als Anlaufstelle in der Ortsmitte; evtl. vernetzt mit Haus des Gewerbes
Ortsmitte	<ul style="list-style-type: none"> Konzentration der Serviceleistungen in einem "Haus der Versorgung" Gemeinschaftliche, integrierte Wohnformen: Hilfe- und Serviceleistungen im Austausch mit Wohnraum Stärkung der Ortsmitte als "Lebensader" Nutzung der Fläche am Zunftbaum für OpenAir oder Kinder Wichtige Vitalisierungsbereiche "Ortskern Uchtelfangen" & "Ortskern Kaisen" Leerstands- & Sanierungsmanagement; kommunale Anreizprogramme; punktueller Abriss für Freiflächen & Parkplätze; punktuelle Gestaltung Straßen- & Platzräume
Wirtschaft/Haus des Gewerbes	<ul style="list-style-type: none"> Service-Center-Konzept: Handels-, Handwerks- und Dienstleistungsangebote unter einem Dach mit "Rund-um-die-Uhr-Service", Austausch Altmeister und Lehrlinge, Serviceangebote für Arbeitnehmer, z. B. flexible Kinderbetreuung (Verzahnung Wohnen & Gewerbe)
Vereinskooperation	<ul style="list-style-type: none"> Dachorganisation Vereine: Vereinsübergreifende Verwaltung und Angebote; Vernetzung Sport- u. Kulturtreibende gemeinsame Internetplattform Vereine Verstärkung Seniorenaktivitäten der Vereine Vernetzung mit Schulen und evtl. "Haus des Gewerbes"

Leerstandskartierung Ortsteil Uchtelfangen



Kurzprofile der Ortsteile - Welschbach

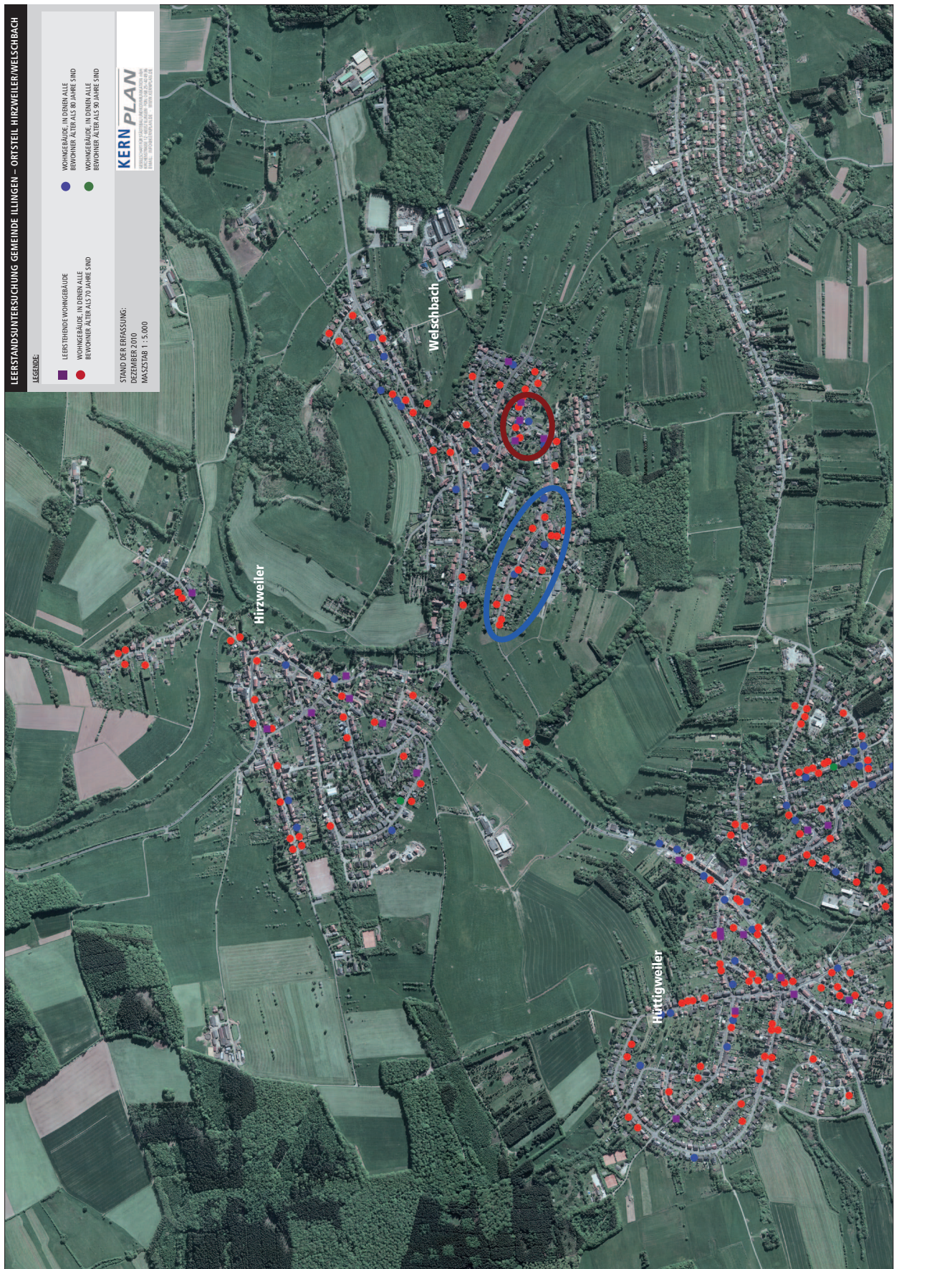
WELSCHBACH



Lage & Verkehr		Infrastruktur & Gewerbe	
Entfernung Autobahn	7,5 km	Zentralörtliche Bedeutung	Keine
Entfernung nächster zentraler Ort	4,5 km	Güterversorgung für täglichen Bedarf	eingeschränktes Nahversorgungsangebot: Bäckerei, Getränkemarkt
Demografie & Soziales		ÖPNV-Anbindung	ja, RSW: 15 Fahrten pro Tag
Bevölkerungszahl	1146	Anzahl Kindergärten	1 (mit Hirzweiler)
Bevölkerungsveränderung seit Höchststand (1996)	-174	Anzahl Schulen	0
		Anzahl Hausärzte	1 Zahnarzt
Geburten 2009/Höchststand seit 1990	8/20	Anzahl Apotheken	0
Sterbefälle 2009	15	Anzahl Seniorenheime	0
Natürlicher Bev.-saldo 00-09	-48	Gemeinschaftsinfrastruktur	Welschbachhalle; DRK-Heim; Feuerwehrgerätehaus; Jugendraum
Wanderungsbedingter Bev.-saldo 00-09	-122	Sport- und Freizeitanlagen	Sportplatz; Schützenhaus; Hundedressurplatz
Altersdurchschnitt 2009	45,23	Gastgewerbe	keine
Anzahl der "Unter 20-Jährigen" 2009	214	DSL-Anbindung	mäßig bis schlecht
Anzahl der "Über 65-Jährigen" 2009	273	Gewerbegebiete	Gewerbegebiet "Rechwies"
Vereine	19		
Städtebau und Wohnen		Besonderheiten & Sehenswertes	
Anzahl Wohngebäude 2010	397	Gewerbegebiet "Rechwies" und zweithöchste Arbeitsplatzdichte in der Gemeinde; Rosengarten Welschbach; neu gestaltete Ortsmitte um Denkmal; Naherholungsgebiet "Im Roth" mit Wander- und Grillhütten; Kiesgrube der Naturlandstiftung mit Waldziegen;	
Leerstand Wohngebäude 2010	5		
Potenzieller Leerstand (Gebäude jüngster Einwohner älter als 70) 2010	52		
Profil			
Wohnort mit ergänzender Gewerbe - und Erholungsfunktion - "Rosendorf"			

Projektideen

Rosendorf	<ul style="list-style-type: none"> Rosenmarkt Themenweg/Wildrosenwanderweg: "Rosige Aussichten" Hüttigweiler, Hirzweiler und Welschbach evtl. spez. Gastgewerbeangebot zum Thema Rose: Rosenherberge mit Kursangebot; oder Rosenhotel zwischen Hirzweiler und Welschbach; Rosengenuss Umnutzung leer stehende Grundschule als Heimatmuseum, Fachbibliothek und Shop zum Thema Rosen Aufführung thematischer Theaterstücke, Konzerte und sonstige Veranstaltungen zum Thema Rosen Lehrgänge Rosenpflege Gestaltung Ortseingänge, Rosenbögen Förderprogramm "Rose" für private Gebäudeeigentümer Zuwegung Rosengarten
Verein und Kirche	<ul style="list-style-type: none"> Kirche als zentraler Seniorentreff Konzept ehemaliges Grundschulgebäude Anpassung der Vereinsangebote; Kooperation der Vereine und projektorientierte Vereinsarbeit
Aktives Dorf	<ul style="list-style-type: none"> Angebot von Sammeltaxen für Ältere für Versorgungsfahrten nach Illingen/Versorgung der Senioren Einrichtung von Senioren-Wohngemeinschaften ambulante Pflegeangebote im Ort ortsteilspezifischer Bürgerfonds



Kurzprofile der Ortsteile - Wustweiler

WUSTWEILER



Lage & Verkehr		Infrastruktur & Gewerbe	
Entfernung Autobahn	5,0 km	Zentralörtliche Bedeutung	Keine
Entfernung nächster zentraler Ort	3,0 km	Güterversorgung für täglichen Bedarf	Umfangreiches Nahversorgungsangebot im Einkaufszentrum Hosterhof
Demografie & Soziales		ÖPNV-Anbindung	ja, RSW & DB (Bahnhofpunkt Wustw.)
Bevölkerungszahl	2625	Anzahl Kindergärten	1
Bevölkerungsveränderung seit Höchststand (1996)	-206	Anzahl Schulen	VHS Illingen
Geburten 2009/Höchststand seit 1990	14/33	Anzahl Hausärzte	1 Allgemeinmediziner, 1 Zahnarzt
Sterbefälle 2009	23	Anzahl Apotheken	0
Natürlicher Bev.-saldo 00-09	-77	Anzahl Seniorenheime	0
Wanderungsbedingter Bev.-saldo 00-09	-112	Gemeinschaftsinfrastruktur	Kulturzentrum/Vereinshaus ehemalige Grundschule; Jugendraum; Heimatstube "Alt School"; Ev. Gemeindezentrum; Dorfplatz mit Grillhütte; Kelterhaus mit Brunnen; Feuerwehrgerätehaus, DRK-Heim, Altenbegegnungsstätte
Altersdurchschnitt 2009	44,35	Sport- und Freizeitanlagen	Seelbachhalle; Sportplatz; Lauftreff am Hosterwald; Beachvolleyballfeld; Boulefeld
Anzahl der "Unter 20-Jährigen" 2009	480	Gastgewerbe	Restaurants; 1 Ferienwohnung- und Privatzimmervermieter
Anzahl der "Über 65-Jährigen" 2009	534	DSL-Anbindung	mäßig bis gut
Vereine	33	Gewerbegebiete	keine
Städtebau und Wohnen		Besonderheiten & Sehenswertes	
Anzahl Wohngebäude 2010	857	Statio Dominus Mundi; Naherholungsgebiet Hosterwald; Volkshochschule Illingen; Heimatstube "Alt School" mit Museum; Sozialnetzwerk Wustweiler; Wustock-Festival; Wustweiler Dorffest; Landessieger "Unser Dorf soll schöner werden"; Villa Rustica: Reste eines römischen Landhauses; Kreuzweg vom Treppenaufgang gegenüber Kelteranlage bis zum Friedhof; kath. Kirche mit Pfarrhaus; Historisches Kreuz in der Bahnhofstraße	
Leerstand Wohngebäude 2010	13		
Potenzieller Leerstand (Gebäude jüngster Einwohner älter als 70) 2010	92		

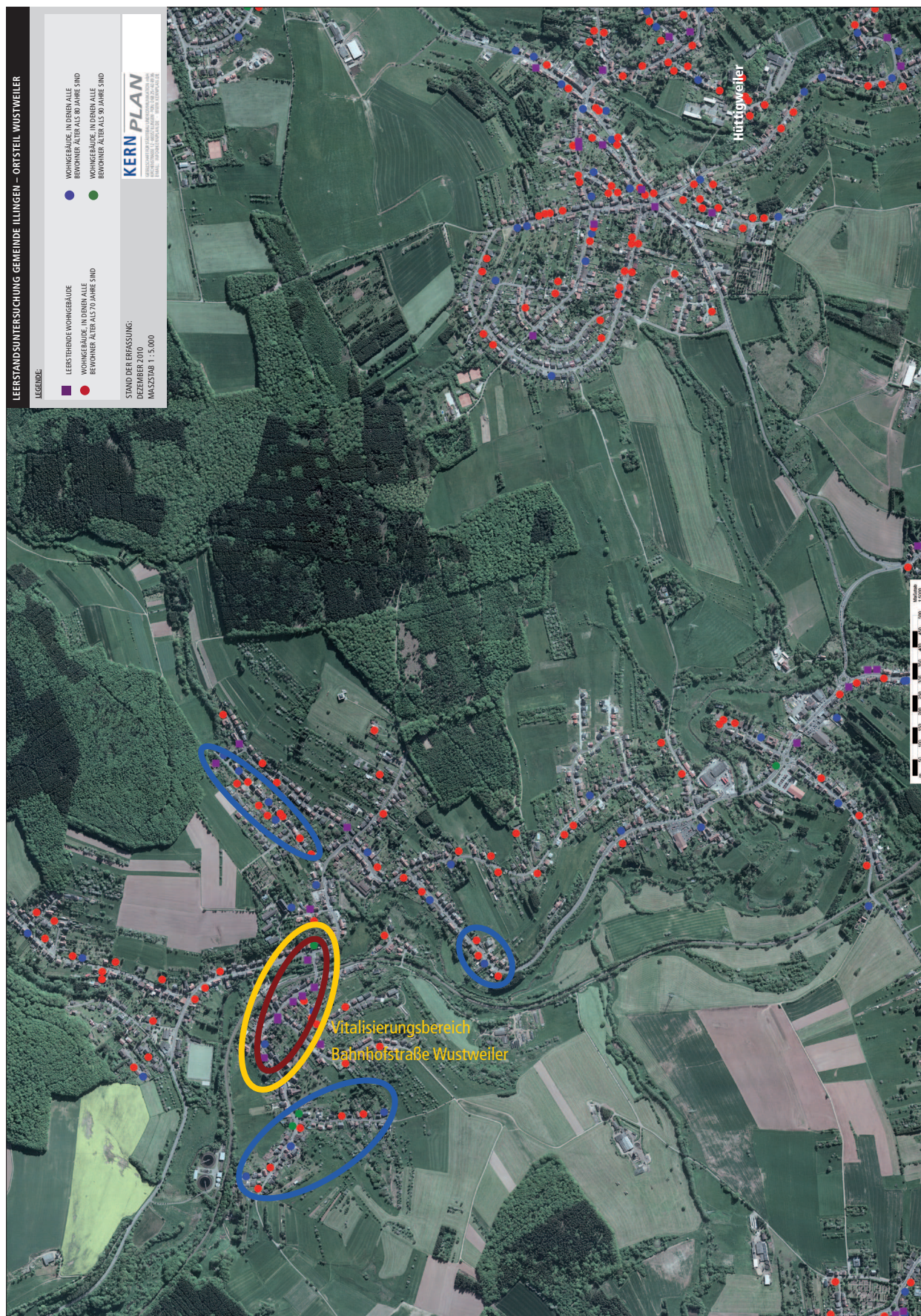
Profil

Attraktiver Wohnstandort mit ausgeprägter Orts- und Vereinsgemeinschaft

Projektideen

Vereine	<ul style="list-style-type: none"> Gründung Dachverein "Sport- und Kulturverein Wustweiler", in Anlehnung an das Vereinshaus ehemalige Grundschule Projektorientierte Angebote der Vereine zur Sicherung der Angebotsvielfalt für alle Zielgruppen
Soziales Miteinander	<ul style="list-style-type: none"> Werbung von Mitstreitern und Stärkung des Sozialnetzwerkes Wustweiler
Familienverein/ Zentrale Betreuungseinrichtung	<ul style="list-style-type: none"> Gründung Familienverein Wustweiler als Organisationsstruktur Stärkung Kindergarten und Ausbau zu einem Familienhaus: Betreuungsangebote für Kinder und Tagesbetreuung für Ältere unter einem Dach; Verflechtung der Einrichtung mit örtlichen Akteuren: VHS, KiGa, Förster, Vereine, Handel/Gewerbe, etc.
Zukunftswerkstatt	<ul style="list-style-type: none"> Etablierung Bürger-Zukunftswerkstatt Wustweiler aus ehemaligem Arbeitskreis "Unser Dorf soll schöner werden" und bestehender Geschichtswerkstatt mit neuen Themen: neben Gestaltungsmaßnahmen insbesondere soziales Miteinander und Förderung von Ehrenamt Teilnahme "Unser Dorf hat Zukunft" Einbindung der historischen Vergangenheit/Vermittlung von Tradition und Brauchtum Planung von Themengärten & Ausweisung eines Themenwanderweges Ortsmitte/Verkehrsberuhigung der Ortsdurchfahrt/Schaffung von Kommunikationsmöglichkeiten

Leerstandskartierung Ortsteil Wustweiler



Leitbild-Diskussion



Leitbilddiskussion

Um die zukünftige Entwicklung nachhaltig auf Illingen zugeschnitten gestalten zu können, ist es wichtig, dass sich die Gemeinde über ein plausibles Leitbild mit realistischen Entwicklungszielen definiert. Mit klar strukturierten und innovativen Konzepten steigt die Chance auf eine Stärkung der eigenen Kräfte und die Bewältigung der anstehenden Themen.

Trotz der insgesamt sehr positiven Entwicklung der Gemeinde Illingen in den letzten Jahren und Jahrzehnten wird ein weiterer einschneidender Rückgang der finanziellen Ausstattung die kommunale Selbstverwaltung noch mehr einschränken. In Verbindung mit den heute schon sichtbaren und spürbaren Auswirkungen des demografischen Wandels wird die Kommune vor kaum lösbare Probleme gestellt.

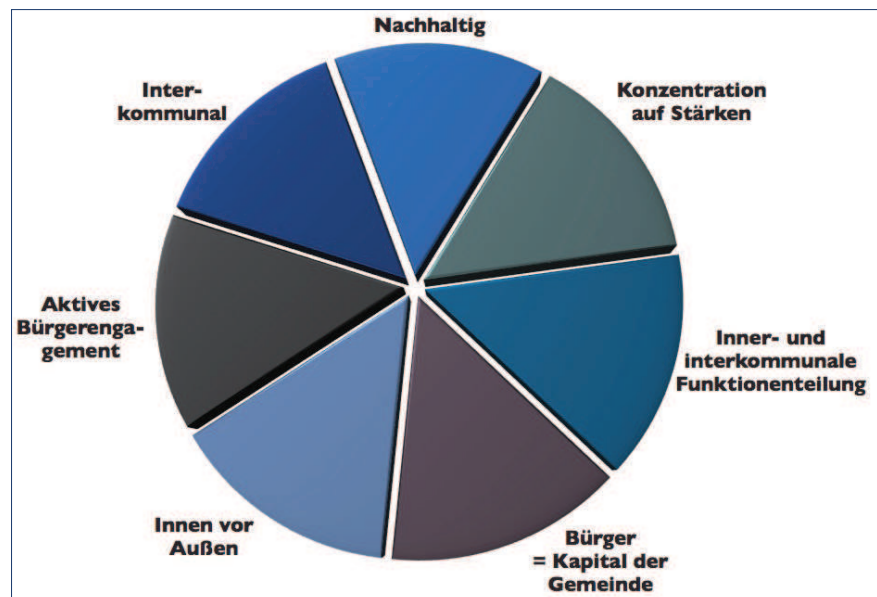
Aber auch unter den geänderten Bedingungen müssen die Kommunen ihre Handlungsfähigkeit wahren und weiterhin für ein funktionierendes Gemeinwesen sorgen. Politik und Medien müssen die Bürger schonungslos über die anstehenden Aufgaben und Herausforderungen informieren und in die kommenden Veränderungen aktiv einbinden. Nur dann kann es gelingen, das Verständnis der Bürger für notwendige Veränderungen zu gewinnen.

Illingen muss deshalb Standortqualitäten entwickeln, um im Wettbewerb der Kommunen um Bürger, Arbeitsplätze, Kaufkraft und Gäste wahrgenommen zu werden.

Diesen Zukunftsleitlinien liegen folgende Grundsätze zugrunde:

Nachhaltig

Um zukunftsfähig zu bleiben bzw. zu werden, bedarf es eines ganzheitlichen, nachhaltigen und integrierten Ansatzes: Alle Bereiche kommunalen



Rahmensetzende Faktoren Leitbildentwicklung; Quelle: Eigene Darstellung Kernplan

Handelns müssen in die Überlegungen ebenso einbezogen werden, wie die absehbaren mittel- und langfristigen Wirkungen sich verändernder Rahmenbedingungen (Demografie, Wirtschaft, Energie, etc.).

Konzentration auf Stärken

Vor dem Hintergrund der finanziellen Probleme sowie der Konkurrenzsituation mit Nachbargemeinden ist eine Konzentration auf die Stärken der Gemeinde erforderlich: Qualität statt Quantität lautet die Devise: Nur wer sich seiner Stärken besinnt, hat zukünftig eine Chance auf Wahrnehmung.

Bürgerinnen & Bürger sind das Kapital der Kommune

In Zeiten zurückgehender Einwohnerzahlen besinnen sich die Kommunen wieder auf den „Wert“ jedes einzelnen Bürgers und jeder einzelnen Bürgerin:

- Bürger zahlen Steuern, die Gemeinde bekommt Schlüsselzuweisungen, in Illingen ca. 750 Euro je Bürger im Schnitt
- Bürger kaufen vor Ort ein (jeder Bürger für ca. 5.000 Euro im Jahr)
- Bürger nutzen vorhandene Infra-

struktur und machen Infrastruktur damit bezahlbar

- Bürger verhindern Leerstände und erhalten damit das Siedlungsbild
- Bürger sind die Basis für ehrenamtliches Engagement, das für ein funktionierendes Gemeinwesen immer wichtiger wird.
- Eine Gemeinde mit immer weniger Bürgern wird vor nicht lösbare Probleme gestellt.

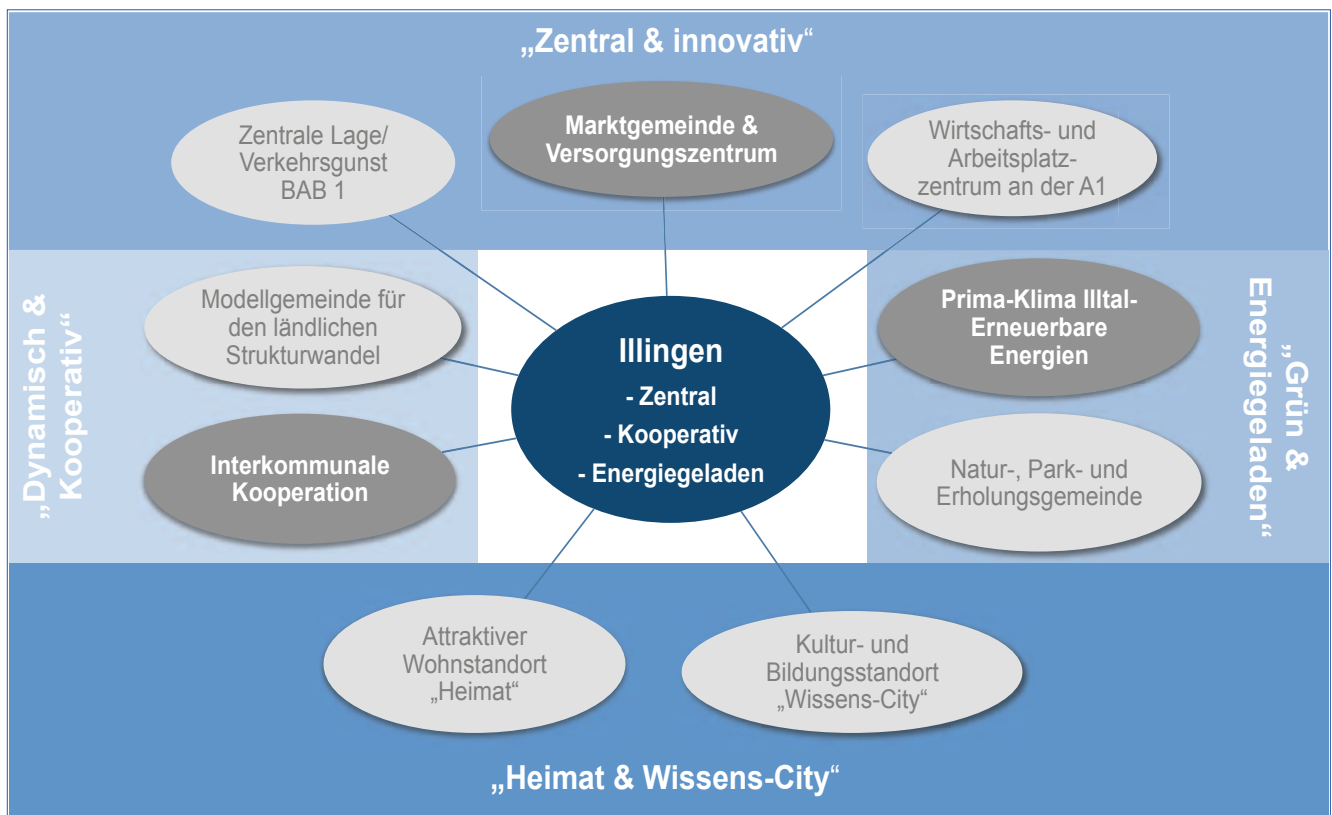
Aktivierung des Bürgerengagements - Bürgergemeinde

In einer älter werdenden Gesellschaft sind alle dazu aufgerufen, sich um das Gemeinwohl und ihre Heimat zu kümmern. Die öffentliche Hand kann zukünftig nur noch eine Grundversorgung sicherstellen.

Innenentwicklung - Bezahlbare Infrastruktur

Im Innenbereich sind in der Regel alle relevanten Ver- und Entsorgungsanschlüsse vorhanden und müssen bei innerörtlichen Entwicklungsvorhaben nicht neu verlegt werden. Neue Leitungsnetze erfordern nicht nur einmalige Verlegungskosten. In Zeiten des de-

Leitbilddiskussion



Übersicht Image prägende Faktoren Gemeinde Illingen; Quelle: eigene Darstellung Kernplan

mografischen Wandels müssen vielmehr die langfristig entstehenden Folgekosten berechnet werden.

Zudem ist die langfristige Sicherung vorhandener Infrastruktur überlebensnotwendig, damit Bürger bleiben und nicht weiter in Städte abwandern.

Interkommunal

Nur mit interkommunaler Kooperation und Netzwerken ist die Zukunft zu gestalten. Dies bedeutet keineswegs die Aufgabe des wichtigen Konkurrenzgedankens zwischen Kommunen bzw. die Aufgabe der Eigenständigkeit, wohl aber eine zielgerichtete Zusammenarbeit zum Wohle der Bürger und der eigenen Finanzen.

Funktionenteilung

Gerade in kleineren Kommunen wie Illingen können nicht alle Ortsteile alle Funktionen übernehmen. Funktionen-

teilung der Ortsteile - zum Wohle der Gesamtgemeinde - ist das Ziel.

ILLINGEN - VIELFÄLTIGE STANDORTGEMEINDE

Wie in der oben stehenden Grafik ersichtlich, zeichnet sich die Gemeinde Illingen durch eine besondere Vielfalt an Funktionen, Angeboten und Projekten aus, die das Image der Gemeinde positiv prägen und deren Attraktivität als Standortgemeinde ausmachen:

- Besondere Verkehrs- und Lagegunst (BAB 1; Autobahnkreuz Saarbrücken; Bahnanbindung; "Scharnierlage" Verdichtungsraum/ländlicher Raum)
- Illingen als hochwertiger Wohnstandort (attraktive Wohnlagen; Versorgungsangebot; Pendlerstandort)
- Illingen als hochwertiger Gewerbestandort (Lage; Gewerbestandorte; Gewerbebestand und Arbeitsplatz-

dichte)

- Illingen als Markt- und Versorgungszentrum (städtebauliches und funktionales Zentrum Illingen-City; Wochen- und Themenmärkte)
- Illingen als Kultur- und Bildungsstandort (Illtal-Gymnasium; 3 Grundschulen; VHS; Illipse)
- Illingen als Erholungsstandort (Illrenaturierung; Erholungsort; Kulturlandschaft; CTT-Rehaklinik)
- Illingen als weitsichtige und dynamische Modell- und Vorbildgemeinde: Zukunftsprogramm Illingen 2030; Melanieprojekte zur Bewältigung demografischer Wandel und Leerstand

Hierbei haben einzelne Bereiche und Angebote bereits eine sehr hohe Qualität bzw. besonderen Charakter erreicht, sodass diese auch überörtlich wahrgenommen und mit der Gemeinde verbunden werden. Als Beispiele etablierter Besonderheiten können etwa das

Leitbilddiskussion

Kulturforum Illipse, die Illrenaturierung, besondere Markt-Events oder die zahlreichen Modell- und Vorbildprojekte der Gemeinde zur Bewältigung der Wirkungen des demografischen Wandels genannt werden. Dennoch fehlt der Gemeinde ein absolutes Alleinstellungsmerkmal, das die Gemeinde in der ganzen Region unverwechselbar und einzigartig macht und dadurch eine besondere Imagewirkung und Anziehungskraft entfaltet.

Ziel muss es also sein, die vorhandene besondere Angebots- und Themenvielfalt und die dynamische Entwicklung samt der damit verbundenen Möglichkeiten für unterschiedliche Zielgruppen entsprechend offensiv nach außen zu tragen, weiterzuentwickeln und nach Möglichkeit Einzelaspekte zur Profil-schärfung noch stärker herauszustellen. Aus dem Prozess des Zukunftsprogramms Illingen 2030 wurde dementsprechend aus der vorhandenen Themenvielfalt bereits das Thema Markt-gemeinde:

"Illingen - wir sind der Markt"

als Profil- und Leitbildthema zur Abgrenzung gegenüber anderen Kommunen ausgewählt. Die Herausstellung eines solchen Schwerpunktes ist richtig und wichtig und muss demzufolge hier auch nicht nochmals grundlegend diskutiert werden.

Insgesamt können vier Themengruppen zusammengefasst werden, in denen die Gemeinde Illingen sich bereits durch hochwertige und Image prägende Angebote und Projekte auszeichnet und die darüber hinaus noch Potenzial bieten, dieses Thema durch Projekte sowie geschickten Marketing- und Medieneinsatz als Profilitema auszubauen und herauszustellen.



Kirmesmarkt in Illingen; Foto: Kernplan

1. Markt- und Wirtschaftsgemeinde (zentral & innovativ)

Angebote:

- Funktionales und städtebauliches Zentrum Illingen-City mit kompaktem Fachhandelsangebot
- Wochen- und Themenmärkte
- Zentrale Lage und Verkehrsanbindung (BAB 1; Saarbrücker Kreuz)
- Gewerbestandorte
- hochwertiger Bestand an Gewerbebetrieben und Arbeitsplätzen (zweithöchste Arbeitsplatzdichte im Kreis Neunkirchen)

Potenziale, z. B.:

- City-Entwicklung Illingen auf der "Höllbrache": Erweiterung Handelsangebot; städtebaulich-gestalterische Neuordnung und Attraktivierung; evtl. Marktfläche und Markthalle
- Eigentümer-Standortgemeinschaft "Illingen-City"
- Intensivere Vermarktung und Betonung der Gemeinde Illingen als Gewerbestandort
- Gezielte Vermarktung "Filet-Standorte"

- Existenzgründungsförderung

2. Erholungs- und Naturgemeinde (grün & energiegeladen)

Angebote:

- "Erholungsort"
- Illrenaturierung und Illgrund
- CTT-Rehaklinik St. Hedwig
- Kulturlandschaftsangebot & Themenwege
- Rosendorf Welschbach

Potenziale, z. B.:

- Prima-Klima Illtal: Erneuerbare Energien & Klimaschutz
- Parkgemeinde: z. B. Burgpark
- LIK Nord: Landschaftslabor Hahnwiese
- Ergänzung und Vernetzung des Rad- und Wanderwegenetzes
- Lebenswerte grüne Dörfer: "Grün statt Grau"; "Entente Florale"
- evtl. Zertifizierung als "Ecovillage"

3. Wohn-, Kultur- und Bildungsstandort (Heimat & Wissens-City)

Angebote:

- zentrale Lage und sehr gute Ver-

Leitbilddiskussion

- kehrsanbindung zu höherrangigen Versorgungs- und Arbeitszentren
- Lage am Übergang von Verdichtungsraum zu ländlichem Raum
- attraktive Wohnlagen
- sehr gute Versorgung des täglichen und sonstigen Bedarfs
- sehr gute Abdeckung im Bereich sozialer Infrastruktur, vor allem Bildung und Medizin (Ärzte, Apotheken, Kindergärten, Schulen, Senioreneinrichtungen, ...)
- Illtal-Gymnasium
- attraktives Natur- und Kulturlandschaftsumfeld der Siedlungen
- vielfältiges und ausgeprägtes Angebot an wohnortnahen Freizeit- und Naherholungseinrichtungen
- Kultur- und Eventhalle Illipse
- Burg Kerpen
- Illuminale
- aktives und reges Vereins- und Gemeinschaftsleben.

Potenziale, z. B.:

- Illingen als Modellgemeinde für innovative Wohnformen (Starterwohnungen; Generationenwohnen; Familien-Wohnhof; Energie-Quartier)
- Aufwertung Ortsbilder und Durchgangsstraßen: "Grün statt Grau"; Leerstandsmanagement/Abrißprogramm
- Sozialnetzwerke, Ehrenamtsbörse, Kooperation Vereine
- Betreuungs- und Tagespflegeangebote
- Stärkung und Funktionserweiterung Illtal-Gymnasium: lebenslanges Lernen; Multimedia; außerschulischer Lernort; Bildung & Wirtschaft.

4. Modellgemeinde für den Strukturwandel (dynamisch & kooperativ)

Angebote:



Neujahrsempfang der Gemeinde in der Illipse, Foto: Kernplan

- Illingen 2030: Zukunftsprogramm und Teilprojekte
- MELanIE-Modellprojekte zur Bewältigung von demografischem Wandel und Leerstand
- Modellprojekt "Interkommunale Zusammenarbeit"
- "A1 interkommunal": interkommunales Gewerbegebiet Illingen/Eppelborn
- Zweckverbände "Illrenaturierung" und Gaswerk
- Regionalmanagement Illtal

Potenziale, z. B.:

- Sinnvolle Erweiterung interkommunale Zusammenarbeit: Energiemanagement, Personalverwaltung, Ordnungsamt, Bauhof, IT, etc.
- Vermarktung Gewerbe und Erholung im regionalen Verbund
- weitere Modellprojekte in den Bereichen Demografie und Siedlungsentwicklung.

Die Weiterentwicklung der Angebote und Projekte muss zur Erreichung einer entsprechenden Wahrnehmung der Gemeinde im regionalen Umfeld mit einem passenden Marketing- und Me-

dieneinsatz ("Aktives Stadt- und Gemeindemarketing") einhergehen. Dies sollte unter anderem umfassen:

- ansprechende Internetauftritte Gemeinde und regionale Bündnisse
- intensive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- hochwertige und durchgängige Broschüren
- Teilnahme an geeigneten Standort-Messen
- die Durchführung publikumsintensiver Aktionen und Events (Märkte, Feste, Gewerbemessen, Kulturveranstaltungen, etc.)
- die Etablierung von im Siedlungsbild bzw. von Transitstrecken (A1) Aufmerksamkeit erregenden Gestaltelementen ("Eyecatcher")
- Einrichtung zielgruppenspezifischer Anlauf- und Informationspunkte (z. B. Gästeinformationszentrum Illrenaturierung")

Für den weiteren Ausbau der genannten Profilhemen und Potenziale erscheinen kurz- und mittelfristig drei Projekte von wesentlicher Bedeutung,

Leitbilddiskussion

die für die Zukunftsorientierung der Gemeinde besondere Erfolge erwarten lassen. Diese sollen deshalb als Leitprojekte der Gemeindeentwicklung zum Abschluss dieses Gemeindeentwicklungskonzeptes nochmals herausgestellt werden:

1. **City-Entwicklung Illingen**
2. **Prima-Klima-Illtal**
3. **Bildung 2.0**
4. **Junge Wirtschaft - Gesunde Gemeinde**

Schlüsselthemen & Leitprojekte

**CITY-ENTWICK-
LUNG ILLINGEN**

**PRIMA KLIMA
AN DER ILL**

BILDUNG 2.0

**JUNGE
WIRTSCHAFT -
GESUNDE
GEMEINDE**

CITY-ENTWICKLUNG ILLINGEN

Die Gemeinde Illingen positioniert sich bereits als Marktgemeinde "Illingen - wir sind der Markt". Der Hauptort Illingen ist ausgewiesenes Grundzentrum und übernimmt mit seinem Einzelhandels- und Dienstleistungsangebot bereits eine Versorgungsfunktion für die Dörfer in der Gemeinde und im regionalen Umfeld.

Dabei verfügt Illingen, im Gegensatz zu vielen anderen Gemeinden, über ein echtes städtebauliches und funktionales Zentrum. Die Hauptstraße mit geschlossener Straßenrandbebauung und durchgängigem kleinteiligem Facheinzelhandel lässt noch den Charakter einer echten Geschäftsstraße erkennen. Im Zusammenspiel mit ihrem Umfeld, das in unmittelbarem fußläufigen Anschluss vielfältige und hochwertige Kultur- (Illipse, Burg), aber gerade auch Natur- und Erholungsangebote (Illgrund, Burgpark, CTT-Klinik) umfasst, ist dies ein echter zentralörtlicher Raum mit besonderem Flair und Lebendigkeit.

Ortskern und Burgpark Illingen sind das Zentrum des sozialen Lebens der Gemeinde, stellen gleichzeitig aber auch den zentralen Frequenz- und Besuchspunkt von Einkaufseinspendlern, Arbeitnehmern wie auch Gästen (Illipse, Klinik, Burgpark, etc.) dar, sodass der Bereich auch als "Visitenkarte" und zentraler Imageraum für die Gesamtgemeinde verstanden werden muss. Ein attraktives und gut funktionierendes Zentrum strahlt auf die Gesamtgemeinde, das heißt, auf alle Ortsteile aus. Dieses Potenzial gilt es unbedingt zu nutzen. Die Stärken des Zentrums sind weiterzuentwickeln und insbesondere gilt es, bestehende Missstände zu beseitigen.

CITY- ENTWICKLUNG ILLINGEN



Foto: Kernplan



Foto: Kernplan



Der Ortskern von Illingen ist Zentrum von Versorgung und sozialem Leben in der Gemeinde, gleichzeitig aber auch "Visitenkarte" und zentraler Imageraum, der die Außenwahrnehmung der Gesamtgemeinde bei Einspendlern und Gästen intensiv prägt.

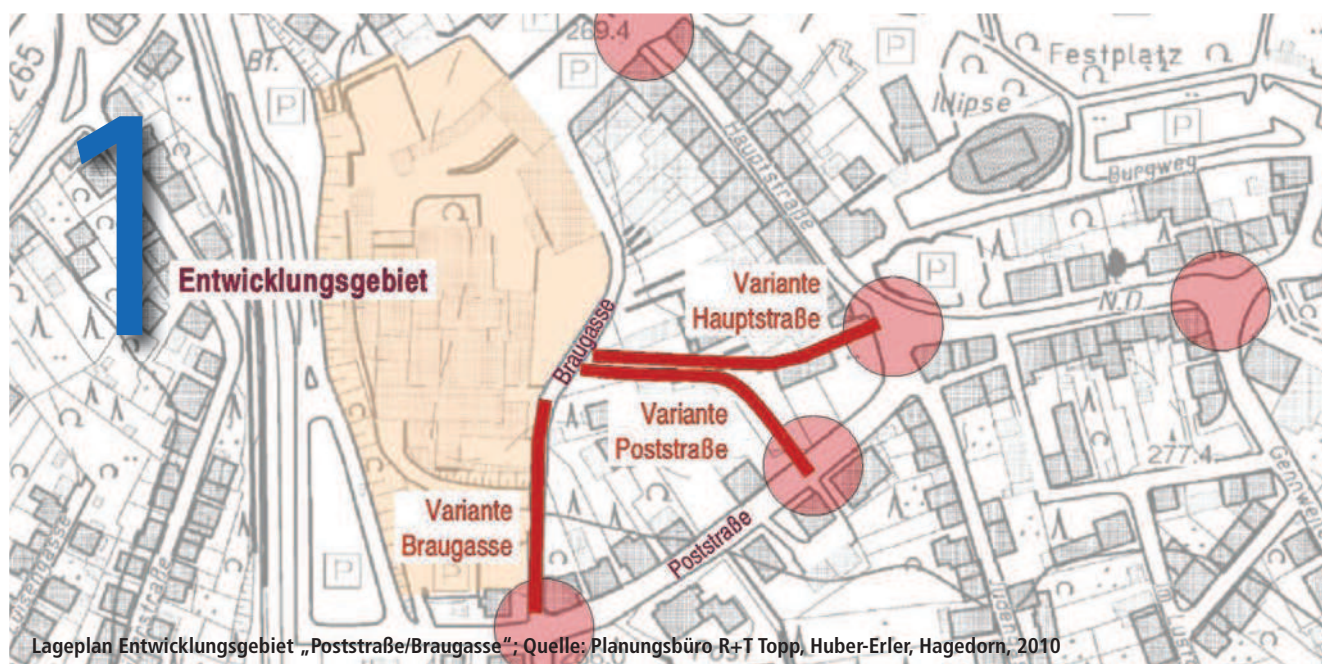
Ausgangssituation & Defizite

Größter Missstand inmitten des Ortskerns ist die großflächige Industriebrache der ehemaligen Fleischwarenfabrik Höll mit komplett leer stehender, teils desolater Bausubstanz, die sich zudem durch hohen Versiegelungsgrad auszeichnet. Seit 2001 liegt die Fläche unverändert brach und stellt seither unter städtebaulich-gestalterischen, wie auch unter funktionalen Gesichtspunkten einen gravierenden Mangel dar. Das Ortskernbild leidet unter der verfallenden Industriebausubstanz. Inmitten der Angebote der Hauptstraße bildet das Höllgelände eine große Lücke, die die Passantenfrequenz durchschneidet bzw. auflöst. Auch unter Imagegesichtspunkten ist das aufgegebenes Gelände ein negatives Zeichen.

Über die Höll-Brache hinaus bestehen im Bereich zwischen Haupt-, Poststraße und Eisenbahnstraße gestalterische (Bausubstanz, Eingangssituationen), bau- und siedlungsstrukturelle (Hinterhofsituationen) sowie verkehrstechnische (unübersichtliche Verkehrssituationen, mangelndes Parkraumangebot, fehlende Fußwegevernetzungen) Defizite:



- Im Kreuzungsbereich Haupt-, Poststraße, Judengasse ergibt sich eine unübersichtliche Verkehrssituation mit diffusem Ortsbild
- Sowohl in den Bereichen Hauptstraße - Ecke Gennweilerstraße, als auch Hauptstraße - Ecke Eisenbahnstraße finden sich nur wenig ausgeprägte Eingangssituationen, obwohl diese die Hauptzufahrtspunkte für das Ortszentrum bilden
- Ein hohes Defizit an Pkw-Stellplätzen für die untere Hauptstraße ergibt sich durch die Rahmenvorgaben, wie Grünzug Illgrund und hochverdichtete Betriebsfläche des Höll-Areals
- Das Fußwegenetz ist fragmentarisch und es fehlen flächendeckende Verknüpfungen mit dem Ortsmittelpunkt
- Defizitär ist der unattraktive Querbezug und mangelnde Anbindung insbesondere vom ÖPNV-Haltepunkt (Bahnhof) zum historischen Ortskern/Hauptstraße bis hin zum Grünzug Illgrund ohne adäquate Erlebbarkeit einer räumlichen Abfolge von vorhandenen ortsspezifischen Funktionsbausteinen
- Die räumlichen Konturen im Übergang von Gewerbeareal/Andienungszonen fehlen. Als Folge ergeben sich Hinterhofsituationen westlich und östlich der unteren Hauptstraße
- Die offenen und diffusen Rückflanken sind gestalterisch stark mangelhaft und die Verzahnung mit den angrenzenden Funktionsbereichen in der unteren Hauptstraße fehlt.
- Seit der Aufgabe des Edeka-Marktes fehlt ein Lebensmittelvollsortimenter für die Nahversorgung des Ortsteils Illingen und insbesondere als Frequenzbringer für die Ortsmitte.



Revitalisierung Höllbrache als einmalige Zukunftschance

Gleichzeitig bietet die Höll-Brache als derart zentral gelegenes Flächenangebot eine einmalige Chance für die Weiterentwicklung und Zukunftsausrichtung des Zentrums Illingen. Durch die Revitalisierung der Brache können gleichzeitig der bestehende städtebaulich-gestalterische Missstand behoben, an zentralem Standort als Innenentwicklungsmaßnahme hochwertiger Wohn- und Gewerberaum geschaffen und damit eine nachhaltige Stärkung des Zentrums von Illingen als zentraler und regional bedeutsamer Lebens- und Versorgungsraum in die Wege geleitet werden. Die Gemeinde Illingen beabsichtigt deshalb, zeitnah das Höll-Quartier städtebaulich zu entwickeln. Dies kann jedoch nur bei Betrachtung und Entwicklung der Brache im Kontext ihres Umfeldes und der dort bestehenden Nutzungen und Defizite (siehe oben) erfolgreich sein. Aufgrund der Brisanz der Thematik wurde deshalb parallel zur Erstellung des vorliegenden Gesamtgemeindeentwicklungskonzeptes bereits ein teilräumliches Konzept City-Entwicklung Illingen für das Höll-Gelände und dessen Ortskern-Umfeld erarbeitet. Dies sieht folgende schwerpunktmäßigen Maßnahmen und Zielformulierungen für die City-Entwicklung vor.

Ausgewogene Mischnutzung als Impuls für Urbanität

Bezüglich der künftigen Nutzung sieht das kommende Konzept eine Neubebauung des Höll-Areals in städtebaulich verträglicher Art und Größe als ausgewogene Ergänzung der benachbarten Geschäfts- und Wohnlage Hauptstraße für Wohn- und Einzelhandelsnutzung vor. Die angestrebte „neue Urbanität“ bedarf einer ausgewogenen, vielfältigen Angebotsdichte, um das bereits vorhandene Profil der Ortsmitte als Erlebnisraum weiter zu festigen. Gewünscht ist eine Nutzungsmischung innerhalb der verfügbaren Konversionsflächen mit Einzelhandel, Wohnen, Altenwohnen, Bürgerbüro und Mediathek.



Foto: Kernplan



Foto: Kernplan



Foto: Kernplan



Quelle: Kernplan GmbH

"Ein solches zentral gelegenes Areal steht nur wenigen Städten und Gemeinden zur Verfügung und bietet daher v. a. zahlreiche Chancen für die Gemeinde Illingen." Quelle: GMA - Einzelhandelskonzept Gemeinde Illingen, 2008, Foto: ZORA, LKVK des Saarlandes



Foto: Gemeinde Illingen



Foto: Kernplan



Foto: Kernplan



Foto: Kernplan

Verträgliche Handelserweiterung: Lebensmittel & Textil

Im Handelsbereich wird auf jeden Fall die Ansiedlung eines Lebensmittelvollsortiments und/oder Discounters für die Nahversorgung von Illingen und insbesondere als neuer Frequenzbringer angestrebt. Von der Kundenanziehungskraft eines solchen Marktes kann das gesamte Zentrum profitieren. Neben Lebensmitteln ist laut GMA-Studie auf dem Höll-Areal insbesondere eine Angebotserweiterung im Textilbereich (Junge Mode, Herrenmode, Schuhe, Babyausstattung, Haushaltswaren) vorstellbar. Auch hiervon könnte die Angebotsattraktivität insgesamt maßgeblich profitieren. Wichtig ist dabei, den vorhandenen ortsansässigen Branchen Rechnung zu tragen und einen Sortimentsschlüssel zu definieren, der weitestgehend die bestehenden Strukturen verträglich respektiert.

Zur Stärkung des Handelszentrums Illingen-City als Gesamtstandort könnte, wie im Kapitel "Wirtschaft" aufgezeigt, zusätzlich die Gründung einer Eigentümer-Standort-Gemeinschaft sinnvoll sein. Durch eine Dachmarke "Illingen City" mit Beteiligung vieler Händler, Gastronomen und Immobilieneigentümer mit eigenem finanziellen Verfügungsfonds könnte die Attraktivität des Einkaufsstandortes durch gemeinsame Gestaltungs- und Marketingmaßnahmen weiter verbessert werden.

Hochwertiges Wohnen Jung & Alt

Durch die zentrale Lage und unmittelbare Infrastrukturnähe ist das Quartier für die Schaffung neuen hochwertigen Wohnraums prädestiniert. Neben attraktiven Wohnangeboten für kleinere Haushaltsstrukturen wie Singles, Paare und kleine Familien birgt der Standort durch die Nähe zu Einkauf, medizinischem Versorgungsangebot, Bahnhof, Kultur- und Naherholungsangeboten (Burgpark, Illgrund, Illipse) auch ein besonderes Potenzial für bislang in Illingen noch fehlende spezifische Seniorenwohnangebote. Deswegen sollten Angebote wie Servicewohnen oder Generationenwohnen geschaffen werden. Die Stärkung der Wohnnutzung kann wesentlich zur Multifunktionalität und Belebung des Ortskerns beitragen.

Quelle: Gemeinde Illingen - Teilräumliches Entwicklungskonzept Erlebnisort Illingen 2009

Multifunktionale Ergänzungsnutzungen

Auch über Wohn- und Handelsflächen sollen weitere Nutzungsangebote in das neue City-Quartier auf der Höll-Fläche integriert werden, um bestehende Potenziale der Gemeinde zu stärken und ein lebendiges Mischquartier zu entwickeln. Derzeit gibt es mehrere Ideen, die in Abhängigkeit des letztendlichen Investoren- und Baukonzeptes verwirklicht werden können:

- Öffentliche Angebote, die die Bedeutung der Bürger und Bildungsgemeinde Illingen stärken: Mediathek, Bürgerbüro
- Infrastruktur zur Stärkung des Marktstandortes: neue Marktfläche (zur Entlastung der Hauptstraße als Marktstandort) und kleine überdachte Markthalle
- Kleines Innovations- und Technologiezentrum (einzelne verbilligte Raumangebote für innovative Gründer) als Impuls für Innovation und zukünftige Gewerbeentwicklung und zentrale Repräsentanz der Gewerbebedeutung der Gemeinde
- Erweiterung und Attraktivierung des Gastronomieangebotes im Zentrum (gemütliches Café, Bistro)

Stärkung der Erholungsfunktion: Schaffung neuer Parkraumangebote auf dem Höll-Gelände als Basis für die Umnutzung der derzeitigen großen Parkplatzfläche im Burgpark für ihre ursprünglich angedachte Funktion als besonders hochwertige Garten-, Park- und Festfläche. Zusätzlich könnte am Rande des Illgrunds durch die

Anlage eines Pocket-Parks mit Generationenparcours und das geplante Gästeinfozentrum zur Illrenaturierung die Funktion dieses Bereiches als zentraler Kreuzungs- und Anlaufpunkt für Gäste gestärkt und durch geschickte Vernetzung mit dem benachbarten Handelszentrum die touristische Wertschöpfung deutlich verbessert werden.

Ortsbildgerechte innovative Architektur als Zeichen der neuen City Illingen

Für die Neubebauung im Bereich des Höll-Areals soll in Balance zur vorhandenen Bau- und Nutzungsstruktur der Hauptstraße ein räumlich gestaffelter Konzeptansatz zur Gewährleistung der städtebaulichen Einbindung in das bestehende städtebauliche und funktionale Gefüge der Ortsmitte mit kleinmaßstäblicher Baustruktur formuliert werden.

Nördlich der Poststraße (rückwärtige Bereiche Lateingasse und Poststraße) soll die lückenhafte offene Bebauung durch gezielte Nachverdichtung geschlossen und ergänzt werden, um zu einer erlebbaren Raumkante mit nutzungsmäßiger Nachverdichtung aus Fachhandel/Dienstleistung/Wohnen zu werden. Eine Verzahnung und Arrondierung der Übergangszone Braugasse mittels neuer Freiraumqualitäten und/oder ergänzenden Neubauten ist zu prüfen. Insgesamt soll eine Arrondierung der strukturell diffusen Bausubstanz in der zweiten Reihe angestrebt werden.

Zu beachten ist, dass sich die Qualität des Erscheinungsbildes durch anspruchsvolle Architektur und/oder die Einbeziehung erhaltenswerter Bausubstanz von trivialen Gewerbebauten unterscheiden muss. Hierdurch soll vor allem eine gelungene Verzahnung von Alt und Neu und somit die Entstehung neuer ansprechender Raumsequenzen gewährleistet werden. Quelle: Gemeinde Illingen - Teilräumliches Entwicklungskonzept Erlebnisort Illingen 2009

Leistungsfähiges Erschließungssystem zur Verbesserung der Verkehrssituation

Für die Nachnutzung des Höll-Areals muss ein leistungsfähiges Erschließungssystem entwickelt werden, das das Verkehrsaufkommen durch die neuen Nutzungen berücksichtigt und die rückwärtige Erschließung der Geschäftslage westliche Hauptstraße gewährleistet. Hierbei soll gleichzeitig auch die Situation des fließenden und ruhenden Verkehrs in der Hauptstraße durch den Ausbau vorhandener



Foto: Kernplan



Foto: Kernplan



Foto: Kernplan



Foto: Kernplan

oder neu geschaffener Verkehrsknotenpunkte und Parkraumangebote auf dem Höll-Gelände entzerrt werden. Zur Entlastung der Straßen sollen die ÖPNV-Anschlüsse (insbes. Bahnhof) optimal in das Nutzungs- und Verkehrskonzept eingebunden werden.

Für die Bewertung möglicher Erschließungs- und Umgehungsvarianten wurde kürzlich ein separates Verkehrsgutachten zur Konkretisierung der Gesamtplanung erstellt. Derzeit wird die Variante zur Erschließung des künftigen City-Quartiers auf dem Höll-Gelände von der Ecke Hauptstraße/Poststraße favorisiert. Dort hat die Gemeinde kürzlich ein leer stehendes Gebäude aufgekauft und abgerissen. Durch moderne Bebauung beiderseits dieser neuen Straße soll hier ein ortsbild- und imageprägender Eingang zur Ortsmitte Illingen und gleichzeitig zum neuen City-Quartier entstehen. Darüber hinaus sollen die bestehenden Kreuzungsbereiche Hauptstraße/Ecke Gennweilerstraße und Hauptstraße/Ecke Eisenbahnstraße als Eingangsbereiche zu Ortskern/City aufgewertet werden.

Das Bebauungskonzept für das Höll-Areal muss ein Stellplatzangebot einplanen, das dem Bedarf der letztendlichen Nutzungseinheiten und -flächen sowie dem ohnehin im Geschäftsbereich Hauptstraße bestehenden Parkplatzdefizit gerecht wird, gleichzeitig auf flächensparende und barrierefreie Bauweise achtet und eine Mehrfachnutzung (Handel, Dienstleistung, Kultur, Bildung, etc.) begünstigt.

Vorgesehene barrierefreie Fuß- und Radwegeverbindungen durch den Bestand und flankierende Neubebauung sollen die zentralen Funktionsräume Bahnhof, City/Hauptstraße sowie Illipse/Burgpark/Illgrund trotz der topografischen Höhenunterschiede attraktiv miteinander vernetzen. Hierbei sollen funktionsbesetzte, belebte Passagen (bedingt bauliche Eingriffe/Erweiterungen) mit Schwerpunkt- ausrichtung zu den neuen Verkaufsflächen geschaffen werden. Quelle: Gemeinde Illingen - Teilräumliches Entwicklungskonzept Erlebnisort Illingen 2009; Städtebauliche Bewertung Poststraße/Braugasse 2010



Foto: Kernplan



Foto: Kernplan



Foto: Kernplan



Quelle: Kernplan GmbH

ENERGIEVERSORGUNG UND KLIMASCHUTZ ALS ZUKUNFTSSCHLÜSSEL

Klimawandel, Energieverbrauch und Energieversorgung sind zu zentralen Zukunftsthemen geworden. Dies gilt von der globalen bis hin zur kommunalen Ebene und betrifft letztlich jeden einzelnen Bürger. Vor dem Hintergrund des Klimawandels und der begrenzten Energieressourcen gewinnt diese Energieabhängigkeit eine völlig neue Brisanz. Die Reduzierung von klimaschädlichen CO₂-Emissionen bei der Energieerzeugung und die Gewährleistung einer weltmarkunabhängigeren und preisstabilen Energieversorgung als Standortfaktor sind dabei zu wesentlichen Zielen für Gemeinden und Regionen geworden. Schwerpunkte stellen die Themen Energieeinsparung, Verbesserung der Energieeffizienz und der Ausbau der Nutzung von erneuerbaren Energien dar. Zunehmend erkennen Bürger und auch Gemeinden die Erzeugung von Strom und Wärme auf Basis dezentraler erneuerbarer Energiequellen aber auch als Einnahme- und Wertschöpfungsquelle.

"Die Bundesregierung möchte an ihrem Ziel festhalten, die Treibhausgas-Emissionen bis 2020 um 40 Prozent gegenüber dem Basisjahr 1990 zu reduzieren. Dem Ausbau der erneuerbaren Energien kommt dabei eine zentrale Bedeutung zu. Alleine im Jahre 2008 lag der CO₂-Minderungsbeitrag der erneuerbaren Energieträger bei 110 Mio. Tonnen. Aufgrund der sehr positiven Erfahrungen beim Ausbau der erneuerbaren Energien sollen sie bis 2020 einen Anteil von 30 Prozent am Gesamtstromverbrauch der Bundesrepublik Deutschland liefern und 2030 bereits die Hälfte des Strombedarfs decken." Quelle: Zweckverband Gaswerk Illingen - Antrag Machbarkeitsstudie Vergärungsanlage für Kompostierungsmaterial; 2008

KLIMASCHUTZ & ENERGIE



Foto: Kernplan



Foto: Kernplan



Foto: Kernplan

"Die gesamte kommunale Wertschöpfung (durch erneuerbare Energien) steigt von 6,8 Mrd. Euro im Jahr 2009 auf mindestens 13,2 Mrd. Euro im Jahr 2020, wenn der Ausbaugrad erreicht wird, den die AEE-/BEE-Branchenprognose erwartet. Dadurch werden im Jahr 2020 mindestens 34,8 Mrd. Euro fossile Brennstoffimporte vermieden. Die deutschen Kommunen können im Jahr 2020 mit Steuereinnahmen aus der Nutzung erneuerbarer Energien in Höhe von insgesamt mindestens 1,2 Mrd. Euro rechnen. Je beschäftigungsintensiver eine Anlagentechnologie bzw. eine Wertschöpfungskette ist, desto mehr Steuereinnahmen für Kommunen sind über deren Einkommenssteueranteile zu erwarten." Quelle: Agentur für erneuerbare Energien e.V. (2010): Kommunale Wertschöpfung durch erneuerbare Energien

PRIMA-KLIMA ILLTAL

Die Gemeinde Illingen hat sich bereits als ökologisch orientierte Kommune etabliert. Die Ill ist ein natürliches Band des Zusammenhalts (Tradition und Moderne), Umweltfaktor (Natura 2000, FFH, Naturschutz, Biber), Kleinklima-Regulator und Marketingfaktor. Mit dem interkommunalen Naturschutz-Großvorhaben "Illrenaturierung" wurde Pionierarbeit geleistet, die in einem großen Radius um Illingen für Aufmerksamkeit gesorgt hat und auch das Image der Gemeinde positiv beeinflusst hat. Auch darüber hinaus genießen Erhalt, Pflege und Inszenierung der Natur- und Kulturlandschaft (u. a. Themenweg Rund ums liebe Vieh) und grüne, lebenswerte Siedlungen (u. a. "Grün statt Grau") in der Gemeinde Illingen einen hohen Stellenwert. Illingen und Eppelborn sind als einzige saarländische Gemeinden EMAS zertifiziert und arbeiten auf ökologischer Grundlage und nachhaltig.

Die Erschließung örtlicher regenerativer Energiequellen ist in der Gemeinde Illingen bislang noch nicht in größerem Maßstab erfolgt, bietet dementsprechend aber noch großes Potenzial. Dieses will die Gemeinde Illingen nun systematisch - auch auf interkommunaler Ebene der ILEK-Region Illtal - mit den Zielen Klimaschutz, energetische Versorgungsabhängigkeit und kommunale Wertschöpfung erschließen und nutzen. Auch das Image als grüne und naturorientierte Erholungsgemeinde soll dadurch weiter gefördert werden.

Zentrales Ausgangsprojekt ist eine derzeit in Bearbeitung befindliche Potenzialstudie "Erneuerbare Energien Illingen", auf deren Basis dann zügig einzelne konkrete Projekte umgesetzt werden sollen. Eine zentrale Rolle bei der Projektumsetzung spielt das interkommunale Gaswerk Illingen. Illingen verfügt mit den Nachbargemeinden Merchweiler und Quierschied noch über eines der wenigen kommunalen Gaswerke mit eigenem Leitungsnetz. Dies bietet für das (inter-)kommunale Energiemanagement hervorragende Ansatzpunkte.

PRIMA KLIMA ILLTAL



Foto: ZV Illrenaturierung



Foto: ZV Illrenaturierung



Quelle: Kernplan GmbH

"Die Ill ist ein natürliches Band des Zusammenhalts (Tradition und Moderne), Umweltfaktor (Natura 2000, FFH, Naturschutz, Biber), Kleinklima-Regulator und multimedialer Marketingfaktor, der mit Illipse, Illtaler, Illuminale, Illtal-Gymnasium Markenzeichen kreiert hat. Vor allem im Bereich Umwelt und Klimaschutz hat Illingen als Teil der Illrenaturierung große Vorleistungen erbracht." Quelle: Armin König: Partizipative Entwicklungsplanung für Gemeinden im demografischen Wandel. 2010

IFAS-STUDIE POTENZIAL UND INWERTSETZUNG ERNEUERBARE ENERGIE

Als Basis und zentrale Grundlage für das Projekt "Prima-Klima Illtal" hat die Gemeinde Illingen beim Institut für angewandte Stoffstromtechnik (IFAS) am Umweltcampus Birkenfeld eine Studie zum Potenzial und den Inwertsetzungsmöglichkeiten von erneuerbaren Energien auf der Gemarkung Illingen in Auftrag gegeben.

Die Studie befindet sich aktuell in Bearbeitung. Ergebnisse sollen im Laufe des Jahres 2011 feststehen. Aus der Studie sollen abgestuft nach der wirtschaftlichen Effizienz konkrete Projekte für die Gewinnung und Nutzung regenerativ erzeugter Energie in der Gemeinde Illingen hervorgehen. Einige Projektansätze sind bereits absehbar und werden momentan bereits konkretisiert. Diese ersten konkreten Projektideen im Bereich Energie werden im Folgenden kurz vorgestellt.

Windpark Illingen

Im Bereich Wustweiler/Hirzweiler soll ein kleiner Windpark entstehen. Die Fläche des ehemaligen Segelflugplatzes nordöstlich von Wustweiler und dem Steinertswald bietet hierzu eine der wenigen, aufgrund der günstigen Windhöffigkeit geeigneten Flächen, die gleichzeitig durch die Aufgabe der Freizeitnutzung auch verfügbar ist.

Hier ist angedacht, einen kleinen Windpark zu errichten. Investition und Betrieb des Windparks sollen nach Möglichkeit nicht durch externe Unternehmen und Investoren, sondern in kommunaler Regie über das interkommunale Gaswerk erfolgen. Angedacht ist im Sinne einer Genossenschaftslösung eine möglich enge Einbindung und intensive Partizipation der Illinger Bürger ("Bürgerkraftwerk"). So soll die Verfügbarkeit des vor Ort erzeugten Stroms für eine spätere Eigenversorgung/Direktvermarktung gewährleistet werden und die daraus erzielten Einnahmen in der Gemeinde verbleiben. Eine möglichst hohe regionale Wertschöpfung ist das Ziel. Derzeit befindet sich ein Bebauungsplanverfahren für den Windpark in Vorbereitung.

Biogasanlage ehemalige Deponie Steinertshaus

Im Bereich der ehemaligen Mülldeponie nördlich von Steinertshaus soll die Errichtung einer Biogasanlage näher geprüft werden. Hierbei wird das Modell einer besonderen Biogasanlage geprüft, die im Schwerpunkt auf der Vergärung von kommunalem Grünschnitt-Material geprüft.

"Grundlage zur Erzeugung von Bioerdgas müsste eine kommunale Biomassestrategie bilden, die sich zum einen auf die regional vorhandenen Grünschnittmengen stützt. Die Kompostierungsmassen, die der Landkreis Neunkirchen im Rahmen einer öffentlich-rechtlichen Vereinbarung bearbeitet, variieren dabei zwischen knapp 50.000 Kubikmeter in 2008 und 70.000 Kubikmeter in 2009. (...) Dieser Entwicklung stehen die Gemeinden mehr oder weniger hilflos gegenüber: Zum einen verursacht die Aufbereitung der Kompostmassen nicht unerhebliche Kosten: 2008 mussten beispielsweise Merchweiler und Schiffweiler für ihre gemeinsame Kompostierungsanlage knapp 40.000 € an den Landkreis Neunkirchen entrichten, Illingen knapp 35.000 €. Hinzu kommen noch Personalkosten, die die Bauhöfe in Rechnung stellen. (...) Gerade in Zeiten der angespannten kommu-



nenen Haushaltslage liegen hier beachtliche Einsparmöglichkeiten, wenn es gelänge, die Gemeinden über die energetische Nutzung der Kompostmassen von Kosten zu entlasten.

Zum anderen bildet der kommunale Grünschnitt eben ein nicht zu unterschätzendes energetisches Potenzial, das bislang über den Weg der Kompostierung vollständig verloren geht. Vielmehr bestünde die Möglichkeit, das Material in einer Vergärungsanlage energetisch zu verwerten, sauberen Strom und Wärme zu gewinnen und damit kommunalen Klimaschutz zu betreiben. Gelänge es, nur die Hälfte der potenziellen Kompostierungsmengen des dem Landkreis Neunkirchen angetragenen Grünschnitts zu akquirieren, was etwa einer Masse von etwa 8.000 Mg entspräche, ergäbe dies nach ersten überschlägigen Schätzungen eine mögliche Biogasmenge von 3.300 Megawattstunden Biogas, mit denen sich etwa nach Abzug von Verlusten und Eigenverbrauch mindestens 1.100 Megawattstunden Strom und 1.500 Megawattstunden Wärme gewinnen ließen. (...)

Insbesondere über den Einsatz dezentraler Blockheizkraftwerke und erdgasbetriebener Wärmepumpen (...) sowie nicht zuletzt über die Beimischung von Bioerdgas ins herkömmliche Erdgas bestünde eine sinnvolle Verknüpfung der Nutzung erneuerbarer Energien mit der dezentralen Erzeugung von Strom und Wärme. Zugleich ergäbe sich hier ein Ansatzpunkt, um den Anforderungen aus dem Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz (...) für Neubauten sowie des von der Landesebene geplanten Gesetzes (...) für Altbauten zu genügen und attraktive Angebote für die Bevölkerung zu entwickeln." Quelle: Zweckverband Gaswerk Illingen - Antrag Machbarkeitsstudie Vergärungsanlage für Kompostierungsmaterial; 2008.

Ergänzt werden könnte die Befüllung der Anlage durch privates Landschaftspflegematerial sowie nachwachsende Rohstoffe aus der Landwirtschaft. Weiterhin könnten und sollen die Möglichkeiten und Potenziale zum Anbau von Energiepflanzen, wie etwa schnell wachsender Gehölze (z. B. Pappeln, Weiden) auf bislang ungenutzten Flächen geprüft werden. Derzeit wird das Konzept der Anlage und die tatsächliche Verfügbarkeit ausreichenden Befüllungsmaterials für einen wirtschaftlichen Betrieb der Anlage weiter geprüft.



Foto: Kernplan



Foto: Kernplan



Foto: Kernplan



Foto: Kernplan

Gaswerk als Koordinationsstelle interkommunales Energiemanagement

Als zentraler Akteur für Entwicklung und Management in den Bereichen zukunftsfähige Energieversorgung und Klimaschutz in der Gemeinde Illingen und Umgebung bietet sich das Gaswerk Illingen an. "Als Zweckverband der Kommunen Illingen, Merchweiler und Quierschied konnte es bislang seine eigenständige unabhängige Position bewahren. Als reiner Endverteiler bleibt der Zweckverband jedoch in der unangenehmen Position, von der Preispolitik der Vorlieferanten abhängig zu sein. Das Ziel des Unternehmens besteht deshalb darin, die Kundenbindung zu stärken und in enger Kooperation vor allem mit den Gemeinden Illingen und Merchweiler auf lokaler Ebene aktiven Klimaschutz zu betreiben. Im Einzelnen will der Zweckverband in den Bereichen der erneuerbaren Energien und der Energiedienstleistungen neue Geschäftsfelder aufbauen und damit neue Einnahmequellen schaffen. Neben einem Wärmedirektservice zählen hierzu insbesondere die Betätigung als Wärmelieferant, die Energiesparberatung sowie in Zusammenarbeit mit örtlichen Heizungsbauern die Heizungsoptimierung. Das Gaswerk Illingen betreibt zudem eine Erdgastankstelle. Im zukünftigen Geschäftsbereich erneuerbare Energien sollen die Schwerpunkte neben der Windenergie und der Fotovoltaik auch im Bereich der Biomasse liegen." Quelle: Zweckverband Gaswerk Illingen - Antrag Machbarkeitsstudie Vergärungsanlage für Kompostierungsmaterial; 2008.

Im Bereich erneuerbarer Energieanlagen könnte das Gaswerk die Projekte nicht nur anstoßen und entwickeln, sondern auch selbst als Investor und Betreiber der Anlagen auftreten. Die gilt für die aufgezeigten Projektideen eines Windparks in Wustweiler/Hirzweiler oder einer Biogasanlage ebenso, wie für weitere aus der IfaS-Studie hervorgehende weitere Projekte. Als interkommunaler Zweckverband umfasst dies auch Energieanlagen in den Nachbargemeinden Göttelborn und Merchweiler. Ein solches Vorgehen erscheint sowohl im Hinblick auf die künftige Versorgungsunabhängigkeit als auch auf die Generierung von neuen Einnahmequellen für Kommune und Zweckverbände sinnvoll. Dementsprechend muss das Gaswerk als vorhandene Organisationsstruktur im Energiebereich als Vorteil erkannt und weitergehend genutzt werden.

Langfristige Prüfung Netzübernahme & Direktvermarktung regenerativ erzeugten Stroms

Im Zusammenhang der Eigenversorgung könnten mittel- bis langfristig auch der Betrieb des Stromnetzes und die bestehenden Konzessionsverträge geprüft werden. In Abhängigkeit der Menge des regenerativ erzeugten Stroms könnte dann eventuell auch eine Übernahme und Eigenbetrieb des Stromnetzes durch die Kommune bzw. das Gaswerk sinnvoll sein. Dann würde der vor Ort ökologisch erzeugte Strom nicht in das Netz großer Energieunternehmen eingespeist, sondern könnte direkt an örtliche Kunden vermarktet und in der Gemeinde genutzt werden. Erst dies würde dann dem Prinzip der Eigenversorgung und Energiekreisläufe wirklich gerecht. Möglicherweise kann hierzu dann auch die noch in der Erforschung befindliche Idee "Virtueller Kraftwerke", das heißt den Ersatz von Großkraftwerken durch ertragsmengenausgleichende Vernetzung vieler kleiner dezentraler Stromerzeuger über eine IT- und Computer-gestützte Steuerungseinheit, beitragen.

Zudem könnte geprüft werden, ob nicht auch die Bürger an Betrieb und Einnahmemöglichkeiten größerer regenerativer Energieanlagen beteiligt werden könnten. Durch Genossenschaftsmodelle (Bürgerenergievereine) oder die Ausgabe von Beteiligungen (Wertpapieren) könnte die Bürgerschaft eingebunden werden. So könnte das Investitionsvolumen in erneuerbare



Foto: Kernplan

Energieanlagen einen deutlichen Schub erhalten, die Akzeptanz für die Anlagen und das Thema bei den Bürgern verbessert sowie Einkommen und Kaufkraft in der Region gestärkt werden.

Auch bei diesen Ideen bietet sich eine gemeindeübergreifende Vorgehensweise im Sinne eines interkommunalen Energiemanagements über das Gaswerk an.

Optimierung öffentliche Gebäude und nachhaltige Hallensanierungen

Neben der dezentralen Erzeugung und Nutzung regenerativer Energie muss für den Klimaschutz auch so weit möglich Energie bei Gebäuden, Verkehr und technischen Anlagen eingespart werden. Dies ist von großem Interesse, weil sich dadurch gleichzeitig für Privatpersonen aber auch Kommunen Perspektiven bieten, in nicht unerheblichem Maße Kosten einzusparen. Gerade im Hinblick auf die angespannte kommunale Finanzlage ist dies nicht zu vernachlässigen.

Wie bereits im Kapitel Infrastruktur und öffentliche Gebäude erläutert, ist die Gemeinde Illingen im Bereich der energetischen Gebäudesanierung bereits sehr aktiv. Infolge des Zukunftsprogramms Illingen 2030 liegt ein Schwerpunkt der kommunalen Arbeit auf der nachhaltigen Sanierung öffentlicher Gebäude. Hierbei stehen der Substanzerhalt der Gemeinschaftsinfrastruktur und die Generierung von Energie- und Kosteneinsparpotenzialen im Vordergrund. Hierbei konnten schon beachtliche Erfolge, gerade im Bereich der Mehrzweckhallen (z. B. Seelbachhalle Wustweiler; Welschbachhalle), erreicht werden.

Auch hierbei kommt dem Gaswerk die entscheidende Rolle zu. Es führt als Dienstleister die Aufgaben des kommunalen Energiemanagements für die Gemeinde Illingen aus. Dabei werden folgende Aufgaben ausgeführt:

- Bestandserfassung aller gemeindeeigenen Gebäude hinsichtlich der energietechnischen Ausstattung
- Mehrtägige 24-Stunden-Messungen der Heizungsanlagen zum Erhalt repräsentativer Temperaturgänge
- Erstellung von Energieausweisen
- Erstellung Erfassungsbericht: mit Einsparpotenzialen und Handlungsempfehlungen
- Erfassung der monatlichen Verbräuche (Energie, Wasser)
- Schulung und Unterweisung des Personals.



Foto: Kernplan



Foto: Kernplan



Foto: Kernplan

Langfristig ist der Aufbau eines digitalen Monitoring-Systems zur weitgehenden Fernüberwachung der kommunalen Gebäude in den drei beteiligten Gemeinden Illingen, Merchweiler und Quierschied vorgesehen. Das Gaswerk bietet seine Dienste aber nicht nur für kommunale Gebäude. Auch für private Gebäudeeigentümer bietet der Zweckverband für die Erneuerung oder den Neubau von Heizungsanlagen und der Warmwasserversorgung kostenlosen und unverbindlichen Energieberatungsservice. Gegen Entgelt (120 - 220 €) werden zusammen mit einem örtlichen Heizungsunternehmen auch die detaillierten Gebäudethermografie-Analysen mit Einsparpotenzialen für private Gebäude angeboten. Damit übernimmt das Gaswerk auch eine wichtige Zukunftsaufgabe im Bereich der privaten Energieberatung im Hinblick auf die allmähliche zukunftsfähige Sanierung der Altbausubstanz in den Innenbereichen der Siedlungen.

Eventuell besteht ein weiterer Ansatz bei der Analyse von Energieeinsparpotenzialen im öffentlichen Bereich neben Gebäuden auch bei technischen Infrastrukturen, wie etwa der Straßenbeleuchtung.

Elektromobilität

Ein weiteres Puzzle-Teil im Projekt "Prima-Klima-Ilftal" könnte die Förderung von Elektromobilität sein. Ein Thema, das sich geradezu anbietet, da hier Projekte verwirklicht werden können, die klimatisch sinnvoll, gleichzeitig ein neues touristisches Angebot mit Erlebniswert schaffen und eine hohe Imagewirkung erzielen. Gerade im Bereich Fahrräder mit Elektroantrieb (Pedelects; eVelo) konnten in anderen Gemeinden und Regionen bereits tolle Energie- und Tourismusprojekte verwirklicht werden.

Hier ist es nur allzu gut vorstellbar, dass am Bahnhof Illingen oder im Bereich des Burgparks (zukünftiges Infozentrum) eine Verleihstation für eVelos eingerichtet wird, deren Räder mit regenerativ in der Gemeinde Illingen erzeugtem Strom betrieben werden.



BILDUNG & BETREUUNG

Bildung ist zweifelsohne eines der zentralen Zukunftsthemen unserer Gesellschaft. Ohne Bildung keine Zukunft sagen die Experten. Dies gilt für alle Ebenen von der Europäischen Union ("Lissabon-Strategie"), den Bund ("Nationales Reformprogramm Deutschland"), die Bundesländer, Regionen und Landkreise bis hin zu den Städten und Gemeinden. Bildung, als Prozess zur Erschließung von Wissen, ist dabei der "Zukunftsschlüssel" unter wirtschaftlichen wie auch sozialen Gesichtspunkten. Die deutsche Wirtschaft und mit ihr der Arbeitsmarkt werden sich zunehmend in Richtung wissensintensiver Branchen verschieben, womit der Bedarf an qualifizierten Bildungsabschlüssen und Arbeitnehmern steigt. Der Bildung kommt ein erhebliche Bedeutung im Bereich Facharbeitskräfte, Innovation und Wirtschaftsförderung aber auch bei der Vermeidung sozialer Ausgrenzung zu.

BILDUNG 2.0



Foto: Kernplan

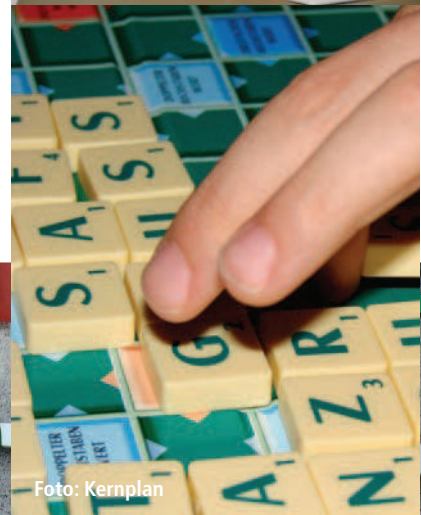


Foto: Kernplan



Foto: Kernplan

Wissenscity & Erhalt Illtalgymnasium

Die Gemeinde Illingen will ihre Funktion als überörtlich bedeutender Bildungsstandort erhalten und das Thema Bildung auch als Gewerbe- und Wohnstandortfaktor ausbauen. Vor diesem Hintergrund ist im Rahmen des Prozesses Illingen 2030 die Idee der Entwicklung und Vermarktung Illingens als "Wissens-City" entstanden. Kernpunkt hierbei ist das Illtal-Gymnasium, dessen Standort durch die Verbesserung seiner Ausstattung und seiner multifunktionalen Öffnung für weitere Aktivitäten im Sinne des lebenslangen Lernens unbedingt dauerhaft gesichert und gestärkt werden soll.

Als erste Maßnahme zur Sicherung des Gymnasial- und ERS-Standes hat die Gemeinde die Planungen für einen neuen zentralen Busbahnhof und Verlegung der Sportanlagen am Schulzentrum eingeleitet. Nach Eingang des Zuschussbescheides sollen die Maßnahmen, mit der sich die Verkehrsbedingungen am größten saarländischen Schulstandort entscheidend verbessern, 2011 umgesetzt werden.

Dies war jedoch nur der Anfang. Die Gemeinde kann sich für das Gymnasium, in Abstimmung mit dem Landkreis als Schulträger, viel weitergehende Funktionen vorstellen:

- Schwerpunkt europäische Kernkompetenz: "Die Schule ihrerseits, die bereits Unesco-Schule und Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage ist, will verstärkt europäische Kernkompetenzen anbieten (Abi-Bac, Sprachenkompetenz) und die Mobilität mit Partnerschulen in Europa nutzen. Damit würde das Illtal-Gymnasium zu einer modellhaften EU-Kompetenzstelle (Stichwort Europagymnasium)."
- Erwachsenenbildung & Mediathek: "Das bedeutet, dass neben einem schulischen Kernbereich Räume für digitale Mediennutzung sowie Schulungsräume (eLearning) für die Allgemeinheit zur Verfügung stehen und damit dem Anspruch der EU und der deutschen Bundesregierung nach neuen Aktivitäten im Sinne der Wissensgesellschaft und der Lissabon-Strategie entsprechen."



Foto: Gemeinde Illingen



Foto: Kernplan



Foto: Gemeinde Illingen



Foto: Kernplan

- Hochschulkooperation, Wissenstransfer, Vernetzung Wirtschaft: "Darüber hinaus können bereits bestehende Kooperationen der Gemeinde Illingen zur HTW an dieser Stelle systematisch genutzt werden (Räume für eLearning in einem oder mehreren multifunktional nutzbaren Räumen einer schulischen Mediothek)." Auch modellhafte Kooperationsprojekte von ERS- und Illtalgymnasium mit örtlichen Gewerbebetrieben, Wirtschaftsförderung und Kammern zur stärker am Arbeitskräftebedarf der regionalen Gewerbebetriebe orientierten Aus- und Weiterbildung könnten am Schulstandort, ggf. verknüpft mit einem evtl. Haus der Wirtschaft stattfinden. Quelle: Zukunftsprogramm Illingen 2030 - Zwischenbericht 2007
- Außerschulischer Lernort: In Anlehnung an das bestehende Nachmittagsbetreuungsangebot an Gymnasium und ERS könnte auch über die Einrichtung eines besonderen, überörtlich wahrnehmbaren außerschulischen Lernorts nachgedacht werden. Für die Kinder und Jugendlichen in der Wissens-City Gemeinde Illingen sollen auch außerhalb der Schulzeit wertvolle Lernorte und -angebote geschaffen werden, die gleichzeitig Spaß und Interesse an Forschungsfragen wecken. Spannende Lernangebote, die sollen die Freizeitmöglichkeiten der Kinder und Jugendlichen erweitern, zur weiteren Steigerung des Bildungsniveaus und gleichzeitig auch zur Entlastung der Eltern beitragen. Eine Idee könnte etwa die Einrichtung eines Schüler-Labors im Bereich der Naturwissenschaften ("Ill-Lab"), besondere Angebote im Bereich der neuen Medien oder eine Naturwerkstatt sein.

Anschlussfähige Bildungsprozesse

Zur Verbesserung der Anschlussfähigkeit der Bildungsprozesse hat die Gemeinde Illingen mit der baulichen Zusammenlegung von Grundschule und Kindergarten in Hüttigweiler Pionierarbeit geleistet. Eine, wenn auch nicht bauliche aber zumindest angebots- und inhaltsorientiert engere Zusammenarbeit der restlichen Kindergärten und Grundschulen, erscheint ebenso sinnvoll und wünschenswert.

Bildungsgutscheine

Angesichts der dargelegten Bedeutung von Bildung erscheint die Einführung von Anreizen im Bildungs- und Betreuungssystem sinnvoll. Die Kindergartengebühr wird bei finanzschwachen Familien bisher noch vom Jugendamt übernommen. Die Bildungsgutscheine erscheinen daher vor allem im Rahmen des Übergangs zu weiterführenden Schulen sinnvoll. Statt bisheriger Subventionen der Träger, die in deren Budget aufgehen, würde der kommunale Beitrag zur Kinderbetreuung so aus erster Hand erkennbar.



Generationenübergreifendes Lernen

Alt lehrt Jung und Jung lehrt Alt: Die Gemeinde kann Projekte initiieren, in denen beispielsweise handwerklich begabte Ruheständler Kindern und Jugendlichen Tipps und Kniffs im Handwerk beibringen. Oder Projekte, in denen Ältere ihr umfassendes Koch-, Back- und Handarbeitswissen an jüngere Generationen weitergeben (z.B. gemeinsame Pflege von Spielplätzen, Anlegen von Kräuter- und Hauswirtschaftsgärten, Wartung von Fahrrädern usw.) Im Gegenzug können die Jungen den Älteren Hilfestellung bieten bei Handy und Computer, Internet und sonstigen „modernen“ Techniken. Aber auch die einfache Pflege des Rasens oder des Wagens könnten geeignete Tausch-Aktionen sein. Solch intergenerative Lern- und Freizeitangebote könnten in eine gemeinde- oder ortsteilbezogene Ehrenamtsbörse (Sozialnetzwerk; "Aktion Miteinander", siehe unten) integriert werden. Die Gemeinde übernimmt hierbei eine Vermittler- und Initiatorfunktion.

Als weiterer Lernort der "Wissens-City" Illingen soll die Gemeindebücherei und damit das Thema Lesen "Von jung bis alt" gefördert werden. Aktuell überdenkt die Gemeindeverwaltung Neuerungen für Aktionen und Angebote der Bücherei, um diese noch präsenter und anziehender als Lern- und Kommunikationsort der Generationen zu machen.



WIRTSCHAFTS- UND ARBEITSPLATZFÖRDERUNG

Aktive Bestands-, Ansiedlungs- und Existenzgründungsförderung

Das Angebot von Arbeitsplätzen ist zentrale Grundlage für die Entwicklung und Zukunftsperspektive einer jeden Gemeinde. Wirtschaftsstruktur und Beschäftigungsentwicklung haben maßgeblichen Einfluss auf die Bevölkerungsentwicklung, auf die kommunale Finanzsituation und damit die Prosperität und infrastrukturellen Möglichkeiten einer Kommune. Um als Wohnstandort von Menschen im erwerbsfähigen Alter, insbesondere junger Familien, infrage zu kommen und attraktiv zu sein, stellt ein adäquates Arbeitsplatzangebot im regionalen Umfeld die zentrale Basis dar. Dies gilt auch im Hinblick auf die zu erwartende Steigerung der Mobilitätskosten und dadurch verändertes Pendlerverhalten.

Zwecks nachhaltiger Sicherung und weiterem Ausbau von Standortbedeutung und Arbeitsplatzangebot muss die Gemeinde Illingen die von ihr in Aufgabenteilung und Abstimmung mit der Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Landkreises Neunkirchen betriebenen aktiven Wirtschaftsförderungsmaßnahmen fortsetzen und anpassen.

Als wesentliche Zielgruppen der Wirtschaftsförderung werden die Bestandspflege bestehender Unternehmen und aufgrund des insgesamt rückläufigen Ansiedlungspotenzials immer mehr auch die Förderung von Existenzgründungen potenzieller regionaler Jungunternehmer zunehmend an Bedeutung gewinnen.

JUNGE WIRTSCHAFT - GESUNDE GEMEINDE



Foto: Kernplan



Quelle: Kernplan



Foto: Kernplan

Zukünftig werden hier auch mehr Beratungs- und Unterstützungsangebote für Unternehmen zur Bewältigung des demografischen Wandels, das heißt zur frühzeitigen Klärung der Betriebsnachfolge und dem Umgang der Betriebe mit mehr älteren Mitarbeitern, notwendig werden. Vor allem wird der zunehmende Facharbeitskräftemangel zu bewältigen sein. Neben eventuellen bundespolitischen Maßnahmen ("gezielte Zuwanderung") könnten hier auch Kooperationsprojekte von einer oder mehreren Gemeinden mit der regionalen Wirtschaftsförderung, Gewerbetreibenden, Kammern sowie Schulen und Berufsschulen mit dem Zweck einer gezielteren, d. h. stärker am regionalen Arbeitskräftebedarf der Unternehmen orientierten Aus- und Weiterbildung ein geeigneter Projektansatz sein. Gleiches gilt in Zusammenarbeit mit Kammern und VHS auch für die Weiterbildung und Umschulung von Arbeitnehmern und Arbeitsuchenden, um deren Anpassung an die Anforderungen des Arbeitsmarktes zu gewährleisten.

Intensivierung Gewerbe-Standortmarketing

Die Gemeinde Illingen ist ein etablierter Gewerbebestandort, der sich durch sehr gute Standortfaktoren und einen hochwertigen bestehenden Gewerbebesatz auszeichnet. Eine Qualität, mit der die Gemeinde "wuchern" kann. Dies geht in der derzeitigen Außendarstellung der Gemeinde etwas unter, sollte aber aufgrund der wichtigen Zukunftsbedeutung von Wirtschaftsstärke und Arbeitsplätzen deutlich offensiver herausgestellt und vermarktet werden. Die Intensivierung des Gewerbebestandortmarketings sollte eine wichtige Zukunftsaufgabe sein.

Beispielsweise könnte eine spezielle Wirtschafts- und Standortbroschüre entwickelt werden, die die Stärken und Vorzüge der Gemeinde herausstellt. Hierin sollten einschlägige Standort-Vergleichsdaten und harte Standortfaktoren (Benchmarking) ebenso dargelegt sein wie die besondere Qualität der weichen Standortfaktoren in der Gemeinde Illingen (Wohnqualität, Bildungs- und Betreuungsangebot zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Versorgungsinfrastruktur, Naherholungs-, Freizeit- und Kulturangebot, hochwertige Natur- und Kulturlandschaft etc.). Auch Porträts ansässiger Unternehmen zur Verdeutlichung der Standortqualität und Verbundenheit könnten enthalten sein. Die Inhalte könnten analog auf der Homepage der Gemeinde umgesetzt werden.

Die Gemeinde Illingen und ihre wichtigsten Gewerbebestandorte liegen unmittelbar an der Autobahn A1, die als wichtige Transitstrecke täglich von tausenden Fahrzeugen befahren wird. Diese verkehrsgünstige Lage gilt es unter Vermarktungsgesichtspunkten noch stärker zu nutzen und entlang der Autobahn prägnant auf den Gewerbebestandort bzw. die Gemeinde Illingen aufmerksam zu machen. Hierzu könnte an geeigneter Stelle ein auffälliges und deutlich der Gemeinde Illingen zuzuordnendes Erkennungszeichen ("Eyecatcher") an der A1 etabliert werden.

Innerhalb der Gemeinde könnte über ein durchgängiges und hochwertiges Ausschilderungssystem für die Gewerbebestandorte und -betriebe im Sinne der Aufmerksamkeit und besserer Auffindbarkeit nachgedacht werden.



Foto: Kernplan

Bereits etablierte Veranstaltungen wie Gewerbeschau und Wirtschaftsforum zur Präsentation von Unternehmen und Standort sollten fortgesetzt und weiterentwickelt werden.

Bedarfsorientierte Gewerbeflächenerschließung

Flächenmäßig steht kurzfristig noch die abschließende Vermarktung und arbeitsplatzeffiziente Aufsiedlung des vorbildlichen interkommunalen Gewerbegebietes A1 Illingen/Eppelborn im Vordergrund. Derzeit plant die Gemeinde Illingen für die nähere Zukunft keine weiteren Gewerbegebieterschließungen im Außenbereich.

Erst wenn hier die Aufsiedlung so weit abgeschlossen ist, könnte die Gemeinde Illingen die Erschließung weiterer im FNP vorgesehener Gewerbeflächenpotenziale prüfen. Grundsätzlich besitzen die vorgesehenen Flächenpotenziale entlang der A1 allesamt eine hohe Verkehrs- und Lagegunst. Hierbei muss jedoch auf eine bedarfsorientierte Erschließung geachtet werden, um langfristige kommunale Infrastrukturfolgekosten für Pflege und Instandhaltung der Erschließungsanlagen zu verhindern. Auch das überörtliche regionale Gewerbeflächenangebot ist bei einer Markt- und Bedarfsanalyse zu berücksichtigen.

Gezielte Ansiedlungswerbung Großunternehmen

Eine Alternative zur Verhinderung kostenintensiver Gewerbeflächenüberangebote könnte eventuell die gezielte Ansiedlungswerbung von Großunternehmen mit erst anschließender Flächenerschließung sein. Die Gemeinde Illingen verfügt im Gegensatz zu vielen anderen Gemeinden noch über einige große zusammenhängende Gewerbeflächenpotenziale mit hervorragender Lage und Autobahnanbindung, die für Großansiedlungen mit relativ wenig Aufwand erschlossen werden können und somit als echte "Filetstücke" bezeichnet werden können. Allen voran zu nennen ist hier der Standort "Humeser Kreuz". Mit diesen Potenzialen erscheint es vorstellbar, dass sich die Gemeinde Illingen, durch Flyer, Internet, Messeauftritte, gezielte Anzeigen in Printmedien, Aktionsangebote (z. B. Übernahme der Nebenkosten für Erschließung und Vermessung durch die Gemeinde) und durch Kooperation mit übergeordneten Wirtschaftsförderungsinstanzen (WfG Landkreis Neunkirchen, GW Saar) gezielt um die Ansiedlung von flächen- aber auch arbeitsplatzintensiven Großunternehmen im Bereich des verarbeitenden Gewerbes bemüht. Erst im Falle des Standortzuschlags könnte die Fläche zeitnah erschlossen werden.

Im Vorlauf weiterer gezielter Ansiedlungsbemühungen könnte es auch sinnvoll sein, vorab basierend auf einer detaillierten Standort- und Gewerbestrukturanalyse ein Profil für prioritäre Zielgruppen und Branchen für Ansiedlung und Existenzgründung am Standort Illingen zu definieren (Standort- und Zielgruppenprofil).

Illinger Existenzgründungsförderung

Es muss aber auch beachtet werden, dass das Ansiedlungspotenzial von Unternehmen von außerhalb anzahlmäßig in den zurückliegenden Jahren immer geringer geworden ist und gleichzeitig der Wettbewerb der Gemeinden um diese ansiedlungswilligen Unternehmer stetig härter wird. Deshalb muss zunehmend auch interessierten Existenzgründern und Jungunternehmern mit guten Ideen aus Gemeinde und Region Aufmerksamkeit geschenkt werden. Wie können solche Personen bei den



Foto: www.a1interkommunal.de

Schwierigkeiten einer Unternehmensgründung sinnvoll unterstützt werden? Hier könnten auf Gemeindeebene oder auch interkommunal die Idee und Umsetzungsmöglichkeiten überprüft werden, einen Existenzgründerfonds bzw. eine Stiftung einzurichten. An dessen Speisung könnten unter dem Gesichtspunkt der regionalen Wirtschaftsentwicklung und Prosperität auch interessierte Banken und Privatinvestoren beteiligt werden.

Aus dem Fonds könnte jährlich ein bestimmter Betrag zur Verfügung gestellt werden, um interessierten Gründern mit guten Ideen bei der oft schwierigen Absicherung von Darlehen zu helfen und/oder die Differenz des meist erhöhten Zinssatzes für Gründer zu übernehmen. Die Unterstützung sollte mit einer Bindungsfrist verbunden sein, dass die Existenzgründer mindestens zehn bis 15 Jahre an ihren Standort in der Gemeinde gebunden sind.

Als weitere Idee zur Förderung der künftigen Gewerbeentwicklung und des Images von Illingen als Gewerbe- und Innovationsstandort könnte auch geprüft werden, ob im Rahmen der City-Entwicklung auf dem Höll-Gelände ein kleines Technologie- und Dienstleistungszentrum integriert werden könnte. Ein überschaubares Raumangebot in einem modernen Gebäude, das von der Kommune als Anreiz und Starthilfe zu verbilligten Konditionen an Existenzgründer mit besonders guten Geschäftsideen vermietet wird und eventuell ein ergänzendes Beratungsangebot für die Gründer (in Kooperation mit der WFG) könnte an zentralem Standort einen wichtigen Zukunftsimpuls und Aufbruchstimmung für den Gewerbebestand Illingen bedeuten. Gleichzeitig würde die Integration von vertraglichem Gewerbe und jungen Existenzgründern die neue City Illingen weiter befruchten und beleben.

Wirtschaftsförderung & Leerstandsmanagement

Die Gemeinde Illingen ist im Bereich Leerstands- und Flächenmanagement (siehe Kapitel Städtebau & Wohnen) bereits sehr aktiv, um dem zunehmenden Leerfallen von Wohn- und Wirtschaftsgebäuden in den Ortszentren entgegenzuwirken. Ein ergänzender Ansatz könnte darin liegen, Leerstandsmanagement und Wirtschafts-/Existenzgründungsförderung enger miteinander zu verknüpfen.



Foto: Kernplan



Foto: Kernplan



Foto: Kernplan



Foto: Kernplan

Im Rahmen der Erhebung und Bewertung von Leerständen und Brachflächen könnte die spezielle Eignung der Gebäude und Flächen für gewerbliche Nutzung untersucht werden. In eventuellen Eigentümergesprächen könnte die Vermietungsbereitschaft und Preisvorstellung der Besitzer im Hinblick auf Gewerbe eruiert werden. Anschließend könnten in Abstimmung von kommunalem Leerstandsmanagement und Wirtschaftsförderung geeignete Räume gezielt an interessierte und verträgliche Gründer und Gewerbebetriebe für Betriebs-, Büro- oder Lagerzwecke vermittelt werden.

Hierdurch könnte die Existenzgründer- und Gewerbeförderung stärker in einzelne Ortsteile eingebracht und insgesamt wieder zu einer stärkeren Mischnutzung und Lebendigkeit der Ortskerne mit verträglichem Kleingewerbe beigetragen werden.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf & Familien-Service-Agentur

Verstärkt sind heute viele Frauen im gebärfähigen Alter mit der Frage konfrontiert: Kind oder Karriere? Die erfolgreiche Kombination von Beruf und Familie gelang bis vor einigen Jahren nur Wenigen. Auch in der Gemeinde Illingen ist die Anzahl an Frauenarbeitsplätzen und der Frauenanteil im Erwerbsleben in den zurückliegenden Jahren gestiegen.

Die Gemeinde Illingen und die ansässigen Schulen und Kindergarteneinrichtungen haben bereits reagiert und ihre Angebote bezüglich Altersgruppen und Öffnungszeiten erheblich erweitert. Hier gilt es, sich im Sinne der Wohn- und Wirtschaftsstandortattraktivität weiter zu positionieren.

Häufig wird vergessen, dass nicht nur die Jüngsten unter uns ein Bedürfnis nach Fürsorge und Betreuung haben: Auch beim Thema „pflegebedürftige Angehörige“ erfährt die Unternehmenspolitik vieler Arbeitgeber eine neue Ausrichtung. Unter dem Stichwort „Elder Care“ bietet beispielsweise Siemens seinen Beschäftigten Unterstützung in Form von Beratung, Informationen und konkreten Pflegearrangements an.

Ein andernorts bereits erprobter und bewährter Alternativansatz könnte in der Kooperation von Gemeinde und örtlichen Unternehmen bei der Etablierung von Betreuungsangeboten liegen, die speziell und flexibel auf die Bedürfnisse und Zeiten Arbeitnehmer ausgerichtet sind. Derartige Kooperations-Konzepte zwischen Betrieben und Gemeinde sind durchaus auch in der Gemeinde Illingen denkbar. Vorstellbar wäre ein solches Kooperationsprojekt von Unternehmen zum Beispiel in dem am stärksten von Gewerbe geprägten Ortsteil Uchtelfangen. Hier wurde bereits im Zukunftsprogramm Illingen 2030 angeregt, ein zentrales Haus des Gewerbes von allen Unternehmen zu realisieren. Neben Präsentationszwecken der Unternehmen könnten hier die Funktionen einer Austausch-räumlichkeit (Gewerbe-Netzwerke), eines Bildungsortes (Austausch Altimeister, Lehrlinge) aber auch eines Servicecenters mit ergänzenden Kinder- und Seniorenbetreuungsmöglichkeiten etabliert werden.

Synergieeffekte ergeben sich auf Seiten der Gemeinde ebenso wie bei den Unternehmen. Abgestimmte Familien- und Betreuungsangebote binden die Arbeitnehmer an das Unternehmen und tragen zur Identifizierung mit dem Arbeitsplatz sowie zur Motivation bei. Auf der anderen Seite werden die vorhandenen Betreuungsangebote der Gemeinde nachhaltig ausgelastet.



Fazit

Die Gemeinde Illingen hat sich mit dem Zukunftsprogramm Illingen 2030 frühzeitig dazu entschlossen, auf die sich verändernden demografischen Rahmenbedingungen zu reagieren und darauf angepasste ganzheitliche Leitlinien für die zukünftige Gemeindeentwicklung aufzustellen. Dieser Weg wurde mit dem vorliegenden GEKO nahtlos fortgesetzt. Strukturdaten wurden aktualisiert und weiter konkretisiert und Handlungsansätze und Projekte fortgeschrieben und ergänzt.

Das GEKO ist in seiner dargelegten Form einerseits ein kompaktes Kompendium aller relevanten kommunalen Basisdaten, auf deren Grundlage die anstehenden Entscheidungen zur Kommunalentwicklung getroffen werden können und sollen.

Andererseits bietet das GEKO anhand von Handlungsansätzen, Leitbilddiskussion und Leitprojekten der Verwaltung und den politischen Gremien wesentliche Ideen und Handlungsvorschläge zur Bündelung thematischer wie räumlicher Entwicklungsschwerpunkte.

Die Gemeinde Illingen präsentiert sich im Jahr 2010 als attraktiver Wohn- und Gewerbestandort, der besonders von der Vielfalt seiner Standortfaktoren und Angebote lebt. Zudem hat sich Illingen bereits als äußerst dynamische und weitsichtige Gemeinde etabliert, die mit vielerlei innovativen Modellprojekten auf den demografischen Wandel und Strukturwandel reagiert. Dies wird auch im regionalen Umfeld wahrgenommen und hat zu einer positiven Imageentwicklung der Gemeinde geführt. Diesen Weg gilt es fortzusetzen. Die besondere Vielfalt des Angebotes in der Gemeinde Illingen muss entsprechend herausgestellt und vermittelt werden. Gleichzeitig sollte das Profil in den Leitthemen wie Marktgemeinde,

ökologisch orientierte und grüne Gemeinde, aber auch als attraktiver und innovativer Gewerbestandort weiter geschärft werden.

Auf die Gemeinde Illingen werden enorme Herausforderungen durch den demografischen Wandel zukommen. Die weiter deutlich abnehmenden Einwohnerzahlen und der stark steigende Anteil älterer Einwohner erfordern im Laufe der nächsten Jahre große Anpassungsmaßnahmen in allen Lebens- und Arbeitsbereichen, die zwangsläufig auch Maßnahmen der Konzentration und Rückentwicklung von Infrastruktur und Angeboten mit sich bringen werden. Dies darf nicht dramatisiert werden. Zur nachhaltigen Sicherung eines attraktiven Wohn- und Gewerbestandes ist es aber wichtig, frühzeitig die Strukturen und Entwicklungen auf eine veränderte Bevölkerungssituation mit weniger und älteren Menschen auszurichten und anzupassen.

Das GEKO liefert hierzu die notwendigen realistischen Prognosezahlen und Entwicklungstendenzen und bietet darüber hinaus eine Vielzahl von Handlungsansätzen als Grundlage für künftige politische Entscheidungen. Die Gemeinde Illingen hat bereits in den zurückliegenden Jahren die notwendigen Diskussionen begonnen und Weichen gestellt. Sie dürfte damit den Anforderungen der Gegenwart und mittelbaren Zukunft gewachsen sein.

Es bleibt abschließend darauf hinzuweisen, dass das Gemeindeentwicklungskonzept der Gemeinde Illingen im Jahr 2016 einer Aktualitäts- und Plausibilitätsprüfung der gesteckten Ziele und Entwicklungsschwerpunkte unterzogen werden sollte (Evaluierung). Durch diesen Zwischenstopp kann eine zeitnahe Nachsteuerung und Anpassung der Entwicklungsziele an veränderte Rahmenfaktoren der Gemeinde-

entwicklung gewährleistet werden. Die Fortschreibung des GEKO unterstützt so den dynamischen Entwicklungsprozess der Gemeinde Illingen.